

Selt 1861

C. FRIEBE

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9

Für gute Qualitätsweine

WEINGROSSHANDLUNG

FERNRUF: 27 02 48

Deutsche und ausländische Weine

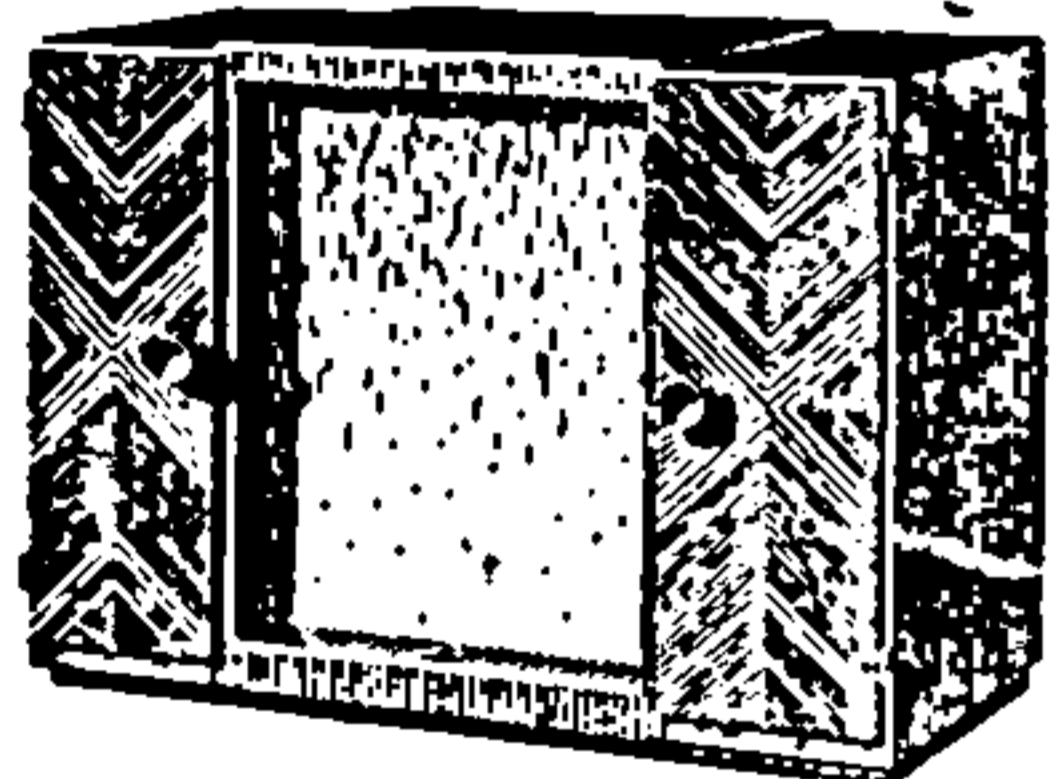
Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1939

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

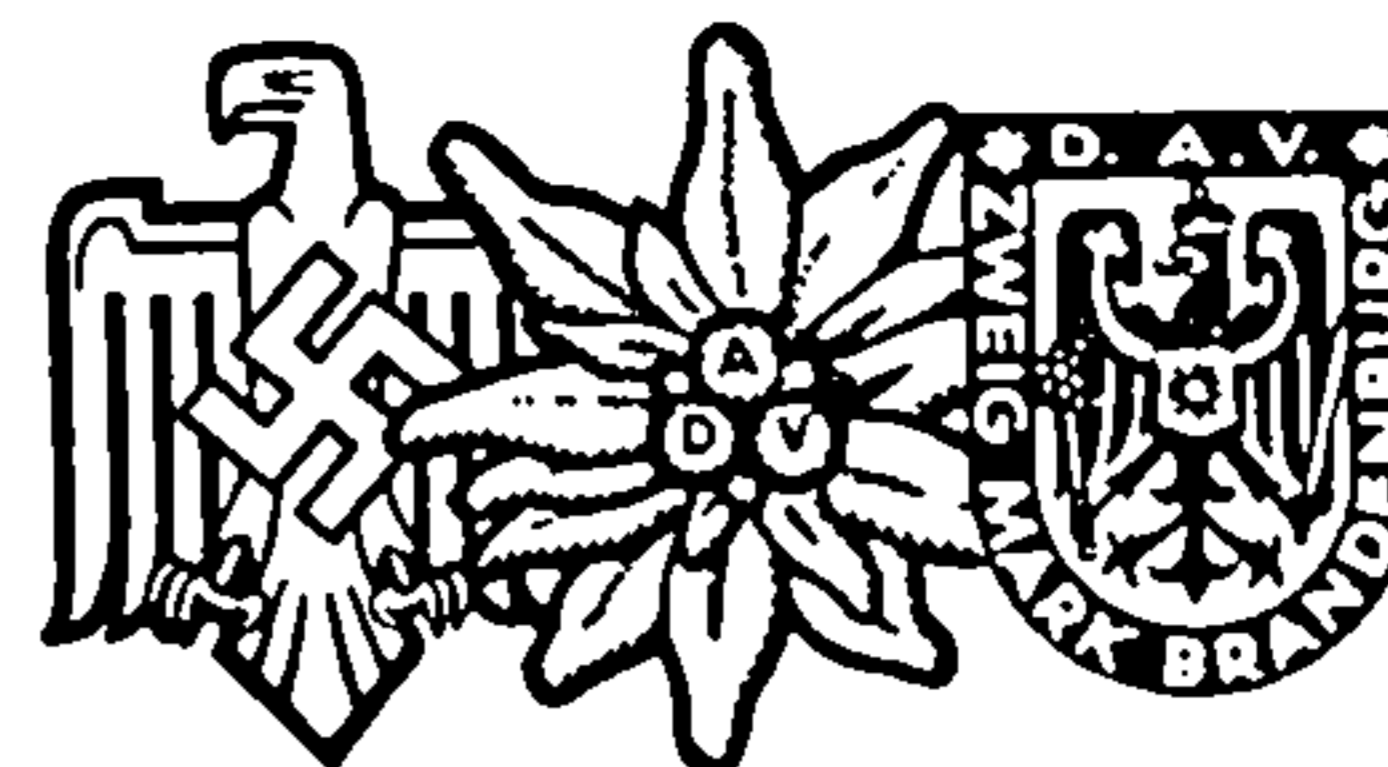
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 11108

42. Jahrgang

Januar 1940

Nr. 375

Außerordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 16. Januar 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg (vgl. Seite 5)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 1940/1941,
4. Verschiedenes,
5. Vortrag des Herrn Willi Urban, Cottbus:

Das Pixtal mit Lichtbildern nach Farbaufnahmen

Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgestellt vorzuzeigen!

Ein neues Jahr beginnt,

ein Jahr des Kampfes um Sein und Raum unseres Volkes. — So manches Soldatengrab hat sich schon auf den Schlachtfeldern gewölbt, fern von der Heimat der darin Ruhenden. Diese Gräber künden von Opfern.

Opfer, das ist die Hingabe, für eine hohe Idee. Wir wissen: Kein überragendes Ziel ist ohne Kampf zu erreichen und kein Kampf ohne Opfer durchzuführen. Jedes Ziel aber gewinnt durch das Opfer an Wert und Gehaltenheit.

Die Gräber sollen uns nicht nur schmerzlichen Verlust bedeuten, sondern darüber hinaus Vermächtnis und Verpflichtung zur Treue, Verpflichtung zum wahren Menschentum!

In eine Weltwende sind wir hineingeboren; das müssen wir begreifen. Das daraus sich ergebende Wandeln und Werden bedingt neue Wertmaße und ein Loslösen von alltäglichen schalen Begriffen.

Eine neue Welt liegt in den Wehen, und wir sind berufen mitzubauen, mit Leidenschaft, mit allen unseren Kräften. Wir sind verpflichtet, uns selbst zu härten wie Eisen unter dem Schmiedehammer. Dies ist unser Schicksal, es wird von den nach uns Kommenden gewertet werden. Daher wird voller Einsatz, wird das Opfer zur Pflicht.

Aber die Opfer werden nicht vergebens sein; wir werden durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg schreiten.

In dieser Hoffnung, in dieser felsenfesten Überzeugung beginnen wir das neue Jahr.

1940, möge es werden

Das Jahr des Erfolges!

v. G.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste

2. Fortsetzung: Berichtigung und Ergänzung.

Wieder stellen wir einige Zuschriften von Kameraden, die zum Wehrmachtsdienste eingezogen sind, an den Kopf dieser Liste. Alle zu veröffentlichen, ist zu unserem Leidwesen unmöglich. Aber diese einzelnen spiegeln die Einstellung aller zu unserem Zweigverein wider und beweisen, daß das Band der Zusammengehörigkeit durch die Ereignisse der Zeit nicht nur nicht zerrissen, sondern erfreulicherweise enger geknüpft worden ist. Berg Heil allen Bergsteigern und Sieg Heil allen Kämpfern!

Kamerad **Hans Mehdorn** ist dankbar für die Zusendung des „De. V.“, „da ich auch unter diesen Verhältnissen gern die Verbindung mit dem Zweig aufrecht erhalten möchte“.

Kamerad **Fritz Neffeldt**: „Ich habe mich über die Zusendung des „De. V.“ sehr gefreut und danke herzlich dafür. . . . Ich wünsche allen Kameraden ein gesundes und frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1940. In der Hoffnung auf einen baldigen, dauernden und glücklichen Frieden und damit gesundes und frohes Wiedersehen grüße ich bestens.“

Kamerad **Hermann Leichert**: „Liebe Brandenburger! Habt schönen Dank für die freundliche Übersendung des „De. V.“. Es ist immer ein Lichtblick in unserem eintönigen Dasein; denn unsere Tätigkeit besteht darin, die gefangenen Polen zu beaufsichtigen. . . . Wie gern würde ich mit Euch in der nächsten Versammlung sitzen und die farbigen Lichtbilder der Herbsttage im Karwendel sehen; aber der Dienst ruft! . . . Nun geht's zum Winter, meine Brettl'n stehen in der Ecke, und ich träume von schönen Tagen im Walser Tal und in den Dolomiten. Es bleibt mir halt nur die Erinnerung. Auch das ist schön. Liebe Brandenburger, ich wünsche allen ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr, und wir wollen hoffen, daß recht bald der Friede in unser deutsches Land einziehen wird.“

Unser **Vereinsführer** hat allen Kameraden, deren Feldpostanschrift hier bekannt ist, folgenden Gruß gesandt: „Den Kameraden, die vor dem Feinde auf der Wacht stehen, um Deutschlands Grenzen gegen die Todfeinde unseres Volkes zu schützen, senden wir unsere besten Wünsche für das kommende Jahr, das Jahr des deutschen Sieges und des deutschen Friedens.“

Viele Briefe und Päckchen sind, wie wir erfahren haben, an die Kameraden abgeschickt worden und haben dargetan, daß die äußere und die innere Front e i n s sind: E i n e s Volkes Kind, e i n e s Reiches Glieder, e i n e s Glaubens Hort, die neu verbunden wieder stehen in Tat und Wort!

Die vielen herzlichen Grüße unserer Kameraden im Wehrmachtsdienste erwidern wir aufs wärmste. Im Geiste drücken wir allen die Hand.

In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!

Die Schriftleitung.

Amman, Gunter, Soldat, Luftnachr.-Ers.-Rp. 19/3, Berlin-Kladow (vorher in Polen);

Vaillv, Wilhelm, Bankbeamter, Zahlmeister im Pionier-Ers.-Btl. 23, Spandau;

Walker, Friedrich, Polizeirat, Hauptmann, F.-P.-Nr. 29 009 (Westen);

WARTH, Heinrich, Gefreiter, F.-P.-Nr. 04 135;

Werns, Gerhard, Bankangestellter, Schütze, F.-P.-Nr. 27 874;

Wöhm, Willv, Reichsangestellter, Gefreiter, F.-P.-Nr. 24 864;

à Brassard, Fritz, Kaufmann, Uffz., F.-P.-Nr. 15 290, Zichenau (Polen);

Braunsdorf, Kurt, Dentist, Sanitäts-Unteroffizier, Thorn, Moltkestraße 4,

Res.-Lazarett, Abt. III;

Einsele, Gerhard, gerichtl. Zwangsverwalter, Gefr., F.-P.-Nr. 39 724 (Westwall);

Eulen, Siegfried Emmo, Dr. phil., Hauptmann und Kompanieführer, F.-P.-Nr. 15 696 (Polensfeldzug, dann Westwall);
 Frölich, Hugo, Bankvorsteher, Oberleutnant der Gruppe Kraft der Wehrerf.-Inspektion Berlin;
 Geffroy, Willy, Dr. jur., Vizepräsident am Landgericht, Hauptmann und Abteilungs-kommandeur, F.-P.-Nr. 12 438;
 Glaser, Kurt, Oberleutnant (W), in Flakabteilung, F.-P.-Nr. 11 284 (erst Polensfeldzug, jetzt Westen);
 Grunwald, Heinz, Kaufmann, F.-P.-Nr. 11 943;
 Holz, Wilhelm, Sparkassenbeamter, Oberleutnant, Luftnachr.-Erf.-Kp., (mot.) 17/3, Berlin-Kladow;
 Klenke, Eduard, Versicherungsangestellter, F.-P.-Nr. 35 589 (Westen);
 Kraehmer, Oskar, Oberfeldmeister, F.-P.-Nr. 32 347 (Polen);
 Kraehmer, Hans Jürgen, Jugendgruppe, Uffz., F.-P.-Nr. 21 733 (Westen);
 Lahmann, Alfred, Stadtssekretär, Stabsfeldwebel, F.-P.-Nr. 20 503 (Polen, dann Westfront), Eisernes Kreuz;
 Lahmann, Dr., Friedrich Karl, Zahnarzt, Gefreiter, F.-P.-Nr. 15 088;
 Laschinsky, Günter, Jugendgruppe, Gefreiter, F.-P.-Nr. 25 256 (Polen, dann Westen);
 Laube, Theodor, Unterfeldwebel, F.-P.-Nr. 04 355;
 Mehdorn, Hans, Dipl.-Kaufmann, Soldat, F.-P.-Nr. 29 729;
 Milbach, Oskar, Bildschristleiter, Gefreiter, F.-P.-Nr. 36 010 (Polen);
 Müller, Werner, Geschäftsmitinhaber, Rechnungsführer, F.-P.-Nr. 23 093 (Polen, dann Westfront).
 Nordmann, Günter, Kanonier, Artillerie-Regt. 59, Schwere Erf.-Batt., Brandenburg (Havel);
 Nordmann, Hans-Joachim, Gerichtsreferendar, Soldat, Inf.-Regt. 466, Schwerin (Warthe);
 Nitsche, Alfred, Overtartograph, F.-P.-Nr. 21 408;
 Panbors, Rudolf, Dr. med., Arzt, Dozent, Assistenzarzt, Abteilungsleiter im Ref.-Laz. Greifswald;
 Pelleres, Gerhard, Versicherungsangestellter, Schütze, 4. M.-G.-Kp., Erf.-Batt. 397, Berlin-Spandau-Kuhleben;
 Schmid, Eduard, Dr. med. dent., Kriegszahnarzt, bisher Sanitätsfeldwebel, Ref.-Laz. 101, Kiefernstation;
 Schreiner, Helmuth, Hauptmann, F.-P.-Nr. 16 318;
 Schuster, Hermann, Dr. med. dent., Zahnarzt, F.-P.-Nr. 37 352, zum Hauptmann befördert;
 Seeling, Heinz, Oberfeldmeister, Kompanieführer, F.-P.-Nr. 30 700;
 Sommer, Kurt, Dr. med., Chefarzt, Stabsarzt d. R., F.-P.-Nr. 19 031;
 Straatmann, Heve, Referendar, Flieger, Techn. Komp., Fliegerausbildungs-Regt. 21, Magdeburg-Ost;
 Teichert, Hermann, Fabrikant, Soldat, Landeschützen-Batt. XIV/III, 3. Kp., Schönfließ, Kreis Guben;
 Vöge, Martin, Dr. jur., Reichswirtschaftsgerichtsrat, Leutnant F.-P.-Nr. 38 887;
 Wendt, Horst, Jugendgruppe, Junter, 2. N.-E.-N. 81, Weimar i. Thür.;
 Wiese, Claus, Dr., Betriebsführer, Hauptmann im Generalkommando III;
 Wildenhayn, Walter, Stadtoberinspektor, Oberleutnant (W), Heeresmunitions-anstalt Bernterode (Untereichsfeld);
 Zboralski, Dietrich, Flieger, 1. Fl.-Ausb.-Regt. 11, Schönwalde, Post Belten (Mark);
 Zeißig, Hans, Dipl.-Ing., Flieger-Oberstabsingenieur im R.-L.-M.

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Unsere Monats-Versammlungen finden im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. Der Saal liegt in nächster Nähe vom U-Bahnhof „Knie“ und vom Steinplatz (Hardenbergstraße) und nicht weit vom S-Bahnhof „Zoo“. Wer mit der S-Bahn fährt, steigt hier aus, nicht Bahnhof „Tiergarten“.

Am Dienstag, dem 16. Januar 1940, wird uns Willi Urban aus Cottbus das Pixtal, das mit dem Ostal gleichlaufend, in die Ostaler Gletscherwelt und damit in unser Arbeitsgebiet, also zu unseren Hütten führt. Frohes Erinnern an schöne Bergfahrten der Vergangenheit wird der Vortrag, werden die Bilder für viele bedeuten.

Am Dienstag, dem 20. Februar 1940, — nicht wie im vorigen Heft mitgeteilt wurde, am 13. Februar — wird der uns wohlbekannte Bergsteiger Steinauer in seinem Vortrage von den drei Teufelsgraten ganz hervorragende Farbaufnahmen vorführen.

Ebenfalls mit farbigen Bildern wird uns im April ein Redner erfreuen, den wir bereits mehrmals gehört haben; es ist Fred Oswald aus Hamburg.

2. Die Zeitschrift (das Jahrbuch) 1939 des DAB. war bei der Drucklegung dieses Heftes noch nicht in unserer Geschäftsstelle eingetroffen. Die Verzögerung ist wohl bedauerlich, dürfte aber erklärlich sein.

3. Reiseberichte vom Jahre 1939 sind schon in großer Zahl in der Geschäftsstelle eingegangen; jedoch stehen noch mehrere aus. An ihre Einsendung wird hiernit erinnert.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Fritz Reuters, Generaldirektor, Mitgl. seit 1928, verstorben am 19. 5. 1939,
 Paul Fuhrmann, Amtmann, Mitgl. seit 1920, verstorben am 16. 10. 1939,
 Karl Siwinna, Verlagsbuchhändler, Mitgl. seit 1922, verst. am 26. 10. 1939,
 Else Schmidt, Buchhalterin, Mitgl. seit 1938, verstorben am 31. 10. 1939,
 Alfred Rötger, Direktor a. D., Mitgl. seit 1934, verst. am 7. 11. 1939,
 Moritz Gotthardt, Verlagsdirektor i. R., Mitgl. s. 1910, verst. am 12. 11. 1939,
 Johannes Wiedfeld, Vermessungsrat, Mitgl. seit 1920, verst. am 25. 11. 1939,
 Ludwig Kraft, Bankdirektor, Mitgl. seit 1925, verstorben am 14. 12. 1939.

Ehre ihrem Andenken!

Gemeinschaftsfahrten.

Winter-Plan.

Da vom 15. Januar 1940 ab die allgemeine Urlaubssperre aufgehoben wird, werden wir im Jahre 1940 folgende Skifahrten durchführen:

1. Fahrt auf die **Kastkoglhütte** in den **Tuxer Voralpen** oder auf die **Traunsteiner Hütte** auf der **Keiteralpe**. Obmann: Kam. Ewald Engeln, Lehrwart. Die Tur findet entweder vom 3. Februar bis zum 18. Februar oder vom 10. bis zum 25. Februar statt. Alle, die daran teilnehmen oder Näheres erfahren wollen, setzen sich möglichst umgehend mit Kamerad Engeln (Wiesdorf, Königstr. 7/8, Telefon 50 92 20) in Verbindung. Meldeschluß auf der Skigruppenversammlung am 19. Januar 1940.
2. Fahrt vom 9. März bis Osterdienstag (26. März) in die **Dxtaler**. Erste Woche: Standquartier im Gasthaus in **Obergurgl** (für Anfänger zur Ausbildung evtl. länger, mit Skifurs und leichteren Turen), zweite Woche: Hüttenrunde über **Karlsruher-, Fidelitas- und Sammoar-Hütte** — **Hochjochhospij**. In **Zwieselstein** Zusammentreffen mit den evtl. in **Obergurgl** Gebliebenen der ersten Gruppe zur Rückfahrt. Dritte Woche: **Vernagthütte** — **Braunschweiger Hütte** — **Sölden**. Obmann: **Aller** Voraussicht nach Kam. **Heinz Seeling**, Lehrwart. In der Monatsversammlung am 19. Januar wird eine Liste ausgelegt, in die sich alle eintragen sollen, die an der Fahrt teilnehmen wollen.
3. Fahrt von **Gründonnerstag**, den 21. März, bis 8. April: **Hochgebirgs-Runde** durch **Silvretta** und **Ost-Nätkon** mit tägl. Gipfelbesteigungen: 4 Einlauftage in **Galtür** — **Heidelberger Hütte** — **Piz Tasna** (3183 m) — **Jamtalhütte** — **Augstenberg** (3234 m) — **Dreiländerspitze** (3212 m) — **Wiesbadener Hütte** — **Piz Vuin** (3316 m) — **Silvrettahorn** (3248 m) — **Saarbrücker Hütte** — **Gr. Seehorn** (3123 m) — **Madlener Haus** — **Parthenen**. Für die Teilnehmer der 3. Woche über **Tilisuna** oder **Lindauer Hütte** auf **Schaplana** — **Sulzfluh**. Obmann: Kam. **Joachim Diemke**, Lehrwart. Diejenigen, die diese Tur mitmachen wollen, teilen dies dem Obmann schriftlich (**Wilmersdorf, Regensburger Str. 14**) unter genauer Angabe ihrer Adresse und evtl. Telefonnummer baldigst mit. Alles Nähere in der Skigruppenversammlung am 19. Januar. Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat

I. Herrenwanderung

Sonntag, den 21. Januar 1940.

Sternwanderung nach Zehlendorf

A. Potsdam — Drewitz — Zehlendorf.

Führung: **Alfons Broese**.

Abfahrt:	S. Bahnhof Friedrichstraße	8.15 Uhr,
	S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.12 Uhr,
	S. Bahnhof Schöneberg	8.20 Uhr,
	Potsdamer Fernbahnhof	8.24 Uhr,
Ankunft:	Potsdam	9.00 bzw. 8.54 Uhr.

Wanderung: **Kleiner Ravens-Berg** — **Drewitz** (Frühstückspause im Gasthaus **Frau Kosibach**, Potsdamer Straße 15) — **Albrechts Teerofen** — **Zehlendorf** (Kaffeepause im **Katskeller**). Weglänge etwa 23 km.

B. Stahnsdorf — Albrechts Teerofen — Zehlendorf.

Führung: **Oskar Kosanke**.

Abfahrt:	S. Bahnhof Friedrichstraße	8.25 Uhr,
	S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.22 Uhr,
	S. Bahnhof Schöneberg	8.30 Uhr,
Ankunft:	Stahnsdorf	9.09 Uhr.

Wanderung: **Güterfelde** (früher **Gütergoß**) — **Güterfelder Heide** — **Parforce-Heide** — **Albrechts Teerofen** (Frühstückspause) — **Teltow-Kanal** — **Königsweg** — **Zehlendorf** (Kaffeepause im **Katskeller**). Weglänge etwa 20 km.

In Anschluß an die Wanderung soll auch in diesem Jahre wieder nach Möglichkeit ein längeres geistliches Beisammensein

stattfinden, das den Zeitverhältnissen entsprechend gestaltet werden muß. Auf das traditionelle Eisbein kann zur Zeit nicht gerechnet werden; jedoch ist ein gemeinschaftliches Essen im Rahmen der geltenden Bestimmungen vorgesehen und zwar soweit die Beschaffung ausreichender Mengen an Lebensmitteln möglich ist: **Frische Blut- und Leberwurst** mit **Sauerkraut** und **Kartoffeln** gegen Abgabe von **50 g Fleisch- bzw. Wurstmarken** (hierfür haben sich rund drei Duzend der Wanderer entschieden), **Wildbraten** gegen **50 g oder 100 g Fleischmarken**, **Wildragout** ohne **Fleischmarken**, gegebenenfalls gegen **Fettmarken**, **Fisch** oder **markenfreies Stammgericht**.

Anmeldungen mit Angabe des gewünschten Gerichtes sind bis spätestens **Mittwoch**, den 17. Januar d. J., an die Geschäftsstelle zu richten, können bezüglich der Gerichte aber nur mit dem Vorbehalte angenommen werden, daß im Falle nicht ausreichender Mengen andere Speisen zur Auswahl gestellt werden. Unter allen Umständen muß sich jeder mit den notwendigen **Lebensmittelmarken** (sie gelten vom Montag zum Sonntag) versehen, da er sonst nur das **markenfreie Stammgericht** erhalten kann.

Kameraden, die ihre Teilnahme bereits auf der **Adventswanderung** zugesagt haben, brauchen sich nicht mehr anzumelden; jedoch ist im Falle nachträglicher Verhinderung rechtzeitige **Abmeldung** notwendig.

II. Wanderung mit Damen.

Sonntag, den 4. Februar 1940.

Durch das Tal der Oberhavel.

Führung: **Erich Noelte**.

Abfahrt:	S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.25 Uhr,
	S. Bahnhof Stettiner Bahnhof	8.33 Uhr,
Ankunft:	Vergsdorf	9.10 Uhr.
Wanderung:	Vergsdorf (Frühstückspause im Gasthaus Kurth) — Pinnow — Hobenschöpping — Neubrück (Kaffeepause) — Heiligensee . Weglänge etwa 20 km.	
Rückfahrt:	Heiligensee	ab 16.29 Uhr alle 20 Minuten,
	Berlin, Stettiner S. Bahnhof	an 16.58 Uhr usw.,
	S. Bahnhof Potsdamer Platz	an 17.06 Uhr usw.

Beiträge für das **Februarheft** sind bis zum **20. Januar** an den Schriftleiter **Paul Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf, **Rudolfstädter Straße 117**, Fernruf **865838**, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Paul Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf, **Rudolfstädter Straße 117**;
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Paul Borckel**, Berlin-Steglitz, **Holsteinische Straße 31**;
 Verlag: **Deutscher Alpenverein**, Zweig **Mark Brandenburg E. V.**, Berlin.
 Druck: **Blodsdorff & Meyer**, Berlin SW 68, **Lindenstraße 16/17** — Preisliste Nr. 1 — D. M. IV. B]. 2700

Neuaufnahmen.

Die im „Deztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 264 – 271.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

1. De Clerck, Hans, Dr., Reichsarbeitsführer, Potsdam, Hans-von-Seect-Str. 1
2. Etschkeit, Hans, cand. med., Berlin-Charlottenburg 9, Westendallee 59
3. Greulich, Heidrun, Ärztin, Berlin W 62, Lützowufer 24
4. Grosspietsch, Lucie, Ehefrau, Berlin-Südende, Vorstellstr. 10, bei Erdmann
5. Heim, Peter, Dr., Obermagistratsrat, Berlin-Köpenick, Puchanstr. 11
6. Henschel, Paul, Ingenieur, Falkensee bei Berlin, Falkenhagener Str. 53
7. Hirsch, Karl, Anwärter, Berlin-Charlottenburg 1, Ilfenburger Str. 34
8. Hövermann, Ewald, Ingenieur-Anwärter des Heeres, Berlin NW 21, Kruppstr. 2/4
9. Klinger, Ernst, Reichsbahngehilfe, Berlin-Karlshorst, Karl-Egon-Str. 6 f
10. Mats, Eva, Geschäftsleiterin, Berlin-Kaustdorf, Robert-Koch-Str. 40
11. Scherfberg, Werner, Ingenieur, Berlin-Schöneberg, Eisackstr. 21
12. Tschuschte, Gertrud, ärztl. Mitarbeiterin, Berlin-Steglitz, Holsteinische Str. 2
13. Wildhagen, Klaus, stud. med., Berlin-Schlachtensee, Schopenhauerstr. 26
14. Wilhelm, Ursula, kaufm. Angestellte, Berlin-Neukölln, Allee 3

Vorgeschlagen von:

- E. Tronnier
- G. Schmeltz
- D. Kosanke
- A. Heidenreich
- J. Diemke
- J. Diemke
- K. Harms
- W. Blume
- H. Fieblinger
- L. Scheiba
- L. Willma
- H. Werner
- W. Schweiger
- K. Mrowka
- D. Petersen
- K. Kothe
- K. Zinkeisen
- M. Vöge
- K. Schayer
- M. Engel
- K. Zinkeisen
- P. Gehrke
- K. Preiss
- H. J. Zentler
- D. Prietsch
- J. Wildhagen
- K. Dolezel
- H. Krüger

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

15. De Clerck, Frau Erika, Potsdam, Hans-von-Seect-Str. 1
16. Heim, Frau Else, Berlin-Köpenick, Puchanstr. 11
17. Henschel, Frau Käthe, Falkensee bei Berlin, Falkenhagener Str. 53
18. Klinger, Frau Edith, Berlin-Karlshorst, Karl-Egon-Str. 6 f.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 16. Januar 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstendamm 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. 1. Turnabend im neuen Jahr: Freitag, den 5. Januar 1940. An jedem Freitag denken wir an unsere eingezogenen Kameraden. Wir wünschen alles Gute für das neue Jahr!

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für jede Sektionskameradin. Beginn 1940: Am Dienstag, dem 9. Januar.

Allen Turnkameraden und -kameradinnen sende ich von der Westfront herzlichste Grüße und entbiete zum Jahreswechsel die besten Wünsche Willi Deutschbein.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Unsere Waldlaufgemeinschaft hat sich in den letzten Wochen stark vergrößert, so daß nunmehr drei Leistungsgruppen gebildet worden sind, in die sich jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welchen Könnens, einreihen kann. Wir haben alle mal klein angefangen. Es braucht kein Neuling zu befürchten, daß er sich im dunklen Wald verirren wird, da die einzelnen Truppführer mit Leuchstäben und Taschenlampen ausgerüstet sind. Falls es sich noch nicht herumgesprochen haben sollte, dann sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß wir bei jeder Witterung jeden Mittwoch mit sturer Regelmäßigkeit pünktlich 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ aus loslaufen. Wir freuen uns über jeden zum Waldlauf Bekehrten. Darum hinaus in den Grunewald mit Turnschuhen und Trainingsanzug! Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang. Die letzte Treppe rechts hinauf. Er wird dort auch immer das Neueste über die geplanten Wochenendturen ins Erzgebirge und Riesengebirge erfahren und staunend feststellen, wie fleißig sich die Skibaslerl am Waldlauf beteiligen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Als Führer der Bergsteigerriege wünsche ich allen Kameraden ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr. Möge unsere kleine Riege auch im nächsten Jahr der Sammelpunkt der bergbegeisterten Jugend und der erfahrenen Alpinisten sein. Wenn auch unser Kreis zur Zeit örtlich zerrissen ist, so wollen wir doch weiterhin geistig zusammenhalten in der Erkenntnis des gemeinsamen Zieles.

Heil Hitler!

Georg Hentschel.

Der nächste Vortragsabend findet Sonnabend, den 13. Januar 1940, in der Zweiggeschäftsstelle, pünktlich 20 Uhr statt.

Andreas Katsch wird an Hand vieler Lichtbilder etwas über jädige Eis-turen erzählen. Eingeführte, bergbegeisterte Gäste sind herzlich willkommen.



2. Skigruppe.



Wir hoffen, daß inzwischen alle 24 feldgrauen Skikameraden, deren Feldpostanschriften uns aus dem „Dehtaler Bergboten“ bekannt geworden sind, das kleine Weihnachtspäckchen mit dem „Fähnlein von Trasot“ erhalten und daraus ersehen haben, daß wir an sie denken und die Skigruppe noch lebt. Von der letzteren ist eigentlich nur Erfreuliches zu berichten. Die unentwegt bei jedem Wetter und Dunkelheitsgrad trainierende Waldblaufgemeinde hat sich erneut als

Stoßtrupp unserer Skigruppe bestens bewährt. Ihr ist es vor allen Dingen zu danken, daß sich so schnell alle wieder mit dem festen Willen zusammengefunden haben, den alten, fröhlichen Skifahrergeist nicht untergehen zu lassen. Die Liebe zu den Bergen und die Begeisterung für die weiße Kunst von Thule haben uns einstmals zusammengeführt. Was uns aber auch in schweren Zeiten wirklich aneinander bindet, das ist allein die Kameradschaft, die wir hier gefunden haben und die sich auf so manchen Skifahrten bewährt hat. Noch nie ist uns das so deutlich zum Bewußtsein gekommen wie in den letzten Monaten. Darum fassen wir es als unsere wichtigste Aufgabe auf, alles zu tun, um dieses Band der Kameradschaft in Zukunft noch enger zu knüpfen. Trotz des Krieges und der damit verbundenen sonstigen Schwierigkeiten wollen wir deshalb die ausgeschriebenen Skituren durchführen und auch die traditionellen Wochenendfahrten ins Riesengebirge wieder aufnehmen.

Denjenigen Kameraden und Kameradinnen, die bisher noch nicht an unseren Veranstaltungen wieder teilnehmen konnten, sei verraten, daß wir im Hotel Atlas an der Weidendammer Brücke ein nettes, gemütliches Heim für unsere Monatsversammlungen gefunden haben. Sowohl die Novemberversammlung als auch die Weihnachtsfeier waren sehr gut besucht. In froher Runde unsere schönen, alten Skilieder zu singen, auf der Leinwand in herrlichster, weißer Bergwelt schneestäubende Abfahrtsläufe zu erleben und humorgewürzte Vorträge über sich ergehen zu lassen, macht immer wieder Freude.

Die Weihnachtsfeier, auf der wir unseren frisch von der Westfront eingetroffenen Kameraden Dr. Kalies begrüßen konnten, war traditionsgemäß das große Familienfest der Skigruppe. Die Fülle und Güte des bei stimmungsvollem Kerzenschimmer Gebotenen ließ nichts zu wünschen übrig. Der Weßlausche Weihnachtsmann war die gewohnte große Klasse. Ebenfalls die uns kredenzt künstlerischen Genüsse. Die Vorführungen unserer Laienspielschar ließen kein Auge trocken und ihr Regisseur entfesselte wahre Lachsalven durch sein mit virtuoser Meisterschaft vorgetragenes Couplet „Wir sind ja so bescheiden“. Eine sehr schöne und ausgereifte Einzelleistung. Als gegen Mitternacht das reichhaltige Programm endlich abgespult war, da ist wohl jeder mit mehr oder weniger Geschenken beladen mit dem beruhigenden Eindruck nach Hause gegangen: Um die Zukunft der Skigruppe brauchen wir uns keine Sorge zu machen. Das ist der schönste Dank für alle Mitwirkenden. In diesem Sinne allen Kameraden und Kameradinnen ein kräftiges „Sti-Heil“ und alles Gute für 1940.

I. Monatsversammlung am Freitag, dem 19. Januar 1940, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße).

Tagessordnung:

1. Lichtbildvortrag mit Farbendias „Aus aller Welt“. Die Motive haben die Kameraden Engeln, Rosenberg und Ehlermann vorzugsweise in den deutschen Alpen gejagt. Es werden auch Bilder aus Finnland gezeigt. Sprechen werden die Kameraden Engeln und Rosenberg. Der letztere ist dann gerade wieder mal aus den Stubaiern zurückgekehrt.

2. Besprechung der Führungsturen und der geplanten Wochenendfahrten (siehe V.). Für die Gemeinschaftsfahrt Nr. 1, die Kam. Engeln führt, ist an diesem Tage Meldeschluß! Wir bitten außerdem alle diejenigen um ihr Erscheinen, die an den Gemeinschaftsfahrten in die Ostaler und in die Silvretta teilnehmen wollen. Turenlisten zum Einzeichnen werden ausgelegt und von Kamerad Diemke nähere Angaben über Fahrtkosten, Züge, Unterkunft und Verpflegungsverhältnisse gemacht.

3. Allgemeine Mitteilungen.

4. Berichte von der Weihnachtsfahrt ins Glazer Schneegebirge und der Silvesterfahrt ins Riesengebirge.

5. Gäste willkommen.

II. Schön wär's ja, wenn wir im neuen Jahr nun nicht dauernd mehr wegen der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages zu mahnen brauchten. Darum, Ihr saumigen Zahler, geht nun endlich aus Eurer Reserve heraus! Das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Vessert wartet auf Eure Überweisung.

III. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrages und Ausfüllen einer Beitrittsklärung in der Monatsversammlung oder durch Postkarte an den Unterzeichneten.

IV. An Sonntagen treffen sich die Kameraden bei ausreichender Schneelage um 10 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofsaustritt Potsdam (Ankunftsseite) zur Skitur in die Ravensberge. Skigruppenabzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

V. An den nachstehend aufgeführten Wochenendfahrten können nur Skigruppenmitglieder teilnehmen, die einen in der Sektionsgeschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, erhältlichen Sportpaß (Lichtbild dazu mitbringen!) besitzen. Die gültigen Beitragsmarken müssen ebenfalls geklebt sein. Nur dann besteht ein Anrecht auf die 50%ige Fahrpreisermäßigung bei gemeinsamen Sportfahrten.

1. Fahrt ins Erzgebirge nach Altenberg am 20. und 21. Januar. Obmann: Kam. Dr. Kirchhoff. Möglichst schriftliche Meldungen an den Obmann bis spätestens Dienstag, den 16. Januar (Charlottenburg 5, Kuno-Fischerstraße 13 II, Bürofernsprecher: 41 00 14, App. 695). Das Fahrgeld in Höhe von 12,20 RM. muß spätestens am Mittwoch, dem 17. Januar, beim Waldblauftraining an den Obmann eingezahlt werden. Bitte keine Geldüberweisungen an die obgenannte Adresse. Übernachtungskosten ca. 2,00 – 2,50 RM.

Abfahrt:	Berlin, Anhalter Bahnhof	13.34 Uhr,
	an Dresden	16.06 Uhr,
	ab Dresden	16.12 Uhr,
	an Altenberg	17.33 Uhr,
Rückfahrt:	ab Altenberg	19.10 Uhr,
	an Dresden	20.28 Uhr,
	ab Dresden	20.40 Uhr,
	an Berlin, Anhalter Bahnhof	23.07 Uhr.

2. Damit wir wegen zu großer Teilnehmerzahl nicht in Quartierschwierigkeiten kommen, wird die gleiche Tur 14 Tage später, am 3. und 4. Februar, nochmals durchgeführt. Obmann ist Kam. Gerhard Jander (Bürofernsprecher 11 00 18, App. 498). Meldeschluß: Dienstag, den 30. Januar. Letzter Termin zum Bezahlen des Fahrgeldes ist Mittwoch, der 31. Januar, beim Waldblauftraining.

3. Fahrt ins Riesengebirge nach Schmiedeberg am 10. und 11. Februar. Obmann voraussichtlich Kam. Dr. Heinz Kirchhoff. Geplant ist Übernachten in der Grenzbaude oder Toppelbaude. Näheres mittwochs beim Waldlaufstraining und im Februarheft des „Dehtaler“.

Dr. Heinz Kirchhoff.

3. Jugendgruppe.

Im Januar findet keine Sitzung statt.

Den Jugendgruppenmitgliedern wünsche ich alles Gute für das neue Jahr!
Faubel.

4. D'Har'nschlager.

Unser nächster Übungsabend findet Donnerstag, den 18. Januar, ab 20 Uhr in der Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee 176, statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erbeten. Die Anschrift des Kassierers Max Neupert, Berlin N 54, Lothringer Straße 39 (Postfachnummer 1271 64) wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Die Gruppenleitung.



Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 5. Dezember 1939

Diesmal kann der Vereinsleiter den Zweig Mark Brandenburg wieder an seiner ordentlichen Versammlungsstätte, dem großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule begrüßen. Da die Verdunkelungsmaßnahmen an diesem Institut jetzt vorschriftsmäßig durchgeführt sind, brauchen wir uns nicht mehr mit räumlich nicht zureichenden Ersatz zu behelfen. Nach Bekanntgabe der Neuauftnahmen und Begrüßung der zur Vorstellung erschienenen neuen Bewerber, heißt der Vereinsführer die anwesenden Feldgrauen herzlich willkommen. Die Verlesung einiger Feldpostbriefe stellt die Verbindung zu unsern Vereinsbrüdern im Felde her, denen unser besonderer Gruß gilt. Herr Divisionsgeneral Dietl in Graz dankt für die Übersendung der Schrift „Wir Flachland-Alpinisten“ und widmet ihr Worte hoher Anerkennung. Ein Appell an die Damen des Zweiges um rege Teilnahme an dem nunmehr ebenfalls in der Turnhalle Kochstraße 13 stattfindenden Damenturnen schließt den geschäftlichen Teil der Versammlung.

Und nun folgt der Vortrag des Abends: „Herbsttage im Karwendel“ mit farbigen Lichtbildern. Herbst im Karwendel muß in bunten Wildern immer schön anschauen. Was Herr Dipl.-Ingenieur J. Sieger aus Hagen (Westfalen) uns in seinem Vortrag und in seinen farbigen Lichtbildern bot, war aber eine Feierstunde in des Wortes tatsächlicher Bedeutung. Die meisten der Zuhörer kennen das Karwendel, viele kennen seine Reize im Herbst. Ich glaube aber fast, im nächsten Jahr geht der ganze Zweig im Herbst ins Karwendel. Was die Bilder noch besonders anerkennenswert machte, war die Tatsache, daß sie vom Vortragenden selbst ausgemalte Diapositive waren. In unsäglich kleiner Arbeit hat Herr Sieger mit künstlerischer Hand ein Bildmaterial geschaffen, das einfach wundervoll zu nennen ist. Einige der Bilder haben sogar als Vorbilder zu Gemälden gedient, von denen eins vom Führer angeschafft worden ist. Und dazu ein Vortrag, so fein geschliffen, so pointiert und so witzig durchsetzt, daß man am Ende des Vortrages nur bedauerte, daß er nicht weiterging. Es war wirklich ein Genuß, der Bildreihe zu folgen: Die Pflanzenwelt im herbstlichen Feuer, das Gelben der Bergmatten, das Röhrgrau der Felsen, das flüssige Gold der Birken. Kreuz und quer durch das Karwendel führte uns Herr

Sieger. Von Hall über Absam ins Bomper Loch, über die Katzenleiter zur Lamsenscharte und -spitze. Über das Plumser Joch zur Eng. Durch das Ristal über den Ahornboden zu den Caliberer Wänden. Wir sahen unser herrliches Innsbruck, stiegen zum Hafelekar, um von dort auf dem schönen, aussichtsreichen Goethe-Weg zur Pfeishütte, um weiter zum Haller Angerhaus zu gelangen. Wir weilten an der Isarquelle. Wir besuchten auch den westlichen Teil des Karwendel und folgten dem Vortragenden gern bei seiner von inniger Liebe zur Natur getragenen Schilderung. Nicht endenwollender Beifall lohnte den Vortragenden, dem der Vereinsführer noch besonders den Dank des Zweiges Mark Brandenburg aussprach.
Koolf.

Advents-Wanderung 1939

Ein klarer, lichtdurchfluteter Wintertag war angebrochen, als am 3. Advent d. J. eine Schar Männer in Bernau durch das Königstor mit seinen steinernen Hufsitzen schritt, um unter der Führung der Kameraden Engel und Gehrke das Waldgebiet im Norden unserer Nachbarstadt zu durchstreifen. Heller Sonnenglanz lag über der Landschaft, so licht und klar, als wollte er uns für die vielen trüben und dunklen Tage des vergangenen Monats entschädigen. Hinter Ladeburg ging es auf verschlungenen Pfaden durch den hügeligen Wald, zuletzt am Hell-See, dessen Wasser bereits begann, sich mit einem Eispanzer zu bedecken, entlang nach Lanke zur Frühstückstafel. Nach einstündigem Aufenthalt wurde der Weitermarsch angetreten. Bisher waren wir nach den verschiedensten Himmelsrichtungen gewandert, aber eine fehlte noch; sie wurde jetzt eingeschlagen, und wir gelangten zum Prinzenstein mit dem Datum: 16. Dezember 1819. Was es mit ihm für eine Bewandnis hat, wurde uns durch unseren ortskundigen Führer kund, denn Max Engel hat seine Jugend in Bernau verlebt. Das Denkmal war errichtet worden zur Erinnerung an einen Jagdunfall des Prinzen Wilhelm, des nachmaligen „alten Kaisers“, der sich an dieser Stelle ein Fingerglied abgeschossen hatte. Danach hieß dieser Stein in der dortigen Gegend auch „Kaisers Finger“. Auf dem Prinzensteinstell ging es nun weiter über die Autobahn nach Uhdorf und über die Höhen an der Nordseite des auch im Winter schönen Liepnitz-Sees, zuletzt an den drei Heiligen Pfählen vorbei, erreichten wir das Ziel unserer Wanderung, den Seekrug am Wandlitz-See, mit dem vornehmen Bahnhofe der „Heidekrautbahn“.

In roter Blut versank die Sonne und beschloß einen lichten Tag, wie ihn in solch wolkenloser Klarheit nur der Winter bringt.

Die nun folgende Adventsfeier wurde auch ganz von dem Lichtgedanken getragen. Wie unsere Altvordern in den langen Winternächten den Tag herbeisehnten, an dem die alles belebende Sonne von ihrem tiefsten Stande am Himmel sich umwendete, um wieder höher zu steigen, und ihn mit dem Julfest feierten, und wie späterhin das Christentum diesen Gedanken verband mit dem Erscheinen des Himmelslichtes in der Geburt des Heilandes, so wollten auch wir des Lichtes gedenken, das uns aus dem Dunkel vergangener Zeiten zu lichteren Höhen führen soll. Der vor dem brennenden Weihnachtsbaum nach einem von unseren Kameraden Gehrke und Tauber gesprochenen Vorspruch entzündete Adventskranz wurde zum Sinnbild der Hoffnung auf die Segenszeit, des Friedens, der Kameradschaft und des Geistes helfender Gemeinschaft, während an einer gleich dem olympischen Feuer von Hand zu Hand wandernden brennenden Kerze alle auf den Tischen verteilten Lichter entzündet wurden. Ein uns nicht mehr unbekannter Sänger, Herr Otto Schütte, erfreute uns in den begleitenden Gesängen mit seiner schönen Stimme, und der Höhepunkt des Abends wurde wohl erreicht, als im Chor die alten, lieben Weihnachtslieder erklangen. Mit dem Gedanken an eine bessere Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes und den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

Leider wurde sie etwas getrübt durch einen Unfall unseres Kameraden Engel, der infolge einer unterwegs durch einen Zweig erlittene Verletzung der Hornhaut eines Auges vorzeitig heimfahren mußte. Wir hoffen und wünschen, daß sich keine ernstere Folgen eingestellt haben und er sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Ihm, der so viele Vorarbeiten zu dieser Feierstunde geleistet hatte und sie nicht miterleben konnte sowie den Kameraden Gehrke und Taubert und auch Herrn Schütte sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen für die schönen Stunden, die sie uns bereitet haben. K.

Bericht über die Gemeinschaftsfahrt in die Stubai- und Oetzaler Alpen im Sommer 1939

(Gruppe Koeder)

Ein Teil der Kameraden traf, direkt von Berlin kommend, am 16. Juli mittags in Steinach/Br. ein; weitere fünf Kameraden, die schon einige Zeit im Stubaital weilten, sollten am nächsten Tag auf der Innsbrucker Hütte zu uns stoßen. Die erstgenannten Teilnehmer waren trotz der eben beendeten Bahnfahrt so tatenfreudig, daß sie sich das Sonntagsnachmittags-Schlafchen versagten und nach dem Essen daran gingen, die den Ort umgebenden Höhen unsicher zu machen und weit ins Gschnitztal zu schauen.

Der erste Fahrtentag, der als Einlaustur die Wanderung durch das Gschnitztal zur Innsbrucker Hütte bringen sollte, gab uns eine Kostprobe davon, wie der Wettergott das Wetter für unsere Gemeinschaftsfahrt zu gestalten gedachte. Es war zur Abmarschzeit alles andere als schön — es goß. Wir blieben standhaft, ließen uns auch durch das freundliche Hupen des Postautos nicht um unsere Einlaustur bringen und marschierten los. Kurz nach unserer Ankunft auf der Innsbrucker Hütte trafen auch die erwarteten Kameraden aus dem Stubaital ein.

Nun volljährig, ging es am nächsten Tag vormittags auf den Habicht. Der Nachmittag wurde in der Nähe der Innsbrucker Hütte verbummelt. Von hier aus machten wir uns am anderen Morgen auf den Weg zu dem nächsten Ziel, der Bremer Hütte. Beim Abstieg zum letzten Bauern im Gschnitztal ereignete sich der scheinbar zu jeder Gemeinschaftstour gehörige Zwischenfall, der auch der einzige unserer Fahrt sein sollte. War es bei einer der früheren Touren nur ein Brot, das sich aus dem Rucksack selbständig machte, so eilte diesmal ein ganzer Rucksack, dem der ihm zuge dachte Rastplatz absolut nicht zusagte, in großen Sprüngen über den mit hohem Gras und Büschen bewachsenen Hang ins Tal voraus. Nach einigem Umhersteigen konnte er in einer Rinne auf dem selbstgewählten Rastplatz aufgespürt werden, und weiter ging es über den sonnigen Hang ins Tal. Hier wurde beim Bauern eine ausgiebige Rast gehalten. Diese wurde sehr abwechslungsreich gestaltet durch Baden im Gschnitzbad, Erdbeerpflücken und Faulenzen. Dazwischen wurde eine erhebliche Anzahl von Rühreiern vertilgt. In der kurzen Zeit, die wir erst zusammen waren, hatte die Kameradschaft schon solche Förderung erfahren, daß man es wagen konnte, immer drei von einem Teller essen zu lassen. Diese für den Bergsteiger ja selbstverständliche gute Kameradschaft erfuhr auch bis zum Schluß unserer Bergfahrt keine Trübung. Ist eine Rast noch so schön, endlich muß doch energisch an den Weitermarsch gedacht werden, und so ging es denn zur Bremer Hütte.

Am nächsten Morgen wurde zeitig aufgebrochen. Zunächst führte uns der Weg zum Simminger Jöchl. Hier wurden unsere weiblichen Kameraden zur Bewachung der Rucksäcke zurückgelassen, während die Männer vorhatten, über das Pflerscher Hochjoch auf die Feuersteine zu steigen. Aufkommender starker Wind und Nebel ließen es geraten erscheinen, bereits auf dem Pflerscher Hochjoch umzukehren und die Feuersteine für später aufzubeheben. Vom Simminger Jöchl stiegen wir weiter zur Nürnberger Hütte ab. Tags darauf war vorgesehen, über den Wilden Freiger,

Pfaff und Zuckerhütl zur Hildesheimer Hütte zu wandern. Das Wetter war aber inzwischen derart schlecht geworden, daß wir uns vom Wilden Freiger, auf dem wir wegen des heftigen Sturmes eng aneinander gedrückt nur eine ganz kurze Rast machten, auf dem Lübecker Weg über das Peiljoch zur Dresdner Hütte wandten. Wir wollten uns noch nicht geschlagen geben und hofften, am nächsten Tag den Weg zur Hildesheimer Hütte über Pfaff und Zuckerhütl machen zu können. Auch beim Abmarsch am folgenden Morgen waren wir noch optimistisch, obwohl das Wetter gar nicht gut war. Doch wir mußten bald wieder einsehen, daß der geplante Weg nicht zu machen war und daß wir über das Lange Pfaffenieder und Pfaffenjoch ziehen mußten. Auf der Hildesheimer Hütte kamen wir dann vollständig durchnäßt an.

Es war beabsichtigt, hier zu bleiben und erst am nächsten Tag nach Sölden abzustiegen. Die Sachen wurden um den glühend heißen Kachelofen dekoriert und in ein Paar Handschuhe Löcher gesengt. Der Besitzer hätte beim Klettern sonst nicht das nötige Fingerspitzengefühl gehabt. Es war noch zeitig vormittags. Das gab wohl mit einem Anlaß zu einem Aufstand der Kameraden gegen den Leiter. Zuerst war es einer, der durchaus nicht mehr das Zusammentreffen mit seinem angetrauten Weibe in Sölden erwarten konnte. Ausrede: Die Frau bringt die seit Wochen überfälligen Koffer. Die Frau war da, aber die Koffer noch immer nicht. Andere mußten unbedingt Post empfangen oder träumten von gutem Schlafen oder noch besserem Essen und Trinken. Alle Einwände, daß in Sölden voraussichtlich keine Unterkunft zu haben sein wird, während diese hier oben sicher war, fruchteten nichts. Zum Schluß war beinahe nur noch der Leiter dafür, auf der Hütte zu bleiben. Als diesem aber schließlich von der Gattin des einen Kameraden die Aussicht auf ein Täänzchen vorgegaukelt wurde, fiel auch er um. Die Zustimmung zum gemeinsamen Abstieg wurde nun gegeben, und schnell wurden die noch längst nicht trockenen Sachen wieder angezogen. Mit Gesang ging es im Regen frisch abwärts. Und mit Gesang und froher Laune zogen wir in Reih' und Glied bald nach Mittag in Sölden ein. Die sich auf ein gutes Essen gespielt hatten, kamen zu ihrem Recht. Aber Unterkunft war nicht zu haben. Nach einigem Umbertelegen hatten wir die Gewißheit, in Umhausen unterzukommen. Und so ging es mit dem letzten Postauto weit talaus nach Umhausen. Von Tanz wurde nicht mehr gesprochen, was unsern Fahrtenleiter zu dem Beschluß gebracht hat, sich nie mehr durch solche Verlockungen beeinflussen zu lassen. Der nächste Tag, ein Sonntag mit herrlichem Wetter, wurde ein mit Schlemmen und Umherbummeln verbrachter Ruhetag, an dem, wie wir später erfahren haben, sämtliche auf der Hildesheimer Hütte verbliebenen Bergsteiger auf das Zuckerhütl gingen.

Leider war es auf unserer Fahrt so, daß immer dann schönes Wetter war, wenn wir im Tal waren. Das zeigte schon der nächste Tag, an dem wir den Oetzalern zu Leibe gehen wollten. Auf dem Weg durch das Oetzal zur Breslauer Hütte kamen wir hinter Zwieselstein in Regen, so daß wir in Vent schon reichlich naß waren. Auf der Breslauer Hütte lag der Neuschnee schon ziemlich hoch, und während der Nacht stürmte und schneite es lustig weiter. Am nächsten Morgen sollte es zeitig auf die Wildspitze und weiter über den Fluchtkogel zum Brandenburger Haus gehen. Aber das Schneetreiben hatte auch morgens noch nicht nachgelassen, und es blieb alles auf der Hütte. So gab es zunächst das bekannte Warten auf besseres Wetter. Als dieses Warten schließlich zu langweilig wurde, stapften wir mutig in den Schnee hinaus zur Bernagthütte. Nach kurzer Mittagsrast ging es weiter über das Brandenburger Jöchl zum Brandenburger Haus. Inzwischen hatte sich das Schneetreiben zu einem so zünftigen Schneesturm ausgewachsen, daß wir immer wieder fürchten mußten, umgeweht zu werden. Aber schließlich kamen wir doch wohlbehalten und sturmerprobt bei 1 m Neuschnee auf unserem Haus, weiß wie die Schneemänner, an. Wir waren so durchweht und durchfroren, daß wohl bei allen der Bedarf für diesen

Tag gedeckt war. Nachdem das freundliche Zimmermädchen uns mit ihrem Besen den Schnee gehörig abgebürstet hatte und wir bei Tee und Netem saßen, war die Stimmung sehr bald auf der Höhe, obwohl draußen der Sturm noch heftig tobte.

Der nächste Tag hielt uns wegen des noch tobenden Schneesturmes auf dem recht gut besuchten Brandenburger Haus fest. Auf dem Haus waren Bergsteiger aus allen Gauen festgehalten, und schließlich war das schönste Wettsingen mit den verschiedenen Volksliedern im Gange. Auch der folgende Tag brachte noch so ungünstiges Wetter, daß wir uns nachmittags noch entschlossen, zum Hochjochspitz abzustiegen. Einige der Kameraden warfen hier bereits die Flinte ins Korn und stürmten weiter ins Tal bis Vent. Die übrigen wollten, wenn möglich, am nächsten Tag vom Hochjoch noch zur Weiskugel aufsteigen. Der Wettergott war uns auch diesmal nicht hold. Zur verabredeten Bedeckungszeit regnete es, und es sah auch nicht vertrauenerweckend aus. So wurde weitergeschlafen. Als wir abmarschbereit gewesen wären, hatte sich das Wetter zwar gebessert, aber für den Aufstieg war es zu spät. Das gute Wetter auszunutzen, stiegen wir auf den Zungen des Hintereis- und Kesselwandferners umher und machten Ausnahmen. Dies wurde solange ausgekostet, daß wir uns schließlich sehr beeilen mußten, um in Zwieselstein das letzte Postauto nach Umhausen zu erreichen. Dort trafen wir unsere Kameraden wieder, die dann am nächsten Morgen weiter nach Kärnten abreisten. Nachdem diese Kameraden mit ihrem Gepäck in dem reichlich besetzten Auto untergebracht und verabschiedet waren, schnürten auch die beiden letzten ihr Kängel. Sie wollten eben nicht so einfach und bequem nach Innsbruck kommen wie die andern. Und es wandert sich doch so schön mit dem Rucksack auf dem Buckel in der Mittagssonne den steilen Hang hinauf. So ging es uns nun. Der Weg führte über die Subener Hütte, über das Gleirschjochl zur Neuen Pforzheimer Hütte. Von dort wanderten wir am letzten Tag, einem Sonntag, bei schönstem Wetter nach Gries im Sellraintal und weiter mit der Post nach Innsbruck. Wieder einmal mußten wir unseren Bergen Lebewohl sagen.

Sind wir auch in die ungünstigste Witterung des Jahres gekommen, so gab es doch auch auf dieser Wanderung eine Fülle von gemeinsamem Erleben, daß wir sie nicht missen möchten. War das Wetter auch schlecht, die Stimmung und Kameradschaft blieb doch immer gleich gut. Gerade wegen der durch das schlechte Wetter gegebenen Verhältnisse werden wir uns gern dieser Gemeinschaftsfahrt erinnern.

DAB. und Gebirgstruppe.

Von Generalmajor E d u a r d D i e t l, Kommandeur der 3. Geb.-Div.

Im vorigen Heft veröffentlichten wir die Abhandlung „Gebirgsjäger vor dem Feind“ von Fritz Schmitt. Darin stand, „daß viele junge Bergsteiger und Skiläufer in den Reihen der Gebirgsformationen kämpften und marschierten“. Diese Tatsache ist etwas Naturgegebenes und daher Selbstverständliches. Aber die enge Verbundenheit des DAB. mit diesem Teile unserer Wehrmacht sprach der Verfasser der folgenden Ausführungen auf der letzten Hauptversammlung des DAB. in Graz, die wir hiermit in der Fassung in einer Sonderbeilage der „Grazzer Tagespost“ wiedergeben.

Die Schriftleitung.

Die politischen Großtaten des Führers im Jahre 1938 haben endlich die Möglichkeit gegeben, daß eine der großdeutschen Wehrmacht würdige Gebirgstruppe in den Reihen des XXVII. Armeekorps, unseres wiedererstandenen Alpenkorps, aufgebaut werden konnte.

Da Bergsteigen neben dem rein militärischen Dienst nicht in wenigen Monaten oder binnen Jahresfrist angelernt oder eingedrillt werden kann, ist es für die Gebirgstruppe eine Lebensfrage, daß bergtüchtiger und bergfreudiger Ersatz zu den Fahnen des Alpenkorps eilt. Die Anwesenheit zahlreicher Bergsteiger aus allen deutschen Gauen anlässlich der 65. Jahrestagung des DAB. regt daher zur Betrachtung der inneren

Zusammenhänge zwischen „militärischem und zivilem“ Bergsteigen und die Möglichkeit enger Zusammenarbeit zwischen DAB. und Gebirgstruppe an.

Bergsteigen schärferer Richtung bleibt mehr oder weniger immer das Betätigungsfeld einzelner. Der alte und junge Bergsteiger wird zugeben, daß trotzdem Bergsteigen nie zu „Egoismus“ führen darf, auch der Alpinismus darf nur „Diener“ am Volksganzen sein. Kann es daher für den tüchtigen Bergsteiger eine größere Befriedigung geben, als sein alpines Können in den Dienst des Vaterlandes zu stellen? Denn die deutsche Gebirgstruppe braucht dringend ältere und jüngere Bergsteiger.

Der eigentliche Gebirgskampf ist noch Freiland für den Einzelkämpfer, für den tatenlustigen jungen Unterführer. Nicht Masseneinsatz entscheidet oft, sondern das Können und richtige Verhalten Weniger. Der Bergsteiger schärfster Richtung wird daher bei der Gebirgstruppe wertvollste Verwendung finden können; in der Friedensausbildung und erst recht im Gebirgskrieg wird seine Erfahrung, sein technisches Können Vorbedingung für den Erfolg der Truppe sein. Die innere Begeisterung für den Gebirgsdienst tritt im Frieden durch freiwilliges Bergsteigen außerhalb der Dienstzeit hervor, wodurch die rein dienstliche Ausbildung bestens ergänzt und gefördert wird. Hier wird der jugendliche Stürmer wertvollste Stütze und treibende Kraft für die Masse seines Truppenteils sein können. Der Einsatz für die Allgemeinheit veredelt den persönlichen Tatendrang und bringt durch entsagungsvolle Aufopferung für die Kameraden höchste Befriedigung und stolze Freude.

Das Betätigungsfeld für den älteren, erfahrenen Bergsteiger ist nicht minder umfangreich. Hier muß vor allem erwähnt werden, daß für die Reserveoffizierslaufbahn bei der Gebirgstruppe nur besonders tüchtige und erfahrene Bergsteiger in Frage kommen. Denn in den kurzen Reserveübungen kann in der Hauptsache nur die taktische und rein militärische Ausbildung gefördert werden. Andererseits wird der Reserveoffizier trotz kurzer Dienstzeit durch sein bergsteigerisches Können der aktiven Truppe wertvolle Anregung und Hilfe bringen können. Auch als Heeresbergführer und Alpinreferent wird gerade der ältere Bergsteiger unersehbare Dienste leisten können.

Ferner wird der erfahrene Bergsteiger in den Gebirgsverbänden der Partei—seine Einsatzbereitschaft bestens bewähren können. Denn die SA. hat bereits Gebirgsabteilungen gebildet, die für die vor- und nachmilitärische Gebirgsausbildung größte Bedeutung haben; auch die HJ. tritt in unseren Alpenländern an die Gebirgsausbildung heran, um ihre jungen Leute für den Dienst in der Gebirgstruppe durch allgemeine bergsteigerische Schulung vorzubereiten. Hier kann vom DAB. wertvollste Hilfe geleistet werden. Denn die Jugendausbildung im Hochgebirge kann verantwortlich nur von älteren Bergsteigern geleistet werden, die „im Herzen jugendlich“ ihre Erfahrung und ihr Können selbstlos in den Dienst der Jugend stellen. Die jüngsten Vereinbarungen zwischen Reichsjugendführer und DAB. haben ja auch den Weg für diese Zusammenarbeit freigemacht und geebnet. Die bestehenden Jugendgruppen bei den einzelnen Zweigen des DAB. müssen vor allem den Grundstock an Freiwilligen für das Alpenkorps liefern. Es muß hier offen ausgesprochen werden, daß sich noch viel zu wenig Freiwillige aus diesen Reihen melden. Die Gebirgstruppe ist aber als Sondertruppe bei der Eigenart und Schwierigkeit des Dienstes auf ausreichenden und begeisterten Zustrom an Freiwilligen besonders angewiesen.

Auch bei einer Gebirgsdivision finden alle Waffengattungen Verwendung und dank der technischen Fortschritte im Kraftfahrwesen erweitert sich im Gebirge immer mehr die Einsatzmöglichkeit motorisierter Truppenteile. Freiwillige, die für Technik und Motor besondere Neigung haben, werden daher im Alpenkorps voll auf ihre Rechnung kommen.

Ferner können die Zweiggliederungen des DAV., die teilweise über reichliche Geldmittel verfügen durch Gewährung von **U n t e r s t ü t z u n g e n** für Bergfahrten an Angehörige ihrer Jugendgruppen, die gerade der militärischen Dienstpflicht genügen, den so wertvollen freiwilligen bergsteigerischen Tatendrang bei der Gebirgstruppe sehr fördern.

Daß die Gebirgstruppe infolge ihres Aufbaues noch mehr als bisher auf großzügiges Entgegenkommen hinsichtlich Ausnützung der bestehenden Hütten, Häuser, Anlagen usw. des DAV. angewiesen ist, bedarf wohl nicht eigener Begründung.

Zum Schlusse soll in besonderer Dankbarkeit hervorgehoben werden, daß teilweise die Gebirgstruppe sich schon seit langem weitgehender Unterstützung und Hilfe seitens der Zweige des DAV. erfreut. Diese Zusammenarbeit bedarf aber infolge des Aufbaues des Deutschen Alpenkorps der Erweiterung und Vertiefung. Dazu beizutragen und anzuregen, soll nur der Zweck dieser kurzen Ausführungen sein.

Tiroler Lausbubenehr. Das ist der Titel eines Buches von Josef Ziermair, das Gebr. Richters Verlagsanstalt in Erfurt herausgibt. Auf 192 Seiten schildert er darin seine Jugend, die er in einem vom Inn durchrauschten, von Bergen umstandenen Städtchen verlebte. Ja, rechte Lausbuben wären der Verfasser und seine Kameraden, die allerlei Streiche begingen. Davon plaudert er, das stellt er dar, bewegt, lebendig, mit Humor. Und ihre Ehre hatten sie, die Lausbuben: „Mensch, hat der uns ausgewalkt! Aber wir haben keinen Tropfen gereahrt, denn es ist bei uns so der Brauch gewesen und gehörte zur Lausbubenehr, stad zu sein und ein Gesicht zu machen, als hätt' einem das gar nichts getan, obwohl uns das Sitzen so weh tat, daß wir es bis auf die Zehenspitzen spürten.“ Köstlich das zu lesen. Rührend ist das Verhältnis des Jungen zu seiner Mutter und eindrucksvoll der Grundzug, der durch das ganze Buch geht: wie sich in dem Buben schon der künftige Mann regt. Junge und Alte werden das Buch, das gebunden 3,80 RM. kostet, mit Genuß und daher Freude lesen.

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin
Ludwig Weniger
Berlin W 8

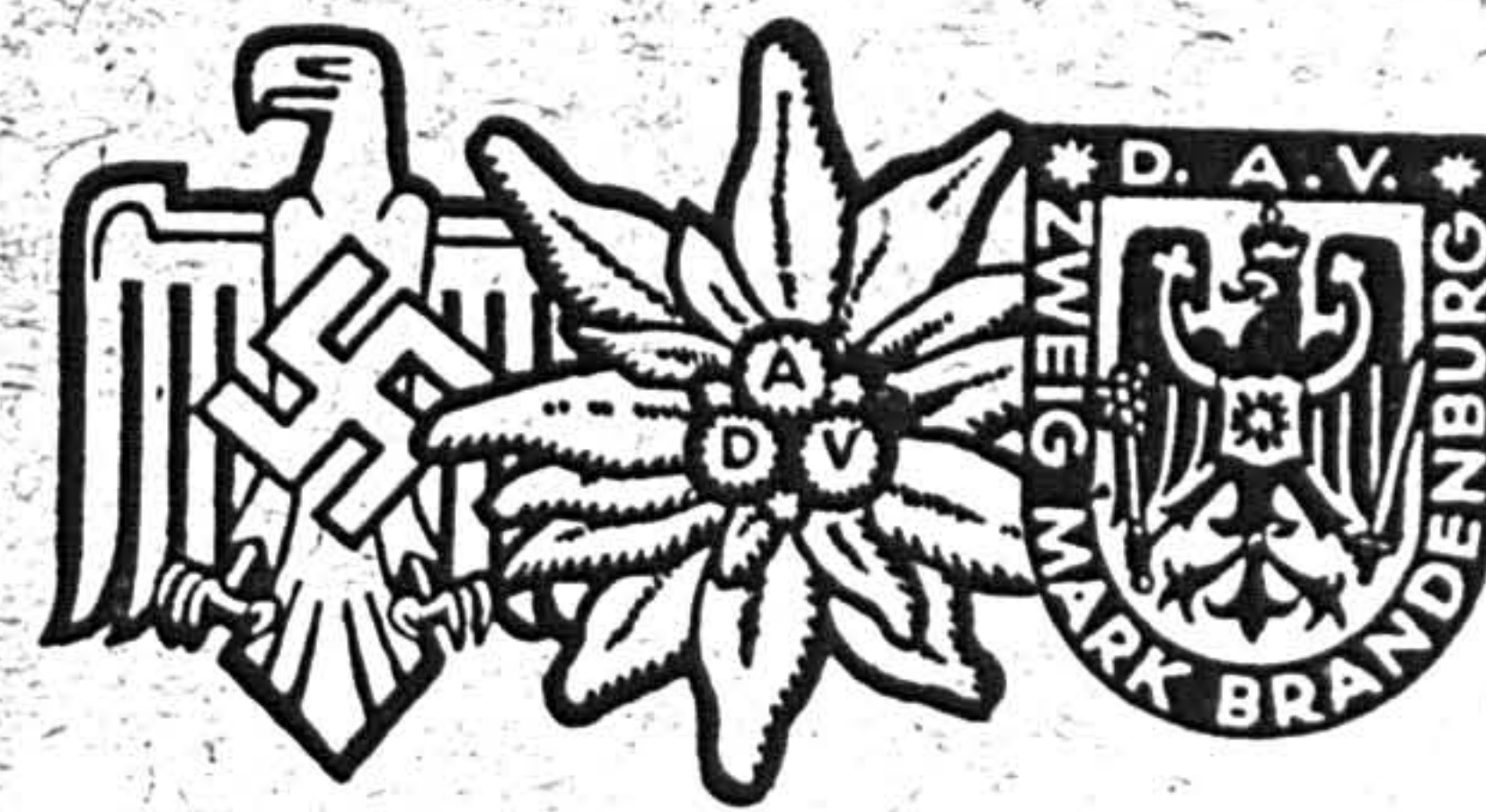
Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City

zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
Sektionsmitglied Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine

Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Februar 1940

Nr. 376

Unsere nächsten Vortragsabende:

Dienstag, den 30. Januar 1940
(vgl. Seite 17)

Dienstag, den 20. Februar 1940
(vgl. Seite 18)

Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9

FERNRUF: 27 02 48

Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

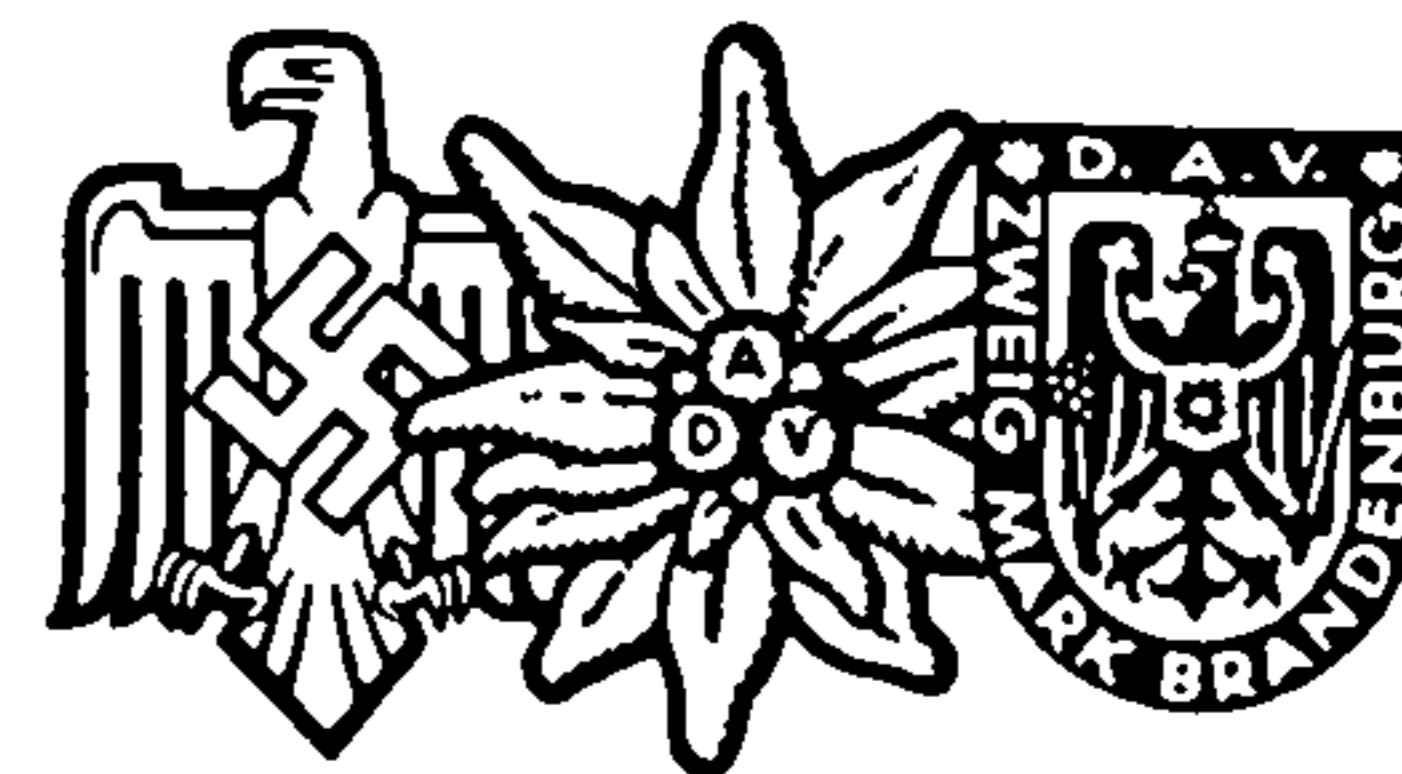
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Februar 1940

Nr. 376

Außerordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 30. Januar 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule

in Charlottenburg (vgl. Seite 18)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 1940/1941,
4. Verschiedenes,
5. Vortrag des Herrn Willi Urban, Cottbus:

Das Piktal mit Lichtbildern nach Farbaufnahmen

Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Siehe auch die folgende Seite!

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 20. Februar 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg (vgl. Seite 17)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Herrn Ludwig Steinauer, München:

„Drei Teufelsgrate“

(Wetterstein, Täschhorn, Montblanc de Tac
mit 150 Farbaufnahmen.

Freund Steinauer kommt uns diesmal mit Farbaufnahmen, die in den
Äußerungen der begeisterten Presse zum Schönsten und Wirkungsvollsten geworden sind,
bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Da er in seiner wahrbeachteten Münchener
Art die drei bekanntesten „Teufelsgrate“ der Alpen in wohlberechneter Steigerung
von der bayrischen Heimat (Herbst im Wetterstein!) bis zum König der Westalpen
(zauberhafte Sonnen-Auf- und Untergänge!) behandeln wird, dürfen wir auch einen
wirklich einzigartigen Genuß versprechen.

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Unsere Monats-Versammlungen finden im großen Hörsaal des Physi-
kalischen Instituts der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. Der Saal
liegt in nächster Nähe vom U-Bahnhof „Knie“ und vom Steinplatz (Hardenberg-
straße) und nicht weit vom S-Bahnhof „Zoo“. Wer mit der S-Bahn fährt, steigt
hier aus, nicht Bahnhof „Tiergarten“.

Zu unserem lebhaften Bedauern konnte die für den 16. Januar angesetzte Ver-
sammlung nicht stattfinden. Erst am Vortage erfuhren wir, daß eine bestimmt
erwartete Kohlenlieferung nicht rechtzeitig eingetroffen und daher die Heizung des
großen Vortragsraumes unmöglich war. Wir haben darauf sofort eine Benachrich-
tigung an sämtliche Vereinskameraden geschickt, die auch mit der ersten Postbestellung
des Versammlungstages in deren Hände gelangte.

Trotz der durch das Wetter bedingten schwierigen Verhältnisse kann jedoch die
Versammlung am Dienstag, dem 30. Januar, stattfinden.

An diesem Abende wird uns Willi Urban aus Cottbus das Pitztal zeigen, das,
mit dem Ostal gleichlaufend, in die Ostaler Gletscherwelt und damit in unser
Arbeitsgebiet, also zu unseren Hütten führt. Frohes Erinnern an schöne Berg-
fahrten der Vergangenheit wird der Vortrag, werden die Bilder für viele bedeuten.

2. Jahresbeitrag. Die Höhe des Beitrages für das nächste Geschäftsjahr
(1. 4. 1940 bis 31. 3. 1941) sollte in der a.o. Hauptversammlung am 16. Januar
festgesetzt werden. Durch die Verlegung der Versammlung auf den 30. Januar
kann dieser Beschluß erst nach Drucklegung dieses Hefes gefaßt werden. Die Leitung
des Zweiges Mark Brandenburg schlägt vor, den Beitrag in der bisherigen Höhe
von 16,— RM. zu belassen. Aus verwaltungstechnischen Gründen fügen wir schon
diesem Hefte eine Zahlkarte bei.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

3. Fortsetzung: Berichtigung und Ergänzung.

Auch heute mögen einige Stimmen unserer Kameraden aus dem Felde für alle
sprechen. So schreibt Kamerad Balzer: „... Möge uns das neue Jahr endlich den
Enderfolg und eine restlose Beseitigung des Versailler Schandvertrages bringen. Dazu
sind wir wieder zu den Fahnen geeilt. Wir hier draußen wissen, daß es diesmal gelingen
wird. Denn wer so mitten in dem Geschehen steht und unsere alten und jungen Sol-
daten um sich hat, der weiß, mit denen holen wir den Teufel aus der Hölle. Ich selbst
sitz am Westwall an einer Stelle, die unser Führer diesmal zu Weihnachten besucht
hat. Die Spidherer Höhen sind jetzt auch meine Heimat. Aber obwohl es hier viel
und oft ausgiebig bumst, wir alten Frontsoldaten kennen diese Musik; sie stört uns
nicht. Und die Jungen haben sich bereits daran gewöhnt. Am meisten freut man sich,
wenn die Heimat sich mit uns verbunden fühlt und an uns denkt. Dann wird es auch
werden. Und deshalb sind wir auch für diese Grüße aus der Heimat besonders dankbar.“

Kamerad Erich Keller: „... Man ist ja für jeden Gruß aus der Heimat so
dankbar, besonders wenn man noch — wie ich hier — in diesem elenden Kongress-Polen
von der Außenwelt abgeschnitten ist.“

Kamerad Karl-Hermann Epping: „... Über den Dextaler Bergboten habe ich
mich in der Eifel-Einsamkeit sehr gestreut.“

Kamerad P. Graumnitz: „... Dem treuen Dextaler sei besonders gedankt. Er
folgte mir bis zum Bug, und ich fand in ihm die Anschrift vieler Kameraden.“

Kamerad Kurt Hoppe: „... Für die Zusendung des Dextaler Bergboten, der
Weihnachts- und Neujahrswünsche sage ich meinen herzlichen Dank. Ihr habt mir
eine große Freude bereitet. Die „Flachlandalpinisten“ habe ich mit großem Interesse
gelesen und auch fleißig im „Wenter Tal“ studiert. Das waren schöne Stunden, und
der Alltag war wieder einmal in weite Ferne gerückt.“

Kamerad Dr. Eulen: „Für die freundliche Weihnachtsendung mit den Fest-
wünschen danke ich herzlich und wünsche allen Bergsteigern draußen und daheim viel
Glück und alles Gute im Neuen Jahr, uns allen aber die Freude, den Engländer
endlich nach Kräften zu verhauen.“

B a a d e, Hans, Apotheker, Oberapotheker, F.-P.-Nr. 08 413;

B r ä u e r, Walter, Obersekretär, F.-P.-Nr. 27 682;

B u j a r d, Wolfgang, Hauptmann, F.-P.-Nr. 32 715;

D i t t m a n n, Karl, Bankbeamter, Unteroffizier, F.-P.-Nr. 11 336;

D ü r i n g, Wolfgang, cand. jur., Wachtmstr., Fürstentum/Spree, 6. Schwadron;

E p p i n g, Karl-Hermann, Gerichtsassessor, Gefreiter, F.-P.-Nr. 28 190;

G r a u m n i t z, Paul, Dekorationsmaler, Obergefreiter, F.-P.-Nr. 12 213, aus-
gezeichnet mit dem E. K. II (Herzlichen Glückwunsch!);

K a l t e n t h a l e r, Kurt, Bankkaufmann, Unteroffizier, F.-P.-Nr. 09 429 D;

K n i e p k a m p, Gerhard, Rechtsanwalt und Notar, Leutnant in einem Gebirgs-
jäger-Regt., F.-P.-Nr. 10 962;

K r u s i n g e r, Heinrich, Oberstaatsanwalt, Hauptmann, F.-P.-Nr. 26 947;

L a s c h i n s k y, Gök, Kaufm. Angestellter, Kraftfahrer, 3. Kf.-Ers.-Abt. III, Rathenow;

L e m k e, Max, Rittmeister, F.-P.-Nr. 25 876;

M e t t e r n i c h, Rudolf, Bankbeamter, Oberleutnant, F.-P.-Nr. 14 509;

O t t o, Theodor, Dr. phil., Studiendirektor, Leutnant, F.-P.-Nr. 00 002;

R i e m a n n, Günther, Kaufmann, Schütze, 7 / J.-L.-R., Döberitz-Elstgrund,
Olymp. Dorf;

S e r t o r i u s, Ludwig, Journalist, Oberleutnant, F.-P.-Nr. 19 926;

W a r t h m ü l l e r, Hans, Dr. med., Arzt, Oberstabsarzt, F.-P.-Nr. 22 508;

Z i p f e l, Wilhelm, Dr., Chemiker, Leutnant, F.-P.-Nr. 22 273.

Gemeinschaftsfahrten.

Winterplan.

Infolge der durch die Kälte entstandenen Schwierigkeiten können verschiedene geplante Skifahrten nicht durchgeführt werden. Da die Begeisterung für das Skilaufen in unserem herrlichen deutschen Alpenlande in unseren Reihen so groß ist, daß mancher bereit ist, allerlei Unbequemlichkeiten und Mehrkosten auf sich zu nehmen, wollen wir doch wenigstens zwei Führungsturen durchführen:

1. Die von unserem Kameraden Ewald Engel geführte Tur geht auf die Traunsteiner Hütte, die 1560 m hoch inmitten eines prächtigen Skigebietes in den Salzburger Alpen liegt. Die Fahrt findet vom 10. bis zum 25. Februar 1940 statt. Da 30 Kameraden und Kameradinnen daran teilnehmen, können weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden.

2. Im März 1940 soll — voraussichtlich am Sonnabend, dem 6. März beginnend — eine zwei- oder dreiwöchige Fahrt in die Stubai- oder Ötztal- unter der Führung des Kameraden Joachim Diemele, Berlin Wilm Regensburger Str. 14, gestartet werden.

Wie bereits in der letzten Skigruppenführung bekanntgegeben worden ist, alle Interessenten, die Sektions- oder Skigruppenmitglieder sein müssen, dem Kameraden Diemele baldmöglichst auf einer Postkarte unter Angabe ihrer genauen Anschrift und gegebenenfalls ihres Anrufes mitteilen, wann sie im März Urlaub nehmen können und ob sie auf die 1970 m hoch bei Kühtal in den Stubai- Alpen gelegene Dortmunder Hütte oder in die Ötztal- Alpen mit Standquartier Obergurgl (1930 m) gehen möchten. Diese Mitteilungen müssen bis spätestens Montag, den 5. Februar, eingegangen sein. Das endgültige Fahrtenziel setzt dann nach Prüfung der Wünsche der Fahrtenführer fest und teilt den sich bei ihm gemeldet habenden Kameraden den Tag des Beginns, die Dauer der Fahrt und den Termin der Fahrtbesprechung mit. — Aller Voraussicht nach wird als Fahrtenziel die Dortmunder Hütte gewählt werden; denn dort kostet die Pension mit Übernachten nur 6,50 RM., während in Obergurgl unter 8,— bis 9,— RM. Pensionspreis kaum Quartier zu haben sein dürfte. Dazu würde dann außerdem noch ein höherer Fahrpreis kommen. Da die Dortmunder Hütte nur eine beschränkte Anzahl Pensionsgäste aufnehmen kann, ist baldige Anmeldung erforderlich.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrentwanderung

Sonntag, den 18. Februar 1940.

Königs Wusterhausen — Wernsdorf — Müggelheim.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Berlin, Görlitzer Bahnhof 7.58 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße, mit Umsteigen in Grünau . . . 7.43 Uhr,

Ankunft: Königs Wusterhausen 8.41 Uhr.

Wanderung: Neue Mühle — Niederlehme — Forstb. Krummenluch — Wernsdorf (Frühstückspause im Gasthaus zur Linde) — Gosen-Verge — Gosen — Naturschutzgebiet Krumme Laake — Müggelheim (Kaffeepause im Sporthaus Große Krampe). Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: ab zirka 17 Uhr alle 20 Minuten mit Autobus nach Bahnhof Köpenick mit Umsteige-Fahrschein zur S-Bahn 35 Pf.

II. Wanderung mit Damen

in die Fercher Berge.

Sonntag, den 3. März 1940. Führung: Kamerad Fieblinger.

Hinfahrt: ab Berlin, Wannsee (S-Bahnverkehr) 8.32 Uhr,
an Michendorf 8.54 Uhr.

Fahrpreis ab Berlin Stadt- und Ringbahn 0,65 RM.

Wanderung: Michendorf — Großer Lienuwitzer See — Fercher Berge — Waldgasthaus am Bahnhof Ferch-Lienuwitz (Frühstückspause) — Reichsautobahn Berliner Südring — Caputh — Forsthaus Templin (Kaffeepause) — Potsdam. Etwa 25 km; Kürzungen möglich.

Rückfahrt: von Potsdam ab 18.06 Uhr nach Belieben alle 10 Minuten.

Fahrpreis nach Berlin Stadt- und Ringbahn 0,50 RM.

Proviant und Feldflasche mitnehmen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 12. Februar 1940, abends 1/28 Uhr,

im Spiegelsaal der Gaststätte „Tiergartenhof“, Berliner Straße 1/2 (am Bahnhof Tiergarten).

„Rückblicke und Erinnerungen“

eine bunte Folge von Filmaufnahmen und farbigen Lichtbildern aus dem Leben des Zweiges Mark Brandenburg, vorgeführt von unsern Lichtbildnern, Vereinskameraden Kurt Buchholz und Otto Jehn. Einleitend einige Worte über unsere Hütten (mit Lichtbildern) vom Vereinsführer. Musikalische Umrahmung durch unsere „Schrammeln“.

Die Sprechabende waren schon immer eine Art Familienabende, welche die Bande der Kameradschaft enger knüpfen halfen. Das sollen sie erst recht in der Kriegszeit sein und deshalb haben wir sie in unseren Veranstaltungen wieder aufgenommen. Die gewählte Versammlungsstätte ist leicht zu erreichen. Im Film und auf z. T. farbigen Stehbildern ziehen gemeinsame Kletterfahrten und fröhliche im Zweig Mark Brandenburg gemeinsam verlebte Stunden an unsern Augen vorüber. Und der Vereinsführer wird uns Interessantes von unseren Hütten erzählen. Unsere Schrammeln aber werden mit ihren lustigen Weisen zur Belebung der Stimmung beitragen.

Die Zeitschrift 1939 kann ab Montag, dem 12. Februar, gegen Zahlung von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstraße 50, in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen; das Buch wird nach Erscheinen sofort zugesandt. Solche Mitglieder, die den Betrag schon vor längerer Zeit einsandten, müssen wir noch bis Mitte Februar um Geduld bitten.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:
Waldemar Haupt, Dentist, Mitgl. seit 1911, verstorben am 6. 11. 1939,
Dr. Max Masius, Geh. Sanitätsrat, Mitgl. seit 1906, verst. am 13. 12. 1939,
Herbert Teschner, Stadtvermessungsrat, Mitgl. seit 1922,
 verstorben am 24. 12. 1939,
Fritz Creutziger, Rechnungsrat i. R., Mitgl. seit 1905, verst. am 25. 12. 1939,
Paul Schönemann, Kaufmann, Mitgl. seit 1903, verst. am 15. 1. 1940,
Paul Hänsel, Bankangestellter, Mitgl. seit 1923, verst. am 17. 1. 1940.
 E h r e i h r e m A n d e n k e n !

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für alle Sektionskameradinnen.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet regelmäßig einmal wöchentlich bis Ende März bei jeder Witterung statt. Über die Bedeutung dieses Trainings für das Skilaufen, das Bergsteigen und alle anderen Sportarten braucht an dieser Stelle nicht noch einmal etwas gesagt zu werden. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Gestartet wird jeden Mittwoch pünktlich um 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Mitzubringen sind Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang, die letzte Treppe rechts hinauf. Bei ausreichender Schneelage kann natürlich auch in Skikluft mit den Brettern angetreten werden.

Am Mittwoch, dem 20. März, 19.30 Uhr, findet ein Waldlaufwettbewerb statt. Meldungen von Mitgliedern werden am Tage des Laufes bis 19.20 Uhr angenommen. Gäste können nur außer Konkurrenz mitlaufen.

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in 3 Gruppen eingeteilt:

Herren:

- | | |
|--|--|
| 1. Gruppe: Alter bis 32 Jahre einschl., | 1. Gruppe: Alter bis 28 Jahre einschl., |
| 2. Gruppe: Alter 33 bis 40 Jahre einschl., | 2. Gruppe: Alter 29 bis 36 Jahre einschl., |
| 3. Gruppe: Alter über 40 Jahre. | 3. Gruppe: Alter über 36 Jahre. |

Damen:

Die weiblichen und über 40 Jahre alten männlichen Teilnehmer haben eine Strecke von rund 2,5 km und die übrigen eine solche von rund 5 km Länge (bis Eingang HJ.-Sportplatz und zurück) zu durchlaufen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Nächster Hüttenabend der Riege:

Sonnabend, den 10. Februar 1940, pünktlich 20.15 Uhr, in den Geschäftsräumen unseres Zweiges, Schlüterstr. 50:

Plauderei über Kampfflugzeuge unserer Gegner, über Stukas und Bomben zwischen A. Ratsch und G. Hentschel.

Bergsteigerisch interessierte Kameraden sind jederzeit herzlich eingeladen.

Heil Hitler!

G. Hentschel,
 neue Anschrift seit 15. 11. 1939: Erprobungsstelle der Luftwaffe, Rechlin, Abt. E 3 e.



Bergfahrten der Riegenmitglieder im Jahre 1939

Abkürzungen:

A = Anstiegsfahrt; Ab. = Überschreitung; Wt. = Winterfahrt mit oder ohne St.

I. Alpen

Stoßtrupp:

Bachl, Dr. Herbert:

A.: Watzmann Mittelspitze (O-Wand), Watzmann Hoched, Gr. und Kl. Bischofsmütze, Fleischbank (N-Grat), Totenkirchl (SO-Grat); außerdem Predigtstuhl (N-Rante).

Engel, Werner

Biberkopf (S-Wand, Wt.).

Haffner, Gerhard, und Meisner, Dr. Hans

Isigmondspitze, Gr. Mäsele (Waxegggrat), Weißzintspitze (O-Grat), Ellmauer Halt Kopfstöckelgrat.

Hentschel, Georg, Steffen, Dr. Martin, und Petersen, Otto:

Ebenesfluh, Jungfrau, Mönch, Finsteraarhorn, Grünhorn, Wannehorn (alle Wt.).

Müller, Dr. Heinz

Biz Rosegg (Efelsgrat), Gran Paradiso, Grivolat (N-Grat — SO-Flanke), Vig. Blanche de Peteret, Mt. Blanc de Courmayeur, Mt. Blanc (Peteret-Grat).

Miegisch, Arthur, Leiter der Sommerführungstour unseres Zweiges in Verwall und Silvretta

Hoher Nissler, Scheibler, Blankhorn, Batteriol, Rudler Spitze, Fluchthorn, Biz Vuln, Dreiländerspitze.

Beglow, Günter, und Ratsch, Andreas

Zebru, Eislögele, Thurwieser Spitze und Trafoier Eiswand (O-Grat — Bäckmanngrat, Ab.), Königspitze (Guldengrat), Biz Scerscen (Eisnase — SO-Grat), Biz Bernina.

Rothe, Karl

Fletschhorn und Laquinhorn (Ab.), Weißmies (N-Grat), Ulrichshorn, Nadelhorn, Dürrenhorn — Hohberghorn — Stednadelhorn (Nadelgrat), Südsenzspitze (O-Grat).

Rudert, Hans

Kl. Waxenstein (W-Grat), Scharnispitze (SW-Wand), Höllentorkopf (N-Rante).

Warnemünde, Dr. Wolfgang

Zugspitze (Wt.), Schneefernerkopf (Wt.), Schwarzenstein (Wt.), Gr. Mörchner (Wt.), I. Hornspitze (Wt.), Scheuchzerhorn (Ab. N-S), Lauteraarhorn, Ulrichshorn, Südsenzspitze (O-Grat), Nadelhorn, Stednadelhorn, Hohberghorn, (25 Viertausender)

Zernede, Rudolf

Totenkirchl (Heroldweg), Ellmauer Halt (Kopfstöckelgrat), Predigtstuhl Hauptgipfel (Angermannweg), Goinger Halt (N-Grat).

B-Mitglieder:

Feller, Dr. Ernst
Alphubel (Wt.).

Kube, Werner
Birkarspizze, Sdkarspizzen, Sdl. Falk, Samspizhl, Gr. Seiger, Gr. Benediger, Kristallwand, Hoher Jaun, Rainer Horn und 4 weitere 3000er.

Peschner, Helmut
Wagmann (Ab.), Gr. Hundstod, Schönfeldspitze, 5 weitere 2000er bei Berchtesgaden.

II. Kletterfahrten im Elbsandsteingebirge

Abkürzungen: n. = nachgestiegen.

Stoßtrupp:

Bachl, Dr. Herbert

Schwierigkeitsgrad IV: Kl. Herkulessäule (n.), Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Waldwächter, Lohaturm (W.).

V: Rauschenstein Neuberweg (n.), Kl. Wehlturm (ND-Rante (n.), Wehkopf (n.), Glaserggrundnadel (n.).

VII: Gr. Falknerturm Übergangsweg (n.), Kl. Falknerturm Hermannswand (n.)

Engel, Werner

Schwierigkeitsgrad IV: 5 Gipfel.

V: 1. Lehnsteigturm Strubigweg, Viererturm SW-Rante.

VI: Winkelturm Südwall, Heringsgrundnadel, Schrammtorwächter, Kelch, Kesselturm Westweg, Gr. Herkulessäule, Winkelturm SW-Rante, Rauschenstein D-Rante, Übertritt zum Gr. Falknerturm, Schiefer Turm D-Rante m. Var., Kanzelturm S-Wand.

VII: Rauschentorwächter, Jungfer, Muschellopf, Kl. Falknerturm Hermannswand.

Hentschel, Georg

Schwierigkeitsgrad III: 9 Gipfel.

IV: Breiteluftturm, Kl. Herkules, Chinesischer Turm, Waldwächter.

V: Weißer Turm, Rauschenturm Klemmweg, Kl. Wehlturm FKB-Rante, Glaserggrundnadel, Wehkopf.

VI: Schiefer Turm D-Rante mit Var., Gr. Glaserggrundturm, Talwächter FKB-Rante.

Rothe, Karl

Schwierigkeitsgrad III: Vorderer Forstein Fehmann-Var., Ostertürme Klarweg, Spitzer Turm Löschnerwand, Zackentone Ab., Vorderer Kl. Gans Bühne-Ramin.

VI: Lorenznadel (n.).

V: Hinterer Lorentzturm (n.), Bloßstock NW-Einstieg zum alten N-Weg (n.).

VI: Gr. Lorentzturm S-Wand (n.).

Petersen, Otto

Schwierigkeitsgrad III: 11 Gipfel.

IV: Lorenznadel, Chinesischer Turm (n.), Schraubenkopf, Kl. Herkulessäule, Waldwächter (n.), Zarathustrastein W-Rante.

V: Bloßstock alter N-Weg mit NW-Einstieg, Bloßstock alter S-Weg (n.), Hinterer Lorentzturm, Tante, Ostlicher Wachturm, Wachtürme Ab., Rauschenstein Neuberweg, Kl. Wehlturm FKB-Rante (n.), Feldstein Pfeilertweg (n.), Glaserggrundnadel, Obelisk (n.).

VI: Vorderer Lorentzturm S-Wand, Bismardturm Talweg (W.), Schiefer Turm D-Rante mit Var. (n.), Kanzelturm S-Wand, Gr. Herkulessäule (n.), Gr. Glaserggrundturm.

Ratsch, Andreas

Schwierigkeitsgrad III: 12 Gipfel.

IV: 3 Gipfel.

V: Glaserggrundnadel, Kl. Wehlturm (FKB-Rante, n.), Wehkopf (W.), 4. Lehnsteigturm (Ellensweg), Rauschenturm (Klemmweg), Schüßelkopf (W-Weg).

VI: Schiefer Turm (Var. zum W., n.), Großer Glaserggrundturm (n.), Talwächter (FKB-Rante, n.).

B-Mitglieder

Kyafenjós, Fred

Schwierigkeitsgrad II: 3. Lehnsteigturm, Rauschenstein Klemm-S-Weg.

III: Winkelturm (n.), Spitzer Turm Löschnerwand (n.), Zuckhut (n.), Falkenstein Ab. Schuster-Turner-Weg, 1. Lehnsteigturm, Johannesturm.

IV: 2. Lehnsteigturm.

V: Südl. Rauschenturm Klemmweg (n.), Schüßelkopf (n.), Viererturm SW-Rante (n.).

VI: Schrammtorwächter (n.), Schiefer Turm D-Rante mit Var. (n.).

Kortt, Georg

Schwierigkeitsgrad III: Stumpfer Turm ND-Rante

IV: ... Regel Rauweg, Kl. Herkulessäule (n.), Schraubenkopf, Spannagelturm, ... Maidtornadel.

V: ... SW-Rante (n.).

VI: ... S-Wand (n.), Kaiser-Franz-Joseph-Turm (n.).

Schäfer, Helmut

Schwierigkeitsgrad III: Daxenstein Löschnerwand, Schiefe Zacke N-Wand, 1. Lehnsteigturm, Spitzer Turm Löschnerwand.

IV: 2. Lehnsteigturm, Chinesischer Turm, Zarathustrastein W-Rante (n.), Spannagelturm, Waldwächter (n.).

V: Bloßstock alter N-Weg mit NW-Einstieg (n.), Glaserggrundnadel (n.), Obelisk, Talwächter Pfeilertweg.

VI: Winkelturm S-Wand (n.), Kelch (n.), Gr. Glaserggrundturm (n.).

VII: Rauschentorwächter (n.).

Venzke, Egon

Schwierigkeitsgrad IV: Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Kleine Herkulesnadel, Spannagelturm.

V: Viererturm (SW-Rante, n.), Johannestegel (SW-Rante), Kramnadel.

VI: Schiefer Turm (W., n.), Gr. Herkules (n.), Kelch (n.), Schrammtorwächter (n.), Winkelturm (SW-Rante, n.), Kanzelturm (Südweg, n.), Kaiser-Franz-Joseph-Turm.

2. Skigruppe.

I. Monatsversammlung am Freitag, dem 16. Februar 1940, pünktlich 20 Uhr, im Großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße).

Tagesordnung:

1. Film: „In Firn und Eis“. Wir erleben prachtvolle Hochgebirgsfahrten.
2. Film von den Ski-Weltmeisterschaften 1938 in Engelsberg. Gezeigt werden die Kanonen im Abfahrts- und im Torlauf.
3. Eine kleine skitechnische Plauderei, die der Unterzeichnete von sich gibt.
4. Geschäftliche Mitteilungen.
5. Besprechung der Führungstour Dientke.
6. Gäste sind natürlich willkommen.



II. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrags in Höhe von 3,- RM. und Ausfüllen einer Beitrittserklärung in den Monatsversammlungen.

III. Nun wird es aber wirklich allerhöchste Zeit, daß sich die säumigen Zahler unter den Mitgliedern endlich zur Entrichtung des schon längst fälligen Jahresbeitrages entschließen. Durch das Überweisen von 3,- RM. auf das Postsparkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29, Körtestr. 10, wird ihr Lebensstandart bestimmt nicht herabgesetzt werden müssen.

IV. An Sonntagen treffen sich die Kameraden und Kameradinnen bei ausreichender Schneelage pünktlich um 10 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofsausgang Potsdam (Ankunftsseite) zur Skitur in die Ravensberge. Skigruppenabzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

V. Wegen des Wegfalls der bis zum 14. Januar 1940 gewährten Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn können leider die im Januarheft des Osttaler Bergboten angekündigten Wochenendturen nach Altenberg (3. und 4. 2.) und Schmiedeberg (10. und 11. 2.) nicht stattfinden.

VI. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Monatsversammlung im März mit Rücksicht auf die in diesem Monat gestartete Führungstour am Freitag, dem 8. März 1940, stattfindet. Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.



Donnerstag, den 22. Februar, ab 20 Uhr, Übungsabend in der Gaststätte Pfefferberg, Schönhäuser Allee Nr. 176. Der dann nächste Plattabend findet ebenda am Donnerstag, dem 14. März, statt. Da besondere Einladungen nicht ergehen, bittet sich die bekanntgegebenen Daten gut vorzumerken

die Gruppenleitung.



Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines unserer Getreuesten. Den Senior der Har'nschlager, unser

Ehrenmitglied Paul Schönemann

der der Gruppe schon angehörte, ehe sie noch ein Glied der Mark Brandenburg war, hat uns der unerbittliche Tod entzogen. Über vier Jahrzehnte hat er nicht nur der Gruppe angehört, sondern bis zuletzt lebhaftes Interesse am Werden und Gedeihen derselben gezeigt. Sein allzeit humorvolles, zünftiges und hilfsbereites Wesen macht uns unsern „Paule“ unvergessen.

Ehr seinem Andenken!

J. A.: Hanns Felgenträger.

Neuerwerbungen der Vereinsbücherei 1939.

I. Zeitschriften.

- | | | |
|---|--------|---|
| I | 28, 8 | Der Bergsteiger, 8. Jahrgang. |
| I | 28, 16 | Schäp, Jos. Jul., Der Bergsteiger. |
| I | 37, 69 | Deutscher Alpenverein, Zeitschrift 1938. |
| I | 38, 64 | Deutscher Alpenverein, Mitteilungen, Jahrgang 1938. |
| I | 41, 6 | Deutscher Alpenverein, Verhandlungsschrift der 64. ord. Hauptversammlung. |
| I | 89 | S. A. E., Die Alpen, Zum 75jährigen Bestehen des S. A. E. |

II. Jahresberichte und Festschriften.

- | | | |
|----|--------|---|
| II | 171, 3 | Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins, Mitgliederverzeichnis, Ausgabe 1939. |
| II | 175 | Osttaler Bergbote, Jahrgang 1938. |

IV. Reiseführer.

- | | | |
|----|-----------------|--|
| IV | 7 f II, III, IV | S. A. E. Sektion Bern, Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen. |
| IV | 92 | Behrens, Rudolf, Die Felsen Niedersachsens, Kletterführer. |
| IV | 215 a | Fehrmann, Rudolf, Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge. |
| IV | 294 | Griebens Reiseführer, Italien von den Alpen bis Sizilien. |
| IV | 295 | " " Kärnten. |
| IV | 313 | " " Steiermark. |
| IV | 23 | " " Tirol mit Vorarlberg. |
| IV | 220 | Dr. Kirsch, Böhmisches Mittelgebirge. |
| IV | 520 II | Dr. Kirsch, Böhmisches Mittelgebirge. |
| IV | 600 | Mayer, Obersteiner, Hochschwabführer. |
| IV | 690 | Patéra, Lothar, Führer durch die Tiroler Dolomiten. |
| IV | 780 | Deutscher Alpenverein, Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder. |
| IV | 885 | Ballot, Guide, Mont Blanc Tour Ronde. |
| IV | 885 a | Ballot, Guide, Les Aiguilles Rouges. |
| IV | 885 b | Ballot, Guide, Les Aiguilles des Chamonix. |

V. Reisebeschreibungen.

- | | | |
|---|-------|--|
| V | 1 | Abt, Julius, Allgäu, Landschaft und Menschen. |
| V | 52 | Bernasik, Hugo Adolf, Die Geister der gelben Blätter. |
| V | 163 a | Fildner, Wilhelm, Bismillah! Vom Huang-ho zum Indus. |
| V | 171 a | Fischer, Hans, Der Großglockner. |
| V | 439 | Zweig Mark Brandenburg, Das Renter Tal. |
| V | 440 a | Knorr, Otto, Der Großvenediger in der Geschichte des Alpinismus. |
| V | 635 a | Montis, Robert, Kampf um den Berg. |
| V | 780 a | Kohrer, Mar, Der Feuerberg. |
| V | 935 | Stephan, Leslie, Der Zummelplatz Europas. |
| V | 1128 | Wolfram, Paul, Reiseland Südbayern. |
| V | 1062 | Wierthaler, Franz Michael, Die Reise auf den Großglockner. |

VI. Klettertechnik.

- | | | |
|----|-------|-------------------------------------|
| VI | 128 a | Schmidt, Karl, Ausrüstungsratgeber. |
|----|-------|-------------------------------------|

VII. Skisport und Wintersport.

- | | | |
|-----|----------|---|
| VII | 31 b | Gallian, Skiführer durch die Inneröstaler Alpen. |
| VII | 34 | Graefe, Dr. Heinz, Skiführer durch das Erzgebirge. |
| VII | 57 | Jandl, Dr. Hohenleitner, Skiführer durch die Stubai Alpen. |
| VII | 68 b II | Kurz, Marcel, Skiführer durch die Walliser Alpen, Band II. |
| VII | 68 b III | Kurz, Marcel, Skiführer durch die Walliser Alpen, Band III. |

VIII. Geologie und Geographie.

- | | | |
|------|------|--|
| VIII | 83 | Kossinna, Dr. E., Die Dauer der Schneedecke in den Ostalpen. |
| VIII | 83 a | Kossinna, Dr. E., Die Schneedecke der Ostalpen. |

X. Geschichte und Völkisches.

- X 11 Bahr, Richard, Deutsches Schicksal im Südosten.
 X 11 a Bahr, Richard, Volk jenseits der Grenzen.
 X 28 Bernd, Alfred J., Meilensteine des Dritten Reiches.
 X 111 v. Forstner, Georg, Günther Frhr., Das Kampfschicksal der deutschen Flotte im Weltkrieg.
 X 156 a Grote, Hans Hennig Frhr., Somme.
 X 180 Hed in, Sven, Nach Osten.
 X 219 Hoffmann, Rudolf, der deutsche Soldat.
 X 248 Kaergel, Hans Christoph, Ein Sudetendeutscher ergibt sich nicht!
 X 250 Kabisch, Ernst, Der schwarze Tag.
 X 274 Krebs, Hans, Kampf in Böhmen.
 X 429 Sadila-Mantau, Hans-Heinz, Unsere Reichsregierung.
 X 451 Schmidt Mayer, Der Weg der Sudetendeutschen.
 X 451 Schmidt Mayer, Geschichte der Sudetendeutschen.
 X 452 v. Schoen, Walter, Die Hölle von Gallipoli. Fortsetzung folgt.



Oberdonau die Heimat des Führers. Von Rudolf Lent. Gesamtentwurf und Bildausstattung von Albrecht Dunsendorfer. Herausgegeben vom Gauamt für Kommunalpolitik Gau Oberdonau. Verlag F. Bruckmann, München 2, 1939, Großoktav, 68 Seiten Text, 8 Farbtafeln, 120 Bildtafeln, 2 Kartenskizzen, 2 Textabbildungen. Leinenband 7,50 RM.

„Über allen Dingen und Sonderheiten niemals die Einheit völkischer Gemeinschaft zu vergessen, sie immer wieder erneut zu stärken und ihr lebendigen Ausdruck zu verleihen, steht über der Geschichte aller Reichsgaue. Um wieviel mehr noch muß dies aber Verpflichtung für jenen Gau bedeuten, wo der Führer geboren wurde und von wo er auszog, um den tausendjährigen Traum der deutschen Einigung zu verwirklichen.“

Jeder Gau hat seine besonderen Schönheiten, geschichtlichen und kulturellen Leistungen und seine Verdienste im großen Werden der Nation. In diesem Buche aber sei der Versuch gemacht, für alle deutschen Volksgenossen herauszustellen, worin wir den Beitrag unseres Gaus zum Werden unserer deutschen Nation erblicken.“ So schreibt der Gauleiter August Eigruber, Linz, u. a. im Vorwort zu dem Buche, das das Heimatland des Führers so schildert, daß aus Landschaft, Mensch und Geschichte der politische Schicksalsauftrag des deutschen Volkes, gekrönt durch die Person und das Wirken des Führers, demselben sichtbar wird. Dr. Lent hat sich im Auftrage des Gauleiters um die Gestaltung einer Gesamtschau bemüht. „Er will durch Wort und Bild nicht so sehr Kenntnisse vermitteln, als die Herzen der Heimat und des ganzen Vaterlandes weit öffnen für das Walten des deutschen Schicksals, das Land, Volk und Führer in seinen Händen trägt.“ Diesen seinen Willen hat er mit dem Buche in geradezu vollendeter Form in die Tat umgesetzt. Und so ist ein Buch entstanden, das in jeder deutschen Familie mit Freude begrüßt werden wird. Die 8 Farbtafeln beweisen das hohe Können deutscher Drucktechnik, die Abbildungen nach Lichtbildern zeigen eine feinsinnige Auswahl (Landschaft, Menschen, Geschichte, Kultur) und lassen erkennen, mit welcher Liebe und Sorgfalt sie hergestellt wurden.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 1—18.

Berichtigung.

Die im Januarheft des „Dehtaler Bergboten“ unter Nr. 1 angegebene Dienstbezeichnung des Herrn Dr. Hans De Cleret muß heißen:
 „Hauptamtswalter im Reichsarbeitsdienst“.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

19. Beyer, Friedrich, Kaufmann, Berlin SW 36, Wrangelstr. 83
20. Fennert, Curt, Herrenmaskschneider, Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 4
21. Gauger, Werner, Kaufmann, Berlin-Frohnau, Maximiliankorso 30
22. Gijorra, Maria, Dr. med., Berlin N 113, Wichertstr. 22
23. Gollenia, Georg, Korrespondent, Berlin-Eichkamp, Alte Allee 4
24. Grabert, Wolfgang, Ingenieur, Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 32
25. Hoffmann, Margot, Stenotypistin, Berlin D 112, Wühlischstr. 55
26. Kleczewski, Georg, Postassistent, Berlin SW 29, Friesenstr. 1
27. Kuhnert, Herbert, Elektromeister, Berlin N 58, Lyhener Str. 21
28. Langenscheidt, Anneliese, Verlagsbuchhändlerlehrling, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 30
29. Ludwig, Hans-Heinrich, Berlin-Frohnau, Mehlinger Str. 5/7
30. Nestrich, Hermann, Dr.-Ing., Berlin-Spandau, Teltower Str. 13
31. Oster, Elisabeth, prakt. Ärztin, Berlin-Neukölln, Braunauer Str. 196
32. Nau, Harry, Berlin SW 29, Hasenheide 20
33. Schmilinsky, Günther, Oberregierungsrat, Berlin-Lichterfelde-Ost, Goethestr. 12
34. Siebmann, Ilse, fremdsprachl. Stenotypistin, Berlin NW 21, Perleberger Str. 26
35. Sommer, Just B., Dr., Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Westfledter Weg 10
36. von Staabs, Gerhild, Dr. med., Nervenärztin, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 50
37. Weyer, Hildegard, Sekretärin, Berlin D 112, Gryphiusstr. 25

Vorgeschlagen von:

- R. Zinkeisen
 R. Herold
 G. Sandt
 R. Herold
 E. Zühlsdorff
 W. Zühlsdorff
 Dr. H. Graff
 Dr. B. Bloch
 Dr. H. W. Wild
 F. Seelke
 M. Hermes
 U. Koese
 E. Frießsche
 L. Borhsfeld
 G. Waschtowitz
 W. Zühlsdorff
 R. Strauß
 F. Seelke
 F. Ziehbier
 W. Grunenberg
 H. Ludwig
 E. Buch
 D. Schwarz
 W. Schubart
 Dr. H. Graff
 Dr. B. Bloch
 W. Thomas
 G. Schmeling
 W. Streiß
 G. Meißel
 L. Heinemeyer
 A. Rothemberger
 H. Venetitsch
 Dr. W. Mehner
 D. Kosanke
 R. Skutta
 R. Kummel
 H. Zernidow

- Es wünschen überzutreten:
- a) aus Zweig Düsseldorf:
38. **Reiner, Otto, Hauptmann,**
Berlin-Lichterfelde-West, Tulpenstr. 23
- b) aus Zweig Zwickau:
39. **Handschuh, Luci,**
Berlin SW 29, Fichtestr. 34

Vorgeschlagen von:

H. Jeyfig
D. Kosanke

H. Zernickow
P. Borschel

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

40. **Kunze, Frau Frida,** Berlin-Baumschulenweg, Scheiblerstr. 18
41. **Destrich, Frau Elfriede,** Berlin-Spandau, Zeltower Str. 13.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 20. Februar 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Märzheft sind bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1



Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City,



Zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
Sektionsmitglied
Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Wetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

März 1940

Nr. 377

„Der Brüder Not ist Deine Not!

Dein Groschen gibt einem Hungernden Brot,
gibt einem frierenden Wärme und Licht:

Hilf mit,

zu helfen ist schönste Pflicht!“

Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9 FERNRUF: 27 02 48

Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

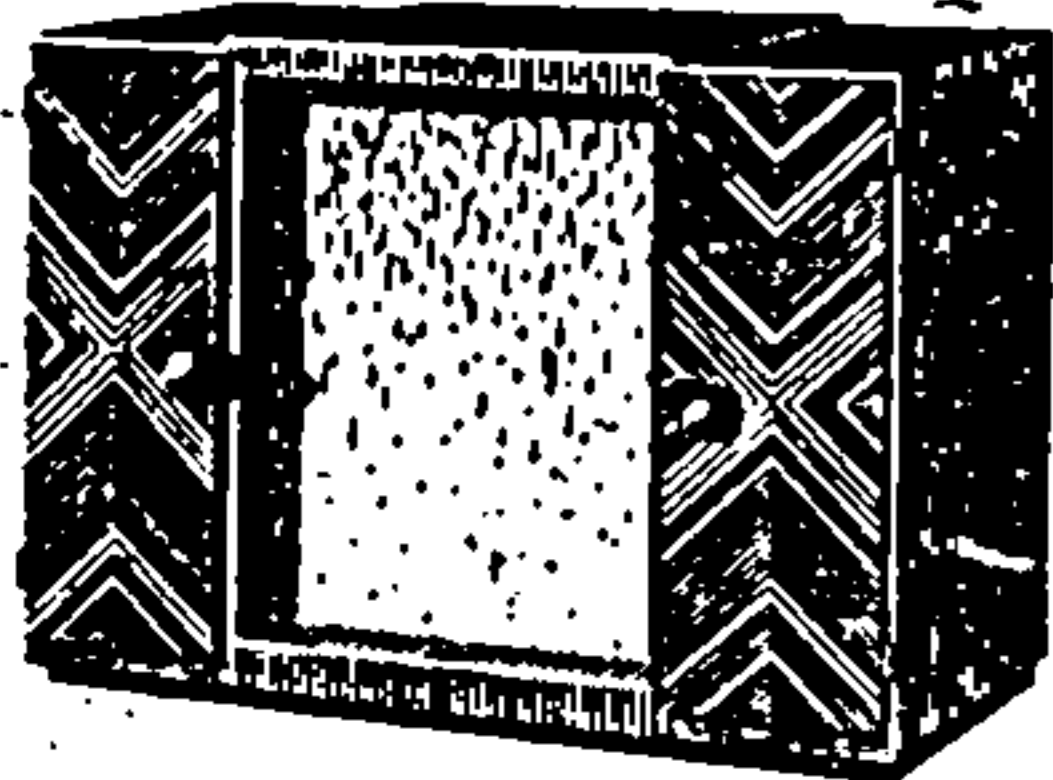
Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate · Antennenbau · Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler · Schallplatten

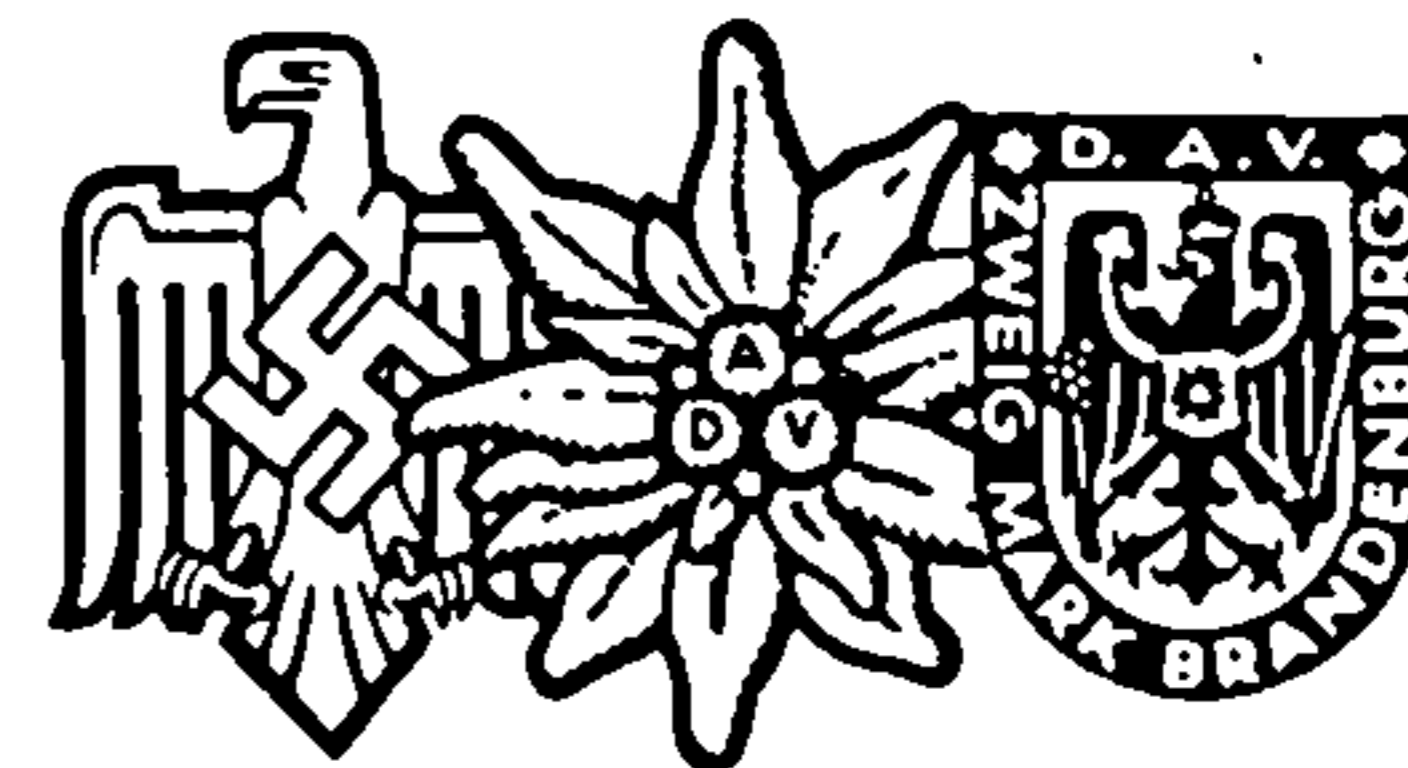
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

März 1940

Nr. 377

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 12. März 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Beginn: 18 Uhr 30 Minuten.

Die Versammlung wird als

geschlossene Gesellschaft

zugunsten des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1939/40

durchgeführt. — Zutritt haben nur Mitglieder vom Zweig Mark Brandenburg und
die zur Vorstellung besonders Eingeladenen, sowie Gäste in persönlicher Begleitung der
sie einführenden Mitglieder.

Eintritt 50 Pf., dazu 5 Pf. Sportgroschen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Professor Dr. Gustav Braun (Universität Berlin):

Von der Ostsee zum Eismeer

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Für unsere diesjährige W.H.W.-Veranstaltung haben wir insofern einen aktuellen Stoff gewählt, als der Vortrag unseres Gastes, des Herrn Universitätsprofessors Gustav Braun, in der Hauptsache den Landweg von der Ostsee zum Weißen Meer behandelt, also finnisch-lappländisches Gebiet, um das gegenwärtig die Gedanken der großen europäischen Politik kreisen. Die Zeit erlaubt zwar nur eine rein turistische Behandlung dieses interessanten Gebietes unter strenger Vermeidung alles Politischen und Strategischen, aber die Person des Vortragenden, eines der besten Sachkenner dieser Landschaften und ihrer Bewohner, bürgt für restlose Erfüllung aller Erwartungen.

2. Der Jahresbeitrag für 1940 ist durch Beschluß der ao. Hauptversammlung vom 30. Januar auf 16,- RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Die Ehefrauenkarte wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1939 des Deutschen Alpenvereins ist jetzt eingetroffen und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 3,75 RM. zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist eine Karte der Stubai Alpen, Blatt II, Sellrain (1:25 000) beigelegt.

3. Der „Dehtaler Bergbote“ wird jedem zum Heeresdienst eingezogenen Mitgliede an Heimat- und Feldanschrift gesandt, sofern uns letztere bekannt ist. Wir bitten daher unsere Mitglieder bzw. deren Angehörige, uns Feldpostnummer und Dienstgrad des Eingezogenen sofort mitzuteilen.

4. Das Hochjochhospiz und die Sammoarhütte werden ab jetzt bis Anfang Mai dieses Jahres bewirtschaftet.

Unsere Kameraden im Wehrmehrdienste.

4. Fortsetzung.

Berns, Gerhard, Bankangestellter, Soldat;

Junck, Dr., Harry, Zahnarzt, Unteroffizier;

Mettnerich, Rudolf, Bankbeamter, zum Hauptmann befördert;

Peglow, Erich, Kaufmann, Oberleutnant;

Rund, Dr., Franz, Chefarzt, Unterarzt;

Schönig, Erich, S.E.-Mitarb.;

Sudorf, Walter, Ministerialrat;

Wenzel, Dr., Hauptmann.

Wir alten Soldaten wissen aus dem Weltkrieg, welchen Segen die Feldpost gesendet hat. Die Verteilung der Feldpostsendungen bedeutete den glücklichsten Augenblick des Tages.

So ist es auch heute wieder. Darum: Bereiten Sie unseren Kameraden Freude! Es gibt nichts Schöneres, als anderen Freude bereiten. Schreiben Sie an die Kameraden!

Die Anschriften aller zum Wehrdienst Eingezogenen erfahren Sie in unserer Geschäftsstelle - Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, Anruf: 91 39 36 -, die eine sorgfältig geführte Kartei besitzt.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für alle Sektionskameradinnen.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet regelmäßig einmal wöchentlich bei jeder Witterung statt. Über die Bedeutung dieses Trainings für das Skilaufen, das Bergsteigen und alle anderen Sportarten braucht an dieser Stelle nicht noch einmal etwas gesagt zu werden. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchem Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Gestartet wird jeden Mittwoch pünktlich um 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Mitzubringen sind Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang, die letzte Treppe rechts hinauf. Bei ausreichender Schneelage kann natürlich auch in Skikluft mit den Brettern angetreten werden.

Am Mittwoch, dem 20. März, 19.30 Uhr, findet ein Waldlaufwettbewerb statt. Meldungen von Mitgliedern werden am Tage des Laufes bis 19.20 Uhr angenommen. Gäste können nur außer Konkurrenz mitlaufen.

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in 3 Gruppen eingeteilt:

Herren:

1. Gruppe: Alter bis 32 Jahre einschl.,

2. Gruppe: Alter 33 bis 40 Jahre einschl.,

3. Gruppe: Alter über 40 Jahre.

Damen:

1. Gruppe: Alter bis 28 Jahre einschl.,

2. Gruppe: Alter 29 bis 36 Jahre einschl.,

3. Gruppe: Alter über 36 Jahre.

Die weiblichen und über 40 Jahre alten männlichen Teilnehmer haben eine Strecke von rund 2,5 km und die übrigen eine solche von rund 5 km Länge (bis Eingang H.J.-Sportplatz und zurück) zu durchlaufen. Die Wertung erfolgt nur, wenn mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse teilnehmen. Den Waldlaufwettbewerb leitet wegen Abwesenheit des Unterzeichneten Kam. Georg Reichert.

Da der Hubertus-Sportplatz im Sommer zu anderen Zwecken benötigt wird, hat der Unterzeichnete sich bereits mit der Reichssportverwaltung in Verbindung gesetzt und beantragt, daß uns der August-Bier-Sportplatz auf dem Reichssportfeld jeden Mittwoch (nicht wie bisher Donnerstag) ab 17.30 Uhr zur Verfügung gestellt wird. Der Stundenplan für die Benutzung der Sportplätze des Reichssportfeldes wird von der Verwaltung erst Anfang April festgelegt. Bis dahin wird das Waldlauftraining fortgesetzt.
Dr. Heinz Kirchhoff.

Gemeinschaftsfahrten.

Winterplan.

An zahlreichen Gemeinschaftsfahrten mit großer Beteiligung ist der diesjährige Skiwinter bisher nicht arm gewesen. Ihr Ziel lag in den weitaus meisten Fällen in den Ravensbergen oder im Grunewald, wo fast Sonntag für Sonntag geradezu ideale Schneeverhältnisse waren.

Am 9. Februar sind außerdem 26 Kameraden und Kameradinnen hinauf auf die Traunsteiner Hütte gezogen. Im März fährt nun unter Führung des Kameraden **Diemke** (Wilmsdorf, Regensburger Str. 14) ein zweiter großer Trupp hinunter in die Berge der Ostmark. Da die Beteiligung an dieser Tour sehr stark ist und alle aus Quartiermangel nicht an einem Ort untergebracht werden können, haben wir drei verschiedene Reiseziele, nämlich die bei Rührtai in den Stubaiern gelegene Dortmundener Hütte, Hintertux und Hochsölden vorgesehen.

In der für Freitag, den 1. März 1940, 20 Uhr, im Hotel „Atlas“ (Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke) angesetzten Fahrtenbesprechung werden alle näheren Einzelheiten der Führungstour Diemke bekanntgegeben.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderung

Sonntag, den 17. März 1940.

Durch den Krämer nach Brieselang.

Führung: Willy Ewelkmeyer.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz	8.04 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße	8.08 Uhr,
Gesundbrunnen	8.16 Uhr,
Ankunft: Welten	8.51 Uhr.
Wanderung: Marwitz — Ziegenkrug (Frühstückspause gegen 10 ¹ / ₂ Uhr) — Krämerpfuhl — Grünefeld (kurze Pause) — Forsth. Jäglitz — Leitsackbrücke — Knüppelbrücke — Brieselang (Kaffeepause) — Bahnhof Brieselang. Weglänge etwa 30 km.	
Rückfahrt: Brieselang	18.56 Uhr,
Ankunft: Berlin, Lehrter Bahnhof	19.36 Uhr.

II. Wanderung mit Damen

Wanderung am 3. März d. J. siehe Februar-Heft.

Genaue Angaben über die folgende Wanderung erfolgen im Aprilheft des „Dehtaler Bergboten“. In Aussicht genommen ist eine Wanderung am Sonntag, dem 7. April d. J., von Hangelsberg über Markgraspieske — Rauensche Berge nach Fürstenwalde unter der Führung des Kameraden **Fred Hakenjos**.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigertiege.

Sechs Monate sind vergangen, die uns Geschicknisse erleben ließen, deren Tragweite wir noch nicht erfassen können. Zum zweiten Male sind Kameraden von uns mitten im Kampfgetümmel, manche erhielten ihre Feuertaufe, andere müssen noch abwartend Heimatdienst tun. Alle aber sind nur von einem Gedanken beseelt, vom unerschütterlichen Glauben an den Sieg. Erhebend ist es für uns, die Briefe unserer feldgrauen Kameraden zu lesen und zu erkennen, wie sie mit den Schwierigkeiten dieses harten Winters fertig geworden sind. Aber auch jeder von uns in der Heimat ist bemüht, seinen Teil dazu beizutragen, das große Werk gelingen zu lassen. Fast erscheint es nebensächlich, ob wir Bergsteiger noch zusammenkommen oder nicht. Aber über den Krieg hinaus, über den endgültigen Sieg zum Frieden wollen wir unsere Ideale bewahren. So sind wir in diesen schweren Wintermonaten immer wieder zusammengekommen, um uns auszutauschen und alte Freundschaft und neue Kameradschaft zu pflegen.



Stets bereiteten uns die Bergsteigerabende neue Freude. Die Vorträge von Hentschel, Dr. Müller, Ratsch und Petersen waren jeder in seiner Art ausgezeichnet, wobei „Lumpi“ mit seinen herrlichen Farbaufnahmen den Vogel abschoss. Ob es nun die Weihnachtsfeier oder ein anderer Abend war, stets weilten die Kameraden im grauen Rock in Gedanken unter uns. Das Bindeglied, unsere sehr humorvollen „Kundschriften“, die sich ausführlich mit den persönlichen Erlebnissen und Verhältnissen unserer einzelnen Kameraden befassen und doch immer das große Ziel aufzeigen, hat sich hervorragend bewährt.

Unsere kleine Gemeinde so zusammenzuhalten, dieses Verdienst gebührt in erster Linie unserem Kiegsführer „Schorsch“, der mit einer wahren Meisterschaft jede Möglichkeit wittert, wie er unsere Zusammenarbeit fördern kann, obwohl er fern von Berlin auf wichtigem Posten steht. Wir danken ihm von Herzen.

Der nächste Bergsteigerabend findet statt

am Freitag, dem 8. März, 20 Uhr,

in der Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50. Es spricht Kamerad **Karl Nothe** über seine schönen Bergfahrten:

„Fleischhornkette und Nadelgrat“

mit Lichtbildern. Wir erwarten alle abkömmlichen Kameraden.

Teilnehmer an der Osterkletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge melden sich in der Geschäftsstelle, wo die Namen an Otto Petersen, der zur Zeit nicht in Berlin weilt, weitergeleitet werden. Berg Heil! Carlo.

2. Skigruppe.

I. Monatsversammlung am Freitag, dem 8. März 1940, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstr. 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße).

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Kam. **Ewald Engel**: „Durch Wallis und Berner Oberland“.
 2. Kam. **Hans Rosenberg** zeigt seine im Januar dieses Jahres aufgenommenen Buntfotos aus den Stubaiern (Umgebung von Rührtai).
 3. Bericht über die Führungstour nach der Traunsteiner Hütte.
 4. Geschäftliche Mitteilungen.
 5. Gäste sind natürlich willkommen.
- II. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrages in Höhe von RM. 3,- und Ausfüllung einer Beitrittserklärung in den Monatsversammlungen. Jeder Teilnehmer einer Skiführungstour muß Skigruppenmitglied sein.
- III. Es soll immer noch Kameraden geben, die mit ihrer Beitrittszahlung im Rückstand sind. Solltest Du, lieber Leser, auch zu diesen gehören, dann raffe Dich bitte schleunigst dazu auf, dem Postcheckkonto Nr. 864 38 des Kam. **Alexander Bessert**, Berlin SW 29, Körtestr. 10, den Betrag von 3,- RM. zu überweisen.
- Dr. Heinz Kirchhoff.

Die Außerordentliche Hauptversammlung vom 30. Januar 1940

hatte trotz ihrer Verschiebung um 14 Tage, trotz Dunkelheit und Kälte, unseren großen Saal stattdlich gefüllt — als hätten unsere Mitglieder geahnt, daß ihnen am Schluß des Abends eine große Überraschung bereitet werden würde.

Mit der Ehrung der verstorbenen Kameraden verband der Vereinsführer in ergreifender Weise das Gedenken an den 30. Januar 1933.

Auf die Vorstellung der neuen Mitglieder folgte sodann eine Dankrede des Vereinsführers auf den Kameraden Zinkeisen, der von seinem Amt als Hüttenwart des Hochjochhospizes und Brandenburger Hauses zurücktrat. „Wir alle sind unserem Zinkeisen zu großem Dank verpflichtet. Zehn Jahre hat er unsern wertvollsten Besitz, unsere Hütten im fernen Oestal verwaltet. Unzählige Male ist er durch das lange Wenter Tal hinaufgewandert, um dort nach dem Rechten zu sehen. Sein großes Geschick in der Menschenbehandlung erleichterte es ihm, Streitigkeiten zu schlichten und auszugleichen. Gleich unermüdet war er als Berater für Bergfahrten und half mit seiner großen Erfahrung und umfangreichen Kenntnis unzähligen Bergkameraden. Als liebenswürdiger, nimmermüder Führer hat er sich im Sommer und Winter zur Verfügung gestellt. Für all das danke ich ihm im Namen der Vereinsleitung und aller Kameraden, die ihm Stunden des Genusses und der Erhebung in den Bergen verdanken.“

Den Haushaltsplan für 1940 zu begründen und zu erläutern, hatte in gewohnter Weise unser Schatzmeister Heidenreich übernommen; unter dem Eindruck seiner kurzen, aber einleuchtenden Ausführungen wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Mitgliedsbeitrag „bis auf weiteres“ in Höhe von 16,- RM. zu erheben.

Es folgte sodann der ursprünglich auf den 16. Januar angelegte Vortrag über das Piztal. Dieses Tal ist unserem Hüttengebiet westlich benachbart und bietet vielleicht den schönsten Zugang zum Brandenburger Hause und dem Hochjochhospiz. Es ist nicht schwer zu prophezeien, daß es in Zukunft, wenn der Autoverkehr bis Mittelberg, also bis fast an den Gletscher durchgeführt ist, auch von uns viel häufiger benutzt werden wird. Da das Tal auf beiden Seiten von großartigen Gebirgskämmen begleitet wird, haben weitstreichende Zweige des D.W. seit Jahren ihr Augenmerk auf dieses Tal gerichtet, so zuletzt (in Verbindung mit Höchst) der Zweig Cottbus, der am Riffelsee, an einer harmlosen Ecke des Kaunergrats, genau gegenüber dem altberühmten Braunschweiger Hause, ein wohl hauptsächlich dem Skilauf gewidmetes Bergheim errichtet hat. Der Propaganda für dies neue, unter allerhand Sorgen und Schwierigkeiten errichtete Haus diente auch ein wenig der Vortrag des Herrn Willi Urban, Mitgliedes des Zweiges Cottbus. In sympathisch anspruchsloser Form wurden wir an der Hand ganz ausgezeichnete farbiger Aufnahmen durch sächsische und bayerische Landschaften ans Ziel geleitet — es war sozusagen eine Flitterwochenfahrt von Schloß Pillnitz bis auf die Wildspitze, wobei die Umgebung der Kaunergrat-, Cottbus- und Tashachhütte die Hauptrolle spielte. Dem Bergwanderer dürften Vortrag und Bilder schönste Anregungen geboten haben, und der Dank des Vereinsführers an den Vortragenden fand lebhaften Widerhall.

Dann kam die große Überraschung: Die Geschicklichkeit unserer Geschäftsstelle hatte es ermöglicht, die große Führerrede im Anschluß an den Vortrag zu hören. So endete der Abend, der mit einer kleinbürgerlichen Fahrt ins Blaue begann, mit hoher Fahrt in eine neue und große Zukunft unseres Volkes.

Alpiner Sprechabend

am 12. Februar 1940. Auch die Alpinen Sprechabende sind nun wieder aufgenommen worden, die Familienabende des Zweiges Mark Brandenburg. Der sehr gute Besuch — trotz der sibirischen Kälte — zeigte, daß sie erwünscht sind. Wir haben ein paar Stunden in Erinnerungen geschwelgt. Geschwelgt, sage ich. Denn die gebotenen Bilder, insbesondere die Farbaufnahme des Kam. Buchholz, waren schon ein Genuß. Daß sie zum großen Teil in unserem Arbeitsgebiet aufgenommen sind, machte sie besonders wertvoll für uns. Und wer den Schatz von Erinnerungen kennt, der in den Filmaufnahmen ruht, die unser Kamerad John gedreht hat, der wird den Beifall verstehen, den seine Filmvorführungen fanden. Daß er auch viel Sinn für Kleinmalerei hat, zeigte der hübsche Kletterfilm von der Besteigung der Höfatsnadel. Alles in allem ein gelungener Abend, der durch die Darbietungen der

„Schrammeln“ wertvoll bereichert wurde. Und wie das bei einem Sprechabend so sein soll, der Unterhaltung der Teilnehmer war genügend Raum gelassen, so daß sie Erfahrungen (über Sommerfrischen, Unterkünfte, Verpflegung usw.) austauschen und Pläne machen konnten.

Monatsversammlung am 20. Februar 1940.

Eine nur kurze geschäftliche Sitzung geht dem Lichtbildervortrag von Steinauer voraus, der zu dem besten werden sollte, den wir je gesehen haben. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vereinsführer werden die Bewerber um die Mitgliedschaft vorgestellt. Der Vereinsführer kündigt sodann die Winterhilfsveranstaltung des Zweiges Mark Brandenburg im Monat März an, in der Professor Dr. Braun, wohl der beste Kenner des Raumes zwischen Ostsee und nördlichem Eismeer, zu uns über die jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Landstriche sprechen wird. Gäste können zu dieser Veranstaltung nur von den Mitgliedern persönlich mitgebracht werden. An recht baldige Zahlung des Mitgliederbeitrages wird erinnert. Nach einem Hinweis auf die nunmehr erschienene Jahreszeitschrift, auf deren Inhalt der Vereinsführer kurz eingeht, und einigen interessanten Mitteilungen über unser Hermann-Göring-Haus, wird der geschäftliche Teil geschlossen.

In dem nunmehr folgenden Lichtbildervortrag von Ludwig Steinauer „Drei Teufelsgrate“ führt uns der Vortragende mit seinem reichhaltigen Bildmaterial zunächst ins Wettersteingebirge, sodann zum Täschhorn bei Zermatt, um schließlich beim König der Berge, dem Montblanc, zu enden. Ist schon rein bergsteigerisch gesehen dies eine fortwährende Steigerung, so waren es die gezeigten Bilder auf jeden Fall. Ich glaube, es war das erste Mal, daß wir so schwierige Bergfahrten in Farbaufnahmen zu sehen bekamen. Die Andacht, die über der trotz der sibirischen Kälte zahlreich erschienenen Versammlung lag, wurde nur unterbrochen durch das herzhafte Lachen, das durch Steinauers treffenden Wit und seinen bayerischen Humor ausgelöst wurde. Steinauer versteht es aber auch ausgezeichnet, seinen Vortrag so kurzweilig wie möglich zu gestalten. Er hat sich sehr günstig fortentwickelt. Übrigens ist er nicht nur ein erstklassiger Bergsteiger, sondern auch ein feinfühligler Naturfreund. Die Farbaufnahmen der Bergflora und die Vegeisterung, die er der Berglandschaft entgegenbringt, zeigt uns dies immer wieder. Und die Liebe, mit der diese Blumenbilder oder etwa die Aufnahmen der Murmeltiere, des Maitäfers, des Schmetterlings oder etwa die ungeheure Rundschau von der Ballochhütte, das Bild von einem Eisbruch, die unbeschreiblich schönen Aufnahmen von der aufgehenden oder untergehenden Sonne und das herrliche Schlussbild mit dem Montblanc im Hintergrund und dem reisenden Getreide im Vordergrund, gemacht sind, bestätigen dies. Man würde diesem Vortrag nicht gerecht werden, wollte man ihn in Superlativen loben. Sagen wir ruhig, so schön, so gewaltig ist uns die erhabene Bergwelt in Lichtbildern bisher nicht geboten worden. Man hörte richtig, wie der Atem der Schauenden stockte, wenn wieder eine dieser herrlichen Aufnahmen auf der Leinwand erschien. Und ich glaube, auch für unsere Hochtouristen war es ein sehr eindrucksvoller Abend. So schwere Turen, wie den Teufelsgrat am Montblanc im Lichtbild wenigstens teilweise festgehalten zu sehen, das hat man auf so schöne Weise noch nicht gehabt. Und der Montblanc, der Lieblingsberg des Vortragenden, ist uns allen durch diese herrlichen Bilder so nahe gebracht, daß wir dem von Steinauer angekündeten Buch über den Montblanc, das zu Weihnachten erscheinen soll, schon mit Interesse entgegensehen. Und noch eines gab uns der Vortrag. Mut, Ausdauer und Härte muß der besitzen, der solche Bergfahrten erfolgreich durchführt, die richtigen Soldatentugenden, die nötig sind, damit Deutschland den ihm aufgezwungenen Kampf besteht. Die Schule der Berge schafft uns also das Geschlecht, das solches vollbringen kann. Mit einem Hinweis hierauf und dem herzlichen Dank des Zweiges Mark Brandenburg an den Vortragenden für die uns bereitete erhabene Feierstunde schließt der Vereinsführer den eindrucksvollen Abend, dessen Ausklang nicht endenwollender Beifall der Versammlung war.

Koo.

Neuerwerbungen der Vereinsbücherei 1939.

XI. Unterhaltungsliteratur.

- XI 53 a Bodenreuth, Friedrich, Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland.
- XI 66 Brehm, Bruno, Apis und Este.
- XI 66 a Brehm, Bruno, Weder Kaiser noch König.
- XI 68 Brock, Paul, Der Strom fließt.
- XI 72 Burte, Hermann, Wiltseber der ewige Deutsche.
- XI 119 a Cämann, Heinrich, Der Stein im Acker.
- XI 124 Ellert, Gerhard, Wallenstein.
- XI 147 Flessa, Ernst, Neurode.
- XI 160 Frank, Ernst, Kameraden wir marschieren.
- XI 160 a Frank, Ernst, Not hämmert Menschen.
- XI 212 Gluth, Oskar, Sonne über München.
- XI 225 Graber, Alfred, Der Weg zum Berg.
- XI 340 a Hohlbaum, Robert, Stein.
- XI 340 b Hohlbaum, Robert, König Volk.
- XI 340 c Hohlbaum, Robert, Der Mann aus dem Chaos.
- XI 342 Jacksch, Friedrich, Sonne über Böhmen.
- XI 410 c Kolbenheyer, E. G., Das gottgelobte Herz.
- XI 410 d Kolbenheyer, E. G., Meister Joachim Pausewang.
- XI 442 Leutelt, Gustav, Bilder aus dem Leben der Glasarbeiter.
- XI 490 Merker, Emil, Der Weg der Anna Silling.
- XI 628 Pleyer, Wilhelm, Die Brüder Tommahans.
- XI 628 a Pleyer, Wilhelm, Der Puchner.
- XI 636 I Ponten, Josef, Im Wolgaland.
- XI 636 II Ponten, Josef, Die Väter zogen aus.
- XI 636 III Ponten, Josef, Rheinisches Zwischenspiel.
- XI 744 Schmitt, Fritz, Mensch, Berg und Tod.
- XI 765 m Schreckenbach, Paul, Ein Lebensroman aus der Reformationszeit.
- XI 827 a Stehr, Hermann, Nathanael Maechler.
- XI 841 Stöger-Dstin, Georg, Georg Jennerwein -- der Wildschütz.
- XI 846 v. Strauß und Torney, Lulu, Der Hof am Brink, Novellen.
- XI 846 v. Strauß und Torney, Lulu, Lucifer.
- XI 848 a Strobl, Karl Hans, Die Flamänder von Prag.
- XI 848 b Strobl, Karl Hans, Die Fackel des Hus.
- XI 848 c Strobl, Karl Hans, Der wilde Bismarck.
- XI 863 e Trenker, Luis, Leuchtendes Land.
- XI 878 v. Vegesack, Siegfried, Baltische Tragödie.
- XI 901 a Wahlik, Hans, O Böhmen.
- XI 901 b Wahlik, Hans, Die Krönungsoper.
- XI 901 c Wahlik, Hans, Der Rückzug der Dreihundert.
- XI 901 d Wahlik, Hans, Der Pfarrer von Dornloh.
- XI 916 Widmann, Ines, Die Schwabenmargret.
- XI 916 a Widmann, Ines, Die gekreuzigte Magd.
- XI 928 Wittek, Bruno Hans, Sturm überm Acker.
- XI 929 Witzany, Rudolf, Der Bauer von Raubenschlag.
- XI 929 a Witzany, Rudolf, Die gefesselte Stadt.
- XI 935 d Wolff, Julius, Der Sulfmeister.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 19—41.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

42. Ehlers, Lieselotte, Dolmetscherin, Wilhelmshorst, Michendorf (Mark)
43. Hofmann, Max, Betriebs-Assistent, Berlin-Haselhorst, Burscheider Weg 48 A
44. Jüttner, Charlotte, Reichsangestellte, Berlin-Nahnsdorf, Püttbergweg 116
45. Jüttner, Leopold, Kriminalassistent, Berlin-Nahnsdorf, Püttbergweg 116
46. Mehlner, Ewald, Regierungsoberinspektor, Berlin-Steglitz, Altmarktstr. 9
47. Metzger, Werner, Hochbau-Ingenieur, Berlin-Biesdorf, Weizenweg 85
48. Meyer, Paul, Kaufmann, Berlin-Mahlsdorf, Burggrafenstr. 27
49. Mueller, Liselotte, Stenotypistin, Berlin-Tempelhof, Manfred-von-Nichthofen-Str. 24
50. Müller-Uri, Ludwig, Augenkünstler, Berlin-Lichterfelde-Süd, Soester Str. 22
51. Neumann, Hans, Arzt, z. St. 1. San.-Erf.-Abt. 3, Berlin-Reinickendorf-West
52. Pfannemüller, Arthur, Bankrevisor, Berlin-Lichterfelde-Ost, Fügener Weg 9
53. Rehkatsch, Hans G., Ingenieur, Berlin W 15, Pariser Str. 54
54. Schoele, Erika, Sekretärin, Berlin-Nikolasssee, Spanische Allee 88
55. Schröder-Brandstädt, Paul, Maler und Graphiker, Berlin W 35, Potsdamer Str. 41
56. Schulze, Eva, Schwester in der Charité, Berlin NW 7, Schumannstr. 18
57. Schulze, Karl, Kaufmann, Berlin NW 40, Calvinstr. 13
58. Schwarzkopf, Elisabeth, Sängerin, Berlin-Steglitz, Opikstr. 8
59. Weiß, Karl-Heinz, Werbefachmann, Berlin-Zehlendorf, Niemeisterstr. 21

Es wünschen überzutreten:

a) Aus Zweig A u s t r i a :

60. Mayer, Klara, Beamtin, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 32

Vorgeschlagen von:

- Dr. G. Nolte
Dr. Kirchhoff
G. Fieranowski
G. Schmeling
H. Zeyfig
P. Borschel
H. Zeyfig
P. Borschel
R. de Marche
W. Enderich
E. Hecker
E. Buch
H. Krüger
A. Heidenreich
B. Weinitschke
R. Drews
D. Müller-Uri
F. Hinterhuber
R. Zinkeisen
G. Fieranowski
A. Heidenreich
E. Fischer
P. Nowka
H. Frölich
D. Schoele
A. Nisfle
H. van Wickeren
R. Harms
K. Krieger
E. Noelte
H. Krüger
A. Heidenreich
H. Seidel
Dr. K. Hahn
G. Fieranowski
B. Lange
K. Specht
H. Juckel

b) aus Zweig Kiel:

61. von Starck, Wilhelm, Landgerichtsrat,
Berlin-Nikolassee, Spanische Allee 72

c) aus Zweig Stettin:

62. von Haren, Alexandrine Gretin, techn. Lehrerin,
Müdersdorf bei Berlin, Friedenstr. 7

Vorgeschlagen von:

J. Schneider
W. Laurenz

A. Heidenreich
Dr. E. Gothe

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

63. Bettenstaedt, Frau Else, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 38

64. Meße, Frau Margot, Berlin-Biesdorf, Weizenweg 85.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 12. März 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Aprilheft sind bis zum 20. März an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;

Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.

Druck: Bloßdorff & Meber, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1



Lodens Frey
München

Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34



Tirolerwain
von der Etsch bis an den Balk
Garantie
naturrein

Der bekannte Treffpunkt in der City
zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
Sektionsmitglied
Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

April 1940

Nr. 378

Sie werden uns weder militärisch noch wirtschaftlich auch nur im geringsten niederzwingen können. Es kann hier nur einer liegen, und das sind wir!

Der Führer am 8. November 1939

Selt 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BÜLOWSTRASSE 9

FERNRUF: 27 02 48

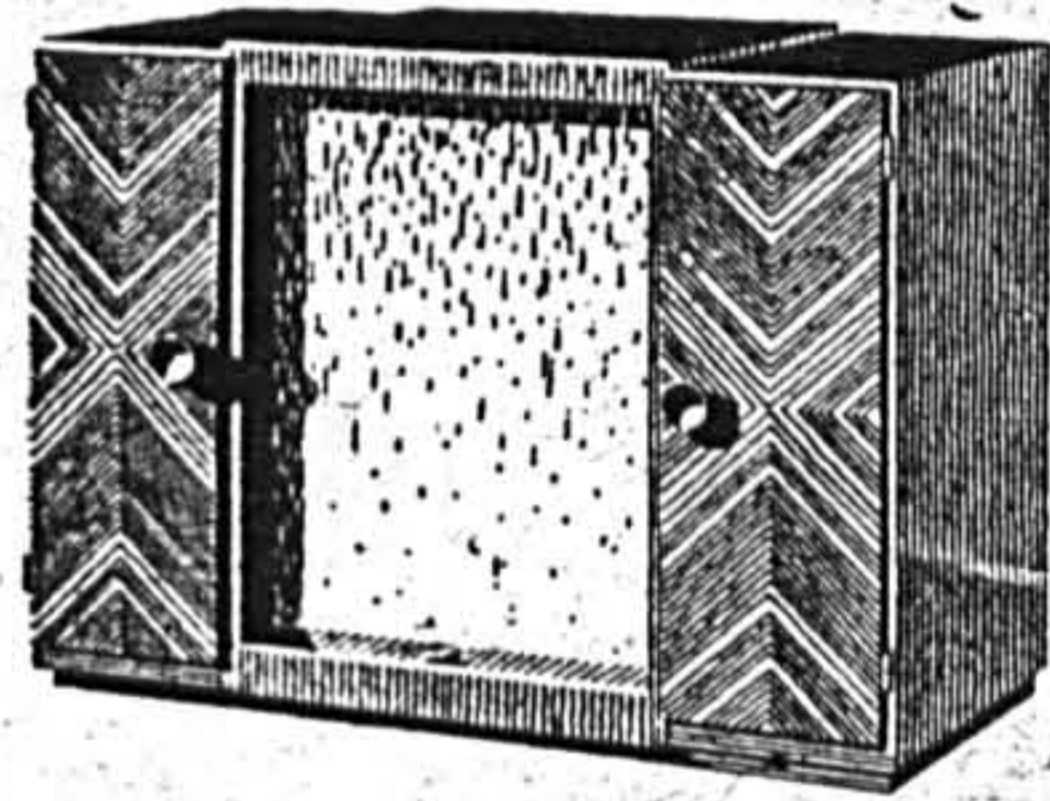
Für gute Qualitätsweine
Deutsche und ausländische Weine
Tiroler Natur-Edelweine

Man verlange
die große
Preisliste 1940

(Sektionsmitglied)

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

April 1940

Nr. 378

Außerordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 16. April 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Antrag des Vereinsführers auf Genehmigung zur Aufnahme eines Hypotheken-Darlehens zur Erbauung des Hermann-Göring-Hauses,
4. Verschiedenes,
5. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Albert Herzog, München:

Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers.

Beachten Sie den veränderten Beginn der Versammlung!

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahreskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Der Aprilvortrag über „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers“ wäre im Zeitalter des Naturschutzes eigentlich schon längst fällig gewesen. Das stolze und scheue Wild unserer Alpen zu belauschen, hat immer schon zu den heimlichsten und feinsten Freuden des echten Bergsteigers gehört. Und mit Bedauern und Empörung haben wir in den Jahren vor dem Anschluß feststellen müssen, daß unter den mangelhaften oder schlecht durchgeführten österreichischen Jagdgesetzen der früher so reiche Wildbestand mancher Landesteile der völligen Ausrottung zu verfallen drohte. Der erste Kriegswinter war zugleich ein Notwinter höchsten Grades für das Wild und hat besonders auch der Hausfrau die Bedeutung eines gehegten Wildbestandes klargemacht. So dürfte der vielgelobte Vortrag des Herrn Dr. Herzog auch bei uns Anklang und Interesse finden.

2. Der Jahresbeitrag für 1940 ist durch Beschluß der ao. Hauptversammlung vom 30. Januar auf 16,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Die Ehefrauenmarke wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1939 des Deutschen Alpenvereins ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 3,75 RM. zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist eine Karte der Stubai Alpen, Blatt II, Sellrain (1 : 25 000) beigelegt. Reflektanten werden gebeten, sich das Buch bald abzuholen.

4. Die Büchereiverwaltung fordert alle Zweigkameraden auf, die vorgeschriebene Leihfrist (vier Wochen) nicht zu überschreiten und Bücher, die bereits länger als vier Wochen aus der Bücherei entliehen sind, umgehend zurückzugeben. Es geht nicht mehr an, daß einzelne Kameraden sich über die Leihbedingungen, die im Interesse aller erlassen worden sind, einfach hinwegsetzen.

5. Wohnungsveränderungen sind unserer Geschäftsstelle sofort mitzuteilen.

Unsere Kameraden im Wehrmachedienste.

5. Fortsetzung.

Gilmer, Rudolf, Kriegsgerichtsrat;
Gross, A. Th., Dipl.-Ing., Gefreiter;
Haack, Erich, Bankbeamter, Leutnant;
Kraska, Franz, Dipl.-Ing., Gefreiter;
Maeske, Willy, Bank-Kaufmann, Soldat;
Neubauer, Heinz, Bankbeamter, Soldat;
Schreiber, H. A., Oberapotheker;
Wolter, Werner, Dr., Assessor, Soldat.

Unser Kamerad, Gefr. Kurt Krüger, ist mit dem E. K. II. ausgezeichnet worden. Herzlichen Glückwunsch!

Die Anschriften aller zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden erfahren unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle.

Zahlreiche Kameraden sandten uns ihre Ostergrüße, für die wir freundlichst danken.

Unsere Kameraden bei der Wehrmacht und „ihr Dektaler“:

Kam. K. hat „Sehnsucht nach seinen geliebten Bergen in den Alpen“ und freut sich, daß er „durch die Schilderungen von Bergfahrten anderer Kameraden im „De. B.“ wenigstens im Geiste mit ihnen fahren kann.“

Kam. G. bedankt sich für die regelmäßige Zusendung des „De. B.“ und schreibt: „Die Berichte von den Versammlungen und Vorträgen entrücken uns auf kurze Zeit der rauhen Gegenwart und lassen uns froh zurückdenken an die vielen herrlichen Erlebnisse früherer Bergfahrten.“

Kam. Sch. findet folgende Worte: „Für die Zusendung des geliebten „Dektaler Bergboten“, der mir hier, ach, wie ein treuer, lieber und alter Freund erschienen ist, danke ich vielmals.“ „Wenn ich mir den „Bergboten“ so ansehe, werde ich ordentlich wehmütig. Ich denke dann an unsere schönen Veranstaltungen, denen ich jetzt fernbleiben muß. Doch: Alles für Deutschland! Und später soll's noch viel schöner werden.“

Alpiner Sprechabend

am Dienstag, dem 23. April 1940, 20 Uhr, im Restaurant „Ziergartenhof“, Berliner Straße 1/2 (unmittelbar am Stadtbahnhof Ziergarten).

Über die Zillertaler und die Stubai in die Dektaler Alpen.

Eine interessante Folge farbiger Aufnahmen, vorgeführt von Herrn Schönfelder, Mitglied des Zweiges Berlin.

Der übliche Zugang zu unserem Arbeitsgebiet, das langgestreckte Dektal, ist den meisten von uns bekannt. Daß man noch auf andere, recht reizvolle Art dorthin gelangen kann, zeigten der Film und die Farbaufnahmen des letzten Sprechabends, die den Zugang über den Piztaler Kamm zum Gegenstand hatten. Und nun sollen wir eine Bergwanderung kennenlernen, die uns ebenfalls zu unseren Hütten führt. Eine Bergwanderung, die uns gleichzeitig durch Alpengebiete leitet, die wohl jeder von uns in seinem Bergsteigerleben einmal kennengelernt hat. Da es sich um sehr schöne Farbaufnahmen handelt, verspricht der Abend auch aus diesem Grunde genussreich zu werden.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Dr. Franz Braun, Oberstudienrat, Mitglied seit 1924,
als Major im Dienste der Wehrmacht tödlich verunglückt im Oktober 1939

Karl Leibniz, Kaufmann, Mitglied seit 1931, verstorben am 26. 1. 1940

Ludwig Dossow, Justizoberinspektor, Mitgl. seit 1910, verst. am 28. 1. 1940

Prof. Erwin Schjering, Oberstudienrat i. R., Mitglied seit 1905,
verstorben am 7. 2. 1940

Dr. August Gottwald, Oberstudienrat, Mitgl. seit 1920, verst. am 10. 2. 1940

Hans Uthemann, Bankrevisor i. R., Mitgl. seit 1907, verst. am 12. 2. 1940

Fritz Strihel, Beamter der Mitropa, Mitgl. seit 1932, verst. am 12. 2. 1940

Franz Balog, vereid. Bücherrevisor, Mitgl. seit 1927, verst. am 13. 2. 1940

Paul Schmidt, Bankvorsteher, Mitgl. seit 1922, verst. am 20. 2. 1940

Leonard Drügemüller, Direktor, Mitgl. seit 1923, verst. am 29. 2. 1940

Franz Grabowski, Kaufmann, Mitgl. seit 1913, verst. am 10. 3. 1940

Robert Grapentin, Amtsrat, Mitgl. seit 1905, verst. am 12. 3. 1940

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.



1. Traditionsgemäß soll auch diesmal die ereignisreiche Wintersaison mit einem sogenannten Renommierabend abgeschlossen werden. Dieser soll am Freitag, dem 19. April 1940, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstr. 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße), stattfinden. Hier kann dann jeder mit seinen Skierlebnissen und Photos angeben. Die Teilnehmer an den Gemeinschaftsfahrten feiern gleichzeitig frohes Wiedersehen.

Tagesordnung:

1. Als Vorbereitung für den Sommersport werden zwei Filme gezeigt:
 - a) Amerikanische Leichtathletik. Ein Lehrfilm für unsere Leichtathleten. Lauf- und Sprungübungen.
 - b) Schäumende Wildwasser. Kaltboote auf Jugoslawiens Wildflüssen.
 2. Ein paar launige Berichte über die Skigemeinschaftsfahrten. Die Herren Fahrtenführer werden gebeten, dazu das Wort zu ergreifen und gegebenenfalls auch Lichtbilder vorzuführen.
 3. Geschäftliche Mitteilungen.
 4. Gäste sind natürlich willkommen.
- II. Nähere Angaben über unser diesjähriges, jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem Reichssportfeld stattfindendes Leichtathletik-Training werden ebenfalls in der Monatsversammlung gemacht. Bis uns von der Reichssportverwaltung ein Sportplatz zugeteilt wird, trainieren wir vorläufig weiter Waldlauf im Grunewald.

Dr. Heinz Kirchhoff.

2. D'Haq'n'schlager.



Multiseitigen Wünschen entsprechend, wird weitergeplant. Nächster Übungsabend Donnerstag, den 11. April, ab 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee Nr. 176 (U-Bahn Senefelderplatz). Gäste willkommen.
Die Gruppenleitung.



Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Juna.

Turnen für alle Sektionskameradinnen.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet regelmäßig einmal wöchentlich bei jeder Witterung statt. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Gestartet wird jeden Mittwoch pünktlich um 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Mitzubringen sind Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang, die letzte Treppe rechts hinauf.

Da der Hubertus-Sportplatz im Sommer zu anderen Zwecken benötigt wird, hat der Unterzeichnete sich bereits mit der Reichssportverwaltung in Verbindung gesetzt und beantragt, daß uns der August-Vier-Sportplatz auf dem Reichssportfeld jeden Mittwoch (nicht wie bisher Donnerstag) ab 17.30 Uhr zur Verfügung gestellt wird. Der Stundenplan für die Benutzung der Sportplätze des Reichssportfeldes wird von der Verwaltung erst Anfang April festgelegt. Bis dahin wird das Waldlauftraining fortgesetzt.
Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrentwanderung

Sonntag, den 21. April 1940.

Von Strausberg zur Märkischen Schweiz.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt: Berlin, Schlesiſcher Bahnhof 8.06 Uhr,
Berlin-Mahlsdorf ab 8.23 Uhr,
Ankunft: Strausberg 8.45 Uhr.
(Fahrkarte = 0,55 RM.)

Wanderung: Annatal — Herrensee — Dickmantel — Park und Dorf Garzau (Frühstückrast im Gasth. Kasch gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr) — Langer See — Garzin — Haussee — Hasenholz (evtl. kurze Rast) — Schermüſſelſee — Vollerderfer Höhe (Kaffeepause) — Poetenſteig — Schloßberg — Stordneſt — Luisenberg — Kleinbahnhof Budaſow. Weglänge etwa 28 km.

Rückfahrt: Budaſow ab 18.43 Uhr,
Dahmsdorf-Mündeberg ab 19.12 Uhr,
Strausberg an 19.39 Uhr,
(Fahrpreis 1,20 RM., umsteigen zum Vorortbahnsteig)
Vorortbahnhof Strausberg ab 19.57 Uhr,
Berlin, Schlesiſcher Bahnhof, an 20.39 Uhr.

Am 1. April 1940 tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, bitte daher die Fahrzeiten nachzuprüfen.

II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 7. April 1940.

Fürſtenwalde — Rauenſche Berge — Scharmüſſel-See — Fürſtenwalde.

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichſtraße 7.30 Uhr,
Oſtkreuz, Bahnſteig E 7.43 Uhr,
in Erkner umſteigen
Ankunft: Fürſtenwalde 8.45 Uhr.

Wanderung: Fürstenwalde — Rauensche Berge — Markgrafensteine — Bismarckbaude (Frühstückspause) — Colpin — Scharmützelsee — Saarow (Kaffeepause im Gasthof Pechhütte) — Petersdorf — Fürstenwalde. Weglänge etwa 25 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Fürstenwalde 17.01 Uhr, 18.01 Uhr,
Ankunft: Ostkreuz 18.02 Uhr, 19.02 Uhr,
 S-Bahnhof Friedrichstraße 18.15 Uhr, 19.15 Uhr.

Auf der nächsten **Wanderung** am Sonntag, dem 5. Mai d. J., wird die Umgegend von Werder und dem Schwielowsee unter der Führung des Kameraden Willy Zwellmeyer aufgesucht werden. Bitte den Tag bereits vorzumerken. Genaue Angaben erfolgen in der Mai-Nummer des „Dehtaler Bergboten“.

Aus dem Vereinsleben

Bericht über die Märzwanderung.

Am ersten Märzsonntag d. J. sahen auf dem Bahnhof Wannsee einige Brandenburger der „gemischten“ Wandergruppe leicht fröstelnd der Ankunft des Dampfzuges entgegen, der sie in die Fercher Berge bringen sollte. Erfreulicherweise sah man viel neue Gesichter, insbesondere war die weibliche Jugend zahlreich vertreten (hoffentlich genügt dieser Hinweis, auch unsere männliche Jugend zur zahlreichen Teilnahme an unseren Wanderungen zu bewegen). Ob die Anwesenheit der vielen Damen auf die Führung des Kameraden Sieblinger zurückzuführen war, der sich nach halbjähriger Eheabwesenheit der Wandergruppe wieder zur Verfügung gestellt hatte, soll dahingestellt bleiben.

Nachdem wir in Michendorf angekommen, zunächst eine „Kreiswanderung“ um den dortigen Bahnhof gemacht hatten, ging es nicht, wie befürchtet, durch fuhohen Schneematsch, sondern über die verschiedenartigsten Gletscherflächen durch den Wald nach dem Lienewitz-See. Nach der traditionellen Sonntagsmorgen-Ansprache und einem „Sieg Heil“ auf den Führer, Vaterland und Alpenverein, setzte unser Wanderführer den Punkt zu seiner Rede persönlich aufs Eis! Der Reigen dieser Bodenberührungen, von einer Dame frankfurterischen Einschlags am Morgen mit großer Eleganz eröffnet, wurde im Laufe des Tages von verschiedenen Teilnehmern mit mehr oder weniger Eleganz fortgeführt. Und um noch etwas bei den Eisflächen zu bleiben: die sportlich Interessierten kamen vollauf auf ihre Rechnung. Stellenweise setzte direkt ein Wettstreit um das Olympische Band der längsten Schleife ein, insbesondere als der Kameramann sich näherte.

Nicht vergessen werden darf zu erwähnen, daß die Teilnehmer dieser Wanderung trotz unterschiedlichen Alters sich an diesem Tag auf gleicher sportlicher Höhe befanden; denn selbst die bedörendsten Worte unseres Kameraden Sieblinger, der am Lienewitz-See zaghafte Schäflein veranlassen wollte, auf kürzerer Route in das Frühstücksgasthaus zu gelangen, vermochten niemanden zurückzuhalten, seinen berüchtigten Haken spuren zu folgen, welche Ausdauer dann auch von der Höhe des Wittkiefenberges mit einem schönen Blick ins weite Land belohnt wurde. Daß obengenannte Haken raffiniert gelegt waren, bewies das Ausbleiben eines unserer tüchtigsten Wanderkameraden, der, durch zu großen Zwischenraum zwischen sich und seinen Vorgängern (sicher war er einer Eisbeere auf der Spur!!), den Hakenanschluß verpaßte, merkwürdigerweise aber den richtigen Haken ins Gasthaus fand!!! Hier hatten sich inzwischen auch noch ein halbes Duzend Unentwegte (Langschläfer) — natürlich nur Damen — eingefunden, die zwar

nicht den Haken, aber den Anschlußzug in Wannsee verpaßt hatten. Nach dem Frühstück im Waldgasthaus Ferch-Lienewitz warfen wir an einer übersichtlichen Stelle einen Blick auf die neue Reichsautobahn des Berliner Südring und ging es dann in leichtem Schneegestöber in Richtung Caputh und weiter am Templiner See zum Forsthaus Templin, wo wir bei gemüthlicher Kaffeetafel diverse Kuchen uns einverleiben konnten. Nachdem sich erfreulicherweise auch ein Geburtstagskind in unseren Reihen fand, somit ein Grund zum Trinken gegeben war, ließ es sich der glückliche „35er“ nicht nehmen, auf unsere guten Wünsche mit einigen Kunden (nichtsportlicher Art) zu antworten. — Nach vergnügter Kaffeetafel verließen wir das nette Forsthaus, um mit einem bärigen Anstieg als Zwischenspiel, dem Endziel Potsdam entgegenzugehen. Wenn sich der Tag auch nicht, wie wir es von einem Märzsonntag erwartet hatten, in strahlender Sonne zeigte, sondern tagsüber nur eintöniges Grau und später Schneefall herrschte, so sind wir doch erholt, mit frisch aufgepumpten Lungen und gutem Humor in das Grau des Alltags zurückgekehrt. E. W.

Monatsversammlung

am 12. März 1940. Die dem W.H.W. des deutschen Volkes 1939/40 gewidmete Versammlung wurde vom Vereinsführer mit Ausführungen über das Winterhilfswerk im allgemeinen und seinen auf der Volksgemeinschaft beruhenden Erfolgen eröffnet. Auch der Zweig Mark Brandenburg, dessen Aufgabekreis ohnehin Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft ist, wird zum W.H.W. beisteuern, indem er ihm den Brutto-Neinertrag des heutigen Abends zur Verfügung stellen wird. Nach der Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft erteilt der Vereinsführer dem Vortragenden des heutigen Abends das Wort.

Herr Universitätsprofessor Braun führt uns nun in Wort und Bild in die Gegend nördlich des Polarkreises. In der Hauptsache ist es Finnland, das er uns nahebringt. Wenn ein Mann das tut, der die Gegend — ich möchte sagen, wie seine Heimat — kennt, so kann er uns schon eine Kenntnis des Landes vermitteln, die so eingehend ist, daß sie uns ermöglicht, ein zutreffendes Bild der Landschaft und des Volkes zu gewinnen. Der Vortragende vermied selbstverständlich das Politische. Seine souveräne Beherrschung des Vortragsstoffes in Verbindung mit dem sehr instruktiven Bildmaterial gab uns aber Finnland, wie es ist. Der Vereinsführer dankte für die hochinteressanten Ausführungen. Er wies darauf hin, daß sie gerade uns besonders bewegten; denn die ungebändigte Natur am Polarkreis, die den Menschen nur sehr schwer hat eindringen lassen, habe eine Parallele in unserem Venter Tal. Wenig über Ventr beginne die Baumgrenze, Gerste gedeihe gerade noch bis Heiligkreuz. Wie im Norden der Mensch trotz aller Widerstände immer weiter vorgedrungen ist, ohne daß er die Gestaltung des Landes wesentlich zu verändern vermochte, so im Venter Tal, wo erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit der vom Gletschereis frei gewordene Boden durch Menschen und Tiere besetzt worden ist, die sich mit geringstem Ertrage begnügen müssen. Beide Länder stehen unter ungefähr gleichen klimatischen Verhältnissen. Reicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag. Koo.

Beachten Sie den veränderten Beginn
 unserer April-Versammlung!

Das goldene Buch der Schweiz. Von Walter Amstutz.

Das Buch wird von dem rühmlichst bekannten Verlag F. Bruckmann, München, als drittes einer Reihe herausgegeben. Wie die bereits erschienenen — das goldene Buch der italienischen Seen und das goldene Buch vom Engadin — zeichnet sich auch das vorliegende durch eine ganz prächtige Ausstattung aus. Bei einem Format 26 × 30 cm enthält es außer 64 Bildseiten 24 Seiten Text, der neben einer Einleitung in vier Sprachen (die deutsche von Henry Hoef) Aussprüche bedeutender Menschen über die Schweizer Landschaft bringt, wie Goethe, Rousseau, Dickens, Byron, Gautier, Gottfr. Keller, E. F. Meyer, Nietzsche u. a. m. Die Bilder, z. T. ganzseitig und noch größer, stellen die Schweizer Landschaft in all ihren Erscheinungsformen dar: Rebhügel, Gärten, Ackerland, Seen, sanftgeschwungene Hügel und vor allem Gletscher und Firn zwischen fahlen, ragenden Felswänden und das Leuchten der Sonne über weißem Schnee und blauem Eis. Die Lichtbildner haben die sich offen anbietenden, wie ebenso die versteckt und fast verborgen bleibenden Schönheiten festgehalten, und der Verlag hat durch die Wiedergabe in vollendeter Technik den hohen Stand deutscher Buchkultur bewiesen.

Das verliebte Büchl. So nennt Walter Schmidkunz seine neueste Sammlung volkstümlicher Dichtung, die wieder Paul Neu aus dem schier unerschöpflichen Schatz seiner humorvollen Phantasie mit Bildern schmückte, und die der Spezialist dafür, Gebrüder Richters Verlagsanstalt in Erfurt, jetzt herausgebracht hat. (160 Seiten Querformat 12 × 9 1/2 cm, kart. 1,50 RM., geb. 2, — RM.)

Wie das Alpenvolk über die Liebe in hunderterlei, immer lustiger, oft inniger Weise redet, singt, sinniert, spottet und sich immer an ihr freut, das erkennen wir beim Lesen der Reime, Liedln, Kern- und Fensterlprüche, allerlei Volksweisheit, Liebesbriefe und -rezepte, die darin sehr geschickt zusammengestellt sind. Ein Buch, zu dem man immer wieder gern greift, wenn man mal lachen, lächeln oder schmunzeln will, denn es ist in allen seinen Teilen „echt“ und darum wahr und darum wirkungsvoll.

Die nachstehende Anzeige eines „freudigen Ereignisses“ bringen wir mit den herzlichsten Glückwünschen zur Kenntnis:

Gert
Ehrenpatenkind
der Reichshauptstadt
Berlin

Die Geburt ihres 4. Kindes zeigen in dankbarer Freude an mit gleichzeitigen herzlichsten Ostergrüßen

Ernst Fleischmann

Oberleutnant in einem Gebirgsj.-Ers.-Batt.

und Frau Gertrud, geb. Tönse

Beiträge für das **Maiheft** sind bis zum **20. April** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 42 — 64.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

65. Bensemer, Lucie, Korrespondentin, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstr. 46
66. von Bezold, Elisabeth, techn. Assistentin, Berlin-Frohnau, Benediktinerstr. 50
67. Böhm, Heinz, Dr.-Ing., Berlin-Karlshorst, Rheingoldstr. 11
68. Czukowik, Dora, Sekretärin, Birkenwerder bei Berlin, Thüringer Straße
69. Gundlfinger, Frau Marta, Berlin SW 61, Immelmannstr. 10
70. Hennemann, Karlheinz, Ingenieur, Berlin-Frohnau, Sigismundkors 23
71. Jajte, Fräulein Margarete, Berlin-Charlottenburg 5, Wundtstr. 11
72. Paskelt, Friedrich, Dr., Oberingenieur, Berlin-Zehlendorf-West, Moonstr. 29
73. Pietzsch, Käthe, Stenotypistin, Berlin SW 61, Lanckwitzstr. 11
74. Schnarz, Richard, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 5, Schlossstr. 47
75. Thiele, Ernst, Oberingenieur, Berlin-Siemensstadt, Dählmannstr. 12
76. Tschuschke, Erich, Dr. med., Berlin-Steglitz, Holsteinische Str. 2

Es wünschen überzutreten:

a) aus Zweig Döbeln:

77. Drechsler, Otto, Dr., Dipl.-Kaufmann, Berlin-Grunewald, Buchenweg 2

b) aus Zweig Mannheim:

78. Gabelle, Caroline, Tarifeurin, Berlin-Wilmersdorf, Uhrweiler Str. 36

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

79. Faubel, Frau Käthe, Berlin-Charlottenburg 1, Abstr. 16
80. Schimmelpfennig, Frau Margarete, Berlin SO 36, Görliger Ufer 8.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 16. April 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzelnen vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Vorgeschlagen von:

- Dr. E. Müllendorff
H. Schrader
K. Beyer
P. Borschel
B. Ehlermann
Dr. K. Sirtus
W. Herms
G. Ludwig
W. Thomas
G. Schmeling
J. Leppert
D. Petersen
H. Schorsch
G. Schmeling
P. Schoene
Dr. K. Tourbier
H. Peshner
D. Kosanke
A. Boge
P. Meinke
Ch. Friedrich
A. Straub
E. Herz
Dr. A. Jauernick

G. Haffner
A. Galle

Dr. H. Kirchhoff
M. Wilhelm

Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9

FERNRUF: 27 02 48

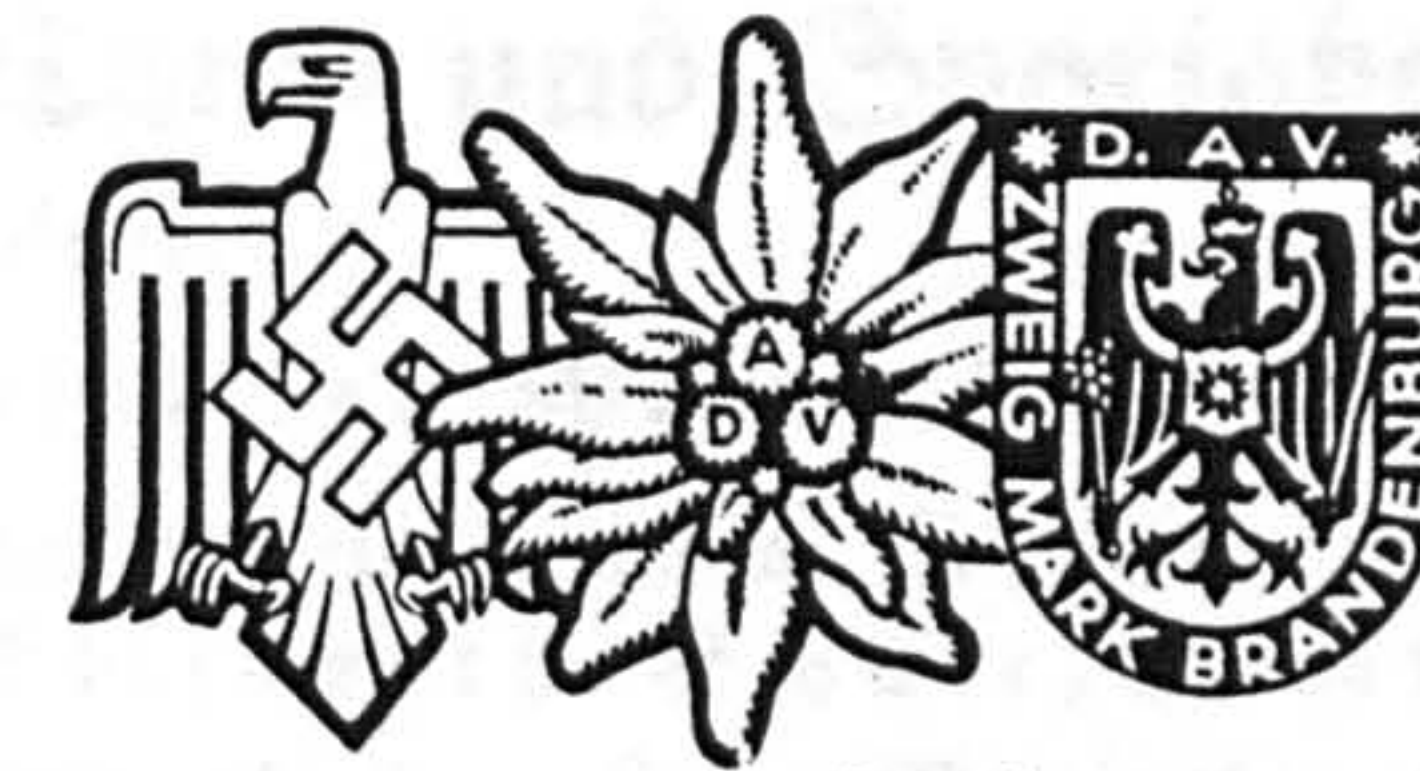
Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

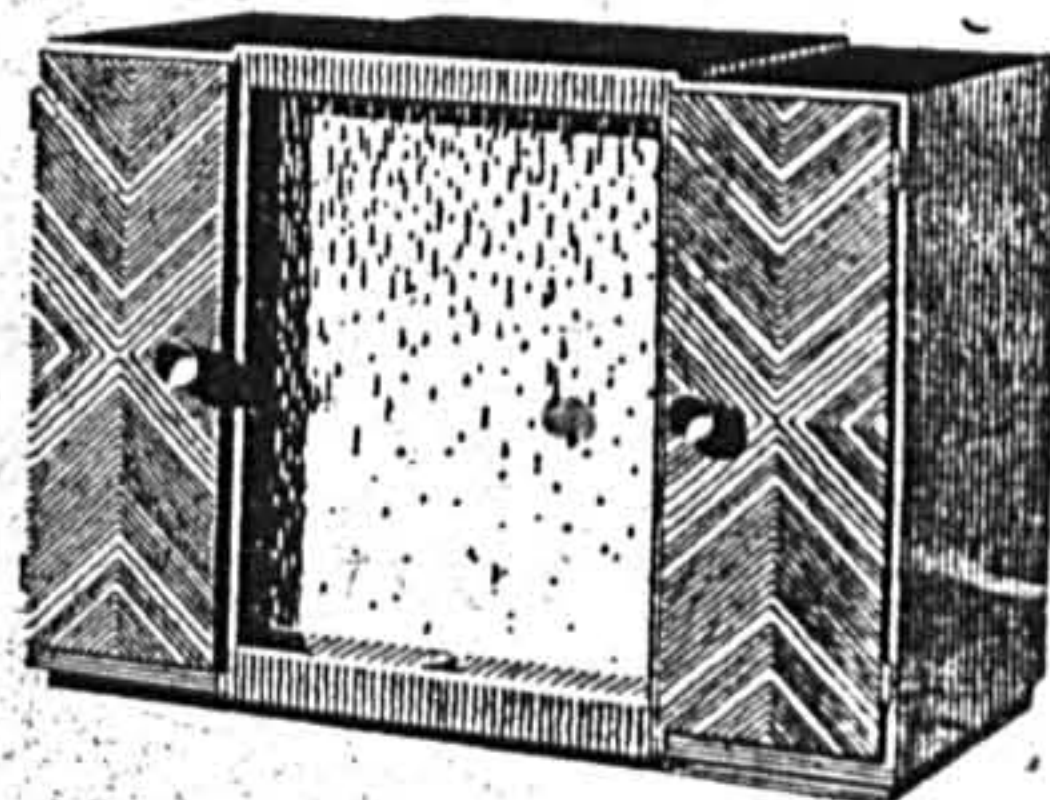
42. Jahrgang

Mai 1940

Nr. 379

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 16 75 65



Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate · Antennenbau · Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler · Schallplatten

Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu

Ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 21. Mai 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige bzw. 40jährige Mitgliedschaft,
4. Jahresbericht,
5. Bericht der Rechnungsprüfer,
6. Entlastung der Vereinsleitung,
7. Wahl des Zweigvereinsführers auf drei Jahre,
8. Wahl der Rechnungsprüfer auf drei Jahre,
9. Verschiedenes,
10. Lichtbildervortrag des Herrn Fred Oswald, Hamburg:

Westalpenzauber

mit 125 Farbbildern.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

Zum Vortrag am 21. Mai:

Unser Freund Fred Oswald, neugeborener Lichtbildmeister, aus Neigung und Berufung seit vielen Jahren Spezialist in der Hochgebirgsphotographie, zeigt in diesem Vortrag seine ersten Farbbilder. Nach dem bisher von ihm Gezeigten dürfen wir annehmen, daß seine Farbbilder einen optischen Genuß versprechen. Es ist bekannt, daß Fred Oswald die besten kameradschaftlichen Beziehungen zu den aktivsten Mitgliedern unseres Zweiges pflegt. Auch in diesem Vortrag schildert er gemeinsame „klassische“ Westalpenfahrten mit Mark-Brandenburgern: Bergfahrten am Piz Rosegg, im italienischen Alpennationalpark Gran Paradiso und am Montblanc-Péteretgrat unter teilweise dramatischen Umständen. Wir glauben aber, daß die Talerlebnisse und -bilder dabei nicht zu kurz kommen.

Beitragszahlung. Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für die Zeit vom 1. 4. 1940 bis 31. 3. 1941 noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, denselben bis Mitte Mai an unsere Geschäftsstelle zu entrichten (Anschrift: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, Postcheckkonto: Berlin 111 08). Die am 20. Mai noch rückständigen Jahresbeiträge werden unter Zuschlag der Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Wir bitten die Mitglieder, ihre Beiträge sofort zu entrichten, um sich unnötige Mehrkosten und der Geschäftsstelle erhebliche Mehrarbeit zu ersparen.

Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Als Passbild sind nur solche Bilder zugelassen, die den Abgebildeten in Zivilkleidung darstellen. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,- RM.) zu erwerben.

Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,- RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. Januar 1940 bis 31. März 1941) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAV.

Die Vermögensaufstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939/40 sind dem heutigen Hefte beigelegt.

Die Zeitschrift (Jahrbuch 1939) des Deutschen Alpenvereins ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 3,75 RM. noch zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist eine Karte der Stubai Alpen, Blatt II, Sellrain, beigelegt. Reflektanten werden gebeten, sich das Buch bis Ende Mai abzuholen. Auswärtige Mitglieder können den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf unser Postcheckkonto einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.

Änderungen ihrer Anschriften wollen unsere Mitglieder stets umgehend der Geschäftsstelle mitteilen.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Achtung, Wechsel des Wochentages und der Turnhalle.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

Nach der geplanten Übersiedlung der Elisabeth-Schule in die Räume des früheren Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, wird die dortige Turnhalle der Turngruppe wieder überlassen werden und zwar auch am Mittwoch zu gewohnter Zeit. Der Zeitpunkt der Übersiedlung wird später bekanntgegeben.

2. Frauen-Abteilung.

Das Frauenturnen fällt bis auf weiteres aus. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich am Freiluftsport der Skigruppe zu beteiligen, Näheres unter II.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Wir haben nunmehr von der Reichssportfeld-Verwaltung die Mitteilung erhalten, daß uns der August-Vier-Sportplatz antragsgemäß jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr zur Verfügung steht. Am 24. April 1940 ist von uns bereits das Leichtathletiktraining aufgenommen worden, das von den Sportlehrern Skutta, Giese und dem Unterzeichneten geleitet wird. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchem Alter, Geschlecht und welcher Leistungshöhe. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu wollen, denn das Reichssportfeld ist eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit Liegewiesen“. Darauf wird ausdrücklich in der amtlichen Übungsordnung hingewiesen.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer von dem Unterzeichneten noch keinen derartigen Ausweis erhalten hat und regelmäßig an unserem Training teilnehmen will, besorge sich einen solchen von Herrn Vorschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichssportfeldes erhält jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise von 0,30 RM. pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stundenplan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleihung von Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Umkleideräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-Bahn-Haltestelle am Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das Döster das Reichssportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Nach dem Sport findet in althergebrachter Weise ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein statt, zu dem das Abendbrot mitgebracht werden kann. Das dafür in Frage kommende Lokal wird noch bekanntgegeben. Wahrscheinlich werden wir in die „Sportklause“, gegenüber dem S-Bahnhof „Reichssportfeld“, gehen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß zum Abschluß des Sommersports wieder die traditionellen leichtathletischen Fünfkampf-Meisterschaften der einzelnen Altersklassen der Skigruppe ausgetragen werden.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderung

Sonntag, den 19. Mai 1940.
Tiefensee—Nonnenfließ—Eberswalde.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Berlin, Briesener Bahnhof 7.11 Uhr,
Ankunft: Tiefensee 8.11 Uhr.

(bis Werneuchen Vorortverkehr)

Wanderung: Gamen-See — Mittel-See — Langer See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Tuchen — Nonnenfließ — Spechthausen (Kaffeepause) — Wasserfall — Gesundbrunnen — Eberswalde. Weglänge 31 km.

Wer 6 km kürzen will, geht von Tiefensee über Freudenberg und Beerbaum nach Tuchen.

Rückfahrt: Eberswalde ab 18.35 Uhr,
Bernau an 19.07 Uhr,
Bernau, S. Bahn ab 19.23 Uhr,
Berlin, Stettiner S. Bahnhof an 19.59 Uhr,
Potsdamer Platz an 20.07 Uhr.

Es kann auch mit dem Fernzuge zum vollen Fahrpreise für Fernzüge bis Berlin, Stettiner Bahnhof, durchgeführt werden. Ankunft 19.35 Uhr.

II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 5. Mai 1940.

Durch die Obstgärten rund um Glindow und Schwielow-See.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Potsdamer Fernbahnhof 7.21 Uhr,
S. Bahnhof Friedrichstraße über Westkreuz 7.05 Uhr,
(mit Umsteigen in Potsdam)
S. Bahnhof Schöneberg 7.11 Uhr,
(mit Umsteigen in Berlin-Zehlendorf)
Ankunft: Werder 8.07 Uhr.

Wanderung: Kessel-Berg — Erde-Berge — Plessower See — Telegraphen- (Fuchs-)Berg — Kammerode — Neue Scheune — Ferd (Frühstückspause im Gasthaus „Willkommen“) — Schwielow-See — Kaputher See — Wilhelmshorst (Kaffeepause). Weglänge etwa 27 km, Kürzung ist möglich.

Rückfahrt: Wilhelmshorst ab 18.04 Uhr,
Berlin-Wannsee an 18.21 Uhr,
S. Bahnhof Potsdamer Platz an 18.57 Uhr,
S. Bahnhof Friedrichstraße an 19.00 Uhr.

Für die nächste Wanderung am Sonntag, dem 9. Juni d. J., ist ein Besuch des Wald- und Seengebietes zwischen Hangelsberg und Dahmsdorf-Müncheberg unter Führung des Kameraden Erich Noelte vorgesehen. Bitte, den Tag bereits vorzumerken. Genaue Angaben erfolgen in der Juni-Nummer des „Dehtaler Bergboten“.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

6. Fortsetzung.

Brandstetter, Dr. Erich, Diplom-Volkswirt, Soldat;
Buschow, Ernst, Bankbeamter, Soldat;
Felske, Walter, Stadtinspektor, Befreiter;
Fleischmann, Ernst, Abt.-Leiter am Hochschul-Institut für Leibesübungen, Oberleutnant, hofft nach einem Unfall im Dienst bald wieder voll einsatzfähig zu sein;
Reihe, Alfred, Kaufmann, Befreiter;
Seifert, Werner, Werbefachmann, Soldat;
Zänzler, Dr. Fritz-Joachim, Rechtsanwalt, Leutnant;
Zeuber, Hans-Joachim, stud. med., Soldat;
Zisenthaler, Eckart, zum Leutnant befördert;
Volberg, Ewald, Bankangestellter, Unteroffizier.

Die Anschriften aller zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden werden in einer sorgfältig geführten Kartei in unserer Geschäftsstelle gesammelt. Dort können sämtliche Mitglieder die Anschriften erfahren.

Die Kartei ist auch die Grundlage für den Versand des „De. B.“, den alle Kameraden im feldgrauen Ehrenkleide erhalten sollen. Um die Kartei immer vollständig zu halten, werden Änderungen und Ergänzungen erbeten.

Die vielen Grüße erwidern wir herzlich. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand. Auf Wiedersehen!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.



Liebe Kameraden und Kameradinnen!

Mit dem am 19. April stattgefundenen sogenannten Renommierabend, an dem wir nochmals an Hand herrlicher Buntfotos die Skifahrten des vergangenen Winters erlebten, haben wir unsere winterliche Arbeit abgeschlossen und nunmehr die Skier endgültig zur wohlverdienten Sommerruhe gebettet. Wir wären keine begeisterten Skiläufer, wenn wir uns nicht jetzt schon auf den Tag wieder freuen würden, an dem wir sie zu neuen Taten wieder hervorholen können. Bis dahin wollen und dürfen wir aber nicht einruhen, sondern müssen uns durch regelmäßige sportliche Betätigung leistungsfähig erhalten. Gelegenheit dazu ist allen durch Teilnahme an unserem Gymnastik- und Leichtathletiktraining gegeben, das jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem August-Bier-Sportplatz des Reichssportfeldes stattfindet. Nähere Einzelheiten darüber sind den Angaben über „Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe“ zu entnehmen. Für Interessenten sei noch vermerkt, daß von unseren Sportlehrern Skutta und Giese auch die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen abgenommen werden können.

In den Sommermonaten finden voraussichtlich keine offiziellen Veranstaltungen unserer Gruppe statt. Es ist jedoch jeden Mittwoch nach dem Sport ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein geplant, wie wir es auch von den Waldlaufabenden her gewohnt sind. Treffpunkt wird wahrscheinlich die „Sportklause“, gegenüber dem S. Bahnhof „Reichssportfeld“, sein. Wir würden uns sehr freuen, dort recht viele Kameraden und Kameradinnen begrüßen zu können. Insbesondere werden dort auch alle feldgrauen Urlauber immer einen fröhlichen Kreis vorfinden, in dem der alte, zünftige Skigruppengeist nach wie vor lebt. Auf jeden Fall wollen wir alles tun, um den kameradschaftlichen Zusammenhang, namentlich in den kommenden

Monaten, zu pflegen und zu fördern. Wenn irgendwie möglich, werden wir die durstige Sportgemeinde auch noch um eine Maibowle versammeln. Ort und Zeit wird noch an einem der nächsten Trainingsabende bekanntgegeben.

Abschließend möchte ich noch alle zum Heeresdienst einberufenen Kameraden bitten, mit uns in Verbindung zu bleiben und uns ihre Feldpostnummern und Veränderungen derselben oder ihres Standortes baldigst mitzuteilen. Über die vielen der Skigruppe zugegangenen Briefe und Karten haben wir uns sehr gefreut und danken herzlichst dafür. Wir haben Euch nicht vergessen und hoffen, Euch bald einmal wieder mit einer kleinen Sendung eine Freude machen zu können.

Sti-Heil!

Dr. Heinz Kirchhoff.

2. D'Har'nschlager.



Achtung! Wir treffen uns am ersten Sonntag nach Pfingsten, dem 19. Mai, um 8.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Jungfernheide. Wanderung durch den Volkspark nach Saatwinkel, Übersetzen nach Tegelort, wo Nachzügler um 11 Uhr im Restaurant „Seeblick“ Anschluss finden. Durch die Tegeler Stadforst geht's kreuz und quer über Schulzendorf nach Frohnau. Kaffeeraut im Restaurant Casino am Bahnhof.



Um zahlreiche Beteiligung bittet Die Führung. J. A.: Hannes Felgenträger.

3. Jugendgruppe.

Freitag, den 24. Mai 1940,

Sitzung der Jugendgruppe in der Zweiggeschäftsstelle, Berlin, Charlottenburg, Schlüterstraße 50. Beginn 19.15 Uhr.

1. Theoretische Schulung: Ausrüstungsfragen.
2. Bericht über die Pfingstfahrt.
3. Zahlung des fälligen Jahresbeitrages für 1940.

Für alle Mitglieder der Jugendgruppe, die Wert darauf legen, sich künftig an der Arbeit der Gruppe zu beteiligen, ist das Erscheinen zu dieser Sitzung Pflicht. Nach den Richtlinien, die zwischen dem DAV. und der HJ. für die Arbeit der Jugendgruppen vereinbart worden sind, gilt der Dienst in den Jugendgruppen als HJ.-Dienst. Daraus ergibt sich von selbst eine straffere Ausrichtung unserer Arbeit. Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß gerade die Älteren unter uns zum Dienst in der Wehrmacht eingezogen sind und es uns so an geeigneten Führern für größere Fahrten fehlt, müssen wir doch mit allen Kräften die Ausbildung des bergsteigerischen Nachwuchses fortsetzen. Das ist gerade jetzt wichtiger als je. In diesem Sinne rufe ich Euch alle zu eifriger Mitarbeit auf!

Heil Hitler! Gerhard Koeder.

Gemeinsame Bergfahrten.

Die dringenden amtlichen Mahnungen der Reichsbahn, größere Reisen nur zu unternehmen, wenn sie unbedingt notwendig sind, greifen entscheidend auch in unser Vereinsleben ein.

Wir glauben es unter den jetzigen Verhältnissen nicht verantworten zu können, wenn der Zweig Mark Brandenburg in diesem Sommer Vereinsführungen veranstaltet. Sollte in den nächsten Wochen eine Änderung der Verkehrslage gemeinsame Bergfahrten möglich erscheinen lassen, werden die Kameraden rechtzeitig im „De. B.“ und in den Versammlungen Nachricht erhalten.

Frühlingswanderung über die Rauenschen Berge.

Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über der märkischen Landschaft, und die Strahlen der Aprilsonne fielen durch den lichten Wald auf die uralten Zeugen aus längst vergangenen Tagen, da unsere Heimat von einem mächtigen Eispanzer bedeckt war. Um die größten Findlinge der Mark, die Marktgrafensteine auf den Rauenschen Bergen, hatten sich Brandenburgerinnen und Brandenburger in recht stattlicher Zahl versammelt und ließen sich von unserem Kameraden Tillack im Geiste in jene alten Zeiten versetzen. Unter der Führung des Kameraden Hakenjos waren sie von Fürstenwalde gekommen, hatten unterwegs die Reichsautobahn als Zeugen der jüngsten Zeit unterschritten und waren dann zur Höhe emporgestiegen. In der Gaststätte am Fuße des augenblicklich unzugänglichen Aussichtsrückens hatten sie das Frühstück eingenommen und darauf nach kurzer Wanderung die Granitblöcke erreicht. Vom größeren Steine ist dort nur noch ein aufrecht stehender Rest geblieben; der größere Teil desselben war im Jahre 1827 unter Leitung von Bauinspektor Cantian abgesprengt worden, nachdem man den Stein umgewendet hatte, und daraus die im Berliner Lustgarten aufgestellte Granitshale hergestellt. An der einen Seite des Steines sind noch gut die Rillen zu erkennen, die von den Bohrlöchern herrühren, in die zur Sprengung desselben nasse Holzkeile eingetrieben worden waren. Aus einem Abfallstück entstanden Tisch und Bänke, die in der Nähe des Aussichtsrückens aufgestellt sind. Nach einem weiteren Blick auf den kleineren Stein wurde der Weitermarsch angetreten, und durch den Wald, der infolge des kalten Wetters, trotz Sonnenscheins, noch keine Anzeichen des Frühlings zeigte, ging es weiter zu den Colpin-Seen und nach Saarow-Pechhütte am Scharnüssel-See, dem märkischen Meer, zur Kaffeeraut. Anschließend wurde der Rückweg angetreten und über Petersdorf mit dem tiefliegenden, gleichnamigen See und Ketschendorf wieder Fürstenwalde erreicht. Die Sonne leuchtete über der Wasserfläche der Spree und vergoldete mit ihren Strahlen die Landschaft.

Eine schöne Wanderung ging zu Ende, und unser Dank gilt unserem Kameraden Hakenjos, der sie so gut vorbereitet und durchgeführt hatte. Zum Schluß wurde noch dem alten Katskeller ein kurzer Besuch abgestattet, ehe uns der überfüllte Zug heimwärts fuhr.

Monatsversammlung am 16. April 1940.

„Ein ungewöhnlicher Abend — ein ungewöhnlicher Mensch“: so lautete das allgemeine Urteil der zahlreichen Kameraden, die sich zu dem April-Vortrag des Herrn Dr. Herzog über seine Wildbeobachtungen im Hochgebirge eingefunden hatten. Es ist unmöglich, den Inhalt dieses ganz einzigartigen Vortrags zu skizzieren — aber es ist auch nicht nötig. Gams, Murmeltier, Hirsch, Reh, Auerhahn, Fuchs — das waren die Hauptvertreter der alpinen Tierwelt, die in einer seltenen Anschaulichkeit (wunderbare Lichtbilder) und Lebendigkeit (mimische und pantominische Begabung des „Darstellers“) an uns vorüberzogen. Das Geheimnis dieses Redners ist, daß er trotz aller selbstverständlichen großen Routine jeden Augenblick selber neu erlebt und darstellt und dadurch eine ganz seltene Eindringlichkeit erzielt: seine eigene Freude am Stoff reißt auch den Zuhörer und Zuschauer unwiderstehlich mit. So standen und bewegten sich die geliebten Tiere des Hochgebirges in individueller Bestimmtheit vor unseren erstaunten Augen und lebten ihr Dasein von der Geburt bis zum Tode zu unserer Belehrung und Erbauung, unserer Heiterkeit und Ergriffenheit. Wir Menschen kamen, wie es bei großen Tierfreunden und Kennern zu sein pflegt, dabei nicht immer besonders gut weg. . . . Zum Schluß erzählte dieser passionierte Jäger, der zugleich ein Stück von einem Dichter ist — nein, er erzählte nicht, er lebte uns vor, wie er an einem wundervollen Hochgebirgsmorgen einen Auerhahn — nicht schoss; wie er es nicht über sich brachte, dieses Meisterwerk der Schöpfung aus der strahlenden, jubelnden Gotteswelt herauszuknallen. Das war der Höhepunkt. „Ein ungewöhnlicher Abend — ein ungewöhnlicher Mensch.“ — Vorher fand eine kurze geschäftliche Sitzung statt.

Nachdem Herr Heidenreich die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft der Versammlung vorgestellt hat und der Vereinsführer Änderungen im Turn- und Freiluftsport bekanntgegeben hat, berichtet Herr Neuber von den Verhandlungen mit der Tirolischen Landeshypothekenanstalt und von dem Vertrage für die Aufnahme eines Darlehns. Die aus der Mitte der Versammlung gestellten Anfragen werden von ihm beantwortet. Sein Antrag, daß der Vereinsführer ermächtigt wird, von der Tirolischen Landeshypothekenanstalt in Innsbruck ein Darlehn zur Erbauung des Hermann-Göring-Hauses aufzunehmen, wird von der Versammlung einstimmig angenommen. Dem Wunsche der Mehrheit, die Monatsversammlungen wieder um 8 Uhr beginnen zu lassen, soll entsprochen werden.

Alpiner Sprechabend

am 23. April 1940. Der überfüllte Saal zeigte das steigende Interesse für diese Veranstaltungen des Zweiges Mark Brandenburg. Das Vortragsthema mag allerdings auch manchen veranlaßt haben, trotz des herrlichen Frühlingwitters seine Schritte zum „Tiergartenhof“ zu lenken. Und — um es gleich vorweg zu nehmen — er ist auf seine Kosten gekommen. Wie der Vereinsführer in seinem Schlusswort auch ausführte, in so schönen und vor allem in Farbaufnahmen sind uns bisher weder unsere Dehtaler noch auch die Stubai- und die Zillertaler Alpen vorgeführt worden. Jeder von uns hat wohl einen oder mehrere alte Bekannte unter den gezeigten Bergen und Hütten, Pässen und Talorten gefunden und war erfreut, ihn in natürlichen Farben vor sich zu sehen. Bilder, wie die vergoldeten Bergspitzen bei Sonnenaufgang oder den Blick aus dem Hüttenfenster auf die Berge vergißt man so leicht nicht. Eine größere Ausfeilung und flüssigere Gestaltung seines Vortrages wird Herrn Schönfelder im Laufe der Zeit noch gelingen. Die Farbaufnahmen sind nur zu loben. — Unserer Sprechabendgemeinde aber stellen wir für das nächste Mal einen größeren Vortragssaal in Aussicht. Roc.

Unsere Bergfahrt in die Ferwall- und Silvrettagruppe.

Es war der Abend des 2. Juli 1939, als sich die Teilnehmer an der Ferwall- und Silvrettafahrt des Zweiges Mark Brandenburg im „Hirschen“ in Pettneu zusammensanden. Tags zuvor hatte es hier noch in Strömen geregnet, die Wetterbesserung schien ein gutes Vorzeichen für die vor uns liegende Bergfahrt zu sein. Wir sechs Bergkameraden saßen bald in gemütlicher Runde beim Abendessen in der Veranda des „Hirschen“ und machten uns wieder mit den ostmärkischen Speisen und Getränken vertraut, in die wir zumeist nach Jahresfrist regelmäßig wieder hineinwachsen. Früh gingen wir zur Ruhe, denn die weite Eisenbahnreise ließ in uns allen Sehnsucht nach dem weichen Lager im „Hirschen“ wachrufen.

Am nächsten Morgen ging es noch nicht früh um 4 Uhr nach zünftiger Bergsteigerweise los. Das hatte seinen guten Grund. Wir mußten noch tausend Kleinigkeiten für die nächste Woche einkaufen, insonderheit nützlichen und zweckdienlichen Bergsteigerproviand, wie er in Haselnüssen, Backobst, Schokolade, Zucker, Tee, Brot usw. bestand. So kauften wir ein und füllten damit die Rucksäcke, deren gewichtige Sprache bald zu uns unerbittlich sprechen sollte. Deutsche Gebirgstruppen rasteten gerade auch in Pettneu, wir schlossen Bekanntschaft und erkundeten schon vom Dorf aus unsere weitere Anstiegsroute, die uns am nächsten Tage zum Hohen Riffler und Blankahorn — also mitten ins Ferwallgebiet hinein — führen sollte.

Ein wundervoller Sommermorgen war angebrochen, weiße Windwölkchen türmten sich am blauen Himmel. Vor uns ausgebreitet lagen die nächsten Gipfel, denen wir zustrebten, und das grüne Tal, das sich weiter nach St. Jakob und St. Anton am Arlberg ausbreitete. Wir frühstückten in der Geborgenheit dieses schönen Erdendaseins auf der Veranda des „Hirschen“, vertilgten unheimliche Mengen von Schilden,

die für die Dauer der ganzen Bergfahrt unser Wertmesser und Berechnungsmaßstab für alle Äußerungen unseres bergsteigerischen Lebens wurden. Dann hieß es Abschied nehmen. In sengendem Sonnenbrand querten wir das Tal der Rosanna und hielten uns genau südwärts im Tal des Malkonbaches aufwärts, dessen Wasser brausend zu Tal stoben. Wir ließen es bequem angehen, schoben mehrere Sonnenrasten ein, um uns allmählich an das Gewicht der Rucksäcke, die schweren Bergstiefel, die glühende Sonne wieder zu gewöhnen. Vor der Malkon-Alm querten wir fast geradlinig ostwärts, bald lag das Ziel des heutigen Tages — die Edmund-Graf-Hütte (2408 m) — vor uns.

Am nächsten Morgen waren wir schon früh auf den Beinen. Über die Felsen und Schneehalden stiegen wir zum Hohen Riffler (3160 m) empor, von dessen Spitze sich bei schönstem Sommerwetter ein umfassender Fernblick über ungezählte Alpengipfel bot, von denen besonders einprägsam Ortler und Königspitze bis zum Cevedale hinüber herausragten. Wir genossen lange diesen erhabenen Eindruck und trennten uns erst davon, als eine kleine Geschicklichkeitsprüfung in Form einer Wandkletterei zum zweiten Riffler-Gipfel uns in Bewegung brachte. Beim Abstieg vom Hohen Riffler ereignete sich ein kleiner gut verlaufener Zwischenfall, als die eine Seilschaft über ein beträchtliches Schneefeld abrutschte. Aber es ging alles glatt.

Am Blankahorn (3130 m), dem unweit des Hohen Riffler gelegenen zweiten Gipfel, bot sich noch eine schöne, lohnende Felskletterei, die ausgenutzt wurde. Das Horn war wie geschaffen, die klettertechnischen Herausforderungen wieder auf die Probe zu stellen, die bei allen Teilnehmern länger oder kürzer geruht hatten. Dann traten wir den Rückweg zur Edmund-Graf-Hütte an, in der nur eine kurze Mittagrast winkte. Denn unser guter Arthur hatte Höheres — bzw. Weiteres — mit uns vor. Die Hüttensuppe war kaum eingenommen, als wir schon wieder zum Aufbruch rüsteten. Denn ein ziemlich erhebliches Wegende lag noch vor uns: Wir wollten noch den Weg zur Niederelbe-Hütte zurücklegen, die auf halbem Wege zur Darmstädter Hütte lag und das Gebiet der Madaunspitze, Nudlespitze, Falterer Spitze, Saunspitze, Seekopf erschloß. In drückender Spätnachmittagshitze ging es jenseits der Edmund-Graf-Hütte aufwärts, bald erschwerte starke Schneelage die einwandfreie Orientierung, so daß sich erhebliche Zeitverluste ergaben, die die an sich weite Wegstrecke noch besonders verlängerten. Der Bergpfad führte um die Felsmassive der Hohen Spitze und der Latte herum, aber kein Ziel leuchtete vor uns. Endlich, es begann schon langsam zu dunkeln, sahen wir weit, weit vor uns die Niederelbe-Hütte auf dem Berghang liegen. Es war noch eine gute Wegstunde zurückzulegen, ehe wir den Fuß über die Türschwelle der schönen und zweckmäßigen Hütte setzen konnten.

Der nächste Tag hatte Ruhetag sein sollen. Dazu schien die Niederelbe-Hütte und ihre prachtvolle Lage am Kranz der Madaun-, Nudle-, Falterer- und Saunspitze sowie des Seekopf, das schöne Sommerwetter und der nahe See-See besonders einladend. Aber uns lockte die Sehnsucht in die Ferne... Zu viert hatten wir über das Schneidjoch die Gipfelwanderung von der Saunspitze in östlicher Richtung zur Falterer Spitze, von da in nördlicher Richtung zur Nudlespitze machen wollen. Dieses Vorhaben scheiterte an der starken Schneelage und dem Vorhandensein zahlreicher überhängender Wächten am Schneidjoch, die es geraten schienen ließen, in der Mittagszeit einen anderen Anstieg zu versuchen. So landeten wir auf der Nudlespitze (2867 m) in direktem Vorgehen und schlossen daran die Gratüberschreitung zum Seesladjoch, von dem aus wir den Abstieg zur Niederelbe-Hütte nahmen.

Der Nachmittag sah eine erquickende Badeszene in dem erfrischenden Eiswasser des See-Sees. Wir genossen in der Niederelbe-Hütte, in der wir uns sehr wohl gefühlt haben, und in der unmittelbaren Umgebung derselben einen recht geruhigen Nachmittag und Abend, der durch die lukullischen Genüsse in der Hütte — es gab Pellkartoffeln und Fischkonserven — zu einem ungeahnten Abschluß gelangte.

Der Abend stand noch im Zeichen schwerwiegender Erörterungen über das Ziel und den Weg am nächsten Morgen. Die Beobachtungen am Vormittag hatten ergeben, daß das Schneidjoch unpassierbar war. So mußten wir wohl oder übel die Überquerung der Bergkette auf dem neuen Wege über das Seßladjoch ins Auge fassen. Der nächste Morgen brachte neue Unannehmlichkeiten: Das Wetter war umgeschlagen, es gab Regen, in höherer Lage Schnee und — was noch unangenehmer war — Nebel, der die Orientierung außerordentlich erschwerte. So nahmen wir Abschied von der uns ans Herz gewachsenen Niederelbe-Hütte. Die Orientierung erleichterte der Umstand, daß wir gestern für den Abstieg denselben Weg benutzt hatten und unsere Spuren zum Teil noch erkenntlich waren. So stiegen wir im dichten Nebel und Regen — bald folgte auch Blitz und Donner — zum Seßladjoch empor und nahmen von der Höhe den Abstieg in das obere Tal des Moosbaches, das die direkte Verbindung von St. Anton nach der Darmstädter Hütte darstellt. Inzwischen hatte sich das Wetter wesentlich gebessert, so daß wir im Tal des Moosbaches eine Frühstücksrast hielten, unterbrochen von allerlei lustigen Einfällen schauspielerischer Art, die im Lichtbild entsprechend festgehalten und der Nachwelt überliefert wurden. Ganz groß unser Kammermusikus als Hochtourist! Dann ging es in Kotten zu zweien und dreien wieder weiter bergan zur Darmstädter Hütte, dem Ziel des heutigen Tages.

Allerdings hatte die Darmstädter Hütte ursprünglich nur das Vorziel sein sollen, da wir von der Hütte aus noch die Faseladspitze hatten nehmen wollen. Das wechselvolle Wetter mit häufigen Gewittern und Regenfällen ließ dieses Unternehmen aber als aussichtslos erscheinen, so daß wir den Nachmittag und Abend auf der Hütte verbrachten. Inmitten einer erhabenen Bergwelt liegt die Darmstädter Hütte (2380 m), im Westen umschlossen von den Faseladspitzen, dem Scheibler, der Kuchenspitze und der Kuchelspitze, im Osten von der Kuchelspitze, Faltererspitze, Saumpitze, Seckopf, und bietet so bei längerem Aufenthalt zahlreiche lohnende Gipfelziele.

Die Regen- und Schneefälle und die dadurch bewirkte starke Abkühlung hatten für den nächsten Tag eine erhebliche Wetterbesserung im Gefolge gehabt. Als wir von der Darmstädter Hütte aus über den Kuchensferner dem Kuchensjoch entgegenstiegen, wölbte sich über uns ein wolkenloser, strahlend blauer Himmel. Vor uns türmte sich zur Rechten das Massiv des Scheibler, links vor uns das der Kuchenspitze. Am Kuchensjoch angelangt, bot sich uns in westlicher Richtung ein überwältigendes Bild: Stolz ragte der Patteriol aus der ihn umgebenden Bergwelt, senkrecht wie Burgmauern schienen seine Felswände aus dem Fasultal herauszuwachsen. Zu dritt bestiegen wir noch den Scheibler (2988 m), von dessen Spitze wir eine prachtvolle Fernsicht hatten und vor allem auch unsere Wegstrecke der letzten vier Tage gut übersehen konnten. Nach ausgedehnter Rast am Kuchensjoch führte der Weg abwärts ins Waldgebiet des Fasultales zur Konstanzer Hütte (1768 m), an deren gastliche und recht zum Erholen geeignete Stätte wir gern zurückdenken. Unglaublich die Uppigkeit der Alpenrosa-Flora, die sich hier auf den östlichen und westlichen Hängen des Fasultales ausbreitete.

Der nächste Tag sollte die Überquerung des Schafbüheljoches bringen. Unter den Felswänden des Patteriol ging es im Tal des Fasulbaches in fast geradlinig südlicher Richtung. Am Einstieg zum Patteriol wurde Kriegsrat über den weiteren Verlauf des Tages gehalten. Die eine Gruppe (Dreierpartie) griff den Patteriol an und erreichte gegen Mittag die Spitze (3059 m), während die zweite Gruppe (Dreierpartie) den Patteriol unberücksichtigt ließ und auf direktem Weg den Aufstieg durch das Fasultal fortsetzte, an dessen oberem Ende bald noch erhebliche Schneemengen überwältigt werden mußten. Heiß war der Tag und unerbittlich brannte die Sonne auf das öde und wenig abwechslungsreiche obere Fasultal, bis das Schafbüheljoch (2647 m) erreicht wurde. Hinter uns verschwanden der Patteriol, die Talligerspitze, die Volland-

spitze — es hieß, vom Ferswallgebiet Abschied nehmten, das uns in seiner Unberührtheit ewig eindrucksvoll bleiben wird, schon tauchten vor uns die Berge der Silvretta auf, auf denen wir die zweite Woche unserer Bergfahrt verbringen wollten. Über die Friedrichshafener Hütte (2151 m) stiegen wir abwärts, zuletzt durch wundervollen kühlen Zirben- und Tannenwald, auf die staubige Fahrstraße, die im Paznauntal von Ischgl nach Galtür führt. Vor uns lag Galtür, eingefasst von blumenreichen Alpenwiesen, der würzige Duft lag über dem Tal der Trisanna, durch das wir nun die ersten Häuser Galtürs erreichten, das unsere Ruhestätte für heute abend und morgen sein sollte. Die Glocken der hochgelegenen, blendend weißen Kirche mit dem schlanken, hochragenden Turm läuteten den Abend ein. So zogen wir staubbedeckt und sonnenverbrannt durch die Straßen des schmucken Ortes zur Alpenrose, unserem Standquartier für die nächsten vierundzwanzig Stunden.

Galtür war so recht geeignet, uns nach der Bewegung und den Leistungen der letzten Woche Erholung und Ausspannung zu bringen. Die Bergkameradschaft, die sich schon in den ersten Tagen entwickelt hatte, wurde hier zur Freundschaft geschmiedet. Da aber ein längeres Leben der Untätigkeit im Tal dem Bergsteiger unzutraglich ist und seine Leistungsfähigkeit mindert, wurde der Aufstieg am Sonntagmittag verkündet. Wir ließen erst noch ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen abklingen, ohne zu ahnen, daß dieses nicht das letzte des heutigen Tages sein sollte. Während eine zweite Gruppe zu dritt erst am nächsten Morgen nachrückte, zogen wir nach 2 Uhr mittags von unserem gastlichen Quartier in Galtür ab. Die Sonne war wieder durchgebrochen und brannte gewaltig über unserem Anmarschweg, der in südlicher Richtung im Tal des Jambaches zur Jamtaler Hütte führte. Zwischen den Hängen der Gorfenspitze und des Hochnörderers im Westen, des Predigberges, des Thomasberges und der Langgrabenspitze im Osten führte unser Weg entlang, während im Nordosten neues schwarzes Gewölk heranzog und ein weiteres herannahendes Unwetter ankündigte. In der Almhütte von Scheibenthaya hielten wir nochmals Einkehr und stärkten uns an den leckeren Gerichten der Almwirtschaft. Schon fielen die ersten Tropfen, als wir wieder aufbrachen. Blizschnell war das Unwetter heraufgezogen, von allen Seiten brach es los, es herrschte eine nächtliche Finsternis, durch die von überall her die Blitze zuckten. In den Kleppermantel verhummt, zogen wir drei südwärts weiter, unterhalb der Sedlspitze, der Bodmerspitze und der Hennebergspitzen im Westen, der Schönsurkaspitze, der Roten Wand, der Schnapsenlochspitze und der südlichen Finsterkarspitze im Osten, führte der Weg. Als das Unwetter im Abklingen war, erreichten wir die Jamtalhütte und breiteten unsere nassen Sachen zum Trocknen aus.

Am nächsten Morgen bot das Wetter noch keinerlei Sicherheiten. Es war höchst unbeständig. Aber wir wollten auf jeden Fall den Versuch unternehmen, das Fluchthorn zu erreichen. So zogen wir unter Arthur zu dritt in östlicher Richtung los, die Orientierung war bei der mangelhaften Sicht nicht leicht, schließlich landeten wir auf der Moräne, die zur steilen, jetzt mit hohem Schnee erfüllten Anstiegstrinne des Fluchthorn leitete. Dichter Nebel fiel ein, es regnete, weiter oben begann es zu schneien. Eine kurze Frühstücksrast am Ende der Moräne, dann ging es steil im tiefen Schnee bergan durch die Rinne, es war keine leichte Arbeit, bis wir die Einsattelung erreicht hatten, von der es dann leichter über Felsen zum Gipfel ging. Eis im Fels und unberechenbarer Schnee mahnten zur Vorsicht, dazu ein unsicheres Wetter, schwerer Sturm und Schneetreiben ließen uns alle Freuden eines alpinen Unwetters auskosten. Aber wir schafften den Gipfel (3403 m), bedauerten nur, daß das Wetter nicht aufklärte und wir nicht die mindeste Aussicht vom Fluchthorn hatten. Mit allen Vorsichtsmaßnahmen ging es durch Schnee, Eis und Fels wieder abwärts. Erst auf der Moräne verpusteten wir uns etwas und traten dann den Rückweg zur Jamtalhütte an, wo uns die drei Nachzügler aus Galtür empfingen.

Auch am nächsten Morgen schien das Wetter durchaus noch unsicher zu sein. Am meisten wäre Nebel zu fürchten gewesen, da wir die Überquerung des Jamtalfeners beabsichtigten. Aber als wir uns auf der Moränenzunge des Jamtalfeners befanden, klärte das Wetter auf und als wir den Jamtalfener selbst unter unseren Füßen hatten, breitete sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel über uns aus. So stiegen wir langsam zur Dohenscharte (2970 m) empor, vor uns die schönen Gipfel der Jamspitze, der Dreiländerspitze und des Dohenkopfes. Die Schneelage war auch hier noch ganz gewaltig. Nach kurzer Rast an der Scharte brachen wir zur Dreiländerspitze auf, von deren Gipfel (3186 m) wir eine umfassende Fernsicht und einen prachtvollen Blick auf den Piz Buin, das Ziel des morgigen Tages, hatten. Nach dem Abstieg von der Dreiländerspitze zur Dohenscharte überschritten wir den Großen Fermuntferner in Richtung Wiesbadener Hütte. Die Hütte war überaus stark besetzt, wie wir es vom einsamen Ferwallgebiet her gar nicht gewohnt waren. Auch die Bergkameraden des Zweiges Charlottenburg trafen wir hier wieder an, mit denen wir so oft gemeinsame Hüttenrast gehalten hatten.

In den frühen Morgenstunden herrschte in der Wiesbadener Hütte schon ein gewaltiges Leben und Treiben. Wir ahnten nicht, welch zahlreich besuchtes Ziel der Piz Buin sein sollte. Wieder ging es über den großen Fermuntferner, der in seiner oberen Hälfte nur mit Steigeisen begehbar war. Durch eine steile, schmale Rinne arbeiteten wir uns zu dem dem Piz Buin vorgelagerten Felsmassiv empor, um dann wieder über den Ferner den letzten Gipfelanstieg zum Piz Buin anzutreten. Im Sturm und Nebel standen wir fröstelnd auf dem Gipfel (3312 m), den wir bald wieder verließen, um neuem Zufluss Platz zu schaffen. Aber bald lachte wieder die Sonne vom blauen Himmel, und unsere Lichtbildner erwischten noch prachtvolle Wolkenstimmungen über dem Kleinen Buin, dem Piz Buin, der Dreiländerspitze, dem Dohenkopf und in der Ferne dem Fluchthorn.

Da in unserem bergsteigerischen Programm noch der Große Ligner und das Große Seehorn vorgesehen waren, rüsteten wir bald zum Abstieg von der Wiesbadener Hütte in Richtung Madlener Haus. Es war uns noch gar nicht recht, jetzt schon aus dieser prachtvollen Bergwelt um die Wiesbadener Hütte zu scheiden, aber neue Ziele lockten, und das Ende der Bergfahrt rückte näher und näher. Aber oft blickten unsere Augen zurück auf die großartigen Gruppen des Silvretthorns, des Kleinen Buin, des Piz Buin, der Dreiländerspitze und der Jamspitze, die wir nun verlassen mußten. Durch den Dohensboden hindurch, vorbei an den mächtigen Dämmen des in Angriff genommenen Stauwerkes gelangten wir zum Madlener Haus (1986 m), von dem der Aufstieg zur Saarbrücker Hütte über 550 m erfolgen sollte. Aber heraufziehende drohende Unwetter, Nebelbrüche und Sturmböen sowie der Umstand, daß die gesetzten Ziele zum Teil nicht erreichbar waren, da die Anstiegsroute über Schweizer Gebiet führte, veranlaßten uns, vom Aufstieg zur Saarbrücker Hütte abzusehen. Durch das langgezogene kleine Fermunttal zogen wir so abwärts in Richtung Galtür, das uns wieder als Ziel der Silvretta-Bergfahrt wie schon der Ferwall-Bergfahrt winkte.

Damit war unsere gemeinsame Bergfahrt abgeschlossen. In zehn Tagen hatten wir Brandenburger die Berge des Ferwall und der Silvretta durchstiegen, neue uns bisher unbekannte Gebiete erschlossen, viel Schönes gesehen und die Genugtuung erlebt, wieder ganz als Bergsteiger unter Bergsteigern die erforderlichen Leistungen zu vollbringen und eine Kameradschaft zu verwirklichen, wie wir sie im Alpen-Verein unter dem Begriff der Bergkameradschaft kennen. Von Galtür traten wir die gemeinsame Rückfahrt nach Landeck an, die uns durch das schöne Paznauner Tal führte. In Innsbruck erfolgte die Trennung der Gruppe, denn vier Bergkameraden hatten noch einige Tage Zeit, die in den Bergen des Stubai verbracht wurden.

Dr. Otto Siegel, Aschersleben.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 65—76 und 78—80.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgelucht:

81. B i n g e l, Fräulein Charlotte, Kinderpflegerin, Berlin-Regel, Tils-Brücke-Weg 17
82. D r e y e r, Runo, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg, Kurländerallee 33
83. G r u n d s c h ö t t e l, Curt, Expedient, Hohenneudorf bei Berlin, Margaretenstr. 18.
84. H e r z, Richard, Dipl.-Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 12
85. P f e i f f e r, Fräulein Irmgard, Apothekerin, Berlin SW 29, Grimmstr. 9
86. P i l l o n, Fräulein Dora, Sekretärin, Berlin-Pankow, Florastr. 88/89
87. P u p p e, Fräulein Ursula, Oberschullehrerin, Berlin-Steglitz, Ringstr. 49
88. S c h e r b e t a, Franz, Techniker, Berlin-Siemensstadt, Schudertdamm 348
89. S c h u l z, Günther, Flugzeugschlosser, Berlin-Alglienide 4 a, Rosenweg 66
90. W a l t h e r, Joachim, stud. med. vet., Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 16
91. W e r t h e i m e r, Rolf, Lagerist, Berlin W 30, Lindauer Str. 11
92. Z a u n e r, Fräulein Ruth-Edith, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 170

Es wünscht überzutreten:
aus Zweig München:

93. M a r t i n, H. D., Dipl.-Ingenieur, Berlin NW 87, Siegmundshof 15

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

94. H e r z, Frau Ella Helga, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 12
95. K u m s t e l l e r, Frau Wally, Berlin-Spandau, Plantage 16
96. S t r i k e l, Frau Ottilie, Berlin-Tempelhof, Ordensmeisterstr. 55.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 21. Mai 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Vorgeschlagen von:

- D. Kunze
A. Köhn
H. Stumpp
A. Heidenreich
G. Haffner
G. Schmeling
H. W. Wild
G. Sollenia
D. Pfeiffer
A. Pfeiffer
F. Maertens
D. Pillon
H. Schmidt
M. Zerning
K. Seidler
A. Müller
W. Jeltisch
W. Neuber
A. Scheunemann
D. Sturm
P. Gehrke
P. Borschel
D. Pfeiffer
A. Pfeiffer

G. Seifert
A. Böge

Seit 1861

Für gute Qualitätsweine

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOOWSTRASSE 9

FERNRUF: 27 02 48

Deutsche und ausländische Weine

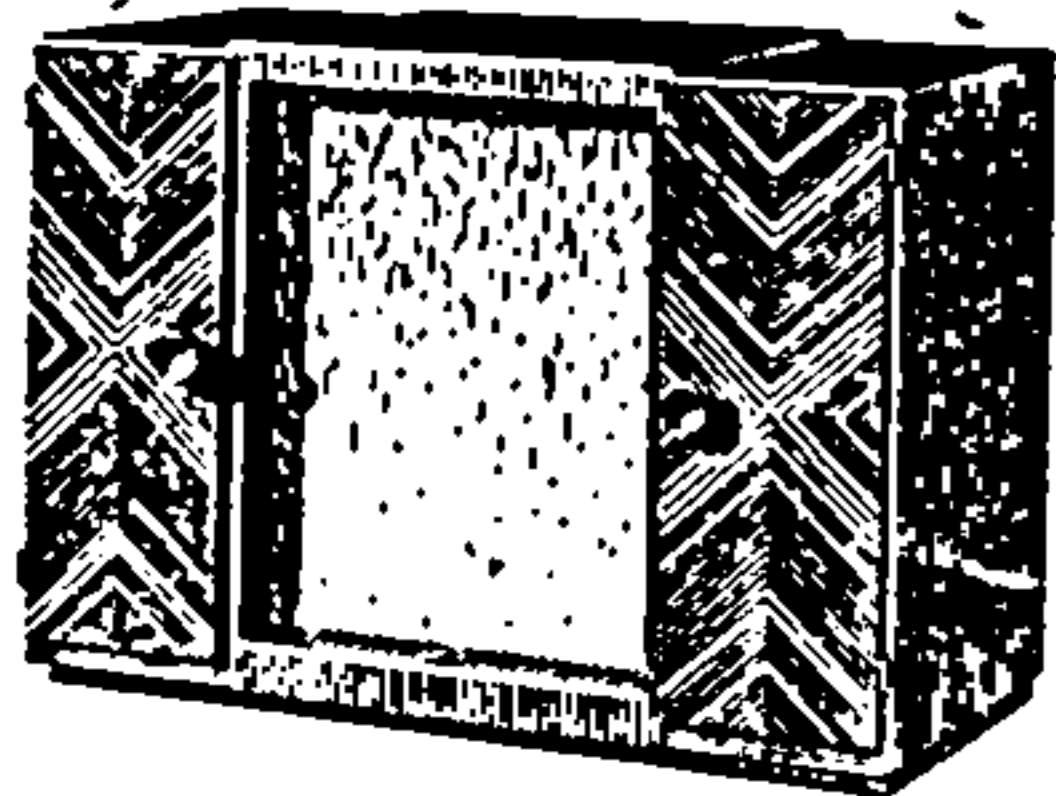
Tiroler Natur-Edelweine

Man verlange
die große
Preisliste 1940

(Sektionsmitglied)

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 167565



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

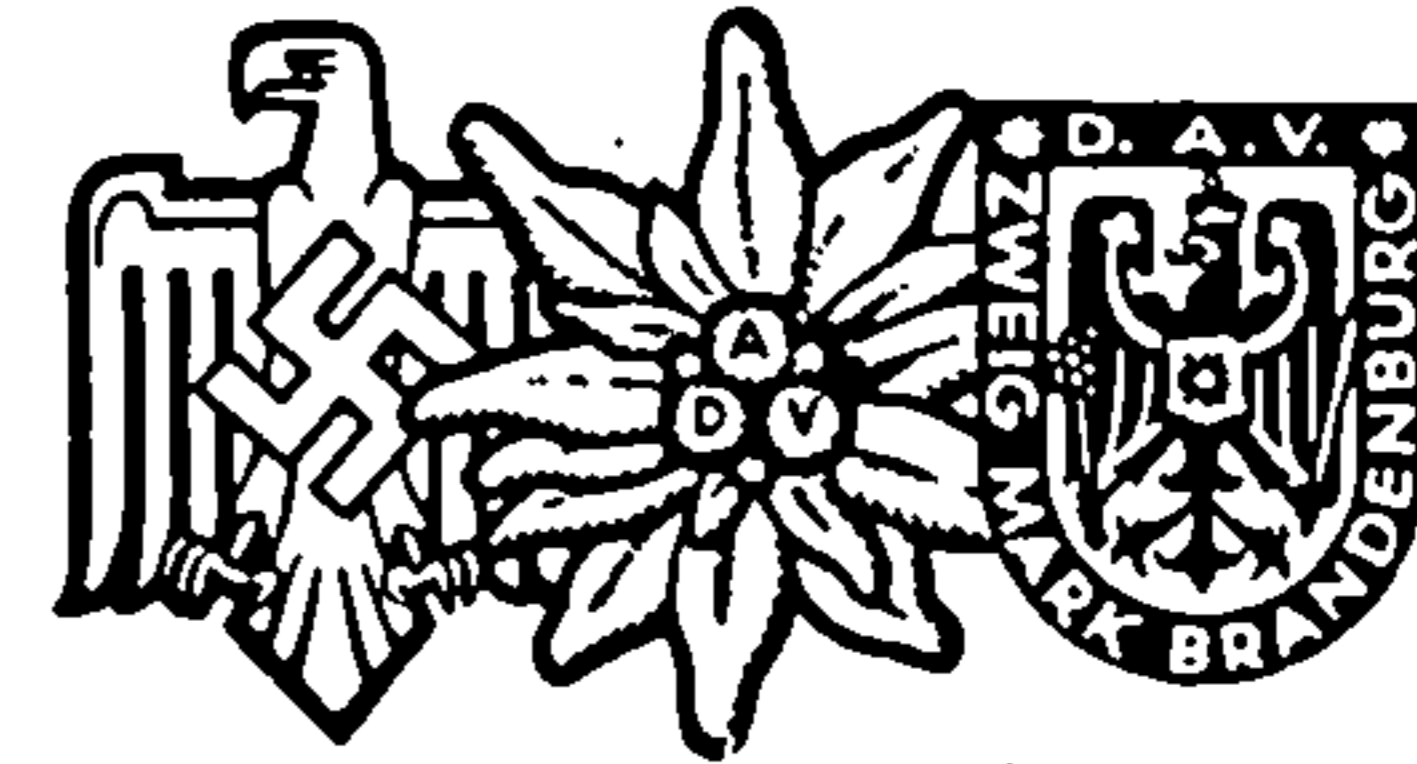
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Juni 1940

Nr. 380

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 18. Juni 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes,
4. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Eugen Röckl, Mitglied des Akad. Alpenvereins München und des Zweiges Hohenzollern:

**Bekannte und weniger bekannte Bergfahrten
in den Berchtesgadener Alpen.**

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgefaltet vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

Unsere Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September für den Verkehr geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung.

Unsere Bücherei soll während der Ferien einer ordnenden Durchsicht unterzogen werden. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Bücher bis spätestens zum 1. Juli zurückzugeben.

Die restlichen Teilbeiträge für 1940/41 bitten wir bis zum 1. Juli d. J. entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen.

Unfallfürsorge. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Unfallfürsorge nur die Mitglieder teilhaftig werden können, die im Besitze der Jahresmarke für das Jahr 1940 sind. Ansprüche für Unfälle im Jahre 1940 können von solchen Mitgliedern nicht gestellt werden, die am Zeitpunkt des Unfalls die neue Jahresmarke noch nicht in Händen hatten.

Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Als Passbild sind nur solche Bilder zugelassen, die den Abgebildeten in Zivillleidung darstellen. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B.Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,- RM.) zu erwerben.

Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,- RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. April 1940 bis 31. März 1941) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAB.

Das Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder ist neu erschienen und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 0,50 RM. erhältlich.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Wilhelm Bieber, Fabrikdirektor, Mitgl. seit 1936, verst. am 15. 2. 1940

Dr. Richard Geige, Generaloberarzt a. D.,
Mitgl. seit 1930, verst. am 29. 2. 1940

Carl Türck, Architekt, Mitgl. seit 1921, verst. am 3. 4. 1940

Reinhold Staudemeyer, Kaufmann, Mitgl. seit 1911, verst. am 4. 4. 1940

Dr. Walter Peters, Privatgelehrter, Mitgl. seit 1915, verst. am 6. 4. 1940
an den Folgen eines Verkehrsunfalls

Karl Dorn, beid. Bücherrevisor, Mitgl. seit 1923, verst. am 23. 4. 1940

Ehre ihrem Andenken!

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

7. Fortsetzung.

Büren, Dr. med., Karl, Unterarzt;
Ernst, Alfred, Amtsrat, D. R.;
Kersting, Gottfried, Feldwebel;
Kersting, Werner, Leutnant;
Kraehmer, Hans-Jürgen, zum Leutnant befördert;
Plösch, Fritz, Wachtmeister d. Res.;
Roemer, Willi, Betriebsführer, Feldwebel;
Weiß, Dr., Walter, Hauptmann und Abteilungskommandeur.

Die Anschriften aller zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden werden in einer sorgfältig geführten Kartei in unserer Geschäftsstelle gesammelt. Dort können sämtliche Mitglieder die Anschriften erfahren.

Die Kartei ist auch die Grundlage für den Versand des „De. B.“, den alle Kameraden im feldgrauen Ehrenkleide erhalten sollen. Um die Kartei immer vollständig zu halten, werden Änderungen und Ergänzungen erbeten.

Die vielen Grüße erwidern wir herzlich. Unsere Gedanken sind bei Euch! Wir drücken allen Kameraden im Geiste die Hand. Auf Wiedersehen!

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 23. Juni 1940.

1. Durch den Blumenthal (Bröheler Forst).

Führung: Alfons Broese.

Abfahrt: Berlin, Wriezener Bahnhof 7.11 Uhr,

Ankunft: Werftpfuhl 8.05 Uhr.

Bis Werneuchen Vorortverkehr.

Wanderung: Forsthaus Heidkrug — Grenzgrund (Frühstück im Freien, Mundvorrat und Feldflasche nicht vergessen) — Blumenthal-See — Röth-See (Mittags- und Badepause — Krummer See — Tiefensee (Kaffeepause). Weglänge 27 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Tiefensee ab 18.04 Uhr,

Berlin, Wriezener Bahnhof an 19.03 Uhr.

Fahrtpreis hin und zurück 1,65 RM.

Sonntag, den 21. Juli 1940.

2. Von Eberswalde durch die Forst Chorin.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 6.04 Uhr,

Stettiner S-Bahnhof 6.12 Uhr,

Bernau an 6.48 Uhr,

Umsteigen in den Fernzug

(Stettiner Fernbahnhof ab 6.40 Uhr),

Bernau ab 7.10 Uhr,

Ankunft: Eberswalde 7.41 Uhr.

Wanderung: Stadt-Seen — Weittage — Bad-See — Eich-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Krug-See — Rosin-See (Mittags- und Badepause) — Forsthaus Liepe (Kaffeepause) — Linden-Berg — Teerbrenner-Berge — Bahnhof Chorin. Weglänge etwa 29 km, größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Chorin ab 17.49 Uhr,
 Bernau an 19.07 Uhr,
 (Stettiner Fernbahnhof an 19.35 Uhr),
 Bernau, S-Bahn ab 19.23 Uhr,
 S-Bahnhof Potsdamer Platz an 20.07 Uhr.
 Bei Benutzung des Fernzuges für die ganze Strecke verteuert sich der Fahrpreis um etwa 1,— RM.

Sonntag, den 18. August 1940.

3. Strausberg-Stadt — Blumenthal — Tiefensee.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt: Berlin, Schlesiſcher Bahnhof 7.04 Uhr,
 Berlin-Mahlsdorf 7.21 Uhr,
 Strausberg an 7.43 Uhr,
 Weiterfahrt mit der Kleinbahn
 Strausberg-Vorstadt ab 7.46 Uhr,

Ankunft: Strausberg, Landesjugendheim 8.09 Uhr.

Wanderung: Kloster-See — Kesselpfanne — Lettin — Blumenthal-See (Frühstücks- und Badepause, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Piche-Berge — Lange-Berge — Gamern-See — Tiefensee (Kaffeepause im Gasthaus Waldschlöſſchen). Weglänge etwa 28 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Tiefensee ab 18.04 oder 19.50 Uhr,
 Berlin, Briezener Bahnhof an 19.03 oder 20.53 Uhr.

Sonntag, den 15. September 1940.

4. Durch das obere Dahmetal in die Niederlausitz.

Halbe — Staakow — Golßen N.-L. — Wünsdorf.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt: A) mit Fernzug: Berlin, Görlitzer Bahnhof 7.23 Uhr,
 Berlin-Schöneweide 7.33 Uhr,
 Königs Wusterhausen 8.07 Uhr,
 Halbe an 8.39 Uhr,
 Fahrpreis 2,10 RM.

oder B) mit Vorortzug: Berlin, Görlitzer Bahnhof 6.47 Uhr,
 Berlin-Schöneweide 7.00 Uhr,
 Königs Wusterhausen an 7.32 Uhr,
 Umsteigen in den Fernzug
 Königs Wusterhausen ab 8.07 Uhr,
 Halbe 8.39 Uhr.

Ankunft:

Fahrpreis 0,55 + 0,95 = 1,50 RM.

Wanderung: Bahnhof Halbe — Mahning-See — Teurow — Freidorf — Oberes Dahmetal (Frühstück im Walde am Dahmeufer, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen, Badegelegenheit auch für Nichtschwimmer) — Staakmühle — Staakow — Nieſe — Friedrichshof (Zwischenrast im Gasthaus „Lindenbaum“) — Fürstl. Gehege — Golßen N.-L. — Bahnhof Golßen. Weglänge 26 km. Anschließend:

Fahrt: Golßen ab 16.19 Uhr,
 Neubof 16.46 Uhr,
 Fahrpreis 0,80 RM.

Spaziergang: Am Wünsdorfer See nach Wünsdorf (Kaffeeraſt in Neubof oder in der Seeschänke am Wünsdorfer See, Badegelegenheit).

Rückfahrt: mit Vorortzug: Wünsdorf ab 18.22 oder 19.02 Uhr,
 Papeſtraſe an 19.16 oder 19.56 Uhr,
 S-Bahnhof Potsdamer Platz an 19.24 oder 20.04 Uhr.
 Fahrpreis 0,85 RM.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 9. Juni 1940.

1. Hangelſberg — Kienbaum — Dahmsdorf-Mündeberg.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichſtraſe 7.20 Uhr (7.30 Uhr),
 Ostkreuz 7.33 Uhr (7.43 Uhr),
 In Erkner umsteigen in den Zug nach Fürſtenwalde.

Ankunft: Hangelſberg 8.35 Uhr.

Wanderung: Hangelſberg — Kienbaum (Frühstückspause im Gasthaus Kollberg) — Neumühle — Mar-See — Jahnswinkel (Mittags- und Badepause, Feldflasche und Badezug nicht vergessen) — Bienuwerder — Neubedengrün (Kaffeepause, Kuchen zu haben, Brötchenmarken nicht vergessen) — Schlagentin — Bahnhof Dahmsdorf-Mündeberg. Weglänge etwa 24 km.

Rückfahrt: Dahmsdorf-Mündeberg ab 19.12 Uhr,
 Strausberg an 19.39 Uhr,
 Umsteigen in den Vorortzug
 Strausberg ab 19.57 Uhr,
 Berlin, Schlesiſcher Bahnhof an 20.39 Uhr.

Sonntag, den 7. Juli 1940.

2. Durch die Dubrow nach Teupitz-Gr.-Köris.

Führung: Oskar Koiante.

		Vorortzug:	Fernzug:
Abfahrt:	Berlin, Görlitzer Bahnhof	6.47 Uhr	7.23 Uhr,
	Friedrichſtraſe	6.33 Uhr	6.53 Uhr,
	Berlin-Schöneweide	7.01 Uhr	7.34 Uhr,
	Königs Wusterhausen	an 7.32 Uhr	8.06 Uhr,
	Umsteigen in den Fernzug Königs Wusterhausen		ab 8.07 Uhr,

Ankunft: Bestensee 8.18 Uhr.

Wanderung: Päſer Vorder-See — Päſ — Rade-Berge — Förſter-See — Schmölde-See — Hölzerner See (Frühstücks- und Badepause, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Forsthaus Neubrück — Kl.-Köriſer See — Bahnhof Teupitz-Gr.-Köris (Kaffeepause). Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: Teupitz-Gr.-Köris ab 18.09 Uhr,
 Königs Wusterhausen an 18.30 Uhr,
 Umsteigen in den Vorortzug
 Königs Wusterhausen ab 18.34 Uhr,
 Berlin-Schöneweide an 19.06 Uhr,
 Berlin, Görlitzer Bahnhof an 19.19 Uhr,
 Friedrichſtraſe an 19.32 Uhr.

Sonntag, den 4. August 1940.

3. Schwante — Sommerswalde — Forst Rütznick — Grüneberg.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 7.21 Uhr,
 S-Bahnhof Friedrichstraße 7.25 Uhr,
 S-Bahnhof Stettiner Bahnhof 7.29 Uhr,
 Welten an 8.11 Uhr,
 Umsteigen in den Zug nach Kremmen
 Welten ab 8.13 Uhr,
 Ankunft: Schwante 8.26 Uhr.
 Sofern vom Abfahrts-Bahnhof nur Fahrkarten bis Welten erhältlich sind, kann die Anschlusskarte im Fernzuge nachgelöst werden.

Wanderung: Schwante — Sommerswalde — Scharfer Berg — Döringsbrück — Schleuen (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Neuendorf — Linde-See (Kaffee- und Badepause) — Dreh-See — Bahnhof Grüneberg. Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: Grüneberg ab 18.15 oder 18.52 Uhr,
 Dranienburg an 18.37 oder 19.10 Uhr,
 Dranienburg, S-Bahn an 18.43 oder 19.23 Uhr,
 Berlin, Stettiner S-Bahnhof an 19.25 oder 20.05 Uhr,
 S-Bahnhof Potsdamer Platz an 19.33 oder 20.13 Uhr.

Sonntag, den 1. September 1940.

4. In das Seengebiet südlich Storkow (Forst Schwenow).

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: Berlin, Görlitzer Bahnhof 7.57 Uhr,
 S-Bahnhof Friedrichstraße 7.43 Uhr,
 Berlin-Schöneweide 8.11 Uhr,
 Königs Wusterhausen an 8.42 Uhr,
 Umsteigen in den Zug nach Beeskow
 Königs Wusterhausen ab 8.44 Uhr,
 Ankunft: Hubertushöhe 9.20 Uhr.

Wer von seinem Abfahrtsbahnhof nur Vorortkarte bis Königs Wusterhausen bekommen kann, muß 20 Minuten früher fahren, Königs Wusterhausen an 8.22 Uhr, um Zeit zur Lösung der Anschlusskarte zu haben.

Wanderung: Hubertushöhe — Rühren-See — Kl. und Gr. Griesen-See — Gr. Wuck-See — Bugk (Frühstückspause) — Lump-See — Langer See — Schulzen-See — Krummer See — Wöhen-See — Mila-See — Gruben-See (Mittags- und Badepause) — Spring-See — Gr. Glubig-See (Kaffeepause) — Scharmüchel-See. Weglänge etwa 25 km. Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Rückfahrt: Bhf. Scharmüchelsee ab 18.44 oder 19.44 Uhr,
 Königs Wusterhausen an 19.31 oder 20.30 Uhr,
 Königs Wusterhausen ab 19.34 oder 20.34 Uhr,
 Berlin-Grünau an 19.55 oder 20.55 Uhr,
 Görlitzer Bahnhof an 20.19 oder 21.19 Uhr.

An einem Sommermorgen, da nimm den Wanderstab!
Es fallen alle Sorgen wie Nebel von Dir ab!

Sonntag, den 6. Oktober 1940.

5. Durch das Rüdersdorfer Kalkgebirge nach Strausberg.

Führung: Erich Moelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 8.00 Uhr,
 Ostkreuz, Bahnsteig E 8.13 Uhr,
 Ankunft: Rahnsdorf 8.38 Uhr,
 Weiterfahrt mit der Straßenbahn nach Woltersdorf.
 Wanderung: Woltersdorfer Schleuse — Kalk-See — Rüdersdorf (Frühstückspause) — Heinitz-See — Tasdorf — Stienitz-See (Kaffeepause) — Bahnhof Strausberg. Weglänge etwa 21 km.
 Rückfahrt: Strausberg ab 17.57 oder 18.27 Uhr,
 Berlin, Schlesiſcher Bahnhof an 18.39 oder 19.09 Uhr.

Zur Beachtung: Obiges Programm der märkischen Wanderungen ist aufgestellt worden unter der Voraussetzung, daß der Fernzugverkehr der Reichsbahn über den Sommer unverändert bleibt. Sollten weitere Verkehrseinschränkungen das Erreichen der genannten Wanderziele oder die Rückfahrt von denselben unmöglich machen, so findet jeweils eine andere Wanderung im Bereich des Vorortverkehrs statt und beginnt bei der auf der Hinfahrt angegebenen letzten Vorortstation zu der gleichen Zeit.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

Nach der geplanten Übersiedlung der Elisabeth-Schule in die Räume des früheren Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, wird die dortige Turnhalle der Turngruppe wieder überlassen werden und zwar auch am Mittwoch zu gewohnter Zeit. Der Zeitpunkt der Übersiedlung wird später bekanntgegeben.

2. Frauen-Abteilung. Siehe II.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

An unserem jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem August-Bier-Sportplatz des Reichssportfeldes stattfindenden Leichtathletik- und Gymnastiktraining kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, teilnehmen. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu wollen, denn das Reichssportfeld ist eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit Liegewiesen“. Darauf wird ausdrücklich in der amtlichen Übungsordnung hingewiesen.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer regelmäßig an unserem Training teilnehmen will, besorge sich einen solchen Ausweis von Herrn Borschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichssportfeldes erhält jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise von 0,30 RM. pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stundenplan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleiherung von Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Wertsachen sind in die dafür vorgesehene Kassette einzuschließen, die während der Übungsstunden in der Geräteausgabe aufbewahrt und

nur gegen Wiederabgabe einer Kennmarke ausgehändigt wird. Der Kabinen- und der Kassetenschlüssel sind mit auf den Sportplatz zu nehmen und unserem Kameraden Sportlehrer Stutta zu übergeben.

Die Umkleieräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-Bahn-Haltestelle am Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das Osttor das Reichssportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Nach dem Sport treffen wir uns zu einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein in der „Sportklause“, gegenüber dem S-Bahnhof „Reichssportfeld“. Abendbrot kann mitgebracht werden.

Um die sportliche Leistungsfähigkeit unserer Mitglieder zu überprüfen und gleichzeitig den Trainingsabenden ein bestimmtes Ziel zu geben, soll auch in diesem Jahre wieder auf der Aschenbahn die leichtathletische Fünfkampfmeisterschaft der verschiedenen Altersklassen ausgetragen werden. Damit eine schnelle Abwicklung der Kämpfe gewährleistet ist, finden die Wettbewerbe für Frauen am 28. August und diejenigen für Männer am 4. September, jeweils 17.30 Uhr, statt. Meldungen zur Teilnahme werden an den vorgenannten Tagen bei Beginn der von den Sportlehrern Stutta, Giese und dem Unterzeichneten geleiteten Veranstaltungen entgegengenommen.

Der Fünfkampf setzt sich aus folgenden Wettbewerben zusammen:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| a) für Frauen: | b) für Männer: |
| 1. 75-m-Lauf, | 1. 100-m-Lauf, |
| 2. Hochsprung, | 2. Hochsprung, |
| 3. Weitsprung, | 3. Weitsprung, |
| 4. Kugelstoßen, | 4. Kugelstoßen, |
| 5. 600-m-Lauf. | 5. 1200-m-Lauf. |

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in drei Gruppen eingeteilt:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Frauen: | Männer: |
| 1. Gruppe: bis 28 Jahre, | 1. Gruppe: bis 32 Jahre, |
| 2. Gruppe: 28 bis 36 Jahre, | 2. Gruppe: 32 bis 40 Jahre, |
| 3. Gruppe: über 36 Jahre. | 3. Gruppe: über 40 Jahre. |

Als Stichtag für die Gruppeneinteilung gilt der 28. 8. bzw. 4. 9. 1940.

Je einen Preis erhält der Sieger bzw. die Siegerin für die beste Gesamtleistung in allen fünf Kämpfen und in jeder Altersgruppe. Auch die Zweitbesten des Fünfkampfes sowie die Besten in den einzelnen Übungen werden ausgezeichnet. Die Wertung erfolgt nur, wenn sich mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse beteiligen. Gäste können nur außer Wettbewerb teilnehmen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Sonnabend, den 22. Juni 1940, 19 Uhr Bergsteiger-Sonnenwende. Bergkameraden, haltet Euch diesen Abend frei. Wir treffen uns irgendwo draußen in einem Gartenlokal mit guter Verkehrslage. Einladungen mit näheren Angaben ergehen rechtzeitig. Der Riegenführer: G. Hentschel



2. Skigruppe.

Da im Sommer keine offiziellen Veranstaltungen unserer Gruppe stattfinden, wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß wir uns jeden Mittwoch in der „Sportklause“, gegenüber dem S-Bahnhof „Reichssportfeld“, nach dem Sport zu einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein treffen. Wir hoffen, dort auch ab und zu die Kameraden und Kameradinnen begrüßen zu können, denen die Zeit fehlt, an unserem Leichtathletiktraining teilzunehmen. Das Letztere erfreut sich übrigens einer



Beteiligung, die noch in keinem Jahr auch nur annähernd so groß gewesen ist. Die Ende August bzw. Anfang September auf dem August-Bier-Sportplatz stattfindenden leichtathletischen Fünfkampfmeisterschaften unserer Gruppe versprechen deshalb interessante Kämpfe.

Der Unterzeichnete (neue Anschrift ab 1. Juni: Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 20, Tel. Büro 41 00 14, App. 695) ist jeden Mittwoch anwesend und gibt dort gern über alle Skigruppenangelegenheiten Auskunft.

Dr. Heinz Kirchhoff.



3. D'Haq'nschlag.

Donnerstag, den 20. Juni, ab 20 Uhr Zusammenkunft in der Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee 176.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Gruppenleitung.



4. Jugendgruppe.

Freitag, den 14. Juni, 19.15 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

1. Besprechung über eine geplante Sommerfahrt.
2. Verschiedenes.

Gerhard Koeder.

Aus dem Vereinsleben

Ordentliche Hauptversammlung

am 21. Mai 1940. Zu Beginn der Sitzung gedenkt der Vereinsführer des gewaltigen Waffenganges und seines siegreichen Fortganges. Unauslöschlicher Dank gilt dem Führer und unserer herrlichen Armee. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland gibt die Versammlung ihrem Stolz und Dank sichtbaren Ausdruck.

Nach der Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft wird der Vereinsführer von der Hauptversammlung ermächtigt, die bevorstehende notwendige Satzungsänderung selbst vorzunehmen. Bei der nun folgenden Ehrung der Jubilare erhält der Kamerad Franz G o l t s c h das selten verliehene Ehrenzeichen für vierzigjährige Mitgliedschaft, die Kameraden Hugo K a r s t e n und Otto V o g t das Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft im Zweige Mark Brandenburg. Außerdem wurde den Kameraden Carl B a r t e l und Philipp H a a s das Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft im Gesamtalpenverein überreicht. Der Vereinsführer gedenkt in dieser Stunde mit warmen Worten auch unseres kurz vor der Ehrung verstorbenen Kameraden Dr. Peters, der 25 Jahre im Zweige Mark Brandenburg und zugleich 40 Jahre Mitglied des Gesamtvereins gewesen wäre.

Auf Verlesung des Jahresberichts wird seitens der Versammlung verzichtet. Der Vereinsführer beschränkt sich daher auf eine auszugswise Bekanntgabe. Im Namen der Rechnungsprüfer berichtet der Vereinskamerad O h m ' e, daß die Vereinsfinanzen in bester Ordnung und die Rechnungsführung in tadellosem Zustande befunden worden sind. Auf seinen Antrag wird der Vereinsleitung Entlastung erteilt. Zur Wahl des Vereinsführers spricht Kamerad K u c k u d; er schlägt die Wiederwahl des verdienstvollen bisherigen Vereinsführers vor. Professor Prietsch wird darauf einstimmig gewählt. Mit Dank für das ihm bewiesene Vertrauen nimmt Prof. P r i e t s c h an und bittet die bisherigen Mitglieder des Beirats um ihre weitere

Mitarbeit. Der Beirat wird sich daher auch weiterhin aus den Kameraden Prof. Rüdlich, Bettenstaedt, Gehrke, Heidenreich, Neuber, Pietschmann, Koolf, Dr. Warne-
münde und Dr. Weiß zusammensetzen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Kameraden
Ohme und Fieranowski wiedergewählt.

Der nun zu Worte kommende Fred Oswald ist uns kein Fremder mehr. Er
gehört gewissermaßen zu unserer Familie. Fred Oswald hat den letzten Abend vor
der Meldung bei der Wehrmacht dem Zweig Mark Brandenburg gewidmet. Er
befindet sich in Hochstimmung. Das soll auch uns zugute kommen. Sein Farbbild-
vortrag „Westalpenzauber“ ist ein einzigartiger, hoher Genuss. Seine Aufnahmen
sind nicht Fotos schlechthin, jede Aufnahme ist vielmehr — man kann das ruhig
sagen — ein kleines Gemälde. Die Wahl der Bildausschnitte, die Wiedergabe der
strengsten Hochgebirgslandschaft wie auch der lieblichen Bilder vom Comersee, Gegen-
lichtaufnahmen von hell in der Sonne glänzenden Gletschern, diese Wolkensfahnen,
das „Segantini“-Gemälde von der Hochgebirgssumpflandschaft mit den wie blaue
Augen leuchtenden kleinen Seen, der Sonnenaufgang am Peuteroy-Grat usw. —
alles kleine Gemälde. Aber auch die Hochtouristen kamen auf ihre Kosten; dafür hatte
Fred Oswald in reichem Maße gesorgt. Der humorvolle, lebhafte Vortrag hat auch
diejenigen in Spannung gehalten, denen die Fülle des Gebotenen vielleicht ein wenig
zu anstrengend wurde. Der Vereinsführer dankte dem Vortragenden für den einzig-
artigen Genuss, den er uns bereitet hat. Nicht Anfangsbilder — wie Fred Oswald
eingangs bescheiden bemerkte — haben wir gesehen, sondern künstlerische Aufnahmen,
von dem Lichtbildmeister Fred Oswald geschaffen und uns allen zum Genuss vorgeführt.
Außerordentlich starker Beifall seiner Zuhörer lohnte unsern Freund, dem wir die
besten Wünsche mit auf den Weg geben.

Koo.

Bericht über das Geschäftsjahr 1938/39.

(1. 1. 1939 bis 31. 3. 1940.)

Von Otto Prietsch, Führer des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Das verflossene Geschäftsjahr hat für unseren Zweig Mark Brandenburg wichtige
Änderungen gebracht. Unsere alte Geschäftsstelle in der Wilhelmstraße 111, die seit
dem Jahre 1908 den Mittelpunkt alles Arbeitens für unseren Verein bildete, wurde
für behördliche Zwecke benötigt. Trotz der schwierigen Verhältnisse beim Beginn des
englischen Krieges gelang es uns, in dem Hause Schlüterstraße 50 Räume zu mieten,
die durch ihre Größe und geschmackvolle Ausstattung hoffentlich lange Zeit einen
Anziehungspunkt für die Kameraden bilden werden.

Die ungünstige Lage unseres langjährigen Vortragssaales und die durch das
Wachstum des Zweiges bedingte häufige Überfüllung hatten die Vereinsleitung schon
seit längerer Zeit vor die Aufgabe gestellt, nach einem größeren, günstiger gelegenen
Vortragssaale Umschau zu halten. Dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen
Sr. Magnifizenz des Herrn Rektor der Technischen Hochschule können wir seit Februar
1939 unsere Versammlungen in dem großen Hörsaal des Physikalischen Instituts
abhalten. Er bildete sogleich den würdigen Rahmen für die Feier des 40jährigen
Bestehens des Zweiges, die im vergangenen Geschäftsjahr der Höhepunkt unserer
Veranstaltungen war. Die Festigung, bei der der Berichterstatter einen Rückblick
gab über die Jahre, die seit dem Erscheinen der Festschrift zum 25jährigen Bestehen
der Sektion verflossen sind, bekam eine besonders wertvolle Note durch die gemütvollen
Ausführungen unseres Freundes Sepp Dobiasch, des poetischen Schilderers ostmär-
tischer Menschen. Daß der größte Vortragssaal Berlins kaum ausreichte, um die
Menge der Teilnehmer zu fassen, war ein Beweis der engen Verbundenheit der
Kameraden mit ihrem Verein.

Auf drei Leistungen im verflossenen Geschäftsjahre kann der Zweig Mark
Brandenburg besonders stolz sein. Der DAV hat es sich seit seinem Anfange zur
Aufgabe gemacht, durch die Herausgabe erstklassiger Hochgebirgskarten, durch die Ver-
öffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten die Erforschung der gesamten Alpen, durch
Berichte über hervorragende Fahrten und die Errichtung von Schutzhütten das Berg-
steigen zu fördern. All diese Aufgaben hat der Zweig Mark Brandenburg für sein
Arbeitsgebiet im Venter Tal übernommen. Zu der Karte der Inneröztaler Gletscher-
welt, von der die 4. Auflage im Druck ist, ist im verflossenen Jahre eine wissenschaft-
liche Veröffentlichung „Das Venter Tal“ gekommen. Sie gibt aus der Feder von
Innsbrucker Fachgelehrten „in grundsätzlich und äußerlich geradezu vorbildlicher Weise
eine landeskundliche Darstellung unseres weiteren Arbeitsgebietes, des Venter Tales“.
Die Schrift soll eine Festgabe für die Kameraden und die Freunde unseres Zweiges
zu dessen 40jährigem Bestehen bilden, zugleich aber auch davon Zeugnis ablegen, daß
das wissenschaftliche Streben des DAV. auch in seinen Gliedern lebendig ist.

Der wertvolle, reich illustrierte Bericht unserer Kameraden von der Bergsteiger-
riege, wie sie die Berge erlebten, bildete die zweite Festgabe, die unter dem Titel „Wir
Flachlandalpinisten“ herausgegeben wurde. Sie ist ein Beweis dafür, daß die Ver-
bundenheit mit den Bergen trotz weiter räumlicher Trennung innerlich um so stärker ist.

Auch der Aufgabe des DAV., für die Unterkunft der Sommer- und Winter-
bergsteiger zu sorgen, sind wir gerecht geworden.

Nach Heimkehr der Ostmark entschloß sich im Frühjahr 1938 der Vereinsführer
zur Errichtung eines Ersatzbaues für die alte Sammoarhütte. Diesem langgehegten
Plane stimmten die Mitglieder einstimmig zu, um so mehr, als das neue Haus den
stolzen Namen unseres Mitglieds, des Herrn Generalfeldmarschalls Hermann Göring
tragen wird. Der Name verpflichtet, und fast symbolisch ist es, daß das Werk nur in
hartem Kampf entstehen soll. Unser Kamerad Bettenstaedt stellte das Projekt auf, und
im Sommer 1938 waren bereits die Bauarbeiten in Auftrag gegeben, ließen sich jedoch
nicht mehr durchführen, denn schlagartig setzte in Tirol die Arbeitsbeschaffung ein.
Überall wurden große Bauarbeiten in Angriff genommen, so daß es in kürzester Zeit,
wie im Altreich, an Arbeitskräften mangelte. Nur die Baugrube konnte noch aus-
gehoben werden. Dagegen wurde der neue Fahrweg von Vent bis oberhalb der
Schäferhütte angelegt und im darauffolgenden Frühjahr durch die Felsen bis zum
neuen Hüttenbauplatz fertiggestellt. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten, die dem
eigentlichen Baubeginn entgegenstanden, wie Arbeitermangel, Materialverknappung,
30 Prozent Schlechtwettertage u. a., gelang es dann, den Rohbau bis zum
Herbst 1939 unter Dach zu bringen. Am 1. Oktober fand ein schlichtes Richtfest
— in Tirol Firstfeier genannt — statt, an der wegen der Kriegszeit leider kein
Vertreter des Zweiges teilnehmen konnte. Das Dach und die Fenster verschalt, kam
der Bau, wie uns berichtet wurde, gut durch den harten Winter.

Alle weiteren Arbeiten sind in Auftrag gegeben. Viele Hände müssen sich noch
regen, um das Werk zu vollenden. Ob dies bis zum Herbst gelingen wird, läßt sich
noch nicht sagen und hängt von der weiteren Freigabe der Baumaterialien und von der
Arbeitsmöglichkeit im kommenden Kriegsjahre ab.

Der Ausbruch des Krieges schien zunächst unsere Arbeit zum Stillstand bringen
zu wollen. Aber nur wenige Mitglieder, die kurze Zeit zu uns gehörten und noch
keine innere Beziehung zu unserem Kreise gefunden hatten, haben damals kopflos
ihren Austritt vollzogen; alle anderen Kameraden hielten dem Verein die Treue. So
weist die Mitgliederbewegung einen Zugang von 340 neuen Mitgliedern
auf. Dieser Zahl steht ein Abgang durch Tod und Austritt von 177 gegenüber, so daß
sich im Berichtsjahre eine Zunahme von 163 Mitgliedern ergibt. Der Mitglieder-
bestand am Ende des Berichtsjahres ist 2622. Hiervon sind 180 Damen (Voll-

mitglieder und Ehefrauen von Mitgliedern), mithin beträgt der Anteil der Damen 7 Prozent der Gesamtziffer.

Viele unserer Mitglieder nahmen an dem Polenfeldzug teil. Eine weitere noch größere Zahl steht jetzt in dem gewaltigen Ringen mit den Westmächten. Einigen Kameraden konnten wir durch Ausstellung einer Bescheinigung den Eintritt bei einer Gebirgstruppe ermöglichen und wissen sie jetzt als Teilnehmer an den Kämpfen in Norwegen. Durch Nachsendung des „Dektaler Bergboten“ ins Feld, durch Versendung von Bergsteigerheften und Weihnachtsgrüßen versuchten wir die Verbindung mit den einberufenen Mitgliedern aufrecht zu erhalten.

Uauslöschlichen Dank über das Heldengrab hinaus bewahrt der Zweig Mark Brandenburg seinen den Tod fürs Vaterland erlittenen Kameraden Rudolf Mann, Wolfgang Maier und Dr. Franz Braun.

Durch den Tod verloren wir ferner folgende Kameraden:

Bruno Albrecht, Franz Balog, Franz Baustian, Wilhelm Bieber, Hermann Bittner, Friedrich Busch, Fritz Creuziger, Philipp Depdolla, Willibald Dietrich, Ludwig Dossow, Leonard Driigemüller, Paul Fedde, Ernst Frieße, Paul Fuhrmann, Moris Gotthardt, August Gottwald, Robert Grapentin, Paul Hänsel, Paul Hartwich, Waldemar Haupt, August Hester, Johann Heinen, Julius Hildebrandt, Franz Hrabowski, Ludwig Kraft, Richard Lattke, Heinrich Laudahn, Karl Leibnik, Karl Linzel, Max Masius, Max Mattern, Friedrich Osmer, Paul Pieper, Rudolf Preuß, Helmut Reik, Fritz Reuters, Ernst Rhode, Felix Richter, Alfred Rötger, Erwin Schiering, Reinhold Schlüsler, Else Schmidt, Paul Schmidt, Paul Schönemann, Arthur Scholz, Max Schulze, Karl Siwinna, Theodor Spreter, Fritz Striße, Ewald Teschner, Herbert Teschner, Curt Thomalla, Georg Tschammer, Ernst Uthemann, Hans Uthemann, Hermann Voigt, Hermann Wendt, Johannes Wiedfeld, Erich Wilberg, Walter Wiffinger, Heinrich Wittler.

In der ordentlichen Hauptversammlung konnte 32 Jubilaren das „Silberne Edelweiß“ des Zweiges Mark Brandenburg überreicht werden; ferner erhielten drei Herren das Jubiläumsabzeichen für 25jährige und vier Herren für 40jährige Mitgliedschaft im Gesamtverein.

Die Zusammensetzung des Beirates war im letzten Geschäftsjahr folgende:

Prof. Otto Prietsch, Vereinsführer,
Prof. Dr. Hermann Kückling, stellv. Vereinsführer,
Alfred Heidenreich, Schachmeister,
William Koolf, Schriftführer,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Walter Bettenstaedt, Hüttenwart,
Paul Gehrke,
Wilhelm Neuber,
Hans Pießschmann,
Dr. Wolfgang Warnemünde,
Dr. Walter Weiß.

Im letzten Viertel des Geschäftsjahres legte der langjährige Hüttenwart Kamerad Zinkeisen sein Amt nieder. Wir alle sind unserem Zinkeisen zu großem Dank verpflichtet. Zehn Jahre hat er unseren wertvollsten Besitz, unsere Hütten im fernen Dektal, verwaltet. Unzählige Male ist er durch das lange Wenter Tal hinaufgewandert, um dort nach dem Nechten zu sehen. Sein großes Geschick in der Menschenbehandlung erleichterte es ihm, Streitigkeiten zu schlichten und auszugleichen. Ganz unermüdet war er als Berater für Bergfahrten und half mit seiner großen Erfahrung und umfangreichen Kenntnis unzähligen Bergkameraden. Als liebenswürdiger, nimmermüder Führer hat er sich im Sommer und Winter zur Verfügung gestellt.

Für all das danken wir ihm im Namen aller Kameraden, die ihm Stunden des Genusses und der Erhebung in den Bergen verdanken.

Der Beirat tagte im Berichtsjahr zehnmal, außerdem fand eine große Zahl Besprechungen im kleineren Kreise statt.

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins wurde am 30. Juli in Graz gehalten. Es wird auf den ausführlichen Bericht in Heft 1/1940 der Mitteilungen des DAV. hingewiesen.

An erster Stelle unserer Veranstaltungen nennen wir die Monatsversammlungen.

Folgende Lichtbildervorträge fanden in den fünf Vierteljahre des Geschäftsjahres statt:

16. 1. 1939, Dr. Hans Bobek: „Kunsfahrt des DAV. und des Akademischen Alpenklubs Innsbruck in die Hochgebirge Zentralkurdistans 1937“. Anschließend Schmalfilm: „Die vierten Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen“.
21. 2. 1939, Ludwig Steinauer: „Drei Montblancs“.
21. 3. 1939, Richard Lust: „Die Zillertaler Bergwelt vom Tuxer Kamm bis zur Birnlücke“.
21. 4. 1939, Robert Hoffmann: „Julier-Täler, Julier-Gipfel“.
16. 5. 1939, 40jähriges Jubiläum: Festvortrag Sepp Dobiasch. Dir. Kückling: Vorführung von schönen Aufnahmen aus dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg.
13. 6. 1939, Dir. Kückling: „Die Benediger-Gruppe“.
13. 11. 1939, Willi Mierisch: „Unser Weg in die Berge“.
5. 12. 1939, J. Sieger: „Herbsttage im Karwendel“, mit kolorierten Lichtbildern.
30. 1. 1940, Willi Urban: „Das Pixtal“, mit Farbaufnahmen.
20. 2. 1940, Ludwig Steinauer: „Drei Teufelsgrate“, mit Farbaufnahmen.
12. 3. 1940, Prof. Dr. Gustav Braun: „Von der Ostsee zum Eismeer“.

Außerdem wurden insgesamt fünf alpine Sprechabende abgehalten. Der Kreis der Teilnehmer ist immer größer geworden, so daß nunmehr eine Raumfrage entstanden ist; sie wird gelöst werden. An den Abenden wurde in engerem Kreise die für diesen zugeschnittenen folgenden Vorträge gehalten, zum Teil mit Lichtbildern, zum Teil mit musikalischer Untermalung:

1. „Feierstunde des Bergerlebens“, vom Kam. Heinz Brunwald;
2. „Gemeinschaftsfahrten in unser Hüttengebiet“, ein Fahrtenbericht vom Kam. Max Engel;
3. „Lohnende leichte und mittelschwere Bergfahrten im Ferwall“, vom Kam. Fritz Bütow;
4. „Rückblicke und Erinnerungen“, eine Filmschau und Farbaufnahmen von Gemeinschaftsfahrten und festlichen Veranstaltungen des Zweiges Mark Brandenburg, von unseren Kam. Kurt Buchholz und Otto John.

Wie bisher dienten die Sprechabende aber auch dazu, Reisepläne zu erörtern und Erfahrungen über Unterkünfte auszutauschen und sonstige mit den geplanten Bergfahrten in Zusammenhang stehende Fragen zu besprechen.

In das Berichtsjahr fielen zwei Veranstaltungen der Winterhilfe, die einen guten Erfolg zeitigten.

In der Sommerreisezeit wurden eine Anzahl Gemeinschaftsfahrten durchgeführt, die unter Leitung der Kameraden Zinkeisen, Niegisch und Georg Koeder standen und durch das Stubai-, Pix- und Dektal in unser Hüttengebiet führten und neue Bande der Bergkameradschaft knüpfen halfen.

Unsere Winterfahrten hatten in diesem Jahre unter den Auswirkungen des Krieges auf das Privatleben sehr zu leiden. Einige Kameraden bekamen keinen Urlaub, andere mußten den Urlaub nehmen, wie es in dem entsprechenden Betriebe mit der Zeit paßte. Hinzu kam die Ungewißheit, ob man überhaupt reisen konnte. Die Reichsbahn gewährte keine Fahrpreisermäßigung für Sportreisen. All das trug dazu bei, daß unsere Fahrten nur mit Mühe durchgeführt werden konnten und nur geringe Beteiligung aufzuweisen hatten. Hinzu kam, daß wir nicht von langer Hand die Quartiere festmachen konnten und daher zuletzt mit der Unterbringung Schwierigkeiten hatten. Trotzdem führten wir folgende Gemeinschaftsfahrten durch:

1. Weihnachtsstiftfahrt ins Glaker Bergland. Obmann: Kam. Hirner. 14 Teilnehmer.
2. Vom 9. 2. bis 24. 2. 1940 Skifahrt auf die Traunsteiner Hütte. Führung: Kam. Ketrup und Rosenberg. 24 Teilnehmer. Erstiegen wurden: Wettschartenkopf 1979 m, Gr. Bruder 1860 m, Gr. Häuselhorn 2295 m, Wagendröschelhorn 2251 m, Plattelkopf 2110 m, Prünzelskopf 2082 m und Schottmalhorn 2047 m.
3. Vom 8. bis 23. 3. 1940 Skifahrt auf die Dortmunder Hütte. 8 Teilnehmer. Sulzkoegel, Birkoegel, Wetterkreuz und einige leichtere Touren waren die Ausbeute.
4. Vom 15. bis 28. 3. 1940 Skifahrt nach Hintertux im Zillertal. Führung: Kam. Joachim Diemke. 10 Teilnehmer. Erstiegen wurden: Frauenwandspitze, Tuxer Joch, Gefrorene Wandspitze, Olperer, Hohe Nisler, Spannagelhaus.
5. Vom 5. bis 28. 3. 1940 Skifahrt auf den Hahnenkamm. Führung: Kam. Hulde. 14 Teilnehmer.

Der von unserem Kameraden und Skilehrer Skutta geleitete Skivorbereitungskurs fand auch in diesem Jahre großen Anklang.

Unsere Bücherei ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Mitglieder und unserer Geschäftsstelle geworden. Dies beweist die hohe Zahl der ausgeliehenen Bücher, nämlich 3038. Da in der Regel zwei Bücher auf einmal ausgeliehen werden, so ergibt sich daraus schätzungsweise ein Besuch von 1500 Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle. Zu diesen Besuchern kämen noch die Mitglieder hinzu, die Bücher und Karten an Ort und Stelle einsehen. Den regsten Zuspruch erfreute sich wie immer die Abteilung XI (Unterhaltung) mit 1468 Ausleihungen; dann folgen Abteilung IV (Reiseführer) mit 633, Abteilung V (Reisebeschreibungen) mit 403 und Abteilung X (Geschichte, Völkisches) mit 200 Ausleihungen. Um unsere Bücherei recht vielen Mitgliedern zugänglich zu machen, muß dringend gebeten werden, die Ausleiher nicht über Gebühr auszudehnen. Über die Neubeschaffungen wurde im Laufe des Jahres im „Dehtaler Bergboten“ berichtet. Handschriftliche Bücherverzeichnisse, von denen drei neu hergestellt wurden, erleichtern die Benutzung. Daß die Ausleiher der Bücher unentgeltlich jedem Mitglied zusteht, sei hier nochmals erwähnt. Da das Einbinden der Bücher verhältnismäßig hohe Unkosten erfordert, wird hier die Bitte ausgesprochen, die Bücher recht schonend zu behandeln. Für Anregungen über Neubeschaffung ist die Büchereiverwaltung jederzeit dankbar.

Unser Mitteilungsblatt, der „Dehtaler Bergbote“, erschien als 41. Jahrgang. Die Schriftleitung besorgte, wie nun schon seit 1926, Kamerad Paul Gehrke; aber seit dem ersten Hefte des Berichtsjahres zeigt das Äußere eine Änderung. Da der „De. B.“ im Vorjahre in ein Nachrichtenblatt umgewandelt wurde, das der Aufsicht des Reichssportführers untersteht, zeigt er jetzt im Kopf neben dem Abzeichen des DNV. und unseres Zweiges an erster Stelle das des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen. Die Beschriftung des Kopfes verdanken wir unserem Kameraden Carl D. Koch. — Das Oktoberheft erschien unter dem Zeichen des Eisernen Kreuzes. Deutsche Truppen waren ausgezogen, um zu Lande, zu Wasser und in der Luft für Deutschlands Recht und Ehre zu kämpfen. In ihren Reihen stehen

auch die Bergsteiger, stehen auch Kameraden aus unserer „Mark Brandenburg“. Diesen die Grüße und Wünsche der Heimat zu überbringen, ist der Leitung des „De. B.“ selbstverständliche Pflicht gewesen. An die Feldpost-Anschrift aller im Wehrmachtsdienste stehenden Kameraden — sofern sie uns bekannt waren — schicken wir regelmäßig unseren „De. B.“. Die vielen Zuschriften aus dem Felde lassen erkennen, mit welcher Liebe und Treue die Kameraden da draußen sich mit unserem Zweig verbunden fühlen und welche Freude es bei ihnen auslöst, wenn sie durch den „De. B.“ das Leben in unserem Zweigverein verfolgen können. Der „De. B.“ soll jetzt ganz besonders das einigende Band sein, das alle Mitglieder unseres Zweiges umschließt.

In den Tagen des Schicksalkampfes, den Deutschland führt, hat sich der Festausschuß entschlossen, grundsätzlich von jeglichen Lustbarkeiten abzusehen. Es geht nicht an, daß wir tanzen, wenn Kameraden an der Front ihr Leben einsetzen. Die sonstigen Veranstaltungen des Zweigvereins und seiner Gruppen bieten reiche Anregung und Ersatz für rauschende Feste.

Die Wanderungen durch die märkische Heimat erfuhren im vergangenen Jahre eine Erweiterung durch die seit März vorigen Jahres regelmäßig jeden Monat stattfindenden Wanderungen mit Damen. Die Beteiligung war überall recht rege. Eine ganze Reihe Kameraden beteiligten sich an beiden Wanderungen eines Monats, ebenso wurden andere neu hinzugewonnen. Obwohl manche Fahrten, besonders in diesem strengen und schneereichen Winter, ziemlich anstrengend waren, wurden sie auch von den Kameradinnen ganz vorzüglich durchgehalten. In der Berichtszeit wurden insgesamt 26 Wanderungen durchgeführt. Sie führten wie üblich im Winter in die nähere Umgebung Berlins, im Sommer in entferntere Wandergebiete, wobei wieder Wert darauf gelegt wurde, auch weniger bekannte Ziele aufzusuchen, um dadurch die Kenntnis der märkischen Heimat zu erweitern und zu vertiefen. Bietet sie doch jedem Naturfreunde überall dort, wo sie noch nicht zur reinen Kultursteppe geworden ist, eine derartige Fülle an Schönheiten, daß sie sich sehr wohl neben anderen Gauen unseres großen Vaterlandes sehen lassen kann. Allerdings muß man vielfach mit viel Liebe in sie hineinschauen, um ihre teilweise herbe Schönheit ganz zu erfassen; dafür vermittelt sie aber oft auch nachhaltigere Eindrücke als manche vielgepriesenen Gegenden, die vielfach durch den damit verbundenen Betrieb ihr Schönstes, die Unberührtheit, eingebüßt haben.

Darüber hinaus geben die Wanderungen auch immer wieder Gelegenheit, und darauf seien insbesondere die neu eingetretenen Vereinskameraden und Kameradinnen hingewiesen, sich gegenseitig persönlich kennenzulernen und dadurch Gefährten für die größeren Urlaubsreisen in die Hochgebirgswelt zu finden. Nach alter Gepflogenheit wurden auf den Wanderungen zum Frühstück und Kaffee meist einfache Dorfgasthäuser aufgesucht, sofern nicht in der warmen Jahreszeit das Frühstück im Freien eingenommen wurde.

Im Januar fand, wie bereits seit Jahren, nach der Herrenwanderung ein gemeinschaftliches Essen im Zehlendorfer Ratskeller mit anschließendem geselligen Beisammensein statt, bei dem in diesem Jahre die sonst stets zur Verbreitung von Frohsinn und Humor bereiten Kameraden Gehrke, Engel und Taubert dem Ernst der Zeit entsprechende Beiträge lieferten, die eine Rückschau über die vergangenen Jahrzehnte boten. Für ihre Bemühungen sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso aber gilt auch Dank den Wanderkameraden, die sich zur Vorbereitung und Führung der monatlichen Wanderungen zur Verfügung gestellt haben.

Die Turn- und Sportabende haben im abgelaufenen Geschäftsjahr vielen Kameraden willkommenen Gelegenheit gegeben, ihren Körper für die sommerliche und die winterliche Bergfahrt rüstig zu halten. Es ist selbstverständlich, daß der Krieg auch hier das Bild änderte. Zahlreiche Turn- und Sportkameraden eilten zu den

Bericht der Gruppen.

1. Bergsteigerriege.

Die Zeiten politischer Hochspannung griffen schon zu Beginn des Berichtsjahres durch Einberufung unseres aktivsten Nachwuchses zum Wehrdienst hemmend in unser Gruppenleben ein. Trotzdem wurden die traditionellen Veranstaltungen, wie Pfingstklettern nach Schmilka, Wassertreffen und die monatlichen Hüttenabende planmäßig weiter durchgeführt.

In unserer Festschrift „Wir Flachland-Alpinisten“, die anlässlich des 40jährigen Bestehens des Zweiges aufgelegt wurde, brachten wir einen umfassenden Rückblick über die bergsteigerischen Erfolge unserer Mitglieder während der letzten fünf Jahre. Daß die Schrift guten Anklang gefunden hat, beweisen die interessierten Zuschriften bekannter Bergsteiger und Militärs des Alpenkorps.

Auch in diesem Jahr wurden trotz erschwelter Reisebedingungen von Niegemitgliedern wieder einige zünftige Fahrten durchgeführt, die sich würdig den bisherigen einreihen. Ich nenne kurz: Mt. Blanc – Peteret-Grat; Piz Scerice – Eisnase; Thurwieser-Spize – Bäckmanngrat und Nadelgrat im Wallis. Wo die Zeit keine größeren Alpenfahrten erlaubte, schlossen sich kleinere Gruppen zusammen, die Wochenendfahrten nach dem Sächsischen Felsengebirge durchführten.

Der beginnende Krieg verurteilte die in der Heimat verbleibenden Kameraden zu reinen Konservierungsarbeiten, d. h. wir beschränkten uns darauf, den vorhandenen Kreis in Berlin durch nette Hüttenabende fester zu schließen und die Fühlung mit den im Felde stehenden Kameraden durch Rundschreiben enger zu gestalten. Es ist selbstverständlich, daß eine aktive Bergsteigergruppe, die sich in erster Linie aus jungen Menschen zusammensetzt, im Krieg nur stagnieren kann. Die überwältigenden Gegenwartereignisse rücken alle Vereinsgeschehen in den Hintergrund. Was bestehen bleibt, ist die kameradschaftliche Verbundenheit, und diese weiterzupflegen, ist zunächst unser Hauptziel. G. Hentschel.

2. Skigruppe.

Bei Kriegsbeginn trat ich an die Stelle des gleich in den ersten Tagen des Polenfeldzuges zum Heeresdienst eingezogenen bisherigen Führers der Skigruppe, Dr. Kalies. Da meine Einberufung zunächst noch nicht zu erwarten war und ich schon seit Jahren zu denen gehörte, die durch regelmäßige Teilnahme an den geselligen und vor allen Dingen sportlichen Veranstaltungen, den die Aktiven verbindenden Kameradschaftsgeist wirklich erlebt hatten, fühlte ich mich verpflichtet, die mit der Betreuung der größten Gruppe unseres Zweiges verbundene Arbeit zu übernehmen. Daß es mir in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, trotz der überall auftretenden, durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten, die Kameraden und Kameradinnen wieder zu gemeinsamer sportlicher Arbeit und zu den Monatsversammlungen zusammenzurufen, verdanke ich in erster Linie der Treue der alten Mitglieder und der Begeisterung unserer engeren Sportgemeinde. Weiden möchte ich deshalb an dieser Stelle Dank sagen und dabei auch ganz besonders der nach außen wenig hervortretenden, aber um so intensiveren Mitarbeit unseres langjährigen Kassenswartes, Kamerad Bessert, gedenken, der seit kurzem auch wieder den grauen Rock trägt.

Trotz des Krieges und der Tatsache, daß wir unseren Mitgliedern im letzten Winterhalbjahr nur verhältnismäßig wenig zu bieten vermochten, ist der Mitgliederbestand nicht abgesunken. Wir konnten 34 neue Kameraden und Kameradinnen aufnehmen, so daß unsere Gruppe jetzt 415 Mann stark ist, gegenüber 411 im Vorjahr. An den Waldblauf-Trainingsabenden nahmen ungeachtet der großen Kälte durchschnittlich 30 bis 40 und an den Monatsversammlungen durchschnittlich etwa 150 Mitglieder und Gäste teil. Bei der wieder sehr stimmungsvoll verlaufenen Weihnachtsfeier waren sogar an die 200 um den Tannenbaum geschart.

Fahren. Wie sollte es bei Turnern auch anders sein. Die noch in der Heimat Verbliebenen aber haben den Turn- und Sportbetrieb, so gut es ging, aufrecht erhalten. Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Verdunkelung der Turnhalle wurden im Wege einer Umlage von den Turnkameraden behoben. Für den einberufenen Turn-Sportwart, Kameraden Faubel, sprang ein Turnkamerad ein, unter dessen Leitung weitergeturnt wird. Auch unsere Damenriege war eifrig am Werk. Der Freiluftsport gab jeden Donnerstag allen Damen und Herren Gelegenheit, alle Arten der Leichtathletik auf dem schönen Sportplatz in der Hubertusallee auszuüben, während im Winter Männlein und Weiblein jeder Altersklasse im Waldblauf trainierten. Alle diese Einrichtungen werden von unserem Zweigverein kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie sind für alle Vereinskameraden da. Nicht der Rekord, sondern das dauernde Körpertraining sind Zweck und Ziel dieser Abende.

Alle Fäden dieser umfangreichen Arbeit, von der unser Bericht für das Jahr 1939/40 Rechenschaft ablegt, laufen in unserer Geschäftsstelle zusammen. Mit wie großer Umsicht und Liebe zur Sache hier gearbeitet werden muß, mag der aufmerksame Leser des Berichtes wohl erkennen. Hier gilt es, die 2600 Mitglieder zu betreuen, in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und den bürotechnischen Betrieb zu meistern, der oft verkannt, aber doch so notwendig ist.

Der Zweig Mark Brandenburg kann stolz darauf sein, daß er mitarbeiten durfte, die Kenntnis des Hochgebirges zu erweitern, das Bergsteigen zu fördern und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken. Er hat an seinem Teile das Wort wahr gemacht, das der Vereinsführer, Reichsminister Dr. Seiß-Inquart, beim Ausbruch des Krieges dem D.W. als Aufgabe stellte: In der Heimat, im Alpenverein, geht die Arbeit möglichst unverändert weiter.

Hüttenbericht.

Der Hüttenbesuch war während der Winter- und Sommerbewirtschaftung bis Ende August sehr gut. Bei Kriegsbeginn wurden dann Anfang September fast sämtliche Hütten geschlossen – in Vent war seit Ende August kaum noch ein Fremder.

Die Zahlen der Übernachtungen ergeben folgende Übersicht:

			zusammen 1939:	gegen 1938:
Sammeoar-Hütte:	Winter	3365	6131	3567
	Sommer	2766		
Hochjoch-Hospiz:	Winter	2026	4215	2499
	Sommer	2189		
Brandenburger Haus:	Sommer		1301	1308
zusammen in sämtlichen Hütten:			11647	7374

Außerdem besuchten:

die Sammeoar-Hütte	im Winter	913	zusammen 2776 Tagesgäste,
	im Sommer	1863	
das Hochjoch-Hospiz	im Winter	734	zusammen 2203 Tagesgäste,
	im Sommer	1469	
das Brandenburger Haus	im Sommer	674	Tagesgäste.

Der Bauzustand unserer Hütten ist nach wie vor gut. Wegen des Kriegsbeginns konnten auf dem Hochjoch-Hospiz die Bauarbeiten, bedingt durch die Vergrößerung der Küche und des Speiseraumes, nicht restlos zu Ende geführt werden.

Die Hauptzugangswege zum Brandenburger Haus über das Hochjoch-Hospiz sowie von der Vernagt-Hütte über den Brandenburger Steig und das Brandenburger Jöchl sind von unserem langjährigen Bewirtschaftler Gadner in gutem Zustand gehalten und von jedem Bergfahrer leicht zu begehen. Bettenstaedt, Zinkeisen.

Wie in den vergangenen Jahren, so wurde auch im letzten Sommer für alle Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg ein gut besuchtes Gymnastik- und Leichtathletik-Training auf dem Hubertus-Sportplatz unter Leitung unserer Gruppe durchgeführt. Die im September angelegten Sportwettkämpfe auf der Aschenbahn konnten nicht stattfinden, da der Platz für militärische Zwecke benötigt wurde. Wir haben uns deshalb für den kommenden Sommer den August-Vier-Sportplatz des Reichssportfeldes gesichert.

Mit Anfang Oktober trainierten wir wöchentlich einmal bei jeder Witterung und bei jedem Dunkelheitsgrad Waldlauf. Daran schloß sich dann immer ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein an, das sich großer Beliebtheit erfreute. Die Aussicht, bei dampfendem Glühwein in zünftiger Runde nach dem Lauf das mitgebrachte Abendbrot verzehren zu können, veranlaßte manchen, auch bei sibirischer Kälte den nächtlichen Brunwald mit seinem Besuch zu beehren. Alle, die am Training regelmäßig teilgenommen hatten, konnten die Früchte ihrer Anstrengungen bereits auf der Silvesterfahrt ins Riesengebirge ernten. Die Puste blieb selbst denen beim Aufstieg auf den Kamm nicht weg, die das Silvesterfeiern in der Brotbaude bis zur Neige ausgekostet hatten. Diese Fahrt und auch die im Januar veranstaltete Feuerzangenbowle wird so leicht keiner der Teilnehmer vergessen. Beide waren urzünftig.

Die weiterhin geplanten Wochenend-Skifahrten ins Riesengebirge und Erzgebirge fielen den Reisebeschränkungsvorschriften zum Opfer. Dafür entschädigte uns Petrus aber mit Schneemengen, wie sie die bekannten ältesten Leute schon seit Jahrzehnten nicht mehr in der Nähe Berlins erlebt hatten. Im Januar und Februar konnten wir in großer Korona fast Sonntag für Sonntag in den Brunwald und in die Ravensberge bei herrlichem Schnee ziehen. Außerdem wurden von uns unter Leitung der Kameraden Hirner, Rosenberg, Kettrup und Diemke drei für alle Mitglieder des Zweiges offene Gemeinschafts-Skifahrten durchgeführt, die das Gläser Bergland, die Traunsteiner Hütte, die Dortmunder Hütte und Hintertux im Zillertal zum Ziel hatten. Im Jahresbericht des Führers unseres Zweiges sind darüber nähere Angaben gemacht. Weiterhin ist unser Kamerad Hulde Anfang März mit 13 Kameraden und Kameradinnen auf den Hahnenkamm bei Rißbüchel gezogen, wo der Posthof als Operationsbasis für prächtige Skifahrten diente. Schließlich ist noch zu vermelden, daß der Unterzeichnete im März mit vier Gruppenmitgliedern die Skiparadiese des Arlbergs und der Dehtaler durchstreifte. Für einen Kriegswinter war das also immerhin kein allzu kärgliches Tourenprogramm.

Unsere monatlichen Versammlungen, in denen wir immer auch eine große Anzahl von Gästen begrüßen konnten, wiesen direkt friedensmäßige Besucherzahlen auf. Wir führten einige gute Wintersportfilme vor: „In Firn und Eis“, „Der Winter, der ist mir net z'wider“ und „Abfahrts- und Torlauf bei den Skimeisterschaften 1938 im Engelberg“. Zur theoretischen Vorbereitung auf den Sommersport dienten der Lehrfilm „Amerikanische Leichtathletik“ und der Faltbootfilm „Schäumende Wildwasser“. Die von Skigruppenmitgliedern gehaltenen Vorträge behandelten „Die Pflege des Wintersportgerätes“, eine Finnlandreise und herrliche Hochgebirgsfahrten in den Ost- und Westalpen. Dazu erfreuten uns die Kameraden Engeln und Rosenberg mit hervorragenden Buntfotos. Es hat sich an Hand der im Laufe des Winters vorgeführten Lichtbilder überhaupt gezeigt, daß unsere Gruppe über eine Anzahl recht guter Kameramänner verfügt, für die wir nächstens einmal einen Wettbewerb aus schreiben werden. Um die Gestaltung der Skigruppenabende hat sich auch unser Kamerad Hulde durch seine immer wieder mit großem Beifall aufgenommenen humorvollen Darbietungen besondere Verdienste erworben. Der von ihm verfaßte, in anmutige Verse gekleidete Bericht unserer Silvester-Skifahrt ins Riesengebirge wird in Kürze im Druck erscheinen und an unsere feldgrauen Skikameraden gesandt werden.

Wenn sich auch unsere Reihen durch Einberufungen zum Heeresdienst immer mehr lichten, so dürfen doch alle davon überzeugt sein, daß die Arbeit ebenfalls im neuen Geschäftsjahr von den in die Lücken nachrückenden Kameraden und Kameradinnen in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt wird. Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.

(Berichtszeit: 1. April 1939 bis 31. März 1940.)

Die Har'nschlager stellten wie alljährlich in den Sommermonaten ihre Übungsabende ein. Noch vor Wiederaufnahme derselben brach der Krieg aus. So ist über die Tätigkeit der Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr wenig zu berichten. Monatliche Zusammenkünfte, eine Sommerwanderung (von Königs Wusterhausen nach Erkner), vom Dezember ab wieder Aufnahme der Übungsabende (aber nur einmal im Monat) sorgten für den Zusammenhalt der Gruppe. Diese Übungsabende erfreuten sich trotz des Ernstes der Zeit, und obwohl die meisten unserer jüngeren Burschen jetzt den Waffenrock tragen, eines regen Besuches. Leider hat uns der Tod wieder drei unserer Mitglieder entzogen, darunter den Senior der Gruppe.

Hanns Felgenträger.

4. Musikgruppe.

(April 1939 bis März 1940.)

In den Monaten April und Mai 1939 wurde fleißig geübt, da wir bei der Feier der 40. Wiederkehr des Gründungstages unseres Zweiges im Mai und auf der Sommwendfeier der Skigruppe am 22. Juni mitwirken sollten. Unsere kleine Gruppe hatte auch einen erfreulichen Zuwachs erhalten, wir bildeten jetzt eine kleine Kapelle von zwei Geigen, zwei Zithern, drei Gitarren und zwei Wandoneons, ein weiterer Zuwachs hätte schon einen Kapellmeister notwendig gemacht.

Auf der Zweigfeier mußten wir leider unser so gut einstudiertes Programm infolge der vielen anderen Vorträge usw. arg zusammenstreichen. Bei der abendlichen Sommwendfeier hatten wir leider die zunehmende Dunkelheit und den Wind nicht in Rechnung gestellt. Die Noten waren daher immer schwerer zu lesen, und häufig wehte uns der Wind die Noten vom Ständer. Es war kein unterhaltsames Spiel, und wir werden die Scharte auf einer späteren Veranstaltung der Skigruppe wieder ausmerzen.

Die Wiederaufnahme der Spielabende im Oktober 1939 in den neuen Räumen unseres Zweiges hatte denn in bezug auf die Anzahl der Mitwirkenden auch unter den Einwirkungen des Krieges zu leiden. Es wurde jedoch weitergespielt, wir waren nun nur noch zwei Zithern, zwei Gitarren und ein Wandoneon. Zur Unterhaltung auf dem Spredabend des Zweiges konnten wir sogar nur leider mit zwei Zithern und einem Wandoneon auswarten.

Trotz der Ungunst der Zeiten spielen wir weiter, uns die Grillen zu vertreiben und auch weiter zur Unterhaltung bei den Veranstaltungen des Zweiges beizusteuern. Schnecke.

5. Jugendgruppe.

Von der Tätigkeit der Jugendgruppe im Jahre 1939/40 ist leider nur wenig zu berichten. Die einzige Fahrt, die noch in gewohnter Weise durchgeführt werden konnte, war die Pfingstfahrt ins Elbsandsteingebirge. Alle anderen Fahrten mußten ausfallen, da es schon im vergangenen Sommer an geeigneten Führern fehlte und nach Kriegsausbruch erst recht niemand die Zeit hatte, eine Jugendgruppenfahrt zu leiten. Nach einer längeren Ruheperiode macht sich aber in letzter Zeit wieder neues Leben in unserer Gruppe bemerkbar. Erfreulicherweise ist die Anregung zu dieser neuen Aktivierung von einigen Mitgliedern der Jugendgruppe selbst aus-

gegangen, so daß die Jugendgruppe im kommenden Jahr wieder größere Erfolge aufweisen können wird. Das ist um so wünschenswerter, als auch der Hauptausschuß großen Wert darauf legt, daß die Ausbildungstätigkeit der Jugendgruppe gerade jetzt im Kriege fortgeführt wird!
G. Koeder.

6. Wandervereinigung

des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins für das Jahr 1939/1940.

Durch die Änderung des Etatsjahres von Januar – Januar auf April – April ist über fünf Vierteljahre zu berichten. Es sind von der Wandervereinigung 13 Wanderungen ausgeführt worden, und zwar:

Januar 1939	Potsdam und Umgegend	20 km,
Februar	Birkenwerder – Bernau	24 "
März	Wannsee – Ludwigsfelde	27 "
April	Beetz-Sommerfeld – Oranienburg	25 "
Mai	Eberswalde – Freienwalde	27 "
Juni	Eilang-Gebiet – Neypen	24 "
Juli	Friedeberg (Neumark) und Umgegend	24 "
Oktober	Tegel – Stolpe – Hermsdorf	25 "
November	Schildow – Birkenwerder	22 "
Dezember	Hangelsberg – Fürstenwalde	18 "
Januar 1940	Nikolassee – Stabnsdorf – Brunewald	25 "
Februar	Baiz – Belgig	18 "
März	Beelitz-Heilstätten – Werder	18 "

zusammen 297 km,

so daß auf jede Wanderung durchschnittlich 22,8 km entfallen. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 227, so daß an jeder Wanderung durchschnittlich 18 Wanderfreunde teilgenommen haben. Außerdem fand ein Maienausflug mit Damen von Rahnsdorf über Schöneiche nach Friedrichshagen mit 34 Teilnehmern statt.

In jedem Vierteljahr fand eine Zusammenkunft statt, an der außer geschäftlichen Mitteilungen die Berichte über die stattgefundenen Wanderungen verlesen und die kommenden Wanderungen besprochen wurden.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Januar 1939 39 Mitglieder, am Ende des Etatsjahres ebenfalls 39 Mitglieder.

Anfang April d. J. verloren wir durch den Tod zwei liebe Wanderfreunde, Ehrhardt und Dorn, denen wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. Le Comte.

Sprung aus dem Alltag.

Mit der Bergsteigerriege im Rathener Gebiet.

1. und 2. Mai Urlaub! Der Flak-Unteroffizier Ratsch verständigte sich sofort mit Hentschel, der es ermöglichen konnte, ebenfalls zwei Tage vom Flugüberwachungsdienst in Mecklenburg freizukommen. Petersen bekam aus einer Flugzeugfabrik in Halle zwei Tage frei, Dr. Bahl konnte sich aus seinem Hydrierwerk in Brüy lösen, und so kam eine Kletterriege von neun Mann in Rathen zusammen. Wir wollten es kaum glauben, daß so etwas in diesem Blitztempo möglich wurde. Und beim genauen Hinschauen waren es alle ganz ordentliche Kerle. Jedenfalls fehlte es nicht an Lusttrieb, als wir am 1. Mai im Amselgrundschlößchen beim Frühstück saßen. Hentschel, Bahl, Ratsch und Peglow hatten beschlossen, den alten Knaben Carlo über einige Fünfen zu schleifen, wovon er jedoch noch nichts merkte. Mit Gesang und sehr viel Heiterkeit näherten wir uns den Gansfelsen. Der Fehrmanweg auf den Unteren Ganskopf eröffnete des Tages Arbeit. Es folgten Oberer Ganskopf-Verührungsweg,

Vordere Gans, Mittlere Gans N.Wand, Hintere Gans - Fehrmanweg. Im Unteren Ganskopf kam ein Spreizschritt, den ich nicht ganz erreichte. Großes Gaudi für die Bande. Dann wurde ich im Fahrstuhl (auf dem Rücken von Ratsch) hinübergehoben. Aller Widerspruch nützte mir nichts. Ich war mir jetzt klar, daß ich diesen ausgemachten Spezialisten im Sandstein keine Schwäche merken lassen durfte, obwohl ein Altersunterschied von 20 Jahren bestand. Nachdem alle Gänse behüpft waren und sich Peglow und Ratsch um die Bergung eines Sachsen kümmerten, der am Kohnspizlerweg 30 Meter gefallen war, stiegen wir nach dessen Abtransport in die Felsen des Höllenhundes, um den alten Weg zu begehen. Diese wundervolle Bergfahrt mit einer herrlich ausgesetzten Traverse hat mir ganz besonders gefallen. Doch alle diese Touren sind unter so meisterhafter Führung wie wir sie hatten, bald durchgeführt, und der Abstieg durch Abseilen noch weit schneller. Der nächste Weg führte uns durch den romantischen Amselgrund mit dem entzückenden Stausee über die Wehrmauer zum Talwächter. Hier war es der Pfeilerweg, der es uns angetan hatte. Auch er wurde bald gemeistert, und mit herrlichen Durchblicken ins Sächsische Bergland wurde auch diese Bergfahrt belohnt. Nach sehr kurzer Rast verschwanden wir vom Gipfel, auf dem ein heftiger Sturm tobte, und Schorsch, der mich auf alle Fälle „fertig“ machen wollte, zog im Eiltempo zur Türkenkopf-Südwand. Das war eine bildschöne Wand mit eisernen Griffen, nur die Verständigigung war erschwert, da der Weg halb um den Berg führt. Inzwischen war es 6 Uhr abends, und das Tagesprogramm war beendet. Mit Bergliedern und Marschmusik zogen wir talwärts. Inzwischen waren auch die vier anderen Kameraden Petersen, Schwarz, Wildhagen und Kortt zurückgekehrt, und der edle Wettstreit ergab einen Punktsieg für sie. Ihre Ziele waren Gr. Wehlturm, Hünigweg, Kl. Wehlturm-Ostwand und NO-Kante, ferner Vordere Kl. Gans, Kohnspizlerweg und Bühnekamin, ein ganz ordentliches Gedel. Am Abend lud ich die jungen Freunde zu einer Waldmeisterbowle und kam dabei beinahe in ärgste Verlegenheit ob der vielen Alkoholgegner. Als ich auf die Bergkameradschaft trank, wollte Kortt doch allen Ernstes mit Buttermilch mitziehen, nahm aber auf meinen energischen Protest hin wenigstens eine Selters. Nach dem heiteren Ausklang des ersten Tages begann bald der Ernst des zweiten. Zu einer gemeinsamen Kiegefahrt zogen wir wieder am herrlichen Amselsee entlang zur Lokomotive. Die Landschaft ist im höchsten Grade wildromantisch und die Höhenunterschiede ganz beträchtlich. Wundervolle weiche Linien in den Ufern des Amselsees, bizarre Felszacken in den unliegenden Kulissen, alles aber von einem dunklen Tannengrün umrahmt, vom frischen Birken- und Buchengrün wie mit Farbtupfen unterbrochen. Auf dem Wege zum Einstiege der Lokomotive wiederholte Ratsch seinen Rat, für den Überfall zur Esse wäre es bestimmt besser, wenn ich mir ein Brett mitgenommen hätte. Ich ließ ihn ruhig lästern, war aber auf der Hut und machte, wie alle, einen anständigen Überfall „ohne Brett“. Auch diese Kletterei war eine recht amüsante Sache, obwohl sie von allen neun Mann hintereinander in drei Seilschaften gemacht wurde. Auf dem Gipfel mußte ich noch ein etwas rauhes Lied singen, was uns vor vielen Jahren vier Tage lang bei Schnee und Regen auf der Marinellihütte begeistert hatte, sonst hätten sie mir das Seil zum Abseilen nicht freigegeben. Einen Spaß mußten und sollten sie auch haben. Dann brachen wir wieder zu Fünfen auf, wanderten in den Wehlgrund hinunter, um dem Kl. Wehlturm unsere Aufwartung zu machen. Es war eine sehr elegante Abidlustur, die sich Schorsch, ausgedacht hatte. Der Weg durch den Perry-Riß erschien mir wunderbar ausgesetzt und geradezu grotesk wirkten Schüsse und Kriegsrufe der Apachen und Sioux tief unten im Talgrund, die für die Werderschen Karl-May-Spiele übten. Eine kurze Gipfelrast schenkte uns noch manchen herrlichen Weitblick bis hinüber ins nunmehr deutsche Sudetenland, dessen ferne Bergkuppen wir so oft gesehen, die uns aber immer unerreichbar erschienen. Peter war inzwischen mit seinen Männern zu anderen Felsen gezogen und kriechte sich eifrig in die Gipfelbücher ein. Den Nachmittag verbrachten wir auf der Rahmen-

hanke unter dem Basaltfelsen, als blendendes Silberband zog der Elbstrom gen Nordwest. Auch für uns schlug bald die Stunde des Abschieds. Zwei Tage im Herzen der Felsenwelt mit den prächtigen Jungens unserer Bergsteigerriege — es war für mich eine einzige Freude, zu sehen, wie sie sich bereit halten — falls sie gerufen werden!

Carlo.

Bericht der Jugendgruppen-Pfingstfahrt nach Schmilka

vom 10. bis 14. Mai 1940.

Es mag merkwürdig klingen, aber als die Teilnehmer der diesjährigen Jugendgruppenpfingstfahrt auf dem Anhalter Bahnhof standen, dachte wohl so mancher: „Es ist geschafft.“ Diese inhaltsschweren drei Worte werden doch sonst nur aufatmend gesprochen bzw. gedacht, wenn man im Schweiß seines Angesichts eine Wand erklimmen oder einen Kamin durchstemmt und sich mit stolzeschwelltem Herz in das berühmte Gipfelbuch eingetragen hat. Diesmal war es anders. Wir hatten nämlich, trotz der schweren Kriegszeit, erreicht, eine Pfingstfahrt zu machen, und einige unter uns waren sogar im Besitz eines Zulassungsscheins für Fahrkarten. Einige, nicht alle! So kam es, daß wir diesmal in drei verschiedene Gruppen aufgeteilt waren und in drei verschiedenen Zügen zu drei verschiedenen Zeiten auf Schmilka zurollten. Der größte Teil fuhr vornehmerweise im D-Zug. In anregender Unterhaltung, die, wie sich später zeigte, mit weniger geistvollen Wetterpropheteien vermischt war, verkürzte man sich die Bahnfahrt, und es dauerte gar nicht lange, so standen wir auf der Elbfähre, die uns an das Schmilkaer Ufer hinübertrug. Wichtig ist es, hier zu erwähnen, daß ein Regen hierbei auf uns niederging, als wolle er uns sagen: Diesmal herrsche ich hier. Ein böses Omen... Im Hotel „Helvetia“ dagegen war alles wie erhofft, und der freundliche Ober empfing uns mit einladendem Gesicht.

Nicht lange nach uns traf die zweite Gruppe ein. Es waren unser diesjähriger Vorfänger Ernst Meyer mit Klampfe und die beiden Neulinge Hans Drekmann und Jürgen Parnann. Nach dem Abendbrot begaben wir uns alle auf unser Zimmer. Ernst Meyer holte seine Klampfe hervor und begann leise zu singen: „Eine Insel aus Träumen geboren, ist Hawaii...“, bald sangen alle mit, und ein schöner Chor klang auf. Bald waren wir mitten im schönsten Hüttenabend, in dessen Verlauf sich jeder auf seine Weise, meist mehr stark als schön, austobte. Sife Peikert bereicherte das Abendprogramm durch eine hübsche Schuhplattlereinlage.

„Ist ja prima!“ dachten wir uns alle, als wir dann im Bett lagen und die Musik verstummt war. Es ist doch zu schön, so einen Abend im Kreise von Kameraden zu verleben. Hier kann man sich die Kraft holen für die Mühen des Alltags, hier ruht man sich aus, um neue Leistungen zu vollbringen. Hat der ganz unrecht, der sagt, daß solche Besinnungstunden das Schönste einer ganzen Bergfahrt sind?

Kurz nach ein Uhr in der Nacht traf unser Nachtrupp ein, der den Spätzug benutzt hatte. Es waren Hans Tegge, Werner Buch und Pipifax alias Etkhard Meyer. Nach den Begrüßungszeremonien wurde der unterbrochene Schlaf fortgesetzt.

Am nächsten Morgen machte sich ein gewaltiger Auftrieb bemerkbar. Alle sprangen aus den Betten, und bald konnte man die Jugendgruppe auf dem Wege zu den Schrammsteinen treffen. Kaum zu halten waren diese Jünglinge, als sie die Nähe der Felsen spürten; sofort nach dem Anseilen begann jede Seilschaft zu wuchten, und es dauerte gar nicht lange, so riefen sie sich ein fröhliches „Berg-Heil“ von den erstürmten Gipfeln zu.

Es ist nun in einem kurzen Bericht unmöglich, alle die vielen Klettereien, die vollbracht wurden, zu schildern. Ich möchte deshalb nur eine nette Tur, die ich selbst mitgemacht habe, herausgreifen:

Nachdem die Eisenspitze erfolgreich genommen und auch das aus Ruchen bestehende Frühstück verspeist war, war die Seilschaft Meyer-Richter-Schumacher auf der Suche nach einem neuen Aufstiegsziel. Wir blättern im „Fehrmann“ und einigten uns schließlich darauf, den Viererturm durch den großen Kamin zu besteigen. Bobby Meyer bot sich an, die Führung zu übernehmen, da er schon im vorigen Jahr diese Tur gemacht hatte und sie daher genau kannte. Wir seilten uns ein, und der Aufstieg begann. Oberhalb eines Spazierweges wurde eine Seilschlinge um eine Sanduhr gelegt und so die Traverse sicher erreicht. Inzwischen hatten sich unterhalb des Felsens mehrere Spaziergänger eingefunden, die erstens uns oft und gern knipsten und zweitens unser Tun durch mehr oder weniger angebrachte Bemerkungen begleiteten. Inzwischen hatte sich unser Kamerad Tegge eingefunden, und sofort nahmen wir die Gelegenheit wahr, als Ausgleich gegen die unten schwachenden Sachsen einen Wortwechsel im klassischen Berliner Jargon mit ihm zu führen. — Ohne jede Störung erreichten wir, allerdings in scharfem Tempo, denn drohende Regenwolken waren aufgezogen, den Gipfel und stellten bei der Eintragung ins Gipfelbuch mit Befriedigung fest, daß wir einen Weg mit dem Schwierigkeitsgrad V glatt genommen hatten. Beim Abseilen mußten wir mit Bedauern feststellen, daß unser Seil nicht reichen würde. So beschlossen wir kurzerhand, den Übergang zur Großen Platte zu machen. Durch einen Kamin, der uns dazu geeignet schien, kletterten wir hinab und — fanden uns plötzlich in einer nicht gerade sehr gemütlichen Lage, denn die Überschreitung schien schwieriger zu sein, als wir es gedacht hatten. Schließlich gelang es uns doch, die nötigen Griffe und Tritte zu finden, und hochbefriedigt standen wir bald auf unserem Ziel, der Großen Platte. Das Schwerste war geschafft, denn jetzt gab es nur noch einen Abstieg durch einen Kamin. Als wir wieder auf dem Erdboden standen, schon erwartet von unseren Kameraden, die unser Klettern beobachtet hatten, war unser erster Gang zum „Fehrmann“. Wie leuchteten unsere Augen, als wir sahen, daß wir den Schandauer Weg, Schwierigkeitsgrad VI, bewältigt hatten. Müde, aber hochbefriedigt, wurde der Heimweg angetreten, und bald darauf saßen wir beim leckeren Abendbrot.

Nachdem auch dieser äußerst wichtige Akt überwunden war, versammelte sich die gesamte Jugendgruppe in ihrem Schlafräum und, genau wie am Vorabend, wurde der Tag mit schönen Bergsteiger-, Wander- und Tanzliedern beschlossen.

Wir waren gerade noch im tiefen Schlummer, als sich am nächsten Morgen die Tür öffnete und Herr Petersen von der Bergsteigerriege in der nachtschlafenden Zeit von 1/26 Uhr früh bei uns eintrat. Als er Bobbys Klampfe entdeckte, zupfte er ein paar Mal voll Sachkenntnis und pries uns dann in wohlklingenden Worten die Sonne am Firmament. Seine Ansprache, die allerdings nur von wenigen gehört wurde, da der Schlaf noch die meisten Knaben in seinen Fesseln hielt, endete mit dem rhetorischen Schluß: Aufstehen! Trotzdem kamen wir nicht aus den Betten, sondern erhoben uns erst zu einer Zeit, die so unbergsteigermäßig war, daß sie hier nicht genannt werden darf. Wenigstens im Laufe des Vormittags noch waren wir auf dem Wege zum Kauschenstein bzw. Winklerturm. Auf dieser Strecke schon machten wir die Beobachtung, daß uns zwei weibliche, rotberockte Gestalten, ziemlich jung noch, auffällig folgten. Als echte Bergsteiger kümmerten wir uns nicht viel um diese Damen, aber man stelle sich unser Erstaunen illustriert vor, als diese Kinder plötzlich mit erwartungsvollen Augen neben uns stehen, gerade, als die Seilschaft Meyer-Richter-Schumacher in den Kauschensteinkamin einsteigen will. Es blieb uns nichts anderes übrig, als sie höflich zu fragen, ob sie auch Lust hätten, sich an die Welt der Felsen zu wagen. Selbstverständlich nahmen wir an, sie würden ablehnen, weil sie nicht über die geringsten bergsteigerischen Kenntnisse verfügten und auch nicht ausgerüstet waren; aber dem war nicht so! Glücklicherweise handelte es sich um einen Berg leichtester Gangart (Schwierigkeitsgrad I mit eingehauenen Stufen usw., so daß es mehr ein

bergsteigerisch angehauchter Spaziergang war als eine Kletterei. Kurz, auch sie trugen sich in das Gipfelbuch neben den kernigen Autogrammen der Jugendgruppenmitglieder ein. Eise Peikert gab sogar zu Ehren der Gäste auf dem Gipfel einen Schubplattler . . . Daß der Abstieg und das Mittagessen gemeinsam erfolgen mußten, dürfte selbstverständlich sein. Am Abend waren wir (glücklicherweise) wieder allein, so daß der Tag wie immer mit gemeinsamem Gesang schließen konnte.

Der Blick am nächsten Morgen aus dem Fenster bot ein sehr unerfreuliches Bild. Es goß in Strömen. Der Schmerz hierüber wurde nur dadurch etwas gemildert, daß wir etwas länger im Bett bleiben konnten. An Klettern war natürlich nicht zu denken. So wurde denn nach dem Mittagessen beschlossen, einen Spaziergang zum Prebischtor zu machen, verbunden mit Kahnfahrt durch die Edmundsklamm, die mit ihren großartigen Felsbildern einen gewaltigen Eindruck auf uns machte und uns die Größe der Natur fühlbar werden ließ. Wie ein Kaltwasserstrahl wirkte es deshalb, als unser Steuermann, fern von Natur, den Wasserfall mit einer Strippe in Bewegung setzte. Doch bald hatte uns Mutter Natur wieder in ihrem Bann; die unendliche Schönheit der sudetendeutschen Landschaft riß uns immer wieder zu Bewunderungsrufen hin. Leider wurden diese Feierstunden durch heftig auftretende Regenfälle gestört. Als wir aber, kurz nach dem Prebischtor, auf einem erhöht liegenden Platz einen Rundblick über das Land genießen konnten, schafften es selbst die drohendsten Regenwolken nicht, uns von diesem Platz zu versagen. Vor uns dehnte sich das Land in einer unaussprechlichen Schönheit. Hinter den birkenbestandenen frühlinggrünen Wiesen erhoben sich die mit Wald bewachsenen Berge gegen den dunklen Abendhimmel. Soweit der Blick reichte, dieses Wunder an Pracht. Hier kamen Gedanken, die anpechten zu fühlen, wie klein und häßlich doch der Mensch in seinen Eigenschaften gegen die Allmacht der Natur ist. Diese Herrlichkeit der böhmischen Landschaft machte nachdenklich. Mir fiel ein Gedicht von Rainer Maria Rilke ein, das ich mal in der Schule gehört hatte und das so passend für das böhmische Land ist, wie kaum ein anderes.

. . . . Gott war guter Laune. Weizen ist doch wohl nicht seine Art; und er lächelte: da ward Böhmen, reich an tausend Weizen.	Früchte drücken, fordert Spreizen. Gott gab Hütten; voll von Schafen Ställe; und der Dirne klappt vor Gesundheit fast das Nieder.
Wie erstarrtes Licht liegt Weizen zwischen Bergen, waldbehaart, und der Baum, den dichtgeschart	Gab den Wurschen all, den braven, in die raube Faust die Kraft, in das Herz die Heimatliebe.

Doch diese Minuten der Besinnung gingen vorbei. Der Regen drohte, und die Zeiger der Uhr ließen sich nicht aufhalten.

Der Heimweg war, abgesehen von der Landschaft, weniger schön. Der Regen hatte den Boden aufgeweicht und mehr als einmal drohte man zu fallen. Der alte Bergsteiger Peikert meinte voll Sachkenntnis: „Dieser Abstieg vom großen Winterberg nach Schmilka ist bestimmt als Schwierigkeitsgrad V zu rechnen.“ Dafür aber schmeckte uns bald darauf das Abendessen um so besser. Und dann wieder ein nicht zu verachtender Buzenzauber, bei dem die Stimmung von selbst kam. Doch auch hier war dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Das berechtigte Bitten unserer Nachbarn um Ruhe, mußte respektiert werden! So trocken wir denn in die Falle und unterhielten uns durch Gespenstergeschichten und leise Gefänge, bis auch die ausklangen durch das schöne amerikanische Volkslied: „Good Night, comrades.“ — Der nächste Morgen brachte den Ausbruch und die Fahrt nach des Reiches Hauptstadt. Diese Kletterfahrt hat uns allen, glaube ich, bergsteigerisch und vor allem menschlich, viel gegeben. Und dagegen das bißchen schlechte Wetter? Das macht fast gar nichts!

D.-G. Schumacher.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 81 — 96.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

97. **Beek, Frigga, Dr. med., Ärztin,**
Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 99/109
98. **Bord, Otto, Ingenieur,**
Berlin-Tempelhof, Attilastr. 2
99. **Dommer, Arnold, Architekt,**
Berlin NW 87, Wullenweberstr. 9
100. **Hartmann, Dr., Hans, Schriftleiter,**
Berlin-Zehlendorf, Eitel-Fritz-Str. 8
101. **Hedhausen, Hans, Ingenieur,**
Berlin-Schöneberg, Göttenstr. 74
102. **Hennig, Dietrich,**
Berlin-Britz II, Onkel-Herse-Str. 3
103. **Wartenberg, Günter, Dipl.-Brauerei-Ingenieur,**
Berlin-Wittenau, Am Waidmannsdick 25

Vorgeschlagen von:

- H. Frißche
Dr. W. Beek
B. Schmidt
W. Brandenburger
Dr. H. Kirchhoff
L. Graß
Dr. H. Rühlking
Otto Prietsch
J. Syszkowik
E. Kieve
M. Wilhelm
G. Peglow
W. Schmolinsky
K. Schmolinsky

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

104. **Hartmann, Frau Annemarie, Berlin-Zehlendorf, Eitel-Fritz-Str. 8**
105. **Hedhausen, Frau Käthe, Berlin-Schöneberg, Göttenstr. 74**
106. **Wartenberg, Frau Ellinor, Berlin-Wittenau, Am Waidmannsdick 25.**

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 18. Juni 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Der Bergsteiger Walter Stöffer. Ein Buch der Erinnerung, herausgegeben von Paul Hübel. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, 1940, 200 Seiten mit 20 Abbildungen. Ganzleinenband 4,80 RM.

In der Dezember Sitzung 1934 stand bei uns am Rednerpult ein begeisterter Bergsteiger und sprach von seiner tiefen Sehnsucht nach großem Erleben, nach heldischem Kampf mit dem Berge, nach Gipfelstunden reinsten Glückes. Strahlend in seiner Jugend von 34 Jahren schilderte er an der Hand ausgezeichnete Lichtbilder die erste direkte Durchsteigung der Drusenfluh-Südwand, die Besteigung des Antelao über die Westkante und die zweite Bezwingung der Marmolata-Südwestkante. Sein packender Vortrag, dem wir in atemloser Spannung lauschten, hielt uns eine Stunde im Banne seines Bergerlebens; es war Walter Stöffer, Lehrer in Pforzheim. — Ein halbes Jahr nach diesem Vortrage, am 1. August 1935, verließ er mit Theo Seybold am frühen Morgen die Spaltenhornhütte, um nach Durchsteigen der jung-

fräulichen Nordwand den Gipfel des Morgenhorns zu erreichen. Ein graufiges Geschick versagte ihnen die Durchführung des Planes. Wie der Hüttenwirt Jakob Kumpf, der die Bergsteiger durch das Glas beobachtete, später mitteilte, stürzten sie nach zehnstündigem Kampf mit dem Berge 30 bis 40 Meter tief auf eine Platte und fielen dann in ein Couloir, in dem die Leichen nach kurzer Zeit gefunden wurden. Die Berge, die sie so sehr geliebt hatten, halten nun Wacht über ihrem Grabe. — Paul Hübel, Walter Stössers Freund, hat ihm in dem vorliegenden Buche ein Denkmal gesetzt. Als Grundlage dienen dem Verfasser zahlreiche Berichte, Aufsätze, Tagebuchaufzeichnungen und Zusarstellungen zu Vorträgen, die ihm Frau Nanni Stösser, die in tiefer Liebe das hinterbliebene Sachliche hütet, zur Verfügung stellte. In einer großen Zahl deutscher Städte hatte Stösser mitreißend von seinen Erlebnissen und Kämpfen mit dem Berge berichtet. Die vielen Zuhörer werden nun gern nach dem Buche greifen, das das Vermächtnis des Bergsteigers Stösser darstellt, in dem wir seine mit Lebendigkeit und großer Schilderungskraft vorgetragenen Bergsteigertaten in den Kalkalpen, den Zentralalpen und den Dolomiten lesen. Als liebenswerter Mensch und „ganzer Kerl“ lebt er in der Erinnerung seiner Freunde und seiner Schüler fort. „Wer ihn einmal sah und hörte, der vergißt ihn nicht wieder, den jungen, lodernden Siegfried“, der zu den besten unter den jüngeren deutschen Hochalpinisten gehörte und der sich als einer der sympathischsten Männer in der großen Bergsteigerzunft erwiesen hat. P. G.

Beiträge für das Oktoberheft sind bis zum 20. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
 Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
 Druck: Blodsdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin
Ludwig Weniger
 Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
 am Staatl. Schauspielhaus
 Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City

zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
 Sektionsmitglied Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine




Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Oktober 1940

Nr. 381

Die Winterarbeit beginnt.

1. Versammlung mit Lichtbildervortrag:
 Dienstag, den 15. Oktober 1940,
 Beginn: 18 Uhr 30 Min.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

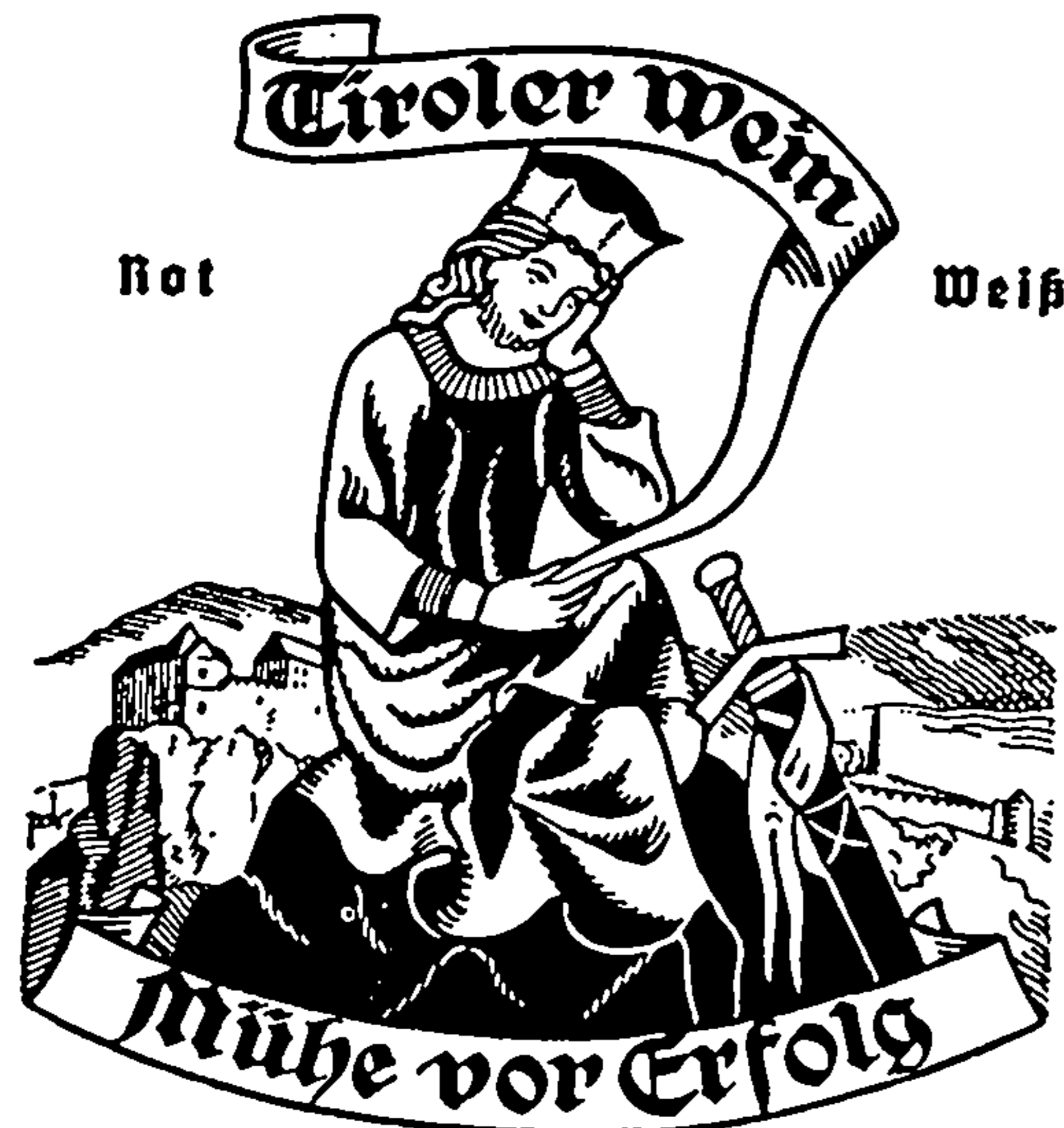
Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

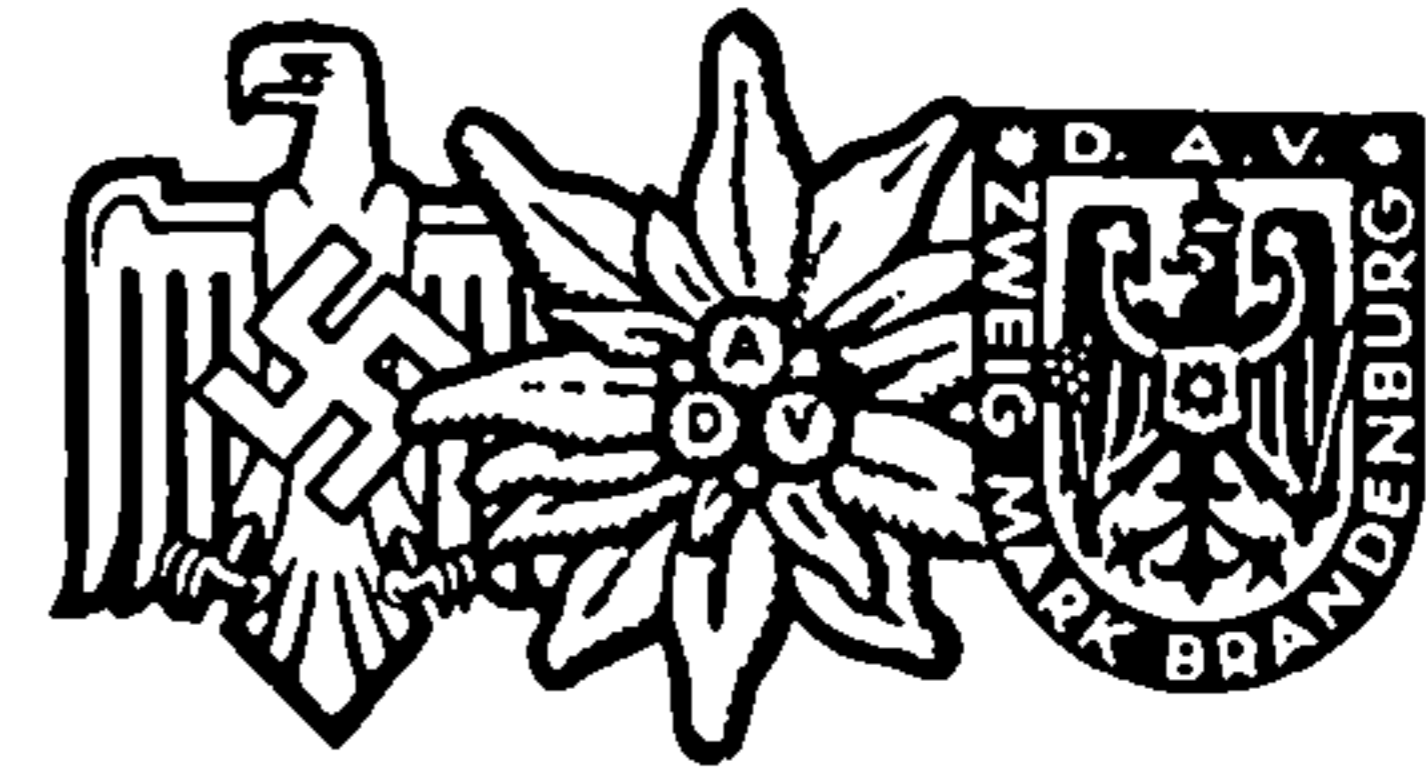
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden nicht versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Oktober 1940

Nr. 381

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 15. Oktober 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes,
4. Lichtbilder-Vortrag des Herrn **F r i s s S c h ü t t**, Mannheim:

Biwaknächte in Fels und Eis.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **un a u f g e s o r d e r t** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Monats-Versammlung am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, beginnt um 18.30 Uhr.

Fr i t z S c h ü t t , der langjährige Berggefährte des 1935 in der Morgenhorn-Nordwand verunglückten Walther Stösser (Pforzheim) wird unsern Vortragswinter einleiten und uns aus dem Gemeinschaftserleben des Krieges für eine Stunde entführen in die Einsamkeit der Bergnächte. Wir werden drei Felsbivaks durchleben in den größten Dolomitenwänden (Pelmo, Civetta und Marmolata), ein Skibivak am Theodulpas, zwei Freilager im Westalpeneis (Montblanc und Gr. Jorasses) und schließlich ein Gipfelbivak auf dem Grand Pic der Meije.

Ein kurzer Rückblick.

Das 380. Heft des „Dehtaler Bergboten“ erschien am 1. Juni 1940. Erst jetzt erhalten unsere Kameraden das Heft Nr. 381. Dazwischen liegt der Sommer 1940, ein Sommer von weltgeschichtlicher Bedeutung. Das deutsche Schwert und das des befreundeten Italiens haben Waffentaten vollbracht, wie sie die Welt noch nicht erlebte, und die Diplomatie der Achsenmächte hat Erfolge erzielt, die die Neugestaltung Europas bereits ahnen lassen. Deutschland und Italien sind dabei, ein neues Weltbild zu formen.

Weitschauende Staatskunst, geniale Führung und unvergleichliche Leitung unserer herrlichen Wehrmacht in Verbindung mit dem Mut, der Tapferkeit, der Ausdauer, der Zähigkeit und dem Verantwortungsgefühl von Offizier und Mann haben Triumphe ohnegleichen gefeiert.

Unser Zweig Mark Brandenburg des DAB. hat zu seinem Teile dazu beitragen dürfen. In den Heften des „De. B.“ vom November 1939 bis Juni 1940 konnten wir die Namen von 190 Vereinskameraden mitteilen, die dem Ruf zu den Waffen gefolgt sind. Beförderungen und Auszeichnungen konnten wir melden; aber auch von Verwundungen und vom Tod für Deutschlands Recht und Freiheit mußten wir Kenntnis geben.

In der Zwischenzeit ist wieder eine Anzahl von Kameraden zum Dienst in der Wehrmacht eingezogen worden. Die Namen derer, die wir inzwischen erfahren haben, veröffentlichen wir in den nachstehenden Zeilen. Aber wir sind überzeugt, daß unsere Listen unvollständig sind. Deshalb richten wir an alle zum Wehrmachtsdienst eingezogenen Vereinskameraden, ebenso auch an deren Familienangehörigen, Freunde und Bekannten die dringende Bitte, uns alle Veränderungen im Leben der Kameraden mitzuteilen, besonders uns deren Feldpost-Anschrift anzugeben, damit wir ihnen den „De. B.“ zuschicken können. Sehr viele Zuschriften aus dem Felde lassen erkennen, welche Freude es den Kameraden an der Front bereitet, wenn sie durch die Feldpost Grüße aus der Heimat erhalten.

In unserer Geschäftsstelle wird eine Kartei geführt, aus der jeder Interessierte die Feldpost-Anschrift von Kameraden und Freunden erfahren kann.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen:

191. Berger, Kurt, Kaufmann, Leutnant;
192. Conseur, Helmut, Bankbeamter, Soldat;
193. Dorn, Werner, Marine-Unterarzt;
194. Dubrow, Erich, Assessor, Jäger;
195. Foersterling, Günther, Dipl.-Kaufmann, Hauptmann;
196. Gohlke, Rudolf, Geb.-Jäger;

197. Hartfuß, Heinrich, Studienrat, Oberleutnant;
198. Helm, Dr. Hans, Zahnarzt, Assistenzarzt;
199. Hoene, Edart, Pfarrer, Div.-Pfarrer;
200. Holzmann, Ernst, Dipl.-Ing., Maschinenmaat;
201. Kettler, Klaus, Bankbeamter, Soldat;
202. Lange, Bruno, Turn- und Sportlehrer, Flieger;
203. Mai, Erwin, Bäckermeister, Soldat;
204. Mallison, Dr. Robert, Oberarzt;
205. Matuschka, Herbert, Bankangestellter, Soldat;
206. Moeser, Kurt, Rechtsanwalt, Soldat;
207. Pontow, Heinz, Volontär, Unteroffizier;
208. Reichner, Erhard, stud. pharm., Leutnant;
209. Reinecke, Alexander, Dipl.-Kaufmann, Leutnant;
210. Roenz, Kurt, Vertreter, Soldat;
211. Schroeder, Otto, Kaufmann, Soldat;
212. Schulz, Harry, Major und Bataillonskommandeur;
213. Sehrndt, Arnold, Drogist, Wachtmeister;
214. Tschadert, Karl, Stadtssekretär, Geb.-Jäger;
215. Wegner, Konrad, Dipl.-Ing., Hauptmann.

216. Baum, Otto, Regierungsrat, Kriegsverwaltungsrat;
217. Beyer, Friedrich, Kaufmann, Matrose;
218. Bock, Dr. Martin, Studienassessor, Soldat;
219. Franz, Dr. Werner, Kammergerichtsrat, Oberleutnant im DAB.;
220. Eichhorst, Professor, Franz, Kriegsmaler, Sonderführer;
221. Faubel, Werner, Studienassessor, Soldat;
222. Knoll, Dr. Werner, Ministerialrat, DKH.;
223. Koschel, Professor Dr. med. Dr. phil. Ernst, Oberstarzt;
224. Koschel, Horst, Regierungsoberinspektor, Unteroffizier;
225. Wonnberger, Kurt, Bankkaufmann, Soldat.

b) Beförderungen:

- (66) Engel, Werner, stud. phil., zum Gefreiten;
- (159) Epping, Karl-Hermann, Gerichtsassessor, zum Wachtmeister;
- (25) Kalies, Dr. Herbert, Rechtsanwalt, zum Gefreiten;
- (223) Koschel, Professor Dr. med. Dr. phil. Ernst, zum Generalarzt;
- (168) Peglow, Erich, Kaufmann, zum Hauptmann;
- (107) Schuth, Werner, Prokurist, zum Unteroffizier.
- (60) Weiß, Dr. Walter K., zum Major (ab 1. 5. 1940);
- (62) Wihert, Herbert, Bankkaufmann, zum Oberleutnant;
- (120) Zernecke, Rudolf, Ingenieur, zum Leutnant.

c) Auszeichnungen:

- (192) Conseur, Helmut, Bankbeamter, Soldat, E.K. II;
- (66) Engel, Werner, stud. phil., Gefreiter, E.K. II u. Inf.-Sturmabzeichen;
- (159) Epping, Karl-Hermann, Gerichtsassessor, Wachtmeister, E.K. II;
- (204) Mallison, Dr. Robert, Oberarzt, E.K. I;
- (69) Rudert, Hans, Gefreiter, E.K. II.
- (107) Schuth, Werner, Prokurist, Unteroffizier, E.K. II.

Allen Beförderten und Ausgezeichneten herzlichste Glückwünsche!
Um weitere Mitteilungen bittet die Schriftleitung.



Im Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit
starben für Vaterland und Führer

Jungmann Georg Oesterlen

Jäger in einem Gebirgsjäger-Regiment, gefallen am 5. Juni 1940
in den Kämpfen an der Aisne.

Jahnsarzt Dr. Hermann Schuster

Hauptmann in einem Artillerie-Regiment, Inhaber des E.K. II und I
von 1914 und der Spange zum E.K. II 1939, 43 Jahre alt, gefallen
am 21. Juni 1940 bei den Kämpfen um Bitch. Auf dem Dorffriedhof
von Gößenbrück ist er zur ewigen Ruhe gebettet.

Gerichtsreferendar Wolfgang Düring

Feldwebel und Offiziers-Anwärter, am 22. August 1940 in einem
Reservelazarett einer schweren Krankheit erlegen. Auf dem Südwest-
friedhof in Stahnsdorf schläft er den ewigen Schlaf.

Dr. med. Felix Witt

Stabsarzt der Reserve, Weltkriegsteilnehmer 1914-18, Inhaber des
E.K. II und anderer Kriegsgorden, gestorben an den Folgen eines Unfalles
auf einer Dienstreise im Lazarett Lille am 2. September 1940.

In treuer begeisterter soldatischer Pflichterfüllung gaben sie dem
Vaterlande ihr Höchstes, das Leben.

In tiefer Ehrfurcht und Trauer neigen wir uns vor dem Opfer, das
sie gebracht haben. In herzlichster Teilnahme fühlen wir uns ihren Ange-
hörigen verbunden. Voll Stolz nannten wir sie die Unseren.

Wir werden ihnen in Dankbarkeit ein stetes Gedenken bewahren.

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. **Feldpost-Anschriften.** Von einer großen Anzahl Vereins-Kameraden besitzen wir die Feldpost-Anschriften. An diese schicken wir regelmäßig den „Dehtaler Bergboten“. Viele Kameraden haben dafür gedankt, da sie auf diese Weise in Gedanken an der Vereinsarbeit teilnehmen können. Aber auch ihre in der Heimat verbliebenen Angehörigen (namentlich die Ehefrauen) erhalten trotzdem unsere Monatschrift wie bisher an die Heimatanschrift. Jedoch besitzen wir noch längst nicht alle Feldpost-Anschriften. Die Mitteilung einer Ehefrau, daß ihr Mann zum Wehrmachtsdienste eingezogen ist, genügt nicht, denn es fehlt die **F e l d p o s t - A n s c h r i f t**.

Darum richten wir an alle in Frage Kommenden erneut die Bitte:

Teilen Sie uns die Feldpost-Anschriften Ihrer Angehörigen mit!

Häufig kommen Freunde von Eingezogenen in unsere Geschäftsstelle, um die Anschrift ihrer Freunde zu erfragen. Können wir sie nicht angeben, dann geht den Kameraden an der Front die Freude verloren, Briefe aus der Heimat zu erhalten.

2. Unsere Vereins-Bücherei ist wieder um eine beträchtliche Zahl von Büchern vermehrt worden. Bei der Beschaffung derselben sind die verschiedensten Geschmacksrichtungen berücksichtigt worden, so daß wohl alle Kameraden etwas finden werden, das ihnen zusagt. Die Bücher stehen allen kostenlos zur Verfügung. Besuchen Sie deshalb unsere Geschäftsstelle, in ihren freundlichen Räumen werden Sie stille Stunden der Sammlung und der LeseFreude erleben. (Siehe auch Seite 92.)

3. Das Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder, herausgegeben vom DAV und von dessen Generalsekretär Dr. W. von Schmid-Wellenburg geleitet (Verlag H. G. Diezel, Wien 4, Favoritenstraße 48), neueste Auflage, ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 50 Pf. zu haben. (Siehe auch Seite IV.)

4. **Sti-Vorbereitungs-Lehrgang**, kostenlos für unsere Mitglieder, beginnt am Sonntag, dem 10. November 1940. Näheres im Novemberheft.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur restlosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad **B l u m e** ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

2. Frauen-Abteilung. Siehe II.

II. Waldblauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Die Skigruppe ruft hiermit auch in diesem Kriegswinter wieder die Sportgemeinde auf, sich an ihren Trainingsabenden zu beteiligen. Nach den sehr gut besuchten Sommersportnachmittagen auf dem Reichssportfeld, die wir mit den prächtigen Leistungen zeigenden leichtathletischen Fünfkämpfen abgeschlossen haben, wollen wir erneut an die Winterarbeit gehen.

Um uns für die kommenden Skifahrten gründlichst vorzubereiten, soll unser Trainingsprogramm durch Einführung einer wöchentlich einmal stattfindenden Skigymnastikstunde erweitert werden. Es ist für einen Skiläufer nicht nur notwendig, Herz und Lungen sowie seine Widerstandskraft gegen das rauhe Winterwetter durch Waldlauf zu stählen, sondern er muß sich auch durch geeignete Zweckgymnastik seine Muskeln elastisch und seine Gelenke beweglich erhalten. Wir wollen jedem Sektionskameraden, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welchen Könnens dazu Gelegenheit geben.

Jeden Mittwoch wird pünktlich 19.30 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Geheizte Umkleideräume sind vorhanden. Widerstandsfähige Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Wir von der Skigruppe bringen uns meistens das Abendbrot mit und schließen an unser Waldlauftraining ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein an.

Vom 19. Oktober 1940 ab wird jeden Sonnabend-Nachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) eine zünftige Skigymnastik, verbunden mit einer allgemeinen Körperschule, verabreicht. Jeder, der gewillt ist ernsthaft mitzuarbeiten, kann daran kostenlos teilnehmen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen der Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume für Frauen und Männer sowie warme Brausen sind vorhanden.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Carl Hübner , Dentist,	Mitgl. seit 1908, verst. am 20. 3. 1940
Georg Jaensch , Buchdruckereibesitzer,	Mitgl. seit 1923, verst. am 1. 6. 1940
Otto Theuerkauf , Kaufmann,	Mitgl. seit 1922, verst. am 3. 6. 1940
Willy Steinmeyer , Oberregierungsrat,	Mitgl. seit 1928, verst. am 4. 6. 1940
Hans Sprenger , Reichsbahn-Oberinspektor,	Mitgl. seit 1930, verst. am 5. 6. 1940
Hermann Niemann , Kaufmann,	Mitgl. seit 1911, verst. am 17. 6. 1940
Arthur Richter , Rentier,	Mitgl. seit 1905, verst. am 24. 6. 1940
Rudolf Vogel , Ingenieur,	Mitgl. seit 1911, verst. am 16. 7. 1940
Ernst Heidenreich , Stadtamtman,	Mitgl. seit 1928, verst. am 26. 7. 1940
Karl Neumann , Ingenieur,	Mitgl. seit 1925, verst. am 8. 8. 1940
Wilhelm Jeltsch , Kaufmann,	Mitgl. seit 1912, verst. am 3. 9. 1940
Paul Henze , Bankbeamter i. R.,	Mitgl. seit 1914, verst. am 5. 9. 1940

Ehre ihrem Andenken!

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 20. Oktober 1940.

Herbstwanderung durch die Lanke Forsten.

Rüdnicz — Lanke — Liepnitz-See — Bernau.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Berlin, Potsdamer Platz 10,24 Uhr,
Stettiner S-Bahnhof 10,32 Uhr,
Bernau an 11.08 Uhr,
Umsteigen in den Fernzug

Bernau ab 11.28 Uhr,

Ankunft: Rüdnicz 11.35 Uhr.

Wanderung: Langerönn-Mühle — Hell-See — Lanke (Mittagspause) — Wog-Berge — Liepnitz-See — Waldkater (Kaffeepause) — Bernau. Weglänge 21 km.

Rückfahrt: Bernau ab 17.03 Uhr alle 20 Minuten,
Berlin, Stettiner S-Bahnhof . an 17.39 Uhr alle 20 Minuten,
Potsdamer Platz an 17.47 Uhr alle 20 Minuten.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 3. November 1940.

Hohen-Neuendorf — Summt — Briefer-Tal — Birkenwerder.

Führung: Herbert Sieblinger.

Abfahrt: Berlin, Potsdamer Platz 8.57 Uhr,
Stettiner S-Bahnhof 9.05 Uhr,

Ankunft: Hohen-Neuendorf 9.35 Uhr.

Wanderung: Forsthaus Elsened — Summt (Frühstückspause) — Mühlenbecker See — Renne-Bruch — Briefer-Tal — Briefer (Kaffeepause) — Birkenwerder. Weglänge 20 km.

Rückfahrt: Birkenwerder ab 16.23 Uhr alle 10 Minuten,
Berlin, Stettiner S-Bahnhof . an 16.55 Uhr alle 10 Minuten,
Potsdamer Platz an 17.03 Uhr alle 10 Minuten.

Nachzügler können bis Birkenwerder fahren und das Summt-Gestell direkt nach Summt gehen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Liebe Kameraden!

Der in jeder Beziehung kümmerliche Bergsommer ist nun vorüber. Wenn wir auch keine großen Bergfahrten gemacht haben — daran hinderte uns neben den kriegsbedingten Urlaubsschwierigkeiten in erster Linie das schlechte Wetter, so haben wir doch alle etwas zu berichten über unsere Anstrengungen in den Bergen, haben Fotos auszutauschen und Berichte über Sächs.-Schweiz-Fahrten nachzuholen. Ich würde mich freuen, wenn ich die alte Korona volljährig begrüßen könnte, desgleichen den tüchtigen Bergsteigernachwuchs der Jugendgruppe sowie einige auf den Sächs. Fahrten neu aufgetauchte Gesichter.



Wir treffen uns am

Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, 19.30 Uhr,

im Zweiggeschäftsraum, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50.

Allgemeiner Fahrtenberichtsabend, insbesondere Vortrag von Carlo: „Als Feldwebel mit den Bergsteigersänglingen der Jugendgruppe in den Gletscherbrüchen des Ötztals“.
G. Hentschel.

Unserem Kameraden Georg Desterlen zum Gedächtnis.

Am 29. Juni erhielt ich die kurze, aber inhaltsschwere Nachricht, daß Georg Desterlen am 5. Juni an der Aisne gefallen ist. Zwei Tage vor seinem Opfertod fürs Vaterland schrieb er mir noch auf einer Feldpostkarte:

„Seit einigen Tagen befinden wir uns nun in Stellungen, und damit ist der erste Vormarsch abgeschlossen. Wir marschierten bis hierher etwa 420 km. Wir kamen beim Vormarsch in kein Gefecht und mußten auch keinen Widerstand brechen, da wir leider nicht die vorderste Abteilung waren. Werni war sicher mit bei der Spitze, da er ja im anderen Regiment ist. Hier ist nicht viel los.“

Das Schicksal geht eben unbeirrbar seinen Weg.

Ich hatte es mir als Aufgabe gestellt, die bergsteigerische Entwicklung Georg Desterlens besonders zu betreuen, da ich Georg für unseren Kreis selbst gewonnen hatte, und so kam es, daß er bei der ersten Kletterfahrt im Sächs. Felsengebirge zu Pfingsten 1937 alle Fahrten an meinem Seil machte. Selten habe ich einen lernbegierigeren und begeisterteren Schüler gehabt als Georg Desterlen. Es war selbstverständlich, daß er als Anfänger erst einmal hart herangenommen wurde, und da er sich bald als geschickter Wandkletterer entwickelte, natürlich in enge Risse und Kamine geschickt wurde, damit er die nötige Ehrfurcht vor den Felsen nicht verlore.

Ich sehe noch jetzt, wie er seinen langen Körper durch die engen Kamine des Vorderen Torsteins zwängte und auf dem Gipfel ermattet, aber doch zufrieden mir die Hand drückte. Am nächsten Tage machte er heimlich nochmals allein diesen anstrengenden Kamin und berichtete mir dann stolz, daß es diesmal schon wesentlich besser gegangen wäre. Er war ein harter Bursche, der Georg, das merkte man schon beim Klettern. Er feilte an sich, wo er konnte und ging mit unbeirrbarer Hartnäckigkeit auf sein Ziel los. Seine schönsten Kletterfahrten machte er später mit seinem Kameraden Werner Engel.

Für mich und meine gleichaltrigen Kameraden in der Bergsteigerriege war Georg Desterlen nicht der ausgereifte Freund, dazu war der Altersunterschied etwas zu groß, er verkörperte jedoch den hoffnungsvollen Bergsteigernachwuchs der Gruppe, der später einmal unsere Arbeit fortsetzen wird. In der Begeisterung für die Berge fanden wir die gemeinsame Basis und mit seiner ruhigen, zurückhaltenden Art wurde er uns zum Freund, der immer dabei war, wenn etwas gemeinsam unternommen wurde, sei es eine Wochenendfahrt in die Sächs. Schweiz, sei es die Mitwirkung bei der Aufnahme eines Kletterfilmes oder bei einer geselligen Veranstaltung der Kiege in Berlin.

Seine Einberufung zur Wehrmacht ließ ihn den alten Kreis nicht vergessen, sondern festigte weiterhin den Zusammenhalt in ihm, denn er rückte in ein Gebirgsjägerregiment ein, in dem zuvor unsere Kameraden Hans Rudert und Werner Engel ausgebildet worden waren. An der Front traf er dann auch beide, wie er mir in einem Brief mitteilte:

„Stell' Dir vor, Werni liegt 2 Bahnstationen von mir entfernt. Letzten Sonntag habe ich ihn besucht. Der Dienst ist etwa derselbe wie bei mir, nur bekommt er nicht soviel Sonntagsurlaub wie ich. Hans Rudert liegt wieder in einer anderen Ortschaft, die von Wernis Quartier nur 1 km entfernt ist...“

Georg Desterlen hielt uns die Treue als Bergkamerad und Soldat, auch wir wollen sie ihm weiterhin bewahren.
Georg Hentschel.

2. Skigruppe.



I. Monatsversammlung am Freitag, dem 18. Oktober, pünktlich 19.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon am Kurfürstendamm 155. Unser künftiges schönes Skigruppenheim mit gemütlichem Lustschaukeller liegt am Lehniner Platz neben dem Kabarett der Komiker in guter Verkehrslage. Vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahle mannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmerdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Über unsere sportliche Arbeit.
2. Allgemeine Mitteilungen.
3. Preisverteilung an die Sieger und Siegerinnen unserer Leichtathletischen Fünfkämpfe.
4. Filme und Buntfotos von unserem Sommertraining auf dem Reichssportfeld.
5. Der Unterzeichnete erzählt etwas über „die liebevolle Behandlung des Wintersportgerätes“.
6. Kleine Kärntner Farbphoto-Reportage vom Weißensee und Millstätter See.
7. Kamerad Dr. Diercke berichtet über die Pläne unserer Gemeinschafts-Skifahrten.
8. Von Skigruppenmitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

II. Der Jahresbeitrag für die Skigruppe beträgt wieder RM. 3,—. Der Unterzeichnete bittet dringend, die säumigen Zahler des letzten Geschäftsjahres sich diesmal bedeutend schneller zur Zahlung dieses kleinen Betrages zu entschließen. Frau Leni Böttcher hat in dankenswerter Weise die Finanzverwaltung der Gruppe übernommen. Machen Sie ihr bitte keine unnötige Mehrarbeit durch Mahnungen usw. Zahlungen werden auch in der oben angekündigten Skigruppenversammlung entgegengenommen. Überweisungen auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29.

III. Vorschläge von Skigruppenmitgliedern betreffend Aufnahme von bisherigen Gästen in unsere Gruppe bittet der Unterzeichnete mit ihm zu besprechen.

IV. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf die für Ihre Unterhaltung auf den Skigruppenveranstaltungen sorgenden Vortragenden und kommen Sie in den Versammlungen so rechtzeitig, daß die angekündigte Anfangszeit auch eingehalten werden kann. Ebenfalls die pünktlich erscheinenden Mitglieder wären Ihnen sehr dankbar, wenn die dauernden durch das Zuspätkommen bedingten Störungen der Vorträge wegfallen würden.
Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.

Herbstwanderung am Sonntag, dem 6. Oktober 1940.

Wir treffen uns um 9 Uhr am S-Bahnhof Grunewald, Ostausgang, und durchwandern den Grunewald und die Havelberge. Kast gegen 12 Uhr in der Waldschenke östlich des König-Wilhelm-Turmes. Ende und Kaffeepause in der Gaststätte Beelitzhof.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



4. Jugendgruppe.

Die Sitzungen der Jugendgruppe sind durch das Abkommen zwischen dem Deutschen Alpenverein und der H.J. von nun an als alpine Lehrabende innerhalb der einzelnen Bergfahrtengruppen anzusehen. Ich habe daher das Recht, für unsere Sitzungen und Fahrten den 2. und 4. Mittwoch sowie 3. und 4. Sonntag des Monats für die Jugendgruppe zu beanspruchen.

Die Sitzungen der nächsten Zeit habe ich wie folgt festgesetzt:

Oktober: 30. Oktober 1940, um 18¹/₂ Uhr, Geschäftsstelle;

November: 27. November 1940, um 18¹/₂ Uhr, Geschäftsstelle;

Dezember: 11. Dezember 1940, um 18¹/₂ Uhr, Geschäftsstelle.

Sollten Kameraden, wie es sich in letzter Zeit des öfteren zeigte, wenig oder kein Interesse an unserer gemeinsamen Gruppenarbeit haben, so werden sie die Folgen daraus ziehen müssen.

Da ein großer Teil der aktivsten Mitglieder unserer Gruppe zur Zeit im Wehrdienst steht, ein anderer zum Herbst eingezogen wird, fordere ich die Mitglieder unseres Zweiges auf, ihre Söhne im Alter von 14 bis 18 Jahren unserer Gruppe einzugliedern.

Ich mache darauf aufmerksam, daß an größeren Fahrten Jugendgruppe nur Kameraden teilnehmen können, die mindestens an einer Kletterfahrt (im Jahr) in das Elbsandsteingebirge teilgenommen haben. Horst Richter.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am Dienstag, dem 18. Juni 1940.

Der Vereinsführer eröffnete die Versammlung und führte einleitend aus, daß wir sonst in der letzten Sitzung vor den Sommerferien schon in der Vorfreude an die bevorstehenden Bergwanderungen dachten und Pläne für neue Fahrten schmiedeten. Er verabschiedete sich damals stets von den Vereinskameraden mit herzlichsten Wünschen für einen frohen Bergsommer mit genussreichen Wanderungen und erfolgreichen Bergfahrten voller Gipfelglück. „Heute gehen unsere Gedanken dorthin, wo das Herz unseres Volkes schlägt, wo um Schicksal und Zukunft unseres Reiches und ein neues, besseres Europa gerungen wird, nach den Schlachtfeldern in Frankreich.“

In Dankbarkeit für die ruhmreichen Waffentaten unserer Soldaten stiftete der Zweig Mark Brandenburg des DAV. dem Deutschen Roten Kreuz eintausend Mark sowie den Ertrag der Büchsenammlung des Abends.

Nachdem der Vereinsführer die Neuaufnahmen bekanntgegeben und die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft vorgestellt hatte, erteilte er Herrn Eugen Röckl das Wort zu seinem Vortrage: „Bekannte und weniger bekannte Bergfahrten in den Berchtesgadener Alpen“.

Der leichtathletische Fünfkampf der Skigruppe.

Jeder, der dem Skilaufen verfallen ist und sich um eine wachsende Vervollkommnung in dieser herrlichen weißen Kunst von Thule wirklich bemüht, der weiß, daß seine sportliche Arbeit auch in der schneelosen Jahreszeit weitergehen muß. In Erkenntnis dieser Tatsache führt die Skigruppe schon seit Jahren regelmäßig vom Herbstanfang bis zum Frühjahrsbeginn ein intensives Waldblaufstraining und vom April bis zum September ein nicht minder eifrig betriebenes Gymnastik- und Leichtathletikstraining durch. Als Abschluß des letzteren werden alle daran beteiligten Kame-

raden und Kameradinnen einer Leistungsprüfung in Gestalt eines Fünfkampfes unterzogen, der aus Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Kurz- und Mittelstrecke besteht. Das Kampfergebnis wird nach der vom Reichsbund für Leibesübungen anerkannten 100-Punkt-Wertung für Frauen und der internationalen 1000-Punkt-Wertung für Männer festgestellt. Auf diese Weise läßt sich nach erprobten Gesichtspunkten die beste Gesamtleistung in den einzelnen Altersklassen ermitteln. Gleichzeitig kann jeder von einem Jahr zum anderen feststellen, ob er sich in seinem sportlichen Können verbessert oder verschlechtert hat. Und das ist die Hauptsache.

Alle Höchstleistungen im Leben werden nur durch Kampf erreicht. Das trifft im besonderen auch für den sportlichen Wettkampf zu, der eine Willenschulung ist, wie man sie sich nicht besser denken kann. Es gibt kein herrlicheres Gefühl als seine Leistungen im Kampf durch verstärkten Willenseinsatz über das sonst übliche Maß hinauswachsen zu sehen. Und das konnten die meisten Kameraden und Kameradinnen, die an unserem am 4. und 11. September 1940 auf dem Reichssportfeld stattgefundenen Fünfkämpfen teilgenommen haben. Schon aus diesem Grunde waren sie ein voller Erfolg.

In der Frauenklasse I starteten die Kameradinnen unter 28 Jahren und in der Klasse II die etwas älteren. Die Kampfbegeisterung der sich den Startern stellenden 16 Frauen bei der Jagd nach Punkten war groß. Den Vogel schoss in der Klasse I Frl. Schumann mit der sehr guten Gesamtleistung von 225 Punkten ab. Ihr folgten Frl. Giersch mit 207 und Frl. von Haaren mit 202 Punkten. In der Klasse II zeigten sich die verheirateten Frauen als die erfolgreichsten. Besonders hervorzuheben ist hier der Sieg von Frau Goeden, die eigentlich in der Klasse III (über 36 Jahre) Startberechtigung gehabt hätte, mit 214 Punkten. Frau Böttcher erkämpfte sich durch den gewohnten impulsiven Einsatz mit 193 Punkten den 2. Platz.

Die besten Einzelleistungen waren im

Hochsprung:	1,30 m	Frau Goeden,
Weitsprung:	4,30 m	Frl. von Haaren,
75-m-Lauf:	10,7 Sek.	Frl. von Haaren,
400-m-Lauf:	71,8 Sek.	Frau Goeden,
Kugelstoßen:	9,00 m	Frl. Schumann.

Da fast alle unsere jüngeren Kameraden den grauen Rock tragen, wurden die Männer unter 40 Jahre in die Klasse I, von 40 bis 45 Jahre in die Klasse II und über 45 Jahre in die Klasse III eingeteilt. Es wurden in allen Klassen trotz des kühlen Wetters und der vorangegangenen vielen nächtlichen Luftschußkellerwachen sehr gute Ergebnisse erzielt und die persönlichen Bestleistungen der letzten Jahre auch bei den ältesten Kämpfern der Klasse III zum Teil erheblich überboten. Wieder ein Beweis mehr für den Erfolg unserer systematischen sportlichen Arbeit und für die Kampfbegeisterung unserer Kameraden.

In der Klasse III war der Sieg von Speglers mit 1622 Punkten nie gefährdet. Vortrefflich für den 52jährigen seine 100-m-Zeit von 13,0 Sek. und sein Weitsprung von 5,32 m. Gegen diese Sonderklasse hielt sich Peck mit 1488 Punkten recht gut. Auch er konnte seine Leistungen gegenüber den Vorjahren erheblich verbessern. Besonders hervorzuheben sein Hochsprung von 1,375 m. Ebenfalls die 400-m-Zeit des mit 1324 Punkten an 3. Stelle liegenden Rosenberg ist in Anbetracht der Altersklasse III und der kühlen Witterung beachtenswert. In der Klasse II siegte Ged mit 1479 Punkten, dem dichtauf Schwalbe mit 1449 Punkten folgte. Wie erwartet, wurde der Wettbewerb der Klasse I ein scharfer und schöner Kampf zwischen Dr. Stumpp und dem Unterzeichneten. Vor dem Start zum 1200-m-Lauf, der letzten Übung, lag Dr. Stumpp noch durch seine sehr guten Leistungen im 100-m-Lauf (12 Sek.) und Weitsprung (5,58 m) mit 39 Punkten in Führung. Das mit letztem

Einsatz gelaufene Mittelstreckenrennen konnte der Unterzeichnete dann durch seine größere Härte im sich über eine ganze Runde hinziehenden Endspurt mit 10 Sekunden Vorsprung in der neuen Skigruppenbestzeit von 3 Min. 42 Sek. gewinnen. Das langte zum Gesamtsieg mit 2288 Punkten. Für Dr. Stumpp ergaben sich 2237 Punkte. Hoffmann folgte als Dritter mit 1862 Punkten.

Die besten Einzelleistungen der Männer waren im

Hochsprung:	1,50 m Dr. Kirchhoff,
Weitsprung:	5,58 m Dr. Stumpp,
100-m.-Lauf:	12,0 Sek. Dr. Stumpp,
Kugelstoßen:	8,59 m Dr. Stumpp,
1200-m.-Lauf:	3 Min. 42 Sek. Dr. Kirchhoff.

Ich möchte meinen Bericht nicht abschließen, ohne der Kameraden und Kameradinnen dankend zu gedenken, die mich bei der Organisation und Durchführung der Wettkämpfe unterstützt haben.
Dr. Heinz Kirchhoff.

Neuerwerbungen der Vereinsbücherei 1940.

I. Zeitschriften.

- | | | |
|---|---------------|--|
| I | 18, 4 | Bühler, Dr. Hermann, Alpine Bibliographie für das Jahr 1936. |
| I | 28 | Der Bergsteiger, 9. Jahrgang. |
| I | 37, 70 | Deutscher Alpenverein, Zeitschrift 1939. |
| I | 41, 7 | Deutscher Alpenverein, Verhandlungsschrift der 65. ord. Hauptversammlung. |
| I | 101, 11 u. 12 | Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere - Jahrbuch, 11. und 12. Jahrgang. |

II. Jahresberichte und Festschriften.

- | | | |
|----|-----|-----------------------------------|
| II | 175 | Dehtaler Bergbote, Jahrgang 1939. |
|----|-----|-----------------------------------|

IV. Reiseführer.

- | | | |
|----|-------|---|
| IV | 7 b | Schweizer Alpenclub, Clubführer durch die Bündner Alpen, V. Band, Bernina-Gruppe. |
| IV | 170 a | Delago, Hermann, Ostal, Piztal, Kaunertal (Berg- und Wanderführer). |
| IV | 170 b | Delago, Hermann, Stubai und Sellrain (Berg- und Wanderführer). |
| IV | 284 | Grieben, Dolomiten 1939. |
| IV | 309 a | Grieben, Riesengebirge, kleine Ausgabe 1938. |
| IV | 343 | Grieben, Deutsche Ostmark 1939. |

V. Reisebeschreibungen.

- | | | |
|---|-------|--|
| V | 86 a | Brehm, Bruno, Glückliches Österreich. |
| V | 107 | Diener, Carl, Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern. |
| V | 134 | Ehmer, Wilhelm, Um den Gipfel der Welt. |
| V | 176 d | Flaig, Walthar, Das Silvretta-Buch. |
| V | 265 | Grob und Schmäderer, Drei im Himalaya. |
| V | 314 a | Hartmann, Hans, Ziel Nanga Parbat, Tagebuchblätter einer Himalajaexpedition. |
| V | 330 | Hed, Ludwig, Heiter-ernste Lebensbeichte. |
| V | 331 | Hedmaier - Börg, Um die Eiger-Nordwand. |
| V | 581 | Machek, Dr. G., Bergland in der Arktis, die Österreichische Spitzbergenfahrt 1931. |

- | | | |
|---|--------|---|
| V | 611 b | Meyer, Oskar Erich, Montblanc, Wege zum Berg. |
| V | 856 a | Schmitt, Fritz, Der Berg ist Trumpf. |
| V | 1014 | Toth-Sonns, Werner, Silvretta. |
| V | 1014 a | Toth-Sonns, Werner, Ostal, Berge und Gletscher. |

VI. Klettertechnik.

- | | | |
|----|-----|---|
| VI | 106 | Lorenz, Prof. Dr. Friedrich H., Der Gesundheitswert der Sportarten. |
|----|-----|---|

VII. Skisport und Wintersport.

- | | | |
|-----|------|---|
| VII | 19 | Cranz, Christel, Skilauf für die Frau. |
| VII | 36 | Groll, Dr. Hans, Vorbereitung des Schiläufers. |
| VII | 61 | Keller, Dr. Christian, Winter auf Komperdell. |
| VII | 68 c | Kupfer, A., Das Schwungholen. |
| VII | 71 c | Lantschner und Harster, Skischule von A bis Z. |
| VII | 88 b | Paulde, Wilhelm, Praktische Schnee- und Lawinentunde. |

VIII. Geologie und Geographie.

- | | | |
|------|-----|---|
| VIII | 108 | Pauser, Franz, Völker und Staaten am Montblanc. |
|------|-----|---|

IX. Menschenkunde, Fauna und Flora.

- | | | |
|----|----|---|
| IX | 88 | Tacke, Gerhard, Alpenblumen - Wunderblumen. |
|----|----|---|

X. Geschichte, Völkisches.

- | | | |
|---|-------|---|
| X | 30 f | Beumelburg, Werner, Kampf um Spanien. |
| X | 38 | Blund, Richard, Der schwarze Papst. |
| X | 47 | Breitenacher, Martin, Späher im Alpenkorps. |
| X | 338 | Manz, Major, Wir vom Alpenkorps. |
| X | 338 a | Manz, Major, Alpenkorps in Polen. |
| X | 393 a | Reinerth, Dr. Hans, Das Federscemoor als Siedlungsland der Vorzeitmenschen. |

XI. Unterhaltungsliteratur.

- | | | |
|----|-------|--|
| XI | 30 | Bäumer, Gertrud, Der Berg des Königs. |
| XI | 106 c | Dobiasch, Sepp, Jugend vor 1914. |
| XI | 116 e | Dwinger, Edwin Erich, Auf halbem Wege. |
| XI | 120 a | Eggarter, Fred, Flucht im Fels (Roman). |
| XI | 218 a | Goote, Thor, Wir tragen das Leben. |
| XI | 376 | Kaergel, Hans-Christoph, Atem der Berge. |
| XI | 393 | Kirschner, Max, Josef Fiskers Ende, Ledzder Briefwechsel und bolidisches Desdament. |
| XI | 478 | Mason - Rohrer, Das Gesetz der Berge. |
| XI | 515 a | von Molo, Walter, Der endlose Zug. |
| XI | 677 s | Kenker, Gustav, Schicksal in der Nordwand. |
| XI | 677 t | Kenker, Gustav, Das Dorf ohne Bauer. |
| XI | 678 a | Kenner, Oskar Carl, Béron Kienesberger. |
| XI | 719 | Schall, Josef Sebastian, Suez, Pforte der Völker. |
| XI | 724 | Schaumeder, Franz, Ausbruch der Nation. |
| XI | 770 a | Schröer, Gustav, Die Lawine von St. Thomas. |
| XI | 824 d | Springenschmid, Karl, Helden in Tirol. |
| XI | 879 | Vesper, Will, Das harte Geschlecht. |
| XI | 914 | Wibmer-Pedit, Fanny, Heimkehr zur Scholle. |
| XI | 961 | Wurmbrand, Irmgard, Kilian und der Hof (Ein Bergbauernroman aus der Obersteiermark). |

Wiedersehen mit Kärnten.

Es war einmal ein Mägdelein, das war so schön, daß jeder, der sie auch nur einmal sah, in Liebe zu ihr entbrannte und sie nimmer vergessen konnte. Wie ein verschwenderischer und beglückender Feiertagseinfall der Schöpferlaune erschien sie allen, als wenn es gar nicht mehr darauf angekommen wäre, den ganzen himmlischen Vorrat an Liebreiz und Schönheit mit einem Male zu verprassen. Gar mancher Meister der Farbe versuchte, den Zauber und den Schmelz ihrer Jugend und die tiefe Seele, die aus ihren dunklen Augen sprach, im Bilde festzuhalten. Aber keines Kunst reichte dazu aus. Sie alle fühlten sich bei ihrem Anblick irgendwie benommen, verzaubert, verwunschen.

Das ist gewiß keine alltägliche Geschichte, werden Sie vielleicht sagen und denken, es fehle nur noch, daß der Märchenerzähler auch noch gestehen würde, ihm sei's so ähnlich ergangen. Jawohl, das sollte jetzt gerade kommen. Und dann wollte er Ihnen in seiner Eigenschaft als unverbesserlicher Schönheitssucher so ganz im Vertrauen auch noch etwas davon berichten, was es denn mit diesem Mädchen überhaupt für eine Verwandnis habe. Wo sie zu finden sei und so. Das zum mindesten interessiert Sie doch sicher. Alles wird natürlich nicht verraten, denn manche Erinnerungen sind denn doch zu privater Natur. Auch die kompromislosesten Sonnenfanatiker haben ja im allgemeinen eine gewisse Scheu, sich auch noch ihrer seelischen Badehosen zu entledigen. Dafür werden Sie sicher Verständnis aufzubringen vermögen. Immerhin bleibt aber auch so noch allerlei zum Erzählen übrig von sommerwinddurchwehten blauen Tagen, von weißen Haufenwolken über Bergen und Seen, Wiesen und Wäldern, vom Plantschen in Lebenslust und Juchhei.

Ihr Ahnungsvermögen täuscht Sie nicht, wenn Sie vermuten, daß dieser über mich gekommene — sagen wir ruhig — verliebte Zustand irgendwie mit einer Reise zusammenhängt. Reisen sind überhaupt in dieser Hinsicht sehr gefährlich, denn das Losgelöstsein vom Beruf und von den sonstigen Sorgen des Alltags, dieses Weitabseins vom Schuß wirkt direkt wie Sekt auf das Gefühlsleben. Gar mancher entdeckt erst unterwegs wieder, daß er so etwas wie einen inneren Menschen überhaupt besitzt und er eigentlich in irgendeinem Winkel seines Herzens niemals älter als zwanzig geworden ist. Da rieselt ein unbändiges Glücksgefühl wieder durch die Adern, neue Hoffnungen wachen auf und die alte große Jungenssehnsucht nach der unbekanntem lockenden Ferne.

In einer solchen ferienseligen Verfassung fuhr auch ich im letzten Jahre zum ersten Male durch den Tauernstunnel in den deutschen Süden nach Kärnten hinunter. Und als ich von den Bergen herniederstieg, da war ich von Anfang an der Schönheit dieses Sonnen- und Seenlandes, das sich mir unter strahlend blauem Himmel so verschwenderisch entgegenbreitete, tief verfallen. Ich empfinde noch heute lebendig das mich damals überwältigende Wonnegefühl, als mich nach langer Fahrt durch regenwolkenverhangenes Land jene schimmernd-heiteren Gefühle empfingen, über denen ich schon den fernen Hauch der jenseits der Karawankenkette liegenden Adria zu spüren glaubte. Zum ersten Male erlebte ich damals wie eine Offenbarung das Wunder des deutschen Südens, den Zauber, mit dem er namentlich uns Menschen aus dem Norden gefangen nimmt.

Seitdem hat's mich irgendwie gepackt. Nicht mehr los kam ich mit meinen Gedanken von dem Erlebnis da unten im Süden. An eine liebgewonnene und vertraut gewordene Landschaft erinnern wir uns wie an einen guten, treuen Freund, bei dem wir uns geborgen fühlen und den wir deshalb immer wieder gern besuchen. Nach Kärnten aber muß man sich wie nach einer fernen Geliebten zurücksehnen, wenn man überhaupt für Schönheit empfänglich ist und wirklich die tiefe Seele dieses wunderbaren Landes erlebt hat, die stolz ist wie seine schimmernde Gipfelkrone, schwermütig-

weich wie die dunklen Augen seiner walbungürteten Seen und süßlich-heiter wie seine lachenden Täler und Fluren.

Von dieser Liebe zehrte ich einen langen, kalten Winter lang. Oft blieb sie mir die einzige Wärmequelle auf meinem ausgekühlten Bau und umgaukelte mich mit allerlei lusternen Vorstellungen von sündhafter Verschwendung an bräunenden Sonnenenergien, sehr viel strahlender Himmelsbläue über erquickend grünen Almen und 24 Grad warmen, glasklaren Seewasser. Die Erinnerung soll zwar angeblich das einzige Paradies sein, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Ich machte jedoch die nüchterne Feststellung, daß dieser Garten Eden sicher auch der einzige Raum ist, der sich mit seelischen Kalorien allein heizen läßt. Was nützt einem das schönste Mädchen, wenn man nicht wenigstens einmal im Jahr bei ihr sein kann. So wurde in einer kalten Winternacht der Entschluß in mir reif: Wenn du nicht bis zum Sommer den grauen Rock trägst, dann fährst du bestimmt wenigstens auf ein paar Tage wieder nach Kärnten hinunter.

Der Plan wurde tatsächlich Wirklichkeit. Zur Gebirgstruppe war ich einige Tage vor der Abfahrt noch gemustert worden. Das gab mir die letzte moralische Rückendeckung, trotz Krieg und Reisebeschränkungen in Richtung Südosten loszubreusen. An einem strahlend schönen Augustnachmittag sprang ich erwartungsfroh in Spittal an der Drau aus dem Tauernexpress und war nun sozusagen am Gartentor der Geliebten angelangt. Ein bißchen Herzklopfen. Das gehört nun mal dazu, wenn man sich so lange nicht gesehen hat.

Als ich nach einem Rundgang durch das Städtchen ausruhend im Hof des alten aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schlosses Porcia auf einer Stufe der berühmten kunstvollen Stiege gleichsam wie in einem in reinsten italienischer Renaissance ausgestatteten Wartezimmer saß und andachtsvoll zu den sonnenvergoldeten, edelgeschwungenen Säulengängen dieses Prunkbaues hinauffah, da überfiel mich die bange Frage des nach langer Abwesenheit zurückkehrenden Liebenden: Ob sie mir wohl noch genau so gut gefällt wie im vergangenen Jahr? Wollte ich sie diesmal doch von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Denn nicht die dunkle, weiche Schwermut der Landschaft um den Millstätter See war das Ziel meiner Wünsche, sondern mich lockte diesmal der nach dem Hörensagen mehr ländlich-heitere Liebreiz des weit abseits vom Fremdenstrom, 930 m hoch in den Gailtaler Alpen gelegenen Weißensees. Es sollte dort alles noch viel unberührter und überhaupt wunderbar sein. Irgendeine gleichgestimmte Seele würde man dort oben trotz der gepriesenen Einsamkeit schon finden, sagte ich mir. Voll Vertrauen zu meinem guten Stern fuhr ich im Abendsonnenschein das breite Drautal bis nach Greifenburg hinauf. Hier verließ ich den Zug und verstaute mich nebst meiner Habe in das Postauto, das nach geraumer Einladezeit bis an den Rand mit Sommergästen und Einheimischen gefüllt über die alte hölzerne Draubrücke polterte und dann in vielen steilen Serpentinien durch den dämmernden Wald in die Höhe schnaufte. Es dunkelte schon, als unsere Fuhre endlich oben in Tschendorf am See anlangte und ich in das für mich bereitgestellte Schlafgemach meiner Pension unten am Wasser einfallen konnte. Man würde ja morgen bei Tage sehen, was einem hier alles erwartete.

Mit einer geradezu betörenden Ruhe in meinem kleinen, holzgetäfelten Zimmer und einem frechen Sonnenstrahl, der mir durch einen schmalen Spalt der Balkontüre ausgerechnet in die Augen sprang, fing es an. Dann folgten ein paar ziemlich verschlafene klingende, anscheinend noch sehr frühe Glockenschläge. Die kamen von hoch her und schwangen seltsam lange nach. Das war wohl der See. Ja, und dann auf einmal Schritte unterm Fenster. Die veranlaßten mich nun doch zum schnellen Hochspringen. Läden weit auf. Und da stürzten auch schon die Sonnenstrahlen auf mich hernieder und blendeten zunächst das Auge. Trotzdem vermochte ich aber gerade noch

ein nur notdürftig mit einem Badeanzug bekleidetes braun gebranntes Mägdelein zu entdecken, das ihre Badekappe fröhlich schwingend dem nahen Wasser zustrebte. Eine schöne Leistung so am frühen Morgen.

Mein „Junge, Junge, gar nicht schlecht“, war aber auch gleichzeitig als Ovation für die andere wirklich bezaubernde Aussicht bestimmt. Von dem kleinen Holzbalkon aus konnte ich nämlich die Huldigung einer morgentaubepelkten Wiese entgegennehmen, deren sonnenfunkelnder, gelbbetupfter Teppich sich zur Linken bis zu den Baumreihen der Dorfstraße emporwölbte, über der die schlanke weiße Kirche thronte und zur Rechten erquickend grün zum See hinabsenkte. Auch die Berge, die hinter dem jenseitigen Ufer klar gegen das seidige Blau des Himmels standen, schienen sich vor mir in verheißungsvoller Lockung ihre Pracht preisend zum Willkommengruß zu neigen. Ein feiner Dünstschleier lag über dem schimmernden Smaragd des Wassers, als wenn sich der See von seinen nächtlichen Kissen noch nicht hätte ganz trennen können. Und doch war die Luft schon zart wie das Lied eines frühern Vogels. Dankbar trank ich sie in die durstige Seele hinein.

Da ich jedoch allzu tiefgehender lyrischer Empfindungen am frühen Morgen im allgemeinen noch nicht fähig bin, psiff ich beim Hineinklettern in die treuen Ledernen das feste Lied vor mich hin: „Ich bin ein freier Wildpretshüh' und hab' ein weit' Revier. So weit die braune Heide geht, gehört das Jagen mir“. Natürlich nicht zu laut, weil man wahrscheinlich nebenan noch schlief. Aber mit sehr viel geheimer Freude auf das Kommende. Als ich meine Dependance verlassend durch den sorgsam gepflegten, phloxduftenden Garten den bunten Schirmen über den weißgedeckten Frühstückstischen des Hotels zustrebte, war ich inzwischen bei der dritten Strophe angelangt: „Doch weiß ich ein fein's Mägdelein, auf das ich lieber pirsch, viel lieber als auf Has' und Huhn, auf Rehbock oder Hirsch“. Ich fand jedoch zum Morgentkaffee noch keins vor. Zunächst wollte ich mich ja auch nach bewährtem Grundsatz auf das rein landschaftliche konzentrieren. Also dann, Weidmanns Heil!

Nach einem pfundigen Frühstück, dessen Krönung für mich ein riesiger Teller frischer Walderdbeeren war, die ich von einigen an meinem Tisch geschäftstüchtig vorbeistreichenden flachblonden Bauernkindern erwarb, wanderte ich in das köstliche Morgenblau hinaus, nicht ohne mir vorher noch weitere Lieferungen für die nächsten Tage gesichert zu haben. Ich fand das Dorf behäbig und sauber. Überall bunte Blumen in den Fenstern. Herrliche weiße und rote Phloxbüsche lugten über die Gartenzäune. Dazu der würzige Kuhstallgeruch, der mir so vertraut ist. Alles schien rings um mich in lauter Lebensfreude zu schwimmen und froh planschte ich darin umher.

Nun muß ich erst einmal etwas rein Geographisches einschalten, damit Sie sich eine kleine Vorstellung davon machen können, was einem die Landschaft des Weißensees so alles zu bieten vermag. Der See ist nämlich 11½ km lang, 98 m tief, durchschnittlich 600 m breit und wird bis zu 25 Grad warm. Seine hellen und klaren Ufer sind von stark bewaldeten Bergrücken flankiert, die sich in nächster Nähe 1600 bis 1800 m und etwas weiter entfernt bis über 2000 m hoch erheben. Etwa vom Paterzopf ab, einer saftig-grünen, von den Ablagerungen des Almbaches aufgeschütteten Landzunge, hat der östliche, unbesiedelte Teil des Sees einen fjordartigen Charakter. Abgeschieden von der Welt liegt er zwischen dunklen, steilen Waldhängen eingebettet. Ein Anblick ernster, beinahe etwas düster wirkender Schönheit. Nur an der nördlichen Seite des Sees zieht sich ein schmaler Fußpfad bald hoch über seinem smaragdgrünen Spiegel, einigen Felswänden bergwärts ausweichend, bald dicht am Wasser unter dem Geäst wetterzerzauster Tannen bis zum Ostzopf, an dessen Rand ein paar verlorene Häuschen in idyllischer Einsamkeit ihre Tage verträumen. Man kann von dort hinten aus längs des Weißbaches über Cavallar ins Untere Drautal hinabgelangen. Doch ist das sehr weit. Und das ist gut so.

Der westliche Teil des Sees ist dagegen umkränzt von leuchtend grünen Wiesen. Zwischen diesen und dem zur Höhe ansteigenden Wald schmiegen sich fruchtbare Feldstreifen. Ab und zu lugt ein weißgetünchtes Landhaus mit holzverkleidetem Oberteil und vorspringendem Dach auf den See hinaus. Alles ist voller menschlicher Ordnung, farbenfroh und üppig, ja beinahe südländlich-heiter. Die Eindruck wird noch verstärkt durch die im Abendsonnenschein feuerumlohte, zackige Silhouette der Lienzer Dolomiten. Ein prachtvoller, mich stets mit einer tiefen Sehnsucht nach Südtirol erfüllender Anblick. Man genießt ihn am besten von der uralten, den See an seiner schmalsten Stelle mit edlem Schwung überquerenden 120 m langen Holzbrücke. Morgens ziehen darüber glockenläutend die Kühe aus den dicht beieinander liegenden lieblichen Dörfern Gatschach, Tschendorf und Neusach. Sie weiden tagsüber auf den saftigen Almen der „Schattenseite“ des Sees. Von dort kehren sie dann abends pünktlich auf die Minute in langer, milchstrohender Prozession mit melodischem Gemurmel in die heimatischen Ställe zurück. Ein Bild seligen Friedens, das mich immer aufs neue entzückte.

So, nun wissen Sie wenigstens etwas über die Geographie dieses verträumten Kärntner Winkels und können mich jetzt schon ein klein wenig geländekundiger auf meinen munteren Pirschgängen begleiten. Horrido!

Genau so wie ein weidgerechter Wildpretshüh' sich zunächst einmal einen Überblick über das zu bezagende Revier verschafft, indem er auf den Anstand steigt, so hielt es auch mich in den ersten Tagen nicht unten im Tal. Da war es mir vorläufig noch zu eng. Mein Tatendrang verlangte nach Höhe, unendlicher Weite, nach der blauen, fernseligen Einsamkeit der Gipfel. Außerdem mußte ich mir unbedingt erst Klarheit darüber verschaffen, wie das alles von da oben aus sah. Ich würde aus dem verlockendsten Paradies nach kurzer Zeit heimlich ausbrechen, wenn es nur im Tale läge und wären die Berge ringsum noch so wild und unwirklich. Der eine bleibt eben sein ganzes Leben lang ein unruhiger Wanderer und der andere fühlt sich wunschlos und froh im stillen Frieden seines kleinen Schrebergartenreiches. Das ist aber eben ewig-rätselvolles Schicksal, Erbe unserer Ahnen, mit dem wir uns abzufinden haben. Ich beneide jedenfalls keinen, der niemals trank aus unerschöpflichem Becher, der nichts weiß vom Glück der Unerfüllbarkeit.

Auf was für Gedanken man alles kommt, wenn man so ganz unphilosophenhaft leicht geschürzt über grüne Matten und durch morgenstillen Wald zur 400 m über dem See gelegenen Naggleralm aufsteigt. Kurz vorm Ziel traf ich einen wackeren, hurtig zu Tale schreitenden Sennen, der mich verwundert fragte, ob ich denn wirklich so ganz ohne Mädchen heraufgekommen wäre. Die idyllische, sonnenübergossene Einsamkeit da oben rechtfertigte zweifellos seine Frage. Als ich ihm lachend versprach, das würde sich bald ändern, ich sei ja noch keinen ganzen Tag hier in der Gegend, mußte ich an einen mich damals tief beeindruckenden Wandspruch denken, den ich einmal in einem Kärntner Gasthaus gelesen hatte: „Je höher die Alm, desto schärfer der Wind, je schöner das Diandl, desto klarer die Sünd“. Was blieb mir da weiter übrig, als oben am Gipfelkreuz im Angesicht der wolkenumtrauten Felskette der Karawanken und Karnischen Alpen den Himmel andachtsvoll zu bitten, die Sünden doch in Zukunft recht klein ausfallen zu lassen.

In steilen Serpentinien sprang der Weg zu Tale. Zwischen hohen Fichtenstämmen leuchtete das tiefe Blau des Sees herauf, das mit abnehmender Höhe immer mehr ins Grünliche hinüberschimmerte. In einer beinahe unwirklichen makellosen Spiegelglätte lag er im Glanz der Mittagssonne da, als würde er unter ihren heißen Strahlen wie Blei in einem gewaltigen Ziegel dampfend dahinschmelzen. Die wenigen, wie in einem üppigen Garten eingeschnittenen weißen Häuser von Naggel tauchten auf. Die sie umgebenden Edelkastanien und Nussbäume taten mir mit ihren

schattenspendenden breiten Laubkronen Gutes an. Sie verliehen dem einzigen diesseits des Sees gelegenen Dörfchen ein beinahe südliches Gepräge. Der Pfad schlängelte sich nun wieder am Ufer entlang. Glasklar das Wasser und tief hinein durchsonnt. Die schlanken, daraus emporwachsenden Schilfhalme regten sich kaum. Sie ließen die Hitze genießend in sich.

Wenig später tat ich das auf dem geräumigen Dach des zu meiner Pension gehörenden Badhäuschens liegend mit der gleichen Inbrunst auch. Ich finde, man ist nie enger der Natur verbunden, spürt in keinem anderen Augenblick ein solches Übermaß an Leben, als wenn man mit allen Poren des Leibes und der Seele die Wonnen der Sonne in sich aufnimmt. Dann fühlt man, wie sich durch die geschlossenen Augenlider hindurch die Gnade der Welt in alle Adern ergießt und wie sich ein seeliges Gelöstsein von jeglicher Erden schwere dem ganzen Körper wohltuend mitteilt. Ob nur Sonnenbrüder diese damit verbundene wunschlose Heiterkeit zu empfinden vermögen, kann ich nicht beurteilen. Jedenfalls wurde diese einige Meter über einem Kranz schimmernd weißer Seerosen thronende kleine Holzbastion von Stund an für mich eine Kultstätte ersten Ranges, auf der ich täglich öglänzend mit einem gerade noch zulässigen Minimum an Bekleidung von Mal zu Mal brauner, meine Sonnenmesse im Angesicht des herrlichen Kärntner Landes zelebrierte.

Den ersten Ferientag schloß ich mit einem Spaziergang durch den schon abendstillen Wald zu der etwa eine Stunde entfernten Urshihen ab. Von dieser 1072 m hoch gelegenen Aussichtskanzel aus bietet sich ein prachtvoller Blick ins Drautal hinunter. Als ich da oben ankam, trug der südlich warme Wind das Geläut der Abendglocken von Greifenburg in meine köstliche Einsamkeit herauf. Das silbern glänzende Band der Drau verlor sich weit hinten im violetten Dunst des Tales. Eine rot überhauchte Wolkentrone lag auf den Felsenhauptern der Kreuzedgruppe und drüben hinter den zackigen Graten der Lienzer Dolomiten lohte das Feuer der untergehenden Sonne. Beim Abstieg senkte sich groß und still die Dämmerung herab auf alle Kreatur. Als ich wieder in Tschendorf anlangte, flammten die ersten Sterne auf.

Damit war für mich der erste und letzte einsame Tag zu Ende gegangen. Am nächsten Morgen wanderte ich, ein fröhliches Lied pfeifend, schon in aller Herrgottsfrühe mit einem Wiener Doktor zusammen die Straße nach Neusach am Wasser entlang. Gleich hinterm Dorf, wo sie einfach aufhört, stiegen wir in den Wald ein und arbeiteten uns auf steilem Pfad mit den kampferprobten Genagelten den Auerchwandrücken hinan. Der 2236 m hohe Latschur sollte genommen werden. Unser munteres Tempo, das nur ab und zu einmal bei besonders schönen Ausblicken auf den schon tief unten liegenden opalblauen See gehemmt wurde, brachte uns rasch vorwärts. Eitel Wonne war es, oben auf dem Höhenrücken über die lichtüberfluteten taufrischen Matten zu wandern und den begeisterten Blick über ein Meer von Gipfeln schweifen zu lassen. Die Sonne brannte dazu auf dem bloßen Rücken. Herrgott, was ging es uns mal wieder gut.

Nach knapp zwei Stunden hatten wir bereits die 1811 m hoch gelegene Stofia-Alm erreicht. Das uns hier erwartende Idyll war in seiner Art eins der köstlichsten, die ich je erlebt hatte. Stellen Sie sich auf einer sanft abfallenden Bergwiese ein romantisch halbverfallenes Heustadl vor. Hier und da ein weidendes Kind. Darüber einen strahlenden Hochgebirgshimmel. Einen Horizont von unendlicher Weite. Ringsum im blauen Dunst der Ferne verdämmende Bergketten. Inmitten dieser sonnenfeligen Einsamkeit sitzen am Wiesenhang zwei ergraute, verwitterte Sennen, in stiller Beschaulichkeit ihr Pfeifchen schmauchend. Im Schoß des einen schläft ein kleines weißes Lämmchen. Zwei junge, täppische Hunde balgen sich um den wetterzerzausten Filz, der eigentlich auf den kantigen, holzgeschnitzten Schädel des bärtigen Alten gehört. Ein Bild nie gestörten Friedens. Sie fragen uns vorbeiziehende, braune,

halbnackte Gesellen neugierig nach dem Woher und Wohin und wie weit es denn mit dem Krieg wäre. Der Führer würde die Engländer schon zum Teufel jagen. Beim Abschied deutet der Alte mit dem struppigen Barte verschminkt lächelnd mit der Pfeife auf seinen zahnlosen Mund und meint nicht ohne Stolz, das käme vom vielen Fensterln. Diesem primitiven Geständnis bringen wir selbstverständlich die nötige Achtung entgegen und fragen ihn lachend, ob ihm denn bei seinen amourösen Pirschgängen das Diandl einmal die Zähne eingeschlagen hätte. Als er das grinsend verneint, bestätigte mein Gefährte auf echt Kärntnerisch dem alten Kämpfen, ein selbstzufriedenes Kopfnicken dafür erntend, daß er dann aber ein wackerer Bua gewesen sein müsse.

Nach diesem köstlichen Intermezzo kletterten wir fröhlich und guter Dinge über steile Grashänge unserem Ziel, dem Latschurgipfel zu. Eine knappe Stunde später belohnte uns eine phantastische Aussicht auf die fernen Firnhäupter der Hohen Tauern für die Mühen des Anstiegs, die wir lang ausgestreckt auf dem weichen Grasteppich liegend in vollen Zügen genießen konnten. Großglockner und Großvenediger waren deutlich inmitten ihrer schimmernden Trabanten zu erkennen. Ein wirklich grandioser Anblick.

Mein Wiener Gefährte erwies sich als ein Meister des Abwärtspringens. In einem tollen Tempo preschten wir wie die Gamsböcke dem Tale und zwar dem Ostzipfel des Sees zu. An besonders steilen Grashängen setzten wir uns sogar auf die Ledernen und rodelten so in wilder Fahrt, ab und zu einen schneidigen Kristiania reißend, in die Tiefe, bis die Temperatur der spiegelblank polierten Hosensißfläche auf Badofenhöhe gestiegen war. Beim Urbele unten wurden zu Löschzwecken unheimliche Mengen Milch getankt. Dann folgte fern aller Kultur und ledig aller Kleidungsstücke wohlverdientes Ausruhen und herrliches Sonnen auf den Planken eines einsamen Bootsteges, der weit in den See hinausprang. Ein leises, wisperndes Raunen wanderte im Halmenwald des Schilfs auf und nieder. In dem glasklaren Wasser spiegelten sich die dunklen, steilen Bergwände ringsum. Muntere Forellen schwammen um bemooste, bleiche Baumgerippe. Wirklich traumselig war es hier. — Nach erfrischendem Bad machten wir uns am Spätnachmittag auf den Heimweg. Aber erst gegen Abend erreichten wir, dem romantischen, jedoch lang sich hinziehenden Pfad am nördlichen Seeufer folgend, rechtschaffen müde die heimatliche Hütte.

Auf meiner Gipfelspeisekarte waren noch der 1473 m hohe Mittagsnock gegenüber Tschendorf und der hinter dem Paterzipf 1846 m hoch aufsteigende Laka vorgelesen. Von dem ersteren wurde ein prachtvoller Blick auf das aus dem Weltkrieg her bekannte Plöckenpaßgebiet und hinab ins Gitschtal und von dem letzteren eine der schönsten Ausichten auf den Weißensee gerühmt. Beides wollte ich mir selbstverständlich nicht entgehen lassen und mich erst dann ganz dem See und seinen Wonnen widmen. Beim Abspulen des Programms lernte ich die munteren Wienerinnen Liesl und Karin kennen. Und das trug sich so zu. An einem strahlend schönen Morgen — konnte er denn in Kärnten überhaupt anders ausfallen? — ging ich mal wieder mit meinen Kameras bewaffnet allein los, um Motive zu jagen. Unbeschadet des frechfrühen Tages brannte die Sonne schon heftig auf mich herab, als ich den Mittagsgraben emporstieg. Es versteht sich, daß ich dabei schon wegen der Bräunung ein Kleidungsstück nach dem anderen auszog und sozusagen halbnackt und ölbeschmiert auf den Gipfel des Mittagsnocks anlangte. Oben empfingen mich, dem leibhaftigen Waldheini, zwei zunächst überrascht staunende, dann aber spitzbübisch lächelnde braune Augenpaare. Die gehörten zur schwarzgelockten Liesl im roten und zur brünetten Karin im grünen Dirndl. Selbstverständlich schoß ich gleich ohne besondere Formalitäten als Willkommengruß einen Ladestreifen Buntfilm auf die ahnungs- und wehrlosen Mädchen ab, die sich malerisch in ihren bunten Trachten von

den weißen Haufenwolken am Horizont abhoben. Dessen ungeachtet wurden wir da oben in der sonnigen Höhe rasch Freunde.

Am nächsten Morgen zogen wir in frohester Stimmung bereits zu Dritt durch die Gegend. Es ist zu lustig, wenn zwei entzückende Wienerinnen auf Touren kommen und einem „aus dem Altreich“ mit übersprudelndem Temperament und den vielen charmanten Attributen ihres „herzigen“ Dialektes beispielsweise klarzumachen versuchen, worin die feinen Unterschiede zwischen Kuchen, Gebäck, Kipferln und Mehlspeis bestehen. Ganz habe ich diese schwierigen Nuancen nie kapiert, aber um so mehr darüber gelacht. Bei so einem neckischen Geplauder kann der Himmel ruhig mal etwas trüber dreinschauen, wie bei unserem gemeinsamen Aufstieg zum Laka. In Kärnten wird's ja doch nach einigen Stunden schon wieder besseres Wetter. Daran glaubten ebenfalls die guten Mädchen fest, wenn auch die Liesl im Gegensatz zur emsig vorauseilenden Karin zunächst noch mit gerafftem Ködchen und gesenktem, vor Anstrengung rotem Köpfschen wie bei einem Bittgang still hinter mir durch den nebelfeuchten Wald stieg. Um den Gipfel brauten zwar bei unserer Ankunft da oben noch die Wolkenseken, aber beim Abwärtswandern zur Bodenalm riß dann im Angesicht der prächtigen Felsköpfe der Egelgruppe der graue Vorhang. Unten vor der Alm saßen wir bereits wieder im strahlenden Sonnenschein vor riesigen Milchhumpen und verzehrten dazu, uns des öfteren begeistert zuzwinkernd, dort erstandene erhebliche Käse- und Buttermengen, welche die hausmütterliche Karin jedem, auf ein entsprechendes großes Stück Brot geschichtet, zugeteilt hatte.

Auch mein Gipfelhunger war nun gestillt und die Unruhe der ersten Tage einer abgeklärten, seligen Gelassenheit gewichen. Ich hatte also sozusagen — literarisch gesprochen — meine Weisenseer Sturm- und Drangperiode abgeschlossen. Konnte nun endlich neidlos zu den ragenden Bergen ringsum aufsehen und wissend um die dem Tal verborgenen Geheimnisse der Höhen die eigentliche Erntezeit meines Kärntner Aufenthaltes beginnen. Zu diesem Zweck mietete ich für die mir noch verbleibenden restlichen Ferientage ein Boot und beschloß, fortan als Seepirat ein freies Leben zu führen und auch sonst unter die reinen Sonnenschlemmer zu gehen. Eine goldene, wahrhaft paradiesische Zeit hub unter den nie aufhörenden Segnungen des blauesten, südlichen Himmels an. Unter seinem heilsamen Einfluß wurde aus mir, dem unruhewollen Himmelstürmer von einst, nun vollends ein heiterer Genießer eines besonnenen Daseinsglückes. Unsere Vorfahren, die von den rauhen Alpen zu den azurnen Küsten und in die gesegneten Gefilde Italiens hinabsteigenden Goten und Vandalen, müssen ähnliche Wandlungen durchgemacht haben. Das war für mich immerhin eine historisch begründete Entschuldigung.

Wenn noch der Atem der Nacht unter den ersten Strahlen der hinter den Bergen aufsteigenden Sonne als silbern schimmernder Dunstschleier über dem Wasser lag, machte ich schon meine Schaluppe klar und stieß, wohlversehen mit sämtlichen Sonnenkultrequisiten und meinen Kameras an Bord, den morgenstillen Hafen verlassend, in See. Mit Andacht ruderte ich jedesmal unter der die beiden Ufer verbindenden Holzbrücke hindurch. Das Boot glitt dabei über die aus der grünen Tiefe jetzt nicht mehr bis zur Oberfläche herausragenden alten Pfeilerstümpfe hinweg. Vor wievielen Jahrhunderten wohl um diese bemoosten Pfosten schon die munteren Forellen im mutwilligen Spiel gekreist sein mögen? — Außer zu diesen geschichtlichen Betrachtungen regte die alte Brücke aber auch enorm zum Photographieren an. Ein prachtvolles, gleich mit einem zünftigen Holzrahmen versehenes Bild, dieser Blick gegen die über den feuchtgrünen Wiesen thronende schlankte Dorfkirche und auf die schimmernd-weißen Seerosen im Vordergrund.

Mein tägliches Ziel war der Paterzopf, für meine Begriffe der herrlichste und zugleich idyllischste Platz am ganzen, an Naturschönheiten gewiß nicht armen Weissen-

see. Der Ruderer braucht von Teschenborf aus wohl eine gute Stunde, wenn er sich wacker in die Riemen legt und der Versuchung widersteht, unterwegs eine Sonnenfesta einzulegen oder beim Seehof, der beliebten, am Südufer noch vor Naggl gelegenen Jausenstation an Land zu gehen. Von ihrer mit weißen und leuchtend roten Phlorbüschen lieblich eingefassten Terrasse aus hat man nämlich einen bezaubernden Blick hinaus auf den See, der da so geborgen in seinem Hügelkranz glitzert und träumt. Ich hatte selbst schon mal mit der Liesl und der Karin da oben in dem romantischen Nest entzückend „gejaust“, nachdem mich die guten Mädchen, das „herzige“ Schubertliedchen von der launischen Forelle zweistimmig singend, bis hierher gerudert hatten. Ich durfte damals nur steuern, mich sonnen und dem lieblichen Gesang über den Wassern lauschen. Wie gerne tat ich das.

Am letzten Feriennachmittag trieb ich mein Boot noch einmal mit kräftigen Ruderschlägen dem Paterzopf zu, um von allen den erinnerungsreichen Stätten Abschied zu nehmen. Es war wieder das gleiche schimmernd-heitere Wetter wie an den vielen Sonnentagen zuvor. Das Wasser des Sees bildete einen einzigen makellosen Spiegel, der die ganze Helligkeit der Millionen Kerzen genießend in sich aufnahm. Das erquickende Grün der Uferwiesen hob sich leuchtend gegen das Gelb der Felder und das satte Dunkel der sich an den Berghängen hinaufziehenden Wälder ab. Die mich stets so begeisternde malerische Erlengruppe um das wohl zu dem Weiler Naggl gehörende schindelbedeckte kleine Bootshaus stand still und feierlich im warmen Glanz der Nachmittagssonne. Es regte sich kaum ein Blatt.

Lange lag ich dort hinten in der köstlichen Einsamkeit des ehemaligen Zeltplatzes des Sommerlagers der Deutschen Studentenschaft sonnentrunken im tiefen Gras, bis die Schatten der das weite Rund umgebenden hohen, alten Tannen länger und länger wurden. Dann stieß ich mein Boot vom Ufersand zurück in die See und schwang mich hinein. Müßte das eine Wonne sein, hier mal mit gleichgesinnten braungebrannten Burschen einige Wochen hausen und Sport treiben zu können. Das schon dunkle Wasser rauschte vorm Bug bei jedem Schlag auf. Ich hatte gute Fahrt. Im Osten gipfelte sich ein gewaltiges Wolkengebirge rollend empor. Auf seinen höchsten Firnzinnen lag noch die volle Seligkeit des Sonnentages. Nicht lange, dann tauchten auch sie in den Bereich der Nacht und ein Stern nach dem anderen funkelte auf.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Alpines Allerlei.

General Diel — Ehrenmitglied des Alpenvereins.

General Eduard Diel wurde vom Vereinsführer Reichsminister Dr. Senf-Inquart auf Grund eines Beschlusses des Hauptauschusses zum Ehrenmitglied ernannt und ihm anlässlich des Aufenthaltes in Graz folgendes Telegramm gesandt: „Vereinsführer und Hauptauschuss haben Sie am 9. Juli zum Ehrenmitglied des Deutschen Alpenvereins ernannt als Dank der deutschen Bergsteiger an Sie und Ihre Gebirgstruppen. Wir bitten mit herzlichsten Glückwünschen um Annahme — Dr. Knöpfler, Stellvertreter des Vereinsführers.“ — General Diel hat die Annahme der Ehrenmitgliedschaft bestätigt: „Nehme in herzlicher Dankbarkeit Ehrenmitgliedschaft des DAV. an und sehe darin die altbewährte enge Verbundenheit zwischen DAV. und Gebirgstruppen.“

Der Eduard-Diel-Weg.

Ein Allgäuer Alpenvereinsweg trägt den Namen des Siegers von Narvik.

Die Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen Alpenvereins hat beschlossen, den Alpenvereins-Höhenweg vom Nebelhorn bis zum Himmeleck „Eduard-Diel-Weg“ zu benennen. Damit ist dem Sieger von Narvik eine neue Ehrung in dem Gebiete

Großdeutschlands zuteil geworden, in dem er lange als Soldat gewirkt und eine Reihe von Bergtoren unternommen hat.

Der Höhenweg, der nun seinen Namen führt, ist ein vielbegangener Weg in den Allgäuer Alpen. Fast immer hält er sich in einer Höhe von rund 2000 Metern, überragt von der wundervollen Pyramide des schönsten Allgäuer Berges, des Hochvogels. Ein paar Stunden läuft er in schönem Auf und Ab vom Nebelhorn gegen Süden. Ausgangspunkt des Weges ist das Probst-Haus (1923 m) auf dem Nebelhorn, einem dankbaren Aussichtsbau, der auch mit der Seilbahn erreicht werden kann. Vom Probst-Haus zieht sich der Weg zunächst gegen das bekannte Dytal zu, dann an den grünen Hängen des Zeigers und der Seelköpfe entlang und schließlich in Kehren hoch zum Sattel des 2177 m hohen Laufbaderocks.

Ein herrliches Panorama, das bei jedem Höhenunterschied wechselvolle Bilder zeigt, bietet sich dem Wanderer schon auf diesem Stück des Diell-Weges. Himmelanstrebt das schwäbische Matherhorn, der Hochvogel, der ein 10 m hohes Erinnerungskreuz trägt für die im Weltkrieg gefallenen Jäger, die Soldaten, mit denen Eduard Diell 1914 gegen den Feind gezogen war, so wie 25 Jahre später. Vom Laufbaderock geht es auf dem Diell-Weg etwas abwärts, in Kehren, zu dem flacheren Gelände der Ochsenalpe, dann in großem Bogen zur Schönberghütte. Wieder hinauf geht es dann zum Endpunkt des Weges, zum grünen Sattel des Himmels, der eingebettet ist zwischen dem 2262 m hohen Schneef und dem 2300 m Großen Wilden. Hier am Ende des Diell-Weges ist der Anschluß an den Heilbronner Weg im Südwesten und an den Alpenvereins-Höhenweg von der Kemptner Hütte zum Prinz-Luitpold-Haus gegen Nordosten gegeben, zwei vielfach begangene Wege, die über die schönsten Gipfel und Grate des Allgäus führen.

Der Naturschutz im deutschen Alpenraum.

Das neue Naturschutz-Merkbuch des Alpenvereins.

Die Gründung der Alpenvereins-Bergwacht für das ganze alpine Reichsgebiet und die Einführung der Reichsnaturschutz-Verordnung in der Ostmark haben im deutschen Alpenraum mit einem Schlag Ordnung, aber auch viel Arbeit geschaffen und damit ein dringendes Bedürfnis nach einem Merkbuch, worin alle die vielen Fragen des Naturschutzes klar und erschöpfend beschrieben sind, hervorgerufen.

Das soeben erschienene „Naturschutz-Merkbuch“ des Deutschen Alpenvereins erfüllt alle diese Wünsche. Das Wort des Führers „Ich weiß keine schönere Aufgabe, als Anwalt derer zu sein, die sich nicht wehren können“, eröffnet das Büchlein und führt uns so gleich im rechten Geist in diese schwierigen, einst heiß umstrittenen Fragen ein. Die richtungweisende Rede des Führers des Alpenvereins, Reichsminister Dr. Senf-Inquart, die er 1939 in Graz zu den Naturschutzfragen gehalten hat, übernimmt dann diesen guten Geist und gibt ihn weiter an den Sonderbeauftragten für Naturschutz im Alpenverein, Paul Dinkelacker, der für das „Werden, Wollen und Wirken“ des Alpenvereins und seiner Naturschutzarbeit mitreißende Worte findet. Er hat auch den erhebenden Schluß des Büchleins geschrieben.

Karl Zeuner, der Bergwacht-Führer und Sachwalter in der Führung des Alpenvereins, weist den Leser dann gründlich in die Organisation und in den Dienst der Alpenvereins-Bergwacht im Naturschutz ein. Und schließlich gibt in mehreren Beiträgen der Bearbeiter des Merkbuches, Friß Lense, aus seiner Erfahrung heraus auf alle nur möglichen Fragen der Geseßeskunde und der täglichen Praxis des Naturschutzes bis ins kleinste Antwort. Er gibt damit nicht nur jedem Bergwachtmann, sondern überhaupt jedem Naturfreund und wer immer mit Naturschutzfragen zu tun hat, gültige Weisung, so daß dieses Merkbuch besonders auch der Gendarmerie, den Forstbeamten, Waldhütern und Jagdaufsehern wertvolle Dienste leisten kann, zumal

es um den geringen Preis von 1,20 RM. zu erwerben ist; Alpenvereins-Mitglieder zahlen nur 1,— RM.

Ein Verzeichnis der wichtigsten Naturschutz-Schriften beschließt das auch äußerlich in Blau und Silber sehr schmutze Taschenbuch, dessen schwächiger Umfang durch einen um so größeren Inhalt erfüllt wird. Unser größter Wunsch ist, daß es bald im deutschen Alpenraum keinen Lehrer, keinen HJ-Führer und überhaupt keinen Jugenderzieher mehr gibt, der nicht über dieses Büchlein und seinen Inhalt verfügt.

Treue dem DAV.

Dr. W. v. Schmidt zu Wellenburg, der Generalsekretär des DAV., schreibt im „Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder“ u. a.:

Voraussetzung für die Weiterarbeit ist, daß unsere in den Krieg gezogenen Soldaten dem DAV. die Treue halten und die Arbeit der Front in der Heimat nicht dadurch gefährden, daß sie nun ihrerseits die Treue kündigen!

Der DAV. ist — wie wenige — erst in zweiter Reihe ein Zweckverein mit der Aufgabe und zu dem Zwecke, Vorteile dem einzelnen zu schaffen. Diese Seite ist erst die Folge der anderen: nur durch das Opfer, den Idealismus, die Selbstlosigkeit und Treue vieler Hunderttausender konnte in 60 Jahren das Werk geschaffen werden, dessen Vorzüge wir heute als reife Frucht genießen.

Für das Mitglied im grauen Soldatenrock darf es daher heute auch nicht die Überlegung geben: Was habe ich davon? Als Soldat kann ich keine Bergfahrten machen, nicht am Sektionsleben, den Vorträgen usw. teilnehmen — also trete ich aus!

Nein — das tut kein feldgrauer Kamerad! Treue um Treue! Die Heimat bietet dir jede Erleichterung; sie will die Verbindung mit dir nicht abreißen lassen — dafür wirst auch du, Bergsteiger und Mitglied im Ehrenkleid des Soldaten, dem Alpenverein treu bleiben.

Und wir fügen hinzu: Auch alle in der Heimat Verbliebenen halten selbstverständlich dem DAV. die Treue!

Zwischen Kantsch und Tibet. Erstbesteigung des Tent-Peak, 7363 m. Bildertagebuch einer neuen Sikkim-Kundfahrt 1939 der „Drei im Himalaja“ Ernst Grob, Ludwig Schmäderer, Herbert Paidar. Verlag F. Bruckmann K.G., München, 1940. 124 Seiten Text und 76 Bilder. Ganzleinen 6,80 RM.

Die Verfasser sind uns nicht mehr unbekannt. Die Schilderungen ihrer Erlebnisse auf einer Himalajafahrt in dem Buche „Drei im Himalaja“ haben viele Leser gefunden. Damals hatten sie große Erfolge, sie besuchten den Siebentausender Sinioldhu, den „schönsten Berg der Erde“. Und nun sind sie wieder auf einer Sikkim-Kundfahrt im Jahre 1939 dort gewesen, wo sich ihnen die Natur in ihrer gewaltigsten Schönheit zeigte. „Daß ich all die Schönheiten erleben durfte, erscheint mir oft wie ein Wunder.“ Dies Wort aus dem Tagebuch von Ernst Grob verstehen wir, wenn wir die geradezu wundervollen, einzigartigen Bilder betrachten, die einen besonderen Reiz dieses Buches bilden. Die Tagebuchaufzeichnungen berichten in knapper, aber beredter Sprache von Schwierigkeiten unvorstellbarer Art und dem unbeugsamen Willen, sie zu überwinden. „Ungeheuer schwer fällt diese Arbeit in der sauerstoffarmer Luft um 7000 m... Noch nie standen hier oben drei Zelte, noch nie nächtigten an dieser Stelle Menschen!“ (Schmäderer, Um den Tent-Peak). Wenn das Männer schrieben, die sich „auf die wilde Tur in unsere hohen Berge zu einem ernsthaften Kampfe freuten“, dann kann man ermessen, welche Schwierigkeiten sie zu überwinden hatten. Daß es ihnen gelungen ist, verdanken sie außer ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit ihrer vollendeten Kameradschaft, der mit dem Buche das schönste Denkmal gesetzt wird.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 97 – 106

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

107. B o d e , Theodor, Major,
Berlin-Grünwald, Warmbrunner Str. 8
108. B o l l e , Gerda, kaufm. Angestellte,
Berlin-Heinersdorf, Finiusstr. 22
109. E i d t , Konrad, Ingenieur,
Berlin-Friedrichsfelde, Hohenschönhauser Weg 14
110. G u e n t e r , Horst, Major,
Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 8
111. H a l m , Gerhard, Dr., Schriftleiter,
Berlin-Mariendorf, Nathausstr. 38
112. H a u p t , Frl. Else, Oberschullehrerin,
Berlin-Wilmersdorf, Günzelstr. 36
113. H e r r m a n n , Frl. Ingeborg, chem. Assistentin,
Berlin-Lichterfelde, Margaretenstr. 34
114. H e r r m a n n , Walter, Konsistorialrat,
Berlin-Charlottenburg 9, Preußenallee 34
115. H e y n , Frl. Luise, Kontoristin,
Berlin D 112, Mirbachstr. 72
116. H u r o l , Georg, Chemotechniker,
Berlin-Baumschulweg, Trojanstr. 4
117. K e i l , Friedrich, Dr. phil., Chemiker,
Berlin-Lankwitz, Bernecker Weg 29
118. K l e i n a , Siegfried, Modellbauer,
Berlin-Waidmannslust, Dusterhauptstr. 4
119. K o s c h w i k , Frl. Erna, Fürsorgerin,
Berlin-Charlottenburg 2, Mommsenstr. 17
120. K u n z , Frau Wwe. Eva,
Berlin-Steglitz, Schützenstr. 7
121. L a a s , Frl. Ingeborg, Studentin,
Berlin-Lankwitz, Franzstr. 13a
122. M ü l l e r , Frl. Hanni, Kontoristin,
Berlin-Kosenthal, Wilhelmsruher Damm 4
123. N e u g e b a u e r , Rafael, Reichsbahnrat,
Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 6
124. S a s c h e w a g , Frl. Margarete, Sekretärin,
Berlin NW 87, Klarenbachstr. 9
125. S c h m e i ß , R. Heinz, Behörden-Angestellter,
Berlin NW 87, Curhavener Str. 8

Vorgeschlagen von:

- H. Schulze
A. Heidenreich
E. J. Zweig
R. Zinkeisen
A. Rothenberger
R. Zinkeisen
Dr. Köhnke
Chr. Friedrich
K. Wilberg
G. Schmeling
M. Engel
H. Taubert
Dr. K. Hoefler
M. Engel
G. Delorette
Dr. H. Delorette
E. J. Zweig
R. Zinkeisen
Dr. Th. Pospischill
D. Prietsch
E. Waehner
D. Kosanke
B. Bamm
E. Bamm
E. Jehnichen
E. Stöber
R. Tregel
A. Heidenreich
E. Engeln
E. Ironnier
B. Bamm
E. Bamm
W. Umbreit
G. Sennewald
Dr. K. Padberg
G. Schmeling
E. Dubrow
P. Gehrke

126. v o n S p e k l e r , Arno, Direktor,
Berlin-Charlottenburg 5, Runo-Fischer-Str. 13

127. W o l f , Heinz, Kaufmann,
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 9

128. W u n d e r l i c h , Frl. Hildegard, Säuglingschw.,
Berlin-Schöneberg, Canovastr. 9

129. Z e c h , Frl. Anneliese, Fürsorgerin,
Berlin W 35, Winterfeldtstr. 5/6

Ueberzutreten wünschen:
aus Zweig Karlsruhe:

130. K i r c h g ä s s n e r , Paul, Assessor,
Berlin-Schlachtensee, Dühringzeile 24.

aus Zweig Rheinland-Köln:

131. H i l l m a n n , Alfred, Exportkaufmann,
Berlin W 62, Wichmannstr. 3

Folgende Ehefrauen bzw. Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

132. E l s n e r , Frau Gerda-Erika, Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 24

133. H i l l m a n n - B e r h o e f f , Frau Wynandolina, Berlin W 62, Wichmannstr. 3

134. L e h m a n n , Frl. Brigitte, Berlin-Steglitz, Bymestr. 9

135. P a u l , Frau Mathilde, Luckenwalde, Dahmerstr. 2

136. R o z y n s k i , Frau Frida, Berlin N 65, Dudenarderstr. 1

137. W o l f , Frau Gertrud, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 9

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

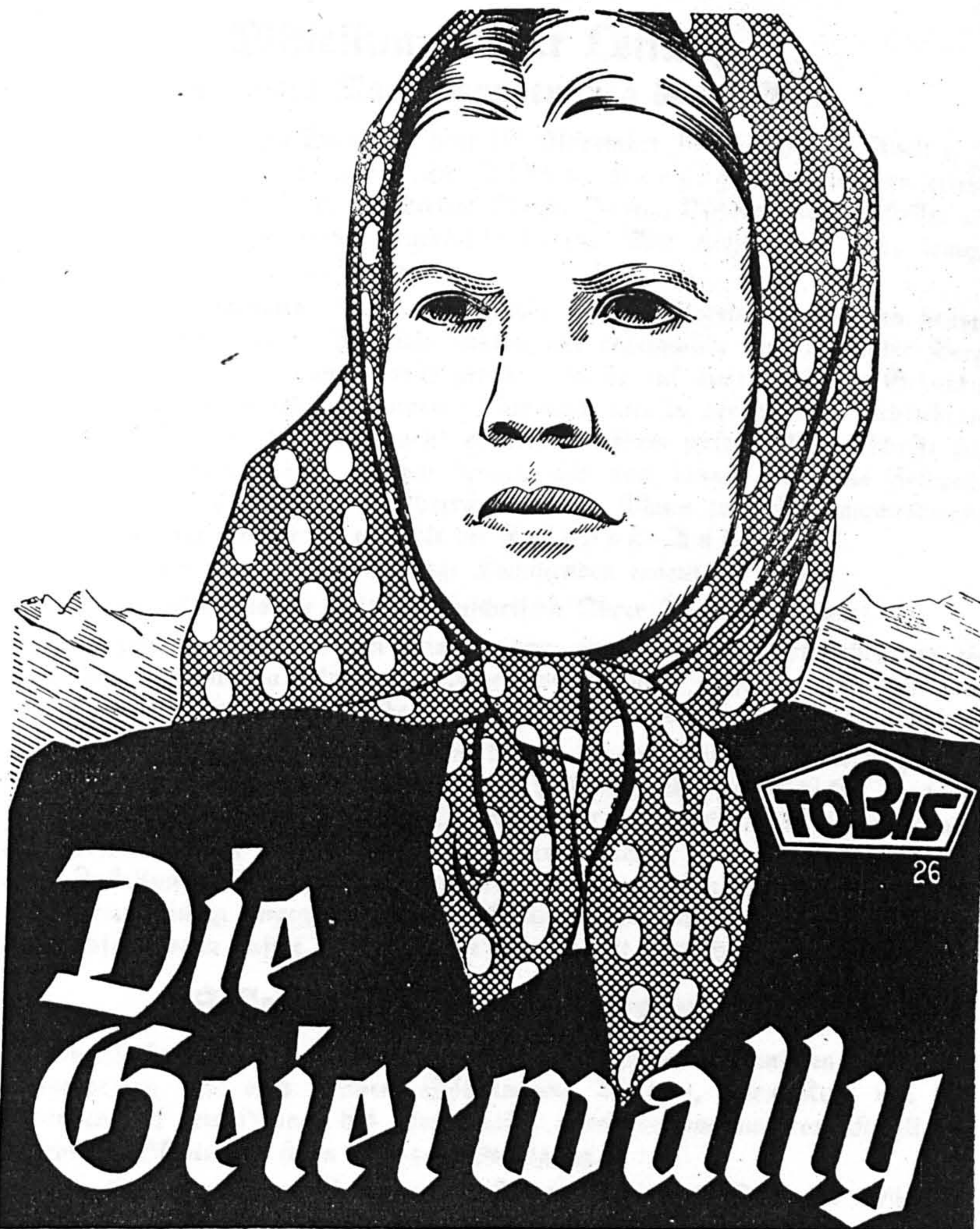
Berlin, den 1. Oktober 1940.

Der stellv. Vereinsführer:
Dr. H. Kuchling.

Infolge der zur Zeit herrschenden Umstände müssen in Zukunft alle Beiträge für den „De. B.“ unbedingt am 20. jeden Monats in den Händen der Schriftleitung sein! Verspätet eingesandte Beiträge werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Beiträge für das Novemberheft sind bis zum 20. Oktober an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolphstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolphstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1



Die Geierwally

Ein Hans Steinhoff-Film der Tobis

Im Oetztal bei Sölden spielt dieser neue Spitzenfilm der Tobis. 8 Monate wurde in der von Ihnen geliebten Hochgebirgswelt Tirols an diesem Meisterwerk gearbeitet. Keine Aufnahme wurde im Atelier gedreht, auch alle Innenaufnahmen sind in den Tiroler Bauernhäusern der Gegend aufgenommen. — Das harte Schicksal einer stolzen und eigenwilligen Bauerntochter zeigt dieser große dramatische Bergfilm mit:

HEIDEMARIE HATHEYER / SEPP RIST / EDUARD KÖCK / WINNIE MARKUS
LUDWIG AUER / LEOPOLD ESTERLE / H. A. SCHLETTOW / GUSTAV WALDAU

Spielleitung: Hans Steinhoff

zur Zeit in den Berliner Erstaufführungs-Theatern



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **E. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

November 1940

Nr. 382

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 19. November 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes,
4. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Albert Herzog, München:

Bergjagd-Erlebnisse.

(s. auch nächste Seite!)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Zum Vortrag am Dienstag, dem 19. November 1940. Am 16. April d. J. haben wir einen Vortrag des Herrn Dr. Albert Herzog aus München erlebt. Wer dabei war, weiß, weshalb wir diesen Mann, Jäger, Dichter und Darsteller ein halbes Jahr später schon wieder eingeladen haben. Wer nicht dabei war, komme diesmal — dann wird er's auch wissen.

2. Feldpost-Anschriften. Von einer großen Anzahl Vereins-Kameraden besitzen wir die Feldpost-Anschriften. An diese schicken wir regelmäßig den „Dehtaler Bergboten“. Viele Kameraden haben dafür gedankt, da sie auf diese Weise in Gedanken an der Vereinsarbeit teilnehmen können. Aber auch ihre in der Heimat verbliebenen Angehörigen (namentlich die Ehefrauen) erhalten trotzdem unsere Monatschrift wie bisher an die Heimatanschrift. Jedoch besitzen wir noch längst nicht alle Feldpost-Anschriften. Die Mitteilung einer Ehefrau, daß ihr Mann zum Wehrmachtsdienste eingezogen ist, genügt nicht, denn es fehlt die **F e l d p o s t - A n s c h r i f t**.

Darum richten wir an alle in Frage Kommenden erneut die Bitte:

Teilen Sie uns die Feldpost-Anschriften Ihrer Angehörigen mit!

Häufig kommen Freunde von Eingezogenen in unsere Geschäftsstelle, um die Anschrift ihrer Freunde zu erfragen. Können wir sie nicht angeben, dann geht den Kameraden an der Front die Freude verloren, Briefe aus der Heimat zu erhalten.

3. Anschriften prüfen! Nicht selten kommt es vor, daß die Briefträger den Umschlag mit dem „Dehtaler Bergboten“ der Geschäftsstelle zurückschicken, nachdem sie den Vermerk darauf geschrieben haben: „Empfänger verzogen“. Wir bitten deshalb, uns alle Veränderungen der Anschrift mitzuteilen. Klagen über Nichtempfang oder verspätete Zustellung unseres Mitteilungsblattes sind nur dann berechtigt, wenn alle ihre Anschriften richtig angegeben haben. Geschieht dies immer, dann verstummen die Klagen sofort; denn unsere Geschäftsstelle arbeitet mit peinlicher Gewissenhaftigkeit.

Kostenloser Skivorbereitungskurs.

Zwecks Werbung für den schönen gesunden Skilauf stellen wir unseren Kameraden nebst Angehörigen, also auch Frauen, Söhnen und Töchtern, einen Kurs von vier Doppelstunden auf den Hängen des Brunewalds unter Leitung unseres Mitgliedes, des Skilehrers Skutta, **k o s t e n l o s** zur Verfügung.

An den Sonntagen, am 10., 17., 24. November und 1. Dezember 1940, bei jedem Wetter von 10 bis 12 Uhr; erste Stunde Gymnastik und Waldblauf, zweite Stunde praktische Übungen auf Brettlern, die vom Kurs aus gestellt werden. Ort: „Waldhaus am Teufelssee“, 10 Minuten vom Bahnhof Brunewald. Kleidung: Turn- oder Trainingsanzug, Skistiefel oder derbe Stiefel.

Von der Geschäftsstelle werden auf Anfordern namentliche Ausweise ausgestellt, gegen deren Vorzeigen die Teilnahme erfolgen kann. Anmeldungen sind sofort erforderlich.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen:

(bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden)

- 226. Altn er, Bernhard, Bankangestellter, Schütze;
- 227. B a e g e r, Arno, Bankbeamter, Soldat;
- 228. B e r g m a n n, Werner, Kaufmann, Soldat;

- 229. B r a n d t, Gerhard, Student, Leutnant;
- 230. F e i l e r, Dr. Ernst, Zahnarzt, Marinezahnarzt;
- 231. F r i e l l, Dr.-Ing. Gerhard, Chemiker, Soldat;
- 232. G e n e r l i c h, Gustav, Apotheker, Leutnant;
- 233. G r a b e r t, Wolfgang, Ingenieur;
- 234. G ü n t h e r, Ernst, Prokurist, Kapitänleutnant;
- 235. H a h n, Johannes, Angestellter, Kanonier;
- 236. H e y n e m a n n, Karlheinz (Jugendgruppe), Gebirgsjäger;
- 237. H i r s c h, Karl, Anwärter, Arbeitsmann;
- 238. J a n d a, Gerhard, Bankangestellter, Soldat;
- 239. K a i s e r, Erich, Kaufmann, San.-Soldat;
- 240. K e r l i k o w s k y, Erich, Direktor, Gefreiter;
- 241. K i s s n e r, Kurt, Kaufmann, Soldat;
- 242. K o l o z i c k e, Rudolf, Stadtinspektor, Unteroffizier;
- 243. K r a m e r, Gerd, cand. arch., Gefreiter;
- 244. K r i s c h n a k, Arthur, Unteroffizier;
- 245. K r o l l, Kurt, Dipl.-Ing., Hauptmann;
- 246. K u n z e, Hans, kaufm. Angestellter, Panzerschütze;
- 247. L e h m a n n, Rolf, Feinmechaniker, Gefreiter;
- 248. L e i s e g a n g, Fritz, Kaufmann, Gefreiter;
- 249. L i e b e r k n e c h t, Dr. Wilhelm, Facharzt, Assistenzarzt;
- 250. L i e k, Bruno, Soldat;
- 251. L o r e n z, Arno, Geschäftsführer, Soldat;
- 252. M e i e r, Ekkehard (Jugendgruppe), Reiter;
- 253. M ü l l e r, Erich, Betriebsingenieur, Hauptmann;
- 254. O h r t m a n n, Dr. Helmut, Amtsgerichtsrat, Unteroffizier;
- 255. O n t r u p, Dr. Günther, Zahnarzt, Kriegszahnarzt;
- 256. P e t e r s e n, Otto, Dipl.-Ing., Feldwebel;
- 257. P o g u n t k e, Erich, Kaufmann, Soldat;
- 258. R i e n s b e r g, Dietrich, Bankbeamter, Feldwebel;
- 259. R o s e n f e l d, Kurt, Buchhalter, Soldat;
- 260. S c h a t t n e r, Erich, Bankangestellter, Soldat;
- 261. S c h w e i g e r, Paul, Bankbeamter, Soldat;
- 262. S e e l i g, Hans, Bankkaufmann, Soldat;
- 263. S o r g e, Dr. Ernst, Studienrat, Unteroffizier;
- 264. W e b e r, Karlheinz, Kaufmann, Soldat;
- 265. W i l d h a g e n, K., Soldat;
- 266. W o l f, Paul, Vermessungsassistent, Soldat;
- 267. B e s s e r t, Alexander, Reichsbankangestellter, Soldat;
- 268. B ü h r i n g, Wolfgang, Major;
- 269. D u n s i n g, Franz, Kaufmann, Leutnant;
- 270. E b e r h a r d t, Hans Georg, kfm. Angestellter, Gefreiter;
- 271. E n g e l n, Ewald, Handelsvertreter, Soldat;
- 272. F i e h n, Günther, Behördenangestellter, Soldat;
- 273. G a i g l, Albert, Oberarzt;
- 274. v o n G l a s e n a p p, Wilkin, Leutnant;
- 275. G r i x, Otto, Kaufmann, Gefreiter;
- 276. G r ü n, Bruno, Gerichtsreferendar, Unteroffizier;
- 277. K ä m m e r e r, Herbert, kfm. Angestellter, Unteroffizier;
- 278. K e l s c h, Dr. Wolfgang, Studienassessor, Soldat;

279. Kirchhoff, Walter, Bankkaufmann, Unteroffizier;
280. Kiszewski, Herbert, Stadtinspektor, SS-Mann;
281. Kluge, Willi, Verwaltungsinpektor, Soldat;
282. Krölke, Rudolf, Buchhalter, Schütze;
283. Laas, Professor Walter, Kriegsmarine, Marineschule;
284. Lüdecke, Bruno, Dentist, Gefreiter;
285. Maier, Dr. Eugen, Patentingenieur, Unteroffizier;
286. Melzner, Arthur, Bankangestellter, Soldat;
287. Noack, Dr. jur. Ernst, Unteroffizier;
288. Deppert, Heinz, Referent, Gefreiter;
289. Petersen, Dr. Georg, Arzt, Stabsarzt;
290. Prda, Alfred, Schneidermeister, Unteroffizier;
291. Radow, Dr. Werner, Dipl.-Handelslehrer, Gefreiter;
292. Kenner, Bruno, Dipl.-Ing., Gefreiter;
293. Rühle, Alfred, Kaufmann, Gefreiter;
294. Sader, Erich, Konfektionär, Unteroffizier;
295. Schlachte, Gerhard, fkm. Angestellter, Soldat;
296. Schneider, Arthur, Kaufmann, Schütze;
297. Schoel, Gerhard, Korrespondent, Soldat;
298. Schöniger, Karl, Chem. Kol., Soldat;
299. Schreiber, Walther, Stadtamtman, Hauptmann;
300. Schubert, Herbert, Reichsbankangestellter, Soldat;
301. Stolper, Heinz, fkm. Angestellter, Kanonier;
302. Strube, Wilhelm, Bankbeamter, Soldat;
303. Wippermann, Herbert, Kaufmann, Oberleutnant;
304. Witte, Hans Jürgen, Handelsvertreter, Soldat.

b) Beförderungen:

- (125) Barth, Karlheinz, Dipl.-Ing., zum Unteroffizier;
- (6) Böhm, Willi, Reichsangestellter, zum Unteroffizier;
- (9) Bräuer, Walter, Obersekretär, zum Gefreiten;
- (11) Bujard, Wolfgang, zum Major;
- (192) Conseur, Helmut, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (88) Dreßler, Horst, zum Wachtmeister;
- (90) Graumnitz, Paul, Dekorationsmaler, zum Unteroffizier;
- (18) Gürtler, Hans, stud. pharm., zum Leutnant;
- (173) Haack, Erich, Bankbeamter, zum Oberleutnant;
- (198) Helm, Dr. Hans, Zahnarzt, zum Stabsarzt;
- (21) Hellwig, Konrad, Bankangestellter, zum Unteroffizier;
- (23) Hoppe, Kurt, Ketuschör, zum Unteroffizier;
- (27) Keller, Erich, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (133) Kraehmer, Oskar, zum Kriegsverwaltungs-Oberinspektor;
- (29) Kraska, Franz, Dipl.-Ing., zum Unteroffizier;
- (31) Kriegel, Fritz, Dipl.-Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (96) Krüger, Kurt, Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (135) Lahmann, Alfred, Stadtinspektor, zum Kriegsverwaltungs-Inspektor;
- (136) Lahmann, Dr. Friedrich Karl, Zahnarzt, zum Unteroffizier;
- (98) Mayer, Arnold, zum Gefreiten;
- (146) Polleres, Gerhard, Versicherungsangestellter, zum Gefreiten;
- (101) Ramthun, Werner, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (67) Ratsch, Andreas, Mühlenkaufmann, zum Unteroffizier;

- (164) Riemann, Günther, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (103) Schiemanz, Heinz, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (108) Seffert, Dr. Fritz, Zahnarzt, zum Feldwebel;
- (70) Seifert, Hermann, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (110) Skibbe, Alfred, Bankangestellter, zum Unteroffizier;
- (76) Stegmayer, Karl, zum Feldwebel;
- (171) Susdorf, Walter, Ministerialrat, z. Kriegsverwaltungs-Abteilungschef;
- (55) Thunich, Armin, Assessor, zum Leutnant;
- (152) Voege, Dr. Martin, Reichswirtschaftsgerichtsrat, zum Oberleutnant;
- (117) Wildberger, Dr. Ernst, Landgerichtsdirektor, zum Oberleutnant;
- (77) Ziegler, Hans-Joachim, zum Leutnant;
- (166) Zippel, Dr. Wilhelm, Chemiker, zum Oberleutnant.

c) Auszeichnungen:

- (125) Barth, Karlheinz, Dipl.-Ing., Unteroffizier, E.K. II;
- (229) Brandt, Gerhard, Student, Leutnant, E.K. II;
- (146) Polleres, Gerhard, Versicherungsangestellter, Gefreiter, E.K. II;
- (109) Seidel, Fredy, Schütze, E.K. II;
- (117) Wildberger, Dr. Ernst, Landgerichtsdirektor, Oberleutnant, Spange E.K. II 1914 und für die Kämpfe beim Durchbruch durch die Maginotlinie E.K. I.

Den Beförderten und Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche!

An alle Kameraden richten wir die dringende Bitte, uns alle Veränderungen in ihrem Leben umgehend mitzuteilen. Ganz besonders gilt dies für die Feldpost-Anschriften. Sind diese hier bei uns nicht richtig verzeichnet, können wir den „Dez-taler Bergboten“ nicht rechtzeitig absenden.

Allen Kameraden freundliche Grüße aus der Heimat! Im Geiste drücken wir jedem einzelnen die Hand.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 17. November 1940.

Spandauer Stadtpark – Brieselang.

Führung: Alfons Broese.

Hinfahrt: Straßenbahn Linie 58, Bülow-, Ecke Mansteinstraße			
		ab	8.50 Uhr,
	Spandau Stadtpark	an	9.50 Uhr,
	hier Treffpunkt der Wanderkameraden.		
oder	Berlin, Lehrter Bahnhof	ab	9.00 Uhr,
	Spandau-West	an	9.22 Uhr,
oder	S-Bahnhof Friedrichstraße	ab	8.52 Uhr,
	Westkreuz	ab	9.09 Uhr,
	Spandau-West	an	9.25 Uhr.

Weiterfahrt mit der Straßenbahn Linie 58 bis Stadtpark.

Wanderung: Hike-Berge – Falkenhagener Alpen – Alter Finkenkrug (Mittags-pause) – Forst Brieselang – Kolonie Brieselang (Kaffee-pause). Weglänge etwa 20 km.

Nachzügler fahren bis Bahnhof Finkenkrug und gehen direkt nach dem Alten Finkenkrug.

Rückfahrt: Briefelang	ab	17.10 Uhr,
Spandau-West	an	17.28 Uhr,
(Umsteigen in die S-Bahn, Westkreuz)	an	17.45 Uhr)
Berlin, Lehrter Bahnhof	an	17.50 Uhr.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 1. Dezember 1940.
Kreuz und quer durch den Glienicker Werder.
Wannsee — Nikolstoe — Glienicker Park — Babelsberg.

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße	9.25 Uhr,
Westkreuz	9.42 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz	9.23 Uhr.
Ankunft: Wannsee	9.56 Uhr.

Treffpunkt um 10 Uhr im Schalterraum.

Wanderung: Havelack — Wirtshaus zur Pfaueninsel (Frühstückspause gegen 11 1/2 Uhr) — Finken-Berg — Glienicker Park — Böttcher-Berg — Klein-Glienicke (Kaffeepause im Bürgerhof) — Bahnhof Babelsberg Ufastadt. Weglänge 18 km.

Rückfahrt: Babelsberg Ufastadt	ab 17.03 Uhr alle 10 Minuten,
Westkreuz	an 17.23 Uhr alle 10 Minuten,
S-Bahnhof Friedrichstraße	an 17.40 Uhr alle 10 Minuten,
S-Bahnhof Potsdamer Platz	an 17.47 Uhr alle 10 Minuten.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und Kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur reiflosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad Blume ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

II. Waldlauf und Stigmnaastik unter Leitung der Skigruppe.

Um jeden Sektionskameraden, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe Gelegenheit zu geben, sich gründlichst auf die kommenden Skifahrten vorzubereiten, haben wir unser Trainingsprogramm durch Einführung einer wöchentlich einmal stattfindenden Stigmnaastikstunde erweitert. Diese wird jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) verabreicht. Jeder, der gewillt ist ernsthaft mitzuarbeiten, kann daran kostenlos teilnehmen. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin

Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.30 Uhr (nicht mehr 19.30 Uhr), in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneestreiben davon abhalten läßt. Geheizte Umkleideräume sind vorhanden. Widerstandsfähige Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlaufstraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Da die Erfahrungen der letzten Jahre ergeben haben, daß im Februar und März viele Kameraden und Kameradinnen zum Skilaufen in die Berge gefahren sind und in diesen Monaten auch schon wegen des dann meist vorherrschenden Schnees oder Matschwetters kein großes Interesse mehr an der Veranstaltung eines Waldlaufwettbewerbes besteht, soll ein solcher schon am Mittwoch, dem 11. Dezember 1940, pünktlich 18.30 Uhr, gestartet werden. Die Frauen haben eine Strecke von etwa 2,2 km (neuer Grunewaldweg bis zur ersten Barriere und zurück) und die Männer eine Strecke von etwa 3,8 km (alter Schildhernweg bis zum Teufelssee und zurück über den neuen Grunewaldweg) zu durchlaufen. In dem Wettbewerb können alle Sektionskameraden und -kameradinnen teilnehmen. Die ersten Sieger und Siegerinnen jeder Jahresklasse der Skigruppenmitglieder erhalten auf unserer Weihnachtsfeier am 20. 12. 1940 einen Preis.

Gestartet wird in folgenden Altersklassen:

a) Frauen:	b) Männer:
Kl. I bis unter 28 Jahre,	Kl. I bis unter 32 Jahre,
Kl. II von 28 bis unter 36 Jahre,	Kl. II von 32 bis unter 40 Jahre,
Kl. III über 36 Jahre.	Kl. III über 40 Jahre.

Eine Wertung erfolgt nur dann, wenn mindestens zwei Wettbewerber in einer Altersklasse gemeldet sind. Meldung bis zum 4. 12. 1940 an den Unterzeichneten.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Nächster Hüttenabend:

Sonnabend, den 23. November 1940, in der Zweiggeschäftsstelle, Schlüterstraße 50. Beginn: 18 Uhr.

Der Abend steht unter dem Motto:

Die Kamera schreibt Tagebuch.

Drei Lichtbildervorträge von

G. Koeder: Aus der Vergangenheit der Jungmannschaft.

R. Stegmayr: 14 000 km auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ein Bildbericht.

Fr. Hakenjos: Bunte Erinnerungen (Farbbias).

Gleichzeitig Eröffnung einer Bergfoto-Ausstellung der B.-R. in den Räumen der Zweiggeschäftsstelle.



Von den Kameraden der B.-K. stehen im Wehrmachtsdienste:

B. Altner, Soldat; W. Engel, Gefreiter; W. Faubel, Soldat; Dr. E. Feiler, Marine-Zahnarzt; W. Franz, Feldwebel; E. Klenke, Soldat; H. Meißner, Gefreiter; D. Petersen, Feldwebel; H. Pekschner, Gefreiter; A. Ratsch, Unteroffizier; K. Rosenfeld, Soldat; H. Rudert, Gefreiter; H. Seifert, Gefreiter; Dr. M. Steffen, Oberarzt; K. Stegmayer, Feldwebel; E. Wenzke, Gefreiter; K. Wildhagen, Soldat; P. Wolf, Soldat; K. Zernecke, Leutnant; H. J. Ziegler, Leutnant; H. Ziembski, Maschinist.

Ihre Feldpost-Anschriften sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren.

G. Hentschel.

2. Skigruppe.

Liebe Skikameraden!



I. Als mir vor mehr als 2 1/2 Jahren die Führung der Skigruppe übergeben wurde, dachten wir ernstlich noch nicht an Krieg. Aber, halb Jahre lang konnte ich die Geschicke der Skigruppe leiten, bis ich sofort zu Kriegsbeginn zur Wehrmacht eingezogen wurde. Wenn ich jetzt nach meiner Entlassung vom Militär um Entbindung von meinen Amtsgeschäften gebeten habe, weil ich durch eine Wehrdienstbeschädigung nicht mehr in der Lage bin, der Gruppe sportlich so zu dienen, wie ich es bei einem Gruppenführer für erforderlich halte, so werde ich doch stets einer der Euren bleiben. Ich danke hierdurch allen Mitarbeitern für ihre wertvolle treue Unterstützung und Euch allen für die stets bewiesene vertrauensvolle Kameradschaft. Den neuen Leiter, Kam. Dr. Kirchhoff, begleiten meine herzlichsten Wünsche für eine erfolgreiche Führung der Gruppe. Ski-Heil!

Dr. Herbert Kalies.

II. Auf unserer letzten Monatsversammlung hat bereits die feierliche Amtsübergabe stattgefunden. Ich habe dort schon Gelegenheit genommen, unserem Kameraden Dr. Kalies den herzlichsten Dank der Skigruppe für die von ihm für uns alle während seiner Amtstätigkeit geleistete selbstlose Arbeit und unsere besten Wünsche für die baldige völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit auszusprechen. Nachdem ich bereits ein Jahr lang die Skigruppe vertretungsweise geführt habe und während dieser Zeit bei der Überwindung der mannigfachen, durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten auf das beste von den alten Getreuen der Gruppe unterstützt worden bin, trete ich nunmehr gern an die Stelle unseres Kameraden Dr. Kalies. Ich hoffe, daß ich es meinem Vorgänger noch werde gleichzutun können und die Skigruppe auch weiterhin wächst, blüht und gedeiht.

III. Unser neues, schönes Heim am Lehniner Platz hat den Beifall der zahlreichen Teilnehmer unserer Oktober-Versammlung gefunden. Während die letztere noch ganz im Zeichen der vergangenen Sommerarbeit stand — konnten wir uns doch u. a. an einem wirklich hervorragenden Film unseres Kameraden Scheit über unseren Sportbetrieb auf dem Reichssportfeld begeistern — soll die nächste Monatsversammlung am Freitag, dem 15. November, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155, völlig auf den kommenden Skiwinter abgestimmt sein. Das Programm endet spätestens um 21 Uhr. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Bekanntgabe und Vorstellung der neu aufgenommenen Mitglieder.
3. Der Unterzeichnete spricht über „die Saisonvorbereitungen des Skiläufers“.
4. Kurzvortrag des Kameraden und Alpenvereinslehrwartes für Winterbergsteigen Heßner über: „Alpine Gefahren aus eigenem Erleben“.
5. Ein herrlicher Skifilm: „Weiße Wunderwelt der Dolomiten“.
6. Kamerad Heßner, unser künftiger Fahrtenwart, berichtet über die geplanten Skigemeinschaftsfahrten.

IV. Alle in den letzten Monaten neu aufgenommenen Mitglieder und diejenigen Sektionskameraden und -kameradinnen, die ihren Aufnahmeantrag gestellt haben, werden gebeten, sich auf der oben angekündigten Versammlung einzufinden. Verschiedene Anfragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg in die Skigruppe aufgenommen werden können. Vorschläge von Skigruppenmitgliedern betreffend Aufnahme von bisherigen Gästen in unsere Gruppe bittet der Unterzeichnete mit ihm zu besprechen.

V. Zahlen Sie bitte möglichst umgehend den Skigruppenbeitrag in Höhe von 3,— RM. auf das Postsparkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29, ein. Frau Böttcher nimmt auch Zahlungen in der oben angekündigten Versammlung entgegen. Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.



2. Herbstwanderung am Sonntag, d. 10. November 1940.

Wir treffen uns um 9.30 Uhr in Wannsee vor dem Hauptausgang der S-Bahn und setzen die Havelwanderung fort. Rast gegen 12 Uhr in Nikolsko. Wir setzen nach Sakrow über und wollen die Wanderung in Gr.-Glienicke beenden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet



Hannes Felgenträger.

4. HJ.-Bergfahrtengruppe.

(bisher Jugendgruppe.)

Der nächste alpine Heimabend findet am Mittwoch, dem 27. November 1940, um 18 1/2 Uhr, in den Räumen unserer Geschäftsstelle statt.

Anschließend bunter Hüttenabend!

Lehrabend: Es werden Einzelheiten der Zusammenarbeit mit der HJ., dem Gebiet 3 (Berlin) besprochen. Ferner eine Winterstifahrt (in Verbindung mit dem Gebiet).

Hüttenabend: Nach dem offiziellen Teil unserer Sitzung wollen wir Bilder, die auf unseren diesjährigen Bergfahrten von Kameraden gemacht wurden, noch einmal mit Erinnerungen an schöne Stunden und Tage in alter Bergkameradschaft verbinden.

Hierzu lade ich besonders alle im Wehrdienst stehenden Kameraden, die zu diesem Abend abkömmlich sind, herzlichst ein.

Bilder, Instrumente und alles, was unseren bunten Abend verschönern kann, bitte ich mitzubringen. Wir wollen diesen Abend zu einem bunten Hüttenabend gestalten, wie wir ihn oft in unseren Fahrtengruppen, sei es in der Sächsischen oder in den Alpen, miterlebt haben. Jeder sei hiermit aufgefordert, sein Mög-

lichsten zum Gelingen mit beizutragen. Wir wollen den uns heute noch abseits stehenden Kameraden zeigen, welche große Kameradschaft uns auf unseren Fahrten verbindet.

Verschiedenes: Bei der letzten Sitzung des Zweigvereins im Oktober hat die Jugendgruppe das Album mit den wertvollsten Aufnahmen von unserer Sommerfahrt dem Zweig Mark Brandenburg z. Hd. Herr Prof. Prietsch überreicht.

Die Jugendgruppe hat damit den Dank für die großzügigen Unterstützungen zu ihren Bergfahrten zum Ausdruck gebracht.

Ferner will sie den heute im Wehrdienst Stehenden Gelegenheit geben, wenn sie auf Urlaub in unserem Kreise weilen, in die Arbeit unserer Gruppe jederzeit einen Einblick zu gewähren.
Horst Richter.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am 15. Oktober 1940.

Die gut besuchte Versammlung zeigt, daß auch die Brandenburger sich die Gestaltung ihres Tagesablaufs durch feindliche Einwirkung nicht stören lassen. Nach Bekanntgabe der neu aufgenommenen Vereinsmitglieder und nach Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft gibt der Vereinsführer, um eine möglichst zeitige Beendigung der heutigen Versammlung zu sichern, sofort dem Vortragenden des Abends das Wort, die Abwicklung des geschäftlichen Teils einer späteren Versammlung vorbehaltend.

Herr Friß Schütt aus Mannheim ist ein Meister nicht nur im Bergsteigen, sondern auch in der Wiedergabe seines Bergerlebens. Pünktlich zur vorgesehenen Stunde ist der Vortrag zu Ende und unsere Vereinsmitglieder können zeitig genug ihren Heimweg antreten.

Der von einer großen Zahl teilweise sehr schöner, überwiegend äußerst instruktiver Lichtbilder untermalte Vortrag des Herrn Schütt zeigt uns Männer, die im Kampf um den Berg hart und entschlossen geworden sind, bergerprobt in vielen gemeinsamen Fahrten und deshalb Bergkameraden in des Wortes schönster Bedeutung. Es sind keine leichten Fahrten, die der Vortrag schildert. Sie haben alle eine Weiwacht notwendig gemacht, eine Weiwacht auf kleiner Felskanzel in strenger, viele hundert Meter hoher Wand, z. T. angefeilt an den Fels, z. T. in bitterer Kälte (17°) vor der schützenden aber leider verschlossenen Hütte oder aber in der Falllinie eines Sturzbaches. Ganze Männer sind dazu nötig, ganze Männer, wie sie auch in diesem Kriege so herrlich in Erscheinung traten. In ernster Bergsteigerarbeit werden solche Männer. Narvik hat es uns gezeigt. Ganz zeitgemäß war deshalb dieser Vortrag. Der Monte Pelmo, die Civetta und die Marmolata als Felsberge und der Montblanc und die Grandes Jorasses sowie der Theodulpaß als Vertreter der Eis- und Schneeregion, zum größten Teil uns aus früheren Vorträgen bekannt, und dennoch neu in dieser Blickrichtung. Die Schilderung war schlicht und bescheiden, wie wir es bei ernstern Bergsteigern gewöhnt sind. Sie war aber auch eindringlich genug, um dem Zuhörer den ganzen Ernst einer solchen Bergfahrt und einer solchen Weiwacht erfassen zu lassen. Reicher Beifall lohnt den Vortragenden, der nicht nur unseren Hochtouristen einen Lederbissen geboten hat, sondern — wie der Vereinsführer auch in seinem Schlusswort hervorhob — allen Versammlungsteilnehmern zeigte, welchen großen Anteil die Berge an der Schaffung wirklich einsatzbereiter, wagemutiger und harter Menschen haben.
Koo.

Max Fürle ein Siebziger.

Am 10. Oktober d. J. ist er es geworden. Die in den letzten Jahren in unseren Zweigverein eingetretenen Mitglieder kennen ihn nicht; aber für viele, sehr viele ältere ist der Name Max Fürle ein Begriff. Als Sohn unserer heimatlichen Mark aufgewachsen, empfand er schon früh den Zauber ihrer eigenartigen Schönheit. Sein Landsmann Theodor Fontane, dessen Schriften er liebt, weil er sie eingehend kennt, brauchte ihn nicht erst die Augen zu öffnen, eine glückliche Naturbegabung führte ihn von selbst dazu. Mit offenen Augen und Ohren durchwandert er seine Heimat, beobachtet er ihre Blumen, vernimmt er die Stimmen ihrer Vögel, die er wie wenige kennt. Nicht Allerwegswege ging er, auf selten betretenen Pfaden durchstreifte er sie, immer wieder neue Schönheiten entdeckend. „Nur nicht geradeaus“, war stets sein Grundsatz. In Bogen, im Zickzack, Haken schlagend, schlängelte er sich oft weglos durch.

So war er der gegebene Führer für die Sektionswanderungen. Viele Jahre hindurch stand unter deren Ankündigungen im „Dektaler Bergboten“ die Bemerkung: „Führung: Max Fürle“, so daß die Sektionswanderer schon Fürlewanderer genannt wurden. Und das Glück begleitete ihn. Mochte es sechs Tage lang geregnet haben, bei der Fürle-Wanderung am Sonntag schien die Sonne, und dann waren seine Betreuen zur Stelle, deren Zahl immer größer wurde.

In den Jahren 1917 bis 1934 gehörte er dem Vorstande an, und vorübergehend betätigte er sich als stellvertretender Hüttenwart. Denn auch die Alpen kennt er, in allen Teilen der Ost- und Westalpen hat er durchaus beachtenswerte Fahrten durchgeführt und dabei eine Fülle von Erfahrungen gesammelt. Diese befähigten ihn, andere in das Bergwandern einzuführen. Im Allgäu und in den Dolomiten hat so mancher unter seiner Leitung die Grundsätze des Alpenwanderns praktisch kennengelernt.

Sein ruhiges, stilles Wesen, sein zielbewusstes, klares Handeln war der Anlaß, daß sich viele gern seiner Führung unterstellten, und so war für viele M. F. = Max Fürle. Mein Führer. Mein Freund.

Herbst ist es in der Natur, Herbst ist es im Leben des Siebzigers. Mit dem Dank für alles, was er ihnen Gutes und Liebes erwiesen hat, einigen sich die alten Betreuen in dem Wunsche: Möge unserem Max Fürle noch lange der Herbst leuchten, so wie die jetzt golden und rot leuchtenden Blätter im Buchenwalde seiner Heimat!

Der Sportbereichsführer des NSRL für Berlin und Brandenburg, SS-Brigadeführer Breithaupt, erhielt anlässlich seiner 40jährigen sportlichen Tätigkeit am 1. Oktober 1940 vom Reichsportführer von Tschammer und Osten folgendes Telegramm:

An SS-Brigadeführer Breithaupt, Polizeipräsident Danzig.

Lieber Kamerad Breithaupt!

Heute fährt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem Sie Ihre Laufbahn als Turner und Sportsmann begonnen haben, die Ihr Leben mitbestimmt hat. Für Sie ist dieser Tag besonders bedeutungsvoll, haben Sie doch alle Stufen durchlaufen, die man im deutschen Turn- und Sportleben ehrenamtlich und amtlich erleben kann. Ihr Name ist allen Turnern ein Begriff gewesen und ist es nach 1933 für einen ganzen Bereich des NSRL geworden. Ich weiß, lieber Kamerad Breithaupt, wieviel Arbeit, Einsatz und Opfer in einem solchen Leben liegen. Ich mache mich zum Sprecher einer großen Anzahl unserer Kameraden, wenn ich Ihnen an diesem Tag sehr herzlich danke und dem Wunsch Ausdruck verleihe, daß Sie mir als wertvoller Mitarbeiter erhalten bleiben mögen.

Die Gefäufefünfer.

Die NW-Kante des Gr. Obsteins.

Wenn man von Selztal gen Osten fährt und sich Admont nähert, türmt sich ein Gebirge vor den Augen auf, das immer wieder den Blick festhält. Es ist das Gefäuse. Wer es nicht kennt, hat aber schon oft diesen Namen gehört. Für uns Berliner Bergsteiger ist das Gefäuse schwer erreichbar, und daher wird es selten von uns besucht. Besser sind die Wiener dran. In wenigen Stunden sind sie in diesen Bergen. Man bezeichnet das Gefäuse als die Schule der Wiener Bergsteiger, doch ist das nicht wörtlich zu nehmen. Nach unseren Erfahrungen sollte nur der Bergsteiger ins Gefäuse gehen, der schulentwachsen ist.

Südlich der Enns liegt der Hauptzug dieser Gruppe, dem drei wichtige Punkte entragen. Von West nach Ost: Obstein – Hochtor – Planspizze. Hat man das Glück, bei gutem Wetter nachmittags von Selztal aus heranzufahren, so wirft die Sonne am Obstein einen schmalen Schatten vom Gipfel ins Tal. Dort liegt seine Nordwestkante. Ihr galt unser Bemühen, und sie vermittelte uns die Bekanntschaft eines Gefäufefünfers. Die Beurteilung der Schwierigkeiten bei Gefäusebergfahrten wird nach sechs Graden vorgenommen. Die Obsteinkante hat die Schwierigkeit 5. Soviel trauten wir uns wohl zu.

An einem Mittwoch im Juli des Jahres 1938 fuhren wir bis Gfatterboden. Ein Stück der schönen neuen Gefäusestraße fuhren wir auf einem Holzwagen, dann ging es zu Fuß weiter. Bald zweigte ein N.B.-Weg nach Süden ab, der sowohl über den Peterpfad zur Planspizze, als auch zur Haindlkarhütte führt. Langsam zogen wir hinauf, da überholte uns ein braungebrannter, sehniger Bursch, in dem wir mit Recht den Hüttenwirt vermuteten. Kurz bevor wir das trockene Bachbett überquerten, hatten wir ihn wieder eingeholt. Er war gerade dabei, sich mit zwei langen Brettern zu beladen, ein drittes stand noch an einen großen Stein gelehnt da. Auf seine Frage, ob wir schwer zu tragen hätten, erklärten wir uns gleich bereit, jeder ein Brett zu tragen. So beladen ging es Trittchen für Trittchen hinter unserem Hüttenwirt her. Glücklicherweise war es nicht mehr allzu weit. Schweißgebadet kamen wir auf der Hütte an. Hier fühlten wir uns gleich heimisch. Bei Lindenblatt, so hieß der Hüttenwirt, zogen wir Erkundigungen über die Hochtor-Nordwand ein und erfuhren dabei, daß der Pfannl-Maisberger-Weg wegen dauernder Steinschlaggefahr unbegehrbar sei. Diese sei verursacht durch einen kürzlich erfolgten Felssturz. So wählten wir den Jahn-Zimmer-Weg.

Am anderen Morgen war das Wetter nicht bezaubernd, für unser Vorhaben aber reichte es aus. In anregender Kletterei mit nur kurzen schwierigen Stellen kamen wir gegen 13 Uhr zum Gipfel. Lustig und lustig war der Übergang zur Kockkuppe über das Dachl. An der Peternscharte ließen wir unsere Rucksäcke zurück und stiegen noch leicht hinauf zur Planspizze. Als wir wieder in der Peternscharte standen, entlud sich über uns ein Gewitter. Das war uns nicht besonders angenehm, da wir in nassen Kletterschuhen über den Peterpfad hinunter mußten. Wir waren sehr vorsichtig und dabei ging es besser, als wir annahmen.

Dieser Klettersteig ist der besonderen Erwähnung wert. Ein Wilddieb' entkam den Jägern immer in der unersteiglich scheinenden Nordwandmauer des Hochtorzuges. Sein Fluchtweg soll der Peterpfad gewesen sein. Die Bezeichnung Pfad ist hier ein wenig irreführend. Es ist eine richtige Kletterei in Reichweite der berühmten Kockkuppenkante, ausgefesselt und herrliche Einblicke in die Nordwandmauer bietend.

Am frühen Nachmittag standen wir wieder vor unserer Hütte. Recht zufrieden mit dieser Einführung ins Gefäuse, machten wir weitere Pläne. Freitag: Ruhetag.

Sonnabend: Die Kante. Am Ruhetag jedoch stiegen wir zum Mittagessen nach Gfatterboden hinunter und nahmen überflüssiges Gepäck mit. Wieder braute sich am Nachmittag das hier scheinbar übliche Gewitter zusammen.

Als wir im triefenden Regen an der Tür des Gasthauses Bachwirt standen, das an der Gefäusestraße steht, wo der Weg nach Johnsbach abzweigt, waren wir recht mißmutig ob unseres Wetterpechs. Sofort schwirrten auch schon wieder Pläne durch unsere Gedanken, wie dem Tief zu entgehen war, um wenigstens so viel wie möglich für die Ferientage des sauer verdienten Urlaubs zu retten. Inzwischen perlte es vom Himmel. Später wurde es ruhiger. Wir faßten Mut und trotteten los. Jedoch nach kurzer Zeit goß es wieder. Jetzt war uns alles einerlei. Wutenbrannt zogen wir uns so weit aus, daß wir nicht wegen Gefährdung der Sittlichkeit verhaftet werden konnten. An der Wegtafel bogen wir zum Steig nach der Haindlkarhütte ein. Dicke Regendunstwolken umspielten die Nordwände. In 40 Minuten erreichten wir die Hütte und hauten uns auf unsere Matratzen.

Vielleicht lag es an der leichten Gemütsknickung vom Vortage, daß ich bei der Wetterbesichtigung nach dem Weckerschillen in der Sonnabendfrüh nicht den richtigen Blick für die wallende Wolkenschicht hatte, die das breite Tal hinüber bis zum Buchstein ausfüllte. Ich meldete meinem Freund Heinz die Schlechtwetterlage, obwohl ich mich erinnerte, daß am Vorabend von sachkundiger Seite gutes Wetter prophezeit wurde. Wir ließen uns also aufs Lager zurückfallen und schliefen weiter. Als wir nach Stunden wach wurden, lagen dicke Sonnenstrahlen in der Hütte. Für heute war die Kante verpaßt. Zuerst waren wir entsetzt, aber dann machten wir gute Miene zum schönen Wetter und verlebten einen herrlichen Sonnentag auf dieser idealen Bergsteigerhütte. Mit uns waren noch einige Nürnberger, ein Ungar und zwei Herren des hüttenbesitzenden Zweiges „Die Reichensteiner“ auf der Hütte. Mit den Nürnbergern bekamen wir langsam Fühlung. Angeregt war unsere Unterhaltung mit dem Ungarn. Sehr nett war aber auch unsere Verständigung mit dem Hüttenwart der Sektion, Fischer, der selbst noch zur Erschließung der Gefäuseberge beigetragen hat.

Solche Tage haben wir sehr selten in den Bergen verlebt. Schönwettertage sind für uns immer mit Arbeit verbunden. Mit 8 Stunden ist es dann nicht getan. Ost kommen noch 8 Überstunden dazu. So ließen wir es uns an diesem Sonnabend wohl sein. Dabei hatten wir das angenehme Gefühl in uns, die Kante fällt nun an einem Sonntag, und sonntags hatten wir oft unsere schönsten Fahrten gemacht. Abwechselnd saßen wir vor dem Fernrohr und blickten zur Mauer der Nordwände hin; Kockkuppenkante und Dachl beschäftigten uns wiederholt.

Dann kam der Sonntag. Rechtzeitig verließen wir die gastliche Hütte, nachdem wir im Hüttenbuch den Vermerk gemacht hatten: Obstein NW-Kante. Das war die Verpflichtung auf dem Gefäufefünfer. Das Wetter konnte halten. In einem trockenen Bachbett stiegen wir auf. Es sollte ein Steiglein über den westlichen Bergrücken hinüber ins Obsteinkar führen. Als wir auf dem Rücken standen, hatten wir die Fährte verloren und erblickten überall nur Abstürze. Auch weiter oben fanden wir keine Durchstiegsmöglichkeit. Nach Zeitverlust entdeckten wir den Weiterweg, der tatsächlich ganz bequem auf den Karboden führte. Vor uns stand die Kante. Sie bietet einen herrlichen Anblick. Stolz und kühn reckt sie sich empor. In ihrer Mitte aber schüttet sie ihre Bedränger ab. Ein mächtiger, weithin sichtbarer Überhang versperrt den Weg. Wir wollten ihn schon überlisten, wenn wir nur erst dran wären.

Langsam stiegen wir in dem verlassenen Kar der Kante entgegen. Man kann sie direkt vom Fuß aus anpacken. Wir wählten aber den Preuß-Einstieg. Östlich der Kante stiegen wir die schneebedeckte Schlucht hinauf und gelangten über ein Kaminstück auf ein Band, das uns mit einer schwierigen Stelle an die Kante brachte. Leicht

und unbeschwert kletterten wir im grasdurchsetzten Schrofen aufwärts und freuten uns über den festen Kalk, der eine eigenartige bläuliche Färbung aufwies. Tiefer und tiefer versank der Karboden unter uns. In uns war schon fast ein Frohlocken über den leichten Fünfer. Das war aber nur ein vorübergehender Zustand. Die letzten Türme vor der Scharte am Überhang sollten ostwärts geklärt werden. Ein müheloses Untersuchen in dem griffigen Gestein. Dann standen wir in der Scharte. Hier war Brotzeit vorgesehen, und dazu entledigten wir uns allen Behanges. Über uns dehnte sich nun der Riesenabbruch der Kante. In seiner Ostflanke wies er die einzig schwache Stelle auf. Sie war durch Platten gesperrt, die überhängend wulstartig mit Dachziegelschichtung einen unangenehmen Eindruck machten. Die Platten verzüngten sich zu einer Nische. Der Weiterweg von hier bildet den Schlüssel zur Erstigung.

Wir aber lagen noch friedlich beim Frühstück in der Scharte, immer mit dem Blick auf den Weiterweg. Bis hierher hatten wir eine normale Zeit gebraucht. Noch immer hatten wir keinerlei Bedenken wegen des Fünfers. Doch nun mußten wir uns rüsten. Diese Vorbereitungen zu einem ernstem Gang bergen immer eine gewisse Feierlichkeit in sich. Sorgfältig, fast liebevoll wird jeder Knoten gebunden, das Seilende bleibt frei und wird als Schulterversicherung gelegt, damit die Schlinge nicht in die Hüfte rutschen kann. Noch einmal wird die Wegführung besprochen, dann ist es soweit.

Nach einigen Metern im plattigen Gehgelände stand ich am Überhang. Ungefähr 3 Meter schräg links von mir sah ich einen Mauerhaken. Die geradezu kümmerlichen Trittmöglichkeiten wiesen in die gleiche Richtung. Ich schob mich vorsichtig über den Wulst und spreizte an der unteren Kante des Überhanges nach links. Nach einem weiteren Schritt stand ich am Haken. Den griffbereiten Karabiner hing ich ein und richtete mich auf. Die erste Schwierigkeit war überwunden. Wohligh genoss ich das Gefühl der Sicherheit. In der nächsten Sekunde jedoch sah ich etwas das Seil entlang zu meinem Kameraden hinunterlaufen. Verdammt, der Karabiner. Im langen Winter war das Scharnier rostig geworden und war nicht zugeschnappt. Bei irgendeiner Bewegung war der Karabiner aus dem Haken gerutscht und abgehauen. Nun stand ich wieder ohne Sicherung. Es war eine köstliche Fummelerei, ehe der nächste Karabiner hing und ich meinen Weg fortsetzen konnte.

Die Platten boten keine Schwierigkeiten. Von der Nische aus sicherte ich meinen Kameraden. Als wir vereint waren, besprachen wir nochmals die Lage. Drei Möglichkeiten standen uns offen: 1. Der Originalweg von Rizzi-Dibona. 2. Der Quergang von Kelly-Preuß. 3. Die Variante von Redlich-Stefansky. Bei der Möglichkeit 1 plus 3 genügte die Besichtigung, um davon Abstand zu nehmen. So blieb also nur der Quergang Kelly-Preuß. Ich will es gleich vorweg verraten. Was davon übrig blieb, ist ein Foto nach dem dritten Meter, dann wurde die Wand so glatt, daß es mir noch heute schleierhaft ist, wie man sich dort hinüberschwindelt. Steile Platten ohne Griff und Tritt. Darum Umkehr und neue Beratung.

Als wir nun etwas bedepert in der Wandvertiefung saßen, fiel unser Blick auf den Riß, der geradewegs aus der Nische in die Höhe führte. In der Beschreibung des Hochtouristen ist er nicht erwähnt. Etwas oberhalb steckte auch ein Mauerhaken. Ehe wir umkehrten, wollten wir wenigstens noch hier probieren. Wir packten an, und es ging auch recht gut bis zu dem Punkt, wo von rechts unten der Riß des Originalweges heraufkommt. Nun erst standen wir vor der entscheidenden Stelle. Der Stand war einigermaßen. Die Rucksäcke hatten wir abgelegt, die sollten gehißt werden. Wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht, dann handelte es sich um einen ganz seichten Riß, nur an der linken Begrenzungswand ging es weiter. Jedoch lagen die ersten Tritte so hoch, daß man nicht direkt ansteigen konnte. Heinz machte den

Baumann. Von seiner Schulter aus bekam ich zunächst an der rechten Wand einen Tritt. Es verging eine lange Zeit, bis ich endlich in einem weiten Spreizschritt „den“ Tritt an der linken Wand erreichte. Das war eine der Stellen, die immer in der Erinnerung haften bleiben, weil sie mit der Sekunde verbunden sind, die vor dem Sturz liegt. Die nächsten Meter waren leicht. Von einem guten Stand holte ich die Rucksäcke. Über einen Haken sicherte ich Heinz. Es war für ihn eine schwere Aufgabe, ohne Baumann diese ersten Meter zu bewältigen. Nach einigen Versuchen hatte auch er den bewußten Tritt und stand bald darauf bei mir. Wir sahen nach der Uhr und sahen nach dem Wetter. Beides brachte uns unangenehme Überraschungen.

Es war spät nachmittags geworden. Und dicke Wolken hatten sich wie üblich am Himmel zusammengezogen. Jetzt konnte uns nur Schnelligkeit retten. Wir hatten wirklich nicht den Ehrgeiz, dem Obstein ein Bivak zu widmen. Wir gingen daher gemeinsam. Wandstufe auf Wandstufe folgte. Immer da, wo es am leichtesten schien. Kaum ließen wir uns Zeit zu einer Groborientierung. Die Nase am Fels und aufwärts, das war unsere Parole. Endlich kam der ersehnte Augenblick, da wir den Gipfel ahnten. Durch eine Kluft waren wir von ihm getrennt. Wir mußten einige Meter absteigen, gelangten auf ein breites Band und stürmten über die letzten Schrofen des Grates dem Gipfel zu. Doch was war das? In unseren Haaren fing es an zu knistern, rund herum standen schwarze Wolken. Der Gipfel lag inmitten einer Gewitterwolke. $\frac{1}{26}$ war es. Unser Eisenzeug warfen wir fort und setzten uns etwas unterhalb des Gipfels in unseren Zeltsack. Gelegentlich sahen wir hinaus und freuten uns über die verschiedenartigen Gewitterstimmungen. Nur über Abmont war ein Stück blauer Himmel zu sehen, durch das sogar Sonnenstrahlen in Ennstal fielen. Diese Zwangspause benutzten wir auch zu einer Zwangsernährung, die in einem frischen Ei mit Zucker gipfelte. Merkwürdigerweise regnete es nur sehr spärlich. Wir hatten noch den Abstieg zu bewältigen. Über den Kirchengrat wollten wir nach Johnsbach absteigen. Wie froh waren wir, daß er markiert war. Immerhin mußten wir 1600 Meter hinunter. Bevor wir jedoch um 6 Uhr den Abstieg antraten, schlichen wir jeder einzeln zum Gipfel und machten unsere Eintragung ins Buch. Dabei brummte die Gipfelstange wie ein Telegrafmast. Dann kam der Kirchengrat. Daß es ein Wettlauf mit der Dämmerung werden würde, war uns klar. Nicht klar war uns, warum wir durchaus in mehrere Gewitterregen kommen mußten. Wiederholt suchten wir die Markierung. Als Brillenträger war ich wieder einmal doppelt gestraft. Abwechselnd waren die Gläser beschlagen oder naß. So rutschten, liefen, stiegen und fielen wir hinab. Mal ließen wir uns am Knieholz hinunter, mal passierten wir durch Bäche, wir hatten nur ein Ziel: hinunter. Als wir dann merkten, daß wir es schaffen, da konnte uns nichts mehr etwas anhaben. Wir waren vollkommen durchnäßt, müde und abgesspannt, aber dennoch in einer so frohen Stimmung, als wir die letzten Felsen hinter uns hatten und auf die Geröllhalde sprangen, auf der ein Schild stand: Obstein. Wir waren uns einig, daß der Kirchengrat im Aufstieg ein Sauschinder sein mußte. Am Ende der Geröllhalde gelangten wir auf einen Pfad, der uns durch den Hochwald zu den Wiesen und hinab zur Straße führte. Fast war es dunkel geworden, als wir die wenigen Häuser von Johnsbach erreichten und ins Gastzimmer der Donnerwirtin Romana Schweinegger traten. So lernten wir in der Obsteinkante einen Gesäufesünfer kennen, der sich unsere volle Hochachtung erwarb und der uns unser ganzes Können abverlangte.

Günther Peglow.

Haben Sie schon ein Los der 2. Geld-Lotterie? (Näheres s. Seite IV)

Zehn Jungens am Seil.

Bericht über die Jugendgruppenfahrt in die Ötztaler Alpen von Carl D. Koch.

Die Bergsteigerriege erhielt vom Vereinsführer die Aufgabe, zehn Jugendgruppenmitglieder in den Gletschergebieten der Ötztaler Alpen im Gehen in Schnee und Eis zu unterrichten. Es war das als eine Art vormilitärische Ausbildung gedacht, wie sie die Leitung des Alpenvereins festgelegt hat.

Da keiner der zahlreichen jüngeren Bergsteiger unseres Kreises zu dieser Zeit abkömmlich war, beauftragte mich der Kriegenführer Hentschel, den Kurs zu leiten. Sehr begrüßte ich, daß sich Kamerad Röder senior für die Führung der Gruppe zur Verfügung stellte, so daß ich mich der rein sportlichen Seite des Unternehmens widmen konnte. Die Teilnehmer waren im Alter von 16 bis 19 Jahren recht unterschiedlich zusammengesetzt, teils vollkommene Grünhörner, teils Jungen, die ganz gute Kletterer waren, teils solche, die sich unter elterlicher Leitung bereits im Firn getummelt hatten. Die Ausrüstung der Teilnehmer war, bis auf geringe Ausnahmen, ganz gut. Zwei Mann hatten schlechte Schuhe und kamen so um manchen schönen Bergtag. Fehlende Steigeisen mußten durch Stufenschlagen ersetzt werden. Der größte Teil der Jungen war nur schwer dazu zu bringen, einen Rucksack auf die Tur mitzunehmen. Am liebsten gingen sie in der kurzen Wids mit einer Schnitte Brot in der Tasche, die Steigeisen über die Schulter gehängt, den Pickel unterm Arm und die Hände in den Hosentaschen — spazieren gegen die Gipfel. Das habe ich ihnen bald abgewöhnt. Ebenso war frühes Aufstehen, Bettenbauen und schnell frühstücken für viele ein unbekannter Begriff. Ein Übungskurs im Gelände mit objektiven Gefahren ist etwas ganz anderes als das Wandern über verhältnismäßig harmlose Berggipfel oder ein endloser Schneehatsch, wobei man mit geschlossenen Augen bis zum Gipfel gelangen kann. Entsprechend wurden die Ziele gewählt. Zunächst stiegen alle Teilnehmer einmal durch den Mutmalferner in der Fallinie über alle Arten Firn und Eis zum oberen Gletscherbecken, andern Tages folgte eine Begehung des sehr langen Felsgrates zur Mutmalspitze, der vom Marzellferner in östlicher Richtung abstreicht und ganz selten, wohl erst zweimal, gemacht worden ist.

Überschreitung der Mutmalspitze und Abstieg gegen das Schwärzejoch und zur Sammoarhütte folgten, Dann wurde die Kreuzspitze bei winterlichen Schneeverhältnissen überschritten, der Abstieg erfolgte durch die Schneerinne direkt; diese Überschreitung gab zu sehr lehrreichen Sicherungs- und Orientierungsübungen günstige Gelegenheit. Vom Hochjochhospiz aus folgten Übungen im Spaltengewirr des Kesselfandferners, hier wurde in den Eistürmen und in den Spalten solange geübt, bis die Mehrzahl um Heimkehr bat. Inzwischen war es gelungen, schon einige Seilschaften zu bilden. Die Frage der Unterführer ist immer sehr heikel, wenn man die Teilnehmer noch nicht kennt. Tags darauf besuchten wir das Brandenburger Haus. Leider war es gerade geschlossen, da der Hüttenwart eine bergkranke Helferin zu Tal bringen mußte. Einige Jungen bedauerten sehr, daß sie auf den Hüttenstempel verzichten mußten. Der darauffolgende Übergang über das Brandenburger Joch zum Guslarferner und zur Vernagthütte war heiß und lawinös. An der Gletscherzunge wurde nach altem Brauch „kanalisiert“. Für diese Spielerei der Älteren hatten nun wieder einige Jungen kein Verständnis. Zur Vernagthütte rannten einige vor, um sich erst einmal ihr Essen zu sichern. Das wurde von den anderen wieder mit scheelen Augen bemerkt. Der Weiterweg zur Breslauer Hütte über Plattei bot unerhörte Landschaftsbilder mit phantastischen Wolkenstimmungen. Im kleinen Bergsee wurden Fuß-, Viertel-, Halb- und Vollbäder genommen. Das Schärfsite war der Sprung vom Schneehang in das glasklare Wasser.

In Verfolg des Höhenweges genossen wir entzückende Tiefblicke auf Rosen, die Heimat der Geierwally. Von der Breslauer Hütte erfolgte nach: Wecken um 4 Uhr, Hinlegen um 4.30 Uhr, Wecken um 6 Uhr endlich der Ausbruch bei zuerst zweifelhaftem Wetter. Das Ziel, die Wildspitze über den Partschweg, wurde von acht jugendlichen erreicht, die ich im oberen Teil wegen der sehr stark verschneiten Felsen alle an ein Seil gebunden hatte, wobei auf solideste Sicherung des jeweiligen Vordermannes peinlichst geachtet wurde. Auf dem Gipfel herrschte Wind und Nebel, die Bergfahrt als solche war mit herrlichen Ausblicken recht lohnend. Der Abstieg gestaltete sich zu einer lästigen Schneewaterei, da der Föhn die müden Gebeine bis zum Knie einsinken ließ. Nach einem wirklich sehr schönen Abstieg am andern Morgen gegen Vent, der noch einmal die ganzen Schönheiten der Ötztaler Bergwelt wie in einer Segantinischen Landschaft vor das Auge zauberte, hatte der Kurs sein Ende. Vieles hätten die Jungen noch miterleben können, wenn es die Zeit erlaubt hätte, doch hatten sie immerhin fünf Gipfel gemacht, da Kamerad Röder mit allen zum Similaun und mit zwei Mann zur Weißkugel gegangen war. Als ich in Vent auf einen Kameraden wartete, mit dem ich noch die Similaunwand und Mutmalflanke machen wollte, erlebte ich das seltene Schauspiel von Stafflein aus, daß die ganze Schneeaufgabe der Similaun-N-Wand abging. Gewaltiger ferner Lawinendonner erfüllte die Luft und die vor Minuten noch leuchtendweiß schimmernde Wand starrte blaugrau mit dunklem Wassereis in den Föhnhimmel.

Der Bergsommer hatte in diesem Jahre wirklich seine Lücken. Es war im Ötztal in den Augusttagen so wie im September, als wir vier Mann, Hentschel, Bachl, Schröder und ich auf der Haindlkarhütte im Gesäuse warteten und viele Tage Regen und Schnee über uns ergehen lassen mußten, um wenigstens die Festsogel-N-Wand mit nachfolgender Überschreitung des ganzen Gesäusegrates zusammenzubringen. Bachl sprang schnell noch aus dem Zuge und machte die Südwand des Dachsteins im Galopp.

Die letzten Septembertage führten mich noch einmal in den Kaiser. Vom Gipfel der Ellmauer Halt schaute ich weit hinüber gegen die bereits tief verschneiten Tauern in der Hoffnung auf ein glückliches Wiedersehen im nächsten Jahr. Carlo.

Sport und Alpenverein.

Den folgenden Zeilen liegt nicht die Absicht zugrunde, im einzelnen darzulegen, welche Rolle die Pflege der Leibesübungen im Rahmen des Arbeitsplanes der verschiedenen Zweigen des Deutschen Alpenvereins zu spielen hat; mit ihnen soll lediglich darauf hingewiesen werden, daß zu unserem Aufgabengebiet auch die sportliche Betreuung der Mitglieder gehört. Es ist nicht so, wie der eine oder andere vielleicht noch denken mag, daß außer dem Bergsteigen und dem alpinen Skilauf die übrigen Sportdisziplinen den Alpenverein überhaupt nichts angehen.

Wir sind als Verein Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Deshalb ist der vom Deutschen Alpenverein verfolgte Zweck nach § 1 Absatz 2 der Satzung ebenfalls „die leibliche und seelische Erziehung der in den Zweigvereinen zusammengefaßten Deutschen durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates“. In unserer alpinen Heimat können wir aber im Gegensatz zu den Alpenvereinsmitgliedern, die das Glück haben, in den Bergen oder in nächster Nähe derselben zu wohnen, „planvoll“ das Bergsteigen oder den alpinen Skilauf nicht pflegen, denn die den meisten von uns zur Reise in die Alpen zur Verfügung stehende kurze Ferienzeit reicht dazu nicht aus. Wir sind deshalb darauf angewiesen, zur planvollen Vorbereitung auf

die vorerwähnten „Lebensformen der Körpererziehung“ systematisch andere Sportarten, wie z. B. Turnen, Laufen, Springen, Gymnastik usw., zu betreiben, mit denen wir ebenfalls Mut, Willenskraft sowie kameradschaftliches Verantwortungsbewußtsein schulen und körperliche Gewandtheit, Ausdauer und Widerstandskraft gegen die Unbilden der Witterung erreichen können.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist unseren Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich an Turnabenden, am Leichtathletik- und Waldlauftraining sowie an der im Winter wöchentlich einmal stattfindenden Skigymnastikstunde zu beteiligen.

Den großen erzieherischen Wert des Sportes vermag nur der richtig zu erkennen, der selbst einmal an Wettkämpfen teilgenommen oder sich auf eine bestimmte sportliche Leistung systematisch vorbereitet hat. Auf die Tatsache, ob die aufgewendeten Anstrengungen zum Sieg geführt haben oder nicht und wie groß die geschaffte Leistung ist, kommt es dabei gar nicht an. Entscheidend ist vielmehr, daß man einen Kampf gegen sich selbst gewonnen, daß man eine energiegelasse Ausdauer im Erreichen eines bestimmten Zieles aufgebracht, und daß man kämpferische Einsatzbereitschaft bewiesen hat. Nur so ist der Kampf um die Zehntel-Sekunde, den Zentimeter Weite oder Höhe in seiner moralischen Bedeutung zu verstehen. Wir bejahen deshalb auch als Mitglieder des Alpenvereins den sportlichen Wettkampf, veranstalten interne leichtathletische Mehrkampfmeisterschaften, Waldlaufwettbewerbe und Skifahrtsläufe.

Über das Wesen des Sportes ist schon viel geschrieben worden. Keiner hat aber meiner Ansicht nach so schöne und treffende Worte gefunden, wie der bekannte Trainer W. Gerschler unseres Weltrekordläufers Harbig. Er schreibt unter der Überschrift „Zum Nachdenken“ als Einleitung zu dem den Weit- und Dreisprung behandelnden Heft 7 der Leichtathletik-Schriftenreihe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68) folgendes:

„Wir müssen erkennen, daß nicht die Übung als solche im Vordergrund steht, vielmehr ist es der Mensch, der sie betreibt und mit ihr innerlich verwachsen muß. Diese Möglichkeit zu schaffen, ist unsere große Aufgabe, die zu lösen — darüber wollen wir uns klar sein — allerdings nur demjenigen gelingt, der über Stoff und Praxis hinaus zum Ideengebiet des Sportes vorgeedrungen ist, ebenso wie überhaupt nur solche „berufen“ sein können, „zu bilden“ und „auszubilden“.

Dieses Ideengebiet mit bloßen geistigen Mitteln erfassen zu wollen, etwa so, wie man eine mathematische Aufgabe hernehmen und lösen kann, wäre ein großer Irrtum. Der Sport ist keine Wissenschaft in dem Sinne; er ist eine Bewegung, die ein innerliches Eingehen verlangt. Dann erst erfährt unser Leben durch ihn eine bestimmte Formung; unser Blick und Denken werden so gerichtet, daß wir die Welt anschauen in einer uns eigenen und bestimmten Art, oft, bevor wir selbst darum wissen. Die Haltung des Menschen im Sport ist zugleich das getreue Spiegelbild seiner Haltung im Leben.

Wie oft uns schwache menschliche Triebe oder auch nur ein laues Spiel der Kräfte entgegentreten mögen, bleibt trotzdem die Sehnsucht des Menschen nach innerer und äußerer, nach seelischer und körperlicher Angleichung die Antriebskraft dieser Bewegung. Allein schon diese Sehnsucht adelt ihre Träger und verleiht den Stätten ihrer Pflege, Bildung und Erfüllung eine besondere Weihe und den Führern eine heilige Verantwortung.

Bloßes Können — das verstehen wir nun — vermag niemals den Mann oder die Frau zu schaffen, die wir brauchen. Bloßes Können ist nichts weiter als Strohflecken und erlischt mit dem Abfall der Leistung. Das Leben des Mannes im Sport muß hart sein, wenn die formenden Kräfte in Erscheinung treten sollen. Es gipfelt daher nicht im Siege über den Gegner, sondern im Siege über sich selbst. Immer

wieder gilt es, die uns Menschen niederziehende geistige und körperliche Trägheit oder Gewohnheit durch den Willen zu überwinden. Das ist die innere Hochleistung, die zwar weder gemessen noch statistisch erfaßt werden kann, die aber den Sportsman erzeugt und die zugleich die ewige Kraftquelle seiner Bewegung ist.

Trotzdem vermögen wir den Stand dieser inneren Hochleistung aus der Haltung eines Sportmenschen, ja einer ganzen Abteilung oder Gemeinschaft abzulesen, die sie äußeren Ereignissen ihrer engeren Umgebung gegenüber einnehmen. Auffälliges Gebaren eines Siegers, neidisches oder Entlastung suchendes Reden eines Besiegten werden als „unsportlich“ bezeichnet. Ferner gibt der Gemeinschaftswille wertvollen Aufschluß, der sich einerseits im regelmäßigen Besuch der Übungsstunden, in der Geschlossenheit des äußeren Auftretens, in der guten Kameradschaft, in der freiwilligen Ein- und Unterordnung ausdrückt, andererseits aber in der Kampfhärte des einzelnen, in dem Willen, den Sieg für die erwählten Farben zu erringen, in der Trainingsstrenge seinen Höhepunkt erlebt.

Das Ganze sprechen wir im täglichen Leben als „Sportgeist“ an, den wir entweder als „gut“ oder „schlecht“ zu bezeichnen pflegen. Für die Wissenschaft mag diese Unterscheidung nicht genügen oder elementar erscheinen, für uns aber ist sie deshalb wertvoll, weil sie den allerdings nur scheinbaren Widerspruch löst, daß der Köhner kein Sportsman und der Sportsman kein Köhner zu sein braucht. Nicht die Leistung, sondern der Besitz „guten“ Sportgeistes ist ausschlaggebend für den Sportsman. Diese Bezeichnung für einen im Sporte tätigen Menschen will einzig und allein das innere Bild wiedergeben.

Daher ist es ganz und gar kein Widerspruch — für den Abseitsstehenden ist es in den meisten Fällen oft vollkommen unverständlich —, daß ein Sieger als schlechter Sportsman bezeichnet werden kann. Das wird immer geschehen können, wenn die äußere Leistung keine entsprechende innere aufzuweisen hat. Da dies ein Vorgang ist, der sich im Innern des Menschen abspielt, wird er der Allgemeinheit oft verborgen bleiben; aber die so häufig spontan hervorbrechenden Beifallsäußerungen für den Unterlegenen sind bisweilen nichts anderes als der unbewußte, gefühlsmäßige Ausdruck der Zuschauer, die im Unterlegenen den besseren Sportsman erkannten, besser noch erfüllten.

Vermischt sich aber in gesunder, harmonischer Weise guter „Sportgeist“ mit hohem „Sportkönnen“ in einem Menschen, indem die äußere Hochleistung einzig und allein der Ausdruck einer entsprechenden inneren ist, dann haben wir denjenigen vor uns, den Deutschland braucht; denn unsere Bewegung mündet im Staat, geht auf in Deutschland, ist heiliger Dienst am Vaterlande.“ Dr. Heinz Kirchhoff.

Blodigs Alpen-Kalender 1941, herausgegeben von Dr. Karl Blodig, unter Mitarbeit von Hans Stoepfer. Verlag Paul Müller, München. Format: 19 1/2 x 23 cm. Blockiert mit Aufhänger und Stellvorrichtung 2,90 RM.

Zum 16. Male schickt der Altmeister der Bergsteiger Dr. Karl Blodig seinen Kalender hinaus, der inzwischen vielen Bergfreunden ein lieber Wegbegleiter durch das Jahr geworden ist. Die Beliebtheit dieses Abreißkalenders ist in seiner ganz vorzüglichen Zusammenstellung begründet. 84 sehr gut gesehene Lichtbilder aus allen Gebieten der Ost- und Westalpen sind feinsinnig ausgewählt und wirkungsvoll wiedergegeben, ihre knappe und doch erschöpfende Beschriftung läßt den erfahrenen Bergsteiger erkennen. Die vier Wiedergaben im Vierfarbendruck nach Gemälden bekannter Meister erfreuen die Kunstfreunde und die vier Anstiegsblätter die Bergsteiger scharferer Richtung. Für jeden Alpenfreund eine willkommenes Weihnachtsgeschenk.

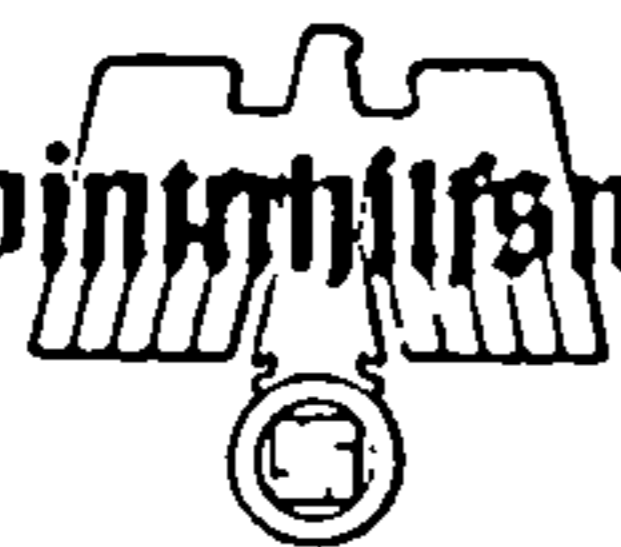
Die Alpen in Farben. Von Kurt Peter Karfeld. Bearbeitet von Jos. Jul. Schäch. Verlag F. Bruckmann, München, 1940. Format: 26 x 30 cm. 80 Seiten auf bestem Kunstdruckpapier mit 28 ganzseitigen und 5 doppel-seitigen Farbbildern. In künstlerischer Geschenkausgabe 12,- RM.

Wenn wir in stillen Winterabendstunden die Auslese an Lichtbildern von unseren Sommerbergfahrten rückblickend betrachteten, dann vermochten wir uns häufig des Gefühls einer Enttäuschung nicht zu erwehren; denn den Bildern fehlte gerade das, was den Stimmungsgehalt des Augenblicks ausmachte, den wir mit der Kamera festhalten wollten: die Farbe. Manche Vortragenden kolorierten daher die Glasbilder für ihren Lichtbildervortrag. Wohl trafen manche mit Künstlerauge das Rechte; aber wir sahen auch Bilder mit unwahrscheinlichem Grün oder seltsamem Blau. Mit Begeisterung griffen deshalb die Landschaftslichtbildner nach dem Farbfilm, den die nie rastende Industrie geschaffen hatte und der die Farben der Natur wiederzugeben vermochte, wie sie wirklich sind.

In dem obengenannten Buche hat nun Jos. Jul. Schäch, der sich im alpinen Schrifttum einen Namen von Klang erworben hat, in Verbindung mit dem bestens bekannten Lichtbildner Kurt Peter Karfeld eine Anzahl von Farbaufnahmen zusammengestellt, die das Entzücken und die Bewunderung aller Bergfreunde hervorrufen werden. Ja, so haben wir die Alpen gesehen, die dort festgehaltenen Stimmungen haben zu unserer Seele gesprochen. Da ist auch nicht ein Bild, das als Versager zu bezeichnen wäre. Das große Format und die vollendete Wiedergabe lassen einzelne als Kunstwerke erscheinen. Wertvoll sind auch die technischen Daten am Schluß des Buches, wie z. B. „F.: 3,5; 1/25 Sek., Agfacolor-Film; 5.30 Uhr früh, August, Weitwinkel-Objektiv“. Sehr viel läßt sich daraus lernen.

Und Jos. Jul. Schäch hat auf den 32 Seiten Text einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Alpinismus gegeben, der uns aus der grauen Vorzeit bis zu den gewaltigen Erfolgen der kampferprobten Jugend der Gegenwart führt. Schäch kennt alle bedeutenden Bergsteiger und weiß ihre Leistungen und Erfolge richtig zu werten. Es ist ein Genuß, ihm zu folgen. — Wer einem Bergfreunde ein erlesenes Geschenk machen will, greife nach diesem Buch. P. G.

2. Kriegswinterhilfsstiftung 1940/41



Der Führer:

Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftskundgebung der Heimat angesichts der gewaltigsten Kundgebungen der Gemeinschaft unserer Front. Die Heimat ist zu gleichen Leistungen bereit und gewillt zu jedem Opfer, das dieser Kampf um Sein oder Nichtsein, um unsere Zukunft uns auferlegt.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 107 — 137

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

138. Dürseln, Heinrich, Ingenieur, Rathenow, Jahnstr. 20
139. Hannemann, Ludwig, Dr., Diplomvolkswirt, Berlin-Frohnau, Zerndorfer Weg 18
140. Kobow, Martin, Betriebswerber, Berlin D 112, Holsteistr. 1
141. Lücke, Friedrich, Dr., Dipl.-Ing., Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Str. 7
142. Keglaff, Frä. Hildegard, Sekretärin, Berlin-Pankow, Achtermannstr. 12
143. Rhody, Kurt, Bankrat, Berlin W 50, Prager Str. 25
144. Wisokly, Karl, Ober-Regierungsbaurat, Berlin-Grünwald, Orber Str. 17

Es wünschen überzutreten:

a) aus unserer Jugendgruppe:

145. Riedner, Georg, Abiturient, Berlin-Charlottenburg 9, Ragniter Allee 4

b) aus dem Zweig Garmisch:

146. Schneider, Frä. Auguste, Reichsangestellte, Berlin-Südende, Ladnerstr. 8

c) aus dem Zweig Kiel:

147. Lutter, Frä. Hertha, Sekretärin, Berlin-Charlottenburg 9, Oldenburgallee 21

d) aus dem Zweig Neuland, München:

148. Thomas, Erwin, Lichtbildner, Neu-Wünsdorf, Kottbuser Str. 82

Als Tochter eines Mitglieds wünscht einzutreten:

149. Frä. Hilbe Stolze, Berlin-Friedenau, Fregestr. 72

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 19. November 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Dezemberheft sind bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31; Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin. Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

2. Geld-Lotterie

des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen

103 818 Gewinne und 2 Prämien: 250 000 RM

höchstgewinn auf ein Doppellos: 50 000 RM

Einzellos 50 Pf.

Doppellos 1,— RM

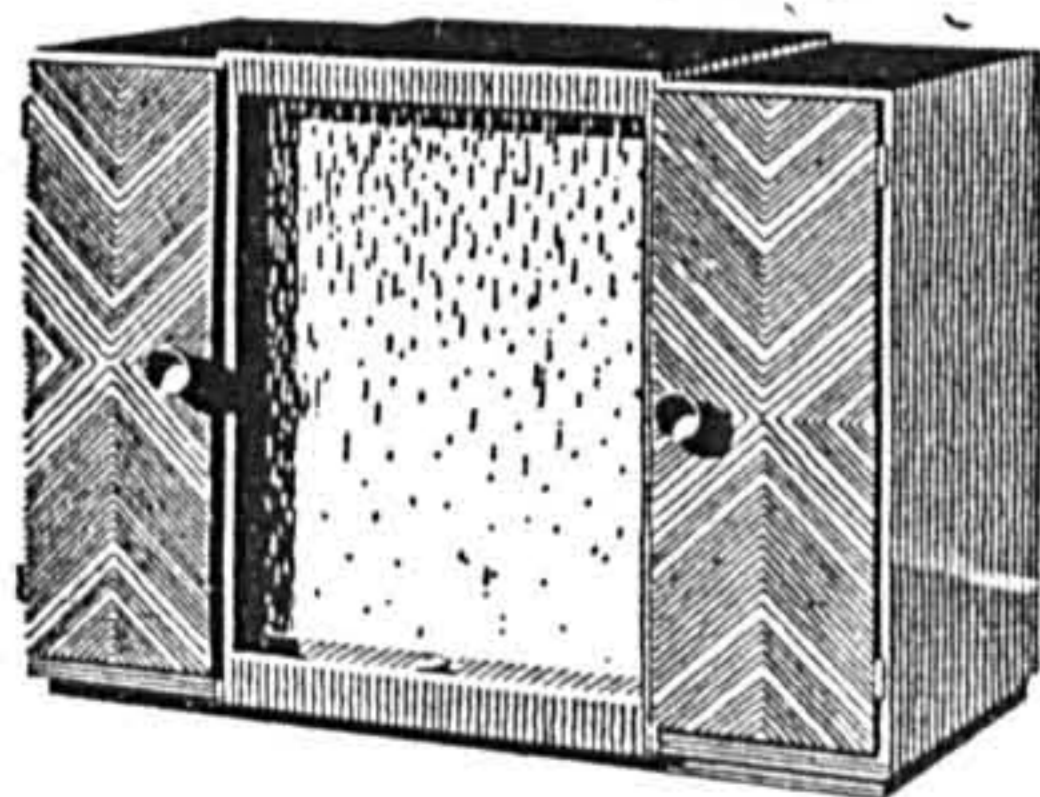
Ziehung am 16. November 1940

Die Reichslotterie ist unsere eigene Sache, ihr Erfolg kommt jedem einzelnen Verein zugute. Es ist daher Ehrensache für alle Mitglieder unseres Zweiges des DAV., der ein Glied des großen Reichsbundes ist, mindestens ein Los zu erwerben.

Haben Sie schon ein Los gekauft? Wenn nicht, dann wenden Sie sich umgehend an unsere Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50, Anruf 91 39 36.

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



Detztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Dezember 1940

Nr. 383

Advent.

Sei mir gegrüßt, Vor-Weihnachtszeit!
Du machst das Herz so froh, so weit.
Vorkreude öffnet jetzt das Tor,
und ferner Glockenklang trifft schon mein Ohr.
Adventslicht nun das Dunkel hellt.
Wann kommst du, Frieden dieser Welt? p. G.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

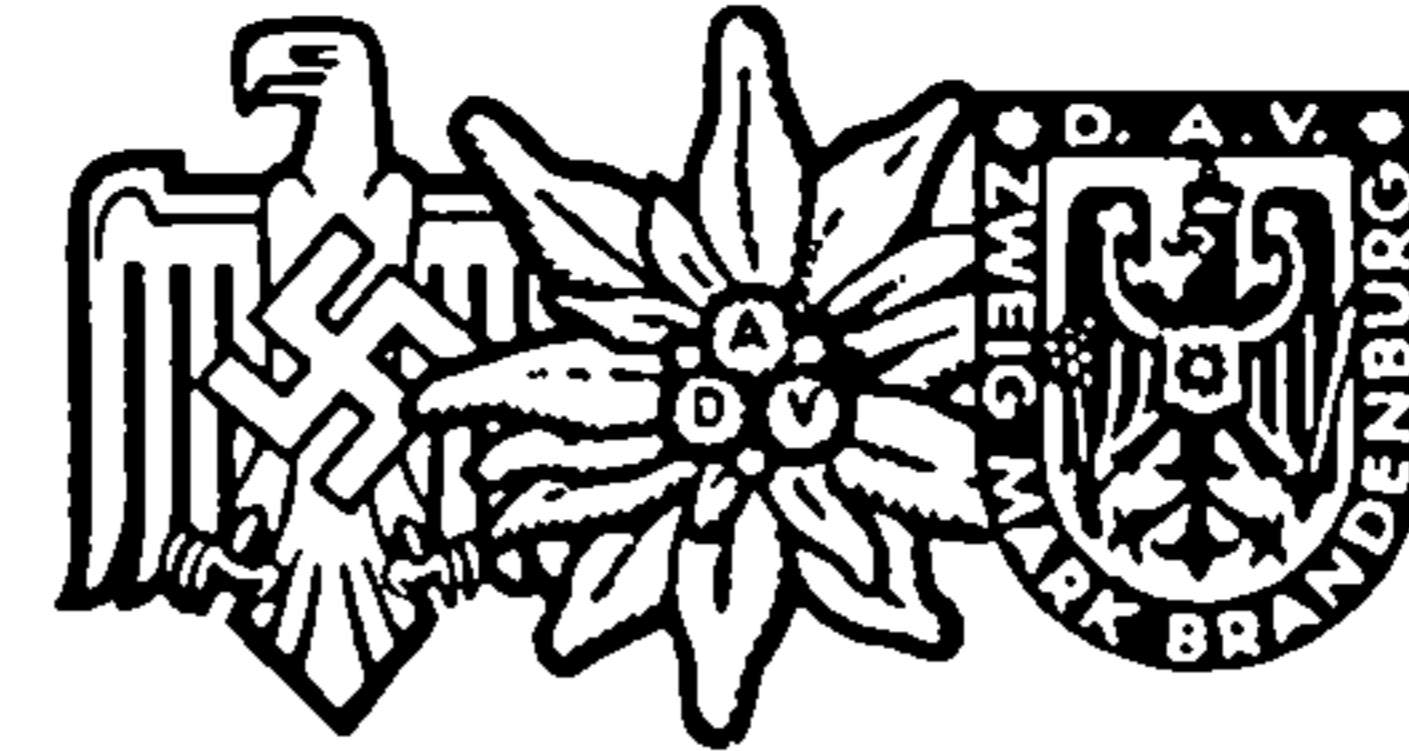
Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,
Saar-, Ruwer-, Naheweine
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **E. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Dezember 1940

Nr. 383

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 10. Dezember 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Schmalfilm-Vorführung des Herrn Ernst Helmke:

Bergkameraden im schönen Tirol.

(Stubai und Oetzal).

(s. auch nächste Seite!)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **ausgeklappt vorzuzeigen!**

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Briefe an Wehrmachtsangehörige. Wer zum Weihnachtsfeste oder zum Jahreswechsel an einen Freund oder guten Bekannten oder Bergkameraden schreiben will, wende sich an unsere Geschäftsstelle. Dort kann er die Feldpostanschrift aller zur Zeit im Wehrmachtsdienste stehenden Kameraden erfahren. Die dort geführte Kartei wird mit großer Gewissenhaftigkeit auf dem laufenden gehalten.

Noch nicht gemeldete Feldpostanschriften bitten wir umgehend dort anzugeben!

2. Das Jahrbuch (Zeitschrift) des DAB. fanden viele Bergkameraden alljährlich als hochwillkommene Gabe auf dem Gabentische. In diesem Jahre kann sie leider niemand dorthin legen. Denn die Versandstelle in München teilte uns mit, daß der Versand frühestens im Januar 1941 erfolgen kann.

3. Achtung: Posen! Diejenigen Kameraden, die nach Posen — Stadt oder Umgegend — versetzt oder vorübergehend dorthin berufen worden sind, werden dringend gebeten, ihre dortige Anschrift umgehend unserer Geschäftsstelle mitzuteilen. Da dieser Aufruf möglicherweise nicht in ihre Hände gelangt, erbitten wir von Bekannten und Angehörigen die Anschrift.

4. Zum Vortrag am Dienstag, dem 10. Dezember 1940. An Stelle eines Vortrags sehen wir im Dezember einen etwa 3/4-stündigen Schmalfilm, so daß jeder rechtzeitig zu Hause sein kann. Ein Amateurfilm, anspruchslos und anheimelnd, wird uns vom Anhalter Bahnhof auf Zuckerhüttl und Wildspitze führen, von anderen altvertrauten Plätzchen ganz zu schweigen. Jugend hat ihn geschaffen und wird ihn mit zünftiger Musi begleiten.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen: (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden)

- 305. Biehler, Dr. Franz, Ministerialrat, Abteilungschef im DABW.;
- 306. Blau, Gerhard, Abteilungsleiter, Gefreiter;
- 307. Buchholz, Kurt, Drogist, Soldat;
- 308. Burmeister, Georg, Bankkaufmann, L.-N.-Funkermachtmeister;
- 309. Dehmel, Klaus Jürgen, ev. Heerespfarrer;
- 310. Frommke, Erich, Bankangestellter, Soldat;
- 311. Grundschöttel, Kurt, Expedient, Schütze;
- 312. Hebold, Erich, kaufm. Angestellter, Soldat;
- 313. Heinicke, Max, Redakteur, Hauptmann;
- 314. Ketrup, Walter, Bankangestellter, Matrose;
- 315. Klinker, Max, Bankbeamter, Gefreiter;
- 316. Koeffke, Kurt, Stadtinspektor, Soldat;
- 317. Sievers, Heinrich, Bildhauer, Kanonier;
- 318. Walther, Joachim, stud. med. vet., Soldat.

b) Beförderungen:

- (267) Bessert, Alexander, Reichsbank-Angestellter, zum Unteroffizier;
- (273) Gaigl, Dr. Albert, Arzt, zum Stabsarzt;
- (130) Geffroy, Dr. Willy, zum Major;
- (199) Hoene, Eckart, Pfarrer, zum Wehrmachtsoberspfarrer;
- (160) Kniepkamp, Gerhard, Rechtsanwalt, zum Oberleutnant;
- (35) Lemke, Max, zum Major und Abteilungskommandeur;

- (175) Neubauer, Heinz, zum Oberschützen;
- (163) Ditto, Dr. Theodor, zum Hauptmann;
- (75) Pessner, Helmut, Reisender, zum SS-Rottenführer;
- (209) Reinecke, Alexander, Dipl.-Kaufm., zum Oberleutnant und Adjutanten;
- (190) Roemer, Willi, Steuerinspektor und Betriebsprüfer, zum Leutnant;
- (70) Seiffert, Hermann, Bankbeamter, zum Unteroffizier;
- (151) Straatmann, Heye, cand. jur. et rer. pol., zum Gefreiten;
- (113) Troisch, Dr. Erich, zum Veterinär;
- (63) Wildenhayn, Walter, Stadtoberinspektor, zum Hauptmann (W);
- (64) Wilke, Willi, Bankbeamter, zum Obergefreiten;
- (155) Zboralski, Dietrich, zum Gefreiten;
- (156) Zeißig, Hans, Dipl.-Ing., zum Oberst-Ingenieur.

c) Auszeichnungen:

- (199) Hoene, Eckart, Pfarrer, Wehrmachtsoberspfarrer, Spange z. E.K. II 1914;
- (35) Lemke, Max, Major und Abteilungskommandeur, für die Kämpfe am Oberrhein und in den Vogesen Spange zum E.K. I 1914;
- (168) Peglow, Erich, Kaufmann, Hauptmann und Batl.-Kommandeur, Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse;
- (75) Pessner, Helmut, SS-Rottenführer, E.K. II;
- (190) Roemer, Willi, Steuerinspektor und Betriebsprüfer, Leutnant, E.K. II;
- (114) Troisch, Max, Feldpost-Amtmann, Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 15. Dezember 1940.

Auf und ab durch die Müggelberge.

Führung: Max Engel und Paul Gehrke.

Treffen: 10.15 Uhr Spree-Tunnel-Südausgang.

Wanderung: Strandweg — Wanderweg — Aufi — Abi — Ablage — Marienlust — Aussichtstürme (Frühstückspause) — Langer See — Fährstelle — Bismarckwarte — Müggelsee — Strandweg — Müggelschlöschchen am Südausgang des Spree-Tunnels (Kaffeepause mit kleiner Adventsstunde).

Die Zeiteinteilung ist so vorgesehen, daß jeder zwischen 18 und 19 Uhr zu Hause sein kann.

II. Wanderungen mit Damen

Die nächste Wanderung findet am Sonntag, dem 5. Januar 1941, unter Führung des Kameraden Erich Noelte auf wenig begangenen Wegen durch den Grunewald statt. Nähere Einzelheiten im Januarheft 1941 des „De. B.“.

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe.)

1. Von Freitag, den 24. Januar 1941, abends, bis Sonntag, den 9. Februar 1941, Führungstour nach Saalbach im Pinzgau (1003 m). Schnellzug bis Zell am See, dann Postauto. Unterbringung in geheizten Zimmern unterhalb der abgebrannten Akademiker-Skihütte mit voller Pension. Das Standortquartier liegt in einem sehr schneereichen Gebiet inmitten der herrlichsten Skiberge und wird nicht umsonst ein „Himmelreich der Skiläufer“ genannt. Für Fort-

geschrittene und weniger Geübte. Teilnehmerzahl beschränkt. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nicht ganz 100,- RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag vorausichtlich etwa 80,- RM. Obmann: Dr. Herbert K a l i e s, Berlin E 2, Königsstraße 49, Fernruf 51 16 01 von 3 bis 5 Uhr, außer mittwochs und sonnabends.

2. Von Freitag, den 21. Februar 1941, abends, bis Sonntag, den 9. März 1941, ins Allgäu für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Standquartier Oberjoch (1150 m) am Adolf-Hitler-Paß. Schnellzug bis Sonthofen, dann Postauto bis Oberjoch. Unterkunft und volle Pension im Alpengasthof „Löwen“. Die Höhenlage, die Schneesicherheit sowie das ideale Übungs- und Tourengelände der näheren und weiteren Umgebung haben Oberjoch in den letzten Jahren zu einem der beliebtesten Wintersportplätze des Allgäus gemacht. Teilnehmerzahl beschränkt. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 75,- RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag etwa 80,- RM. Skikurs gegen Bezahlung möglich. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer sind in der zweiten Woche größere Rundtoure vorgesehen (Nebelhorn - Daumen, Fellhorn, Willi-Merkl-Gedächtnishütte in den Tannheimern, Schlicke, Scharfschrofen und Stefenspitze). Anmeldungen baldmöglichst an den Obmann: Alpenvereinslehrwart für Winterbergsteigen Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15/1.
3. Von Sonnabend, den 22. März 1941, bis Sonntag, den 6. April 1941, Führungstour ins Benediger- und Glocknergebiet, für geübte Skiläufer. Standort Kürsingerhütte (2558 m). Anfahrt über Salzburg, Zell am See nach Neukirchen oder Krimml. Zwei Einlauftage in Krimml, Neukirchen oder Kürsingerhütte. Schließerspitze 3290 m, Sonntagstopp 3132 m, Reeskogel 3298 m, Schwarzes Henkl 3100 m, Großvenediger 3660 m, Hohes Aders 3159 m, Kleinvenediger 3481 m, Großer Geiger 3365 m. Übergang zum Defreggerhaus 2960 m. Kristallwand 3330 m, Frosnigtörl. Übergang zur Badener Hütte 2620 m. Hinterer Seckopf 3260 m, Vorderer Seckopf 3197 m, Hohe Achsel 3140 m. Abfahrt nach Windisch-Matrei und Lienz. Anschließend für Teilnehmer in das Großglocknergebiet bis 12. April bzw. später. Übergang über Heiligenblut zum Glockner-Haus. Teilnehmerzahl beschränkt. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 110,- RM. Meldungen erbeten bis 1. Januar 1941 an Alpenvereinslehrwart für alpinen Skilauf Günther Nieß, Fürstenwalde (Spree), Molkenerger Str. 48. Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Geh. Rat Hans Niese, Generaldirektor i. R., Mitglied seit 1913, verstorben am 13. 9. 1940,
Richard Bucher, Privatier, Mitglied seit 1903, verstorben am 9. 10. 1940,
Otto Lemke, Postinspektor, Mitglied seit 1920, verstorben im Oktober 1940,
Emil Hammer, Ingenieur, Mitglied seit 1902, verstorben am 7. 11. 1940,
Adolf Schulze, Reichsbahnoberssekretär, Mitgl. seit 1913, verst. am 16. 11. 1940,
Willy Kopske, Bankdirektor, Mitgl. seit 1923, verstorben am 17. 11. 1940.

Ehre ihrem Andenken!

Turn- und Sportabende.

I. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur restlosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad Blume ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann kostenlos an unserer Skigymnastikstunde teilnehmen, die jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlsstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) stattfindet. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Brunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer Skutta Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Lauffschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Brunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Da die Erfahrungen der letzten Jahre ergeben haben, daß im Februar und März viele Kameraden und Kameradinnen zum Skilaufen in die Berge gefahren sind und in diesen Monaten auch schon wegen des dann meist vorherrschenden Schnee- oder Matschwetters kein großes Interesse mehr an der Veranstaltung eines Waldlaufwettbewerbes besteht, soll ein solcher schon am Mittwoch, dem 11. Dezember 1940, pünktlich 18.45 Uhr, gestartet werden. Die Frauen haben eine Strecke von etwa 2,3 km (alter Schildhornweg bis zur „Verbindungschaufler“ und zurück über den neuen Brunewaldweg) und die Männer eine Strecke von etwa 3,8 km (alter Schildhornweg bis zum Teufelssee und zurück über den neuen Brunewaldweg) zu durchlaufen. An dem Wettbewerb können alle Sektionskameraden und -kameradinnen teilnehmen. Die ersten Sieger und Siegerinnen jeder Jahresklasse der Skigruppenmitglieder erhalten auf unserer Weihnachtsfeier am 20. 12. 1940 einen Preis.

Gestartet wird in folgenden Altersklassen:

a) Frauen:

Kl. I bis unter 28 Jahre,

Kl. II von 28 bis unter 36 Jahre,

Kl. III über 36 Jahre.

b) Männer:

Kl. I bis unter 32 Jahre,

Kl. II von 32 bis unter 40 Jahre,

Kl. III über 40 Jahre.

Eine Wertung erfolgt nur dann, wenn mindestens zwei Wettbewerber in einer Altersklasse gemeldet sind. Meldung bis zum 4. 12. 1940 an den Unterzeichneten.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.



Wieder einmal tritt unser Kreis mit einer größeren Gemeinschaftsleistung an die Öffentlichkeit. An den Kletterfilm und das Buch „Wir Flachland-Alpinisten“ reiht sich diesmal eine Berglichtbilder-Ausstellung unserer Kameraden in den Geschäftsräumen des Zweiges Mark Brandenburg des DAV., Schlüterstraße 50.

Die Ausstellung soll zeigen, daß wir Bergsteiger der schärferen Richtung keineswegs an den Naturschönheiten vorübergehen. Wir erleben die Bergschönheit und erkämpfen uns gleichzeitig die Gipfel.

Davon berichtet unsere Lichtbilder-Ausstellung. Durch künstlerische Bilder soll sie anregend auf die Lichtbildner unseres Zweiges wirken und gleichzeitig Verständnis für unsere Tätigkeit bei den älteren Sektionskameraden erwecken, die uns bisher vielleicht etwas einseitig von der sportlichen Seite kannten.

Die Ausstellung kann vom 1. Dezember 1940 bis 15. Januar 1941 in den Geschäftsräumen des Zweiges während der üblichen Öffnungszeiten,

also an jedem Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 15 bis 19 Uhr, besichtigt werden.

Eingeladen sind alle interessierten Bergfreunde.

Im Interesse der Sichtung der Bilder im Rahmen eines internen Wettbewerbes werden die Besucher gebeten, die fünf besten Lichtbilder der Ausstellung schriftlich anzugeben. Diese kleine Mühe soll dadurch belohnt werden, daß eine geringe Anzahl des so ermittelten Meisterfotos an die Besucher der bestgetroffenen Wahl verteilt wird. Für die meisten Lichtbilder besteht die Möglichkeit eines käuflichen Erwerbs.

Unsere Weihnachts-Veranstaltung findet am Sonnabend, dem 14. Dezember 1940, in den Räumen der Zweiggeschäftsstelle statt. Beginn: 16 Uhr.

Vortrag von Carl D. Koch: „Ein Strauß Eisblumen“. Große Grate und Wände in den Ost- und Westalpen. Wegen des engen Raumes nur Mitglieder und geladene Gäste. G. Hentschel.

2. Skigruppe.



I. Am Freitag, dem 20. Dezember, pünktlich 18.30 Uhr, wollen wir uns im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker), zu einer zünftigen Weihnachtsfeier im altgewohnten Stil zusammensinden. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar.

Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Jeder Teilnehmer an „dem“ Familienfeste unserer Gruppe bewaffne sich mit fröhlichster Laune und mit zwei Kerzen zwecks Schaffung einer stimmungsvollen Beleuchtung. Wir wollen unsern altbewährten Weihnachtsmann und vor allem auch unseren urzünftigen Skikameraden und Ehrenführer Major Dr. W. K. Weiß, der nicht nur sein Erscheinen, sondern auch das Halten der Weihnachtsrede zugesagt hat, würdig und herzlich empfangen. Kommt darum in rauhen Scharen und beweist damit Eure Anhänglichkeit zur Gruppe. Jeder, der etwas verschenken will, kann diesbezügliche, mit Angabe des Empfängers versehene Päckchen mitbringen. Sie werden dann durch unsere Saalpost aufgerufen und verteilt. Alle in irgendeiner Art musisch veranlagten Kameraden und Kamera-

dinnen werden gebeten, sich mit unserem Kulturwart Hulde (Tel.: Büro 86 73 41) oder dem Unterzeichneten (Tel.: Büro 41 00 14, App. 695) zwecks Beitrag zur Programmberreichung in Verbindung zu setzen.

II. Jeder muß seinen Skigruppenbeitrag in Höhe von 3,- RM. bis spätestens zum Ende dieses Jahres auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden A. Bessert, Berlin SW 29, eingezahlt haben.

III. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.

IV. Wir haben auch in diesem Jahr wieder die Absicht, unseren feldgrauen Kameraden eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir bitten deshalb alle zum Heeresdienst eingezogenen Skigruppenmitglieder, uns möglichst umgehend — soweit dies noch nicht geschehen ist — ihre neueste Feldpostnummer oder sonstige genaue Anschrift mitzuteilen. Die neue Anschrift des Unterzeichneten ist seit 1. 6. 1940: Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 20.

V. Verschiedene an den Unterzeichneten gerichtete Anfragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Befürwortungen für Anträge auf Bezugsscheine für Skistiefel und Skibekleidung nicht ausgestellt werden können. Nach dem vom NS-Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Merkblatt werden Skistiefel nur an Spitzenkänner und an im hochalpinen Rettungsdienst Tätige verkauft. Ski-Anzüge, -Jacken und -Hosen sind nur auf Kleiderkarte zu beschaffen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.



3. Herbstwanderung am Sonntag, dem 15. Dezember 1940

Wir treffen uns wieder 9.30 Uhr in Wannsee vor dem Hauptausgang der S-Bahn und wandern über Albrechts Teerofen nach dem Jagdschloß Stern — hier Raft — und über das breite Gestell, Drewitz, Rehbrücke nach Potsdam.

Ab Rehbrücke ist Fahrgelegenheit.
Um zahlreiche Beteiligung bittet



Hannes Felgenträger.

4. Jungmannschaft.

Die Jungmannschaft veranstaltet nach ihrer Neugründung am 6. Dezember 1940, um 19 Uhr, in den Räumen der Geschäftsstelle ihren ersten Arbeitsabend.

Es wird die Winterskifahrt besprochen.

J. A.: Richter.

5. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Unser nächster Heimabend findet am 11. Dezember 1940, um 18¹/₂ Uhr, in den Räumen unserer Geschäftsstelle statt. Beginn der Winterarbeit 1940/41.

Themen des Abends:

Klettertechnik im Fels (H. G. Tegge).

Vorkämpfer des Alpinismus (H. Richter).

Im Anschluß daran allgemeine Besprechung der HJ.- und DJ.-Angelegenheiten.
H. G. Tegge.

Monatsversammlung am 19. November 1940.

Die Dunkelheit der Abende hat weiter erheblich zugenommen. Trotzdem ist unsere Versammlung gut besucht. Der angekündete Vortrag hat wohl dazu beigetragen. Am Rednerpult steht wieder Dr. Herzog. Das heißt, am Rednerpult stand er nur eine kleine Weile. Diese Einrichtung stört einen so lebendig und anschaulich schildernden Vortragenden; er läßt sie kurzerhand beiseite schaffen. Und dann läßt er uns teilnehmen an seinen Bergjagderlebnissen. Wir nehmen wahrhaft und wirklich teil, so spannend schildert Dr. Herzog. Das ist eigentlich kein Schildern und Erzählen, es ist ein immer wieder Neuerleben der von ihm geschilderten Vorgänge. Es ist, als wenn wir mit ihm auf dem Anstand sitzen oder an einem schwierigen Felshang klettern und plötzlich den Gamsbock vor uns sehen, ergriffen von dem Augenblick. Und wieder, wie bei seinem ersten Vortrage, erleben wir, wie seine Liebe zu den Tieren des Hochgebirges sogar sein Jagdfieber überwindet und er vom Schuß absteht, als er erkennt, daß der alte Bock so ungünstig steht, daß er nur zerschellen würde, wollte man ihn jetzt umlegen. Und dann diese anschaulichen und eindringlichen Schilderungen von dem „Liebeskampf“ der beiden Hirsche oder dem erfrischenden Bade, das der liebesheiße alte Hirsch in der Wasserlache nimmt, eine der eindrucksvollsten Maleereien des Vortragenden. Daß Dr. Herzog passionierter Jäger ist, haben wir schon bei seinem ersten Vortrage feststellen können. Seine Jagdleidenschaft kam aber diesmal bei der Erzählung seiner Bergjagderlebnisse erst richtig zum Ausbruch. Ein besonders angenehmer Zug waren übrigens die „waidgerechten“ Aufklärungen, die er in humorvoller und so gar nicht lehrhaften Art vielen seiner Zuhörer geboten hat. Mancher hat vielleicht zum ersten Male gehört, daß der „Gamsbart“ auf dem Rücken der Gemse sitzt und nicht am Kopf. Schöne, klare Bilder brachten uns — wie der Vortragende es wollte — in die richtige „Bergstimmung“, Bilder, wie wir sie schon bei seinem ersten Vortrage mit Entzücken genossen hatten. Ich erwähne nur kurz die Aufnahme des jungen Fuchses, der Murmeltiere, des balzenden Auerhahnes und des Rotwildes. Punkt 20 Uhr, wie es Dr. Herzog versprochen hatte, war der Vortrag zu Ende, so daß alle Versammlungsteilnehmer noch rechtzeitig nach Haus gelangen konnten. Den verdienten Beifall hatte der Vortragende — nicht zu Unrecht — vor-schufweise vorweg erhalten, ebenso den Dank des Vereinsführers, damit die Teilnehmer sofort nach dem Vortrage den Heimweg antreten konnten. Dem Vortrag ging eine kurze geschäftliche Sitzung voraus. Noo.

Herbstwanderung durch die Spandauer Stadtforst und den Brieselang.

Die märkischen Wanderungen des Kriegssommers 1940 liegen hinter uns. Trotz mancher Schwierigkeiten führten sie wieder weit hinaus ins Brandenburger Land, und wohl manche schöne Erinnerung daran wird im Gedächtnis der Wanderkameraden und -kameradinnen haften geblieben sein. Verhallt ist aber auch der Lärm der Ausflüglerscharen, der die nächste Umgebung unserer Heimatstadt an den Sommer-Sonntagen erfüllte, und da kann in diesen Spätherbsttagen auch der Naturfreund daran denken, die näheren Wanderziele aufzusuchen. So versammelten sich am dritten Sonntage des November die Wanderkameraden in stattlicher Zahl an der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 58 am Spandauer Stadtpark, um sich der Führung unseres Kameraden Broese anzuvertrauen. Mit mildem Glanze schien die Novembersonne und ließ das letzte welke Laub der Eichen aufleuchten. In abwechslungs-

reicher Wanderung ging es durch Laub- und Nadelwald, über Wiesen, hügelhaft und ab, bis der alte Finkenkrug erreicht war, der uns schon oft zu Gaste sah. Hier hatten wir die Freude, noch einige Kameraden anzutreffen, die auf kürzeren Wegen vom Bahnhofe Finkenkrug hierher gelangt waren, unter ihnen in jugendlicher Frische unseren jüngsten „Siebenziger“, unsern Alt-Wanderführer M a r F ü r l e. Kamerad Sasse richtete an ihn für die Wanderer einige Worte der Begrüßung mit den besten Wünschen für seine weiteren Lebensjahre, die nach alter Sitte mit gemeinsamem, kräftigem „Bergheil“ schlossen. Nach einem Imbiß wurde der Weiterweg angetreten, der durch den schönen Waldbestand des Brieselangs führte, wobei auch nicht die Besonderheiten desselben vergessen werden durften, soweit sie einigen Teilnehmern der Wanderung noch nicht bekannt waren. Nach einer Kaffeeraut im Gasthause Waldheim erfolgte der Rückweg zum Bahnhof Finkenkrug und beschloß wieder einen schönen Wandertag, dessen Vorbereitung in den bewährten Händen unseres Kameraden Broese gelegen hatte und wofür ihm hiermit noch herzlichst gedankt sei. D. K.

Wesen und Wert der Gymnastik.

Was braucht denn a Skiläufer no?
Ja Muskeln von Stahl und a G'lenk wie a Aol,
Sonst wird ihm der Skilauf zur Qual, juhe!

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Frauen viel mehr Freude an gymnastischer Betätigung haben als Männer und dafür auch eine bessere natürliche Veranlagung mitbringen, deshalb wundert es uns gar nicht, wenn auch in unserer an sich sehr gut besuchten Skigymnastikstunde das weibliche Element meistens zahlenmäßig überwiegt. Manche Kameraden, vor allem diejenigen, die sonst ihre sportliche Aktivität gern betonen, halten nämlich Gymnastik immer noch für eine durchaus unwichtige, mädchenhafte Angelegenheit, bestenfalls gut als Bewegungsform für auf dem Sportplatz in anderer Weise nicht mehr leistungsfähiger Weihnachtsmänner. Daß diese noch häufig anzutreffende Auffassung grundsätzlich ist, mögen die nachfolgenden Zeilen aus berufener Feder beweisen, die einem im Reichssportblatt am 10. 9. 1940 unter dem obigen Titel veröffentlichten Aufsatz von Carl Diem entnommen sind.

„Gymnastik ist — — — ein Fremdwort, und mit Fremdworten läßt sich herrlich streiten. Ihre Begriffe sind meist flau und ungenau, und wer das, was er sagt, in einen gnädigen Nebel hüllen will, greift zum Fremdwort.“

Die Bezeichnung „Gymnastik“ stammt aus dem Altertum und war schon damals kein sehr tief schürfendes Wort für das, was es zu sagen hatte. Es packte den Gegenstand an eine Außerlichkeit: die Leibesübung nämlich an der Tatsache, daß sie damals ganz nackt betrieben wurde, und so besagt das Wort zunächst nichts anderes als das, was nackt ausgeführt wird — etwa die „Nakterei“, so wie wir heute „Turnerei“ sagen. Dafür bezeichnete es aber die Gesamtheit der Körpererziehung, und daneben bestand das Wort „Gymnastik“, das, wenn man will, dem heutigen Worte „Sport“ gleichzusetzen wäre. Man stellt die Gymnastik der Musik gegenüber, aber auch diese wiederum nicht in dem engen Sinn der Tonkunst wie heute. So wie Gymnastik das Ganze der körperlichen Erziehung bedeutete, so verstand man unter Musik das Ganze der musischen Erziehung, und alle Künste gehörten dazu. Platons großartige Lehre war die Forderung des Gleichgewichtes zwischen gymnastischer und musischer Ausbildung. Seit man in der Neuzeit, also, von Vorläufern abgesehen, seit dem 18. Jahrhundert, das Wort Gymnastik wieder verwandte — zum erstenmal durchschlagend tut es Guts Muths mit seinem 1793 erschienenen Buche „Gymnastik für die Jugend“ —, engte sich der Begriff immer stärker ein, und heute hat es gewissermaßen einen in seinen Grenzen fließenden Doppelbegriff bekommen, — um es einmal kurz, wenn auch nicht ganz stimmend zu bezeichnen:

das Gebiet der Freiübungen und das Gebiet tänzerischer Vorbereitung. Ich habe einmal versucht, eine Theorie des heutigen Begriffs der Gymnastik aufzustellen und dafür eine Formel gefunden, die sie in Gegensatz zu dem setzt, was wir „Lebensformen der Körpererziehung“ nennen: beispielsweise **L a u f e n**, **S c h w i m m e n**, **K u d e r n**, **B e r g s t e i g e n**, **S k i l a u f e n** — das wären die Lebensformen. Ihnen gegenüber ist Gymnastik „zweckgerichtete, hierfür formersonnene Körperübung“. Während der Übende bei einer Lebensform den in ihr ruhenden Lebenswert ausschöpfen will — also so schnell wie möglich laufen, so lange wie möglich schwimmen und so sicher wie möglich skilaulen — erstrebt er bei einer gymnastischen Übung einen außerhalb dieser Übung liegenden Wert, für den die Übung Mittel zum Zweck ist. So erstrebt der eine durch gymnastische Übungen Wiederherstellung seiner Gesundheit, der andere Hebung seiner Körperkräfte, der dritte Gelenkigmachung von steifen Gliedern, der vierte Entfernung überflüssigen Bauchspecks und der fünfte die Anmut flüssiger Bewegung.

Merkwürdigerweise gerät man mit solchen theoretischen Erwägungen in das Maschinengewehrfeuer der eigenen Truppe. Gerade die Anhänger der Gymnastik, deren Vorkämpfer ich sein möchte, lehnen meine Erklärung ab, weil sie in ihr fälschlicherweise ein Werturteil sehen und den Anspruch stellen, daß Gymnastik etwas „Totales“ sei.

Ich freue mich über jeden, der Gymnastik treibt und bestätige ihm gern, daß es für ihn viel besser ist, als wenn er nichts täte. Ich bekämpfe vor allen Dingen diejenigen, die sagen, Gymnastik sei entbehrlich, wenn man Sport treibe, und behaupte, daß vor allem die Verkünder dieser Lehre der Gymnastik sehr bedürfen. Solche Theorien entstehen oft genug aus unbewusster Furcht vor der Gymnastik. Gymnastik ist unentbehrlich, in der Schule wie im Verein, in der Jugend wie im Alter, in der Körpererziehung wie im Meisterschaftstraining. Aber auf der anderen Seite möchte ich feststellen, daß Gymnastik für sich nie etwas Vollkommenes ist. Gymnastik ist immer nur ein Teil einer vollkommenen Körpererziehung, und zwar der, wenn auch unentbehrliche, so doch kleinere Komplementwinkel. Hauptteil aller Körpererziehung und das die Lebensdauer dieser Arbeit Verbürgende bleibt die Lebensform der Leibesübungen. Dies vorausgeschickt, möchte ich einer Gymnastik das Wort reden. Sie ist eine raum-, zeit- und kraftsparende Form der Körpererziehung, und die drei Eigenschaften sind in einem zivilisierten Zeitalter von Bedeutung. Ich erreiche mit einer formersonnenen und genau auf den körperlichen Zweck eingestellten Leibesübung in kurzer Zeit und unter verhältnismäßig geringem Kräfteaufwand mein Ziel. Die einzelnen Lebensformen der Leibesübungen und selbst eine Gruppe davon genügen nicht, um den Körper in vollkommener Dienstbereitschaft zu halten, wenn das Alter seine Wirkung ausübt, und ebenso wenig bekomme ich einen jugendlichen Körper in eine vollkommene Leistungsfähigkeit, wenn ich nicht vorhandene Fehler oder Mängel durch die Gymnastik ausgleiche. Ja, wenn ich einem solchen jugendlichen Körper alle Lebensformen zumute, dann kann er vielleicht der formersonnenen Übung entbehren — aber wer tut das? Um nur ein Beispiel zu nennen: Für ein gutes Skilaulen ist Beweglichkeit des Fuß- und Kniegelenks schlechthin Voraussetzung. Wer dort Hemmungen hat, wird immer ungenügend abfedern. Wer in den Bergen aufwächst, bewahrt sich diese Federkraft von selbst. Die große Zahl der Skiläufer in der Stadt und besonders die Anfänger können gar nichts Nützlicheres tun, als den Sommer über ordentlich Kniebeuge und Sitzhocke zu üben. Man braucht nur einmal eine Gruppe dreißigjähriger Männer und Frauen eine solche Übung ausführen zu lassen, um festzustellen, wie schnell diese wichtigen Körpergelenke in ihrer Aufgabe beeinträchtigt werden. Man könnte mit dieser Übung wahrscheinlich das ganze Problem bei denjenigen lösen, die da behaupteten, Gymnastik sei entbehrlich: man führe nur die weitere Unterhaltung in der Kniebeuge durch! Es gibt eine Reihe

körperlicher Mängel, die niemand als Krankheit ansprechen wird: unzulängliche Wadenmuskulatur, leichte X-Beinstellung, Steifigkeit der Handgelenke, — solche Mängel können durch Gymnastik leicht und anstrengungslos behoben werden. Bei allen Lebensformen der Leibesübungen mogelt sich der Körper durch. Der Körper ist ja ein wunderbares Instrument mit einer unerhörten Fähigkeit der Stellvertretung, und so gleicht er gewisse Mängel durch eine Art Umgehung aus. Ältere Personen, denen das Rücken Schwierigkeiten macht, weil — wie das bei sitzenden Berufen der Fall ist —, die rückwärtige Muskulatur des Unterkörpers sich verkürzt hat, ersetzen dies durch leichte Kniebeuge, und so kommt weder die nötige Dehnung der Muskeln, noch die ebenso nützliche Pressung des Bauchfells zustande. Ja, Dehnung überhaupt! Ein nicht genügend beachtetes Kapitel, dem ich noch ein zweites, ebenso ungenügend angewandtes — die Gleichgewichtsübung — an die Seite stellen möchte. Die alten Ballettschulen wußten schon, was sie taten, als sie die Querstange an die Wand laufen ließen, damit die Ballettmädchen daran ihre Dehnübungen machten. Wir haben es außerordentlich nötig, unser Muskelfleisch immer wieder zu dehnen, und diese Dehnübung ist ein nicht minder wichtiger Wachstumsreiz, wie es die Zusammenziehung ist.“

Dr. Heinz Kirchhoff.

Unser „Benter Tal“ im Urteil der Sachkenner und Fachmänner.

Als wir in der Festsetzung im Mai vorigen Jahres der Gründung unseres Zweiges im DAB. vor 40 Jahren gedachten, überreichte der Vereinsführer den Jubilaren die aus diesem Anlaß herausgegebene Festschrift „Das Benter Tal“. In dem abgelaufenen Jahre haben viele die Schrift gelesen und gewertet. Aus der Fülle der eingegangenen Beurteilungen seien einige hier wiedergegeben.

Landesstatthalter Dr. Richard Knöpfler, SS-Obersturmbannführer, Innsbruck: „Das interessante Werk ist für mich, der ich die Gegend gut kenne, besonders wertvoll.“

Notar Paul Bauer, Stellvertreter des Vereinsführers des DAB., hat „von der ausgezeichneten Festschrift mit großem Interesse Kenntnis genommen“.

Dipl.-Ing. Franz Angerer, Sachwalter im Verwaltungsausschuß des DAB.: „Für den ausgezeichneten Inhalt der Festschrift und die wertvolle Ausstattung sprechen wir Ihnen unsere volle Anerkennung aus. Die Festschrift bleibt ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Ötztaler Alpen, durch deren Herausgabe der Zweig Mark Brandenburg nunmehr eine wertvolle Förderung des alpinen Schrifttums geleistet hat.“

Dr. H. Bühler, Direktor der Alpenvereinsbücherei, München: „Die wertvolle und vielseitige Arbeit füllt eine Lücke im alpinen Schrifttum, das gerade für das Gebiet der Ötztaler Alpen so spärlich ist.“

Dr. Dr. Sebastian Finsterwalder, Geh. Rat, o. Professor der Technischen Hochschule, München: „Mehr als ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit ich dort meine Gletscherarbeiten begann; die Lesung ihrer Schrift hat mir die damalige Zeit wieder lebhaft vor Augen geführt. Sie hat aber auch gezeigt, welche lebhafteste Anteilnahme in Ihrem Kreise an der Alpennatur und Kultur herrscht und daß es, Gott sei Dank, noch viele Menschen gibt, die im Gebirge mehr als Klettergerüst und Unterlage für Schifähre suchen. Dazu meinen Glückwunsch!“

Dr. Norbert Krebs, Professor der Geographie an der Universität Berlin, findet in dem Werk liebe Bekannte als Mitarbeiter und vertraute Bilder von eigenen Wandertagen wieder. „Es ist etwas Schönes daran, daß die Sektion einer Großstadt

und des Flachlandes ein einsames und gewaltiges Gebirgstal so als zweite Heimat fassen kann, daß es ihr seelisch und auch wissenschaftlich ans Herz gewachsen ist. Und wenn Sie der Wissenschaft danken, die das Gebiet Ihrem geistigen Auge erschließt, so dankt diese Ihnen für die räumliche Erschließung, die es auch dem Sechzigjährigen noch möglich machte, gebahnte Wege zu gehen und hoch über dem Eis eine behagliche Ruhestätte zu finden.

Geh. Rat Professor Dr. Albert Penck: „Ihre Sektion hat sich durch Herausgabe der Festschrift über das Venter Tal ein schönes Denkmal anlässlich der Feier ihres 40jährigen Bestehens gesetzt und mich geehrt durch deren Übersendung. Ich habe das Buch mit Freude begrüßt. Es ist ein einzigartiges Werk über ein kleines Hochgebirgstal, das allen dessen Seiten, geologischer Bau, Klima, Gletscher, Tier- und Pflanzenwelt, gerecht wird. Auf das herzlichste danke ich Ihnen und der Sektion für die schöne Gabe und schliesse mit besten Wünschen für weiteres Blühen der Sektion!

Professor Dr. Heinz von Ficker, Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, hat die Festschrift wegen ihrer Schönheit große Freude bereitet, „ihre Übersendung ist mir ein Zeichen dafür, daß ich im Kreise der Sektion Mark Brandenburg noch nicht vergessen bin. Ich denke oft und mit Freude an die Sektionsabende zurück.“

Dr. Carl Troll, o. ö. Professor der Geographie an der Universität Bonn: „Es ist durch diese Schrift ein besonderer Vorzug des Venter Tals geworden, daß wir dafür eine so vielseitige moderne und geschlossene wissenschaftliche Beschreibung haben und das Tal wird sich sicher gerade dadurch viele neue Freunde aus den Kreisen der tiefer interessierten Bergsteiger erwerben.“

Professor Schwargruber, Wien: „Ihre Festgabe ist für den Bergsteiger, der die Berge nicht nur als Klettergerüst ansieht, eine sehr wertvolle Ergänzung der alpinen Bibliothek. Ich freue mich auf die Stunden, in welchen ich mich in die einzelnen Aufsätze werde vertiefen können, besonders in den Aufsatz über die Gletscher-Verhältnisse im Venter Tale.“

Propst Dr. Josef Weinhuber, Innsbruck: „Als begeisterter Bergfreund freue ich mich über die wertvolle Schrift herzlich, und das um so mehr als ich gerade im Döhlal und in Ihrem engeren Arbeitsgebiet die letzten Jahre am meisten Hochtouren gemacht habe.“

Dr. R. Seng, Bergsteigergauwart der Gaue XII und XIII im NSRL und Führer vom Zweig Frankfurt/Main: „Ich habe das wertvolle Werk mit großem Interesse gelesen.“

Hofrat Ing. Eduard Pichl, Führer vom Zweig Austria, Wien, dankt für die prächtige Festgabe, die ihm große Freude gemacht hat.

Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner, Ehrenvorsitzender der Sektion Berlin: „Mit besonderem Interesse habe ich begonnen, die Aufsätze zu lesen und bin überzeugt, daß in diesen außerordentlich viel Wissenswertes und Neues enthalten ist, zumal diese von berühmten Wissenschaftlern dargeboten werden. Es wird hierdurch dargelegt, daß nicht nur der große Deutsche Alpenverein, sondern auch seine Zweige alpin-wissenschaftliche Arbeit leisten. Zweifellos stehen Sie hierbei in erster Reihe, wozu ich Sie und zugleich zu dem 40jährigen Bestehen des Zweiges Mark Brandenburg herzlich beglückwünsche.“

Beiträge für das Januarheft sind bis zum 20. Dezember an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Neuaufnahmen.

Die im „Döhlaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 138 — 149

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

- | | |
|---|---|
| 150. Becker, Hellmut, Kaufmann,
Reichshof (Nieszow) Generalgouvernement | Borgeschlagen von:
Dr. H. Kirchhoff
Dr. W. Suchow |
| 151. Flach, Fr. Ilse, Sekretärin,
Berlin-Friedenau, Rubensstr. 13 | R. de Marche
H. Wawresko |
| 152. Hahn, Kurt, Kaufmann,
Berlin W 62, Kleiststr. 29 | M. Niedzielski
E. Blasch |
| 153. Heise, Fr. Herta, kaufm. Angestellte,
Berlin-Pankow, Görschstr. 22 | Z. Wolschendorf
E. Gabele |
| 154. Jahnke, Heinz-Joachim, Architekt,
Berlin D 34, Warschauer Str. 17 | K. Rothe
W. Blamberg |
| 155. Körper, Franz, Fabrikant,
Woltersdorf bei Erkner, Fangschleusenstr. 29 | G. Schmeling
F. Weuermann |
| 156. Leidel, Alfred, Bankbeamter,
Berlin-Steglitz, Friedrichsruber Str. 15 a | H. Hueg
H. Könnecke |
| 157. Loose, Hans, Kaufmann,
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 159 | P. Gehrke
R. Vauschmann |
| 158. Neue, Fr. Ehrentraut, Reichsangestellte,
Berlin-Weißensee, Sedanstr. 41 | H. Zeyßig
Ch. Jüttner |
| 159. Nöhler, Willi, Oberfeldwebel,
Berlin NW 7, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 2 | M. Niedzielski
E. Blasch |
| 160. Petri, Fr. Irmgard, Sekretärin,
Berlin-Charlottenburg 2, Kaiser-Friedrich-Str. 17 a | A. Scheunemann
P. Borschel |
| 161. Rojahn, Frau Lucy,
Berlin-Charlottenburg 1, Spielhagenstr. 10 | H. Schwalbe
F. Peck |
| 162. Schulz, Helmut, Studienreferendar,
Berlin-Neukölln, Innstr. 26 | W. Thomas
G. Schmeling |
| 163. von Schumann, Werner, Apotheker,
Berlin-Steglitz, Mendkenstr. 27 | R. Pott
A. Heidenreich |
| 164. Stüh, Werner, Kraftwagenführer,
Berlin D 34, Memeler Str. 10 | G. Kleczewski
P. Gehrke |
| 165. Wagner, Kurt, Drogist,
Berlin SW 68, Seydelstr. 24 | E. Schrndt
E. Zühlsdorff |
| 166. Dr. Weisenmiller, Franz, Physiker,
Berlin W 50, Geisbergstr. 18 | R. Zinkeisen
L. Bothfeld |
| 167. Wenzel, Egon, Karto-Kupferstecher,
Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 10 | P. Gehrke
G. Schmeling |
| 168. Zeeb, Günter, Buchhaltungsleiter,
Berlin-Charlottenburg 9, Soorstr. 71 a | W. Brüssel
R. Wiesner |
| 169. Zühke, Marcel, Dipl.-Ing.,
Berlin NO 55, Gubißstr. 47 a | L. Heinemeyer
A. Rothenberger |

Es wünschen überzutreten:

a) aus Sektion Berlin:

170. Fiehöfer, Frä. Gerda, fkm. Angestellte,
Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a

b) aus dem Zweig Halle:

171. Stiegel, Karl Georg, Kaufmann,
Berlin-Steglitz, Bismstr. 13

c) aus dem Zweig Rheinland-Köln:

172. Dr. Berthold, Hermann, Chemiker,
Berlin SW 29, Schleiermacherstr. 24

L. Ewerth
E. Theers

E. Christian
A. Heidenreich

E. Fleischmann
D. Kosanke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

173. Frau Helene Böttcher, Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 93

174. Frau Marianne Hrabowski, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159

175. Frau Elisabeth Riese, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 51/52

176. Frau Wally Stiegel, Berlin-Steglitz, Bismstr. 13

177. Frau Gertrud Stüh, Berlin D 34, Memeler Str. 10

178. Frau Johanna Zühlke, Berlin ND 55, Gubischstr. 47 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 10. Dezember 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

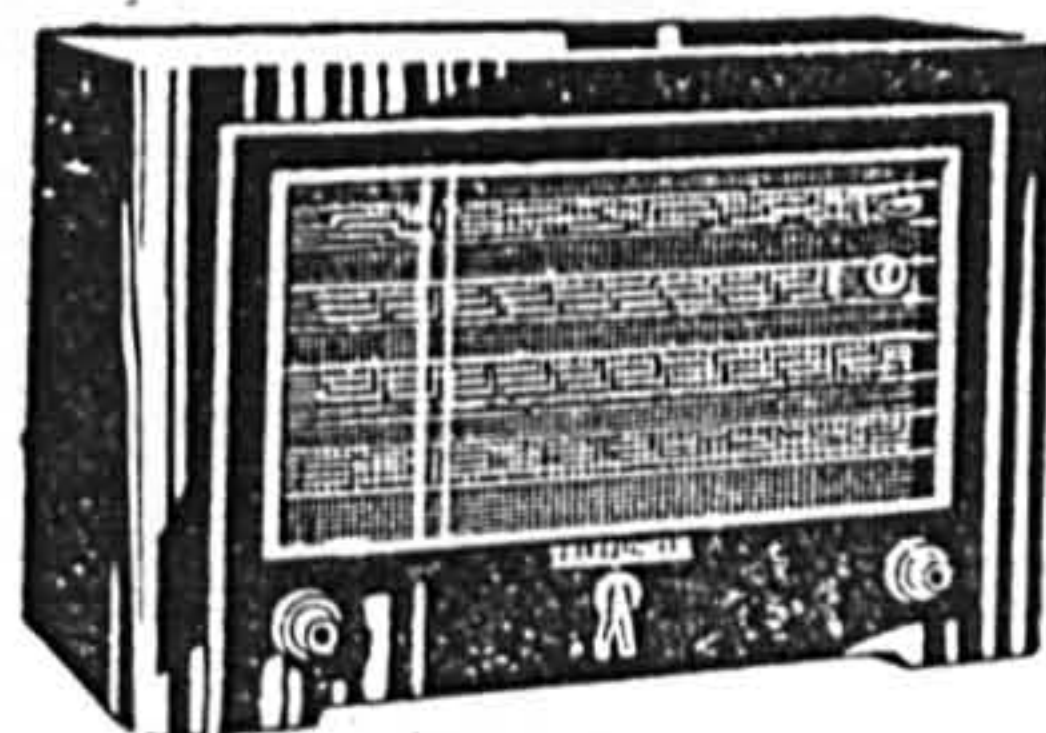
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super
RM 490.—

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

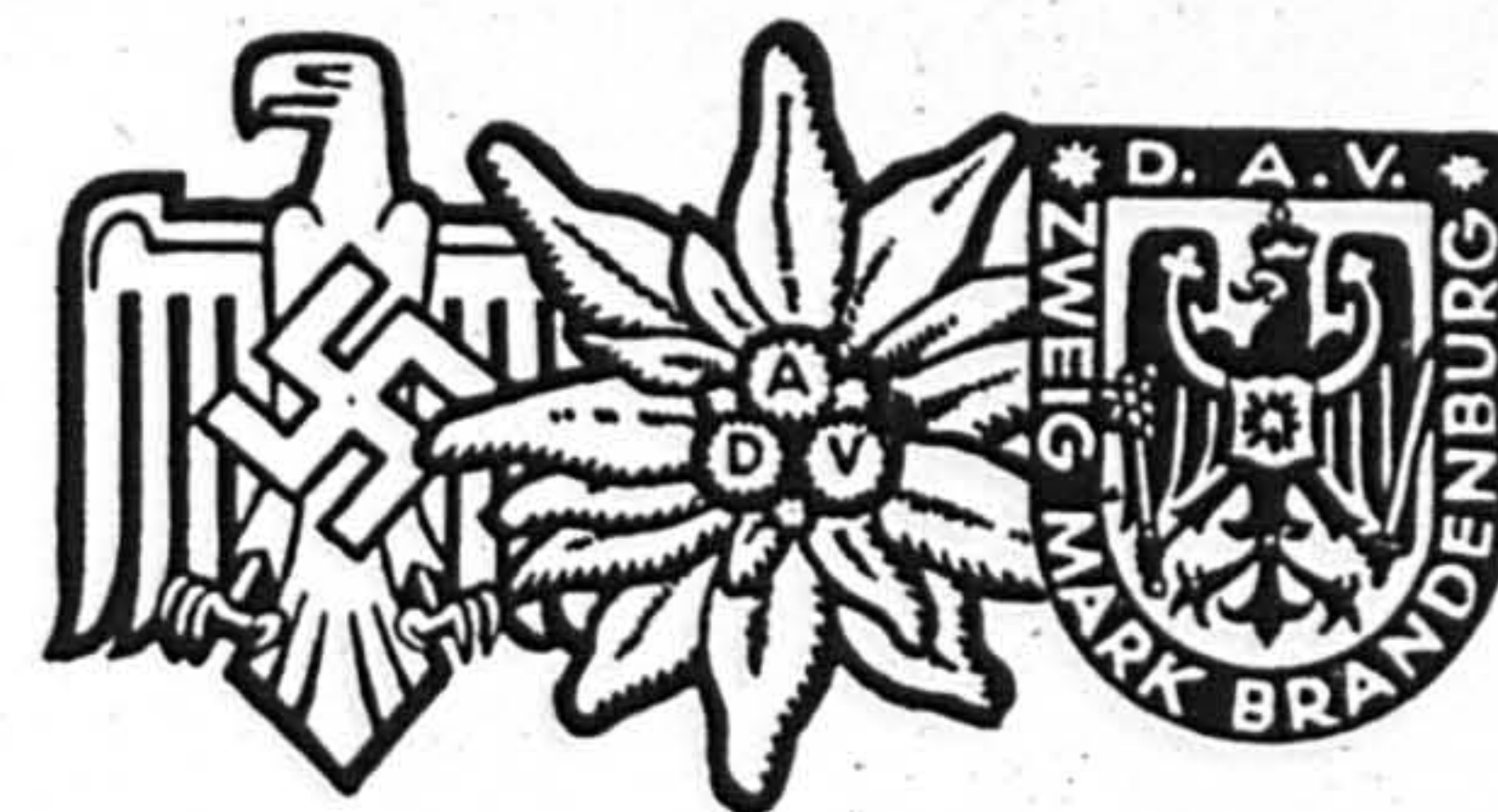
Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.

ZB 13095 (Deutsche Alpenvereine)



Detztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

Standnummer ZB 13095

Bg 43: 1941 umfasst Nr 385 bis Nr 389
Stf Stf Stf

In der DB fehlen, weil nicht zu beschaffen: —

Jüngster Zähler
Erscheinen eingestellt mit Bg 43: 1941 Nr 389
Stf Stf

Titel und Inhaltsverzeichnis nicht erschienen.

Es wünschen überzutreten:

a) aus Sektion Berlin:

170. Fiehöfer, Fr. Gerda, fkm. Angestellte,
Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a

b) aus dem Zweig Halle:

171. Stiegel, Karl Georg, Kaufmann,
Berlin-Steglitz, Bymestr. 13

c) aus dem Zweig Rheinland-Köln:

172. Dr. Berthold, Hermann, Chemiker,
Berlin SW 29, Schleiermacherstr. 24

L. Ewerth
E. Theers

E. Christian
A. Heidenreich

E. Fleischmann
D. Kosanke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

173. Frau Helene Böttcher, Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 93

174. Frau Marianne Hrabowski, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159

175. Frau Elisabeth Kiese, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 51/52

176. Frau Wally Stiegel, Berlin-Steglitz, Bymestr. 13

177. Frau Gertrud Stüh, Berlin D 34, Memeler Str. 10

178. Frau Johanna Zühlke, Berlin NW 55, Gubitzstr. 47 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 10. Dezember 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

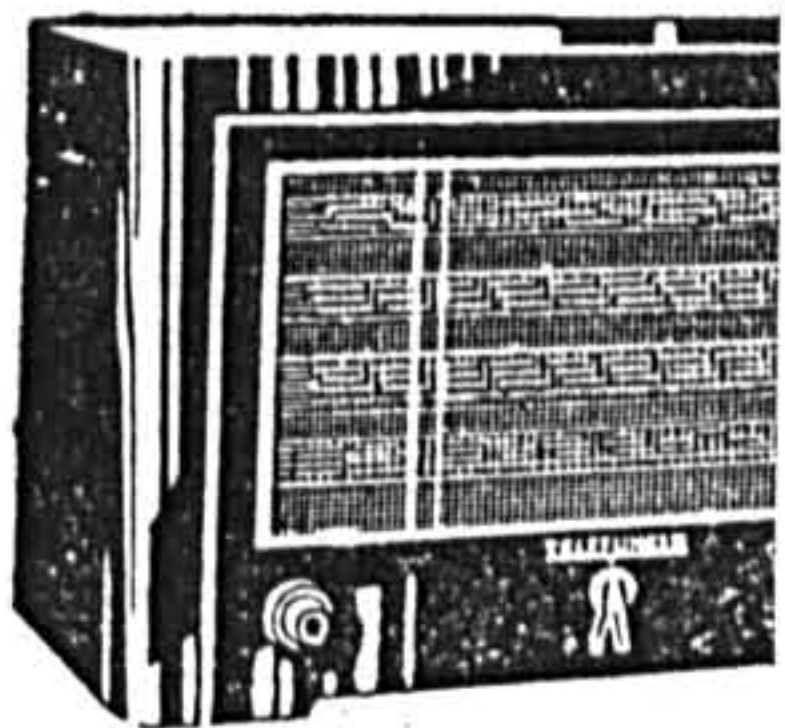
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sportheus der Zünftigen



Telefunken Spitzen-
RM 490.—

Auch im Krieg

ZB 13095 (Deutsche
Lager)



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

Kraft ist die Parole des Lebens:

Kraft im Duge des Strebens,

Kraft im Wagen,

Kraft im Schlagen,

Kraft im Behagen,

Kraft im Entlagen,

Kraft bei des Bruders Not und Leid
im stillen Werke der Menschlichkeit.

Friedrich Theodor Vischer.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

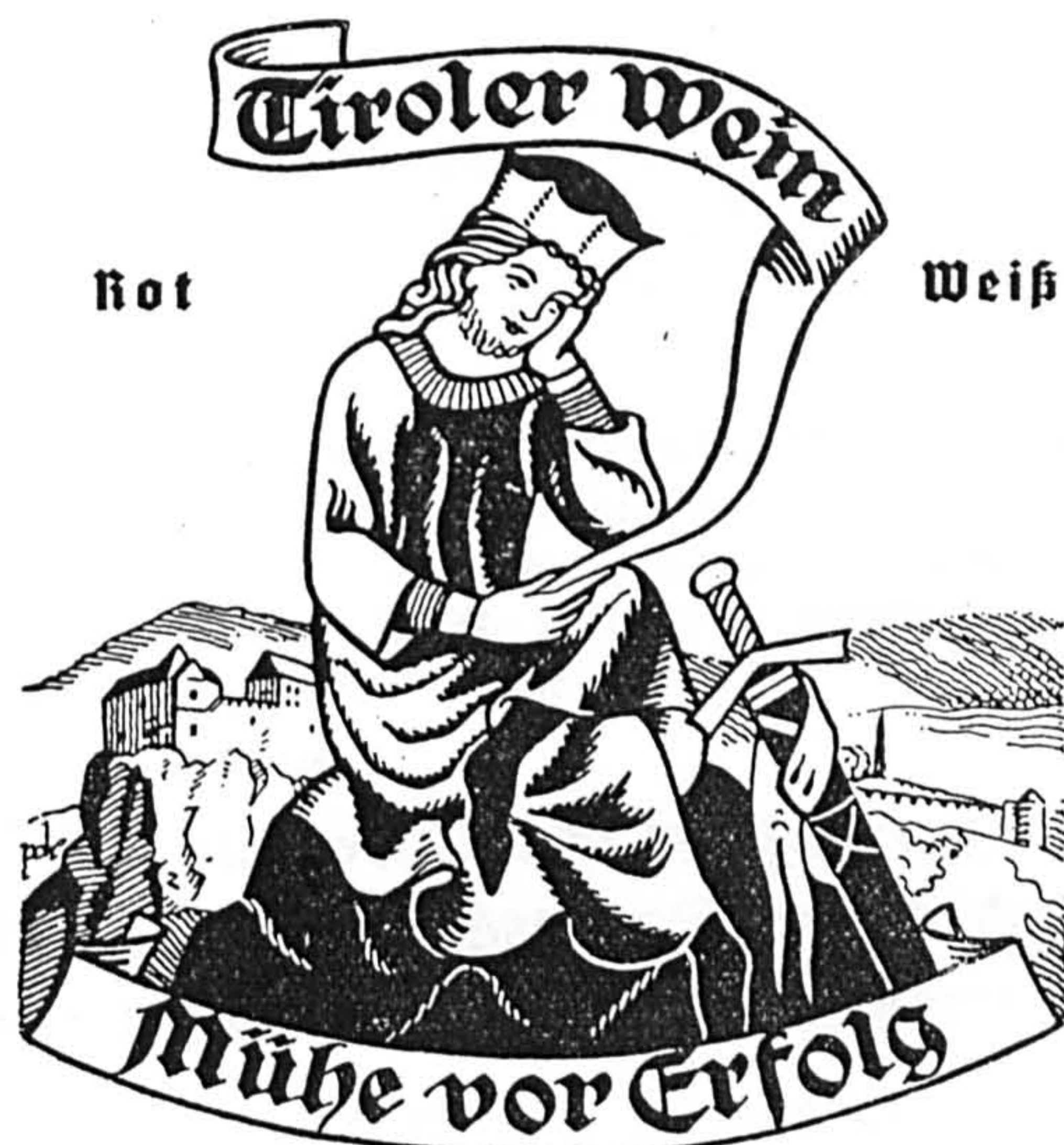
Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 14. Januar 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. K. Th. Andersen, Freising b. München:

Zur Winter- und Sommerzeit in der Benediger-
und Reichenspißgruppe (mit 180 Farbaufnahmen).

— s. auch Seite 4 —

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **aufgeklappt vorzuzeigen!**

Ein neues Jahr beginnt

In vielen Familien wird der Weihnachtsbaum erhalten, solange noch eine Nadel an seinen Zweigen hängt. Wohl ist die Hausfrau im Augenblicke, da sie die herabgefallenen Nadeln zusammenkehrt, etwas verstimmt; aber auch sie möchte das Weihnachtsfest mit seinem besonderen Leben, seinen Empfindungen, Wünschen und Hoffnungen erhalten. — Doch keiner kann das; es geht vorüber, und es ist vorbei.

Und mit ihm geht das alte Jahr, diese Spanne Lebenszeit und Arbeitszeit und Zeit der Gemeinschaft, die nimmer wiederkehrt. Eine Etappe war es auf dem Wege zu dem Augenblicke, da das Leben des einzelnen vorbei sein wird, eine Etappe im Aufstieg unseres Volkes und Vaterlandes, eine Etappe in der Neugestaltung Europas, eine Etappe auf dem Wege zum Glück der Völker.

Wohl ist das alte Jahr vorüber. Ist es aber spurlos an uns vorübergegangen? — Jedes Jahr, das an einem Baume vorüberzog, hat seinen Ring angelegt. Sollte da ein Jahr an uns vorüberrauschen, ohne seine Spuren in unserem inneren Leben zu hinterlassen? Sollte unser innerer Mensch, unser Wissen, Können, Erfahren, unser Lieben, Wollen und Glauben das alte geblieben sein? Nein, alles, was wir in dem Jahre empfunden, gedacht, erlebt, erfahren, gelitten, erkämpft, erreicht haben, das alles hat seine Eindrücke in unserer Seele hinterlassen und sie geformt und gestaltet, das hat in der Seele sozusagen Jahresringe angelegt, unsichtbar zwar dem Auge, aber sich auswirkend im Denken und Handeln.

Vorbei ist das Jahr; aber geblieben ist seine Wirkung, geblieben ist und durch den Jahresring verstärkt unsere straffe Zielstrebigkeit, unsere nicht erlahmende Fähigkeit, unser unerschütterlicher Wille, unsere gestählte Kraft, unser nicht wankender Glaube an den Sieg unserer gerechten Sache.

1941 steigt herauf,

1941, das Jahr des endgültigen Sieges über den Feind, der unsere geschichtlich notwendige Entwicklung zu hindern versucht,

1941, das Jahr des Friedens.

Wir grüßen es,

wir grüßen unsere Vereinskameraden mit herzlichen Wünschen.

Allen Kameraden,

die zum Wehrmachtsdienste eingezogen sind und zu Lande, zu Wasser und in der Luft die Pflicht des deutschen Mannes zu erfüllen, entbietet der Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins

herzliche Grüße
und die besten Wünsche
für das neue Jahr

Mit Freude und Dank haben wir die freundlichen Grüße unserer Kameraden an der Front gelesen. Front und Heimat bilden in diesem Kriege mehr denn je ein untrennbares Ganzes; das ganze deutsche Volk ist eine große Schicksalsgemeinschaft. So fühlen wir in der Heimat uns mit den Kämpfern aufs engste verbunden. In Gedanken sind wir in diesen Tagen mit besonderer Innigkeit bei unseren Kameraden, die im Dienste des deutschen Vaterlandes stehen. — Mögen alle nach ruhmreich beendetem Kriege heimkehren in ihre Familie, in unser großes, stolzes, glückliches Deutschland!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. In der Monats-Versammlung am 14. Januar 1941 wird uns ein für uns neuer Redner zum ersten Male einen Skivortrag (von den 180 Bildern, die uns der Vortragende zeigen wird, sind mehr als $\frac{2}{3}$ Winteraufnahmen) mit farbigen Bildern zum Lust- und Plänemachen halten. Besonders alle Freunde der „weißen Kunst“ werden restlos begeistert sein.

2. Die Zeitschrift (das Jahrbuch) 1940 des DAB. war bei der Drucklegung dieses Heftes noch nicht in unserer Geschäftsstelle eingetroffen. Die Verzögerung ist wohl bedauerlich, dürfte aber erklärlich sein. Sobald sie hier eingetroffen sein wird, werden wir die Kameraden davon benachrichtigen.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen: (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden)

- 319. Bertelsmann, Lothar, Rechtsanwalt, Gefreiter;
- 320. Diemke, Joachim, Arzt, Schütze;
- 321. Furchheim, Wilhelm, fkm. Angestellter, Schütze;
- 322. Hirner, Alfons, Kaufmann, Feldwebel;
- 323. Hoffmann, Installateur, Soldat;
- 324. Kleinschmitt, Albrecht, Hauptmann;
- 325. Knape, Kurt, Bankangestellter, Soldat;
- 326. Meyer, Paul, Kaufmann, DRF.;
- 327. Neumann, Hans, Arzt, Unterarzt;
- 328. Pfennings, Josef, Reichsbahnrat;
- 329. Pfühner, Dr. med. vet., Oberveterinär und Abteilungsveterinär;
- 330. Reimann, Max, Lehrer, Leutnant;
- 331. Reih, Karl, fkm. Angestellter, Soldat;
- 332. Richter, Werner, Elektriker, Soldat;
- 333. Riedner, Georg Heinz, Geb.-Jäger;
- 334. Schäfer, Dr. med., Erich, Facharzt, Unterarzt;
- 335. Scheit, Kurt, Kaufmann, Soldat;
- 336. Weinrich, Arnold, stud. ing., Soldat;
- 337. Werner, Heinz, Bankkaufmann, Schütze.

b) Beförderungen:

- (192) Conseur, Helmut, Bankbeamter, zum Unteroffizier;
- (85) Dähne, Gustav, Bankbeamter, zum Hauptmann;
- (281) Kluge, Willi, Verwaltungsinspektor, zum Gefreiten;
- (137) Laschinsky, Günter, zum Obergefreiten;
- (258) Riensberg, Dietrich, Bankbeamter, zum Leutnant;
- (259) Rosenfeld, Kurt, Buchhalter, zum Gefreiten;
- (62) Wichert, Herbert, Bankkaufmann, zum Hauptmann.

c) Auszeichnungen:

- (134) Krachmer, Hans Jürgen, Leutnant, E.R. II;
- (137) Laschinsky, Günter, Obergefreiter, E.R. II und Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938.

Den Beförderten und Ausgezeichneten senden wir herzliche Glückwünsche.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 19. Januar 1941.

Sternwanderung nach Zehlendorf.

A. Kreuz und quer durch den Brunewald.

Führung: Alfons Broese.

Treffen: 10 Uhr in der Vorhalle des Untergrundbahnhofs Onkel Toms Hütte.

Wanderung: Wolfschlucht (Frühstückspause im Wirtshaus Wolfschlucht) — Saubucht (kostenlose Besichtigung der Wildschweine mit 7 Frischlingen) — Zehlendorf — Ratskeller. Weglänge 17 km.

B. Babelsberg — Dreilinden — Zehlendorf.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 9.25 Uhr,
Westkreuz 9.42 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz 9.23 Uhr,
Ankunft: Babelsberg Ufastadt 10.02 Uhr.

Wanderung: Albrechts Teerofen (Frühstückspause) — Dreilinden — Nikolassee — Schlachten-See — Wald-See — Zehlendorf — Ratskeller. Weglänge 19 km. Kürzer können mit der S-Bahn ab Bahnhof Schlachtensee nach Berlin-Zehlendorf fahren.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse soll diesmal von einem Gemeinschaftessen in der bisherigen Form abgesehen werden; jedoch haben die Wanderkameraden Gelegenheit, im Anschlusse an die Wanderung ab 15 Uhr nach der Karte ein Mittagessen einzunehmen. Gegen 16 Uhr folgt gemeinsame Kaffeetafel und geselliges Beisammensein, Rückfahrt nach Belieben, so daß jeder bereits etwa 19 Uhr zu Hause sein kann.

An Speisen dürften verabreicht werden können:

Geflügel gegen Abgabe von 15 g Fettmarken,
Damwild oder anderes Fleisch gegen 10 g Fettmarken u. 100 g Fleischmarken,
Fisch gegen Abgabe von 10 g Fettmarken,
Frische Topfwurst gegen 50 g Fleischmarken
mit entsprechendem Gemüse und Kartoffeln.

Preise je nach Art des Gerichts zwischen etwa 1,- und 2,50 RM. Eine Gewähr, daß alle Arten von Speisen in jeder beliebigen Menge zur Verfügung stehen, kann zur Zeit nicht übernommen werden; doch werden dann als Ersatz entsprechend gleichwertige Gerichte verabfolgt.

Um eine Übersicht über die Anzahl der benötigten Portionen zu erhalten und nach Möglichkeit die Wünsche der Wanderkameraden weitestgehend erfüllen zu können, werden dieselben gebeten, sich zum Essen bis Mittwoch, den 15. Januar 1941, durch Postkarte mit Angabe des gewünschten Gerichts direkt beim Ratskeller in Berlin-Zehlendorf anzumelden. Diejenigen Wanderkameraden, die sich bereits auf der Dezember-Wanderung zum Mittagessen fest angemeldet haben, brauchen nicht mehr an den Zehlendorfer Ratskeller zu schreiben.

Für die Kaffeetafel wollen sich die Kameraden selbst mit Gebäck versorgen, da der Zehlendorfer Ratskeller auf die Abgabe von Kuchen u. dgl. nicht eingerichtet ist.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 5. Januar 1941.

Längs durch den Grunewald.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 9.02 Uhr,
Westkreuz 9.18 Uhr,
Ankunft: Pichelsberg 9.28 Uhr.
Treffen: 9.30 Uhr im Schalterraum.
Wanderung: Teufels-See — Pech-See — Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm
(Frühstückspause) — Havel-Berge — Beelitzhof (Kaffeepause) — Nikolassee.
Weglänge etwa 17 km.
Rückfahrt: Nikolassee ab etwa 16 Uhr alle 10 Minuten.

Sonntag, den 2. Februar 1941.

Durch die Tegeler Forst nach Hermsdorf.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 9.01 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße 9.05 Uhr,
Gesundbrunnen 9.13 Uhr,
Ankunft: Berlin-Tegel 9.32 Uhr,
oder mit der Straßenbahn bis Tegel, Schlossstraße,
Treffen: 9.45 Uhr an der Humboldtmühle.
Wanderung: Schlosspark — Tegeler See — Jörselfelde (Frühstückspause) —
Konradshöhe — Apollo-Berg — Ehrenpforten-Berg — Hermsdorf (Kaffeepause).
Weglänge etwa 18 km.
Rückfahrt: Hermsdorf ab 17.04 Uhr alle 10 Minuten,
S-Bahnhof Friedrichstraße an 17.29 Uhr alle 10 Minuten.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Für die nächsten Wanderungen sind folgende Tage festgesetzt worden:

16. Februar 1941	Herrenwanderung,
2. März 1941	Wanderung mit Damen,
16. März 1941	Herrenwanderung,
6. April 1941	Wanderung mit Damen,
20. April 1941	Herrenwanderung.

Nähere Einzelheiten werden in den betreffenden Monatsnummern des „De. B.“ bekanntgegeben.

Turn- und Sportabende.

I. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur restlosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad Blume ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann kostenlos an unserer Skigymnastikstunde teilnehmen, die jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) stattfindet. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer Skutta Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Lauffschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Im neuen Jahr findet das erste Waldlauftraining am 8. 1. und die erste Skigymnastikstunde am 11. 1. statt.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Carlos Vortrag, ein Rückblick über seine 50 Lebensjahre, vereinte wieder einmal vollständig unseren Berliner Kreis in der nett ausgeschmückten Zweig-Geschäftsstelle. Es ist immer noch der alte kameradschaftliche Geist, der uns immer wieder zusammenführt und der uns solche Gemeinschaftsleistungen ermöglicht, wie die Fotoausstellung oder die vierteljährlich erscheinenden Rundschreiben an unsere Soldaten. Da ich zur Zeit beruflich sehr stark beschäftigt und vor allem viel unterwegs bin, habe ich den Kameraden Carl D. Koch gebeten, die Geschäfte der Bergsteigerriege auf Kriegsdauer verantwortlich zu übernehmen. Ich danke ihm hiermit für seinen bereitwilligen Einsatz.

Nächster Hüttenabend: Sonnabend, den 25. Januar 1941, 17.30 Uhr, in der Zweig-Geschäftsstelle.

Farbbild-Vortrag von Kamerad Prof. M. Wilhelm:

Technik und Vollandung in der Farbphotographie.

Aktive Bergsteiger sind herzlich willkommen.

Allen Kameraden ein gesundes Neues Jahr!

Georg Hentschel.

Jeder Opfersonntag

muß ein Tag der Pflichterfüllung für jeden Deutschen sein!

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe.)

1. Von Freitag, den 17. Januar 1941, abends, bis Sonntag, den 2. Februar 1941, Führungstour nach Saalbach im Pinzgau (1003 m). Die Fahrt mußte um eine Woche vorverlegt werden, da das bisherige Gasthaus von der Wehrmacht besetzt ist und das neu in Aussicht genommene Hotel im Februar keine Plätze mehr abgeben kann.

Schnellzug bis Zell am See, dann Postauto, zuletzt Schlitten. Unterbringung in Zimmern mit Zentralheizung und warmem und kaltem Wasser und auch in Zimmern mit Ofenheizung. Volle Pension einschließlich Fahrtbeitrag, in ersteren Zimmern etwa 97,— RM., in den letztgenannten Zimmern etwa 83,— RM. Das Standquartier liegt unterhalb der abgebrannten Akademikerhütte in einem sehr schneereichen Gebiet inmitten der herrlichsten Skiberge und wird nicht umsonst ein „Himmelreich der Skiläufer“ genannt. Für Fortgeschrittene und wenig Geübte. Skilehrer ist im Hause. Teilnehmerzahl beschränkt. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschließlich Autobus nicht ganz 100,— RM. Ein Betrag von 100,— RM. ist umgehend an den Obmann auf dessen Postcheckkonto: Berlin 173 31 zu überweisen. Wer Liegewagen bestellt hat, hat für jede Fahrt einen Betrag von 8,— RM. mehr zu überweisen. Fahrtbesprechung, zu welcher möglichst jeder Teilnehmer erscheint, am 6. Januar 1941, 18¹/₂ Uhr, pünktlich im Büro des Obmannes.

Obmann: Dr. Herbert Kalies, Berlin E 2, Königstr. 49 (gegenüber dem Berliner Rathaus). Fernruf: 51 16 01 von 15 bis 17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

2. Von Freitag, den 21. Februar 1941, abends, bis Sonntag, den 9. März 1941, ins Allgäu für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Standquartier Oberjoch (1150 m) am Adolf-Hitler-Paß. Schnellzug bis Sonthofen, dann Postauto bis Oberjoch. Unterkunft und volle Pension im Alpengasthof „Löwen“. Anmeldung ist wegen Erreichung der Teilnehmerzahl geschlossen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 75,— RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag etwa 80,— RM. Skikurs kostet pro Woche 15,— RM. Anmeldung bis 10. Januar an den Obmann. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer sind in der zweiten Woche größere Rundtoren vorgesehen (Nebelhorn — Daumen, Fellhorn, Willi-Merkel-Gedächtnishütte in den Tannheimern, Schlicke, Scharfschrofen und Sefenspiße). Fahrtbesprechung, zu der sämtliche Teilnehmer anwesend sein müssen, ist am 27. Januar, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle unseres Zweigvereins, Charlottenburg, Schlüterstr. 50. Der Fahrpreis in Höhe von 75,— RM. ist hierbei an den Obmann zu entrichten.

Obmann: Alpenvereinslehrwart für Winterbergsteigen Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15/1.

3. Von Sonnabend, den 22. März 1941, bis Sonntag, den 6. April 1941, Führungstour ins Benediger- und Glocknergebiet, für geübte Skiläufer. Standort Kürsingerhütte (2558 m). Anfahrt über Salzburg, Zell am See nach Neukirchen oder Krimml. Zwei Einlauftage in Krimml, Neukirchen oder Kürsingerhütte. Vom 24. 3. bis 3. 4. Touren im Gebiet der Kürsingerhütte. Abfahrt nach Windrisch-Matrei und Lienz. Anschließend für Teilnehmer in das Großglocknergebiet bis 12. April bzw. später. Teilnehmerzahl beschränkt.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 110,— RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag etwa 120,— RM.

Meldungen erbeten an Obmann: Alpenvereinslehrwart für alpinen Skilauf Günther Niese, Fürstenwalde (Spree), Mollenbergstr. 48.

Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

Welche 5 Bilder gefallen Dir am besten?

Die Bergsteigerriege hat einen Bergphotowettbewerb veranstaltet. Aus diesem Anlaß laden wir alle Bergfreunde zur Besichtigung unserer

Bergphotoausstellung

in den Räumen unserer Geschäftsstelle herzlich ein (geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag, 15 bis 19 Uhr). Eine Auswahl wirklich guter Bergbilder vermittelt allen Alpenwanderern der verschiedensten Geschmacksrichtungen eine rückblickende Umschau in das Bergerleben einiger Kameraden, die mit Pickel und Kamera im Sommer und Winter in die Alpen zogen und die schönsten Augenblicke ihrer Wanderungen im Bilde festhielten. Vom sturmtobten Hochgipfel und aus dem regenassen Talboden, von gleißender Sonne auf den Eisströmen der Hochalpen, wie vom Glimmern der Wellen am Ufer des stillen Bergsees berichtet die Bilderschau, bei deren Auswahl im künstlerischen wie im bergsteigerischen Sinne ein strenger Maßstab angelegt wurde. Aufnahmen sind ausgestellt von den Kameraden Dr. H. Bachl, G. Hentschel, Fr. Kleine, Dr. H. Müller, G. Peglow, O. Petersen, K. Rothe, Dr. W. Warnemünde, Prof. M. Wilhelm.

Alle Bergfreunde werden gebeten, die nach ihrem Geschmack besten fünf Bilder auszuwählen und in eine ausliegende Liste einzutragen. Von den ausgewählten Bildern wird eine Anzahl an die Bergfreunde verschenkt, die sich an der Auswahl beteiligen. Außerdem ist jedes Bild zum Preis von 8,— RM. verkäuflich. Ein Teil des Betrages wird für Zwecke der Bergsteigerriege verwendet.

Ein Preisgericht, bestehend aus den Herren Prof. Bodenstein (Berlin), Erwin Schneider (Hall i. Tirol) und Carl O. Koch (Berlin), bestimmt außerdem den Wert der einzelnen Gesamtleistung der Aussteller, wobei einige wertvolle Preise verteilt werden.

Neu hinzugekommen ist noch eine Anzahl erstklassiger alpiner Lichtbilder von hervorragenden Photographen der Alpenwelt, wie Prof. Bodenstein, Dr. H. Hörlin, Erwin Schneider, K. Kolfes, Dr. Eugen Schneider, H. Peterka, Dr. Benschlag, W. Stöffer u. a. Diese Bilder fallen nicht unter den Wettbewerb und sind unverkäuflich. Dasselbe gilt für die ausgestellten Originale der Karikaturensammlung. Diese Objekte dienen nur dem Vergleich für die Aussteller, zur Anregung und künstlerischen Abrundung der Ausstellung.

Die Bergsteigerriege sieht ihren Arbeitsbereich nur in der Förderung des Bergsteigens, d. h. des aktiven Bergsports, wobei die Erreichung des Gipfels auf schwierigstem Wege die Aufgabe ist und die Pflege guter Bergkameradschaft die Voraussetzung für die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutet. Wenn jetzt beinahe Zweidrittel der kleinen Truppe unter den Fahnen stehen, müssen wir Daheimgebliebenen das Fähnlein hochhalten und weiter für das Bergsteigen werben, wenn aber Seil und Pickel ruhen, dann soll das Bild reden.

Darum kommt alle, die ihr mit uns die Liebe und Begeisterung für unsere herrliche Bergwelt teilt und beteiligt Euch an der Bilderauswahl

„Welche fünf Bilder gefallen Dir am besten?“



2. Skigruppe.

I. Am Freitag, dem 24. Januar 1941, pünktlich 18.30 Uhr, findet unsere nächste Monatsversammlung im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker) statt. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
 2. Film: Die Schule des Skilaufs. Ein moderner Lehrfilm vom Skilaufen, einschließlich Langlauf und Torlauf.
 3. Besprechung der Skigemeinschaftsfahrten.
 4. Das Skigruppenkabarett setzt sein auf der Weihnachtsfeier vom 20. 12. 1940 wegen Fliegeralarm abgebrochenes Programm fort.
- II. Man kann nur diejenigen bedauern, die unsere Weihnachtsfeier versäumt haben. Es war wieder einmal ein großes, stimmungsvolles Familienfest, das alle Teilnehmer so leicht nicht vergessen werden. Das trifft sowohl für den im Glanz der Weihnachtskerzen stattfindenden weihewollen ersten Teil als auch für den kabarettistischen, in leicht lockerem Ton gehaltenen zweiten Teil zu. Zunächst erfreuten uns Fräulein Stephan und Prof. Wilhelm durch schöne, altdeutsche Weihnachts- und Hirtenlieder, die ein von Hulde gesprochenes Weihnachtsgedicht umrahmten. Dann hielt unser mit großem Jubel nach so langer Abwesenheit begrüßter Ehrenführer Major Dr. Weiß eine Ansprache, in der er mit soldatischen Worten auf die Bedeutung des zweiten Kriegsweihnachtens als kurze Einkehr und innere Sammlung des deutschen Volkes auf dem Wege zum Endsieg hinwies.

Der nun schon unentbehrliche Tradition gewordene Weßlausche Weihnachtsmann — diesmal im grauen Ehrenkleid — war wieder die gewohnte große Klasse. Er schuf bald durch seine launigen Verse aus dem Leben der Gruppe fröhlichste Stimmung. Als dann der durch die vermittelte Saalpost verteilten zahlreichen Geschenke ausgelöste Jubel etwas verebbt und die Absender ihre Freude über verschiedene, heimlich damit zum Ausdruck gebrachten Sympathiekundgebungen und Wiederungen zur Genüge ausgekostet hatten, setzte schlagartig der Auftakt zum Mitternachtskabarett mit unserem neu-einstudierten Gruppenlied „Jetzt kommen die lustigen Tage“ ein. Hulde hielt seine oftmals von spontanem Beifall unterbrochene Antrittsrede als Kultusminister im Kabinett der „halben Portionen“ Kirchhoff-Hulde. Und dann wurden im vollendeten, pausenlosen Einsatz die einzelnen Gerichte der kabarettistischen Speisenfolge von einer entzückend anmutigen „Nummern-Jungfrau“ serviert, die Schwalbe bald als kesse Sennerin, bald als Südsee-insulanerin auftreten ließ. Großen Jubel löste das von den Kameradinnen Böttcher, Kogel und Borrmann mit neckischem Weinenschwingen illustrierte Lied „Es zogen auf sonnigen Wegen“ aus. Der von den Waldläufern gestellte Bardenchor erfüllte unter der Stabführung des für die Choreographie verantwortlich zeichnenden „Kulturwärters“ Hulde und der Quetschkommodenbegleitung Katjas mit Hingabe seine die tänzerischen Darbietungen untermalende Aufgabe, ohne sich allzusehr von den liebreizenden Akteurinnen aus dem Konzept bringen zu lassen. Als der Soldat Hulde bei der nächsten

Nummer mit der kessen Ulla als Braut auf der Bühne erschien und unter der feinsinnigen Begleitung Wiesners am Flügel eine dramatische Ballade sang und zugleich schauspielerte, da brauste ein orkanartiger Beifall des Skivolktes auf. Gerade sollte die Conference für „Die Unschuld vom Lande“ beginnen, da heulten die Sirenen los. Überraschend tänzelte das Malaienmädchen Schwalbe über die Bühne und sagte den Programmpunkt 4 „Fliegeralarm“ an. Daraufhin stiegen alle Festteilnehmer in den Luftschuttkeller des Kabarettts der Komiker hinab.

- III. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.
- IV. Verschiedene an den Unterzeichneten gerichtete Anfragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Befürwortungen für Anträge auf Bezugscheine für Skistiefel und Skibekleidung nicht ausgestellt werden können. Nach dem vom NS-Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Merkblatt werden Skistiefel nur an Spitzenkänner und an im hochalpinen Rettungsdienst Tätige verkauft. Ski-Anzüge, -Jacken und -Hosen sind nur auf Kleiderkarte zu beschaffen.
- V. Bei geeigneter Schneelage treffen wir uns jeweils am Sonntagvormittag zur Fahrt in die Ravensberge hinter Potsdam. Näheres über Treffpunkt und Zeit beim Waldlauf oder in der Skigymnastikstunde.
- VI. Jedes Mitglied, das seinen Skigruppenbeitrag in Höhe von 3,— RM. bis spätestens Ende Januar 1941 nicht auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden A. Bessert, Berlin SW 29, eingezahlt hat, muß mit dem Eingang eines Postauftrags rechnen. Zum Heeresdienst einberufene Kameraden sind von der Beitragszahlung befreit.
- VII. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die nächsten Monatsversammlungen am Freitag, dem 14. 2., und am Donnerstag, dem 6. 3. 1941, stattfinden.
- VIII. Sollte es Skigruppenmitglieder geben, deren Kinder aus noch gebrauchsfähigen Skistiefeln der Größen 33 bis 35 herausgewachsen sind und diese Stiefel verkaufen wollen, dann bittet unser mit Kinderstiefelsorgen behafteter Kamerad Dr. Kalies um entsprechende Benachrichtigung (Berlin E, Königstraße 49, Anruf: 51 16 01).
Dr. Heinz Kirchhoff.

3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

Ia. Jungmannschaft.

Freitag, den 24. Januar 1941, 18.30 Uhr:

Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Vortrag von J. M. Karl Hermann:

Unsere Winterkifahrt.

Es wurden bisher zu Jungmannen ernannt: Hans Diemke, stud. med.; Karl Herrmann; Kurt Krieger, Student; Kurt Lüdicke, cand. med., z. Zt. im Wehrdienst; Siegfrieder Peifert, cand. med.; Horst Richter; Otto Gustav Schumacher; Klaus Schwertfeger, stud. med.; Hans-Gerhard Tegge, Praktikant.

Ib. Weibliche Jungmannschaft.

Freitag, den 24. Januar 1941, 18.30 Uhr:

I. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Töchter unserer Mitglieder, die für den Bergsport Interesse haben, sind herzlich willkommen.
J. A.: Horst Richter.

II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Freitag, den 24. Januar 1941, 18.30 Uhr:

Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Besprechungsgegenstände:

1. Bericht von der Winter-Lehrfahrt der Jungmannschaft.
2. Bericht über das HJ.-Winterlager des Gebietes 3 (Berlin) von Hans-Dieter Rose.
3. Einige wichtige Fragen, die im Zusammenhang der HJ. und dem DAV. stehen, werden mit dem Leiter der Hauptstelle II des Gebietes 3 (Berlin) besprochen und bedürfen noch einer Klärung innerhalb unserer Bergfahrtengruppe.

Wegen dieses wichtigen Punktes werden alle Angehörigen der Bergfahrtengruppe hiermit aufgefordert, vollzählig zu erscheinen.

In Zukunft kann ich auf Kameraden, die unserem Heimabend unentschuldig fernbleiben, keine Rücksicht mehr nehmen und muß sie aus der HJ.-Bergfahrtengruppe ausschließen, da es „f ö r d e r n d e“ Mitglieder auch weiterhin nicht gibt. J. G. Tegge.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am 10. Dezember 1940.

Nach Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft weist der Vereinsführer erneut auf die verschiedenen Gruppen des Zweiges Mark Brandenburg hin, in denen jedes Mitglied schnelleren Anschluß und Zurengefährten finden könne, als dies im Rahmen der Monatszusammenkünfte möglich sei. Dann begrüßt er Herrn Ernst Helmke, der in einem Schmalfilm schildern möchte, wie junge unternehmende Menschen, die bisher die Schönheiten der Natur vom Kanu aus genossen, die Berge — und zwar das Stubai- und unser Dötal — erlebt haben. Um es gleich vorweg zu nehmen, es war ein netter Gedanke, dem Film eine musikalische Untermalung zu geben. Die Aufnahmen selbst zeugen von großer Liebe zur Natur, insbesondere aber von einer Begeisterung zu den Bergen. Die Darbietung als Ganzes genommen paßte jedoch nicht ganz in den Rahmen der Lichtbildervorträge, die die Brandenburger an ihren Monatsversammlungen gewohnt sind. Ein alpiner Sprechabend wäre für den Vortrag das richtigere Forum gewesen. In unserem großen Vortragsaal war die Wiedergabe der kleinen Schmalfilme teilweise so dunkel, daß die Bilder nur von den vordersten Reihen zu sehen waren. Das soll keine Kritik an dem Film an sich sein, der mit viel Liebe und Geschick aufgenommen ist. In einem kleineren Kreise vorgeführt, hätte er besser wahrgenommen, hätten aber auch seine Mängel besser beurteilt werden können, was für den Vortragenden, dem man eine gute Entwicklung wünschen aber auch voraussagen kann, von Vorteil gewesen wäre. Reichher Beifall lohnte die aufgewendete Mühe.
Koo.

Unsere Adventswanderung.

Auf und ab durch die Müggelberge.

Zum letzten Male in dem zu Ende gehenden Jahre hatten sich die Brandenburger am dritten Adventssonntage zu gemeinsamer Wanderung unter der Führung der Kameraden Engel und Gehrke versammelt. Fast über Nacht hatte der Winter seinen Einzug gehalten. Eine leichte Schneedecke breitete sich über das Land, Seen und Teiche begannen, sich mit einer Eisdecke zu panzern, Rauhreif hatte sich über Wald und Feld gesenkt und sogar die häßlichen Drahtzäune in kunstvolle, weißschimmernde Filigranarbeit verzaubert.

Vom Ufer des Müggel-Sees strebte die Schar der Wanderer den Müggelbergen zu. Beim Anstieg auf die Kanonenberge wechselte ein Rudel Damwild friedlich und ohne besondere Scheu über den Weg. Auf der Höhe begrüßte unser Führer die fast ein halbes Hundert zählende Schar der Wanderer und gedachte auch mit ergreifenden Worten der Kameraden, die im Wehrmachtsdienst stehend fern der Heimat weilen. Weiterhin ging es hinab zum Langen See, dessen Eisdecke im Widerschein der Winter-sonne hell aufleuchtete. Hinter Marienlust leitete der Weg empor zur Höhe der Müggelberge, wo am Müggelturm die Frühstücksrast gehalten wurde. Hierbei übermittelte Kamerad Sasse zwei Geburtstagskindern die Glückwünsche der Wanderer. Es waren die beiden Führer des Tages, die so oft in einer Firma vereinigten Kameraden Gehrke und Engel, die kurz zuvor am gleichen Tage gemeinsam ihren Geburtstag mit der Jahreszahl „60“ und „62“ gefeiert hatten.

Inzwischen hatte die leuchtende Sonne den Nebel völlig besiegt; ein Winterhimmel, der wie blaue Seide glänzte, spannte sich über das weite Land, und nur wenige leichte, weiße Wölkchen zogen an ihm dahin. Bei der Schau in die schöne Heimat genossen wir die angenehme Sonnenwärme; dann ging es wieder „abi“ (so daß der Kamerad, der die Orte „Aufi“ und „Abi“ tags zuvor vergeblich auf der Karte gesucht hatte, nun auch „im Bilde“ war) zur Müggelsee-Promenade, auf der die Rückwanderung nach Friedrichshagen erfolgte, zur Kaffeepause im Gesellschaftshaus.

Hier hatten bereits fleißige Frauenhände die Tafeln mit frischem Tannengrün und Kerzen adventsmäßig festlich geschmückt. Eine kleine Feierstunde hielt die Wanderkameraden länger als sonst beisammen. Diese Feierstunde, um deren Gestaltung sich unsere beiden Führer gleichmäßig bemühten, stellte eine sehr geschickte Synthese alter, neuer und neuester Auffassung dar: Wintersonnwendfest, Julfest, Weihnachtsfest — „Name ist Schall und Rauch“ —, und so hörten wir Gedichte, von Max Engel vorgelesen, und Lieder alter und neuer Dichter, die Frau Grete Mühlbauer mit wunderbarer, den Saal füllender Stimme sang. Dann spielte Paul Gehrke auf dem Klavier — nun schon zum 18. Male — die lieben, alten Weihnachtslieder, die wir bereits als Kinder gesungen haben. „Ich träum' als Kind mich zurücke und schüttle mein graues Haupt.“ Kindheitsträume, Kindersehnsucht wurden wieder wach. Leise summten und sangen wir die vertrauten Weisen mit. „Die Kindheit flieht, die Jugend flieht, der Weihnachtstraum soll dauern. Wie süß er Mannesbrust durchzieht mit tannenduft'gem Schauern“, und jubelnd stimmten wir ein: „O du fröhliche Weihnachtszeit!“ Aus allem erklang immer wieder die ewige Sehnsucht der Menschheit nach dem Licht, das sie aus langer, dunkler Winternacht hinausführen möge in die Helle des Frühlings mit seiner Auferstehung des Lebens, nach Wärme, nach Glück.

Auch des Alt-Wanderführers Max Fürle wurde gedacht, der sich um die Einführung der Adventsfeiern einst durch seine Zustimmung verdient gemacht hat. Als dieser nun den Dank für die Feier- und Weifestunde den beiden Veranstaltern und der Sängerin aussprach, da stimmten alle Anwesenden begeistert zustimmend ein, ebenso

den Dankesworten des Kameraden Sasse an Frau Engel, die den gleichgültigen Saal mit großem Geschick in einen Festraum gewandelt hatte.

So hatte das Wanderjahr trotz aller zeitbedingten Schwierigkeiten und mancher Wetterunbill einen harmonischen Ausklang gefunden. . . . e.

Unser „Benter Tal“ im Urteil der Sachkenner und Fachmänner.

(Fortsetzung.)

Regierungsrat Dr. Philipp Borchers, Vorsitzender der Sektion Berlin: „Schon ein kurzes Hineinsehen gab mir einen kleinen Begriff von der Schönheit und von dem Wert des Inhalts, so daß ich Sie und Ihre Sektion zu diesem „Benter Tal“ herzlich beglückwünschen darf.“

Generalstaatsanwalt a. D. Adolf Sotier, Führer vom Zweig Oberland, München: „Ich beglückwünsche Sie und Ihre Sektion zu dem Gedanken, das 40jährige Jubiläum mit der Herausgabe eines so hochwissenschaftlichen Werkes zu begehen.“

Dr. G. Leuchs, Führer vom Zweig München, spricht seine Anerkennung für das schöne Werk aus, das sicher eine wesentliche Bereicherung des alpinen Schrifttums sein wird.

Josef Stegner, Zweigführer in Würzburg, bezeichnet das nach Inhalt und Ausstattung ausgezeichnete Werk als eine außerordentliche Bereicherung der Zweigbücherei.

Aus den *Austria-Nachrichten*, Wien: „Jeder Freund der Östaler Alpen wird mit Interesse nach diesem Buche greifen, das über die geologischen und klimatischen Verhältnisse Aufschluß gibt, sowie eine ausführliche Geschichtskunde von Bent und der höchsten ständig bewohnten Siedlung im Großdeutschen Reich, Rosen, enthält.“

Aus den *Nachrichten* der Sektion Hamburg: „Die Schrift ist vom Verlag F. Bruckmann vorzüglich ausgestattet und mit zahlreichen Bildern durchsetzt. Man kann nur wünschen, daß auch andere Sektionen durch derartige hochwertige Veröffentlichungen über ihr Arbeitsgebiet den bisherigen Beispielen folgen.“

Spemanns *Alpen-Kalender* 1941 ist erschienen. Es ist eine Freude, ihn zu durchblättern und die prächtigen, gut gesehenen und vortrefflich wiedergegebenen Bilder zu schauen, die teils Erinnerungen in uns wachrufen an sorglos verbrachte Urlaubstage in der herrlichen Alpenwelt, teils in uns die Sehnsucht groß werden lassen und uns veranlassen, Pläne zu schmieden für spätere Bergfahrten. Bald wird der Kalender bei uns an der Wand hängen, nach Ablauf jeder Woche werden wir ein Blatt von ihm abreißen, und so wird er uns ein lieber Begleiter durch das Jahr werden. — Der seit langem bekannte und geschätzte Verlag W. Spemann, Stuttgart, hat den Kalender vorbildlich ausgestattet und ihm sechs Kartonblätter mit feinsinnig gewählten Bildern in Kupfertiefdruck beigelegt, die sich mit geringer Mühe in Postkarten verwandeln lassen, mit denen man seinen Bekannten wiederum eine Freude bereiten kann. Der kurze Begleitertext der Bilder ist recht geschickt. Preis: 2,40 RM.

Beiträge für das *Februarheft* sind bis zum 20. Januar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31.
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1



Besuchen Sie die Bergphoto-Ausstellung

der Bergsteigerriege vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

in der Geschäftsstelle Charlottenburg, Schlüterstraße 50,
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 19 Uhr.

Es lohnt sich!

Beteiligen Sie sich an der Bilderauswahl!

Es wird Ihnen Freude machen!

Neuaufnahmen.

Die im „Dekstaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 150—178.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

1. Burkhardt, Wilhelm, Kaufmann, Berlin N 58, Schönhauser Allee 165
2. Domke, Fräulein Hedda, Stenotypistin, Berlin N 65, Plantagenstr. 39
3. Droßmann, Martin, Kaufmann, Berlin-Tempelhof, Richnowstr. 3
4. Fischbeck, Heinrich, Bankdirektor, Berlin-Grünwald, Cunostr. 53
5. Fischl, Ernst, Weinbauer, Berlin-Neukölln, Bruno-Bauer-Str. 21 a
6. Franke, Kurt, Kaufmann, Berlin-Grünau, Sandbacher Weg 17
7. Gerlach, Kurt, Ingenieur, Berlin SO 36, Köpenicker Str. 191
8. Grudde, Herbert, Bankkaufmann, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 47
9. Hellmann, Fräulein Erika, Stenotypistin, Berlin-Halensee, Westfälische Str. 32
10. Hrabowski, Dieter, Kaufmann, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159
11. Jochnus, Hellmut, stud. med., Berlin W 30, Heilbronner Str. 4
12. Meißner, Alfred, Handelsvertreter, Berlin-Hirschgarten, Ahornweg 4
13. Mölke, Kurt, Dr. Ing., Berlin-Friedenau, Fehlerstr. 14
14. Schaeffer, Adolf, Dr. jur., Berlin-Dahlem, Am Anger 3
15. Schwerdtfeger, Frau Natalie, Berlin W 15, Darmstädter Str. 10
16. Stellmacher, Gerhard, Kaufmann, Berlin W 35, Lüchowstr. 56
17. Tausch, Werner, Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 25
18. Waiblinger, Fräulein Anneliese, Modezeichnerin, Berlin-Dahlem, Leichhardtstr. 23
19. Wieder-Spirat, Fräulein Margot, Berlin D 17, Stralauer Allee 32 a
20. Witschönke, Fräulein Irmgard, Chemo-Technikerin, Berlin N 113, Wichertstr. 67

Vorgeschlagen von:

- F. Nicolai
Dr. H. Kirchhoff
R. Wiesner
W. Brüssel
A. Adomat
G. Peglow
R. Zinkeisen
A. Fraissinet
G. Polleres
P. Gehrke
G. Sandt
W. Kühne
E. Dölle
Dr. A. Schmidt
L. Berg
Dr. E. Brandstetter
R. Wiesner
W. Brüssel
K. Hrabowski
G. Peglow
E. Schweizer
W. Hack
W. Pickert
W. Brüssel
Dr. G. Heuer
E. Zimmerling
Dr. E. W. Schmidt
L. Berg
W. Ziegler
E. Diemke
K. Braunsdorf
R. Skutta
G. Geske
R. Treßel
H. Würger
D. Schulze
K. Meyer
E. Clemens
E. Betsch
E. G. Betsch

Es wünschen überzutreten:

- a) aus der Jungmannschaft:
21. Ziegler, Hans Joachim, Leutnant, Berlin W 15, Pariser Str. 14 a
b) aus der Jugendgruppe:
22. Pickert, Jürgen, Student, Berlin-Köpenick, Bahnhofstr. 19

Folgende Ehefrauen bzw. Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

23. Fräulein Sigrid Freudenmann, Berlin-Charlottenburg 5, Gustloffstr. 48
24. Fräulein Ruth Giersch, Berlin-Friedenau, Hähnelstr. 12
25. Fräulein Gisela Seeger, Berlin-Hermsdorf, Werderstr. 6
26. Frau Gertrud Sehndt, Berlin-Neukölln, Allerstr. 6
27. Frau Lotte Sprenger, Berlin-Tempelhof, Marichstr. 20
28. Frau Gertrud Wagner, Berlin SW 68, Seydelstr. 24
29. Frau Elly Witt, Hohen-Neuendorf bei Berlin.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 14. Januar 1941 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

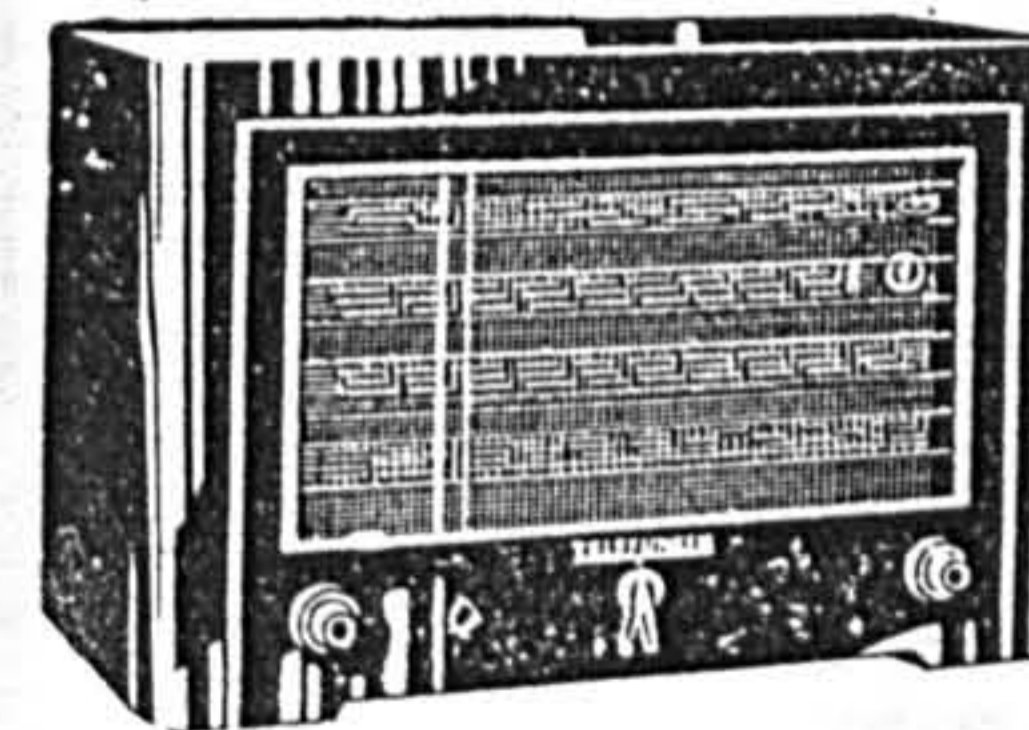
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1941.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super
RM 490.—

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Februar 1941

Nr. 385

2. Kriegswinterhilfswort 1940/41

Der Führer:

Was den deutschen Soldaten an der Front stark macht, ist das Bewußtsein und das Wissen, daß hinter ihm in eiserner Geschlossenheit und fanatischem Willen ein ganzes Volk steht!

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes
ist die Karte unentbehrlich:

Die Gletscherwelt der Inner-Öztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige

Herausgegeben 1926.

4. Verbesserte Auflage (10. – 12. Tausend)

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt
von Kartograph A. Nitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbezeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen, Gletscherspalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwege, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungsstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Taschachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weiskugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Sölden, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



Öztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Februar 1941

Nr. 385

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 18. Februar 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. F. Dörrenhaus, Köln:

Südslawien, Berge und Menschen (mit Farbaufnahmen)

— s. auch Seite 18 —

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgestellt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Der Februarvortrag, diesmal nicht alpin, bringt uns in der Hauptsache die die nun schon gewohnten Farblichbilder. Der für uns neue Redner des Abends, Mitglied des Zweiges Rheinland-Köln, ist ein ausgezeichnete Kenner Südslawiens und Dalmatiens und hat schon in vielen anderen Zweigen des DAB. seine Kenntnisse und Erfahrungen aus diesen herrlichen Landschaften und ursprünglichen Völkern durch Wort und Bild übermittelt.

2. Der Jahresbeitrag für 1941 (1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942) beträgt für A-Mitglieder 16,- RM. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Für die Überweisung ist diesem Hefte eine Zahlkarte mit eingedrucktem Betrag beigelegt. Die Mitglieder anderer Beitragsklassen finden ebenfalls eine Zahlkarte in diesem Hefte vor, auf welcher der zu entrichtende Betrag eingeseht ist.

Nach Eingang des Betrages erfolgt Zusendung der Jahresmarke; die Marke für den Ehefrauenausweis wird nur beigelegt, wenn ein entsprechender Vermerk auf der Zahlkarte angebracht ist.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1940 des Deutschen Alpenvereins ist noch nicht erschienen, da wegen der Kriegsverhältnisse die Kartenbeilage nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Mit dem Erscheinen ist erst Ende Februar zu rechnen. Wir bitten die Besteller um Geduld.

4. Unsere Hütten werden in diesem Winter wie folgt bewirtschaftet: Hochjochhospiz vom 15. März bis 15. Mai, Sammoarhütte vom 1. März bis 1. Mai. Das Brandenburger Haus wird nicht bewirtschaftet, der Winterraum ist mit W.-Schlüssel zugänglich.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Paul Mitschmann, Buchhändler, Mitgl. seit 1907, verst. am 23. 10. 1940,
 Oswald Braun, Bankrevisor i. R., Mitgl. seit 1918, verst. am 3. 12. 1940,
 Emil Rupprecht, Verlagsbuchhändler, Mitgl. seit 1906, verst. am 4. 12. 1940,
 Paul Schneider, Ober-Finanzinspektor, Mitgl. seit 1908, verst. am 6. 12. 1940,
 Dr. Heinrich Albrecht, Arzt, Mitglied seit 1911, verstorben am 9. 12. 1940,
 Dr. Maximilian Wenzel, Geheimer Regierungsrat, Mitglied seit 1906,
 verstorben am 16. 12. 1940,
 Dr. Georg Hörner, Studienrat, Mitglied seit 1918, verst. am 29. 12. 1940,
 Heinrich Becker, Kaufmann, Mitglied seit 1922, verstorben am 11. 1. 1941.

Ehre ihrem Andenken!

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

13. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden):

- 338. Albat, Friedrich, Abteilungsleiter, Sonderführer;
- 339. Bogenschneider, Dr. Hans-Joachim, Bibliotheks-Volonitär, Soldat;
- 340. Cuno, Dr. Walter, Arzt, Stabsarzt;
- 341. Diemeke, Hans, stud. med., Soldat;
- 342. Fischl, Ernst, Weinbauer, Soldat;
- 343. Hausig, Werner, Bankbeamter, Leutnant;
- 344. Koepfel, Karl Albrecht, Bankkaufmann, Polizei-Oberwachtmeister;
- 345. Loose, Hans, Kaufmann, Funker;
- 346. Meyer, Ernst (Jugendgruppe), Gebirgsjäger;
- 347. Schneider, Oscar, Exporteur, Leutnant;
- 348. Schulz, Helmut, Studienreferendar, Kanonier;
- 349. Sinz, Dr. med., Erwin, Oberstabsarzt.

b) Beförderungen:

- (228) Bergmann, Werner, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (279) Kirchhoff, Walter, Bankkaufmann, zum Feldwebel;
- (324) Kleinschmit, Albrecht, zum Major;
- (330) Reimann, Max, Lehrer, zum Oberleutnant;
- (153) Wendt, Horst (Jugendgruppe), zum Fhj.-Unteroffizier.

Den Beförderten herzliche Glückwünsche.

Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen freundliche Grüße aus der Heimat.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 16. Februar 1941.

Fercher Berge - Remnitzerheide - Seddin.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt:	S-Bahnhof Friedrichstraße	8.45 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz	8.43 Uhr,
	in Wannsee umsteigen	
	Wannsee, Bahnsteig C	ab 9.22 Uhr,
Ankunft:	Michendorf	9.44 Uhr.
Wanderung:	Lienewitz-See - Ferch (Frühstückspause im Kurhaus) - Forsthaus Remnitzerheide - Reichsautobahn Leipziger Dreieck - Bahnhof Ferch-Lienewitz (Kaffeepause) - Bahnhof Seddin. Weglänge etwa 23 km; Kürzungen sind möglich.	
Rückfahrt:	Seddin	ab 17.54 Uhr,
	Wannsee	an 18.21 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz	an 18.57 Uhr,
	S-Bahnhof Friedrichstraße	an 19.00 Uhr.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 2. März 1941.

Durch das Waldgebiet zwischen Lößnitz und Spree.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 8.50 Uhr,
Ostkreuz, Bahnsteig E 9.03 Uhr,
in Erkner umsteigen

Ankunft: Fangschleuse 9.48 Uhr.

Wanderung: Lößnitz-Tal — Forsthaus Schmalenberg — Störich-See — Neu-
Hartmannsdorf (Frühstückspause) — Spree-Tal — Freienbrink — Erkner
(Kaffeepause). Weglänge etwa 20 km.

Rückfahrt: Erkner ab 17.01 Uhr alle 10 Minuten,
Ostkreuz an 17.32 Uhr alle 10 Minuten,
S-Bahnhof Friedrichstraße an 17.45 Uhr alle 10 Minuten.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Die Turnhalle ist gut geheizt, warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Die jüngeren Kameraden stehen im Wehrdienst; den älteren, die hier in der Heimat angestrengt tätig sind, bringt der Turnabend Auffrischung und Entspannung. Die Stamm-Mannschaft hat wieder Zuwachs erhalten; darunter sind sicher einige Kameraden, die seit Jahren keinen Turnboden gesehen hatten; aber unser Turnwart Vereinskamerad Blume bringt alle wieder in richtigen Schwung. Nach anfänglicher Scheu und nach Überwindung eines kleinen Muskellaters sind die Nachkömmlinge eifrig am Werk und bedauern nur, sich nicht schon längst zu so fröhlichem Tun aufgegrafft zu haben.

Nach dem Turnen zwanglose Aussprache im „Tiroler Hof“, Kochstraße 6.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann kostenlos an unserer Skigymnastikstunde teilnehmen, die jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) stattfindet. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.45 Uhr, in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer Skutta Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Laufschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung

Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Achtung! Solange in Wurzbachers Restaurant Mittwoch abends öffentliche Tanzveranstaltungen erlaubt sind, findet das Gymnastik- und Waldlauftraining jeden Dienstag um die gleiche Zeit statt. Dr. Heinz Kirchhoff.

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe.)

1. Die Fahrt nach Saalbach im Pingsgau wurde inzwischen programmgemäß ausgeführt. Wir hoffen, daß alle Teilnehmer das Februarheft des „Bergboten“ bereits wohlbehalten und braungebrannt wieder in Berlin lesen können.
2. Von Freitag, dem 21. Februar 1941, abends, bis Sonntag, dem 3. März 1941, ins Allgäu für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Standort Quartier Oberjoch (1150 m) am Adolf-Hitler-Paß. Schnellzug bis Sonthofen, dann Postauto. Unterkunft und volle Pension im Alpengasthof „Löwen“. Anmeldung ist wegen Erreichung der Teilnehmerzahl geschlossen. Ich bitte unbedingt von weiteren Zuschriften abzusehen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Postauto bis Oberjoch und Fahrtbeitrag 80,— RM. Skikurs kostet pro Woche 15,— RM. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer sind in der zweiten Woche Rundturen vorgesehen. Abfahrt Freitag, den 21. Februar 1941, 20.05 Uhr, Anhalter Bahnhof. Treffpunkt 19 Uhr, Wartesaal 2. Klasse.

Obmann: Alpenvereinslehrwart für Winterbergsteigen Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15/1.

3. Von Sonnabend, dem 22. März 1941, bis Sonntag, dem 6. April 1941, Führungstour in das Benediger- und Glocknergebiet, für geübte Skiläufer. Standort Kürsingerhütte (2558 m). Anfahrt über München, Wörgl, Zell am See. Zwei Einlauftage in Krimml, Neukirchen oder Kürsingerhütte. Dann bis 4. April mittlere bis schwierige Touren im Gebiet der Kürsingerhütte. Anschließend für Teilnehmer ins Glocknergebiet bis 12. April bzw. später. Anmeldung ist wegen Erreichung der Teilnehmerzahl geschlossen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 110,— RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag für Teilnehmer in das Benedigergebiet etwa 120,— RM. Fahrtbesprechung für sämtliche Teilnehmer, die schriftliche Bestätigung vom Fahrtenleiter besitzen, am Mittwoch, dem 12. Februar 1941, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle unseres Zweiges, Charlottenburg, Schlüterstr. 50. Abfahrtszeiten und Auskünfte werden hierbei bekanntgegeben. Der Fahrpreis ist dabei an den Obmann zu entrichten.

Obmann: Alpenvereinslehrwart für alpinen Skilauf Günther Niese, Fürstenwalde (Spree), Mollenbergstraße 48.

Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport

treiben alle Grillen fort

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.



I. Am Freitag, dem 14. Februar 1941, pünktlich 18.30 Uhr, findet unsere nächste Monatsversammlung im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker) statt. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
 2. Film: Unsere Skikanonen im Wettkampf. Ausschnitte aus den Wettkämpfen des Jahres 1939 in Garmisch-Partenkirchen, Kitzbühel und Zakopane.
 3. Kurzvortrag unseres Fahrtenwartes Kamerad H e s n e r über „Alpine Gefahren aus eigenem Erleben“.
 4. Besprechung der Skigemeinschaftsfahrten.
 5. Fahrtenberichte.
- II. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und -kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.
- III. Bei geeigneter Schneelage treffen wir uns jeweils am Sonntagvormittag zur Fahrt in die Ravensberge hinter Potsdam. Näheres über Treffpunkt und Zeit beim Waldlauf oder in der Skigymnastikstunde.
- IV. Am Dienstag, dem 4. Februar 1941, wird unser Fahrtenwart H e s n e r nach dem Waldlauftraining etwas über den Seilgebrauch bei Hochgebirgsklituren und den Gebrauch der Bezard-Busssole erzählen.
- V. Im Laufe des Februar wollen wir Farbfilm-Interessenten der Skigruppe einmal zwecks Erfahrungsaustausch insbesondere über Schneeaufnahmen treffen. Jeder Teilnehmer an dieser Zusammenkunft bringe geeignete Aufnahmen mit. Näheres über Zeit und Ort des Treffens ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
- VI. Es wird darauf hingewiesen, daß die nächste Skigruppenversammlung ausnahmsweise an einem Donnerstag und zwar bereits am 6. März 1941 stattfindet.
Dr. Heinz Kirchhoff.

2. D'Har'nschläger.

Sonntag, den 9. Februar 1941.

Wir treffen uns um 9.30 Uhr S-Bahnhof Spandau-West und wandern durch die Spandauer Forst, Hize- und Falkenhagener Berge nach dem Alten Finkenkrug — hier Mittagsrast —, und bei schönem Wetter durch die Brieselanger Forst nach Finkenkrug.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.

3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

I. a. Jungmannschaft:

Dienstag, den 25. Februar 1941, 18.30 Uhr:

3. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Wir wollen unseren Arbeitsplan für 1941 aufstellen.

Horst Richter.

I. b. Weibliche Jungmannschaft.

Dienstag, den 25. Februar 1941, 18.30 Uhr:

2. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Die Führerin unserer Weiblichen Jungmannschaft gibt Richtlinien zur bergsportlichen Betätigung unserer Mädel.

II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Dienstag, den 25. Februar 1941, 18.30 Uhr:

Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Besprechungsgegenstand: Unsere bergsportliche Ausbildung 1941. H.-G. Zegge.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am 14. Januar 1941.

Unsere erste Monatsversammlung im Jahre 1941 ist sehr gut besucht. Die Skiläufer sind zahlreich vertreten. Für den erkrankten Zweigführer, dem die Versammlung spontan die besten Wünsche zur Genesung ausspricht, leitet Herr Professor Rüdlich die Sitzung. Nach Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft weist er eindringlich auf die Photoausstellung der Bergsteigerriege in den Räumen unserer Geschäftsstelle hin und empfiehlt deren Besuch angelegentlichst. Dann heißt er Professor Dr. Andersen herzlich willkommen, der uns keine „Märchen“ erzählen will wie sein großer Namensvetter, der aber im Laufe seines Lichtbildervortrages „Zur Winter- und Sommerzeit in der Benediger- und Reichenspißgruppe“ bald eine ebenso andächtige Zuhörerschaft hat, wie sie jener gehabt haben wird.

Wir sind doch schon reichlich verwöhnt durch die Leckerbissen, die uns unser Vortragsreferent gerade jetzt im Kriegsjahre vorgesetzt hat. Schwarz-Weiß-Aufnahmen werden uns bald gar nicht mehr gefallen. Und daß das richtige Leben erst in einer Farbaufnahme zum Ausdruck kommt, das zeigten uns die Andersenschen Bilder von neuem. Was waren das aber auch für Aufnahmen! Berückend schön, möchte man ausrufen, wenn das nicht so schrecklich kitschig klänge. Treffender ist wohl zu sagen: Wir vergaßen bald ganz, daß wir uns im Vortragsaal der Technischen Hochschule befanden. Sowohl die Aufnahmen aus dem Sommer wie die Winterbilder waren so natürlich, daß wir bald völlig „im Bilde“ waren. Etwas trug zu dieser Wirkung noch besonders bei: Herr Professor Dr. Andersen hat es großartig verstanden, die Aufnahmen so auf die Reihe zu bringen, daß wir gleichsam die Bergfahrten von Anfang bis zu Ende mit ihm gemeinsam wanderten. Das machte

die Bilderfolge besonders interessant. Und dann die Ausführung der Bilder, ihr Schnitt und die Wahl des Objektes! Ich möchte nur einige wenige herausgreifen: Das im Abendsonnenglanz daliegende Gerlostal, der Winterabend vor der Kürsingerhütte, die Innenaufnahme aus dem Krimmeler Tauernhaus, die Sonnenaufgänge und -untergänge, die im brauenden Nebel aufgenommenen Bilder, Aufnahmen, die uns lange noch vor Augen stehen werden. Das waren wirkliche Bilder zum Lust- und Plänemachen! Daß auch der Naturfreund zu seinem Recht kam, erhöhte den Reiz der Bildfolge, die von einem flüssigen, von Humor durchsetzten Vortrag begleitet wurde. Der spontane, nicht endenwollende Beifall zeigte Herrn Professor Dr. Andersen, wie er gefallen hatte. Mit Dankesworten an ihn schloß Herr Professor Dr. Küchling die Sitzung.

Bericht der Jungmannschafts-Schifahrt ins Riesengebirge.

vom 25. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941.

Es war doch zu schade. — Alles freute sich, als die Hindernisse, die sich der Fahrt hemmend entgegengestellt hatten, endlich mit skifahrerischem Schwung beiseite geräumt waren, — und dann mußte im Riesengebirge ausgerechnet an den Tagen, als wir dort waren, schlechtes Wetter herrschen. Man stelle sich einmal vor: von den sieben Tagen, die dort verbracht wurden, waren nur ein ganzer Tag und ein Vormittag wirklich zu gebrauchen. Und dieser eine Tag, an dem die Sonne so lachte, daß es eine wahre Freude war, mußte gerade der erste sein, also der, an dem die dem Skisport entwöhnten Glieder erst wieder mehr oder weniger wintersportlich renoviert wurden. Nicht einmal auf der Schneekoppe waren alle; für Leute, die zum ersten Male das Riesengebirge besuchten, ein unverzeihliches Versäumnis. Aber es hätte sich wegen des (Verzeihung) Sauwetters kaum gelohnt. Bloß hinaufzurennen, um oben gewesen zu sein und dann stolz Ansichtskarten zu versenden . . ., diese Einstellung hat nie bei uns Fuß gefaßt.

Trotz des nicht gerade lockenden Wetters wurden Touren unternommen; denn schließlich wollten wir doch unsere Tage dort oben nicht nutzlos verbringen, und immer nur auf den Hang üben, macht ja auf die Dauer wirklich keinen Spaß. Einige Kameraden, die noch etwas geblieben sind, haben für die herrschenden Wetter- und Schneeverhältnisse noch ganz nette Säckelchen ausgeführt, von denen ich nur kurz je eine Ersteigung der Schneekoppe, des Brunnenberges, einen Besuch zu Herrn Prof. Dr. Küchling in der kleinen Teichbaude und eine Abfahrt durch den wunderschönen Weißwassergrund nach Spindlermühle erwähnen möchte.

Alle gemeinsam unternahmen wir eine Tour auf den Fuchsberg und zur Schwarzschatzbaude. Ein Windchen wehte an diesem Tage, „von dem schon die alten Deutschen sagten“, um ein Fahrtenmodewort zu gebrauchen. Als wir, immer zum Höchsten strebend, sogar auf den T. P., der auf dem „Gipfel“ des Fuchsberges dem Winde trotzt, kletterten, wurden wir so durchgeblasen, daß erst etliche heiße Getränke, nicht immer ganz alkoholfreier Art, die erstarrten Lebensgeister zurückrufen konnten. Das war auf der Schwarzschatzbaude, die nach einem herrlichen Gang durch den winterlichen Wald über die Fuchsberg-, Töpfer- und Bohnwiesbauden erreicht wurde. Die sich daran anschließende Abfahrt über die Stufenseite nach Peßer mußte für vieles Versäumte entschädigen.

Der sonnige Vormittag, der uns noch einmal erfreute, war der Neujahrsmorgen, der wie sinnbildlich das neue Jahr einstrahlte. Nur ein Waldspaziergang auf Brettern wurde unternommen, denn die Strapazen der Silvesternacht steckten uns noch etwas in den Knochen; aber das war so ein Gang, wie man ihn, glaube ich,

nicht allzuoft Gelegenheit hat zu gehen. Ich möchte diesen Neujahrsmorgen als das Schönste der ganzen Fahrt bezeichnen. — Ein kaum beachteter, fast versteckter Weg wurde von uns begangen; nahe standen die Fichten, die von dem Komödianten Schnee oft sonderliche Kapuzen aufgesetzt bekommen hatten, und säumten unseren Weg in einer glitzernden Flockenmauer; zart und sanft legten sich immer neue Perlen und Edelsteine in ihrer gleißenden Pracht zu ihren weißen Brüdern und Schwestern; sie zitterten und zögerten im Sonnenlicht, als wollten sie in den letzten Augenblicken über dem Boden noch einmal die Wollust des Tanzes erleben, ehe sie als lebendes Leidentuch die erkaltete Erde abdeckten. Unsere Skier zogen tiefeingeschnittene Furchen, als Zeugnis der Verbindung naturnaher Menschen mit der Einsamkeit und Unberührtheit der ewig neuen Schöpfung. —

Dann kam die Rückreise. Daß sie insgesamt zweiundsechzig Stunden dauerte, daß wir in Bahnhofswirtschaften und Zügen, teils schlafend, teils stehend in empfindlicher Kälte übernachteten, daß manches Stück zu Fuß zurückgelegt werden mußte, weil die Gleise verschneit waren und die Züge nicht durchkamen, möge nur erwähnt, nicht weiter ausgeführt werden, denn das, würde Kipling schließen, ist eine andere Geschichte.

Bergler, Bauern, Kameraden.

Am 15. März 1937 hörten wir einen Lichtbildervortrag über „Menschen an einer großen Wand“. Der Berichterstatter lobte damals den von inniger Heimatliebe und edler Begeisterung für die hehre Bergwelt des Dachsteins getragenen Vortrag. „Der Redner schenkte uns eine Stunde der Erbauung, in der er es — wie selten einer — verstand, uns für die von ihm geschilderte Gebirgswelt und ihre Bewohner zu begeistern. Er kennt nicht nur die Dachsteinsüdwand, die er bereits vierzehnmal durchklettert hat, er kennt mindestens ebensogut die Bewohner der am Fuße der gewaltigen Wand sich ausdehnenden Hochfläche der steirischen Ramsau. Die Schilderungen der Sitten und Lebensart dieses intelligenten, mutigen und in der Abgeschlossenheit der wie eine Festung nach allen Seiten geschützten steirischen Ramsau äußerst freiheitlich und selbstbewußt gewordenen Volksstammes war ebenso fesselnd wie die an Hand ausgezeichneter Lichtbilder gezeigte Durchkletterung der Dachsteinsüdwand. Daß nach einem solchen Vortrag der Beifall nicht enden wollte, war nur verständlich; wir werden noch recht lange an diesen Abend zurückdenken.“

Der damalige Redner war der Hauptschriftleiter Kurt Mair aus Wien, von dem jetzt das Buch „Bergler, Bauern, Kameraden“ vorliegt. Über das kleine, feine Büchlein (106 Seiten Umfang, gebunden 1,60 RM.), das vierte in der Reihe „Die Junge Ostmark“, Herausgeber Anton Hadwiger, Deutscher Verlag für Jugend und Volk in Wien, ist dasselbe zu sagen wie über den damaligen Vortrag. Es enthält acht spannend geschriebene Erzählungen, von denen jede einzelne aus eigenem Erleben des Verfassers entstanden ist und die in ihrer Gesamtheit den Titel rechtfertigen. Der kleine Junge aus dem Bergdorf, die trohigen, harten Kletterer, die Bergbauern mit den tiefgefurchten Gesichtern und der Großstadtmanisch, der im Berg Kraft und Erhebung findet, sind die Helden, die sich dem Leser wegen ihrer lebenswahren Gestaltung fest einprägen. Das Buch sei allen Kameraden bestens empfohlen, von unseren jungen Bergsteigern sollte es jeder ausnahmslos erwerben. P. G.

Schaff' gute Bücher in Dein Haus,

sie strömen reichen Segen aus.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 1—29.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

30. F ä h n d r i c h, Carl Wilhelm, Fabrikant, Luckenwalde, Markt 27
31. F l a d e, Siegfried, Sattler, Berlin-Neukölln, Dkerstr. 33
32. G i e s e m a n n, Herbert, Regierungsbauassessor, Berlin-Frohnau, Fürstendam 53
33. v o n H a e n l e i n, Ernst, Rechtsanwalt, Berlin D 112, Frankfurter Allee 41
34. H e l m k e, Ernst, Offsetdrucker, Berlin-Neukölln, Weichselstr. 33
35. J ü t t n e r, Josef, Techniker, Berlin-Neukölln, Boddinstr. 61
36. K l u g e, Frl. Klara, Sekretärin, Berlin-Friedrichsfelde, Kräftestr. 25
37. K o e b e, Frl. Irma, Luckenwalde, Schützenstr. 8
38. K u n z, Friedrich Wilhelm, Betriebsführer, Luckenwalde, Beelitzer Tor 23
39. L u k a s, Willi, Oberluftschutzhelfer, Koblenz, Bogenstr. 139
40. M ä r z k e, Hermann, Herrenschneider, Berlin N 65, Boyenstr. 25
41. P e t z o l d, Frl. Friedel, Kosmetikerin, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 51
42. S c h u b e r t, Frl. Elfriede, Fürsorgerin, Berlin-Spandau, Franzstr. 8
43. S e e g e r, Kurt, Ingenieur, Berlin-Niederschönhausen, Bismarckstr. 38
44. S e e g e r, Wilhelm, Regierungsbaurat, Berlin-Niederschönhausen, Grabbeallee 77
45. W a l t e r, Robert, Diplom-Volkswirt, Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 12

Vorgeschlagen von:

- H. Siewert
P. Borschel
- Dr. W. Brandt
A. Müller
- W. Koolf
M. Engel
- R. Piltz
E. Jädick
- Dr. W. Brandt
A. Müller
- Dr. W. Brandt
A. Müller
- M. Wilhelm
W. Hulbe
- H. Siewert
E. Zimmerling
- H. Siewert
Ed. Fischer
- E. B. Ohlenschlaeger
P. Gehrke
- P. Gehrke
E. B. Ohlenschlaeger
- K. König
K. Mistereck
- H. J. Witte
G. Leseber
- K. Hegner
A. Felge
- K. Dammeier
A. Felge
- P. Borschel
E. B. Ohlenschlaeger

Folgende Ehefrauen bzw. Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

46. Frau Else F ä h n d r i c h, Luckenwalde, Markt 27
47. Frl. Lore F r i e d r i c h s, Berlin-Dahlem, Garystr. 44
48. Frl. Marianne F r i e d r i c h s, Berlin-Dahlem, Garystr. 44
49. Frau Elise G o t t w a l d, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Str. 24
50. Frau Ursula K u n z, Luckenwalde, Beelitzer Tor 23
51. Frl. Ingeborg N e u e n d o r f, Berlin W 50, Regensburger Str. 5 a
52. Frl. Hildegard S l i g t, Berlin D 34, Ermelerstr. 25.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 18. Februar 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1941.

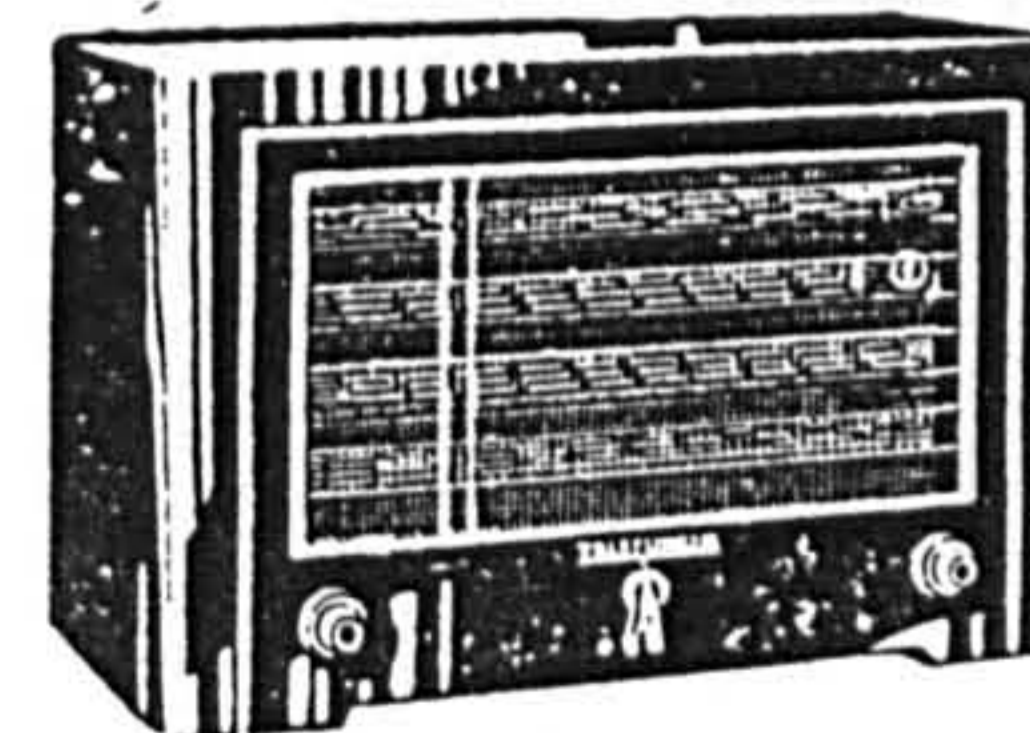
Der Vereinsführer: P r i e t s c h.

Beiträge für das Märzheft sind bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteiner Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Blochsdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super
RM 490.—

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



**Kämpfen
Arbeiten
Opfern**

Besuchen Sie die
Bergphoto-Ausstellung

der Bergsteigerriege vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

in der Geschäftsstelle Charlottenburg, Schlüterstraße 50,
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 19 Uhr.

Es lohnt sich!

Beteiligen Sie sich an der Bilderauswahl!

Es wird Ihnen Freude machen!

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,
Saar-, Ruwer-, Naheweine
Schaumweine
Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Detzterer Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins **D. V.**

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

März 1941

Nr. 386

Unsere Versammlung mit Lichtbildervortrag am 18. März 1941 wird

zugunsten des

Kriegs-Winterhilfswerks

des Deutschen Volkes 1940/41 durchgeführt.

Kommen Sie zu dieser Veranstaltung!

„Brandenburger“ sein heißt seine Pflicht erfüllen.

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes
ist die Karte unentbehrlich:

Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige

Herausgegeben 1926.

4. Verbesserte Auflage (10. – 12. Tausend)

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt
von Kartograph A. Nitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

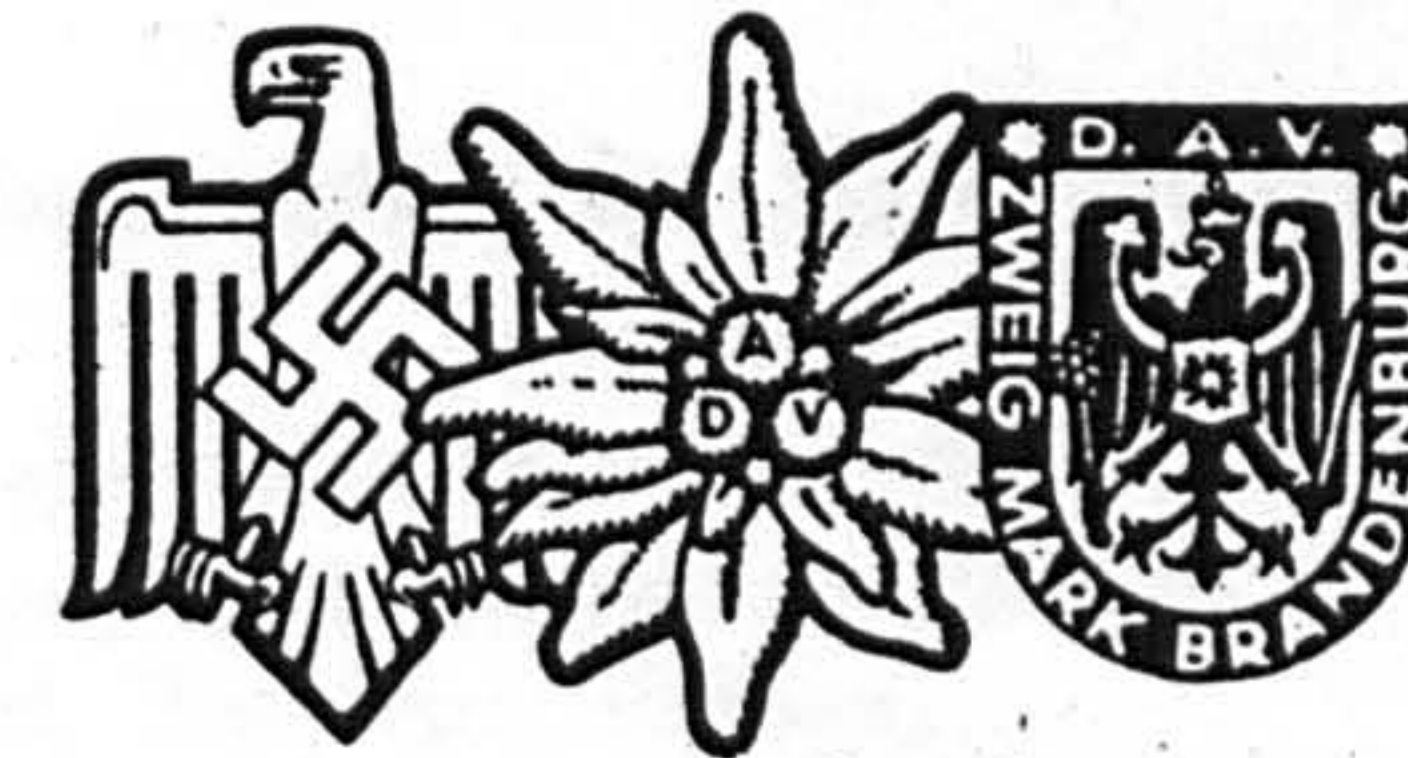
1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbzeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherzeichnungen, Gletscherpalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwege, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Tschachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weißkugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Sölden, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 3936 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

März 1941

Nr. 386

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 18. März 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Die Versammlung wird zugunsten

des Kriegs-Winterhilfswerkes

des deutschen Volkes 1940/41 durchgeführt. Aus diesem Grunde wird ein Eintrittsgeld erhoben. Es beträgt 50 Pf., dazu 5 Pf. Sportgroschen. Eintrittskarten sind ab Montag, 10. März, in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse zu haben.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Hans Wagner, München:

Vom Bodensee kreuz und quer durch die Alpen zum Neusiedler See
(mit rund 200 Farblichtbildern)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Der Jahresbeitrag für 1941 (1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942) beträgt für A-Mitglieder 16,— RM. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Nach Eingang des Betrages erfolgt Zusendung der Jahresmarke; die Marke für den Ehefrauenausweis wird nur beigelegt, wenn ein entsprechender Vermerk auf der Zahlkarte angebracht ist.

Die Jahresmarke 1941 gilt ab sofort, die Jahresmarke 1940 verliert mit dem 31. März 1941 ihre Gültigkeit. Wer also vom 1. April ab eine Hütte aufsuchen will, Sorge dafür, daß er im Besitze der Jahresmarke 1941 ist. Nur dann kann er dort die Vergünstigungen für AB-Mitglieder genießen.

2. Die Jahresmarken 1941 sind diesmal nicht gummiert, weil dies die Lieferung wiederum um viele Wochen verzögert hätte. Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Marke selbst mit Klebstoff zu versehen und aufzukleben und bitten um Verständnis für diese durch den Krieg bedingte Maßnahme.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1940 des Deutschen Alpenvereins ist noch nicht erschienen, da wegen der Kriegsverhältnisse die Kartenbeilage nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Wir bitten die Besteller um Geduld.

4. Dem Ehrenvorsitzenden des DAB., Sr. Excellenz Herrn Staatsminister Dr. Reinhold Seydow, haben wir anlässlich seines 90. Geburtstages am 14. Januar 1941 telegraphische Glückwünsche übermittelt.

5. Die Büchereiverwaltung fordert alle Zweigkameraden auf, die vorgeschriebene Leihfrist (vier Wochen) nicht zu überschreiten und Bücher, die bereits länger als vier Wochen aus der Bücherei entliehen sind, umgehend zurückzugeben.

6. Wohnungsveränderungen sind unserer Geschäftsstelle sofort mitzuteilen.

7. Feldpostanschriften, bzw. deren Änderungen, erbitten wir stets recht bald. Nur wenn das beachtet wird, können wir unseren „Dektaler“ den Kameraden an der Front rechtzeitig zustellen.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Richard Steinmetz, Verlagsbuchhändler, Mitglied seit 1904,
verstorben am 29. 1. 1941,
Paul Kramer, Postrat a. D., Mitglied seit 1907,
verstorben am 7. 2. 1941.
Ernst Otto Erfurth, Apotheker, Mitglied seit 1910,
verstorben am 19. 2. 1941,
Carl Franz, Ratsmaurermeister, Mitglied seit 1905,
verstorben am 19. 2. 1941,

Ehre ihrem Andenken!

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

14. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden):

- 350. Bräutigam, Fritz, Kaufmann, Schütze;
- 351. Hirsch, Karl, Anwärter, Schütze;
- 352. Klingmann, Georg, Feldwebel;
- 353. Krug, Dr. Arthur, Obergerichtsrat, Kriegsgerichtsrat;
- 354. Krüger, Heinz, Bankangestellter, Soldat;
- 355. Tauschwig, Wilhelm, Regierungs-Oberinspektor, Leutnant;
- 356. Wolter, Dr. Werner, Assessor, Gefreiter.

b) Beförderungen:

- (15) Glaser, Kurt, zum Hauptmann;
- (275) Griß, Otto, Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (285) Maier, Dr. Eugen, Patentingenieur, zum Feldwebel;
- (69) Rudert, Hans, zum Unteroffizier.

c) Auszeichnungen:

- (15) Glaser, Kurt, Hauptmann, EK. II und RDK. II. Kl. mit Schwertern.

Den Beförderten und Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche.

Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen die besten Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Eingezogenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreibt also an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Eingezogenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmachtsdienste in steter Verbindung bleiben können.

Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Die Turnhalle ist gut geheizt, warme Draußen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Die jüngeren Kameraden stehen im Wehrdienst; den älteren, die hier in der Heimat angestrengt tätig sind, bringt der Turnabend Auffrischung und Entspannung. Die Stamm-Mannschaft hat wieder Zuwachs erhalten; darunter sind sicher einige Kameraden, die seit Jahren keinen Turnboden gesehen hatten; aber unser Turnwart Vereinskamerad Blume bringt alle wieder in richtigen Schwung. Nach anfänglicher Scheu und nach Überwindung eines kleinen Muskelkaters sind die Nachkömmlinge eifrig am Werk und bedauern nur, sich nicht schon längst zu so fröhlichem Turn aufgekratzt zu haben.

Nach dem Turnen zwanglose Aussprache im „Tiroler Hof“, Kochstraße 6.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann an unserem Waldlauftraining teilnehmen. Es wird jeden Dienstag, pünktlich 18.45 Uhr, in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung

des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer **Stutta** Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Lauffschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Da wir erst gegen Ende April einen Sportplatz auf dem Reichssportfeld zugewiesen erhalten, wird bis dahin das Waldlauftraining weiter durchgeführt. Es findet wieder mittwochs statt, wenn uns die Räumlichkeiten im „Restaurant Grunewald“ nach Aufhebung der Lanzerlaubnis wieder zur Verfügung stehen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrentwanderungen

Sonntag, den 16. März 1941.

Durch die Forsten Borgsdorf und Sachsenhausen.

Führung: **Alfons Broese.**

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 8.47 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße 8.51 Uhr,
Gesundbrunnen 9.00 Uhr,
Ankunft: Lehnitz 9.35 Uhr.

Wanderung: Schmachtenhagen (Frühstückspause) — Fuchs-Berge — Stintgraben — Oranienburg (Kaffeepause). Weglänge etwa 22 km.

Rückfahrt: Oranienburg ab 17.23 Uhr alle 20 Minuten,
S-Bahnhof Friedrichstraße an 18.09 Uhr alle 20 Minuten,
S-Bahnhof Potsdamer Platz an 18.13 Uhr alle 20 Minuten.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 6. April 1941.

Birkenwerder — Briefer-Tal — Summt — Schönwalde.

Führung: **Erich Noelte.**

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 8.57 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße 9.01 Uhr,
Gesundbrunnen 9.10 Uhr,
Ankunft: Birkenwerder 9.38 Uhr.

Wanderung: Birkenwerder — Bodden-See — Briefer (Frühstückspause im Gasthaus Briefer (Hoffmann)) — Briefer-Tal — Summt — Summter See — Mühlenbecker See — Schönwalde (Kaffeepause in der Konditorei Böttcher). Weglänge etwa 19 km.

Rückfahrt: Schönwalde ab 16.38 oder 17.24 Uhr,
Wilhelmsruh an 17.08 oder 17.56 Uhr,
Umsteigen in die S-Bahn
Wilhelmsruh ab 17.22 bzw. 18.02 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße an 17.39 bzw. 18.19 Uhr.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Für die nächsten Wanderungen sind folgende Tage festgesetzt worden:

4. Mai 1941	Wanderung mit Damen,
18. Mai 1941	Herrenwanderung,
8. Juni 1941	Wanderung mit Damen,
15. Juni 1941	Herrenwanderung,
6. Juli 1941	Wanderung mit Damen,
20. Juli 1941	Herrenwanderung.

Nähere Einzelheiten werden in den betreffenden Monatsheften des „De. B.“ bekanntgegeben.

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr.)

1. Die Fahrten nach Saalbach und Oberjoch sind inzwischen programmgemäß ausgeführt worden.
2. Führungstour in das Benediger- und Glocknergebiet. Abfahrt Sonnabend, den 22. März 1941, 20.05 Uhr, Anhalter Bf. Treffpunkt 19 Uhr Wartesaal 2. Klasse. Die Teilnehmer, die bei der Fahrtenbesprechung bereit waren, die alpinen Ausrüstungsgegenstände heranzubeforsorgen, werden gebeten, besonders rechtzeitig zu erscheinen, wegen der Verteilung der Gewichte. Für diejenigen Fahrtenteilnehmer, die Berlin früher verlassen, ist der Treffpunkt am 23. März 1941, etwa 15 Uhr, Neukirchen, Gasthaus Unterbrunn. Ski-Heil! Günter Nieß, Fürstenwalde (Spree), Mollenbergstraße 48.
Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.



I. Achtung! Unsere Monatsversammlung findet diesmal ausnahmsweise bereits am Donnerstag, dem 6. März 1941, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm Nr. 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker) statt. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Wir zeigen Ihnen einen Skifilm aus den Dolomiten und eine Skitraversierung der Östaler Gletscher. Im Bild kann also jeder eine Skitur in unser Hüttengebiet miterleben. Zur geistigen Vorbereitung auf unser im April wieder auf dem Reichssportfeld einsetzendes Leichtathletentraining führen wir weiterhin zwei Kurzfilme von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin vor, welche die Lauf-, Sprung- und Wurfwettkämpfe behandeln.

II. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Skifreizeiter und -kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden. Durch bloßes Einzahlen des Beitrages wird man also nicht Mitglied.

Monatsversammlung am 18. Februar 1941.

Auch die Februar-Versammlung war sehr gut besucht. Der Zweigführer stellte die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft vor und brachte die mannigfachen Einrichtungen des Zweiges Mark Brandenburg in Erinnerung, durch die den Mitgliedern die beste Möglichkeit geboten wird, sich für Winter- und Sommer-Bergfahrten vorzubereiten und Kameraden kennenzulernen. Der Leiter der bergsteigerischen Jugend wandte sich an die Eltern mit der dringenden Bitte, ihre Söhne der HJ.-Bergfahrtengruppe zuzuleiten. Hier sollen sie für die Berge gewonnen, hier sollen sie für den Dienst bei der Gebirgstruppe vorbereitet werden. Dann erhielt der Vortragende des Abends das Wort.

Herr Dr. Doerrenhaus brachte uns in seinem groß angelegten Vortrage, dessen Abwicklung wegen der kurz bemessenen Zeit leider pausenlos und in großer Eile erfolgen mußte, Südslawien besonders in seiner Kultur und in seinem Volkstum sehr nahe. Seine Ausführungen gehören mit zu dem Interessantesten, was uns an dieser Stelle über ein Land und ein Volk gesagt worden ist. Ein Land, in dem sich der Norden und der Süden, das Abend- und das Morgenland die Hand geben, ist reich an Gegensätzen. Diese uns bildlich und durch einen sehr instruktiven Vortrag so recht vor Augen geführt zu haben, ist das Verdienst des Dr. Doerrenhauschen Vortrages. Die große Liebe, mit der Herr Dr. Doerrenhaus von dem Bauernstande Südslawiens als der tragenden Schicht der Bevölkerung dieses Landes sprach, von seiner stolzen, Achtung gebietenden Haltung und von seinen sozialen Verhältnissen vertiefte unsern Eindruck von Land und Leuten Südslawiens und hat sicher manchen unter uns ein anderes Bild von diesem Land verschafft, als er sich bisher von ihm gemacht hatte. Sehr eindrucksvoll auch die durchweg sehr schönen Farbfotos, die den Vortrag wirksam unterstützten. Gerade in diesen Tagen ist Jugoslawien durch den Besuch seiner Staatsmänner beim Führer in den politischen Vordergrund gerückt; zeitgemäßer konnte also der Vortrag nicht sein! Die schönen Aufnahmen aber von den Märkten in Serajewo und in Skoplje, von Agram oder Ragusa, aus Bosnien und Montenegro, von den Männern und Frauen des Landes und seinen verschiedenartigen Architekturdenkmälern, alles das im Zusammenhang mit dem vorgetragenen Wissen um dieses merkwürdige Land wird in vielen das Interesse für das schöne Stückchen Erde erweckt und es seinen Reiseplänen eingereicht haben. Lebhafter Beifall und der Dank des Vereinsführers gab dem Vortragenden die verdiente Anerkennung.
Koo.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlusses aufgenommen worden: Nr. 30—52

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

- 53. Arnold, Kurt, Rechtsanwalt,
Berlin W 15, Hohenzollerndamm 208
- 54. Berger, Frä. Traute, Dipl.-Sportlehrerin,
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 19
- 55. Berlin, Frä. Elfriede, Sekretärin,
Brandenburg a. H., Parkhofstr. 5

Vorgeschlagen von:

- H. Flügel
- A. Lachner
- N. Schwerdtfeger
- N. Walter
- E. Freudenberg
- Dr. H. Hindrichs

III. Alle Skigruppenmitglieder, die noch nach den alten Bestimmungen aufgenommen worden sind, ohne dem Zweig Mark Brandenburg anzugehören, werden auf das dieser Ausgabe des „Dehtaler Bergboten“ beigelegte, für sie bestimmte Rundschreiben der Skigruppe verwiesen.

IV. Es besteht erneut Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Skigruppenbeitrag für das Winterhalbjahr bereits am 1. 10. jeden Jahres fällig ist. Nachdem unser Anfang Februar herausgegebenes Mahnschreiben in die immerhin damals noch rund 180 (!) Köpfe zählende Masse der säumigen Zahler erfreulicherweise einiges Leben gebracht hat, hoffen wir zuversichtlich, daß derartige, uns nur Arbeit, Zeit und Geld kostende Rundschreiben in Zukunft wegfallen können. Jeder davon Betroffene wird einsehen müssen, daß wir bei der großen Anzahl der mit ihrem Beitrag in Rückstand gebliebenen Mitglieder keine individuell abgefaßten Mahnschreiben herauschicken oder 180 Postaufträge ausschreiben konnten. Jeder, der bis zum 31. Januar 1941 nicht bezahlt hatte — ganz gleich, ob er sich um die Skigruppe verdient gemacht hat oder nicht —, mußte einmal mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß er seiner Beitragspflicht bisher noch nicht nachgekommen ist.

Leider war es dem Unterzeichneten aus Zeitmangel unmöglich, alle an ihn in dieser wenig erfreulichen Angelegenheit gerichteten Schreiben zu beantworten. Wenn auch dem einen oder anderen zum Heeresdienst eingezogenen Skikameraden eine Zahlungsmahnung zugegangen ist, so hat das seinen Grund lediglich darin, daß er uns seine Einberufung nicht mitgeteilt hat. Er braucht selbstverständlich keinen Beitrag zu entrichten.
Dr. Heinz Kirchhoff.

2. D'Haar'schlager.

Sonntag, den 9. März 1941.

Wir treffen uns noch einmal um 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Spandau-West zur Wanderung nach Finkenkrug — Mittagssrast im Alten Finkenkrug.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

I a. Jungmannschaft.

Montag, den 10. März 1941, 18.30 Uhr:

4. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Da wieder viele Kameraden Anfang März bzw. April in den Arbeitsdienst und die Wehrmacht einrücken, bitte ich alle Kameraden, an diesem Arbeitsabend teilzunehmen.
Horst Richter.

I b. Weibliche Jungmannschaft.

Montag, den 10. März 1941, 18.30 Uhr:

3. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Montag, den 10. März 1941, 18.30 Uhr:

Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Wir rüsten uns für die „S ä d s i s c h e“.

H. G. Tegge.

56. Dietzius, Roland, Kaufmann,
Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 14
57. Erler, Frl. Iringard, Bankangestellte,
Berlin N 31, Kamlerstr. 34
58. Flex, Walter, Maurer,
Berlin N 58, Franseckstr. 17
59. Gehring, Frl. Dr. Margret, Chemikerin,
Berlin NW 87, Schleuseninsel
60. Gräwingholt, Frl. Marta, Oberpostsekretärin,
Berlin SW 29, Hasenheide 46
61. Haselwanger, Hans-Joachim, Behördenangest.,
Berlin-Wilmersdorf, Wegenerstr. 4
62. Hendrichke, Frl. Charlotte, kaufm. Angestellte,
Berlin N 65, Edinburger Str. 61
63. Hochheim, Frl. Käte, Sekretärin,
Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 30 a
64. Samuel, Frl. Hildegard, Fürsorgerin,
Berlin-Lichterfelde, Berliner Str. 139
65. Schwertner, Josef, Schlosser,
Berlin-Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 40 a
66. Seraphin, Bernhard,
Berlin-Adlershof, Kaiser-Wilhelm-Str. 46/48
67. Sikan, Hermann,
Berlin SW 29, Lilienthalstr. 14
68. Singe, Walter, Kartograph,
Berlin SW 61, Geibelstr. 1
69. Stahmer, Flori-Franz, stud. rer. pol.,
Berlin-Charlottenburg 9, Lindenallee 28
70. Venettisch, Dr. Joachim, Syndikus,
Berlin-Wilmersdorf, Wehstedterweg 10
71. Woltmann, Friedrich, Direktor,
Berlin-Grunewald, Orber Str. 2
- Es wünschen überzutreten:
a) aus Zweig **Aussig**:
72. Bachl, Hans, Dipl.-Ing.,
Berlin-Charlottenburg 5, Stuttgarter Platz 22
- b) aus Zweig **Kurmark**:
73. Hebel, Frl. Hildegard, techn. Assistentin,
Berlin-Pankow, Florastr. 72
- c) aus Zweig **Wuppertal-Barmen**:
74. Friedrich, Willi, kaufm. Angestellter,
Berlin-Friedrichsfelde, Alt-Friedrichsfelde 11/12

- F. Kleine
P. Borschel
- E. Liebenthal
Dr. W. Brandt
- Dr. W. Brandt
A. Müller
- F. Gehring
J. Schneider
- W. Giersch
A. Rothenberger
- E. Hänisch
M. Engel
- P. Koschel
Dr. H. J. Rieß
- F. Gehring
J. Schneider
- H. Samuel
K. Hekner
- P. Borschel
G. Schmeling
- E. Tronnier
G. Schmelz
- W. Thomas
G. Schmeling
- A. Nitsche
H. Zimmer
- M. Wilhelm
F. W. Petersen
- H. Venettisch
Dr. W. Meksner
- H. Pießschmann
F. Beuermann
- Dr. H. Bachl
E. D. Koch
- Dr. D. Krüger
H. Pießschmann
- K. Kolozide
K. Zinkeisen

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

75. Frau Helene Arnold, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 208
76. Frau Irene Baum, Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 1 b
77. Frau Meta Bertram, Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 15
78. Frau Elisabeth Gategast, Berlin-Wilmersdorf, Moßstr. 88
79. Frau Gerda Hentschel, Neustrelitz, Ostlandstr. 2
80. Frau Jill Meksner, Berlin-Zehlendorf, Niddisch-Roseneckstr. 5 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 18. März 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1941.

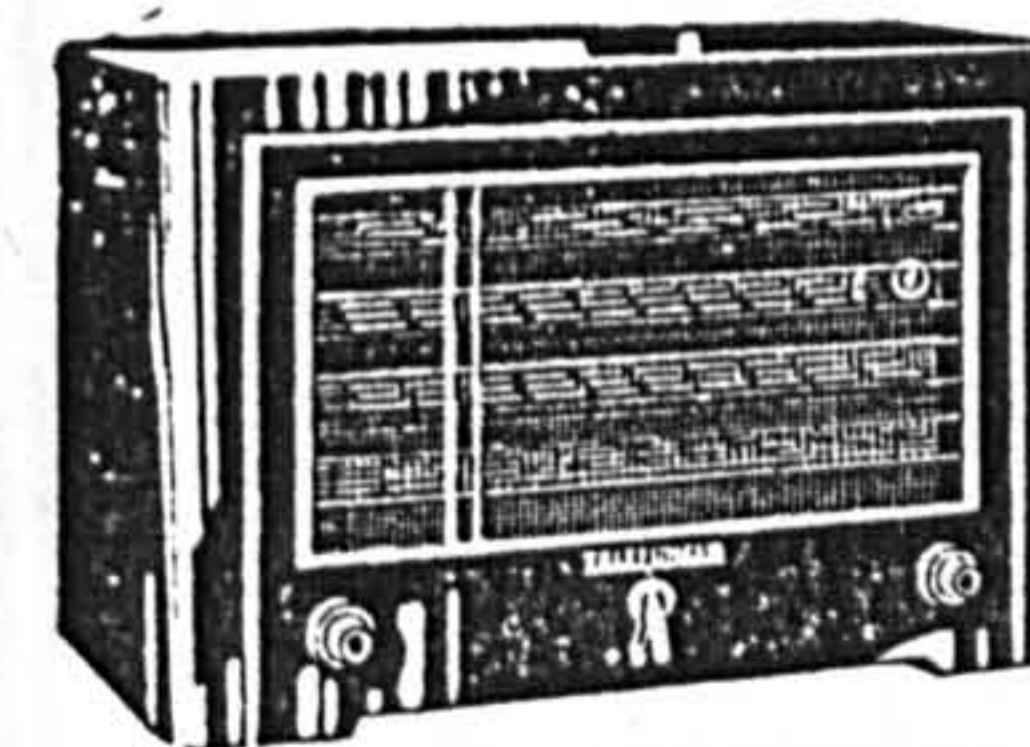
Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Aprilheft sind bis zum 20. März an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft] **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super
RM 490.—

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

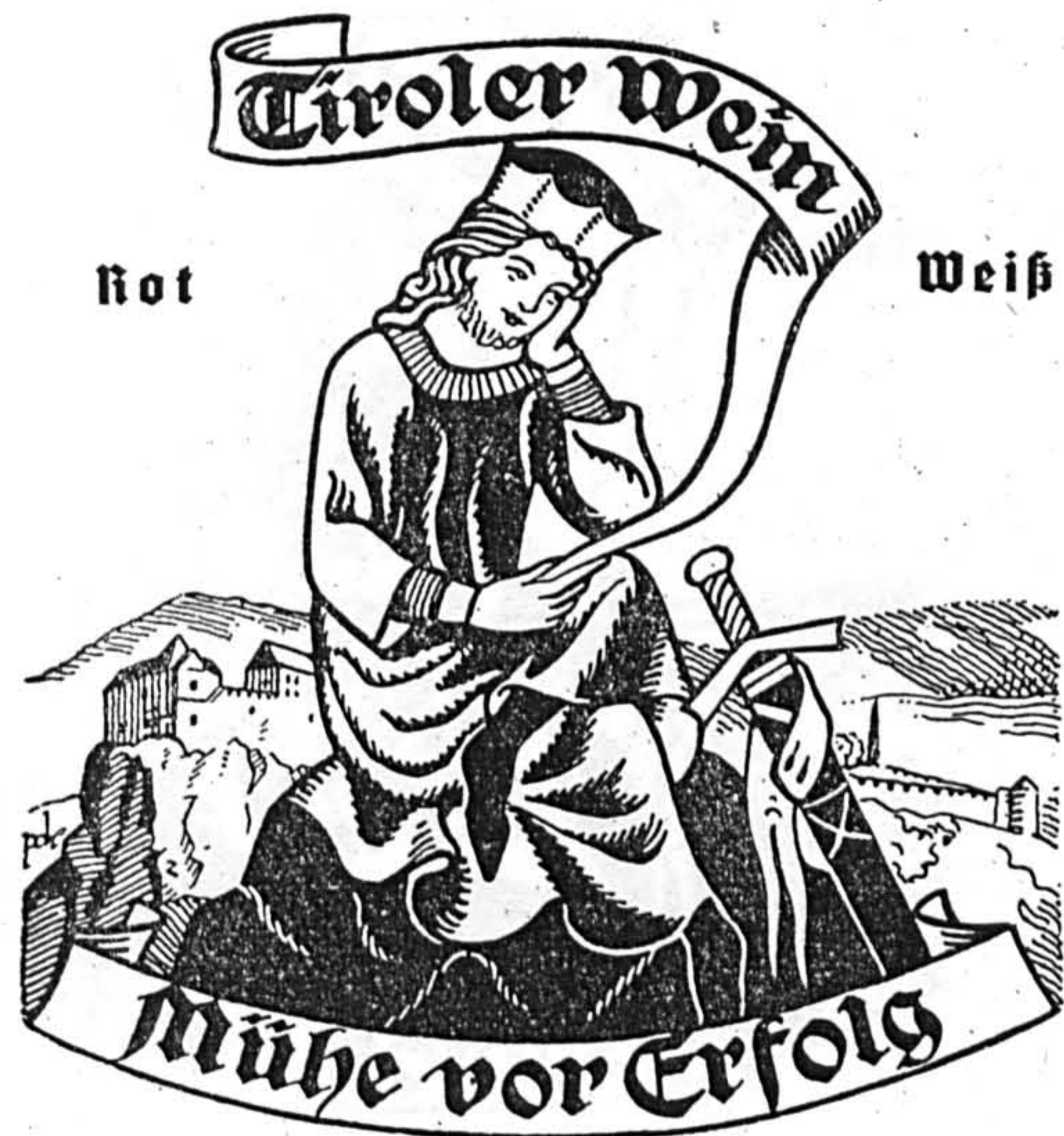
C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,
Saar-, Ruwer-, Naheweine
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

April 1941

Nr. 387

Unsere 3 Hütten
stehen in den Inner-Oetztaler Alpen,
die unser Arbeitsgebiet sind. Die beste Karte dieses Gebietes ist

„Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen“

herausgegeben vom Zweig Mark Brandenburg des D.A.V., deren
4. verbesserte Auflage jetzt erschienen ist.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

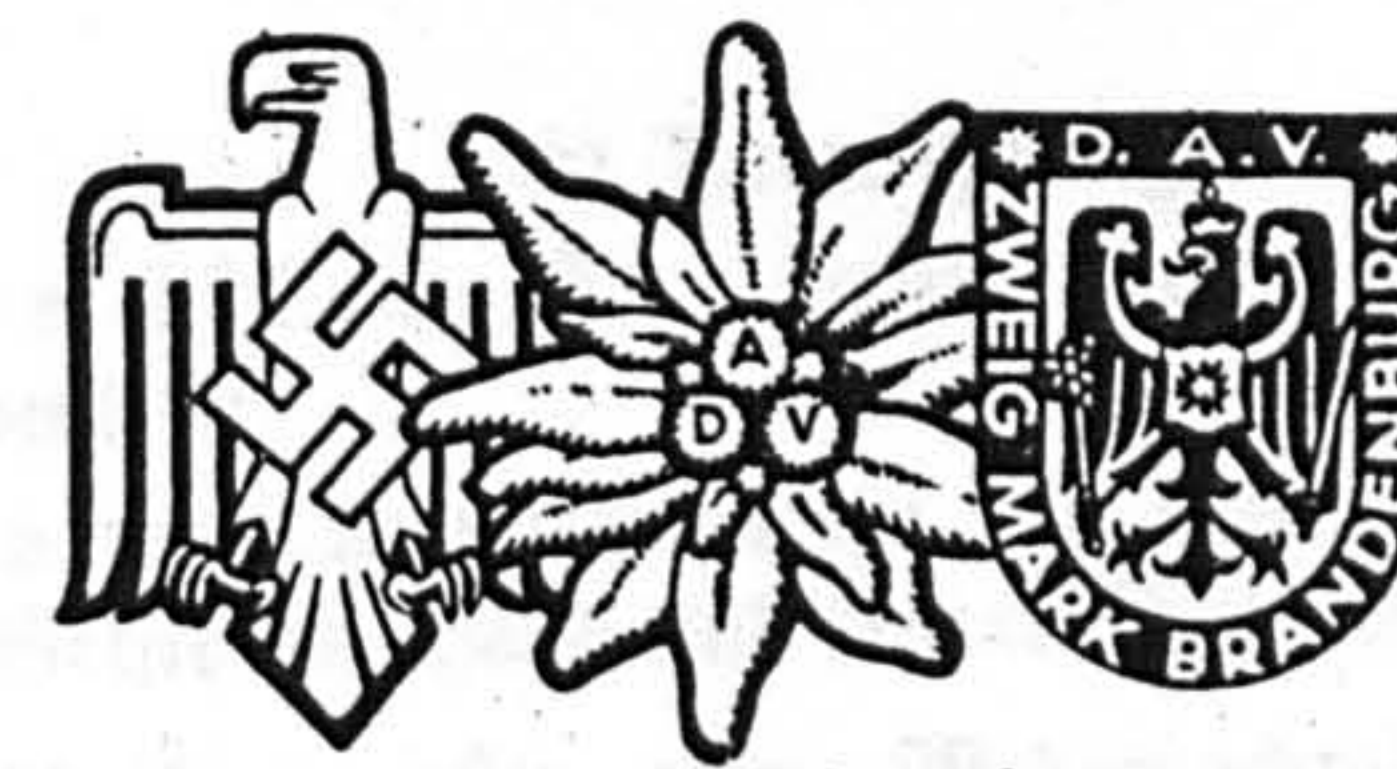
Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,
Saar-, Ruwer-, Naheweine
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

April 1941

Nr. 387

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 15. April 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Ludwig Steinauer, München:

Von Gipfel zu Gipfel,

eine Reihe von großen Bergfahrten mit 140 z. T. farbigen Lichtbildern.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **aufgeklappt** vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Monats-Versammlung am 15. April. Steinauer kommt! Nach dem großen Erfolge des vorigen Winters glauben wir nicht, zur Empfehlung unseres Freundes Steinauer auch nur ein Wort hinzuzufügen zu müssen.

2. Der Jahresbeitrag für 1941 (1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942) beträgt für A-Mitglieder 16,- RM. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postsparkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Eine große Anzahl unserer Mitglieder hat den Beitrag bereits bezahlt. Für alle anderen Mitglieder ist diesem Hefte nochmals eine Zahlkarte beigelegt.

Nach Eingang des Betrages erfolgt Zusendung der Jahresmarke; die Marke für den Ehefrauenausweis wird nur beigelegt, wenn ein entsprechender Vermerk auf der Zahlkarte angebracht ist.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1940 des Deutschen Alpenvereins ist noch nicht erschienen, da wegen der Kriegsverhältnisse die Kartenbeilage nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Das Erscheinen des Buches werden wir an dieser Stelle bekanntgeben. Nach der Bekanntgabe liegt das Buch mehrere Wochen zur Abholung in unserer Geschäftsstelle aus.

Mitglieder, die bei der Bestellung des Buches auch den Betrag dafür einsandten, erhalten das Buch sofort nach Erscheinen zugesandt. Wir bitten deshalb vorläufig von Rückfragen abzusehen.

Unsere Kameraden im Wehrmehrdienst.

15. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden):

- 357. F i n d e i s e n, Eberhard, Oberleutnant zur See;
- 358. G r u n o w, Willi, Bilanzprüfer, SS-Untersturmführer;
- 359. H a a g e n, Dr. Kurt, Reichstagsstenograph, Funker;
- 360. H e n n i g, Dietrich, Gefreiter;
- 361. K l e b e r g e r, Franz, Generalintendant;
- 362. M a r t e n s, Dr. Hans-Joachim, Stabsarzt;
- 363. M a t u s z a k, Peter Paul, Maßschneider, Oberschütze;
- 364. D i t t o, Dr. Hermann, Oberstudienrat, Leutnant;
- 365. P i c k e r t, Jürgen, stud. ing., Kanonier;
- 366. Q u i s o w, Johannes, Juwelier, Schütze;
- 367. W e b e r, Dr. Burkhard, Facharzt, Stabsarzt;
- 368. Z i e g l e r, Wilhelm, Studienrat, Oberleutnant.

b) Beförderungen:

- (179) B u s c h o w, Ernst, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (87) D ö r f e l, Otto, Regierungsbaurat, zum Hauptmann;
- (173) H a a c k, Erich, Bankbeamter, zum Hauptmann;
- (202) L a n g e, Bruno, Sportlehrer, zum Gefreiten;
- (286) M e l z n e r, Arthur, Bankangestellter, zum Unteroffizier;
- (287) N o a c k, Dr. jur. Ernst, zum Intendanturrat;
- (334) S c h ä c k e r, Dr. Erich, Facharzt, zum Assistenzarzt;
- (265) W i l d h a g e n, K. (Jugendgruppe), zum Gefreiten;
- (303) W i p p e r m a n n, Herbert, Kaufmann, zum Hauptmann.

c) Auszeichnung:

(57) W a r t h m ü l l e r, Dr. Hans, Arzt, Oberstabsarzt, RWA. II. Kl. mit Schwertern.

Den Beförderten und Ausgezeichneten die besten Glückwünsche. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen herzliche Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmehrdienst Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Einberufenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreibt deshalb an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Einberufenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmehrdienst in steter Verbindung bleiben können.

Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Die Turnhalle ist gut geheizt, warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Die jüngeren Kameraden stehen im Wehrdienst; den älteren, die hier in der Heimat angestrengt tätig sind, bringt der Turnabend Auffrischung und Entspannung. Die Stamm-Mannschaft hat wieder Zuwachs erhalten; darunter sind sicher einige Kameraden, die seit Jahren keinen Turnboden gesehen hatten; aber unser Turnwart Vereinskamerad Blume bringt alle wieder in richtigen Schwung. Nach anfänglicher Scheu und nach Überwindung eines kleinen Muskelkaters sind die Nachkömmlinge eifrig am Werk und bedauern nur, sich nicht schon längst zu so fröhlichem Tun aufgegrafft zu haben.

Nach dem Turnen zwanglose Aussprache im „Tiroler Hof“, Kochstraße 6.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet auch noch im April jeden Dienstag pünktlich 18.45 Uhr von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten statt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer S k u t t a Gymnastikunterricht. Widerstandsfähige Laufschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Der Unterzeichnete hat sich bereits im Januar mit der Reichssportfeldverwaltung wegen Überlassung des August-Bier-Sportplatzes jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr in Verbindung gesetzt. Der Stundenplan für die Benutzung der Sportplätze des Reichssportfeldes wird jedoch von der Verwaltung erst Anfang April festgelegt. Der Termin unserer Übersiedelung auf die Aischenbahn wird an einem Waldlauftrainingsabend oder spätestens auf der am 25. April stattfindenden Monatsversammlung der Skigruppe bekanntgegeben. Auf dieser Versammlung gelangen dann auch die Teilnehmer-Ausweise, ohne die kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich ist, an diejenigen zur Verteilung, welche sich regelmäßig an unserem Leichtathletiktraining beteiligen wollen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 20. April 1941.

Frühlingwanderung durch die Zauche.

Seddin—Fresdorf—Beelitz.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt: Oberer S-Bahnhof Friedrichstraße 7.55 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz 7.53 Uhr,
in Wannsee umsteigen nach Bahnsteig C:
Wannsee ab 8.32 Uhr,
Ankunft: Seddin (Fahrt = 0,65—0,75 RM.) 9.00 Uhr.

Wanderung: Seddin — Großer Seddiner See — Kähnsdorf — Kleiner Seddiner See — Rauher Berg (Aussicht) — Fresdorfer See — Fresdorf (Frühstückspause im Gasth. v. Lehmann) — Mühlberg (Aussicht) — Grämitzberg (Aussicht) — Fichtenberg (Aussicht) — Weinberg — Stücken (Pause im Gasth. Ferd. Keller) — Der Brand — Schlunkendorf — Stadt Beelitz (Kaffeepause im Café Wehner). Weglänge 25 km. Bis 5 km Kürzung möglich.

Rückfahrt: Kleinbahnhof Beelitz-Stadt ab 18.01 Uhr,
(Fahrt = 1,30—1,40 RM.)
in Wildpark und Potsdam umsteigen
Oberer S-Bahnhof Friedrichstraße an 19.30 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz an 19.37 Uhr.
Wer noch 5 km weiter bis Bahnhof Beelitz-Heilstätten wandern will, kann fahren (Fahrt = 0,90 RM.):
Beelitz-Heilstätten ab 19.07 Uhr,
Oberer S-Bahnhof Friedrichstraße an 20.20 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz an 20.27 Uhr.

NB.: Falls evtl. Fliegeralarm bis nach 1 Uhr nachts dauert, fahren wir erst um 9.42 von Wannsee ab und kürzen dementsprechend.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 4. Mai 1941.

Potsdam—Töplitz—Werder.

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 8.05 Uhr,
Westkreuz 8.22 Uhr,
S-Bahnhof Anhalter Bahnhof 8.05 Uhr,
Potsdamer Fernbahnhof 8.21 Uhr,
Ankunft: Potsdam 8.49 bzw. 8.52 Uhr.

Wanderung: Sanssouci — Katharinenholz — Pannen-Berg — Grube — Leest (Frühstückspause) — Alt-Töplitz — Phöben (Kaffeepause) — Wachtel-Berg — Plessower See — Bahnhof Werder. Weglänge 26 km.

Rückfahrt: Werder ab 17.35 Uhr halbstündlich,
Potsdam an 17.37 Uhr halbstündlich,
S-Bahnhof Friedrichstraße an 18.30 Uhr,
S-Bahnhof Anhalter Bahnhof an 18.35 Uhr.

Wer etwa 9 km kürzen will, fährt mit dem Zuge
Potsdamer Fernbahnhof ab 9.21 Uhr,
Potsdam ab 9.53 Uhr,
Wildpark an 9.59 Uhr.
steigt hier um in die Brandenburgische Städtebahn — Richtung
„Nauen“ —
Wildpark ab 10.10 Uhr,
Bornim-Grube an 10.20 Uhr
und erwartet die Wandergruppe am Südenende des Bahnhofs an der
Potsdamer Chaussee nach Grube.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.

I. Am Freitag, dem 25. April 1941, pünktlich 18.30 Uhr, versammeln wir uns zum Abschluß der Wintersaison nach altgewohntem Brauche zum sogenannten Renommierabend im großen Saal des Café Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker). Wir wollen jedem einmal Gelegenheit geben, in Wort und Bild von seinen Skierlebnissen zu berichten.

Daß alle Fahrtenführer mit ihren Gruppenmitgliedern zur Berichterstattung und gleichzeitig zum frohen Wiedersehen erscheinen, ist natürlich Ehrensache.

Tagesordnung:

1. Zum Abschied vom Winter werden zwei Kurzfilme gezeigt:
 - a) „Frühjahrsstifahrt im Steinernen Meer“;
 - b) „Grotesken im Schnee“ (Ein köstlicher Trickfilm).
2. Zur seelischen Vorbereitung auf das sommerliche Sportplatztraining führen wir vor:
 - a) einen Farbfilm vom Reichssportfeld: „Unsere sonnige Welt“;
 - b) den von unserem Kameraden Scheit im letzten Sommer gedrehten Klasse-Film: „Die Skigruppe trainiert auf dem August-Bier-Sportplatz“.
3. Die Fahrtenführer unserer Gemeinschaftsfahrten haben das Wort.
4. Unsere Farbfoto-Spezialisten (Prof. Wilhelm, Dr. Stumpp, Rosenberg usw.) berichten im Bild von ihren Winterabenteuern.
5. Unser Kulturwart Hilde hat etwas über den Frühling zu sagen.
6. Der Unterzeichnete gibt die Teilnehmer-Ausweise aus, ohne die kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich ist.
7. Geschäftliches.

II. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und -kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren sportlichen und geselligen Veranstaltungen zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.

Dr. Heinz Kirchhoff.





2. D'Har'nschlager.

Wir treffen uns am Sonntag, dem 20. April, 9.30 Uhr,
vor dem S-Bahnhof Wuhlheide zur

Waldwanderung nach Erkner.

Mittagsrast in Fichtenau, Gaststätte Kurmark. Nach Über-
schreitung der Grenzberge Kaffeerast im „Bürgergarten“
am Dämeritzsee oder gegenüber in der kleinen Konditorei.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

I a. Jungmannschaft.

Montag, den 21. April 1941, 18.30 Uhr:

5. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Thema: Vorbereitung für die Pfingstfahrt.
S. Peilert.

I b. Weibliche Jungmannschaft.

Montag, den 21. April 1941, 18.30 Uhr:

4. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Die Mädchengruppe steht von jetzt an unter meiner Leitung. Ich lade bergfrohe
Mädels zum Anschluß an die Gruppe ein. Wir wollen uns kennenlernen und auf die
gemeinsame Arbeit ausrichten.

Eva Kessel.

II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Montag, den 21. April 1941, 18.30 Uhr:

Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Monatsversammlung am 18. März 1941.

Trotzdem wir im letzten Augenblick unsere Versammlungsstelle wechseln mußten,
ist die Aula der Technischen Hochschule, in der wir diesmal tagten, voll besetzt. Die
Brandenburger sind zur Stelle, wenn es gilt, das Kriegswinterhilfswerk zu fördern.

In Vertretung des von seiner Erkrankung noch nicht völlig wiederhergestellten
Vereinsführers eröffnet Herr Professor Dr. Rüdlich die Versammlung. Nach Vor-
stellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft erhält Vereinskamerad Betten-
staedt das Wort zu einem Bericht über den Bau des Hermann-Göring-Hauses. Seine
Ausführungen, die von Lichtbildern unterstützt wurden, bringen wir an anderer Stelle.

Des Zwecks des heutigen Abends, des Kriegswinterhilfswerks, gedenkend, zieht
Professor Dr. Rüdlich mit einem Rückblick auf den 18. 3. 1848 eine interessante
Parallele zwischen den damaligen Einigungsbestrebungen und dem Werke des Führers.
Damals die endlosen und fruchtlosen Debatten in der Paulskirche und der Aufstand der
von Polen und Juden verhetzten Massen in Berlin. Und heute nicht nur ein einiges
deutsches Volk, sondern weit darüber hinaus — jetzt schon — ein beinahe geeinigtes
Europa. Mit einem dreifachen Siegesheil auf Adolf Hitler dankt die Versammlung
dem Führer die Durchführung dieses großen, uns allen noch so unfassbaren Werkes.

Der nun folgende Vortrag „Vom Bodensee kreuz und quer durch die Alpen zum
Neusiedler See“ war wieder etwas ganz Neues für uns. Herr Hans Wagner hat
uns in 200 Farbbildern beinahe die ganzen Alpen gezeigt. Kaleidoskopartig wechselten
die Gegenden. Herr Wagner hat schon ganz richtig vermutet, daß er diesen — ich
möchte fast sagen atemberaubenden — Zug durch unsere schöne Alpenwelt den Branden-

burgern zumuten konnte. Es gab wohl nur wenige Landschaften, die einem jeden von
uns unbekannt waren. Und dann die Bilder, eins immer schöner als das andere!
Ob es nun köstliche Dorfwinkel, ob es heroische Berglandschaften, ob es Schlösser,
Seen oder ob es unsere herrliche Bergflora war oder ob die Tierwelt in ihrem ge-
heimsten Familienleben belauscht war, es waren alles Farbaufnahmen, die den kun-
digen Lichtbildner verrietten. Aus der Fülle des Gebotenen will ich nur einiges heraus-
greifen. Die Trachtenaufnahmen aus dem Montafon-Tal, die eindrucksvollen Bilder
von unserem Innsbruck, Aufnahmen von Rißbühl, Zell am See, vom Groß-Glockner,
aus Heiligenblut, aus Trient, vom herrlichen Weißen See, vom Wörther See, das so
eindrucksvolle Bild von Hochosterwitz, von Graz, aus dem Lungau, vom Schloß unseres
Hermann Göring in Mauterndorf, von Salzburg, aus dem Gesäuse, aus Wien und
schließlich vom Burgenland. Alles in allem eine sehr interessante Alpenfahrt, die bei
jedem Erinnerungen wach werden und bei vielen neue Reisepläne entstehen ließ. Dazu
ein Vortrag, der vom Herzen kam und infolgedessen auch zum Herzen ging und der
durch seinen Humor zu einer wirklichen Entspannung wurde. Professor Dr. Rüdlich
dankte Herrn Wagner herzlich für die genussreichen Stunden, die er uns allen bereitet
hatte. Nicht endenwollender Beifall der Versammlung unterstrich diesen Dank. Noo.

Das Hermann-Göring-Haus.

Am Sektionsabend, den 20. 6. 1938, beschloß die Versammlung wie im „Deh-
taler Bergboten“ vom Oktober 1938 eingehend berichtet wurde, den langersehnten
Ersatzbau für die Sammoarhütte zu errichten. Die Brandenburger wollten ihrerseits
nach dem Anschluß der Ostmark für die Arbeitsbeschaffung sorgen und so wurde der
Hüttenbau noch im Sommer desselben Jahres in Auftrag gegeben. Zum Bau kam
es dann nicht mehr. Bekanntlich setzte nach der Eingliederung schlagartig eine so große
Bautätigkeit in Tirol ein — der Bau von Straßen, Finanzhäusern und militärischen
Bauten — daß, wie im Altreich, sofort ein Arbeitermangel einsetzte. Nur der neue
Karrenweg konnte von Vent aus bis oberhalb der Schäferhütte angelegt und im Früh-
jahr 1939 bis zum neuen Hüttenbauplatz weitergeführt werden. Spät im Mai 1939
konnte endlich mit dem Bau begonnen werden, und es gelang trotz Arbeitermangel,
Materialverknappung und schlechtem Wetter noch nach dem Kriegsausbruch am
1. Oktober den Rohbau zu richten und einzudecken. So kam der Neubau ohne
Schaden über den ersten Kriegswinter.

Im vorigen Sommer ließ sich dann der Ausbau trotz der Kriegerschwerungen
so weit fördern, daß nunmehr die Notlager im Dach und Sockelgeschoss für die Selbst-
verpfleger behelfsmäßig in Benutzung genommen werden können. Die Decken,
Zwischenwände, Fenster, Innenverkleidungen und ein großer Teil der Installationen
sowie die Kochherde sind eingebaut; die Financer beziehen ihre Wohnräume und es
wird möglich sein, heuer die Gastzimmer und Schlafräume fertigzustellen, jedoch immer
unter der Annahme, daß Arbeitskräfte weiter zur Verfügung stehen. Fraglich bleibt
es jedoch, ob die Heizung, Licht- und Bewässerungsanlage restlos in Betrieb kommen
und hierfür das erforderliche Eisenkontingent freigegeben werden kann. Es handelt
sich um die Lieferung der Heizkessel, der Turbine und der Druckrohrleitungen vom
Quellhaus für die Wasser- und Elektrizitätsversorgung.

Es läßt sich daher für den zweiten Kriegssommer heute noch nicht ein endgültiger
Fertigstellungstermin voraussagen. Um so mehr können die Brandenburger stolz sein,
in großer Zeit trotz Verlangsamung, Erschwernis und naturgemäß auch Verteuerung
ein drittes Berghaus errichtet zu haben, das für Sommer- und Winterfahrten ein
wichtiger Stützpunkt sein wird. Denn das ist gewiß, der Besuch unseres Arbeits-
gebietes wird sich nach dem Kriege ungeahnt steigern und das Hermann-Göring-Haus
wird mit seinen rund 50 Betten, 80 Matratzenlagern und 60 Notlagern, dazu den
60 Schlafgelegenheiten in der Sammoarhütte allen Anforderungen gewachsen sein.

Das lebhafteste Interesse und die Freude am Neubau spricht auch daraus, daß schon jetzt im Kreise der Gruppen eifrig geworben wird, den Räumen der Hütte eine persönliche Note zu geben und Spenden, so für die Ausbildung einer Gastzimmerecke, zur Verfügung zu stellen. Herzlichen Dank!

B.

Bergerinnerung während des Westen-Feldzuges.

Von Heinz Grunwald.

Der Verfasser, ein junges Mitglied von uns, ist z. Bt. Gefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment. Wir beglückwünschen ihn zu seinem Erfolge, den er seiner Ausdauer, Zähigkeit und Willenskraft verdankt. Solche deutsche Jugend wird stets das Höchste leisten. Die Schriftleitung.

Dicker Nebel herrscht, als wir stundenlang zur Viberacher Hütte ansteigen, teilweise so dick, daß auch nicht mehr der Vordermann zu sehen ist, sondern nur taktmäßig-knirschendes Geräusch der einsetzenden Skistöcke und Schlürfen der Bretter zu hören ist. Unsere Stimmung ist auch noch gemischt, als wir bereits in der Hütte die Köpfe über die Karte geneigt haben und die Führe für den nächsten Tag planen. Da aber fällt plötzlich ein Sonnenstrahl durchs kleine Fenster auf den Tisch, und freudig wie Kinder reißen wir das Fenster auf und verstummen, denn was wir sehen, bannt: — wellige Nebelschwaden sind unter uns, die rot-goldene Kugel der Abendsonne sinkt hinter Gipfelsilhouetten und läßt es langsam mit ineinanderfließenden Farben dunkeln. —

Wenig Zeit später andere Stimmung: ein kleiner Tannenbaum im Herrgottswinkel der Stube strahlt zitternd im Lichterschein und unser, — die wir seit Weihnachten die ersten Turisten in der Hütte sind —, hat sich an einem 27. Februar noch einmal festliche Erinnerung bemächtigt, zu der Lautenklänge tönen. —

Die Nacht bringt Neuschnee und vereitelt uns am Morgen die große Fahrt. Dafür üben wir, den Vormittag nutzend, am Hang, und erst gegen Mittag, als ein hinzugekommener Einheimischer seine Fahrt verrät, machen wir mit, Abenteuer ahnend: stäubende Talfahrt, vorsichtiges Queren lahniger Hänge, Zwischenanstiege, wieder frohes Durcheinanderwirbeln, bis die Dunkelheit da ist und es gilt, am rauschenden Tobel entlang stundenlang neue Höhe zu gewinnen. — Lauter, bunter Faschingstrubel eines Hotels auf der Höhe läßt uns nach kurzer Rast wieder verschwinden: Nachtabfahrt, die nun noch nötig ist, da ein Kamerad ins Tal muß, — unvergeßliche Abfahrt der vier Schatten auf schwachleuchtendem Firn. —

Das Abenteuerliche der Nacht- und Nebelfahrt war es, das sich uns unauslöschlich einprägte. Wenn auch der Kampf mit dem Hochgebirge zu solcher Zeit vermessen ist, so wissen wir doch darum, daß wir dann erst frei und glücklich sind. —

Von diesem Bergerleben erzählte ich als Sanitätsdienstgrad eines Kriegslazarettes am ersten Kriegsweihnachtstag 1939 meinen Kameraden. —

Arbeitsreiche Monate mit Lazarett-Einsatz, Lehrgängen, Kommandos und Prüfungen hatten uns bis zum 10. März 1940 beschäftigt, an dem es nach Beginn der Kampfhandlungen über die holländische Grenze ins Feindland ging. Zum ersten Mal packte ich an den Tragen an, auf denen die Getroffenen lagen, half ich, wo es nur immer ging, stand in der Aufnahme, in den Stationen, besonders viel im Operationsaal. Kannte ich die Heimat derjenigen genauer, konnte schnell noch etwas Trost sagen, hörte ich gar am Tonfall der Sprache einmal die südliche Heimat, hatte gefragt: „Du, liebst du auch die Berge so sehr wie ich?“ — und es ging ein Leuchten über die Gesichtszüge, dann war ich glücklich, daß ich schnell, kurz und doch beeindruckend genug etwas Seelisches mitgeben konnte, das ihn stärker machte für die folgende ärztliche Behandlung. —

Dann sah ich wieder für Tage am Steuer irgendeines Last- oder Privatkraftwagens, und das holländische Land mit Utrecht und Rotterdam zog an meinen Augen

vorüber. Weiter über Breda hinaus passierten wir die holländisch-belgische Grenze. Antwerpen, Brüssel waren nur kurze Stationen, dann folgten Tage und Nächte in Gent, in denen keiner der Einheit schlief, weil Hilfe nottat, mehr als bisher. —

Erschütternd die Freude der flämischen Frau, Helferin in unserem Lazarett, deren vom Feind verschleppten Mann, Deutscher, ich nach einer eingesehenen Liste in der Kommandantur als lebend festgestellt hatte, — unvergeßlich der Augenblick der Begegnung des Führers an einer Pontonbrücke im Feindesland, — und dann die Freude beim Eintreffen der ersten Feldpost nach Wochen arbeitsreichen Einsatzes; denn auch der „Dehtaler Bergbote“ und eine Karte von Bergkameraden ist dabei. —

Am anderen Tage sitze ich am Bettrand eines beinamputierten Kameraden und verlese für den Saal den gerade vom Radio aufgenommenen Bericht des DKW., der auch vom Vorgehen unserer Gebirgsjäger in Norwegen aussagt, da spricht der neben mir Liegende: „Du, könnt i bei den Bergkameraden im Norden sein, nun hat's mi derpackt.“ Auch mit dem hab ich mich über die Berge unterhalten. Die Zeit war wie immer nur knapp, aber sie hatte genügt, das festigende, schöne Gefühl kameradschaftlicher Gemeinsamkeit neu zu wecken, die Gedanken an die herzverwurzelte Treue und die für das Leben in allen Lagen beständige Liebe zur deutschen Heimat zu hinterlassen. —

Ergreifend, als ich zu anderer Stunde Wehrsold im langen Lazarett-Zug auszahle und immer wieder an den Betten zu hören bekomme: wir fahren in die Heimat, — und dann setzte sich der Zug langsam in Bewegung, wir aber grüßten stumm, denn hier und da winkte ein weißer Arm. —

Wieder einmal ist es Nacht und seit Tagen sollen wir ein paar Stunden schlafen. Ich bin aber vom Erleben durchwühlt und bleibe wach, liege am Boden eines Laboratoriums und sehe, wie es in gläsernen Kolben, Retorten und Röhren bläulich aufblitzt, wenn in kurzen Abständen irgendwo hinter dem offenen Fenster Artillerie und Flak feuert, — da werden wir auch schon wieder herausgerufen: neuer Verwundeten-Transport ist da. —

Soll ich noch länger sprechen von folgenden Erlebnissen unseres Weges, an dem Namen wie Ostende, Blankenberghe, Dünkirchen, Lille, Arras, Amiens, zerstörten Orten gehören, auch Paris, Versailles und Orléans, — ich tue es nicht mehr, — nur noch jene Stunde auf dem hohen Turm der neuen Kirche in Blois will ich nennen: weit geht hier der Blick über die südfranzösische Landschaft, vom Band der schnell vorüberfließenden Loire durzogen, über die unabsehbaren Kolonnen der fahrenden und marschierenden feldgrauen Soldaten und der Flüchtlingsreihen auf den Straßen, da sende ich anläßlich des Waffenstillstandes die Töne des Glockenspiels mit dem Niederländischen Dankgebet und dem Deutschlandlied hinaus: Friede in diesem Land. —

Weiter aber gen Süden geht die Fahrt: Tours, Monbazou, St. Maure, Châtellerault, Poitiers, Vivonne, Couhé, Channay, Ruffec, Mansle sind passiert, wir stehen auf der alten Ringmauer der Stadt Angoulême und wieder sehen wir einen Fluß, die Charente, zu unseren Füßen, auch eine Pappellandschaft, die gegen die Höhenzüge der Dordogne grenzt.

Und dann, dann rauscht das Wasser des Atlantik vor uns, von hohem weißen Fels sehe ich die gischtige Schönheit, — meine Gedanken aber, die gehen andere Wege, weit zurück in meine Heimat, dorthin, wo immer mich meine Treue hält, in meine Alpenberge.

„Wer die Berge liebt, der muß das Tiefland fliehen!
Denn das Leben blüht dort, wo die Wolken ziehen,
wo ein kühler Wind die Gipfel umweht,
wo ein schweigendes Kreuz als Mahnmahl steht.“

Dort, wo nicht Falschheit und wo kein Lug,
 wo alles klar ist und ohne Trug.
 Hoch über der steilen rissigen Wand
 waltet der Herrgott mit eigener Hand. —
 Wer zum Berge findet als wie im Gebet,
 wer seine gewaltige Schönheit versteht,
 dem schließt er sich auf, Schritt für Schritt,
 dem schenkt er ein seliges Gipfelglück!
 Wer die Berge liebt, muß das Tiefland fliehen,
 das Leben blüht dort, wo die Wolken ziehen.“ (H. Morell)

Im Winter durch die Wakmann-Ostwand.

Von Dietrich Hennig.

Gegen das Ende der zweiten Februarwoche hin schienen mir und meinem Kameraden Kunz Binder die Wetterverhältnisse und alle anderen Umstände sehr günstig zu sein, um die Wakmann-Ostwand in Angriff zu nehmen. Am Abend des 14. Februar, einem Freitag, waren wir zunächst über den Königssee hin nach St. Bartholomä gegangen und hatten dort noch kräftig gegessen. Von den Glück- und Segenswünschen der Wirtsleute begleitet, stiegen wir dann zur Eiskapelle auf. Im Mondschein war alles taghell, und so ging es sich recht gut. Über steile Lahnengegel*) gelangten wir zur Eiskapelle und machten dort einen Augenblick Rast.

Sodann beginnt der Kampf um die Wand, der vom 14. Februar (Freitag), 24.00 Uhr, bis zum 17. Februar (Montag), 19.30 Uhr, dauert.

Wir legen sogleich die Steigeisen an und beginnen, durch eine steile Rinne aufzusteigen. — Unendlich fern und hoch ragt diese Riesenmauer in den Sternenhimmel. 1800 Meter ist sie hoch, die höchste Wand der Ostalpen, und jetzt bei den winterlichen Verhältnissen sind diese 1800 Meter voller Schwierigkeiten. Ob es überhaupt möglich ist, sie zu überwinden, das müssen die nächsten Stunden und Tage zeigen; wir wollen und werden es beweisen!

Der Schnee ist gut. Festgefrorene Lahnengebühren leiten steil in die Höhe, doch mit den zwölfzackigen Spezialeisen kommen wir schnell voran. — Ein Wasserfall, der im Sommer über die erste Plattenstufe hinabgeht, ist nun eine einzige Eisrinne. Wir kommen aber schön schnell hoch; die Eisen greifen fabelhaft. Beim Überwinden eines Eisklumpens rutsche ich einmal aus, kann mich aber mit einer raschen Bewegung sofort wieder fassen. — Wieder beginnen steile Lahnengebühren, und endlich haben wir den Beginn des steilen Karabbruches erreicht. Hier haben wir Pech und verfehlen den Einstieg zu einer Rinne, die den Weiterweg vermittelt hätte. Im ungewissen Mondlicht gelangen wir zu weit nach rechts. Die Schwierigkeiten werden immer größer; trotzdem setzen wir den Weg fort. Manche Stellen machen uns allerdings ziemlich zu schaffen, da wir mit schweren Rucksäcken klettern müssen. Oft übermannt mich die Müdigkeit, wenn ich meinen Kameraden sichere. Die Augen fallen mir zu, und ein Ruck am Seil bringt mich dann erst wieder zur Besinnung. Wir führen abwechselnd, um Zeit zu sparen. Jedesmal bin ich froh, wenn die Reihe an mich kommt; denn beim Gehen kann man wenigstens nicht einschlafen. Endlich verblaßt allmählich der Mond, und fast gleichzeitig beginnt es im Osten, überm Hagengebirge, zu dämmern.

*) Auf Grund einer Bekanntmachung der Vereinsführung des DAV., die nach Einvernehmen mit den hierfür zuständigen Stellen erfolgte, wird zum einheitlichen Sprachgebrauch innerhalb des DAV. statt des Wortes „Lawine“ stets „Lahn“ verwendet; das dazu gehörige Eigenschaftswort heißt „lahnig“ oder „lahngefährlich“ — niemals aber lawinös oder ähnlich. Die Schriftleitung.

Schon meinen wir uns überhaupt ganz zu verrennen und die Sache bald aufgeben zu müssen, als wir doch den Beginn des Querganges ins Kar — und damit den üblichen Weg — erreichen. Der Quergang bietet nun keine sonderlichen Schwierigkeiten mehr, und endlich stehen wir, wenn auch reichlich spät, im großen Kar.

Bei einem kurzen Halt machen wir die unangenehme Feststellung, daß sich das Wetter in einer bedenklichen Weise verschlechtert. Die Sonne scheint fahl durch einen dicken Dunstschleier und gibt so zu ziemlicher Besorgnis Anlaß. Obwohl wir aber durch das Verfehlen des rechten Weges schon beträchtlich Zeit verloren hatten, können doch diese Umstände unsere Siegesgewißheit nicht im geringsten wankend machen. Dafür kommen wir nun wieder über Lahnengebühren schnell höher zum Beginn der Schöllhornplatte. Etwa um 12.00 Uhr erreichen wir ihren unteren Beginn und machen an einem steinschlagsicheren Platz Rast. Während dauernd Steine über uns hinwegsurren, kocht mein Kamerad eine pfundige Fleischbrühe, die uns beiden nach der Nacht sehr wohl tut. Dann essen wir noch etwas Zwieback. Zwei Äpfel, die mir meine Mutter glücklicherweise mal geschickt hat, vervollständigen unser „Diner“. Nachdem ich vergeblich versucht habe, gegen die Müdigkeit anzukämpfen, fallen mir doch die Augen zu, und am Ende bin ich froh, etwas geschlafen zu haben.

Inzwischen verschlechtert sich das Wetter immer mehr, und darum beschließen wir, uns nicht länger aufzuhalten und zu versuchen, noch so hoch wie irgend möglich zu kommen. Also richten wir unser Zeug her und brechen auf. Es ist schon 13.30 Uhr.

Jetzt beginnen die ersten Schwierigkeiten, die auch im Sommer als solche zu bezeichnen sind. Die Schöllhornplatte ist, wie wir schon vermutet haben, dick mit Lahnschnee bedeckt. Stellenweise, wo Fels zutage tritt, zeigt sich allerdings auch infames Wassereis. An solchen Stellen leisten die Zwölfzacker hervorragende Arbeit. Mühelos steige ich über erstarrte Wasserfälle und vereiste Platten hinauf. Die Verschlechterung des Wetters weitet sich inzwischen zu einem regelrechten Wettersturz aus. Daß er nicht derartig verheerende Formen annimmt, wie es sonst in der Wakmann-Ostwand üblich ist, ist ein großes Glück. Da sich binnen Minuten die ganze Wand mit ekelhaft dickem Nebel bedeckt, werden uns der Weiterweg und die Orientierung sehr erschwert. Zu allem Überflusse beginnt es auch noch lustig zu schneien. Wir haben auch die Platten noch nicht ganz überwunden, als schon die ersten Neuschneelahngebühren über die Wand fauchen. Als ich einmal meinen Kameraden sichere, gehen innerhalb weniger Minuten vier Staublahngebühren über mich hinweg, da ich gerade in einer Bahn stehe und nicht ausweichen kann. Meine Gefühle dabei kann man sich leicht vorstellen. Trotzdem bin ich froh, daß mir keine Lahn etwas getan hat.

Um 16.00 Uhr haben wir dann endlich die Schöllhornplatte hinter uns. Wir durchqueren einen Kessel, in dem es wieder nur so zischt von Neuschneelahngebühren. Wir machen erst einmal Halt und holen die Wegbeschreibung her. Wir streiten uns eine Weile, wo wir langgehen wollen. Endlich sind wir uns einig, und haben Glück, daß wir tatsächlich den Beginn des dritten Bandes erwischen. Auf dem Bande kommen wir nur langsam weiter. Es ist nordseitig gelegen und der Schnee so ein einziger haltloser Pulver. Mühevollle Spurarbeit ist zu leisten, und alles Fluchen kann nicht verhindern, daß wir dauernd bis an den Bauch im Schnee wühlen. Es muß aber vorwärtsgehen! Und weil es gehen muß, geht es auch. — Es ist schon ziemlich dunkel, als wir den in der Wegbeschreibung genannten grafartigen Vorsprung erreichen. Zum Weitergehen haben wir bei dem unsichtigen Wetter und der vorgeschrittenen Zeit keine Lust. Darum beschließen wir zu bivakieren. Die Schneedecke ist auch dick genug, um eine Höhle zu bauen. Sogleich machen wir die Laterne an, und der Kunz macht sich, als alter Höhlenbaumeister, gleich an die Arbeit. Schon nach kurzer Zeit ist er im Schnee verschwunden, und man erkennt nur an seinem Schnaufen und an dem großen Schneehaufen, der sich vor dem Eingang türmt, daß er fleißig bei der Arbeit ist.

Ich bin froh, daß ich endlich vor dem Schneetreiben in unser Loch flüchten kann. Sogleich mauern wir den Eingang von innen zu und machen es uns bequem. Wir wollen den Primuskocher in Betrieb setzen, aber das Luder will uns Verrecken nicht rennen. Uns muß überall Wasser reingekommen sein. Einmal geht die Lampe aus, dann wieder der Kocher; es ist zum Wildwerden! Endlich gelingt es uns, wenigstens etwas Schnee zu schmelzen, um unseren brennenden Durst zu löschen. Dann streift der Kocher endgültig und läßt sich auch durch unsere Wutausbrüche und Mißhandlungen nicht im geringsten beeindrucken.

Dank der guten Schneeverhältnisse sind wir am ersten Tage hübsch weit hinaufgekommen. Bis auf den Wettersturz hat uns ja die Ostwand eigentlich auch noch nicht ihre Zähne gezeigt. —

Die Nacht über haben wir schlecht geschlafen, da wir dummerweise aus Faulheit nicht in den Zeltsack hineingekrochen sind und uns nur draufgelegt haben. So wurden wir dauernd durch das von der Decke herabtropfende Wasser belästigt und sind am Morgen pudelnaß. Außerdem wird es noch recht kühl. Gern kriechen wir daher am Sonntagmorgen aus unserem Loch heraus — und siehe da! — unser Durchhalten am gestrigen Tage hat sich glänzend gelohnt: Der Nebel ist restlos verschwunden, und auch sonst sieht das Wetter, wenn auch immer noch föhnig, so aber doch hoffnungsvoll aus. Froh gestimmt treten wir darum den Weiterweg an. Genau wie am Vortage beginnt nun wieder die Schinderei in dem tiefen Schnee. Man macht sich keine Vorstellung, wie kraftraubend und nervenzerrüttend es ist, sich dauernd durch haltloses Pulver emporzuwühlen, der einem oft bis an die Brust reicht. Das Vordringen wird durch diese ungünstigen Schneeverhältnisse auf der Bänderreihe sehr verlangsamt. Trotzdem erreichen wir gegen 12.00 Uhr das K a s e r e c k. — Das Band bricht hier an einer Ecke ab und beginnt erst hinter der Ecke wieder nach einigen Seillängen. Die Überwindung der Felsecke kostet uns wegen vereister Felsen und der schweren Rucksäcke mindestens eine Stunde. Wie eine Schlange windet sich der Kunz herum; aber schließlich muß er doch einen Haken schlagen, um überhaupt weiterzukommen. Endlich läßt er mich nachkommen. Ich folge ein Stück weiter unten, und da geht es auf einmal ganz leidlich. Wieder führen wir abwechselnd. Tiefverschneite Platten sind zu überqueren, die uns wenig Freude machen. —

Da sind wir denn auch schon am Aufstieg aufs vierte Band. Ein Wasserfall, der unten in einem Eiwulst abbricht, scheint der natürliche Weg. Einige Versuche, weiter rechts durch eine plattige, mit tiefem Schnee gefüllte Rinne hinaufzukommen, mißlingen. Also müssen wir den Wasserfall berennen. — Frei zu klettern ist der Eiwulst nicht, denn der Rucksack zieht verzeufelt nach hinten. Also: Rucksack ab und Eishaken raus! — Nach vielem vergeblichen Hämmern sitzen zwei Haken, und mit Seilzug komme ich gut hinauf. Den oberen Teil des Wasserfalles überwinde ich mit den Zwölzackern leicht. Ein schöner Schlauch ist es für den armen Kunz, der sich mit den beiden gewichtigen Rucksäcken hinaufquälen muß. — Nun beginnt augenblicklich wieder der verdammte tiefe Schnee. Herrgott, wie lange man da zu einer winzigen Seillänge braucht! Es ist zum Narrischwerden, so langsam geht es vorwärts. Über uns türmt sich noch die Wand in beängstigender Höhe. — Unsere Stimmung ist nicht mehr rosig; denn jetzt zeigt sich die Wand allmählich in ihrem richtigen Licht. Ein eisiger Sturm pfeift uns um die Ohren. Auf den Graten und Rippen stehen Schneefahnen! Der feine Schneestaub dringt in Nase, Augen, Mund und Ohren, hemmt das Atmen und macht uns das Leben sauer.

Endlich haben wir auf schmalen, schlecht begehbaren Bändern die große, sich von der Südspitze herabziehende Schlucht erreicht. Den Grund der Schlucht können wir allerdings nur durch ein Seilmanöver gewinnen. Bei diesem Theater bin ich so

intelligent und verliere einen meiner Fellhandschuhe. Mißmutig sehe ich ihm nach, wie er in großen Sprüngen lustig die Wand hinabtrudelt. —

In der Schlucht finden wir zu unserer größten Freude festen, hartgefrorenen Firn. Ein Idealgelände für Steigeisen!

Es beginnt schon langsam dunkel zu werden, denn es ist bereits wieder 18.30 Uhr. Darum beginnen wir sofort mit der Arbeit und rennen Seillänge um Seillänge hinauf. Mittlerweile ist es stockdunkel geworden; aber unser Weg liegt ja klar vorgezeichnet vor uns, und ein Verfehlen ist nicht gut möglich. Es beginnen zwar wieder einige Nebelschwaden an den Wänden herumzuschleichen, aber wegen des schnellen Vorwärtstommens sind wir derart in Stimmung, daß wir uns um solche Sachen überhaupt nicht kümmern. Schließlich hat auch der Schnee einmal ein Ende, als wir wieder in nordseitige Hänge kommen. Wieder beginnt haltloser Pulver, und so müssen wir uns zum Bivakieren entschließen.

Der Kunz macht sich an die Höhlenarbeit im Schnee, und nach kurzer Zeit haben wir einen recht komfortablen Bau. Wir mauern unser Loch wieder sogleich von innen zu. Diesmal gelingt es mir auch — o Wunder! — den Primuskocher in Betrieb zu setzen. Unsere Freude darüber ist groß; denn seitdem uns am ersten Tage Wasser ins Benzin gekommen ist, streift er. Heute funktioniert er aber tadellos und liefert uns eine wunderbare Suppe. Nebenbei heizt er noch unser Loch auf Stubentemperatur. Nach den großen Anstrengungen des Tages sind wir froh, endlich etwas Warmes in den Bauch zu bekommen. Dann können wir auch noch unseren Durst mit geschmolzenem Schnee stillen. Sind wir doch durch die trockene, kalte Luft mächtig ausgetrocknet. So kommen wir wieder ganz gut auf die Beine. Sonst kann ich mich — genau wie gestern — nur zwingen, etwas Brot und Wurst zu essen. Durch die dauernde Anspannung ist der Magen einfach nicht fähig, schwerverdauliche Nahrung aufzunehmen. Jedenfalls aber sind wir satt und kriechen zufrieden in unseren Zeltsack.

Der dritte Tag in der Wand — der Montag — bricht an. Zunächst einmal haben wir ganz mächtig verschlafen. Im Zeltsack war es so schön warm, daß wir immer noch ein paar Minuten zulegten und keiner recht raus wollte. Endlich machen wir uns, gestärkt durch den tiefen Schlaf, zum Weitergehen fertig. Es ist schon etwa 9.30 Uhr, als wir wieder mit der vermaledeiten Spurarbeit beginnen. Wir müssen uns recht beeilen, denn wir wissen nicht, welche Dinge unserer noch harren. —

Die ersten Seillängen geht es wieder durch enorm tiefen Pulverschnee. Abschüssige Platten sind oft listig unter dem Schnee versteckt und machen uns viel zu schaffen. Oft müssen wir uns im wahrsten Sinne des Wortes durch den Schnee hindurchgraben. Mit den Eisen finden wir aber überall einigermaßen Halt. Wir beginnen nun mühsam nach links zu spuren, wo eine Bänderreihe hoffnungsvoll den Ausstieg auf die Südspitze verheißt. Hat aber das Erreichen der Bänder schon viel Kraft und Zeit gekostet, so nimmt uns das Vordringen auf denselben noch weit mehr von diesen, für uns lebenswichtigen Faktoren. Die Kletterei wird immer schwieriger, und zum Schluß brechen die Bänder überhaupt ganz ab — Also zurück! — Mehrere wertvolle Stunden und viel, ja sehr viel Kraft gehen uns dadurch verloren. Dieser Zeitverlust ist unbedingt fatal. Man kann aber an solchen Felsgriffen nichts ändern.

Mittag ist schon lange vorbei, als wir durch einen Quergang durch gemein verschneite Platten zum Beginn eines Rinnensystems gelangen. Wir meinen so am schnellsten aus der Wand zu kommen. Vom Grat oder von der Südspitze ist aber noch nichts zu sehen. Gleich die erste Seillänge führt über unangenehm verschneite Platten. Oben scheint dann die Sache leichter zu werden und in einer Scharte auf den **W a s m a n n g r a t** zu enden. Ragenartig schwindelt sich mein Kamerad hoch, und ich folge im Schweiß meines Angesichts mit den beiden Rucksäcken. — So geht

es weiter. Der Schnee wird aber immer tiefer und lockerer, statt daß einmal fester Firn kommt.

Es wird schon wieder Nachmittag, und vom Ausstieg ist immer noch nichts zu sehen. Durch die übermenschlichen Anstrengungen beginnen wir schon, apathisch zu werden. Uns ist alles wurstigt. Wenn wir es nur endlich schon geschafft hätten.

Ich sichere gerade den Kunz nach, als ich plötzlich auf eine Gefühllosigkeit in meinen Füßen aufmerksam werde. Sofort beginne ich, die Zehen zu bewegen, um wieder Leben „ins Haus“ zu bringen. Alle Bemühungen bleiben aber erfolglos; im Gegenteil — die Zehen und Haren werden eher noch steifer, statt aufzutauen. Nun bekomme ich Angst; denn mit nachher amputierten Füßen kann man später schlecht klettern. Mein Gefährte hat zwar an einem Fuß auch nur noch einen Stumpfen, der ihn jedoch nicht hindert. Aber am liebsten möchte ich doch alle zehn Zehen behalten. — Ich beginne nun wie narrisch zur Eile zu treiben. Der Kunz grinst erst gehässig, aber als dann seine Füße auch langsam absterben und sich verglasen, grinst auch er nicht mehr, sondern geht schneller. So erreichen wir endlich die vermeintliche Scharfe im Hauptgrat. Riesengroß ist aber die Enttäuschung, als wir sehen, daß wir erst auf einem windigen Nebengrat sind, der sich von der Südspitze in Nord-Ost-Richtung hinabzieht. Da ich meine, man müsse die Füße bald vor Frost knistern hören, lassen wir uns zum Philosophieren keine Zeit und gehen weiter.

Es beginnt schon langsam zu dämmern, als wir vor einem etwa sechs Meter hohen Abbruch stehen. An der Höhe der benachbarten Gipfel gemessen, muß das nun das letzte Bollwerk sein. Über diese Wandstelle scheint dann der Weg zum Gipfel frei zu sein. Diese letzte heikle Stelle aber verteidigt die Watzmann-Ostwand, und ich muß sagen, daß sie es uns nicht leicht gemacht hat. Schon sind mehrere Versuche mißlungen. Das Stück ist infam schwer! Schließlich packt mich angesichts der vorgeschrittenen Zeit und der erfrorenen Füße die Wut. Das Luder muß sich zwingen lassen! Ich reiße die Handschuhe runter. Möchte ich mir auch noch die Hände erfrieren, wenn nur der Schwindel einmal ein Ende hätte! — Schon hänge ich an den Felsen. Einige Meter bin ich schon hoch, aber weiter geht's nimmer. Langsam stelle ich dann fest, daß erst mit Windeseile die Fingerspitzen ersterben; dann folgt das erste, zweite Glied — bald wird die ganze Hand gefühllos sein — und dann schäße ich sehr schnell und ebenso sicher, wann ich werde loslassen müssen und dann einen Augenblick später — fliegen. Verdammter Mist; ums Verrecken aber will ich nicht fliegen! Habe gar keine Lust dazu, mit Auerbach rückwärts von der Wand abzugehen.

Instinktiv greife ich in den Schnee hinein. Ich spüre nichts. Komme aber weiter und fliege auch nicht. Auf einmal habe ich es hinter mir. — Wie ich über die Stelle hinübergekommen bin, weiß ich heute noch nicht. Es muß der Instinkt sein, der in solchen Augenblicken im Menschen handelt; denn der Verstand ist vollkommen ausgeschaltet.

Nach diesen aufregenden fünf Minuten liegt nun der Weg zum Gipfel frei. Die paar Minuten langten aber, um mir im eisigen Sturm bei etwa 15 bis 20 Grad Kälte die Finger zu erfrieren. — Noch einige Seillängen müssen wir uns hochwühlen; dann ist es geschafft. Am Montag, dem 17. Februar 1941, um 19.30 Uhr, stehen wir auf dem Gipfel der Watzmann-Südspitze (2703 Meter). Wir drücken uns die Hände. Ein frohes oder stolzes Gefühl über die gelungene Tat haben wir aber im Augenblick nicht. Dazu haben uns die Schwierigkeiten in der Wand viel zu sehr ausgepumpt. Trotzdem bleibt in meiner Erinnerung als stärkster Eindruck der Augenblick, da wir nach drei Tagen und drei Nächten voll Kampf und Mühsal im letzten Tageslicht den Gipfel erreichten und uns die Hände schüttelten. Der Augenblick

war so schön, daß ich ihn in meinem Leben niemals vergessen werde, wenn wir es auch vor Müdigkeit nicht empfanden, als wir oben standen.

Sogleich beginnen wir mit dem Abstieg ins Wimbachtal. Hier stolpere ich noch in einer steilen Rinne. Ich überschlage mich ein paarmal, kann mich aber gleich wieder fangen. Dabei schlage ich mir den Eispickel ins Gesicht. Ich merke es erst, als der Anorak und die Hose voller Blut sind. Der Abstieg ist noch verheerend, denn man sinkt im Bruchharsch bis an die Brust ein. Wir sind total fertig, als wir nach langem Suchen endlich gegen 24.00 Uhr die Wimbach-Greif-Hütte erreichen. Die uns öffnende Wirtin hält uns zunächst für Banditen. Wir aber sind froh, unter ein Dach und ins Warme zu kommen. Einige Regimentskameraden erwarten uns schon auf der Hütte und bemuttern uns dann mit Essen und Trinken und Zurruhebringen — tief empfundene Wohltaten nach all den Anstrengungen!

Ludwig Steinauer: Der Weiße Berg.

Meine Erlebnisse am Montblanc.

Mit 8 Farbaufnahmen und 48 einfarbigen Bildern. Verlag F. Bruckmann, München, 1941. 140 Seiten, Ganzleinen 9,50 RM.

Ludwig Steinauer, das ist ein Begriff; ein Begriff, den wir nach Inhalt und Umfang kennengelernt haben. Wenn uns unser Referent für das Vortragswesen, Herr Prof. Dr. Rüdchling, etwas ganz Besonderes bieten will, dann läßt er Ludwig Steinauer aus München sprechen. Schon mehrere Male hat er uns mit seinen Darbietungen in Wort und Bild in seinen Bann geschlagen, und am nächsten Vortragsabend werden wir wieder die Freude haben, den beliebten Münchener bei uns begrüßen zu können; denn wieder kommt er, um uns an seinem großen Bergerleben teilnehmen zu lassen. —

Seine besondere Liebe gilt dem Weißen Berge, dem Montblanc. Aus dieser Liebe hat er das Buch geschrieben, das jetzt vorliegt. „Der Weiße Berg schenkte mir das höchste Glück seiner silbernen Weiten, das Alleinsein mit der Sonne, mit der Unendlichkeit von Schnee und Licht... Gewaltiger, edler und glanzvoller ist keine einzige Berggruppe Europas“, schreibt er u. a. in der Einleitung zu dem köstlichen Buche. Da ist es dann selbstverständlich, daß damit etwas geschaffen wurde, was einzig dasteht. Steinauer kennt „seinen“ Berg wie kaum ein anderer; er hat ihn im Sommer, Winter, allein und mit Gefährten oftmals bestiegen. Immer hat ihm der Berg Großes gegeben, ihm Erlebnisse ganz besonderer Art beschert. Davon schreibt er in dem Buche wie — eben wie Steinauer, beredt, lebhaft, fesselnd, mitreißend, aber ungeschminkt. Daß er auch andere bekannte Bergsteiger, Paul Aschenbrenner, G. F. Gugliermi und Dr. Karl Boldig, in einigen Abschnitten zu Worte kommen läßt, spricht durchaus für den Verfasser und rundet das Bild ab.

Das Schlusswort Steinauers möchte ich meinen Lesern nicht vorenthalten: „Voll Andacht und immer wieder schaue ich den Berg, der wie ein glänzender Stern über meinem Leben steht, ich spüre seinen Atem und höre seinen Ruf, der stärker und lauter wird von Jahr zu Jahr —, im Weißen Berg sehe ich die Vollendung der Schönheit, der Kraft und der Größe, und deshalb muß ich ihn lieben — und immer wieder kommen.“

Wer sich selbst oder einem anderen Bergsteiger ein Geschenk von besonderem Wert machen will, weiß nun, was er kaufen soll, und das um so mehr als das Buch von dem rühmlichst bekannten Verlag Bruckmann geradezu hervorragend ausgestattet ist; die Wiedergabe der Farbaufnahmen sind vollendete deutsche Wertarbeit. Jedem jungen Bergfreunde müßte es in die Hand gedrückt werden, damit er durch es erfahre, was es heißt, „das junge, brausende Leben zu erhalten, um es wieder einzusetzen an gleißender Wand.“

P. G.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Ernst Bärwolff, Kaufmann, Mitglied seit 1902,
verstorben am 22. 12. 1940;
Rudolf Bräunig, Präparator, Mitglied seit 1911,
verstorben am 24. 2. 1941;
Guido Ludwig, Bez.-Schornsteinfegermeister, Mitglied seit 1928,
verstorben am 6. 3. 1941.

Ehre ihrem Andenken!

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 53 – 80

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

81. B a c k s, Oswald, Spizendreher,
Berlin N 20, Grünthaler Str. 27/28
82. B a h r, Frl. Ingrid, Modezeichnerin,
Berlin NW 21, Turmstr. 79
83. E r n t, Theodor, Reichsbankinspektor,
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 15 c
84. E r y t h r o p e l, Hermann, Dipl.-Ing.,
Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 9
85. F e d e r a u, Dr. Fritz, Diplomvolkswirt,
Berlin-Lankwitz, Langkofelweg 3 a
86. F i n d e i s e n, Eberhard, Oberleutnant zur See,
Berlin W 15, Schaperstr. 14
87. G r e i e r, Heinz, techn. Angestellter,
Berlin-Neukölln, Weserstr. 207
88. G r u n o w, Dr. Herbert, Chemiker,
Berlin-Grünau, Tegernseeferstr. 8
89. H a u s c h i l d, Frl. Ilse, Wehrmachtsangestellte,
Berlin-Steglitz, Stindestr. 21
90. H ö h n e, Frl. Elfriede, Sekretärin,
Berlin-Lichterfelde-West, Drakestr. 20
91. K o p i s c h k e, Walter, Konstrukteur,
Berlin-Siemensstadt, Goebelplatz 13
92. K r ü g e r, Heinz, Finanzanwärter,
Grünheide (Mark), Kurfürst-Joachim-Str. 2
93. M a l l, Friedrich, Graphiker,
Berlin-Steglitz, Bionvillestr. 10

Vorgeschlagen von:

- Dr. H. Rüdchling
K. Treßel
Dr. W. Suckow
W. Hulde
J. Michaelis
F. Windler
W. Neuber
F. Beuermann
M. Seng
W. Ruth
M. Seng
Dr. W. Friemann
Dr. H. Rüdchling
K. Treßel
K. Schöniger
G. Hurol
H. Kauer
H. Foussaint
G. Peglow
M. Droschmann
H. Werschmisky
E. Kreidel
A. Mitsche
H. Zimmer
W. Stellbrink
H. Wawrekow

94. P e t e l e r, Hans, Schneider,
Strausberg/Mark, Fliegerhorst-Gemeinschaftslager
 95. P o l z i n, Walter, Techniker,
Berlin-Adlershof, Alttheider Str. 19
 96. R o t h, Carl, Betriebsingenieur,
Berlin-Lübars, Am Bierrutenberg 20
 97. S a u e r b r e y, Rudolph, Ingenieur,
Berlin-Steglitz, Buggestr. 16
 98. S c h l o e m e r, Dr. Heinrich, Jurist,
Berlin-Wilmersdorf, Günselstr. 48
 99. S c h w a r z e r, Kurt-Georg, Bankbeamter,
Berlin SO 16, Adalbertstr. 62
 100. S t a h f, Alexander, Studienrat,
Berlin-Siemensstadt, Goebelstr. 94
 101. U l b r i c h, Walter, Fein-Mechaniker,
Berlin-Neukölln, Schillerpromenade 11
 102. U l r i c h, Erich, Brauereidirektor,
Berlin N 20, Prinzenallee 78/80
 103. W i c h m a n n, Dr. Hans, Zahnarzt,
Berlin W 50, Prager Str. 5
 104. v o n W i l m, Frl. Katrin,
Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 73
 105. W i t t e k, Alfred, Kunstmaler,
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 126
 106. W o l f, Wilhelm, Ingenieur,
Berlin-Bohnsdorf, Waldstr. 55
 107. Z a r t m a n n, Johannes, Ingenieur,
Berlin-Tempelhof, Albrechtstr. 20
- Es wünschen überzutreten:
- a) aus Sektion Berlin:
 108. B e n k m a n n, Gerd, Ingenieur,
Berlin D 112, Simplonstr. 51
 - b) aus Zweig G r a z:
 109. S c h a c h t, Frl. Gertrud, Fürsorgerin,
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 100
 - c) aus Zweig H a l l e a. S.:
 110. H a c k e r, Werner, Oberreichsbahnrat,
Berlin W 50, Regensburger Str. 22
 - d) aus Zweig K u r m a r k:
 111. M a t t e r n, Vera, Apothekerin,
Berlin-Köpenick, Ahornallee 2
 - e) aus Zweig S t a r k e n b u r g, D a r m s t a d t:
 112. K r a n o l d, Gerhard, Flieger-Stabsingenieur,
Berlin-Biesdorf, Mozartstr. 17
 - f) aus Zweig W e i ß e n f e l s:
 113. P r ü m m, Werner, Werbeleiter,
Berlin-Schöneberg, Langenscheidtstr. 10

- F. Neude
K. Zinkeisen
M. Schummel
D. Kosanke
K. Schwarz
J. Lebens
E. Karger
H. Krumm
K. Uhrbach
Dr. K. Dolezel
H. Leisegang
K. Koleszke
F. Bohland
D. H. Rüdchling
Dr. W. Zippel
G. Fieranowski
H. Richter
P. Gehrke
E. Stöber
E. Seeger
Dr. A. Friedrichs
Dr. W. Suckow
E. Betsch
E. G. Betsch
D. W. Zippel
G. Fieranowski
K. Kex
K. Nothe
W. Blamberg
K. Treßel
K. Wiesner
Dr. H. Kirchhoff
H. Bürger
H. Karstein
Dr. H. Rüdchling
F. Beuermann
Dr. H. Berthold
D. Gasse
K. Zinkeisen
F. Beuermann

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

- 114. Frau Doreen Polzin, Berlin-Adlershof, Alttheider Str. 19
- 115. Frau Lore Nothe, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 138
- 116. Frau Mathilde Schwarzer, Berlin SO 16, Adalbertstr. 62
- 117. Frau Lisa Wichmann, Berlin W 50, Prager Str. 5
- 118. Frau Carmen Wolf, Berlin-Bohnsdorf, Waldstr. 55
- 119. Frau Charlotte Wittke, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 126

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 15. April 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1941. Der stellv. Vereinsführer: Dr. H. K ü c h l i n g.

Beiträge für das Maiheft sind bis zum 20. April an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Bergsport / Jedes Zubehör

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin
Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Mai 1941

Nr. 388

Dienstag, den 20. Mai 1941:

Ordentliche Hauptversammlung
in der Aula der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Im Anschluß daran:

Farbfilm-Vortrag.

(Näheres Seite 53.)

Neu erschienen:

4. verbesserte Auflage

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes
ist die Karte unentbehrlich:

Die Gletscherwelt der Inner-Öztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige
Herausgegeben 1926.

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt
von Kartograph A. Nitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbzeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherzeichnungen, Gletscherspalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwege, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Taschachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weißkugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Sölden, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



Öztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D.A.V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Mai 1941

Nr. 388

Ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 20. Mai 1941

in der Aula

der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige bzw. 40jährige Mitgliedschaft,
4. Jahresbericht,
5. Bericht der Rechnungsprüfer,
6. Entlastung der Vereinsleitung,
7. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1941/42,
8. Verschiedenes,
9. Farbfilm-Vortrag des Herrn Professor Dr. W. Kamm e, Kustos am Zoologischen Museum der Universität Berlin:

Von den Karawanen zur blauen Adria.

Land und Leute, Tier- und Pflanzenwelt aus Kärnten,
Serbien, Mazedonien, Montenegro und Dalmatien.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des D.A.B.

1. Eine **Richtigstellung**. Im vorigen Hefte des „De. B.“ veröffentlichte ich zwei Beiträge von Vereinskameraden: Heinz Grunwald schrieb „Begerinnerung während des Westen-Feldzuges“, und Dietrich Hennig schilderte seine Erlebnisse „Im Winter durch die Wahnmann-Ostwand.“ Der Verfasser der letzteren Abhandlung gehört mit seinen 20 Jahren zu den jüngsten Vereinskameraden. Als Einleitung zu seiner Schilderung schrieb ich: „Der Verfasser, ein junges Mitglied von uns, ist zur Zeit Gefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment. Wir beglückwünschen ihn zu seinem Erfolge, den er seiner Ausdauer, Zähigkeit und Willenskraft verdankt. Solche deutsche Jugend wird stets das Höchste leisten.“ Durch eine unglückliche und recht bedauerliche Verwechslung beim Zurichten der Formen gelangte diese Vorbemerkung unter die Überschrift der Darstellung von Heinz Grunwald. Aber dieser Kamerad gehört schon seit acht Jahren zu uns und ist vielen von uns bekannt geworden; gern erinnern wir uns z. B. an seine Darbietungen auf einem Sprechabend. Er ist also wirklich kein „junges, unbekanntes Mitglied“.
P. G., Schriftleiter.

2. Zum **Filmvortrag** in der Versammlung am 20. Mai 1941. „Schon wieder Balkan?“ — Nun, wir glauben nicht, uns rechtfertigen zu müssen, daß wir im Mai nochmals einen Vortrag über einen großen Teil des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes bringen. Das behandelte Gebiet ist größer, und die Bildbegleitung zeigt uns etwas ganz Neues, nämlich einen richtigen Farbfilm, d. h. naturfarbene Laufbilder.

3. Die **Zeitschrift 1940**, deren Erscheinen infolge der Kriegsverhältnisse stark verzögert wurde, ist jetzt eingetroffen und kann in unserer Geschäftsstelle gegen Zahlung von 3,75 RM in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, den Betrag zuzüglich 0,40 RM Porto auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen; das Buch wird dann sofort zugesandt. Die Zeitschrift 1940 sollte die **Sonnblick-Karte** enthalten, deren Fertigstellung bis spätestens Februar erwartet wurde. Nach neuer Mitteilung aber kann damit frühestens im Juli gerechnet werden, daher erfolgt nun die Auslieferung ohne Karte. Das Eintreffen der Karte werden wir später ebenfalls an dieser Stelle bekanntgeben. Sie wird allen Beziehern des Buches unberechnet ausgefolgt werden.

4. **Jahresbeitrag für 1941**. Nach § 8 der Satzung hat jedes Mitglied im April den Jahresbeitrag an die Vereinskasse zu entrichten. Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages für die Zeit vom 1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942 noch rückständig sind, werden gebeten, die Zahlung nunmehr umgehend vorzunehmen. Die Zahlung kann entweder persönlich in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50 oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto Berlin 111 08 erfolgen.

Die Ehefrauenkarte wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

5. **Ausweise für Kinder von Mitgliedern** werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,— RM (Gültigkeitsdauer vom 1. April 1941 bis 31. März 1942) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des D.A.B.

6. Die **Vermögensaufstellung** nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1940/41 sind dem heutigen Hefte beigelegt.

7. **Aufnahmegesuche**, die vor den Sommerferien erledigt werden sollen, bitten wir bis zum 20. Mai bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

16. Folge.

- a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekannt geworden):
- 369. Barth, Wolfgang, Dipl.-Ing., Ob.-Reg.-Baurat im D.K.H.;
 - 370. Goslich, Heinrich, Bankbeamter, Feldwebel;
 - 371. Hutschenreuter, Hans-Heinz, stud. ing., Obergefreiter;
 - 372. Meißner, Alfred, Handelsvertreter, Soldat;
 - 373. Mitschke, Ernst, Reg.-Baurat;
 - 374. Quast, Karl, Bankprokurist, Leutnant;
 - 375. Saage, Helmut, Bankkaufmann, Soldat;
 - 106. Schumacher, Dr. Erich, Zahnarzt, Hauptmann, wieder einberufen;
 - 376. Stangen, Carl Jr., kaufm. Angestellter, Gefreiter;
 - 377. Wolf, Erich, Filialleiter, Soldat.

b) Beförderungen:

- (191) Berger, Kurt, Kaufmann, zum Oberleutnant;
- (86) Deutschbein, Willi, Bankbeamter, zum Wachtmeister;
- (27) Keller, Erich, Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (352) Klingmann, Georg, zum Leutnant;
- (135) Lahmann, Alfred, Stadtinspektor, zum Oberzahlmeister;
- (326) Meyer, Paul, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (254) Ohrtmann, Dr. Helmut, Amtsgerichtsrat, zum Feldwebel;
- (51) Scholke, Dr. Erich, Amtsgerichtsrat, zum Hauptmann.

c) Auszeichnungen:

- (370) Goslich, Heinrich, Bankbeamter, Feldwebel, Spange zum E.K. II;
- (326) Meyer, Paul, Kaufmann, Gefreiter, E.K. II.

Den Beförderten und Ausgezeichneten die besten Glückwünsche. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen herzliche Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Einberufenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreibt deshalb an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Einberufenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmachtsdienste in steter Verbindung bleiben können.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

- Karl Koppe, Reichsbahnoberspektor, Mitglied seit 1923,
verstorben am 20. 3. 1941;
- Walter Rohde, Oberstenerinspektor i. R., Mitglied seit 1910.
verstorben am 28. 3. 1941;
- Otto Pinnow, Fabrikbesitzer, Mitglied seit 1908,
verstorben am 10. 4. 1941.

Ehre ihrem Andenken!

Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt, warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner. Während der Sommermonate wird bei günstiger Witterung ab 18½ Uhr auf dem geräumigen Schulhof des gegenüberliegenden Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, Faustball gespielt, anschließend turnen wir in der Halle der Elisabeth-Schule. Nach getaner Arbeit zwanglose Aussprache im Tiroler Hof, Kochstr. 5.

Otto Sturm.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Wir haben nunmehr von der Reichsportfeld-Verwaltung die Mitteilung erhalten, daß uns der August-Vier-Sportplatz antragsgemäß jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr zur Verfügung steht. Am 30. April 1941 ist von uns bereits das Leichtathletiktraining aufgenommen worden, das von den Sportlehrern Skutta, Giese und dem Unterzeichneten geleitet wird. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchem Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu wollen, denn das Reichsportfeld ist eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit Liegewiesen“. Darauf wird ausdrücklich in der amtlichen Übungsordnung hingewiesen.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer von dem Unterzeichneten noch keinen derartigen Ausweis erhalten hat und regelmäßig an unserem Training teilnehmen will, besorge sich einen solchen von Herrn Borschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichsportfeldes erhält jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise von 0,30 RM. pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stundenplan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleiherung von Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Umkleideräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-Bahn-Haltestelle am Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das Osttor das Reichsportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Jeder Kamerad, der als letzter den Umkleideraum verläßt, hat auf dem Wege zum Sportplatz hinüber sowohl die Wertsachen-Kassette als auch den Kabinenschlüssel in der Geräteausgabe abzugeben. Dort kann auch der Kabinenschlüssel von später kommenden Kameraden abgeholt werden. Die Kontrollmarke für die zur Aufbewahrung gegebene Wertsachekassette ist auf dem Sportplatz bei Herrn Skutta abzugeben.

Nach dem Sport findet in althergebrachter Weise ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein in der „Waldschänke“ am S-Bahnhof Pichelsberg statt, zu dem das Abendbrot mitgebracht werden kann. Selbstverständlich werden Ende August bzw. Anfang September wieder die traditionellen leichtathletischen Fünfkampfmeisterschaften der einzelnen Altersklassen der Skigruppe ausgetragen. Ohne Fleiß kein Preis. Darum möglichst bald mit einem intensiven Training anfangen! Dies gilt auch für die reiferen Jahrgänge, denn das Faustballspielen allein reicht für die doch sicher von allen Teilnehmern angestrebte körperliche Durcharbeitung nicht aus. Während der von 18.15 bis 18.30 Uhr stattfindenden gemeinsamen Gymnastik ist Fußballspielruhe.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 18. Mai 1941.

Frühlingswanderung durch die Forst Eberswalde

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt:	Berlin, Stettiner Fernbahnhof	8.50 Uhr,
	oder mit Vorortzug:	
	S-Bahnhof Potsdamer Platz	8.04 und 8.24 Uhr,
	Stettiner S-Bahnhof	8.12 und 8.32 Uhr,
	Bernau	an 8.48 und 9.08 Uhr,
	Umsteigen in den Fernzug	
	Bernau	ab 9.19 Uhr.
Ankunft:	Melchow	9.38 Uhr.
	Fahrpreis mit Fernzug 1,50 RM, mit Vorortzug bis Bernau 0,45 RM bzw. 0,55 RM + 0,60 RM.	

Wanderung: Gruse-Grund — Samith-See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Schwärze-See — Schwärze-Tal — Nonnenfließ — Eisenkrüz — Brennen-Graben — Spechtshausen (Kaffeepause im Gasthaus Waldbhof) — Eberswalde. Weglänge etwa 26 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt:	Eberswalde	ab 18.35 Uhr,
	Bernau	an 19.09 Uhr,
mit Vorortzug:	Bernau	ab 19.23 Uhr,
	Berlin, Stettiner Fernbahnhof	an 19.35 Uhr,
	bzw. Stettiner S-Bahnhof	an 19.59 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz	an 20.07 Uhr.
	Fahrpreis: kombinierte Fahrkarte für Fern- und Vorortzug 1,40 RM bzw. 1,50 RM, für Fernzug 1,90 RM.	

II. Wanderungen mit Damen

a) Sonntag, den 4. Mai 1941

Potsdam-Löplih-Werder

siehe April-Nummer des D. B.

b) Sonntag, den 8. Juni 1941

Bernau-Liepnih-See.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt:	S-Bahnhof Potsdamer Platz	7.44 Uhr,
	Stettiner S-Bahnhof	7.52 Uhr,
Ankunft:	Bernau	8.28 Uhr.
Wanderung:	Bernau — Voss-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Ober-See — Vogen-Heide — Uhdorf — Liepnih-See — Überfahrt zum Werder (Kaffee- und Badepause; da in dem Gehöft auf dem Werder nur einfache Erfrischungen verabfolgt werden, ist möglichst gemahlener Kaffee, sowie Kuchen oder Gebäck nach Bedarf selbst mitzubringen) — Wandlitz-See. Weglänge etwa 22 km.	
Rückfahrt:	Wandlitzsee	ab 19.10 Uhr,
	Wilhelmsruh	an 20.10 Uhr,

Weiterfahrt mit der S-Bahn

Wilhelmsruh ab 20.22 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße an 20.39 Uhr.
Wer ungefähr 5 km mehr wandern will, kann vom Liepniß-See über
Waldfater nach Bernau gehen und von dort alle 20 Minuten um
03, 23, 43 zurückfahren. Auf dem Hinwege ist eine Kürzung von
etwa 4 km möglich.

Achtung! Falls zum 15. Mai ein neuer Fahrplan in Kraft tritt, bitte
die Fahrzeiten nachzuprüfen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden
gebeten, sich jeweils dem Wandersführer vorzustellen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Der Winter brachte einigen von uns Gipfelsonne und Pulver-
schnee, anderen Föhn, Matsch und Gipsel, die sie nicht erreichten, man-
chen auch langweiligen oder strammen Militär- oder Heimdienst. Un-
sere Zusammenkünfte waren seltener als sonst, weil es sich in dieser Zeit
schicksalsschwerer Entscheidungen und unter schwierigen Umständen ermöglichen läßt, einen
größeren Kreis Bergkameraden zusammenzuführen. Der Wunsch zu gemeinsamen
Bergfahrten ist jetzt wieder stärker hervorgetreten, so daß auch in diesem Jahre die
Kletterfahrt ins Sächs. Felsengebirge planmäßig stattfindet. Inzwischen sind wir nicht
müßig gewesen, und viele von uns haben das Band, welches Front und Heimat eng
verbindet, fester geschlungen durch steten Briefwechsel und Gedankenaustausch. Auch
unsere letzten Rundschreiben, von unserem lieben Schorsch redigiert, gaben ein sehr
abgerundetes Bild vom Erleben unserer Kameraden.

Nun zur Photographie! Sie hat vier Monate auf alle Schichten von Berg-
freunden wirken können, und ihr Ergebnis ist der aufgewendeten Mühe würdig. Es
war eine Schau, die eine sehr einprägsame Werbung für die Schönheit unserer herrlichen
Bergwelt darstellte. Wir von der Gebirgsriege können uns freuen, in unserem sehr
kleinen Kreise wirkliche Meister der Lichtbildkunst zu haben, die trotz vielseitiger beruf-
licher Inanspruchnahme keine Mühe bei der Herstellung der vergrößerten Bilder scheu-
ten. Von Nachteil war die Verschiedenartigkeit der Kartons, die z. T. durch andere
ersetzt werden mußten. Das Ergebnis der schwierigen Beurteilung, also die Preisver-
teilung wurde von Prof. M. Bodenstein, E. Schneider und E. D. Koch vorgenommen,
sie lautet:

Von der Verteilung eines 1., 2. und 3. Preises für je ein Bild wurde abgesehen,
weil künstlerische Eigenart und photographische Leistung der in Frage kommenden Bilder
ganz verschiedene Maßstäbe erforderten, die sich auf je ein Bild nicht vereinigen ließen.
Es wurden deshalb drei Preisklassen und eine Klasse lobender Erwähnungen gebildet.
Die letzteren sind keinesfalls Trostpreise, sondern setzen die Klassifizierung weiter fort;
wenn dabei auf jeden Teilnehmer je ein Bild entfällt, so ist das zufällig, weil mit der
Erteilung der drei Preise die Preisträger nicht mehr berücksichtigt wurden, obwohl sie
noch viele Bilder zeigten, die für lobende Erwähnungen oder sogar Preise in Betracht
gekommen wären.

Preisklasse 1: M. Wilhelm, Sturm am Gardasee; G. Hentschel, Aufstieg
zum Brennbawal.

Preisklasse 2: M. Wilhelm, Wasser und Berge; D. Petersen, Eisnase des
Scerfscen.



Preisklasse 3: D. Petersen, Vor der Abreise; G. Hentschel, Am Teufelsturm.

Lobende Erwähnungen: H. Bacht, In der Wasmann-D-Wand; Fr. Kleine,
Unterengadin gegen Schuls-Tarasy, H. Müller, Monte Rosa, D-Wand vom Nordend,
G. Peglow, Staumauer an der Grimsel, K. Rothe, Am Brunnberg, Riesengebirge,
W. Warnemünde, Blick vom Aletschhorn.

Künstlerische Gesamtleistung: 1. M. Wilhelm, 2. G. Hentschel, 3. D. Petersen.

Hierzu ist zu sagen, daß Wilhelm bei weitem das ausgereifteste Können zeigte; er
ist gewissermaßen Künstler von Geburt mit einer sehr feinen Kultur, was sowohl in der
Art der Motive wie auch in der photographischen Wiedergabe sich ausdrückt. Hinzu
kommt die große Auswahl außergewöhnlich schöner Bilder, von denen einige wie farben-
prächtige Gemälde, andere wieder wie mit meisterhaftem Bleistift dargestellte Zeich-
nungen wirkten; jedenfalls eine schöne, ausgefeilte Leistung eines fein empfindenden
Menschen. Ganz anders Hentschel. Starke Gegensätze in Licht und Schatten, Bilder
auf kühner Bergfahrt erhascht, auf sturmtobtem Grat, aus steiler Wand, vom glas-
harten Eisabbruch, knorrige Bergkiefen, aufstäubende Schneefahnen. Alles gut in
den Raum gestellt, wundervoll beleuchtet. Manchmal zu starke Effekte, aber außer-
ordentlich lebensbejahend und naturverbunden — der lichtbildende Bergsteiger von hohen
Graden. Otto Petersen ist wieder ganz anders geartet. Er sucht noch stark, erscheint
sehr vielseitig, hat aber noch keine stark ausgeprägte Note. Einerseits sehr fein empfin-
dend, wagt er doch wieder stärkste Gegenlichteffekte, wobei er sich in den Mitteln etwas
übernimmt.

Fast sind seine Küstenlandschaften mit der ganzen Schwere ihrer Stimmung und
der herrlichen Weite seine schönsten Bilder. Das Eisenbahnbild ist eine vollendete
Meisterleistung. Von den lobenden Erwähnungen ist in erster Linie Peglow zu nennen,
der eine große Auswahl schöner Bilder zeigte, manche eigenartigen Motive, doch auch
viele oft Gesehene. Seine Grimselstaumauer gilt als recht gut, sein Bauer unterm
Ortler konnte aber trotz seiner Schönheit wegen mangelnder Schärfe keinen Preis er-
ringen. Dann kam Rothe, der mit sehr wenigen Bildern recht gute Leistungen aufwies.
Warnemünde hatte mit etwas wenig Liebe gearbeitet, vielleicht aus Mangel an Zeit,
aber im Wettbewerb wird das nachteilig angerechnet. Einige Bilder sind sehr gut ge-
sehen, die Lawinenrinnen mit der entzündenden Perlenschnur einer Stufenreihe stand
lange in engster Wahl, mußte aber doch einem anderen Bilde weichen, da der Bild-
ausschnitt zu wünschen übrigließ. Müller hatte nur vier Bilder gesandt, recht ordent-
liche Leistungen, aber leider auch schon oft dargestellt. Bacht hat sich große Mühe ge-
geben, aber seine Bilder mit einem Meer von Gipfeln einerseits, die runden Klapse
der Schneegipfel in den Walliserbergen andererseits wirkten zu wenig interessant. Kleine
war auf besondere Aufforderung mitmarschiert; das Wenige was er zeigte, ließ erraten,
daß er manchen Treffer in seinen vielen hundert Bildern haben muß, die er uns bisher
vorenthalten hat.

„Welche fünf Bilder gefallen mir am besten?“

Die Mitglieder und Gäste unseres Vereins haben sich lebhaft beteiligt. Als Er-
gebnis wurden folgende Bilder am meisten genannt:

1. M. Wilhelm, Bergwald im Nebel
2. M. Wilhelm, Wetterhorn
3. M. Wilhelm, Silberhorn
4. M. Wilhelm, Der alte Gstrein
5. M. Wilhelm, Wasser und Berge

Punktwertung aller beteiligten Lichtbildner nach den Stimmen des Publikums:
Wilhelm 1735, Peglow 298, Hentschel 263, Rothe 260, Petersen 235, Warnemünde
209, Bacht 186, Müller 90; Kleine 42.

Wir danken allen denen, die sich bei dem Wettbewerb beteiligt haben, aus der Vielzahl der Stimmen haben wir das große Interesse erschen, das die Photoschau erweckt hat. Hoffen wir, daß aus manchem Beschauer ein begeisterter Bergsteiger wird, dann sind wir alle reichlich belohnt. Die Auslosung und Verteilung der Preise erfolgt, sobald die benötigte Zahl von Vergrößerungen angefertigt ist, was noch eine gewisse Zeit dauern wird.

Meinen Preisrichterkollegen Prof. Bodenstein und E. Schneider danke ich auch an dieser Stelle für die große Mühe und ihre Bereitwilligkeit zu helfen, aber auch für die herrlichen Vorbilder und Anregungen, die beide Herren während ihrer langen alpinen Tätigkeit meinen jüngeren Kameraden gegeben haben.

Die Bergsteigerriege hat beschlossen, Bergkameradinnen aufzunehmen. Es werden ähnliche Bedingungen wie bei den männlichen Mitgliedern gestellt. Verlangt wird in erster Linie der Wille und die Fähigkeit zu schwereren Bergfahrten und das Einfühlungsvermögen in unsere Kameradschaft. Damit sich die bisher gemeldeten Damen nicht im Anfang so vereinsamt fühlen, bitten wir um weitere Meldungen.

Bisheriger Tourenbericht ist vorher einzureichen, persönliche Vorstellung nach Vereinbarung.

Nächste Sitzung: Montag, den 12. Mai 1941, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

„Bergfahrten und Tourenpläne für den Sommer 1941“ u. a. Pfingstklettern ins Sächs. Felsengebirge. Carl O. Kodj.

2. Skigruppe.

Liebe Kameraden und Kameradinnen!



Wenn auch im nun beginnenden Sommerhalbjahr keine offiziellen Gruppenveranstaltungen stattfinden, so wollen wir uns doch recht zahlreich jeden Mittwoch nach dem Training auf dem Reichssportfeld in der am S-Bahnhof Pichelsberg gelegenen „Waldschänke“ zu einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein treffen. Zwischen 20 und 20.30 Uhr trifft dort meistens der „Stoßtrupp“ der Skigruppe, in dem die sportlich und auch sonst Aktiven unserer engeren Gemeinschaft zusammengeschlossen sind, ein. Da wir alle keine Freunde von Traurigkeit sind und auch ein auf Waldlauf- und Bowlenabenden erprobtes Wandoneon besitzen, geht es in der Waldschänke recht lustig zu. Jeder kann sein Abendbrot mitbringen oder auch dort nach der Karte speisen. Wir würden uns sehr freuen, recht viele Fronturlauber und auch ältere Mitglieder, die wegen Zeitmangel am Sportbetrieb nicht teilzunehmen vermögen, an diesen Abenden begrüßen zu können. Sie werden sich bestimmt in unserem Kreise wohlfühlen.

Über unseren sommerlichen Sportbetrieb sind nähere Einzelheiten den Angaben über „Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe“ zu entnehmen. Für Interessenten sei noch vermerkt, daß von unseren Sportlehrern Skutta und Giese auch die Prüfungen für das deutsche Sportabzeichen abgenommen werden können, und zwar jeweils vor 18 und nach 19.30 Uhr. Dieses Abzeichen sollte jeder Stoßtruppangehöriger besitzen. Es wird im übrigen erwartet, daß sich noch mehr Kameraden und Kameradinnen wie im Vorjahr an unseren leichtathletischen Fünfkampfstreitkämpfen, die wieder Ende August bzw. Anfang September stattfinden, beteiligen. Das Training dafür beginnt schon jetzt. Als Leistungssportwarte stehen Kamerad Wiesner für Kugelstoßen und der Unterzeichnete für die Lauf- und Springübungen zur Verfügung.

Wir haben alles zur Vorbereitung Notwendige getan. Darum nun auf zur neuen fröhlichen Arbeit!

Sti-Heil!

Dr. Heinz Kirchhoff

3. D'Haag'schlager.



Wir treffen uns am Himmelfahrtstage, dem 22. Mai 1941, um 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Erkner und wandern über Werlsee, Hangelberg — dort Mittagstast — nach Fürstenwalde.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



4. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

Am Dienstag, dem 6. Mai, 18 Uhr, in den Räumen der Geschäftsstelle
Arbeitsabend

der Jungmannschaft, der weiblichen Jungmannschaft und der H.J.-Bergfahrtengruppe. Alle, die an der Pfingstfahrt teilnehmen wollen, haben zu erscheinen. S. Peikert.

Klaus Schwerdtfeger hat bei den H.J.-Kampfspiele in Garnisch den ersten Platz für das Flachland (Bewertung) belegt. Er gehörte auch zu der Universitätsstaffel, die bei den Reichsstudentenkampfspiele in Kibbühl den zweiten Platz hinter München errang. (Verspätet veröffentlicht.)

Wer kann Bergstiefel abgeben? Ein nach der Ostmark dienstverpflichtetes Mitglied kauft guterhaltene, benagelte Bergschuhe, Größe 39. Vielleicht stehen irgendwo solche, die dort nicht mehr benötigt werden. Mitteilungen erbeten an unsere Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, Anruf: 91 39 36.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am 15. April 1941.

Herr Direktor Dr. Kuchling, der in Vertretung des behinderten Vereinsführers die Versammlung leitet, stellt zunächst eine große Zahl neuer Bewerber um die Mitgliedschaft vor und teilt sodann mit, daß die Zeitschrift 1940 zunächst ohne die ihr beigegebene Karte zu haben ist. Die Herausgabe der Karte selbst verzögere sich noch. Herr Direktor Kuchling gedenkt sodann mit warmen Worten der Heimkehr der Stadt Markburg und der Untersteiermark in das Großdeutsche Reich, die besonders auch vom Deutschen Alpenverein mit tiefem Dank an den Führer begrüßt werde.

Und nun kommt Ludwig Steinauer. Ein alter Freund der Brandenburger und dennoch immer wieder ein neuer. Wie er das macht? Ein Dreiklang ist es, der dies zu Wege bringt. Sein Vortrag, seine herrlichen Lichtbilder und sein persönlicher Scharm. Gewiß sein Gebiet sind die Zentralalpen, die Viertausender, eine Welt, die uns Bergsteiger schon ohnehin gefangen nimmt. Wie er dieses Gebiet, das für den Lichtbildner keineswegs einfach liegt, mit seinen zum größten Teil farbigen Lichtbildern erfasst hat, das ist seine Kunst. Überwältigend die Weite in seinen Bildern. Diese Gipfelschauen vom Montblanc! Aber auch Kleinmalereien liegen ihm. Das erste und das letzte Bild seines Vortrages zum Beispiel waren Gemälde. Zu Anfang Grindelwald und am Schluß das Montblancbild mit den reifen Ahren im Vordergrund. Am Montblanc weilt er am längsten; das ist „sein Berg“ — der weiße Berg. Neunzehnmal hat er auf seinem Gipfel gestanden. Er kennt ihn von allen Seiten, hat ihn von allen Seiten erklettert. Und von dem Rausch, den dieser Berg über ihn gebracht hat, hat uns Steinauer in seinen prächtigen Farb Bildern ein gut Teil vermittelt. Es war schon ein

Farbenausch, diese Sonnenauf- und untergänge, diese Symphonie von Schnee und Licht und Schatten, zu allen Zeiten und bei jedem Wetter aufgenommen. Und dann der Vortrag. Ernst und gemessen, wie es der Gegenstand — die hehre Eisregion der Zentralalpen — erfordert. Und doch so unterhaltend gestaltet durch die Einstreuung persönlicher Erlebnisse, reizender Milieuschilderungen und viel bayerischen Humors. Die Schilderung von der Ersteigung des Montblanc über den Tunneltigrat mit dem „Linnerl“ war köstlich. Was Steinauer uns im einzelnen zeigte, das aufzuführen ist nicht wichtig. Wichtig aber, festzustellen, daß wir einen Vortrag hörten und Lichtbilder sahen, die unseren schon hochgespannten Erwartungen übertrafen. Mit dem Versammlungsleiter können wir nur sagen „auf Wiedersehen!“
Koo.

Siegfried Ostrein †.

Am 3. März 1941 verstarb Siegfried Ostrein, der langjährige Bewirtschafter unserer alten, lieben Sammoarhütte, infolge Herzschlages im biblischen Alter. Vater Ostrein war wohl allen Brandenburgern bekannt; denn länger als ein Vierteljahrhundert hat er unser trautes Bergsteigerheim am Niederjoch bewirtschaftet. In dieser Zeit hat er ungezählten Bergsteigern in der zwar unbequemen, aber um so traulicheren Hütte im Sommer wie im Winter fröhliche Stunden bereitet. Gern lauschten sie seinen einfachen Worten, wenn er von längst verschwundenen Zeiten erzählte, von ungeheuerlich ausgedehnten Bergfahrten, von Bergungen aus Berg- und Gletschernot, von dem Wachsen und Schwinden der Gletscher, vom Viehtreiben der Schnalser und von — Schmutzfahrten. Am liebsten sprach er von „seinem Berg“, der Hinteren Schwärze, auf dessen Gipfel er so oft gestanden hatte, auf den er so viele geführt hatte, den er aber auch bestieg, wenn er keine „Partie“ hatte, allein aus Freude am Bergsteigen; denn er war niemals nur auf Geldverdienen bedacht.

Am 13. August 1938 konnte er im Alter von 70 Jahren ein seltenes Fest feiern: das 50jährige Bergführerjubiläum. Wir alle, die wir ihn gekannt und geschätzt haben, werden die kernige Gestalt von Vater Ostrein, die so ganz in die Umgebung hineinpaßte, seine kleinen zwinkernden Augen, aus denen so oft der Schalk blühte, das kantige Gesicht mit dem Schopf des ungebändigten Buschelhaares darüber, nicht vergessen. Und wenn wir jetzt wieder die alte Sammoarhütte aufsuchen werden, dann werden wir den Mann dort vermissen, der ihr das Gepräge gegeben hatte, Vater Ostrein.

Über Arlberg-Pisten und Stubai Gletscher.

Hochsölden, Ende März 1941

Noch jetzt sehe ich lebhaft das fassungslos erstaunte Indianergesicht meines Skikameraden Hans vor mir, als ich zu ihm nach unserer Rückkehr von einer urzünftigen Fahrt aufs Zuckerhütl in die uns so vertraut gewordene Hildesheimer Hütte sagte: „Du, setz Dich doch bitte mal ruhig atmend einen Augenblick hin. Es folgt in Kürze eine wichtige private Sondermeldung. Heute ist nämlich mein letzter Tag als hundertprozentiger Junggeselle. Morgen passiert's mit einem richtigen Ring unten in Sölden. Denke nicht schlecht von mir und sei unser Verlobungszeuge.“

Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre der gute, ob dieser Worte stark erschütterte Hans direkt in die Sachen der malerisch auf dem Matrasenlager verstreut liegenden Steigeisen zurückgesunken. Immerhin konnte er noch ein ziemlich hilflos enttäuschtes: „Mensch, auch Du?“ herausbringen, während Hermann der Dritte im Bunde, meine beherrscht vorgetragene Beichte mit einem wissenden und verniggerten Grinsen beglei-

tend meinte: „Ja, mit dem Heini ist's nun auch aus.“ Ich glaubte das als unverbesserlicher Optimist zwar nicht, konnte aber doch, selbst im Banne der dramatischen Wucht dieses historischen Augenblicks in über 2900 m Seehöhe, nicht das für Skifahrerhirne logisch fundierte Gegenteil beweisen. — Selbstverständlich, daß der mit meinem Geständnis proklamierte Schlussstrich unter ein bis dato zäh verteidigtes Junggesellentum am Abend noch kräftigst unten in der zünftigen Hüttenküche mit Tiroler Rotem begossen wurde.

Der Teufel soll den Föhn holen! Er rüttelte in der Nacht an den Fensterläden und erfüllte alles mit einer merkwürdigen Unruhe. Am Morgen war der Windacher Kamm, gestern noch eine strahlend blauweiße Gipfelfette, schon dick verhängt. Ein etwas trüber Abschluß der vergangenen prächtig klaren Tage. Gegen ein vorwurfvolles: „Siehste da hast Du's schon!“ der beiden Junggesellen, was deshalb meinerseits tatsächlich nichts Ernsthaftes zu erwidern. Immerhin stimmte die Feststellung, daß wir doch eigentlich ein verdammtes Schwein mit dem Wetter bei unserer Stubai Traversierung gehabt hätten, und alles einfach wunderbar gewesen sei, wieder versöhnlicher.

Die Skier trachten das lange und steile, völlig vereiste Kanonenrohr unterhalb der Hütte hinab. Nur gut, daß wir Drei uns nun schon zur Junst der sogenannten Standsäue zählen durften. Jedenfalls war's eine tolle Fahrerei bei dem Mistharsch und der zu überwindenden Höhendifferenz von beinahe 1600 m. Kurz vorm Siegl-Gästhaus mußten wir dann wegen der nun folgenden vielen ausgeaperten Stellen die treuen Bretter abschnallen. Das ist schon an sich für jeden Skifahrer ein etwas wehmütiger Augenblick. Die beiden waren aber dennoch gefühlroh genug, beim Hinabsteigen ins Dötal auch noch zu singen: Er „war“ ein freier Wildpretschüs. In mein bisheriges Leib- und Magenlied durfte ich noch nicht einmal mit einstimmen. Sehr traurig so was. Aber gerecht, meinten die anderen.

Mit wehenden, kurz vorm Dorf noch zu Begrüßungszwecken organisierten Bergkieserästen fielen wir wüst und verniggert aussehenden Gesellen in Sölden ein und fanden dann tatsächlich auch unter einem aufgeregten Haufen von soeben Neuangekommenen die im Vergleich zu uns Zigeunern noch ach so blasse, erwartungstrophe Braut heraus. Hans als Senior überreichte ihr mit Glückwünschen der Skigruppe den abgeholzten Wald. Es war schon sehr feierlich und beeindruckte mich als einen der Hauptbeteiligten ziemlich. Inge strahlte. Und ich kam mir so vor, als wäre mir ohne Prüfung der Doktorhut aufgestülpt worden. So ehrenhalber. Wer hätte das noch vor wenig Monden gedacht! — Als dann nach dem Verlobungsmahl im Hotel Sonne der Sekt in den Gläsern perlte und Hans auch mir so halb unter dem Tisch — damit es nicht zu viele Gäste sehen konnten — einen Trauring verpaßt hatte, da war die Abtastung des Junggesellen endgültig vollzogen. Früher hatte ich mir mal eine derartige Verwackung schmerzlicher vorgestellt. Nun mußte ich an unser beliebtes Skigruppenlied denken, in dem es so treffend heißt: Aha, es tut ja gar nicht weh.

Im übrigen haben Sie natürlich vollkommen recht. Jetzt muß ich mit der Familienplauderei endlich aufhören und Ihnen etwas über die Erlebnisse auf den Arlberg-Pisten und den Stubai Gletschern erzählen. Hoffentlich verzeihen Sie mir die kleine persönliche Abschweifung. Ich will's nach Möglichkeit auch nicht wieder tun. Immerhin sei nicht verschwiegen, daß das Skigruppenmilieu auch weiterhin eine gewisse Rolle spielen wird. Denn auch Spezi, mein immer lustiger Lecher Stall- und Trainingsgefährte und ebenfalls Leni, unsere tapfere Kameradin beim Waschküchen-Übergang von der Dortmunder zur Subener Hütte und anschließender Nächtigung im Heu bei 16 Grad Minus, gehören ja auch zu unserer Stoßtrupp-Gemeinschaft.

Wissen Sie überhaupt was eine „Piste“ ist? — Wir Skiläufer verstehen darunter nach der Wintersportfibel von Trenker-Luther eine „durch Vielbefahrung verhärtete und

verspurte Abfahrtsbahn". Man kann also ruhig darüber sprechen. Jeder angehende Abfahrtsrennläufer muß zum mindesten den Gebrauch dieses Wortes beherrschen und es in allen möglichen und unmöglichen Varianten anzuwenden verstehen. Als weitere Kennrequisiten gehören Stahlkanten dazu, ferner eine Diagonalsugbindung wegen der erforderlichen „Super-Vorlage“ und selbstverständlich phantastisch sitzende Keilhosen. In Rennberichten „knattern“ diese meistens wie ein Fahnentuch im Sturm bei den „100 Sachen drauf“, welche man im Besitze eines derartigen Kleidungsstückes selbstverständlich auf steiler Piste spielend erreicht.

Die Urheimat der aus den Skistiefeln ungewellt, mit märchenhafter Bügelfalte keilförmig aufsteigenden und um die Hüften faltelos abschließenden Keilhose ist der Arlberg, die Wiege des alpinen Skilaufs überhaupt. Man kann darin nur mit langausgestreckten Beinen sitzen. Dies wird deshalb in St. Anton, Stuben, Zürs und Lech eifrigst an der Eisbar geübt. Sonst beulen sich wegen der den Keilhosen innewohnenden Spannung die Knie durch. Und das ist das den Regeln lässiger Zürser Eleganz überaus unfein. Sie lachen? — Aber Sie glauben gar nicht, wie leicht man ihrem magischen Zauber verfällt, sobald man über die ersten kümmerlichen Kristianiaversuche hinaus ist. Für einen gewöhnlichen Feld-, Wald- und Wiesen-Stemmer ist sie anerkanntermaßen genau so unmöglich wie der elegante Frack für einen kümmerlichen Konfirmanden. Der angehende Tempeschwinger braucht sie jedoch schon um der Hebung der moralischen Rückendeckung und des Selbstbewußtseins willen, die beide für die notwendige steile Vorlage und die geschmeidige Kniearbeit unerlässlich sind. Es geht einem sonst einfach gar nicht ein, daß beim Parallel-Kristiania, wie Mumelter sagt, die „Ski vom Schwung der Schraube geführt“ werden müssen.

Ich kenne einen durchaus zünftigen, sonst nur auf Hüttenturen eingeschworenen Skiameraden, der bis vor gar nicht allzulanger Zeit immer männlich-überzeugt auf die angeberhaften Keilhosen und deren blasierter Träger geschimpft hat und der sich doch heuer im Vanne des Arlbergs deren zwei nach Maß bei einem ersten Lecher Spezialisten anfertigen ließ. Die eine richtig zum Skilaufen und die andere nur für und so. Der gute Hans wird mir hoffentlich diese kleine Indiskretion verzeihen. Im Vertrauen gesagt, besitze ich natürlich auch eine derartige Weinzwangsacke. Und glaube sogar an ihre moralische Vorlagewirkung. Aber das nur unter uns.

Jeder fanatische Skiläufer hat zugegebenermaßen irgendwie einen kleinen Tick, sei es in bezug auf Hosen, Pullover, Bindung, Schal oder Kopfbedeckung. Der diesbezügliche Bazillus gedeiht am Arlberg prächtig. Sein bester Nährboden ist unbestritten Zürs. Zur Ehrenrettung dieses schon als mondän zu bezeichnenden Skihoteldörfchens darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß ich selten an einem anderen Wintersportplatz eine prozentual so große Anzahl elegant und stilrein jahrender Skiläufer männlichen und weiblichen Geschlechtes gesehen habe wie hier. Es muß aber auch einfach jeden, der zum ersten Male in diese phantastischen Schneefilde kommt, eine Ahnung des Glücks erfassen, daß ihm im Rausch der Geschwindigkeit und des Schwunges bevorsteht, wenn er sieht, wie sich immer wieder ein Punkt oben von den steilen Hängen der Tritt-Alm oder des Zürser Mähder löst und in stäubendem Bogen zu Tale saust.

Viel zu steigen braucht der Zürser Pistensfahrer nicht, denn bergauf läßt er sich als feiner Mann nur mittels des Ski-Listes hissen, was eine Art Seilzug-Waternosterwerk ist. In der Talstation wird ihm dabei vom Listpersonal ein federnd aufgehängter, für Pärchenbetrieb überaus geeigneter und auch weidlich dazu ausgenutzter Holzbügel an die Hosenbodengegend gelegt. Zwecks Schonung der Keilhosenbügelfalten sollen darin dem Hörensagen nach sogar Einkerbungen vorgesehen sein. Man darf sich nun beileibe nicht mit seiner Partnerin auf den Bügel setzen, denn sonst haut's einen gleich beim ersten Startruck mit samt den in Zürs meist sehr neckisch und duftig aus-

schauenden Skihaserl hin. Immer schön Knie durchdrücken und etwas Rückenlage nehmen, genau umgekehrt wie beim Abfahren. Man kann so ohne Anstrengung bei charmantem Geplauder über 400 m Höhendifferenz schaffen. Das läßt sich bei zeitigem Beginn mehr als ein dutzend Mal am Tage leicht wiederholen. Von oben sticht man dann je nach Temperament und Können mehr oder weniger steil mit der idealen Riesenvorlage wieder stäubend der Talstation zu, nimmt zwischendurch auf einem hohen Schemel an der Eisbar in der Sonne hockend einen Cocktail oder riskiert auf dem Parkett in der Alpenrose eben mal einen flotten Swing. Kein Wunder, wenn bei diesen idealen Vorbedingungen hier nicht nur die lederen Schneehaserl, sondern auch die sogenannten Renn- und Standsäue prächtigst wachsen, blühen und gedeihen. Ja man kann 's in Zürs schon pfundig tuschen lassen, von der Hasenfluh, vom Muggengrätzl, von der Madloch und wie die paradiesischen Skigefilde sonst alle heißen. Das söhnt selbst den jedem mondänen Leben abholden Skiläufer mit Verschiedenem wieder aus.

Unser diesjähriges Arlberger Standquartier war jedoch das bei weitem lieblichere Lech, zu dem man von der Bahnstation Langen über das von vielen Photos her bekannte Skidorf Stuben, den Flerenpaß und Zürs gelangt. Spezi und ich bewohnten hier eine wahrhaft idyllische Bude in einem zünftigen Gasthaus, an dem die Abfahrts Spuren vom Madlochjoch vorbeiführten. Von meinem Bett aus konnte ich nach der Wetterecke des Lecher Tales in Richtung Rote Wand Ausschau halten und gab darum jeden Morgen Spezi als erstes die Wettermeldungen durch. Er hinwiederum teilte mir aus den Kissen des feinigen mit, ob sich die an den Schneefahnen des Omeshorns kennlichen Windverhältnisse in Ordnung befänden. Die gegebenen gegenseitigen Auskünfte waren durchweg sehr zufriedenstellend und leiteten humorvoll einen wunderbareren Tag nach dem anderen ein. Immer wieder entzückte uns der Blick vom Frühstückstisch auf die weiß überzuckerten, leuchtend gelben und rostbraunen Häuser des Dörfchens hinunter, die sich malerisch an dem in der Frühe meist noch dampfenden Bach entlangziehen und zu Füßen des wehrhaften Kirchhügels liegen. Der Hahn des trostigen uralten Kirchturmes stand dann schon weit darüber in der Sonne des neuen Tages. Und die Gipfelrunde der Mohnenfluh, des Karhorns, der Mittagspitze, des Wösterhornes und Küfipfopes strahlten vom blankgeputzten blauen Himmel vor lauter Wonne, was wir ihr beim besten Willen nicht verdenken konnten.

Was ist eigentlich das Schönste an einem Skiurlaub in den Bergen? — Ich glaube auf diese Frage kann man gar keine eindeutige Antwort geben. Wenn wir mit dem Skilist in Richtung Kriegerhorn hinaufgefahren waren und dort oben an einem einsamen Heustadel fast ganz ausgezogen wie betrunken vor lauter Sonne ein Loch in den unfassbar azurnen Himmel stierten, während die vom Schindeldach herabfallenden Tropfen ihre Frühlingsmelodie sangen und ein gemächlicher Wind den Geruch von frischer Erde und sommerlichem Heu vor sich hertrieb, ja dann glaubten wir, das wäre doch die wahre Seligkeit. Man darf nur nicht so unsanft wie eines Tages der gute Hans daraus emporgerissen werden. Er träumte mit sehr wenig an wohl auch gerade, lang ausgestreckt auf einer ausgehobenen Hüttentür liegend, vom Lenz und so, als er durch ein Klacken aufgeschreckt wurde und gerade noch sehen konnte, wie sein umgefallener Ski in Richtung Lech in immer wilder werdender Fahrt dem 400 m Höhendifferenz entfernten Tale zuhüpfte und schnell seinen entsetzten Augen entchwand. So etwas passiert nun ausgerechnet einem sonst so ausgepöhten alten Schneehasen! Spezi und ich stießen bei unserer Rettungsexpedition auf ihn, als er halb angezogen und verstörtes Blickes den ihm verbliebenen Ski geschultert, weit ab von der geliebten Piste suchend im knietiefen Schnee umherstapfte. Ein junger Mann muß Glück haben, war schon immer sein tröstlicher Ausspruch gewesen. Er hatte es tatsächlich. Mit zerkleberter Spitze fand er den Ausreißer endlich unten am Dorfeingang wieder und zog seitdem

das weniger gefährliche, von neckischer Radiomusik begleitete Liegestuhlkrösten auf der Sonnenterrasse unseres Hotels bei weitem vor. Zumal sich dort auch der leichtgeschürzte Spezi aus Lockerungsgründen oft zu einigen Stepvorführungen verleiten ließ. Für uns Menschen der Städte sind eben auch die verschneiten Berge, gleich dem besonnten Strand, Gesilde einer kindlichen Entrückung.

Spezi ist aber nicht nur ein Lockerungsgymnastiker von Format, sondern vor allem auch ein Romantiker kultiviertester Skilaufkunst. Morgens beim Kasteren ging er manchmal schon in die von Seelos vorgeschriebene steile Vorlage und demonstrierte mir eingeseift, in welcher Weise er heute auf der Abfahrt die klassische Körperverschraubung anzuwenden gedächte. Wir Drei nahmen jedenfalls unser Skitagepensum trotz der Vorliebe für humoristische Einlagen höllisch ernst und übten verabredungsgemäß auf steiler Piste gegenseitig härteste Kritik an unserer Fahrweise, die auch den Erfolg hatte, daß die von uns so geliebte Madlochabfahrt von Mal zu Mal immer schneller und schwungvoller absolviert werden konnte. Wenn der Luftzug beim Wiederhinabtauchen ins Tal an Gesicht und Kleidern zerrt, wenn die Keilhosen „knattern“ und das direkt berauschende Wiegen und Schwingen in einen befreienden, rauschenden Schuß ausklingt, dann muß auch der verbohrteste Stemmboegenfanatiker fühlen, daß der Sinn der Abfahrt nicht in der Anzahl der erzielten Bogen liegt, sondern daß das Schönste am Ski die Geschwindigkeit ist. Erst wer das richtig erlebt hat, dem gefällt sich zur Wonne der sonnigen herrlichen Berglandschaft der beglückende Rausch der gebändigten, fläuben- den Tempofahrt.

Wir waren zwar in diesem Jahr nicht zum Arlberg, dem wahrhaften Mekka der Skiläufer, gewallfahrtet, um möglichst viel Gipfel zu erschlagen, sondern um weiter in die Geheimnisse der weißen Kunst von Thule einzudringen und sehr viel Sonne zu tanken. Aber einer, dessen schimmerndes Haupt uns alte Alpinisten schon früher von der Mohnenfluh, vom Kriegerhorn, von der Juppen Spitze und selbst beim Anstieg vom Zürser See zu unserer geliebten Madlochpiste immer wieder irgendwie lockend bezaubert hatte, der sollte nun endlich doch mal daran glauben. Schon seit rätoromanischer Name Valluga schien uns Geheimnisvolles anzudeuten. Selbst Spezi, kein so ausgesprochen sportlicher Steiger aus Leidenschaft wie wir beiden anderen, wollte unbedingt mit „vallugieren“.

Das mondäne Zürs schloß noch, als wir in der Frühe eines klaren, kalten Morgens die beinhart gefrorenen Hänge zum Pazieltal mit geschulterten Brettern hinaufstiegen. Die einsame Tritt-Alm zog vorüber. Der Talkessel wurde immer enger und oben im Hintergrund tauchte der kecke Felszahn der Rockspitze, der unverkennbare Wegweiser zur Valluga, auf. Gott sei Dank war kein lahniges Wetter, sonst hätten wir die sich vom Trittkopf herabstürzenden Hänge nicht so weit oben queren können. Im übrigen wars eine wahre Lust zu steigen, die erst beim Nehmen des letzten sich jäh zur Pazielfernerscharte aufbäumenden, vereisten Steilhanges in regelrechte, stellenweise sogar sehr mühselige Arbeit ausartete. Immerhin lohnte der sich überraschend oben vom Grat aufstuhende Tiefblick auf die Ulmer Hütte und St. Christof mit der schimmernden Gipfelfette südlich des Arlbergs die anstrengenden Spitzkehren in der völlig glattgeblasenen Wand. Dort wieder hinunterzuschwingen, wo kaum beim Aufstieg eine Stahlkante faßte, gelüstete es uns doch recht wenig. Da war auch mit Super-Vorlage bei den kümmerlichen Schneeverhältnissen nichts Schneidiges zu machen.

Während wir unsere Apfelsinenkerne in Richtung St. Anton hinunterspuckten und daran anschließend in der herrlich warmen Sonne den wohlverdienten Mittags-schlaf abhielten, sahen uns in feierlicher Majestät die Zugspitze, die Ötztaler Wildspitze, die ganze Silvretta und Ferwallgruppe, die Berge des Rhätikons und von weiter Ferne aus sogar die Bernina zu. Hans schnardte dessen ungeachtet in dieser heiligen Stille

laut und wurde erst wieder richtig wach, als wir auf schmalem, abschüssigem Grat zur Abfahrtsstelle nach dem Walsagebrjoch hinüber balancierten und in flotter Fahrt und weiten Schwüngen über herrlichen Firn der gastlichen Ulmer Hütte zustrebten. Eitel Wonne war es dann auch, die nach Rauz hinabführenden pfundigen Steilhänge zu nehmen und das Tempo in immer kürzeren Bogen unten an der Flerenstraße wieder abzufangen. Ein wunderbarer und würdiger Abschied vom Arlberg.

Als wir anderen Tags aus der Finsternis des Arlbergtunnels wieder zum Licht emportauchten und in den Bahnhof von St. Anton einfuhren, da konnten wir gerade noch die letzten Durchgänge des anlässlich des Kandahar-Kennens um den Tschammer-Pokal stattfindenden Vorlaufes vom Galzig herunter von fern miterleben. In kurzen, federnd gesprungenen Parallelschwüngen segten die Meister mit weiter geduckter Vorlage und wunderbar geschmeidiger Kniearbeit zwischen den Forstangen hindurch. Schade, daß der Zug so bald in Richtung Innsbruck weiterfuhr. — Spezi wurde in der Station Östtal mit Winke-Winke und Ski-Heil ausgeladen und bekam im Abfahren noch einen Gruß an die Kameraden in Obergurgl aufgetragen. Hans und ich bereiteten uns dann bis zum Eintreffen in die bereits frühlingsdurchpulste Stadt der deutschen Bergsteiger körperlich und seelisch auf die Stubai vor. Beim Sonnenuntergang noch langten wir beide, unseren durch die Ski zum Schluß ungemütlich belasteten Rucksack von Gries im Sellrain über Haggen nach Rührtai hinauf wacker schleppend, oben in der Dornmunder Hütte an, wo wir mit großem Hallo von einer stattlichen Skigruppen-Gemeinde empfangen wurden.

Man soll sich im Hochgebirge doch niemals auf abendliche Wetterprognosen selbst der ausgekochtesten alpinen Laubfrösche verlassen. Dann kann man nämlich nie so enttäuscht sein wie unsere, nunmehr aus Leni, Hans und mir bestehende Traversierungsgemeinschaft am Morgen nach einer sternklaren kalten Nacht, auf die wir so große Hoffnungen gesetzt hatten. Ausgerechnet der Tag des Beginns unserer Stubai-Durchquerung fing mit Föhn und Nebeltreiben an, wo wir beide doch unserer neuen Kameradin als alpine Kavaliere so was ganz besonders Schönes beim Übergang zur Gubener Hütte bieten wollten. Aber rüber mußten wir, da uns Hermann, frisch von Obergurgl kommend, dort zu neuem Start erwarten wollte.

Frischen Mutes stiegen wir Drei von den guten Wünschen der Zurückgebliebenen begleitet in die wogende Waschküche hinein und bahnten uns selbst einen Weg durch den hohen Schnee hinauf zum Plateau der Finstertaler Seen. Spuren und Höhenunterschiede im Gelände waren kaum noch zu erkennen. Es schneite wüst. Lautlos zog sich ein immer dickerer Vorhang vor die Berge ringsum. Zu allem Überfluß verfehlten wir auch noch den Einstieg zur Finstertaler Scharte und bemerkten dies erst, als wir uns bereits den steilen Gamskogelferner im Innetiefen Schnee hinaufgearbeitet hatten. Wieder ein Stück hinunter und den recht unangenehmen Hang am Scharthenkopf gequert, damit nicht zu viel Höhe verlorenging. Kurze Frühstückspause. Leni angelte aus ihrem Rucksack eine Büchse Kaffeesahne und Nüsse. Wir strahlten. Leider nur nicht die Sonne. Immerhin waren wir jetzt auf der richtigen Gletscherzunge. Dafür wurde die Sicht aber ständig schlechter und der Sturm riß an unseren Windblusen. Sobald wir mal wieder ein paar Meter weit sehen konnten, stampften wir weiter ins Ungewisse bergan. Endlich zeigte der Höhenmesser etwa 2770 m. Wir mußten demnach oben im Joch sein. Ein schneidend kalter Schneesturm warf sich uns entgegen und machte das Abziehen und Verpacken der Felle und das Richten der Bindung für die Abfahrt zu einer überaus unangenehmen Beschäftigung. Auch für das nun folgende Hinabtauchen in die Milchsuppe an Hand der Karte war die Bezeichnung Skifahren wenig angebracht. Mit Blinde-Kuh-Spielen hatte das schon bedeutend mehr Ähnlichkeit. Leni hielt sich jedoch wacker und ihr Vertrauen zu unserer Führung wurde auch belohnt. Die Gubener Hütte zeichnete sich endlich doch unten ab. Wir hatten's geschafft.

Betten oder Matratzen gab es zwar keine mehr, aber im Heu könnten wir bleiben. Na, ja, was blieb uns anders übrig. Leni zuliebe suchten wir vorm Schlafengehen alles erst mal nach Mäusen ab. Die Nacht wurde beißend kalt, trotzdem wir Drei uns nach dem üppigen Wiedersehensmahl mit dem pünktlich eingetroffenen Hermann wie die Sardinien zusammenschachtelten. Es fehlte nur noch das Olivenöl darüber. Wenn sich einer der Heugemeinschaft umdrehte, dann mußten die anderen das gleiche tun, damit nicht zuviel wertvolle Körperwärme unnütz in den Raum hinausgestrahlt wurde. Das war eine sehr schöne Gemeinschaftsleistung. Immerhin brauchten wir nicht in den Luftschuttkeller. Das tröstete trotz der 16 Grad Minus erheblich.

Auch sehr kalte Nächte gehen, wenn auch ganz bedeutend langsamer als die anderen einmal zu Ende. Von Leni mußte Abschied genommen werden. Sie wollte nach Umhausen im Dostal fahren, um von da aus gen Obergurgl zu ziehen. Wir drei Männer brachten deshalb auf unsere zünftige Heukameradin ein dreifaches Ski-Heil aus und spurten in flottem Langlaufstempo hinweg von der gaslichen Scheune und hinein in den frischen, sonnigen Morgen. In zügigem Anstieg war bald der breite Zwieselbachferner und endlich auch über einen schmalen Wächtengrat das 2811 m hohe Zwieselbachjoch erreicht.

Ein phantastischer Blick bot sich da oben vom Bildstöckl auf den aus einer blausilbernen leuchtenden Gipfelkrone herabfließenden schimmernd-weißen Strom des gewaltigen Bachfallferners im Südosten und auf das stolze, hermelinverbräunte Haupt der Puzenkarschneid, deren vergletscherte und zerklüftete Felsflanken steil gegen das Winnebadtal zu abfallen. Überall eine regellose Wildheit herrlichster Bergformen, die nichts von den ruhigen großen Linien der Dostaler Alpen an sich haben. Im Westen standen wehende Schneefahnen vom Firngipfel des breiten Grieskogels gegen den tiefblauen Himmel. Eigentlich wollten wir ja da hinauf. Aber es war so herrlich schläfrig-schön warm in unserer Sonnennulde am windgeschützten Hang und das genießerische Schauen auf die Herrlichkeiten ringsum so wunderbar, daß der Gipfelgeiz sanft einschlummerte. Dafür dämmert aber die Erkenntnis auf, daß die Stubai in den Ostalpen tatsächlich doch die idealste Verkörperung aller Träume von Ski und Berg, Freiheit und Sonne sind.

Ein paar prächtig lange Schüsse und weite Bogen brachten uns in kurzer Zeit hinunter an die idyllisch am Steilabsturz des Winnebadtales gelegene Winnebadsee-Hütte. Dort wo sie ihre freundlich hellen Wände wahrscheinlich einige Monate später im klaren Bergsee spiegelt und wo jetzt die Mittagssonne wie in einem Hohlspiegel hineinbrannte, versanken unsere Bretter knietief im faulen Schnee. Aus ihrem Winterschlaf schienen sie mit ihren verschlossenen Fensterläden noch nicht erwacht zu sein. Immerhin dampfte vom Dach schon das Feuchte in die blauüberwölbte Luft. Die noch vorhandenen Eiszapfen veranstalteten ein frühlingshaft stimmendes Tropfkonzert. Dieses kleine weltverlorene Paradies sollte man sich einmal als Standquartier für künftige Skibergfahrten auswählen. Auch das Innere, in das wir mit dem W.-Schlüssel neugierig eindringen, machte einen recht freundlichen Eindruck. Großartig der Blick aus der Hütten-tür auf den zerklüfteten Abbruch des Säuischbachferners und die stolzen weißüberzuckerten Felsflanken der Winnebadsee-Spitze.

Mit dem Hinabhuschen und Schwingen über 800 Höhenmeter in einer firnigen Talmulde bis nach Gries hinaus wurde es jedoch nichts. Oben an den steilen und sonnigen Hüttenhinderhängen brachen wir tief in den Schneesumpf ein und kamen nur äußerst mühsam vorwärts. Weiter unten, wo schon die Schatten lagen, da krachten unsere Stahlkanten über wildzerfurchten Eisharsch zu Tale. Die Knie zitterten erheblich, als wir endlich Gries erreichten und im Gasthaus zum Touristen Quartier bezogen. Ein Glück, daß wir uns gleich mit der Wirtin Töchterlein sehr gut verstanden. So

wurde die Übernachtung zu einer überaus nahrhaften Angelegenheit, von der wir noch Tage lang zehrten.

Die Amberger Hütte, zu der wir am nächsten Morgen bei strahlendem Sonnenschein aufstiegen, hielt das, was wir Gutes von ihr gehört hatten. Ein schmucker zünftiger Bau. Prätig im Angesicht der Gletscherzunge des Sulztaler Ferners auf einer kleinen Felsbastion wie am Rande einer breiten weißen Sonnenbadewanne gelegen, die östlich vom Schrankogl- und Bochkogl-Massiv und westlich vom Kof- und Wannenkof gebildet wird. Beim Suppelöffeln, das leichtgeschürzt zwecks Pigmentanreicherung in der vollen Mittagsglut stattfand, entschieden wir uns in Anbetracht der frühen Tageszeit zum Besuch eines Dreitausenders. Die 3193 m hohe Kufscheibe wurde allein schon wegen ihres sympathischen Namens ausgewählt. Pfundig der Anstieg so ohne Rucksack mit bloßem Oberkörper über die Steilstufen des Kofkars und des Wannenkofers. Überraschend großartig der Blick, der sich uns von den Zacken der Felsen-umrahmung des weiten oberen Firnbeckens hinüber auf die blausilbernen leuchtende Eis-mauer der Dostaler Alpen auftrat. Ein Meer von weißen Gipfeln und Schränden, über dem dennoch wie eine Königin das schimmernde Diadem der Wildspitze in magischer Helle stand, bot sich dem berauschten Auge. Die Talmulden dehnten sich in blauer Ver-schwommenheit, und die aperen Felsklämme zur Rechten mischten sich zu brauner Stumpfheit. Im Schein der späten Nachmittags-sonne sah ich zum ersten Male die Häuser von Hochölden liegen. Deutlich konnte ich ihre langen Schlagschatten erkennen. In wenigen Tagen würde ich da drüben sein und dann einem Mädchen erzählen, wie wunderbar die Dostaler ausgeschaut haben. Köstlich, das auch noch bei diesem Erlebnis denken zu können.

Nun sitze ich, genau eine Woche später, diese Zeilen schreibend, im grellen Sonnenlicht auf der Terrasse unseres Hochöldener Hotels. Es ist hoher Mittag und ich komme mir beinahe wie ein Märtyrer vor, daß ich jetzt nicht den ganzen vor mir flimmernden Kram beiseite schiebe, mich in einen der leuchtendroten Liegestühle werfe und genießend und sonnenberauscht die Augen schließe. Andere machen das ja auch. Zum Beispiel meine neben mir wohligh schmorende Nachbarin, die mich unverdrossenen Federkuli da gerade schelmisch aufblinzeln fragt: Müßten wir denn leider schon aufbrechen? — Nein, etwas Zeit hat's noch, Inge. Ich habe den beiden versprochen, um 5 Uhr hinüber zur Kufscheibe zu peilen. Die wollen sich zur gleichen Stunde gegenseitig in Erinnerung an damals im Büro anrufen. — Is' eigentlich 'ne schöne Verabredung. — Finde ich auch.

Ich schreibe weiter und will nun gleich verraten, daß das eben mit der Ausbruch-frage meine richtige Braut war. Wenn ich nicht so einen komischen Ring an der Linken hätte, wäre ich mir sogar selbst nicht ganz sicher. Auch unser, in der Skigruppe als Er-finder des Gipfelfusses wohlbekannter Ehrenführer, den wir zufällig hier oben im Hotel getroffen haben, hat gemeint, es wäre kaum zu glauben. Und doch ist es so. Wenn er auch heute Morgen abschiednehmend beim Hinabsteigen ins Tal das vermaledeite Lied: „Ich bin ein freier Wildpret'schütz“ nochmals lachend zu uns beiden heraufgesungen hat. Wir haben ihm trotzdem noch lange nachgewinkt. Schließlich hindert mich der Ring nicht daran, das auch noch zu singen.

Hier oben in Hochölden ist es wunderbar. Nicht nur weil ich in so netter Gesell-schaft bin. Über das Balkongeländer hinweg sehe ich auf die stolze, wildzerklüftete Mauer der Stubai Urgesteinsriesen, die jetzt im Sonnenglast leuchten und funkeln. An den steilen Felsflanken des massig aus dem Dostal vor mir aufsteigenden Söldentogl klettert stellenweise noch schütterer Wald zwischen Schränden und Rissen empor. Dann macht sich der breite Gipfelaufbau von den dunklen Fangarmen der Tiefe frei und steht mit seinem scharfen Kamm weißschimmernd gegen den tiefblauen Himmel. Links von ihm steigt das Wüthenbadtal mit seinen weiten Karen zu den Regionen des ewigen Eises

hinan, aus denen Wilde See, Kuhlscheibe und Roterkogel herunter grüßen. Lauter gute, alte Bekannte.

Die Sonne brennt mächtig. Gerade über dem vom Gasthaus Sonnenblick abfallenden, in den Vor- und Nachmittagsstunden so bevölkerten Übungshang steht sie nun. Wie ein gewaltiger Hohlspiegel strahlt der im wässrigen Firnenglanz gleißend die Mittagshitze wieder hinauf in die reine flimmernde Luft. Ich höre nur das Plätschern der Tauwässer von den Dächern. Manchmal auch ein Schnurren von einem der Balkons, wenn irgend ein Sonnenfanatiker seinen Liegestuhl wieder in die richtige Köststellung bringt. Vor den braunen Holzhäusern da unten über den brennenden Schneefeldern scheint ebenfalls jegliches Leben erstorben. Die kleine weiße Kapelle träumt still vor sich hin. Alles genießt schweigend diese tiefe, köstliche Ruhe. —

Ich gehe hinein und mache die Felle fertig, denn bald ist die mit den Freunden daheim verabredete Gedankstunde gekommen. Inge hat ihre Sonnenmesse inzwischen auch zu Ende gelebt. Wir richten ölgläzend unsere Ski unten vorm Hotel und steigen gemächlich und genießerisch den ausgefahrenen Tobel hinauf, durch den fast sämtliche Hochsöldener Touren herabkommen. Jetzt liegt hier herrlichster führiger Abfahrtschnee, wo wenig Stunden später die Stahlkanten kaum im Eis mehr greifen wollen. Vor unseren Schneedrillen tauchen oben auf der Höhe die im grellen Licht wogenden Firnkuppeln auf und darüber die Felszacken des Rottkogel, Kofzirpl und der Breitlehner Spitze. Ihre Lockung ist heute jedoch nicht groß genug. Bald haben wir unseren Lieblingsplatz, ein verschwiegen abseits der großen Piste in einer flachen Sonnenmulde gelegenes Heustadel erreicht und die wenigen Häuser von Hochsölden weit unter uns gelassen. Der Blick kann nun frei und ungehemmt hinüberschweifen zu den Gipfeln, um die jetzt auch daheim die Gedanken meiner Stubai Kameraden kreisen.

Siehst du, dort drüben auf den Felsplatten des dunklen zackigen Kammes zur Linken der Wilden See saßen wir drei vor einer Woche in der warmen Nachmittagssonne und warfen unsere Apfelsinenschalen in das steile Atterkar hinunter. Die Hütte hier habe ich zwar damals nicht erkennen können, aber doch schon geahnt, daß in der Gegend hier was sehr Schönes sein mußte. Die Abfahrt von der Kuhlscheibe wurde eine Pfundsangelegenheit. Die Bretter zischten und rauschten nur so im Pulver des Wannens ferners hinab. Wir juchzten vor Begeisterung.

Am nächsten Morgen sind wir dann den langen Sulztalferner im zügigen Aufstiegstempo hinaufgezogen an herrlichen, in der frühen Sonne grünglasig schimmernden Eisbrüchen vorbei. Kannst du dort drüben auf dem weißen Plateau die 3200 m hoch gelegene Hochstubaihütte erkennen? Ihr gegenüber im Wüthenkarsattel haben wir unseren ersten Gletschercocktail genommen. So einen mit allen Schikanen, weißt du. Scheibe Zitrone, Paar Stück Zucker drauf und Rum drüber. Schmeckte hervorragend. Wurde natürlich sofort nachbestellt.

Nach gehabtem Genuß querten wir nach kurzer Abfahrt zur Daunscharte hinüber, die auch ihre 3100 m hat. Das letzte Stück war verdammt steil und schlauchte sehr. Dann ging's unterhalb des Daunkogls und der Stubai Wildspitze vorbei auf den Schaufelferner hinab. Eine tolle Angelegenheit. Wir waren nämlich einer alten Spur gefolgt, die zu hoch am Ostabsturz der Wildspitze entlangführte und auf einmal an einem verflucht steilen, mit tiefem Schnee bedeckten Abhang aufhörte. Den Hermann hatte es gleich nach dem ersten Bogenversuch einige Häuser tief herunter gehauen. Auch Hans verschwand in einer stäubenden Schneewolke Richtung Erdgeschloß. Ich schnallte mir die Ski auf den Rucksack und versuchte senkrecht, auf die Stöcke gestützt, abzustiegen, da mit den Brettern, wie die Vorbilder demonstriert hatten, absolut nichts anzufangen war. Eine Sauarbeit. Die Knie zitterten immer mehr. Schließlich konnte ich mich nicht mehr halten, worauf die beiden anderen nur warteten. In prächtiger Affenfahrt haute

ich mit allen Vieren, Bremsversuche machend, ab, überschlug mich unterwegs ein paar Mal und kollerte schließlich dem guten Hermann als Schneeknäuel vor die Füße. Außer einem gehörigen Riß im Rucksack war jedoch nichts passiert.

Oben im Bildstöckloch wurden dann Pullover und Hemden getrocknet. Der Jochwind war aber doch auf die Dauer zu kühl. So spurten wir bald zu dem rein arischen Isbornieder hinüber und bögersten dann im Anblick des fedden Eishorns des Zuckerhütl, das du dort in Richtung Windachtal aufragen siehst, über den Geiskar zum Pfaffenferner herunter. Den scheinbar bei jeder Hütte im Stubai vorgeschriebenen Hütten-schinder haben wir selbstverständlich wüß beschimpft. Eitel Freude herrschte jedoch in Trojas Hallen, als wir endlich verniggert und unrasiert vorm dampfenden Glühwein und nahrhaften Fraß um den urgemütlichen Küchentisch in der Hildesheimer Hütte saßen. Der Herr schenke auf allen Fahrten solch eine zünftige Bleibe! Wir waren restlos von ihr begeistert, zumal sie an jenem Abend kaum ein Duzend Gäste beherbergte. Der Tiroler Note floß reichlich.

Der letzte Tag meines Junggesellendaseins hub genau so festlich-heitlich an wie die vorangegangenen. Die Sonne strahlte wieder mal aus allen Knopflöchern. Ein Tag zum Eierlegen. Selbstverständlich, daß Hermann seine am Abend vorher unter dem Eindruck der gehaltenen Strapazen geäußerte Absicht, uns allein aufs Zuckerhütl ziehen zu lassen, kampfslos aufgab. Steigeisen, Seil und Pickel waren im Rucksack als wir in flotter Fahrt zum Pfaffenferner hinabstießen und uns in langen Serpentin zum 3230 m hohen Pfaffenjoch emporarbeiteten. Der Himmel konnte gar nicht blauer und die Sicht gar nicht herrlicher sein. Weit bis ins Stubai- und Inntal hinein reichte der Blick schon vom Wege zum Pfaffenattel aus. Im Nordosten stand der Habicht einsam über seinen weißen Trabanten.

In der Senke zwischen Wildem Pfaff und Zuckerhütl legten wir die Steigeisen an und stiegen in die Seilschlingen. Eispickel aus dem Rucksack und hinauf auf den Grat, über den der Sturm nicht schlecht pustete. Viel Stufen brauchte ich nicht zu schlagen. Zügig ging's vorwärts. Nach kurzer Zeit konnten wir uns schon oben am höchsten Punkt der Stubai Alpen über einem wildwogenden, weißblauen Gipfelmeer die Hand reichen. Dieser Augenblick, in dem wir so winzig klein im unermesslich weiten Raum standen, war schon sehr feierlich und groß. Über die Gefühle, die einen da bewegen, schweigt man am besten. Man könnte sie doch nicht in der erlebten Tiefe zum Ausdruck bringen.

Im Schein der späten Nachmittagssonne saßen wir von allem ausruhend vor der Hütte. Der Tag neigte sich genau so wunderbar abgeklärt seinem Ende zu wie unsere gemeinsame Fahrt durch die Stubai Berge. Sie hatte uns viel geschenkt. Sonniges Gipfelglück, pfundiges Skilaufen und eine herrliche durch nichts getrübt Bergkameradschaft. Genau wie heute standen auch damals die Firnhänge des Windacher Kammes rotgolden gegen den immer blasser werdenden Abendhimmel.

Komm her. Nun müssen auch wir an die Abfahrt denken.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Der Führer hat gerufen —

bringe Dein-Opfer

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Frohe Bergfahrt 1940.

Von Dr. Hans-Joachim Rieck.

Wer sich am Sonnabend, dem 6. Juli vorigen Jahres, um 20 Uhr auf den Achsen des D-Zuges Berlin—München aus der dunklen Bahnhofshalle hinausrollen ließ, der durfte das Gefühl haben, aus Krieg in Frieden gezogen zu werden. Schon zwei Stunden vor Abfahrt staute sich eine bepactete Masse Mensch vor den Bahnsteigen wie Dampf im Kessel vor Öffnen des Ventils. Und als nach einer Stunde Wartens die Sperrentette niederrasselte und die teure Fahrkarte samt Zulassungskarte gelocht waren, ging es mit geschwungenem Pickel zum letzten Sturm auf die wieder viel zu schmalen Türen los. Sitzend, stehend und liegend haben Hunderte hinter ihnen eine verdunkelte zerrattete Sommernacht verbracht.

Am anderen Morgen versuchten wir in München durch Bahnhofskaffee angeregt zu werden. Doch tröstete und weckte uns nach einem Mißerfolg bald und besser bergiges Land unter sonnigem Himmel. Wir waren auf dem Wege nach Innsbruck, unsere Herzen herrschten über den Verstand bei all der beginnenden großen Schönheit. Nach langer Zeit des Getrenntseins begegnete sich hier wieder das norddeutsche mit dem südmärkischen „Du“ wie im Frieden des Vorjahres. In der Hauptstadt Tirols haben wir „Mark Brandenburger“ Marken abgegeben und dann auch Mittagessen bekommen. Bitte, erst die Marken; wie bei uns. Aber der Note war gut.

Gestärkt brachte die Brennerbahn unsere Gesellschaft hinauf nach Steinach in den empfehlenswerten Gasthof „Zur Post“. Wer auf Reisen nicht so kritisch zu sein pflegt, wie es daheim zuweilen sein muß, der durfte schon am nächsten Abend bekennen: Verpflegung glänzend, Bedienung höflich bis amüsant, Betten lang genug, ausreichend breit und mit genügend Federn versehen. Letzteres Urteil kann ich nur deshalb etwas umfangreicher abgeben, weil tiefer Nebel und viel Regen uns genügend Zeit gelassen hatten zur Beschäftigung mit diesem Möbel. Des öfteren hat prächtige Torte zu wirklichem Kaffee die Geister so belebt, daß abends mehrere Partien Schach entschieden werden konnten. Regentropfen machten die Nachtmusik.

Als die rosenfingrige Cos uns an einem herrlichen Morgen grüßte, wanderten wir über die Hänge durch Lärchenwald mit Moosboden an Nößlach vorbei ins Obernberger Tal. Und am Ende dieses, am klaren grünen Obernberger See, am Fuße des Tribulauns, bei der Mali im Alpengasthof, da waren wir allein, wir Glückstinder! Knödel mit Fleisch gespickt zwischen Suppe und Mehlspeis' und am Abend noch gebratene Leber! Da haben wir gar nicht mehr Zeit gehabt, an den unwölkten Gipfel des Tribulauns zu denken, dem am kommenden Tag unser Besuch gelten sollte.

Noch war nach kühler Nacht Nebel im Felsen, als wir acht „Brandenburger“ aus dem feuchten Lärchenwald kamen. Um uns verkrüppelte Latschen, Steinrösl in frischer Blüte, Enzian, Alpenglöckchen, Alpen-Magliebchen, Waldrebe, -Hahnenfuß, Himmelsherold, welche schöne Flora in wunderbarer Färbung! Hier oben gibt es nicht viel Halbfertiges, Krankes, Blasses. Bis in den gelbgrauen Fels hinein areift die Pflanze, das Leben, kräftiges Leben. Jenseits davon, oberhalb der Baumgrenze ging es am Drahtseil hinauf, dann kam bekannte steinige Klosterei. Warten, Nachholen und wieder weiter. Nach drei Stunden waren wir die ersten drei am Gipfelzeihen. Ein „Bergheil“ ohne Gipfelkuß. Bei scharfem Wind herrlicher Weitblick, verschönt durch phantastische Wolkenbildung. Wir sind nach kurzer Stärkung (die Butter war im Schnee so fest geworden, daß man sie in Scheiben auflegen konnte), durch unberührten Neuschnee gegen die schwarze Wand gestapft. Nach Norden unvergeßlicher Blick auf den Habicht und vor uns die anderen Tribulaune und die markante trostige Eisenspitze. Jrgendwo unter der weißen Decke, die manchmal das ganze Bein aufnahm, lief die

Wegbezeichnung. Nach Süden Steilabfall und Blick wie aus den Wolken bis zu den Drei Zinnen. Um die Mittagszeit standen wir unter prächtiger Sonne auf der Notspitze. Die Berge sind gewiß, auch von unten betrachtet, schön, wie Kirchen auch schön von außen wirken können. In den Bergen öffnet sich jedoch bei guter Witterung dem sehenden Auge mit jedem Schritt nach oben neue Schönheit. Schon am Wege blüht es anders als im Tal, und indem wir tiefer zu atmen gezwungen sind, lassen wir auch Sorge und Leid dort unten, von wo bald kein Laut mehr heraufdringt. Und dann der tatsächlich befreiende Blick in die Weite über die schweigenden Gipfel, in die wandernden Wolken und über diese. —

Beim Abstieg holten wir unsere ältesten Gipfelstürmer ein, die 70 bzw. 63 Lenge auf dem Buckel oder Bauch hatten und spielten im Quartier unserer Mali mit der Mundharmonika auf und genossen ein geradezu lukullisches Abendbrot. Der Abschied am nächsten Morgen war bei ganz klarem Wetter nicht leicht. Unser Rechtsanwalt winkte uns an Malis Seite lange nach. Er erhielt ihr bei herrlichen Forellen noch ein paar Tage in bester Weise die Erinnerung an die ganze fröhliche Gesellschaft. Indessen waren wir mit Muß talab nach Gries gezogen, nicht ohne öfter zurückgeschaut zu haben zum Tribulaun und der Schwarzen Wand. In Steinach gab es ein frohes Wiedersehen mit unseren anderen Bergfreunden. Der sonnige Nachmittag wurde im Schwimmbad verbracht. Aber Petrus wollte uns am nächsten Tage nicht weiterziehen lassen. Nach einer lauten Gewitternacht schüttete der Himmel unheimliche Mengen Masse aus seiner häßlichen Waschkühe auf uns herab. Währenddessen rollten wir die Programmpunkte, „viel Schlaf, gutes Essen, herrlich duftender Kaffee von Bohnen“ ab und zogen mit dem Chorgemurmel „und morgen auf den Ölperer“ in unsere Zellen zu neuem Schlummer.

Danach kam das Startwetter. Pickel und Seil zur Hand und mit der Bahn nach St. Jodoch. Im romantischen Balsertal blieb leider „Bollenmädchen“ wegen eines Blutergusses zurück. Nach einigen Stunden bequemen Wanderns auf guter Straße erfrischte uns in der Kaser Alm Milch von Ziegen, die sich sehr für unser Seil begeisterten. Unter j. Z. blauem Himmel lag oben der dem Ölperer vorgelagerte imposante Fußstein. Wie üppig bewachsen doch dieser Talschluf ist: Baum und Strauch greifen weit in die Hänge, verschiedene bunte Blumen blühen, und bis über die Geracr Hütte (2350 m) hinaus wächst struppiges Grün. Im Zickzack hatte sich unsere Karawane stetig aufwärts bewegt, bis wir mittags vor der Hütte das lange Tal einsehen konnten. In der Hütte gab es Fleischportionen und frischen Salat und abends Zuzug von jungen einheimischen Bergsteigern, die die verschiedensten Ziele hatten. Unter vier wollenen Decken folgte eine kurze Nacht. Um 4.30 Uhr nahmen die Kameraden John, Dr. Heise und ich den Boden hoch (= standen auf). Hinter beschlagenen Fenstern graute der Morgen; viel war nicht zu erkennen. Uns fror in der Stube, in der bräunlicher Kaffeedampf gegen die Petroleumlampe zog, und starteten schon um 5 Uhr. Es war nicht sehr kalt draußen. Über den dunklen Wänden lag ein fahler Himmel, den wir optimistisch beurteilten. Durch das feuchte Gras und über ein kleines Schneefeld ging es in Reihe langsam auf bezeichnetem Steig bergan. Am Rande des völlig verschneiten Gletschers seilten wir uns an und stiegen an dem mitten aus ihm herausragenden spitzen Felsgrat rechts mühsam hinauf. Erst unterhalb der riesigen herrlich bläulich-silbern schimmernden Gletscherbruch-Wand kamen wir gut vorwärts. Bis zur Wildlahner Scharte (3196 m), über welcher erste Sonnenstrahlen im aufgewirbelten Winde glitzerten. Hier piff es empfindlich. Kamerad Dr. Heise seilte sich wegen Schwierigkeiten mit seinen Steigeisen aus, während wir beide zunächst rechts neben dem 284 m langen verschneiten Grat Stufen schlugen. Mit dem Halt war es auf dem glatten ziemlich schrägen überfirnten Gletscher nicht gut bestellt, denn ich hatte auch keine Steigeisen mitgenommen. Die Seilsicherung hielt jedoch wieder mal. Dabei hatte der Halt des Pickels in dem dem

Felsen aufliegenden nicht immer tiefen Schnee bzw. Eis oft mehr moralischen Wert. Er erhielt vor allem das Empfinden des Verbundenseins mit dem Kameraden. Etwa auf der Mitte des Grates nahmen wir Turner eine überhängende Felsplatte. Bei anstrengender Arbeit vergingen die sonnigen Stunden sehr schnell.

Um 10.30 Uhr hatten wir den spitzen Gipfel des Ölperer (3480 m) erreicht. Dolomiten, Bernina, Hohe Tauern und noch mehr Pracht beglückte unser Auge unter der glitzernden Höhensonne für 20 Minuten. Diese Zeit mußte ausreichen, alles aufzunehmen. Während des nicht weniger leichten Abstieges am Seil brodelte wiederholt kalter Nebel um uns. Aber im nächsten Augenblick lag auch ebenso herrlich glitzernd das ganze Gletscherbecken unter blauem Himmel. Bei solcher Stimmung fuhren wir prächtig ab. Kurz vor 15 Uhr wurde die Hütte erreicht, schmeckte ein Stück Brot zu dem z. Z. üblichen braunen Getränk. Dann gleich weiter von den reinen schneeweißen Bergen hinab auf elenden dreifigen Kuhweg, über pilzartig hervorgewachsene struppige Grasköpfe, durch staubiges Geröll an den Almhütten vorüber, ins Tiefland.

Vor der ersten Turistenrast hatten unsere auf der Geraer Hütte gebliebenen Wanderfreunde eine Milchpause eingelegt. Sie genossen seelenruhig und waren erstaunt, als wir ihnen schleunigen Aufbruch wegen des Zuges anrieten. Dank der aber hier zu Lande üblichen Verspätung erreichten wir alle das Zügle. Der Beamte meinte zur Rettung seiner Bahn halb verärgert: „Der Italiener läßt sich halt Zeit bei der Kontrolle da droben“. Meinem umgeknickten Fuß war diese Bemerkung kein Trost. Nach wie immer guter Mahlzeit auf der geräumigen Terrasse der „Post“ in Steinach legten wir uns zu tiefem Schlummer.

Es war Mitte Juli geworden. Wir hatten wieder lange geruht; am Himmel standen einige Wolken. Unter ihnen ratterte ein roter Autobus mit lustigen „Brandenburgern“ an Bord gen Gschnitz, von wo aus sie in längerer Wanderung die Bremer Hütte nahmen. Die Maid da droben soll reizend und verlobt gewesen sein. Diese Tatsache hatte jedoch erst da kein Interesse mehr, als unsere Kotsponfreunde vernehmen mußten, daß das Faß bis zur Nagelprobe geleert war. Zur Stunde, da ihnen solches kundgetan, schneite es um die Hütte wie im tiefsten Winter. Und in Steinach schlug Regen gegen die Busenscheiben. Gerade jetzt schmeckte das Pfeifchen und ging schneller aus, als der Himmel zu weinen aufhörte. Fernes Gewitter rollte über dem ganzen kommenden nassen Tag. Vom Schlafen zum Essen, vom Essen ins Café, von dort ins Bett usw. Arme Wanderer, wie abgegriffen eure Statkarten werden! Kamerad Lehmann war beim Alleinabstieg von der „trockenen“ Hütte lakonisch geworden. Der Herr Kurat hatte ihm aber in christlicher Nächstenliebe geholfen, und so langte er halb geistlich, halb weltlich bekleidet und trocken beim Kammerlander an. Uns Fußkranken ging es wieder gut. Ich wanderte bei schönem Wetter über die höher liegenden Weiler nach Gries, interessierte mich für die Lebensweise der Bauern, die körperliche Entwicklung der Kinder, untersuchte deren Mundhöhlen und erzählte auch hier etwas ganz Neues, als ich von der Zahnbürste sprach (mögen sie mit den ihnen geschickten Bürsten nicht die Stiefel putzen!). Außerdem lernte ich dort noch vorhandene politische Ansichten kennen, Krapsen backen und — essen. Nachmittags ebensolches im Gschnitztal. Abends waren wir alle lustig mit Klampfe und Kalterersee vereint. Daraufhin prächtiges Wetter am nächsten Mittag. Nach dem Essen brach der größte Teil zur Serles auf, während wir eine Dame auf die Berger Alm begleiteten; mitten durch Lärchenwald, Walderdbeeren und Männertreu. Welcher Aufstieg hätte lohnender sein können? Heller Sonnenschein über unserem Ölperer im Süden und dem Karwendel im Norden. Auf der Alm gings lustig zu. Unser „schwarzer“ Rechtsanwalt imitierte fehlende Kühe (bis aufs Milchgeben). Wir hockten auf dem Dach der Privathütte wie Schwalben am Telefon-

braht, bis wir getypt waren, und haben auch stilscht gejodelt. Danach Abtrieb im goldenen Abendsonnenschein zur letzten gemeinsamen Vesper.

Um 9.15 Uhr des kommenden Tages nahmen rollende Wagen zwei der restlichen Bergfreunde aus dem unwölkt-grauen Gries hinab ins Inntal. Freund John wollte mir sein Oberstdorf und das „Matterhorn des Allgäu“ (Trettach-Spitze) zeigen. Die lange Fahrt das breite abwechslungsreiche Inntal aufwärts hat uns an diesem sonnigen Tage nicht gereut. In Bregenz lohnte sich die Unterbrechung. Alte Stadt am spiegelblanken Bodensee mit deiner Pfarrkirche oben und dem damals ganz weiten Blick vom Gebhardttsberge zu allen stillen Ufern und den eisgekrönten Gipfeln, du hast mir recht gefallen! Für 50 Pfennige trieben mich die Räder eines Dampfers in 20 Minuten hinüber nach Lindau, hinter dessen steinernem Löwen Kurmusk die Fahrgäste aller Klassen begrüßte. Unter strahlendem Himmel heitere Musik, fröhliche Menschen, duftende Blumen, frisches Obst — alles wie im Frieden! Mit diesem lebendigen Eindruck behaftet zog uns eine schwere Dampfmaschine ins Allgäuer Hochland nach Oberstdorf. An Stelle von Musik und Bürgermeister war zur Begrüßung unser verehrter Herr Zweigführer in der dort zu Lande üblichen Tracht, aber pünktlich am Zügle erschienen. Auf karierten Tischtüchern wurde dann in der Bahnhofswirtschaft irgendein dort immer gutes Essen eingenommen, dem im Privatquartier für wenig Geld viel tiefer Schlaf folgte. Am nächsten Morgen herrliches Wetter. Oberstdorf im richtigen Licht macht mit seinen sauberen z. T. stilschten Häusern, den vielen prächtigen Blumen auch dann noch einen guten Kurortartigen Eindruck, wenn die traditionelle beglockte Kuhherde morgens und abends die in der Zwischenzeit saubere Straße passiert hat. Mit leichtem Gepäck sind wir von dieser Promenade abgewichen und durch üppige Wiesen zum Freibergsee hinaufgewandert. Freibergsee, grünschimmernde blanke Perle in zackiger Fassung, Fischparadies und Dorado für Badefreunde, an deinem klaren Wasser haben wir uns lange geault. (Schluß folgt.)

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 81—119.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

- | | | | | | | |
|---|--|--|---|---|---|---|
| 120. Albrecht, Frik, Kaufmann,
Berlin-Karlshorst, Hönower Wiesenweg 47 | 121. Vergau, Frl. Helga, Korrespondentin,
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2 | 122. Breitkreuz, Frl. Ilse, Dentistin,
Berl. r SO 36, Kottbuser Ufer 42/3 | 123. Bruner, Joachim,
Berlin-Friedrichshagen, Lindenallee 18 b | 124. Friedrich, Kurt, Bankbeamter,
Berlin-Schöneberg, Albertstr. 8 | 125. Goepel, Frl. Irmgard, Sekretärin,
Berlin-Friedrichshagen, Klutstr. 14 | 126. Haase, Rolf, Dipl.-Ing.,
Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 21 |
|---|--|--|---|---|---|---|

Vorgeschlagen von:

- | |
|----------------|
| H. Deppert |
| E. Liebenthal |
| K. Specht |
| A. Heidenreich |
| M. Wolter |
| R. Zinkeisen |
| E. Tronnier |
| G. Schmelz |
| U. Giese |
| A. Donner |
| P. Reiniger |
| W. Genaud |
| W. Neuber |
| A. Heidenreich |

127. Hartmann, Heinrich, Ingenieur,
Berlin-Halensee, Seesener Str. Nr. 70
128. Japke, Werner, Tiefbauingenieur,
Berlin SW 29, Urbanstr. 103
129. Lieske, Herbert, Oberinspektor,
Berlin-Tempelhof, Arnulfstr. 147
130. Lieske, Werner, Ingenieur,
Berlin-Tempelhof, Arnulfstr. 83
131. Löwentraut, Frä. Ruth, Lehrerin,
Forst (Lausitz), Berliner Str. 12
132. Maaske, Frä. Gisela, chem. Assistentin,
Berlin-Friedenau, Fregestr. 72
133. Morsched, Fritz, Kaufmann,
Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 38
134. Mühlig, Dr. Werner, Arzt,
Zittau, Komturstr. 28
135. Mundstodt, Karl, Fräser,
Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 17
136. Schoening, Max, Studienrat,
Berlin-Neuheiligensee, Ruppiner Chaussee 275
137. Seelmann-Eggebert, Walter,
Dr. rer. nat. dipl. chem.,
Berlin-Zehlendorf-West, Sven-Hedin-Str. 4
138. Seydel, Hans-Jakob, Flötist am Staatstheater,
Krakau, Szopena 6
139. Stiebing, Friedrich, kaufm. Angestellter,
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 14
140. Störk, Frä. Waltraut, Korrespondentin,
Berlin-Friedenau, Fregestr. 27
141. Uhlemann, Kurt Erich, Wirtschaftsprüfer,
Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 35
142. Wegner, Walter, Werkmeister,
Berlin-Tempelhof, Greveweg 16
143. Westphal, Dr. Horst, Arzt,
Berlin-Grunewald, Caspar-Theyß-Str. 27/31

Es wünschen überzutreten:

- a) aus Zweig Berchtesgaden:
144. Sticht, Frä. Erna, kaufm. Angestellte,
Berlin-Karlshorst, Marksburgstr. 8
- b) aus Zweig Hohenzollern:
145. Neuendorf, Frä. Helene, Kassiererin,
Berlin-Neukölln, Friedelstr. 53
- c) aus Zweig Naumburg:
146. v. der Planitz, Hans Edler, Rechtsanwalt,
Berlin W 15, Kantener Str. 16

- H. Stolze
A. Heidenreich
D. Gattermann
H. Pießschmann
K. Bachhaus
P. Gehrke
K. Bachhaus
P. Gehrke
D. Prietsch
P. Gehrke
W. Zippel
K. Herzog
M. Engel
B. Stumpf
Dr. J. Diemke
S. Diemke
K. Zinkeisen
F. Krubsack
E. Czajalski
A. Klebert
W. Neuber
A. Heidenreich

- K. Zinkeisen
A. Heidenreich
E. Seibt
H. Grunwald
P. Preße
G. Roeder
J. Sillig
W. Haß
W. Weese
H. Dubick
Dr. J. Diemke
Dr. H. Kirchhoff

- G. Wendland
K. Schindler

- D. Kosanke
F. Krubsack

- K. Pils
E. Jädicke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

147. Frau Gisela Berthold, Berlin-Wilmersdorf, Pareßer Str. 10
148. Frau Margarethe Friedrich, Berlin-Schöneberg, Albertstr. 8
149. Frau Herta Lieske, Berlin-Tempelhof, Alboinstr. 147
150. Frau Lucie Lieske, Berlin-Tempelhof, Arnulfstr. 83
151. Frau Martha Morsched, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 38
152. Frau Carola Seydel, Berlin-Zehlendorf, Veerenstr. 49 b.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 20. Mai 1941 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1941. Der stellv. Vereinsführer: Dr. H. Kuchling.

Beiträge für das Juniheft sind bis zum 20. Mai an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Mener, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Bergsport / Jedes Zubehör

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Fast 100 Jahre
schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchener Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Für Qualitätsweine

Seit 1861

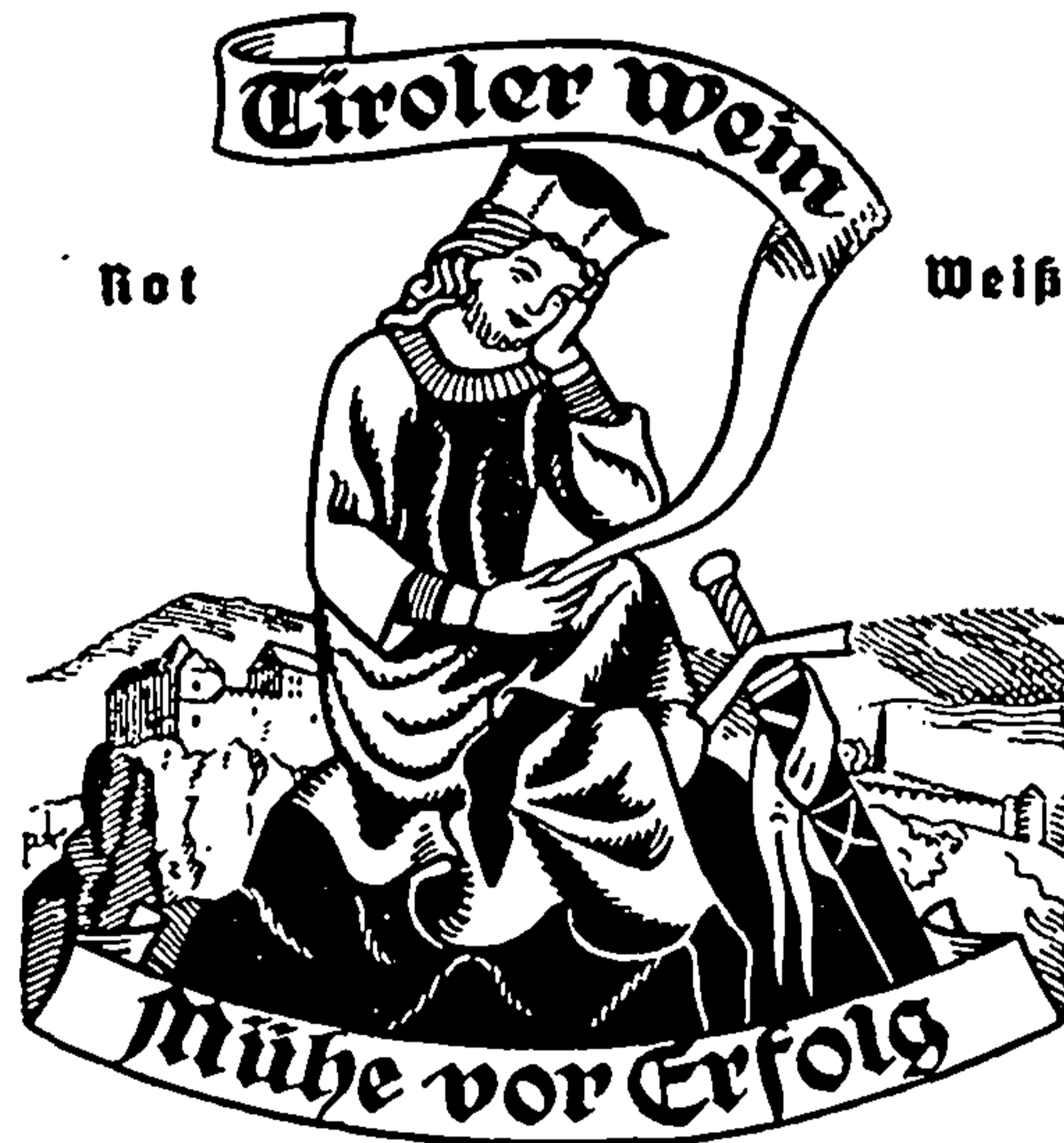
C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

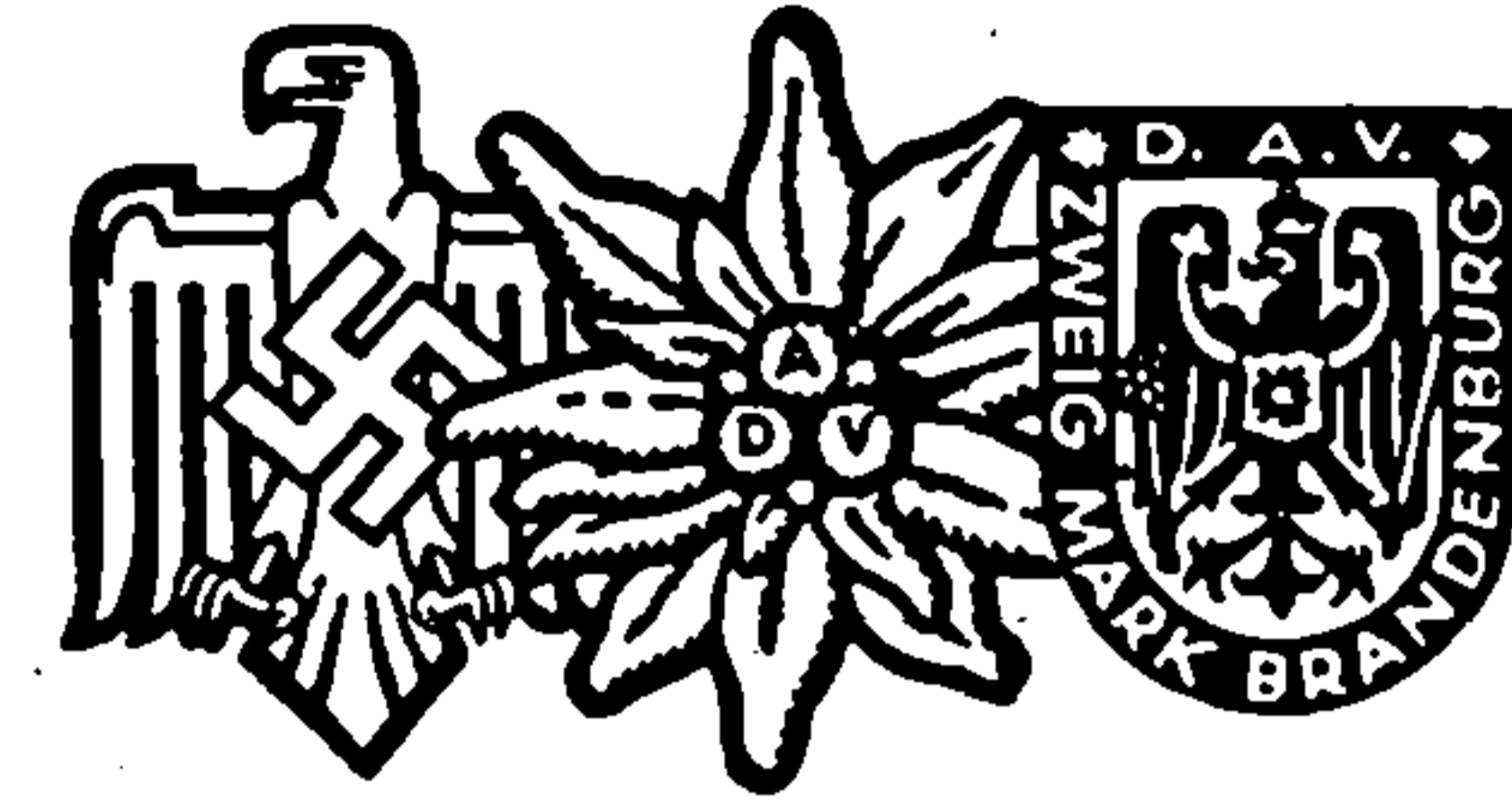
Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,
Saar-, Ruwer-, Naheweine
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden nicht versandt

Anruf: 27 02 48



Detzterer Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Juni 1941

Nr. 389

Aus dem Inhalt:

Jahresbericht.

Gemeinschaftsfahrten in die Alpen: Seite 86

Das nächste Heft erscheint am 1. Oktober 1941.

Neu erschienen:

4. verbesserte Auflage

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes
ist die Karte unentbehrlich:

Die Gletscherwelt

der Inner-Ötztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige
Herausgegeben 1926.

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt
von Kartograph A. Mitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

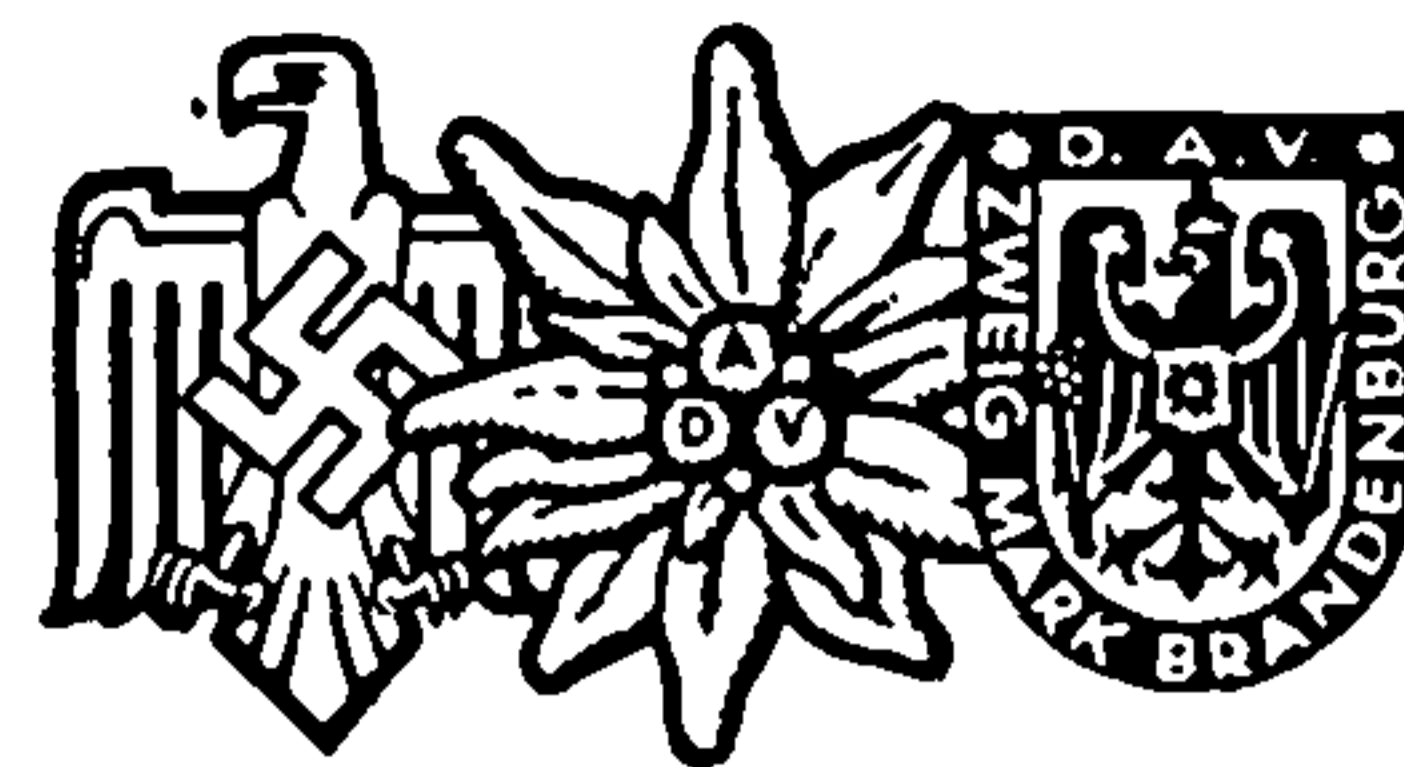
1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbezeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen, Gletscherspalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwegen, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungsstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Tashachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weiskugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Gölben, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



Ötztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Juni 1941

Nr. 389

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 17. Juni 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Dipl.-Ing. R. Hoffmann, Berlin:

Vom Tale Montafon und seiner Bergwelt,

mit schwarzweißen und farbigen Bildern.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Markt Brandenburg des DAV.

Zum Vortrag am Dienstag, dem 17. Juni 1941. Der Vortrag behandelt an Hand zahlreicher Lichtbilder in seinem ersten Teile die geographische Lage des Tales, schildert in einem kurzen Abriss seine Geschichte und das Entstehen der heutigen Bevölkerung und bringt einige Betrachtungen über seine hohe Kultur, seine Menschen und deren Trachten. Der zweite Teil führt auf bequemen und zünftigeren Wegen durch die Schönheiten des Tales und der Nebentäler und auf eine Reihe von Gipfeln in Rhätikon, Silvretta und Ferwall, wobei auch die Pläne der Technik hinsichtlich der Ausnutzung der Wasserkräfte der Ill kurz erläutert werden. Am Schluß werden wir eine Reihe von Farbaufnahmen sehen. Den Besuch dieses Vortrages empfehlen wir hiermit bestens.

Unsere Hütten, das Brandenburger Haus, die Sammoar-Hütte und das Hochjoch-Hospiz werden in diesem Sommer vom 15. Juni bis 15. September bewirtschaftet.

Unsere Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September für den Verkehr geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung.

Unsere Bücherei soll während der Ferien einer ordnenden Durchsicht unterzogen werden. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Bücher bis spätestens zum 15. Juli zurückzugeben.

Die Zeitschrift 1940, deren Erscheinen infolge der Kriegsverhältnisse stark verzögert wurde, kann jetzt in unserer Geschäftsstelle gegen Zahlung von 3,75 RM in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, den Betrag zuzüglich 0,40 RM Porto auf unser Postscheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen; das Buch wird dann sofort zugesandt. Die Zeitschrift 1940 sollte die Sonnenblick-Karte enthalten, deren Fertigstellung bis spätestens Februar erwartet wurde. Nach neuer Mitteilung aber kann damit frühestens im Juli gerechnet werden, daher erfolgt nun die Auslieferung ohne Karte. Das Eintreffen der Karte werden wir später ebenfalls an dieser Stelle bekanntgeben. Sie wird allen Beziehern des Buches unberechnet ausgefolgt werden.

Die restlichen Teilbeträge für 1941/42 bitten wir bis zum 1. Juli d. J. entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf unser Postscheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen.

Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,— RM.) zu erwerben.

Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,— RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. April 1941 bis 31. März 1942) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAV.

Unfallfürsorge. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Unfallfürsorge nur die Mitglieder teilhaftig werden können, die im Besitze der Jahresmarke für das Jahr 1941 sind. Ansprüche für Unfälle im Jahre 1941 können von solchen Mitgliedern nicht gestellt werden, die am Zeitpunkt des Unfalls die neue Jahresmarke noch nicht in Händen hatten.

Unsere Kameraden im Wehrmehrdienste.

17. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekannt geworden):

- 378. Brunne, Joachim, Matrose;
- 379. Grudde, Herbert, Bankkaufmann, Soldat;
- 380. Hasse, Arthur, Prokurist, Leutnant;
- 381. Jäger, Dr. Ing., Heinrich, Sonderführer;
- 382. Johms, Hellmut, stud. med., Kanonier;
- 383. Kobow, Martin, Betriebswerber, Schütze;
- 384. Nehls, Karl-Heinz, Bankbeamter, Soldat;
- 385. Priebe, Fritz, Gefreiter;
- 386. Richter, Horst, Arbeitsmann;
- 387. Sommer, Dr. Just B., Kaufmann, Schütze;
- 388. Trost, Friedrich, Behördenangestellter, Soldat.

b) Beförderungen:

- (320) Diemke, Dr. Joachim, Arzt, zum Sanitäts-Unteroffizier;
- (157) Dittmann, Karl, Bankbeamter, zum Feldwebel;
- (193) Dorn, Werner, zum Marine-Oberarzt;
- (88) Dreßler, Horst, zum Leutnant;
- (270) Eberhardt, Hans Georg, fkm. Angestellter, zum Unteroffizier;
- (197) Hartfuß, Heinrich, Studienrat, zum Hauptmann;
- (249) Lieberknecht, Dr. Wilhelm, zum Oberarzt;
- (209) Reinecke, Alexander, Dipl.-Kaufmann, zum Hauptmann;
- (69) Rudert, Hans, zum Leutnant;
- (334) Schäcker, Dr. Erich, zum Oberarzt.

c) Auszeichnungen:

- (193) Dorn, Werner, Marine-Oberarzt, EK II und Minensuchabzeichen;
- (18) Gürtler, Apotheker, Leutnant, EK II und Sturmabzeichen.

Den Beförderten und Ausgezeichneten die besten Glückwünsche. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen herzliche Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmehrdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Einberufenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreib deshalb an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Einberufenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmehrdienste in steter Verbindung bleiben können.

Wir beklagen den Tod unseres Kameraden:

Albert Hertling, Expediteur, Mitglied seit 1913,
verstorben am 15. März 1941.

☞ Ehre seinem Andenken!



Erst jetzt erreicht uns die Trauerkunde von dem Opfertode unseres Kameraden

Dr.-Ing. Heinrich Jäger

Als Sonderführer einem Divisionsstab zugeteilt, stieg er am ersten Tage der Westoffensive in einem Flugzeug mit einem besonderen Auftrage auf. Lange, lange Zeit, für die um das Leben ihres Gatten bangende Ehefrau viel zu lange, war über sein Schicksal nichts zu erfahren, bis endlich die Gewißheit gegeben war, daß er am 10. Mai 1940 den Heldentod gestorben ist.

Der im 42. Lebensjahre Stehende, der bereits als Student am Schluß des Weltkrieges teilgenommen hatte, war ein begeisterter Naturfreund. Jede Stunde, die ihm sein anstrengender Beruf frei ließ, widmete er der Naturbeobachtung und Naturbetrachtung. Die Natur war ihm immer wieder eine unerschöpfliche Quelle, aus der er neue Kraft trank zu neuem Wirken. Am liebsten aber suchte er sie dort auf, wo sie sich am gewaltigsten offenbart, im Hochgebirge.

Nun schlägt das Herz nicht mehr, das so heiß für das geliebte Vaterland geglüht hatte. Auf einem Waldfriedhof bei Den Haag in Holland hat der Treue seine letzte Ruhestätte gefunden, an der die Gattin bei einem Besuche in Holland erst in letzter Zeit von dem geliebten Lebenskameraden Abschied nehmen konnte.

In herzlichster Teilnahme fühlen wir uns der trauernden Gattin verbunden. In tiefer Ehrfurcht und Trauer neigen wir uns vor dem Opfer, das er gebracht hat. Voll Stolz nannten wir ihn den Unsern, dem wir in Dankbarkeit ein stetes Gedenken bewahren werden.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 15. Juni 1941.

1. Britz — Werbellinsee — Klandorf.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 6.28 Uhr,

Ankunft: Britz bei Eberswalde 7.35 Uhr.

Benutzung der S-Bahn bis Bernau ist nicht ratsam.

Wanderung: Lichterfelde — Gr. Budowsee (kurze Frühstückspause) — Uckersee — Forst Uckerheide — Werbellinsee, „Süßer Winkel“ (Mittagsrast mit Badegelegenheit) — Eichhorst (Kaffee im Gasthaus Schorfheide, Kuchen nicht vorhanden, also möglichst viel mitbringen!) — Werbellinkanal — Pechteich — Klandorf. (Wegen Sperrungen in der Schorfheide muß das Gebiet umgangen werden.)

Rückfahrt: Klandorf ab 18.40 Uhr,
Wilhelmsruh an 20.10 Uhr.

Fahrtpreis: Berlin—Britz 2,10 RM, Klandorf—S-Bahn 2,— RM.
Marschlänge 28 bis 30 km. Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Sonntag, den 20. Juli 1941.

2. Durch die Dubrow.

Führung: Alfons Breesse.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof 8.21 Uhr,
Berlin-Schöneweide 8.33 Uhr,

oder mit Vorortzug:

S-Bahnhof Friedrichstraße 7.43 Uhr,

Berlin-Schöneweide 8.11 Uhr,

Königs Wusterhausen an 8.42 Uhr,

Umsteigen in den Fernzug

Königs Wusterhausen ab 9.07 Uhr,

Ankunft: Bestensee 9.18 Uhr.

Wanderung: Pücker Vorder-See — Pücker Berg — Frauen-See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Schmölde-See — Forsthaus Dubrow — Hölzerner See (Mittags- und Badepause) — Klein-Köris (Kaffeepause bei Tante Martha, Gasthaus zum Köriser Hafen) — Teupitz-Gr. Köris. — Weglänge etwa 26 km, Kürzung bis 6 km möglich.

Rückfahrt: Teupitz-Gr. Köris ab 18.28 Uhr,

Königs Wusterhausen an 18.51 Uhr,

Umsteigen in den Vorortzug

Königs Wusterhausen ab 19.04 Uhr,

Berlin-Schöneweide an 19.36 Uhr,

Görlitzer Bahnhof an 19.49 Uhr.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt bis 3,20 RM.

Sonntag, den 17. August 1941.

3. Durch den nördlichen Gamengrund.

Führung: Alfons Breesse.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 8.50 Uhr,
oder mit Vorortzug:

S-Bahnhof Potsdamer Platz 8.04 und 8.24 Uhr,

Stettiner S-Bahnhof 8.12 und 8.32 Uhr,

Bernau an 8.48 und 9.08 Uhr,

Umsteigen in den Fernzug

Bernau ab 9.17 Uhr,

Ankunft: Eberswalde 9.47 Uhr.

Wanderung: Forst Eberswalde — Gerlitz — Forsthaus Marberg (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Nördlicher Gamengrund — Teufels-See — Buch-See — Langer See — Tiefensee (Kaffeepause im Gasthaus Waldschloß). — Weglänge 26 km.

Rückfahrt: Tiefensee ab 19.50 Uhr,

Berlin Wriezener Bahnhof an 20.48 Uhr.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt bis 3,40 RM.

Sonntag, den 21. September 1941.

4. Zwischen Unterspreewald und Scharmüchel-See.

Märkisch-Buchholz — Neuendorf — Scharmüchel-See.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt:

A. mit Fernzug:	
Berlin Görlitzer Bahnhof	ab 7.23 Uhr,
S-Bahn Friedrichstraße	ab 6.53 Uhr,
Fernzug Berlin-Schöneweide	ab 7.34 Uhr,
Königs Wusterhausen	ab 8.06 Uhr,
Halbe	an 8.37 Uhr.
Fahrpreis 2,10 RM.	
B. mit Vorortzug:	
Berlin Görlitzer Bahnhof	ab 6.47 Uhr,
S-Bahn Friedrichstraße	ab 6.33 Uhr,
Berlin-Schöneweide	ab 7.01 Uhr,
Berlin-Grünau	ab 7.14 Uhr,
Königs Wusterhausen	an 7.34 Uhr,
Umsteigen in den Fernzug	
Königs Wusterhausen	ab 8.06 Uhr,
Halbe	an 8.37 Uhr.
Kombinierter Fahrpreis 1,50--1,60 RM.	
Weiter mit Postautobus:	
Halbe	ab 8.45 Uhr,
Märkisch-Buchholz	an 8.55 Uhr.
Fahrpreis 0,35 RM.	

Wer 6 km kürzen will, fährt mit demselben Postautobus um 9.20 Uhr von Märkisch-Buchholz 6 km weiter bis Chauffee-Abzweigung Neuendorf, von wo nur 4 km schöne Straße bis Neuendorf. Hier Treffen mit den andern Kameraden im Gasthause Schulze!

Wanderung: Märkisch-Buchholz — Birkholz — Forst Klein Wasserburg — Neuendorf (Frühstückspause im Gasthause Schulze) — Neuendorfer See — Forsthaus Tschinka — Gruben-See (Badepause am Ostufer) — Grubemühle — Melang-See — Spring-See — Gr. Glubig-See (Kaffeepause im Gasthaus Schulze) — Scharmüchel-See. — Gesamte Weglänge etwa 27 km.

Rückfahrt:

Bahnhof Scharmüchelsee	ab 18.44 Uhr,
Königs Wusterhausen	an 19.30 Uhr,
umsteigen in den Vorortzug:	
Königs Wusterhausen	ab 19.34 Uhr,
Berlin Görlitzer Bahnhof	an 20.19 Uhr,
Berlin Bahnhof Friedrichstraße	an 20.32 Uhr.
Kombinierte Fahrkarte 1,75--1,85 RM kann gleich bei der Hin- fahrt gelöst werden.	

5. Die folgende Herrenwanderung am 19. Oktober 1941 siehe Oktober-Nummer des „De. B.“.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort!

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 8. Juni 1941.

1. Bernau — Liepnitz-See

siehe Mai-Heft des „De. B.“.

Sonntag, den 6. Juli 1941.

2. Durch die Forst Chorin.

Führung: Oskar Kosanke

Abfahrt:

Berlin Stettiner Fernbahnhof	6.28 Uhr,	
oder mit Vorortzug		
S-Bahnhof Potsdamer Platz	5.46 Uhr,	
S-Bahnhof Friedrichstraße	5.50 Uhr,	
Bernau	an 6.28 Uhr,	
umsteigen in den Fernzug		
Bernau	ab 6.54 Uhr.	
Ankunft: Chorin, Kloster		7.42 Uhr.
Fahrpreis: mit Fernzug 2,20 RM, mit Vorortzug und Fernzug 0,45 RM bzw. 0,55 + 1,40 RM.		

Wanderung: Chorindchen — Kloster Chorin — Plage-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Gr. Lieper Post — Rosin-See (Mittags- und Badepause) — Forsthaus Liepe (Kaffeepause) — Herrscher-Berge — Bahnhof Chorin. — Weglänge 25 km, größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt:

Chorin	ab 17.49 Uhr,
Bernau	an 19.08 Uhr,
mit Vorortzug:	
Bernau	ab 19.23 Uhr,
Berlin, Stettiner Fernbahnhof	an 19.34 Uhr,
bzw. Stettiner S-Bahnhof	an 19.59 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße	an 20.03 Uhr.
Fahrpreis: mit Fernzug 2,40 RM, mit Fern- und Vorortzug 1,50 + 0,45 bzw. 0,55 RM.	

Sonntag, den 5. August 1941.

3. Durch den Blumenthal.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt:

Berlin Briesener Bahnhof	7.11 Uhr,	
nach Flieger-Alarm 8.57 Uhr.		
Ankunft: Werstpsuhl		8.05 Uhr,
nach Flieger-Alarm 9.53 Uhr.		
Wanderung: Werstpsuhl — Heidetrug — Grenzgrund — Kl. Latt-See — Blumenthal-See (Frühstücks- und Badepause, Mundvorrat und Feldflasche mit- bringen) — Piche-See — Lange Berge — Gamen-See — Tiefensee (Kaffeepause im Gasthause Waldschloß). — Weglänge etwa 21 km, Kürzungen sind möglich.		
Rückfahrt: Tiefensee		ab 18.04 Uhr,
Berlin, Briesener Bahnhof		an 19.03 Uhr.

Sonntag, den 7. September 1941.

4. Rund um Buckow (Märkische Schweiz).

Führung: Fred Herkenjes.

Abfahrt: Schlesiſcher Bahnhof, mit Vorortzug 7.26 Uhr,
Strausberg an 8.05 Uhr,
umsteigen in den Fernzug

Strausberg ab 8.36 Uhr.

Ankunft: Dahmsdorf-Müncheberg 9.04 Uhr.

Fahrpreis: 0,55 RM bzw. 0,65 + 0,80 RM.

Wanderung: Dahmsdorf — Großer Klobitz-See (Frühstücks- und Badepause) —
Alte Mühle — Prißhagener Mühle — Silberkehle — Poetensteig — Völlers-
dorfer Höhe — Buckow (Kaffeepause) — Schloß-Berg. — Weglänge etwa
22 km.

Rückfahrt: Buckow ab 16.20 und 18.43 Uhr,

Dahmsdorf-Müncheberg an 16.32 und 18.55 Uhr,

Dahmsdorf-Müncheberg ab 17.13 und 19.15 Uhr,

Strausberg an 17.40 und 19.42 Uhr,

umsteigen in den Vorortzug

Strausberg ab 18.05 und 20.05 Uhr,

Schlesiſcher Bahnhof an 18.39 und 20.39 Uhr.

Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Sonntag, den 5. Oktober 1941.

5. Fangschleuse — Spreetal — Fürstenwalde.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 8.50 Uhr,

Ostkreuz, Bahnsteig E 9.03 Uhr,

in Erkner umsteigen in den Zug nach Fürstenwalde.

Ankunft: Fangschleuse 9.51 Uhr.

Wanderung: Störich-See (Frühstückspause und Badegelegenheit für Unentwegte)
— Neu Hartmannsdorf — Spreenhagen — Ober-Spree-Kanal — Gr. Tränke
— Forsthaus Kl. Tränke — Fürstenwalde (Kaffeepause). — Weglänge etwa
22 km.

Rückfahrt: Fürstenwalde ab 17.01 und 18.01 Uhr,

Erkner an 17.28 und 18.28 Uhr,

umsteigen in den S-Bahnzug

Erkner ab 17.31 und 18.31 Uhr,

Ostkreuz an 18.02 und 19.02 Uhr,

S-Bahnhof Friedrichstraße an 18.15 und 19.15 Uhr.

Zur Beachtung: Sollten weitere Verkehrseinschränkungen das Erreichen oder
die Rückfahrt von obengenannten Wanderzielen an der Fernbahn unmöglich machen,
so beginnt jeweils die Wanderung bei der auf der Hinfahrt angegebenen letzten Vor-
ortstation zur gleichen Zeit.

Da für die Kaffeepausen in den Gasthäusern nicht immer mit Sicherheit auf
Abgabe von Kuchen oder Gebäck zu rechnen ist, wird empfohlen, sich nach Bedarf
möglichst vorher damit zu versehen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden
gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr
in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt, warme Draußen
erwarten die durchgearbeiteten Turner. Während der Sommermonate wird bei günstiger
Witterung ab 18½ Uhr auf dem geräumigen Schulhof des gegenüberliegenden
Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, Faustball gespielt, anschließend turnen
wir in der Halle der Elisabeth-Schule. Nach getaner Arbeit zwanglose Aussprache im
Tiroler Hof, Kochstr. 5. Otto Sturm.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

An unserem jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem August-Bier-Sportplatz des
Reichssportfeldes stattfindenden Leichtathletik-, Gymnastik- und Faustballtraining kann
jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungs-
höhe, teilnehmen. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu
wollen. In der amtlichen Übungsordnung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß
das Reichssportfeld eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit
Liegewiesen“ ist. Das Training wird geleitet von den Sportlehrern Giese, Skutta
und dem Unterzeichneten.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum
Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer von dem Unterzeichneten noch keinen der-
artigen Ausweis erhalten hat und regelmäßig an unserem Training teilnehmen will,
besorge sich einen solchen von Herrn Vorschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4,
Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise
hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichssportfeldes erhält
jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise
von 0,30 RM pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stunden-
plan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entlehnung von
Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein
berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie
das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Umkleideräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-bahn-Haltestelle am
Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das
Östtor das Reichssportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg
zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Wertsachen sind in die dafür vorgesehene Kassette einzuschließen. Jeder Kamerad,
der als Letzter den Umkleideraum verläßt, hat den Raum abzuschließen und die Wert-
sachekassette in der Geräteausgabe abzugeben. Der Kabinenschlüssel, der Kassetten-
schlüssel und die Kennmarke, die man bei Abgabe der Kassette erhält, sind mit auf den
Sportplatz zu nehmen und in ein rot angestrichenes Kästchen zu legen, das jeweils
am ersten Fußballspielfosten aufgestellt wird.

Leider können wir bei Drucklegung dieser Zeilen noch nicht angeben, in welchem
Lokal das gewohnte kameradschaftliche Zusammensein nach dem Sport stattfindet. Wir
hoffen, daß wir ab Juni wieder in die „Waldschänke“ am S-Bahnhof Pichelsberg
gehen können, die z. Z. noch Mittwochs geschlossen ist. Nähere Auskunft darüber gibt
der Unterzeichnete auf dem Sportplatz oder telefonisch (Büro 41 00 14, App. 695).

Um die sportliche Leistungsfähigkeit unserer Mitglieder zu überprüfen und gleich-
zeitig den Trainingsabenden ein bestimmtes Ziel zu geben, wird im Spätsommer
traditionsgemäß auf der Alsenbahn die leichtathletische Fünfkampfsmeisterschaft der
verschiedenen Altersklassen ausgetragen. Es hat sich im letzten Jahr gut bewährt, die
Wettbewerbe für Frauen und Männer an verschiedenen Tagen durchzuführen. Die

Meisterschaften für Männer finden am 27. August und die für Frauen am 3. September, jeweils um 17.30 Uhr, statt. Meldungen zur Teilnahme, die hoffentlich diesmal recht zahlreich ausfallen, werden an den vorgenannten Tagen bei Beginn der von den Sportlehrern Skutta, Giese und dem Unterzeichneten geleiteten Veranstaltungen entgegengenommen.

Der Fünfkampf setzt sich aus folgenden Wettbewerben zusammen:

- | | |
|----------------|----------------|
| a) für Frauen: | b) für Männer: |
| 1. 75-m-Lauf | 1. 100-m-Lauf |
| 2. Hochsprung | 2. Hochsprung |
| 3. Weitsprung | 3. Weitsprung |
| 4. Kugelstoßen | 4. Kugelstoßen |
| 5. 400-m-Lauf | 5. 1200-m-Lauf |

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in drei Gruppen eingeteilt:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| a) Frauen: | b) Männer: |
| 1. Gruppe: bis 28 Jahre | 1. Gruppe: bis 32 Jahre |
| 2. Gruppe: über 28 bis 36 Jahre | 2. Gruppe: über 32 bis 40 Jahre |
| 3. Gruppe: über 36 Jahre | 3. Gruppe: über 40 bis 45 Jahre |
| | 4. Gruppe: über 45 Jahre |

Als Stichtag für die Gruppeneinteilung gilt der 27. August bzw. 3. April 1941.

Je einen Preis erhalten die Sieger und die Siegerin für die beste Gesamtleistung in allen fünf Kämpfen und in jeder Altersgruppe, sofern sie der Skigruppe angehören. Auch die Zweitbesten werden ausgezeichnet. Die Wertung erfolgt nur, wenn sich mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse beteiligen. Gäste können nur außer Wettbewerb teilnehmen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Gemeinschaftsfahrten in die Alpen im Sommer 1941.

Für diesen Sommer sind von der Vereinsleitung drei Gemeinschaftsfahrten geplant:

Fahrt 1,

Durch das Karwendel und ins Hüttengebiet.

Führung: Mar Engel, Bln.-Wilmerdorf, Massauische Str. 37, Anruf: 86 07 59.

- 21. Juli Treffen der Teilnehmer im Karwendelhaus. Bester Zugang von Scharnik.
- 22. Juli Besteigung der Birkkarspize (ohne Gepäck) und am Nachmittag Wanderung zur Falkenhütte (über H. Ahornboden).
- 23. Juli Wanderung über Eng und evtl. Gramajoch und Hahnkampfl zur Lamsenjochhütte.
- 24. Juli Hochnisch und Lamsenspize (ohne Gepäck von der Hütte).
- 25. Juli Übergang durch Zwerchloch und Bomperloch zum Hallerangerhaus.
- 26. Juli Wanderung zur Bettelwurshütte und (ohne Gepäck) Besteigung des Gr. Bettelwurfes.
- 27. Juli Über Lafatscherjoch, Stempeljoch zur Pfeishütte.
- 28. Juli Über den Goetheweg zum Hafeletar. Abfahrt nach Innsbruck.
- 29. Juli Fahrt nach Zwieselstein.
- 30. Juli Aufstieg zum Kamolhaus.
- 31. Juli Übergang über das Kamoljoch zur Sammoarhütte (Hermann-Goering-Haus).

- 1. August Über die Kreuzspitze zum Hochjochospiz und weiter zum Brandenburger Hause.
- 2. August Über das Brandenburger Jöchl zur Vernabthütte und weiter zur Breslauer Hütte. Auf dem Wege evtl. Besteigung des Fluchtkogels.
- 3. August Besteigung der Wildspitze (ohne Gepäck) und Abstieg nach Vent.

Dieser Wandervorschlag ist natürlich nur mit rüstigen Wanderkameraden durchführbar und verlangt auch restlos günstiges Wetter. Er ist aber so zusammengestellt, daß schnell und leicht die Möglichkeit von Kürzungen durch evtl. Abstiege ins Tal oder durch einen vom Wetter erzwungenen Hüttentag besteht.

Anmeldung bis 10. Juni in der Geschäftsstelle.

- 1. Fahrtbesprechung am Freitag, dem 13. Juni, 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Fahrt 2,

Durch die Stubai Alpen in unser Hüttengebiet.

Führung: Otto John.

Treffen der Teilnehmer am Sonntag, dem 20. Juli, in Innsbruck.

Durch das Stubaital zur Nürnberger Hütte. Nach Überschreitung der Stubai Alpen zur Hildesheimer Hütte und dann ins Hüttengebiet. Es werden unsere drei Hütten: Sammoarhütte (Hermann-Goering-Haus), Hochjochospiz, Brandenburger Haus besucht. Mehrere Gipfelbesteigungen sind vorgesehen.

Anmeldung bis 10. Juni in der Geschäftsstelle.

- 1. Fahrtbesprechung am Mittwoch, dem 11. Juni, 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Fahrt 3,

Vom Sellrain in unser Hüttengebiet,

vom 28. Juli bis 16. August.

Führung: Rudolf Zinkeisen, Bln.-Wilmerd., Kaiserpl. 15, Anruf: 86 46 88.

Treffen am 28. Juli in der Dortmunder Hütte (Kühtai).

Über Gubener Hütte, Winnebachseehütte, Gries, Amberger Hütte, Hochstubaihütte, Fiegls Gasthaus, Zwieselstein, Gurgl, Kamolhaus, Kamoljoch, Sammoarhütte (Hermann-Goering-Haus) nach Vent. Hier Standquartier in Pension Ostrein. Von Vent aus Gipfel- und Hüttentouren nach Wunsch.

Anmeldung bis 16. Juni in der Geschäftsstelle.

- 1. Fahrtbesprechung am Dienstag, dem 17. Juni, nach dem Vortrag im Haus des Akademischen Turnvereins, Sigmundshof 19 (Nähe von Bahnhof Tiergarten).

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Nächste Sitzung: Montag, den 16. Juni 1941, in der Geschäftsstelle.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über die Pfingstkletterfahrt ins Sächs. Felsengebirge,
- 2. Besprechung über den geplanten 100-km-Gepäckmarsch,
- 3. Wassertreffen der Bergsteigerriege,
- 4. Bergfahrtenpläne für den Sommer 1941,
- 5. Vortrag: Planung und Durchführung führerloser Bergfahrten.

Die Bergsteigerriege beabsichtigt, zwei Übungswochen für Bergsteiger durchzuführen. Zunächst ist an solche Neigenmitglieder gedacht, die hier und da ihre alpinen



Kenntnisse vervollkommen wollen. Es können sich aber auch Mitglieder unseres Zweiges melden, die unserer Kiege fernstehen. Der Kurs ist nicht für Anfänger, sondern für fortgeschrittene Sportgesellen. Gezeigt wird Seiltechnik in allen Abarten, Pickel- und Steigeisengebrauch, Biwakanlage, Bergung Verunglückter, Wetterkunde, Lawinen- und Spaltengefahren u. a.

In Anbetracht des starken Besuches vieler Hütten ist der Standort noch nicht festgelegt, geplant ist, den Kurs im Kaunsergrat und in anderen Teilen der Dehtaler Alpen durchzuführen (Kaunsergrathütte und Sammoarhütte, Zeit etwa Anfang oder Mitte Juli).

Die Veranstaltung ist von den für den Sommer zu erwartenden Reisebestimmungen abhängig, also z. B. freibleibend.

Ausrüstung, und zwar die eines Bergsteigers, unerlässliche Voraussetzung.

Nähere Auskunft ungefähr ab 15. Juni in der Geschäftsstelle.

Carl D. Koch, stellv. Kiegeführer.

2. Skigruppe.



Da im Sommer keine offiziellen Veranstaltungen unserer Gruppe stattfinden, wird nochmals auf das kameradschaftliche Zusammensein hingewiesen, das jeden Mittwoch nach dem Sport stattfindet. Leider kann bei Drucklegung dieser Zeilen noch nicht angegeben werden, ob wir ab Juni wieder wie im Vorjahre dazu in die „Waldschänke“ am S-Bahnhof Pichelsberg gehen können. Jeder Interessent kann aber jederzeit Auskunft darüber von dem Unterzeichneten (Tel. Büro 41 00 14, App. 695) erhalten, der jeden Mittwoch in allen Skigruppenangelegenheiten auf dem Reichssportfeld zu sprechen ist.

Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Haar'schlager.



Die am Himmelfahrtstage ausgefallene Wanderung ist auf Sonntag, den 22. Juni, angelegt.

Treffpunkt: S-Bahnhof Erkner 9.00 Uhr.

Wir wandern über Werlsee nach Hangelsberg (hier Mittagsrast) und nach Fürstenwalde.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hannes Felgenträger.



4. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

Wir treffen uns am Montag, dem 16. Juni, 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Es wird von der Pfingstfahrt berichtet und die Sommerfahrt besprochen.

Eva Kessel. E. Peikert.

Aus dem Vereinsleben

Ordentliche Hauptversammlung am 20. Mai 1940.

Der Vereinsführer eröffnet die ordnungsmäßig einberufene Hauptversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er mit ehrenden Worten der Gefallenen unseres Zweiges und sodann auch der Kameraden, die im Laufe des Geschäftsjahres gestorben sind. Die Versammlung hört den Nachruf stehend an. Nunmehr wird in die Tagesordnung eingetreten. Nach Verlesung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft macht der Vereinsführer einige geschäftliche Mitteilungen. Er gibt u. a. bekannt,

daß der Zweig Mark Brandenburg wieder 1000 RM dem Roten Kreuz überwiesen hat. Für die Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige und 40jährige Mitgliedschaft sind diesmal nur wenige Mitglieder zur Stelle. Es war der Weltkrieg, der — ganz im Gegensatz zur jetzigen Kriegszeit — vor 25 Jahren den Mitgliederzuwachs der Sektion Mark Brandenburg völlig zum Stillstand brachte. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft in der Sektion Mark Brandenburg erhält diesmal nur ein Mitglied, der Kamerad Hermann Behner. Zwei Kameraden, Herr Paul Koschel und Herr Wilhelm Finius, können die seltene Auszeichnung für 40jährige Mitgliedschaft in der Sektion Mark Brandenburg entgegennehmen. Herr Finius, der verhindert war, die Auszeichnung persönlich in Empfang zu nehmen, teilte in einem Briefe mit, daß er seinen Dank an die Sektion durch eine Spende von 600 RM in den Baufonds des Hermann-Göring-Hauses zum Ausdruck bringe. Mit herzlichem Dank hierfür gibt der Vereinsführer der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr wohl etwa noch bestehende Hemmungen in bezug auf Spenden für unser neues Haus behoben sein werden. Für 40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein werden ausgezeichnet die Kameraden Dr. Julius Kleemann, Alfred Wandel, Heinrich Sedt und Hans Stürickow. Herr Stürickow spricht darauf dem Alpenverein, der Sektion Mark Brandenburg und ihren ehrenamtlich tätigen Mitgliedern den Dank der Jubilare und der ganzen Sektion aus. Zur Spendenfrage teilt Herr Koschel noch mit, daß auch die Wanderer für die Innenausstattung des Hermann-Göring-Hauses bereits eine Spende gesammelt haben und daß beabsichtigt sei, diese Sammlung fortzusetzen. Nachdem der Vereinsführer im Einverständnis mit der Versammlung den Jahresbericht — der in diesem Heft des „Dehtaler Bergboten“ voll zum Abdruck gelangt — auszugsweise bekanntgegeben hat, berichtet Herr Ohme über die Prüfung der Kassen- und Rechnungsführung des Zweiges Mark Brandenburg, die in tadelloser Ordnung befunden worden sei, und beantragt, die Vereinsführung zu entlasten. Die Entlastung wird einstimmig erteilt. Herr Heidenreich erläutert sodann den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1941, der anschließend von der Versammlung angenommen wird, nachdem vorher Herr Heidenreich noch Herrn Koch auf dessen Anfrage bestätigt hatte, daß die Vereinsleitung bereit sei, die infolge des Krieges bei den Mitteln für Hochtouristik eingetretenen Ersparnisse für die Zeit nach dem Kriege für den gleichen Zweck zur Verfügung zu halten.

Es folgt nun der Farbfilmvortrag von Prof. Dr. W. Kamme „Von den Karawanken zur blauen Adria“. Trotzdem wir erst vor kurzem einen vorzüglichen Vortrag mit Farbbildern über Jugoslawien gehört haben, hat wohl keiner diesen neuen Filmvortrag über z. T. das gleiche Thema als Wiederholung empfunden. Es war so etwas ganz anderes. Ein Film wirkt schon an sich lebendiger als das stehende Bild. Nun gar erst der Farbfilm. Herr Prof. Dr. Kamme ist Kustos am Zoologischen Museum der Universität Berlin. Ganz natürlich, daß in seinen Aufnahmen Fauna und Flora eine starke Berücksichtigung erfahren. Wir sollen ja auch beim Bergsteigen nie vergessen, die Natur richtig zu schauen und zu würdigen. Die Lust hierzu hat uns Prof. Kamme wieder stärker geweckt. Der Farbfilm hat sicher eine große Zukunft. Das zeigte uns besonders der von Prof. Kamme als „Vorgabe“ vorgeführte Farbfilm „Der Traum eines Schmetterlingsfreundes“. Bilder, wie das Auskriechen eines neuen Schmetterlings aus der Puppe, das sich in Farbfilmaufnahmen vor uns abspielte, bleiben unvergesslich. Den kundigen Filmmann verrietten alle Bilder, die uns das schöne Kärnten, Serbien, Mazedonien, Montenegro und Dalmatien in gut gewähltem Querschnitt gezeigt haben. Dazu ein sehr interessanter, keineswegs trocken-wissenschaftlicher Vortrag. Lebhafter Beifall, teilweise mitten in der Vorführung, gab Kunde davon, daß Prof. Kamme seine Zuhörer zu fesseln gewußt hatte. Der Vereinsführer dankte dem Vortragenden für die schönen Stunden, die er uns bereitet hatte. D o c.

Bericht über das Geschäftsjahr 1940/41.

(1. April 1940 bis 31. März 1941.)

Von Otto Prietsch, Führer des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Das verflossene Geschäftsjahr hat dem deutschen Volke kriegerische und politische Erfolge gebracht, wie nie zuvor in seiner Geschichte.

Ein übermütiges Volk, das Weltherrschaft für sich in Anspruch nahm, wurde in seine ihm von der Natur gezogene Schranken zurückgewiesen. Die deutsche Westmark wurde für alle Zeiten befreit von den Drohungen und Raubgelüsten eines ewig unruhigen Nachbarn. Deutsche Menschen wurden heimgeführt in das deutsche Vaterhaus und das ganze deutsche Volk mit fester Zuversicht auf eine ehren- und machtvolle Zukunft erfüllt.

Diese innere Sicherheit zeigte sich auch in dem kleinen Kreise unseres Zweiges Mark Brandenburg. Als das Unwetter des Weltkrieges über das deutsche Volk hereinbrach, stockte das innere Leben im DAV, wie die bergsteigerische Betätigung vollständig, so daß ich heute nur einem Kameraden das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft übermitteln kann. Seit Beginn des jetzigen Krieges nahm besonders das winterliche Bergsteigen einen Aufschwung, den niemand auch nur geahnt hatte. Und die lange Reihe derer, die sich heute um die Mitgliedschaft bewerben, zeugen von dem Vertrauen auf Deutschlands Größe, zeugen von dem festen Willen, durch winterliches und sommerliches Bergsteigen im Gesamtverbande des Deutschen Alpenvereins sich für die große Zukunft des deutschen Volkes stark und gesund zu halten.

Im Vertrauen darauf, daß künftig die Berge wie nie zuvor Ziel deutscher Bergsteiger und Bergwanderer sein werden, und im Bewußtsein der verantwortungsvollen Aufgabe, die dem DAV für die körperliche und seelische Erziehung des deutschen Volkes und der deutschen Jugend gestellt ist, hat die Vereinsleitung nichts unterlassen, den Bau des Hermann-Göring-Hauses trotz der großen im Totalkriege unvermeidlichen Schwierigkeiten in der Beschaffung der Arbeitskräfte und des Materials zu fördern, und unser Hüttenwart, Herr Oberbaurat Bettenstaedt hat in selbstloser Arbeit ihn seiner Vollendung entgegengeführt. Im Sommer 1940 ist der innere Ausbau des Hauses durch Einbau der Schornsteine, der Treppen, der Zwischenwände, der meisten Wandtäfelungen, teilweise schon der Dichtung, durch die Verlegung der elektrischen Leitungen, der Wasserleitungsrohre usw. so weit gefördert, daß mit der Benutzung des Hauses im Winter 1941/42 gerechnet werden kann, nachdem Herr Bettenstaedt noch vor wenigen Tagen in Innsbruck und im Ostal die letzten Lieferungen vergeben hat. Der Zweig Mark Brandenburg wird mit der Fertigstellung seines neuen Hauses wieder eine der ihm gestellten Aufgaben erfüllt haben: in seinem Arbeitsgebiet den Bergfreunden ein würdiges Heim geschaffen zu haben.

Es traten im Geschäftsjahr 197 Mitglieder ein, gestorben sind 45, ausgetreten 47 Mitglieder, so daß sich im Berichtsjahr eine Zunahme von 105 Mitgliedern ergibt. Der Mitgliederstand ist am Ende des Berichtsjahres 2727. Hiervon sind 295 Damen (Vollmitglieder und Ehefrauen von Mitgliedern), mithin beträgt der Anteil der Damen 10,8 vom Hundert der Gesamtziffer. Im Gegensatz zum letzten Krieg ist die Bewegung unserer Mitgliederzahl erfreulich zu nennen. Im zweiten Kriegsjahre des Weltkrieges 1915 verloren wir 100 Mitglieder, während wir diesmal im zweiten Kriegsjahr einen Gewinn von 100 Mitgliedern buchen können.

Von 400 Mitgliedern wissen wir, daß sie im Kriegsdienst stehen, von vielen anderen ist es unserer Geschäftsstelle nicht bekanntgeworden. Eine große Anzahl dieser Mitglieder erhielten für hervorragende Leistungen Auszeichnungen. Durch Nach-

sendung des „Ostaler Bergboten“ ins Feld versuchten wir die Verbindung mit den einberufenen Mitgliedern zu erhalten.

In Dankbarkeit für die ruhmreichen Waffentaten unserer Soldaten wurde dem Kriegswinterhilfswerk des Roten Kreuzes ein Betrag von 1000 RM überwiesen.

Durch ihren Einsatz für das Vaterland erlitten im Berichtsjahre folgende Mitglieder den Heldentod:

Wolfgang Düring
Dr. Heinrich Jäger
Dr. Felix Schmidt
Dr. Hermann Schuster
Dr. Felix Witt
Desterlen, Georg, Jungmann.

Durch den Tod verloren wir ferner folgende Mitglieder: Dr. Heinrich Albrecht, Ernst Bärwolf, Heinrich Becker, Rudolf Bräunig, Oswald Braun, Richard Buder, Karl Dorn, Ernst Erfurth, Karl Franz, Dr. Richard Geige, Emil Hammer, Otto Hester, Ernst Heidenreich, Paul Henze, Dr. Georg Hörner, Karl Hübner, Georg Jaensch, Wilhelm Jeltsch, Karl Koppe, Willy Kopske, Paul Kramer, Otto Lemke, Guido Ludwig, Emil Müller, Karl Neumann, Hermann Niemann, Paul Nitschmann, Dr. Walter Peters, Arthur Richter, Hans Riese, Walter Rohde, Emil Rupprecht, Paul Schneider, Adolf Schulze, Reinhard Staudemeyer, Richard Steinmeh, Willy Steinmeyer, Hans Sprenger, Otto Theuerkauf, Karl Türk, Rudolf Vogel, Dr. Maximilian Wenzel.

Die ordentliche H. V. im Mai brachte eine Besprechung aller Belange unseres Zweiges, ferner wurde in dieser Sitzung 4 Jubilaren das Ehrenzeichen für 25jährige und einem Jubilar das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft überreicht.

Die Zusammensetzung des Beirates, an der sich im vergangenen Geschäftsjahr nichts geändert hat, war folgende:

Prof. Otto Prietsch, Vereinsführer
Prof. Dr. Hermann Rüdling, stellv. Vereinsführer
Alfred Heidenreich, Schatzmeister
William Koolf, Schriftführer
Walter Bettenstaedt, Hüttenwart
Paul Gebcke
Wilhelm Neuber
Hans Pieckmann
Dr. Wolfgang Warnemünde
Dr. Walter Weiß.

Die Kriegszeit und die Heranziehung eines Großteiles der Mitarbeiter im Verein zum Wehrdienst ließen es geboten erscheinen, von der Abhaltung einer Hauptversammlung des DAV abzusehen, zumal nur überwiegend formale Angelegenheiten vorlagen. Letztere wurden in einer Sitzung der Vereinsführung erledigt. Ein Sonderdruck aus den Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins mit dem Bericht des Gesamtvereins über das Geschäftsjahr 1939/40 ist allen Mitgliedern zugegangen.

Das Vortragswesen stand trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten auf beachtlicher Höhe. Folgende Lichtbildervorträge fanden im Laufe des Geschäftsjahres statt:

16. 4. 40 Dr. Albert Herzog: „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers“.
21. 5. 40 Fred Oswald: „Westalpenzauber“.

18. 6. 40 Eugen Köchl: „Bekannte und weniger bekannte Bergfahrten in den Berchtesgadener Alpen“.
15. 10. 40 Frits Schütt: „Wivaknächte in Fels und Eis“.
19. 11. 40 Dr. Albert Herzog: „Bergjagd-Erlebnisse“.
10. 12. 40 Ernst Helmke: Schmalfilmvorführung „Bergkameraden im schönen Tirol“.
14. 1. 41 Prof. Dr. Andersen: „Zur Winter- und Sommerzeit in der Venediger- und Reichenspitzgruppe“.
18. 2. 41 Dr. Dörrenhaus: „Südflawien, Berge und Menschen“.
18. 3. 41 Hans Wagner: „Vom Bodensee kreuz und quer durch die Alpen zum Neusiedler See“.

Der letztgenannte Vortrag war dem Winterhilfswerk gewidmet und überaus stark besucht, da die Brandenburger immer zur Stelle sind, wenn es gilt, das Winterhilfswerk zu fördern.

Unsere brandenburgische Vortragsgemeinschaft fand die Anerkennung des Hauptausschusses und wurde zu einer großen Gemeinschaft für den ganzen deutschen Osten von Königsberg bis Troppau erweitert, die unter unserer Leitung steht.

Unsere sich des immer steigenden Interesses der Brandenburger erfreuenden Alpinen Sprechabende haben für die Dauer des Krieges leider eingestellt werden müssen. Die kriegsbedingten Schwierigkeiten sind bei diesen Veranstaltungen größer als bei den Monatsversammlungen; sie ließen es tunlich erscheinen, die Abende einstweilen ausfallen zu lassen. Der einzige Alpine Sprechabend des verflossenen Geschäftsjahres brachte uns mit herrlichen farbigen Lichtbildern aus den Zillertalern, den Stubaiern und den Östaler Alpen einen schönen Ausklang.

Anfang Juli hatten sich einige Brandenburger und Brandenburgerinnen in Steinach am Brenner eingefunden, das dieselben als Standquartier für ihre gemeinsame Bergfahrten in der dortigen Bergwelt erkoren hatten. Unter Leitung des Kameraden Otto John sind Wanderungen, Hütten-Besuche und Gipfelbesteigungen durchgeführt worden, wobei u. a. die Tribulaune, die Serles und der Olperer erstiegen wurden. Auch eine lebhaftige Geselligkeit hat die Gruppe gepflegt und manche vergnügte Stunde verbracht und dazu beigetragen, daß neue Bande der Bergkameradschaft angeknüpft wurden. (Siehe auch den Bericht „Frohe Bergfahrt 1940“ im Heft 388.)

Unter Führung des Kameraden Zinkeisen fand ebenfalls eine Gemeinschaftsfahrt statt, die sich einer guten Beteiligung erfreute.

Im zweiten Kriegswinter war es möglich, drei Gemeinschaftsfahrten durchzuführen. Obwohl der größte Teil unserer Lehrwarte den grauen Rock der Wehrmacht trägt, haben wir versucht, im Rahmen des z. Z. Möglichen Urlaubsfahrten zu unternehmen. Ist auch im Vergleich zu den Friedensjahren die Zahl der Fahrten gering, so haben doch die drei ausgeführten Gemeinschaftstouren gezeigt, daß nach den Anordnungen des Reichssportführers die Arbeit in den Vereinen erst recht im Kriege weitergeführt werden soll und muß.

Es wurden ausgeführt:

1. Vom 17. 1. bis 2. 2. nach Saalbach im Pingsgau mit 14 Teilnehmern unter Leitung von Kamerad Dr. Kalies.
2. Vom 21. 2. bis 9. 3. nach Oberjoch im Allgäu mit 32 Teilnehmern unter Leitung von Kamerad Hekner.
3. Vom 22. 3 bis 6. 4. ins Venediger Gebiet mit 12 Teilnehmern unter Leitung von Kamerad Niesl.

Bei Fahrt 1 und 2 wurden viele Gipfel der näheren und weiteren Umgebung bestiegen. Auch zünftige Tagestouren, die an die Ausdauer der Fortgeschrittenen und Tourenläufer erhebliche Anforderungen stellten, wurden durchgeführt.

Bei Fahrt 3 wurde außer dem Gipfel des Großvenedigers 3660 in noch sechs weitere Dreitausender erstiegen.

Sämtliche Fahrten verliefen ohne Unfall.

Die von unserem Kameraden und Skilehrer Skutta schon seit vielen Jahren in unserem Mitgliederkreis beliebten Ski-Vorbereitungskurse fanden auch im Berichtsjahre großen Anklang.

Unsere Bücherei ist im Berichtsjahre abermals um eine Anzahl schöner Bücher bereichert worden. Auch der Leserkreis und die Zahl der ausgeliehenen Bücher ist wieder etwas gestiegen. Jeder findet für seinen Geschmack etwas Passendes, darum wird hier die Einladung ausgesprochen, die Bücherei weiter recht rege zu benutzen.

Unser Mitteilungsblatt, der „Östaler Bergbote“, erschien in unveränderter Form als 42. Jahrgang. Die Schriftleitung lag, nun schon im 15. Jahre, in den Händen von Kamerad Paul Gebrke. Mit Ausnahme der Monate Juli, August und September wurde in jedem Monat ein Heft herausgegeben. Der frühere Sektionsvorsitzende und spätere Ehrenvorsitzende Waldemar Tizenthaler nannte den „D. B.“ einst „das Band, das uns Mitglieder umschlingt und durch sein Kundebringen zusammenhält“. Dieser Aufgabe will er in dieser Zeit besonders dienen. An alle Mitglieder, die unter den Fahnen stehen, bzw. deren Angehörige, richten wir auch bei dieser Gelegenheit die Bitte, uns Feldpostanschriften mitzuteilen, damit wir den „D. B.“ an diese schicken können. Zahlreiche Zuschriften aus dem Felde lassen erkennen, mit welcher Liebe und Treue die Kameraden da draußen sich mit unserem Verein verbunden fühlen und welche Freude es bei ihnen auslöst, wenn sie durch den „D. B.“ das Vereinsleben verfolgen können und wenn sie durch ihn erfahren, wie es den anderen zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen geht.

Die Wanderungen durch die märkische Heimat hatten im Berichtsjahre trotz des Krieges wieder rege Beteiligung aufzuweisen; das gilt gleichermaßen für die althergebrachten Herrenwanderungen wie für die Wanderungen mit Damen. Bei jeder Witterung trafen sich die Kameraden und Kameradinnen, um die Heimat zu durchstreifen und ihre Schönheit zu genießen, dabei Erholung zu suchen und neue Kräfte für den Alltag zu sammeln.

Es wurden insgesamt 24 Wanderungen durchgeführt, die während der Wintermonate ausschließlich in Gebiete innerhalb des Vorortverkehrs führten, wogegen im Sommer nach Möglichkeit entferntere Gegenden aufgesucht wurden. Die derzeitigen Verkehrseinschränkungen bedingten jedoch, daß auf den Besuch verschiedener Wandergebiete im Bereiche des Fernverkehrs verzichtet werden mußte. Andererseits konnten aber Gegenden, deren Besuch vorher infolge des immer stärker gewordenen Auto- und Motorradverkehrs recht unerfreulich geworden war, wieder mit Genuß durchwandert werden. Frühstück und Kaffee wurden, wie üblich, möglichst in einfachen Dorfgasthäusern eingenommen, im Sommer dagegen die Frühstücksrasten im Freien gemacht.

Neu eintretende Vereinskameraden und -kameradinnen seien an dieser Stelle wieder, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wanderungen außerdem Gelegenheit bieten, sich bei zwangloser Unterhaltung gegenseitig kennen zu lernen und dabei auch Gefährten für die Bergwanderungen zu finden.

Die Dezemberwanderung fand, wie seit einigen Jahren, ihren Abschluß mit einer stimmungsvollen Adventsfeier, deren Veranstaltung die Kameraden Gebrke und Engel freundlichst übernommen hatten und wofür ihnen auch an dieser Stelle gedankt sei.

Im Anschluß an die Herrenwanderung im Januar fand wiederum ein gemeinsames Essen im Zehendorfer Katskeller statt, an das sich noch ein längeres Kameradschaftliches Beisammensein angeschlossen. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde aber von unterhaltenden Darbietungen abgesehen. Gleichzeitig sei auch allen Kameraden, die sich für die Vorbereitung und Durchführung der Wanderungen zur Verfügung gestellt haben, herzlichst gedankt.

Der Krieg hat auch bei den Turn- und Sportabenden das Bild geändert. Die „reifere“ Jugend ist mehr in den Vordergrund getreten. Geturnt und gesportet wird aber unentwegt. Sowohl die Turnabende wie die Sportabende erfreuten sich recht guten Besuches. Kamerad Blume verstand es, die Turnabende als begehrte Einrichtung zu erhalten, und die Turnhalle der Elisabeth-Schule in der Kochstraße 66 mit ihren warmen Brausen macht das Turnen jetzt zu einem besonderen Genuß. Den Sport aber leitete unser Kamerad Dr. Kirchhoff. Er wurde dabei tatkräftig unterstützt durch die Sportlehrer Stutta und Giese. Waldlaufstraining im Grunewald im Winter und Leichtathletikstraining auf dem August-Bier-Sportplatz während des Sommers. Der Besuch dieser allen Vereinskameraden gleichermaßen unentgeltlich zur Verfügung stehenden Sektionseinrichtungen, die lediglich dem Zwecke zu dienen bestimmt sind, den Körper für die sommerliche und winterliche Bergfahrt geschmeidig zu erhalten, kann nur nochmals jedem Brandenburger angelegentlichst empfohlen werden.

Wie im vergangenen Jahre hat sich der Festausschuß entschlossen, auch im letzten Jahr von jeder Lustbarkeitsfeier Abstand zu nehmen. Von verschiedenen Seiten war zwar angeregt worden, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, doch dem Ernste der Zeit entsprechend wurde auch hiervon abgesehen.

Nach siegreicher Beendigung des uns aufgezwungenen Krieges werden auch die Festlichkeiten wieder einsetzen.

Wenn nun die Mitglieder unseren Jahresbericht aufmerksam gelesen haben und vielleicht stolz darauf sind, was der Zweig, dem sie angehören, auf den verschiedensten Gebieten im vergangenen Jahr wieder geleistet hat, so werden sie auch ermessen können, welche umfangreiche Kleinarbeit besonders in unserer Geschäftsstelle geleistet werden mußte, um Schwierigkeiten, die durch den Krieg entstehen und auch in unsere Arbeitsgebiete tief eingreifen, reibungslos und gewissenhaft zu klären.

Hüttenbericht.

Der Besuch unserer Hütten ist infolge des Krieges zurückgegangen. Das ergibt folgende Übersicht:

			Übernachtungen	Tagesgäste
Sammoarhütte	Winter	1235	} 2123	466
	Sommer	888		
Hochjoch-Hospiz	Winter	464	} 1177	501
	Sommer	713		
Brandenburger Haus	Winter	—	} 473	264
	Sommer			
			3773	1231

Der gute bauliche Zustand unserer Hütten machte größere Arbeiten unnötig. An dem Neubau des Hermann-Göring-Hauses wurde rüstig geschafft, so daß mit der Benutzung schon im Winter 1941/42 gerechnet werden kann. Von einer Einweihungsfeier müssen wir natürlich bis zur Beendigung des Krieges absehen. Wenn Europa

durch unseren Führer für lange Jahrhunderte befriedet ist, dann wollen wir Brandenburger ins Ostal fahren und uns unseres schönen Hauses freuen.

In der Bewirtschaftung der Hütten sind wichtige Änderungen eingetreten.

Unser alter Hüttenbewirtschafter, Siegfried Gstrein, war schon im Herbst 1939 wegen seines hohen Alters von seiner Arbeit zurückgetreten. Der verdienten Ruhe hat er sich nicht lange erfreuen können. Noch im Sommer 1940 schien er körperlich ungebrochen, aber schon im März 1941 erlag er einem Herzschlage. Auch an dieser Stelle sei dem treuen Manne für die sorgfältige und ehrliche Verwaltung unseres fernen Besitzes gedankt.

An seiner Stelle walteten nun seine bisherigen Angestellten, die Schwestern Prantl aus Hauland bei Stams im Inntal, mit Humor und, wenn nötig, mit Energie ihres Amtes. Wir hoffen in den Weiden auch die geeigneten Pächter für den Erweiterungsbaubau der Sammoarhütte, für das Hermann-Göring-Haus, gefunden zu haben.

Auch auf den beiden anderen Hütten übernahmen neue Männer die Bewirtschaftung. An die Stelle des Bergführers Johann Gstrein, der seit Erbauung des Hochjoch-Hospizes zur Zufriedenheit des Zweiges Mark Brandenburg und der vielen Sommer- und Wintertouristen dort waltete, und der sich nunmehr der Verwaltung seines großen Fremdenheims in Vent widmen will, trat der bisherige langjährige Verwalter des Brandenburger Hauses, Josef Gadner aus Brunau bei Ob, und das Brandenburger Haus übertrugen wir Bernhard Schafer aus Mareit bei Sterzing. Der als bisheriger Bewirtschafter des Wecherhauses sich auch in der Polarlandschaft unseres Gletscherschlusses bald heimisch fühlen wird.

Bericht der Gruppen.

1. Bergsteigerriege.

Der Rückblick auf das verfllossene Arbeitsjahr 1940/41 bringt nur wenig Höhepunkte im Leben unserer kleinen Gruppe. Unsere Tätigkeit beschränkte sich in erster Linie darauf, den in der Heimat noch verbliebenen kleinen Rest bei gelegentlichen Hüttenabenden wieder einmal zusammenzuführen und unsere an der Front stehenden Kameraden durch vierteljährlich erscheinende umfangreiche Rundschreiben über unser Tun und Lassen zu unterrichten.

Große gemeinschaftliche Veranstaltungen zu Haus und in den Bergen verbieten die erschwerten Verkehrsbedingungen, die erhöhte Inanspruchnahme jedes einzelnen im Beruf sowie die Unmöglichkeit einer Planung auf längere Sicht. So ist es um so höher zu werten, daß am 1. Mai 1940 eine Kiegeinfahrt nach Mathen stattfand, an der 8 Kameraden, darunter sogar einige Soldaten, teilnahmen.

An bemerkenswerten Hüttenabenden sind hervorzuheben: ein Vortragsabend unter den Grunewaldkiefern in Carlos Garten sowie eine fröhliche Zusammenkunft in der alten Fischerhütte am Schlachtensee. Weitere Vortragsabende fanden in den Geschäftsräumen unseres Zweiges statt und brachten Erlebnisberichte von Carlo Koch, Feldwebel Stegmaier, Gerhard Koeder und einen Farbdiasvortrag von Professor M. Wilhelm.

Von einigen Mitgliedern unserer Gruppe wurde im Sommer an mehreren Wochenenden das Sächsische Felsengebirge, im Winter das Riesengebirge aufgesucht. In den Alpen wurden einige Gipfel in der Glocknergruppe, im Gafäuse und in der Dachsteingruppe bestiegen. Als bemerkenswerte Fahrt ist die Durchsteigung der Dachsteinsüdwand unter ungünstigen Verhältnissen zu erwähnen.

Der erfolgreichste Einsatz unserer Gruppe zeigte sich in der Durchführung einer Photoausstellung in den Räumen unserer Zweiggeschäftsstelle. Die starke Beteiligung in unseren Sektionskreisen läßt darauf schließen, daß diese Ausstellung für manchen eine wertvolle Anregung gewesen ist.

Zur Entlastung des Kriegsführers übernahm bereitwilligst Carlo Koch auf Kriegsdauer die Erledigung der Geschäfte der Bergsteigerriege.

Georg Hentschel.

2. Skigruppe.

Das Bemerkenswerteste des vergangenen Berichtsjahres sind nicht die große Anzahl der gut besuchten sportlichen und geselligen Veranstaltungen unserer Gruppe und nicht die bei starker Beteiligung durchgeführten drei großen Winter-Gemeinschaftsfahrten, sondern die Tatsache, daß die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen den Mitgliedern unserer Gemeinschaft eine weitere wesentliche Verstärkung erfahren hat. Dies gilt insbesondere für den sogenannten Stoßtrupp unserer Skigruppe, in dem sich die sportlich Aktiven und diejenigen zusammengesunden haben, die jederzeit bereit sind, mit Rat und Tat für unsere Gemeinschaft einzutreten. Wenn ich mich auch im letzten Jahr ganz besonders dieses engeren, etwa 60 bis 70 Mann starken Kreises angenommen habe, dann hat das durchaus seine Berechtigung. Denn ohne diese einsatzfreundigen und für unsere Sache begeisterten Kameraden und Kameradinnen wäre eine erfolgreiche Weiterarbeit unter den derzeitigen schwierigen Verhältnissen überhaupt nicht möglich. Dies bitte ich auch alle diejenigen Mitglieder zu bedenken, welche vielleicht die von mir vertretene Auffassung über die Aufgaben eines Skigruppenleiters als zu sportlich und den in meinem Rundschreiben an die Gilde der säumigen Zahler gewählten Ton als zu rauh empfunden haben. Auch in Zukunft werde ich wie bisher dafür sorgen, daß in unseren Reihen in jeder Beziehung Ordnung und ein frischer, sportlicher und jugendlicher Geist herrscht.

Um über den bei uns gepflegten Geist auch die im Felde stehenden Kameraden und jene zu unterrichten, denen es aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, an unseren Skigruppenveranstaltungen teilzunehmen, habe ich im letzten Berichtsjahr im „Ötaler Bergboten“ eine Anzahl Artikel veröffentlicht, welche die folgenden Themen behandelten:

1. „Der leichtathletische Fünfkampf der Skigruppe“ (S. 90—92, Nr. 381),
2. „Sport und Alpenverein“ (S. 121—123, Nr. 382),
3. „Wesen und Wert der Gymnastik“ (S. 133—135, Nr. 383),
4. „Über Arlberg-Pisten und Stubai-er Gletscher“ (S. 62—71, Nr. 388).

Trotzdem 28 Austritte zu verzeichnen sind, hat sich unsere jetzt 413 betragende Mitgliederzahl weiterhin vergrößert, da wir 39 neue Kameraden und Kameradinnen aufnehmen konnten. Die Aufnahme von Alpenvereinsmitgliedern in die Skigruppe ist nach unseren neuen Richtlinien nur dann möglich, wenn sie in unserem Kreis durch mehrmaligen Besuch unserer Veranstaltungen bekanntgeworden sind und dann von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme vorgeschlagen werden. Wir wollen dadurch erreichen, daß sich die Zahl unserer wirklich Aktiven vermehrt und nur solche in unsere Reihen kommen, die ihrer ganzen Einstellung nach zu uns passen.

Nachdem ich schon seit Kriegsbeginn die Skigruppe vertretungsweise geleitet hatte, wurde mir auf der ersten Monatsversammlung des vergangenen Winterhalbjahres von unserem Kameraden Dr. Kalies auch offiziell ihre Führung übertragen. Ich möchte nicht vergessen, auch an dieser Stelle dankbar der Kameraden und Kameradinnen zu gedenken, die mich bei der Ausübung meines Amtes in selbstloser Weise unterstützt haben. Dank der gewissenhaften Arbeit unserer Kameradin Leni Böttcher sind die Kassenverhältnisse in bester Ordnung. Als Sachmann hat die Finanzen

Kamerad Rosenberg überprüft. Um die Gestaltung unserer fast durchweg direkt friedensmäßig besuchter Monatsversammlungen und Bowlenabende haben sich vor allem die Kameraden Hulde und Wiesner sehr verdient gemacht. Jeder Teilnehmer wird noch mit Freude an die kabarettistischen und schauspielerischen Vorführungen auf den Veranstaltungen des letzten Winters zurückdenken, trotzdem diese einige Male im Luftschußkeller endigten.

Wir führten im Film eine ausgezeichnete Schule des Skilaufes, zwei Skifilme aus den Dolomiten, eine Skitraversierung der Ötztaler Alpen, eine Frühlingsstifahrt im Steinernen Meer und Ausschnitte aus den internationalen Skiwettkämpfen des Jahres 1939 in Garmisch, Kitzbühel und Zakopane vor. Ferner zeigten wir einige Leichtathletikfilme und nochmals den von unserem Kameraden Scheit gedrehten hervorragenden Film „Die Skigruppe trainiert auf dem Reichssportfeld“. Unsere Farbphotomänner kamen auch des öfteren zu Wort und erfreuten uns durch herrlich leuchtende Bilder. Auch hielt unser Fahrtenwart Heßner Vorträge über die alpinen Gefahren aus eigenem Erleben, den Seilgebrauch auf Gletscher-Skitouren und die Benutzung der Bezard-Busstole.

Das unter Leitung der Skigruppe stattgefundenene Leichtathletiktraining auf dem August-Vier-Sportplatz des Reichssportfeldes wies eine bis dahin noch nicht erlebte große Beteiligung auf. Als Abschluß derselben fand ein leichtathletischer Fünfkampfwettbewerb statt, der trotz der vielen vorangegangenen Luftschußkellernächte Ergebnisse zeitigte, die fast durchweg persönliche Bestleistungen der Beteiligten darstellten. Ein schöner Erfolg unserer systematischen sportlichen Arbeit. Auch unser winterliches Waldblauftraining und die im letzten Berichtsjahr neu eingeführte Skigymnastikstunde, welche unter der hervorragenden Leitung unserer Sektionskameradin Rose-Marie Walter stand, erfreuten sich außerordentlicher Beliebtheit und starker Teilnahme.

Die an den drei großen Ski-Gemeinschaftsfahrten teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen waren deshalb auf das Beste vorbereitet. Kamerad Dr. Kalies war der Leiter der Ende Januar gestarteten Führungstour nach Saalbach im Pinzgau. Kamerad Heßner zog Ende Februar mit seinen Männern auf das Oberjoch am Adolf-Hitler-Paß im Allgäu und Kamerad Nieß führte seine Gruppe in das Benedigergebiet. Im Jahresbericht des Führers unseres Zweiges sind darüber nähere Angaben gemacht. Eine größere Anzahl Kameraden und Kameradinnen taten sich auch zu frei vereinbarten Tourengemeinschaften zusammen und fuhren an den Arlberg, in das kleine Walsertal, ins Riesengebirge, nach Kitzbühel, Hochsölden und Obergurgl, auf die Dortmunder Hütte und durchquerten die Stubai-er Alpen.

Mit vielen zum Heeresdienst eingezogenen Kameraden stehen wir in reger Verbindung. Von den verschiedensten Kriegsschauplätzen und Standorten wurde uns mitgeteilt, wie groß die Freude über die von uns verschickten 50 Weihnachtspäckchen, die ein Buch und Zigaretten enthielten, gewesen ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch im kommenden Jahr recht viele feldgraue Urlauber auf unseren Veranstaltungen begrüßen könnten, denn die Pflege der Kameradschaft betrachten wir nach wie vor als unsere vornehmste Aufgabe.

Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.

Infolge der Vorverlegung der Polizeistunde sahen sich die Har'nschlager veranlaßt, ihre Übungsabende wieder einzustellen. Um aber die Verbindung unter sich aufrechtzuerhalten, fanden monatliche Zusammenkünfte, meist als Wanderungen, statt, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Der Mitgliederbestand ist unverändert geblieben. Die meisten unserer jüngeren Burschen tragen den Waffenrock.

Hanns Felgenträger.

4. Musikgruppe.

Die Musikgruppe konnte leider, da sämtliche jüngeren Mitglieder im Heeresdienst stehen, ihre Übungsabende nicht mehr regelmäßig ansehen. Die hier noch befindlichen Mitglieder konnten auch nicht, verhindert durch die erhöhten Anforderungen im Beruf, an ständigen Zusammenkünften teilnehmen. Es wird jedoch wieder versucht, damit unsere Instrumente nicht ganz einrosten, Spielabende einzurichten.

G. Schnecke.

5. Jugendgruppe.

Nachdem im vorigen Jahre über die Jahresarbeit der Jugendgruppe sehr wenig zu berichten war, hat sie im Jahre 1940/41 erfreulicherweise wieder einen großen Aufschwung genommen.

Zwischen der Reichsjugendführung und dem Vereinsführer des DM sind inzwischen alle bis dahin noch offenen Fragen geklärt worden. Die Jugendabteilungen der Zweige bestehen weiter. Es ist dem Alpenverein sogar die gesamte vormilitärische Berg- und Kletterausbildung übertragen worden. Das ist eine Tatsache, auf die er mit Recht stolz sein kann. Diese neue dankbare Aufgabe muß nun aber auch mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt werden.

Trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich brachte — sie bestanden zum großen Teil im Führermangel, da es sich bei der Mehrzahl unserer Mitglieder um Anfänger handelte —, wurden im vorigen Jahre folgende Fahrten durchgeführt:

1. Eine Pfingstfahrt in das Elbsandsteingebirge vom 10. 5 bis 14. 5. Beteiligung: 12 Mann (s. Bericht im Juniheft des Bergboten).
2. Eine Wochenendübungsfahrt in das Elbsandsteingebirge (Schmilka) vom 7. 6. bis 9. 6. Beteiligung: 5 Mann.
3. Eine Sommerfahrt in unser Hüttengebiet vom 13. 7. bis 28. 7. Teilnehmer: 11 Mann. Führung: Carl O. Koch und Georg Koeder. An Gipfeln wurden erstiegen: Similaun (Alter Weg), Mutmalspitze (West-Gr.), Kreuzspitze (Alter Weg), Weißkugel (Alter Weg), Wildspitze (Partschweg). Außerdem wurden Eisübungen durchgeführt auf dem Mutmal- und Kesselwandferner.
4. Eine Herbstfahrt in das Elbsandsteingebirge (Schmilka) vom 1. 10. bis 6. 10. Beteiligung: 8 Mann. Neben vielen anderen Gipfeln wurden erstiegen: Wachtürme (Alter Weg V), Onkel (Hessische Variante V), Tante (Alter Weg V), Schrammtorwächter (Alter Weg VI).
5. Eine Weihnachtsfahrt vom 20. 12. 40 bis 3. 1. 41 nach Pöcher im Riesengebirge. Beteiligung: 8 Mann. Trotz teilweise sehr schlechten Wetters wurden Schneekoppe, Brunnenberg, Geiergucke und Fuchsberg erstiegen.

Die Veranstaltungen der Jugendgruppe waren in der letzten Zeit so zahlreich besucht, daß der Bibliotheksraum in der Geschäftsstelle fast nicht mehr ausreichte. Wenn wir trotzdem auf die bevorstehende Pfingstfahrt nur eine kleinere Anzahl von Kameraden mitnehmen können, so liegt das lediglich darin, daß wir nicht genügend Unterkünfte bekommen haben.

Seit kurzer Zeit besteht nun auch unsere neugegründete weibliche Jungmannschaft unter der Führung von Eva Keßel.

Siegfried Peikert.

6. Wandervereinigung.

Im Berichtsjahr 1940/41 sind 12 Wanderungen ausgeführt worden mit zusammen 266 Kilometer, so daß auf jede Wanderung 23 Kilometer entfallen.

In jedem Vierteljahr fand eine Zusammenkunft statt, in der außer geschäftlichen Mitteilungen die schriftlichen Berichte der stattgehabten Wanderungen verlesen und

die kommenden Wanderungen im nächsten Vierteljahr besprochen und festgelegt wurden. Durch den Tod verloren wir zwei Mitglieder, während zwei neue Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg aufgenommen wurden. Der Mitgliederbestand betrug nach wie vor 39.

Le Comte, Vorsitzender.

Frohe Bergfahrt 1940.

Von Dr. Hans-Joachim Rieck.

(Schluß.)

Die Liegestühle der schlecht instandgehaltenen Badeanstalt (sie scheint das Stiefkind der Kurverwaltung zu sein), haben das Genießen sehr begünstigt. Am späten Abend kompensierten wir einen Gewitterregen mit innerer Feuchtigkeit in den Weinstuben. So ähnlich sind mehrere Tage vergangen. Eigentlich wollten wir jeden Morgen um 5 Uhr aufstehen, um die Trettach-Spize anzugehen, meist trieb uns aber der Anblick grauer Wolkenvorhänge hinter jene unseres Zimmers in die warmen Federn zurück.

Gegen Mittag zogen wir bei frischer, würziger Waldblust auf zum Alpenhotel „Schönblick“. Unter launigem Himmel, Nebelwänden und Wolken in verschiedenen Tönungen freuten wir uns mehr an blauen Aufzissen, die manchmal ein besonntes Fleckchen freigaben, als daß wir uns darüber ärgerten, daß der Gasthof seinem Namen wenig Ehre machte. Aber mächtiger als der Mensch ist die Natur. Unserer natürlichen Veranlagung folgend, haben wir dann auch nach prächtigem Abendessen mit großem Hallo in den Tiroler Weinstuben gezecht. Freut Euch des Lebens! Ja, auch trotz reichlichen Regens, der uns folgenden Tages am Ende des Du-Tales zur Einkehr und Erbsensuppe statt zur Höfats führte. Regenstrahlen vibrierten zwischen Himmel und Erde wie fortissimo angeschlagene Saiten; auch dann noch, als wir pudelnack bei den Penaten eingerollt waren. In diesem Jahre hat das Barometer die Wünsche der meisten, denen es dient, nicht erfüllt. Gerade in dem Jahre, in welchem wir alle mehr Sonne draußen und im Herzen gebrauchen konnten. Und es war auch eine Versuchung des Nebelhorns, frohen Mutes hinaufzusteigen und mit einem freien Blick zu rechnen. Der Berg hat seinem Namen Ehre gemacht. Darüber hinaus gab es beim Abstieg schneeflockenartige Regen auf Wanderer, Kälber, Steinröll und Enzian.

Zwei Tage später aber, als der halbe Liter Milch zu drei Butterbrötchen genossen, das Nötigste einschließlich der der Photokiste im Rucksack verstaut und das Seil über die Schulter gehängt war, griffen wir zum Pickel und fuhren im Einspanner das Stillaachtal hinauf. Unter grauen Wolken löste sich aus kühlem nebligen Morgen die Mädelegabel-Gruppe mit der Trettach-Spize (2594 m), ihrem stolzen spitzen Pfeiler, unserem Ziel. Kurz vor 9 Uhr haben wir die Straße hinter Birgsau verlassen und sind steil hinauf durch dufenden Nadelwald und an einsamer Almwirtschaft vorübergestiegen. Aber mit Gras bewachsene Hänge zogen viele Schafe. Am Spätengundkogel (1990 m) wurde unser Blick frei zur Höfats herüber, die unter dem Sonnenlicht des jungen Tages glitzerte. Und als wir steigend um den Wildengundkogel kamen, da lag der felsige Pfeiler einer z. T. beschneiten Bergkette vor uns. Bis 1938 trennte diese Felsenmauer unser Land von Österreich, Deutsche von Deutschen.

Vor dem unmittelbaren Einstieg in die Nordwand, wo auch kein langsporniges Weiden mehr blüht, haben wir nach kurzer sonniger Rast die Venagelten mit Kletterschuhen vertauscht, auch Rucksack und Pickel sichergestellt und uns dann mit 15 m Abstand verseilt. Schwarze Bergdohlen mit gelbem spitzen Schnabel und kräftigen Fängen näherten sich uns vom Winde verweht. Leben im toten Gestein. Auf den Nordost-Grat zu gelangen war nicht sehr leicht, weist doch die Trettach ziemlich Felsplatten mit geringer Griffmöglichkeit auf. Zu Anfang gab es eine schöne, wenn auch steile und nasse

Rinne, von deren oberem Ende aus das Erreichen des Grates in der Horizontalen möglich war. Bei herrlichem Sonnenschein lösten wir uns zügig aus der besonders im Osten jähen Tiefe. Die Stunden vergingen bei der besonderen Nervenanspannung wie im Fluge. Und dabei sind wir nicht hinaufgeschauert wie Marienkäfer am senkrecht gehaltenen Finger! Einer von uns kletterte, während der andere Seil nachholend oder gebend ruhen konnte. Die Brocken, über und um die wir uns bewegten, waren vorwiegend fest. Kurz unterhalb des Gipfels kam erst das erlösende Zeichen in Sicht. Um 17 Uhr haben wir uns am Kreuz die Hände gereicht, standen wir nach langem Pilgern aus beengendem Tal in befreiender Höhe. Von der Mädelegabel winkten andere Bergsteiger. Wir tauschten Grüße über Wolken.

Nach 20 Minuten Aufbruch in die Nordwand. Bei steilerem Gefälle und geringerer Halte- und Sicherungsmöglichkeit war der Abstieg in dieser Wand unvergleichlich mühsamer als das Gratklettern. Aber das große Schneefeld unter uns und um die spizen schwarzen Zacken an der Ost- und West-Kante jagten wellige Nebelfetzen. Bald glich der riesige Felsensplitter einem Wrad in brodelnden Strudeln, bald umwedelten saufende Schleier nur die Spitze. Jonny kletterte voran. Ich als der Schwerere konnte ihn im Ernstfall vielleicht besser halten. An den Platten war der Halt kümmerlich und doch mehr als wichtig. Auf halber Höhe überhängende Brocken, denen wir nach Osten ausweichen konnten. Leichter Regen, nasser Fels. Vermehrte Gefahr, erhöhte Nervenbelastung. Der Berg machte uns das Scheiden schwer. Da! Die greifende Hand rutschte ab! Ich sauste vom Felsen über Felsen wieder auf Felsen. 10 Meter tief. Jonnys Seilsicherung hielt. Das weitere Absteigen wurde bei zunehmender Blätte und mehr Nebel nicht angenehmer. Im Gegenteil, das Felsgestein am Fuße der Wand oberhalb des großen Schneefeldes verlief ziemlich senkrecht. Jonny hatte eine Rinne entdeckt, von deren unteren Teil aus wir, über die Randkluft springend, das Schneefeld erreichen konnten. Oberhalb dieser Rinne letzte Sicherung. Sehr mächtig. Während ich mich mit eigener Kraft noch gegen das Seil drückte und alles andere frei gab, rutschte Jonny die Rinne bis in Höhe der Kluft ab und sprang hinüber, fand aber auf dem schrägen glatten Schnee keinen Halt! Das Seil wurde stramm, die beiden Umwicklungen lösten sich mit einem Stück Fels. Ein Krach, ein Ruck, ich wurde in die Tiefe gerissen. Über den Steinbuckel, die Randkluft, aufs Schneefeld. Über Geröllsplitter quer und längs trudelnd bin ich zig Meter geschlittert und dicht neben dem Kameraden gelandet. Entgeistert der Blick, ungeheuer der Schrecken, aufgekrachte Hände und Ellenbogen, zerfetzt die Hose. Ohne Schuhe und Sturmhut, aber mit heilen Knochen habe ich mich erhoben. Gott hatte über mein Leben spürbar für mich wie nie zuvor seine schützende Hand gehalten. Halb taumelnd sind wir über die aus dem Schnee ragenden Felsrippen bergauf zu unseren Rucksäcken gestapft. Die Orientierung wurde in kurzer Zeit immer schwieriger. Der abwärts durch Geröll am Schneefeld führende Weg war kaum noch zu erkennen. Zur Waltenberger Hütte waren es unter normalen Verhältnissen nur 40 Minuten. Bei der nebligen Stimmung versuchten wir uns aber lieber an der Aufstiegsroute zu halten. Auch das war bald nicht mehr möglich. Ein Abrutschen auf den nach beiden Seiten steil abfallenden Hängen hätte böse ausgehen können. Glücklicherweise entdeckte ich eine kleine Aushöhlung im Felsen. Wir bereiteten uns auf ein Bivak in 2000 m Höhe bei Regen und Wind vor. Die Feldflasche diente als Kopfkissen. Durch den leichten Pullover waren die harten Kanten der Steine unangenehm zu spüren; aber wir lagen wie Büchsen Sardinen wenigstens bis zur Brust trocken. Die restlichen Teile versuchten wir mit Rucksack, Windjacke und nassem Seil zu decken. Der Wind pfiff häßlich über unser Zähneklappern. Gegen 2 Uhr hatte es mit Regnen aufgehört. Der zunehmende Mond deckte mit seinem kalten Licht tote Felsen, Schnee und Nebelschwaden. Ein paar Sterne glitzerten. Trotz allem ein erinnerungswerter

Eindruck. In den ersten Morgenstunden haben wir unser Loch verlassen. Gut, daß wir nachts hier nicht weitergeirrt waren. Der richtige Weg lag oberhalb unseres Bivaks. Von Osten grüßte uns ein zarter lichter Himmel, vor dem Hochvogel und Höfats dunkel gelagert waren. Innerhalb weniger Minuten glühten im Rosenrot des jungen Tages die kalten kahlen Grate drüben im Westen. Wir zogen an der Almenhütte vorüber zu Tale. Selten hat in uns der Rückblick auf einen unserer Berge so wenig Wehmut hervorgerufen wie diesmal. Selten haben allerdings auch der heiße echte Kaffee und das gute Frühstück so erfrischend gemundet wie unten in Birgsau! Wir fühlten uns wie ernste Heimkehrer aus einem siegreichen aber harten Kampfe. Schön zugedeckt sind wir im Stellwagen nach Oberstdorf zurückgejuckelt. Uns schien die alles versöhnende Sonne. Aber schon wieder weinte der Himmel, als ich am frühen Nachmittag Freund Jonny die Hand zum Abschied reichte, „Berg-Heil“ zurief und zurückfuhr ins Tiefland.

Bericht über die Herrenwanderung am 18. Mai.

Wenn wir Wanderkameraden in den letzten kalten Tagen an die Maiwanderung dachten, versprachen wir uns wohl nicht allzuviel Gutes. Um so erfreuter waren wir, als uns am Sonntag der herrlichste Sonnenschein weckte. So fanden sich denn auch in froher Stimmung 33 Wanderkameraden in Melchow ein. Die Sonne meinte es diesmal wirklich gut mit uns, und so verschwanden denn auch bald Jacke und Weste, Schlips und Kragen im Rucksack. Mit bewährtem Geschick führte uns Kamerad Kosanke durch Wald und Heide und entpuppte sich dabei als echter Neandertalmensch — Verzeihung, ich wollte sagen Mäander Mensch, denn er näherte sich stets nur in Schlangenlinien und Spiralen seinem Ziel, getreu seinem Grundsatz, daß der „Brandenburger“ nicht wandert, um auf der idealen Geraden zum Futterplatz zu kommen, sondern um Gottes schöne Natur zu genießen. So konnten wir denn auch manchen interessanten Einblick in das Kleinleben des märkischen Waldes tun. Daß unser verehrter Wanderführer sich auch um die Düngung des Waldbodens verdient machte, sei nur nebenbei bemerkt; er führte uns nämlich mit Vorliebe über trockene am Boden liegende Zweige, so daß es manchmal wie Gewehrfeuer um uns knatterte. Zum erstenmal in diesem Jahr nahmen wir unser Frühstück im Freien ein, wobei allerdings einige Kameraden beschwingten Fußes in ein Lokal in der Nähe entwehten, um ihren Frühstücksdurst zu löschen. Kurz vor der Kaffeepause rasteten wir noch einmal und ließen uns geruhsam von der Sonne bescheinen.

Clärchen ist uns teuer geworden, weil sie sich in den letzten Wochen gar so selten gezeigt hat, ein anderer Wanderkamerad ist uns aber gerade dadurch lieb und vertraut geworden, daß er so oft in unserer Mitte gewandert ist. Kamerad Julius Rothkegel feierte nämlich ein seltenes Jubiläum: ohne eine einzige Wanderung auszulassen, unter Verzicht auf etwaige Reise- und Urlaubstage hat er an 50 Wanderungen hintereinander teilgenommen. Kamerad Kosanke dankte ihm für diese Ausdauer und Treue und wünschte ihm zugleich in unserm Namen, daß er die nächsten 50 Wanderungen mit derselben Frische und mit seinem unverwüßlichen Humor mitmachen möge. Da besagter Jubilar, ein wahrer Lebenskünstler mit dem Schalk im Nacken, stets mit Thermosflaschen und Medizinfläschchen ausgerüstet ist, deren Inhalt schon manchen Neugierigen gereizt, und mit Schnullern versehen, auch bei unseren Damen Anklang gefunden hat, wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Wanderstimmung eine kleine Flasche Kognak an einer Ehrenkette um den Hals gehängt.

Erfrischt und sehr befriedigt von dem schönen Wandertag führen wir wie die Sardinen zusammengepackt von Eberswalde nach Hause. Hoffentlich beschert uns Petrus nun das nächste Mal das Badewetter und führt uns so noch ein wenig näher an den Busen der Natur!

Th. P.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 120—152.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

153. D ö h r i n g, Frl. Ingeborg, Techn. Zeichnerin, Berlin-Steglitz, Rathstr. 12
154. D o m i n a, Frl. Theodora, Stenotypistin, Berlin-Friedenau, Fregestr. 16
155. E l i a s, Edmund, Landessekretär, Berlin-Heinersdorf, Kronprinzenstr. 4
156. F e l l e r, Karl, Oberleutnant, Bernau b. Berlin, 2. Luftkriegsschule 6
157. F r i s c h e i s e n, Erich, Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 41
158. F r i s c h, Frl. Else, Reichsbahnsekretärin, Potsdam, Behlertstr. 22
159. H a n t e, Frl. Dorothea, Redaktionssekretärin, Berlin SW 29, Urbanstr. 26
160. H a u s h e r r, Hans, Studienrat, Dranienburg, Hubertusstr. 14
161. H e n d r i c h, Hans Wolfgang, Theatermaler, Berlin SO 36, Mariannenplatz 5
162. H e i m b e r g e r, Frau Else, Stenotypistin, Blankenfelde b. Berlin, An den vier Ruten 47
163. H e r t w i g, Werner, Mechaniker, Berlin N 65, Ostender Str. 27 b
164. H o l t z, Friedrich, Dr. med. phil., Univ.-Professor, Berlin-Frohnau, Im Fischgrund 5/7
165. H o r d, Frl. Verta, Schwester, Berlin-Lichtenberg, Hubertusstr. 4
166. K l u g e, Ernst, Direktor, Berlin-Lichterfelde-W., Goerzallee 43
167. K o c h, Hans, Dipl.-Volkswirt, Berlin-Zehlendorf, Beuckestr. 20
168. K r a u s e, Frl. Gertrud, Reichsbahnassistentin, Berlin D 34, Ermelerstr. 27
169. v o n L a n g e n, Wilhelm, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Str. 38
170. L e b e l, Herbert E., Fabrikant, Berlin C 2, Bischofstr. 2/3
171. L e u p o l d, Frl. Erna, Reichsbahnsekretärin, Berlin-Friedenau, Niedstr. 37
172. L o h m a n n, Werner, Dr. med., Arzt, Berlin-Friedenau, Canovastr. 9
173. L ü b o n, Frik, Kaufmann, Waldsiefersdorf, Märk. Höhenland

Vorgeschlagen von:

- W. Appell
 W. Bauer
 L. Mueller
 E. Kessel
 U. Engels
 J. Böttcher
 G. Schmeling
 P. Gehrke
 H. Becker
 E. Buch
 Dr. H. Jaeger
 A. Zacharias
 H. Wesflau
 Dr. P. Haber
 Dr. K. Polenske
 W. Kamthun
 O. Baum
 J. Baum
 R. Stutta
 H. Piehschmann
 D. Maresch
 G. Maresch
 H. Zeyffig
 E. Wenßler
 Dr. K. Sommer
 C. Bartsch
 E. Wiederhold
 H. Hedmann
 W. Borchert
 W. Brandenburger
 Dr. H. Jaeger
 A. Zacharias
 Dr. W. Schaefer
 K. Fischer
 E. Klenke
 G. Haffner
 Dr. H. Jaeger
 A. Zacharias
 W. Gauger
 E. Zühlendorff
 R. Vosdorf
 E. Brandt

174. M a l i s c h, Frl. Gerda, Sekretärin, Berlin-Lichtenberg, Magdalenenstr. 5
175. M a r t s, Paul, Bankkaufmann, Berlin-Lantwisch, Scharzhofberger Str. 5
176. M l o s c h, Frl. Käthe, Angestellte, Berlin-Steglitz, Karl-Stieler-Str. 9
177. M ü l l e r, Ernst, Kaufm. Angestellter, Berlin-Lichtenberg, Sophienstr. 20
178. M ü l l e r, Walter, Konstrukteur, Berlin-Neukölln, Weserstr. 46
179. M u t h m a n n, Curt, Bankbeamter, Schöneiche b. Berlin, Königsallee 5
180. N a u c h h a u s, Hermann, Bankvorsteher, Berlin N 20, Heidebrinker Str. 9
181. R e i c h e l, Conrad, Maschinenschlosser, Berlin-Neukölln, Braunauer Str. 208
182. R o c h o l l, Frl. Johanna-Luise, Chem.-Techn. Assistentin, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 100
183. S c h ö t t, Frl. Lisbeth, Buchhalterin, Berlin N 65, Boyenstr. 27
184. S c h u b e r t, Hans, Schuhmachermeister, Berlin D 34, Cabiner Str. 21
185. S c h w e r d f e g e r, Erich, Techniker, Berlin-Lichterfelde-D., Ahornstr. 15 a
186. S o n n t a g, Frl. Betty, Sachbearbeiterin, Berlin-Charlottenburg 9, Lindenallee 15
187. S t i e r, Frl. Ingeborg, stud. med., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 40
188. S t i e r, Frau Margret, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 40
189. S t u m p f, Wilhelm, Bankbeamter, Berlin-Neutempelhof, Peter-Strasser-Weg 29
190. T h o m s e n, Klaus, Dr. rer. pol., Dipl.-Kaufm., Berlin-Niederschöneweide, Berliner Str. 128
191. U l r i c h, Frl. Charlotte, Sachbearbeiterin, Berlin-Lantwisch, Havensteinstr. 53
192. V a l e n t i n, Josua, Abteilungsleiter, Berlin-Frohnau, Forstweg 50
193. W i e r h e i m, Heinrich, Dreher, Berlin SW 11, Schöneberger Str. 23
194. W i l l f a h r t, Arno, Studienassessor, Berlin ND 55, Grelstr. 6 b
195. W o l f f, Frl. Melanie, Geigerin, Berlin-Wilmersdorf, Umlandstr. 62, Gths. Aus der Sektion Inner-Osthal wünscht überzutreten:
196. K i n t s c h e r, Frl. Erna, Laboringenieur, Berlin-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 13

- H. Jahn
 E. Klews
 A. Jacob
 M. Klinke
 K. Lindenberg
 K. Heim
 K. Neumann
 P. Gehrke
 K. Hekner
 Dr. H. Kalies
 E. Pickert
 W. Besch
 K. Wegener
 D. Schwarz
 A. Müller
 E. Jajosch
 M. Kogel
 U. Engels
 F. Weiland
 F. Wolfchendorf
 K. Kex
 K. Nothe
 K. Nothe
 K. Kex
 E. Kessel
 F. Wolfchendorf
 L. Müller-Uri
 Dr. B. Kümsteller
 L. Müller-Uri
 P. Borschel
 E. Mühlhausen
 G. Fieranowski
 D. Pfeiffer
 Dr. G. Ontrup
 K. Oberndorfer
 K. Fischer
 A. Richter
 P. Borschel
 K. Kex
 K. Nothe
 Dr. H. Rüdling
 P. Peikert
 Dr. H. Jaeger
 W. Maas
 H. G. Wesflau
 Dr. P. Haber

Folgende Ehefrauen und Töchter wünschen einzutreten:

197. Frau Charlotte Hertwig, Berlin N 65, Ostender Str. 27 b
198. Frau Anni Herßsch, Berlin-Hermsdorf, Solquellstr. 46
199. Fräulein Friedchen Lübon, Waldsiefersdorf, Markt. Höhenland
200. Fräulein Ursula Meyer, Berlin-Charlottenburg, Steifensandstr. 2
201. Frau Charlotte Nuthmann, Schöneiche b. Berlin, Königsallee 5
202. Frau Anneliese Rieß, Berlin-Reinickendorf-D., Marktstr. 22
203. Frau Hella Schür, Berlin-Siemensstadt, Quellweg 44
204. Frau Toni Walentin, Berlin-Frohnau, Forstweg 50

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 17. Juni 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1941.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Oktoberheft sind bis zum 20. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Bergsport / Jedes Zubehör

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**

Das Sporthaus der Zünftigen

Berlin C 2, Alexanderstraße 53

(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



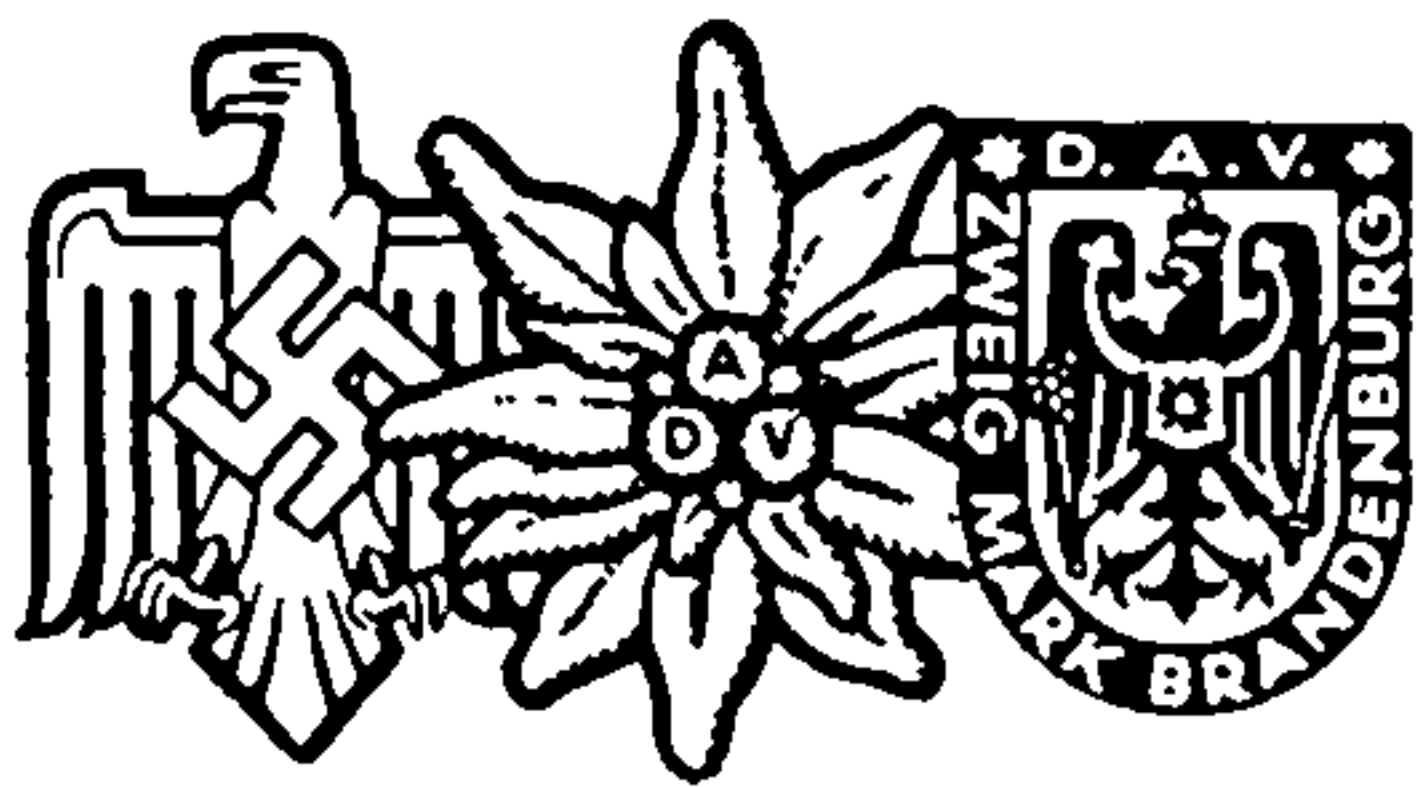
Fast 100 Jahre
schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34



Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.

Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 15 - 19 Uhr · Anruf: 91 39 36 · Postfach: Berlin 11108

Alle Mitglieder

bittet die Vereinsleitung davon Kenntnis zu nehmen, daß der „Oxtaler Bergbote“ jetzt nicht mehr erscheint. Diese Einstellung ist eine kriegswirtschaftliche Notwendigkeit. Die Mitglieder werden zu wichtigen Veranstaltungen eingeladen. Die erste Einladung liegt hiermit vor.

Die Vereinsleitung ladet ein zur

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 21. Oktober 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, pünktlich 18.30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen verschiedener Art.
2. Bekanntgabe der aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
3. Vortrag: „Mit Farbfilm über alle Gipfel des Stubai Hauptkammes“, von Studienrat Karl Delfner, Leipzig.

Zu dieser Versammlung sind zwecks Vorstellung besonders die Damen und Herren eingeladen, die sich um die Mitgliedschaft bewerben. Ihre Namen können nicht mehr veröffentlicht werden, sie werden in der Versammlung bekanntgegeben.

Diejenigen Kameraden, die das Jahrbuch (die Zeitschrift) des D.A.V. vom Jahre 1940 erworben haben, werden eingeladen, die inzwischen erschienene **Sonnblick-Karte** in unserer Geschäftsstelle abzuholen. Dort ist auch noch eine Anzahl von Jahrbüchern vorrätig; Reflektanten darauf wollen sich bis Ende Oktober melden.

Der Fahrtenwart der Skigruppe und Lehrwart für Winterbergsteigen, Karl Hehner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15, ladet zur Teilnahme an

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe

ein, die im Winter 1941/42 geplant sind:

Getreu dem Ruf des Reichssportführers werden wir auch im kommenden Winter unsere Tätigkeit nicht ruhen lassen und soweit es die gegebenen Verhältnisse zulassen, Gemeinschaftsfahrten durchführen.

Fast alle unsere früheren Fahrtenführer und Lehrwarte sind an der Front, und die wenigen in der Heimat Verbliebenen sind seit Kriegsbeginn im großen Räderwerk der Heimatfront tätig. Daher richte ich an alle bewährten Kameraden die Bitte, sich heuer zur Leitung von Führungsfahrten zur Verfügung zu stellen, damit allen Kameraden und Kameradinnen ein paar Wochen Gemeinschaftserleben und Erholung in unseren geliebten Bergen ermöglicht werden kann. Meldungen baldigst an den Fahrtenwart.

Folgende Fahrten sind geplant:

- Fahrt 1: Vom 30. 1. bis 15. 2. 1942 ins Allgäu, Höhenlage etwa 1200 m, für Anfänger und Fortgeschrittene;
- Fahrt 2: Vom 13. 2. bis 1. 3. 1942 in den Bregenzer Wald oder ins Sellrain, Höhenlage etwa 1500 m, für Anfänger und Fortgeschrittene;
- Fahrt 3: Vom 27. 2. bis 15. 3. 1942 ins Hochstubai- oder Dachsteingebiet, Höhenlage etwa 2000 m, für Fortgeschrittene und Tourenläufer;
- Fahrt 4: Vom 13. 3. bis 29. 3. 1942 in den Arlberg oder die Sonnblidgruppe, Höhenlage etwa 1700 m, für Fortgeschrittene und Tourenläufer;
- Fahrt 5: Vom 27. 3. bis 11. oder 18. 4. 1942 in die Oxtaler, Höhenlage zwischen 2000 und 3000 m, für gut Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Frühzeitige Anmeldung — am besten schon in der Oktober-Versammlung — ist notwendig, damit baldigst eine Übersicht über die Beteiligung gewonnen werden kann. Davon hängt auch der Abschluß von Quartierverhandlungen und die Bekanntgabe der Standquartiere bzw. Hütten ab. Alles Nähere wird in den Monatsversammlungen bekanntgegeben.

Die Vereinsleitung ladet zur Teilnahme an einem kostenlosen **Ski-Vorbereitungs-Lehrgang** ein, der am Sonntag, dem 9. November 1941, beginnt. Leitung: Unser Mitglied Skilehrer Skutta.

Der Wanderführer-Obmann ladet zu folgend genannten **Wanderungen durch die märkische Heimat** ein:

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 19. Oktober 1941.

Dranienburg — Sommerswalde — Schwante.

Führung: Oskar Rosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . 9.05 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . 9.11 Uhr,
S-Bahnhof Gesundbrunnen . . . 9.20 Uhr,
Ankunft: Dranienburg . . . 9.58 Uhr.

Wanderung: Dranienburg — Schloßpark — Friedenthal — Seilers Teerofen (Frühstüdspause im Gasthaus Waldfrieden) — Ruppiner Kanal — Behrensbrück — Sommerswalde — Schwante (Kaffeepause). Weglänge 22 km.

Rückfahrt: Schwante . . . ab 17.07 Uhr,
in Belten umsteigen in den Vorzug Berlin; Stettiner S-Bhf. an 18.02 Uhr.
Kombinierte Fahrkarte 0,90 RM. bzw. 1,— RM.

II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 2. November 1941.

Potsdam — Ravensberge — Seddin.

Führung: Oskar Rosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . 9.15 Uhr,
S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . 9.15 Uhr,
S-Bahnhof Schöneberg . . . 9.21 Uhr,
Ankunft: Potsdam . . . 9.59 Uhr.

Wanderung: Brauhaus-Berg — Kahle Berge — Ravensberge — Teufels-See (Frühstüdspause in der Teufelsklaufe) — Schöne Berge — Wurzel-Tenn — Lienewitz-Seen — Bahnhof Jerch-Lienewitz (Kaffeepause) — Bahnhof Seddin. Weglänge 20 km.

Rückfahrt: Seddin . . . ab 16.54 Uhr,
Berlin-Rannsee . . . an 17.21 Uhr,
S-Bahnhof Schöneberg . . . an 17.50 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . an 18.00 Uhr.

Da zur Kaffeepause mit Abgabe von Kuchen nicht zu rechnen sein dürfte, empfiehlt es sich, sich bereits vorher mit Gebäck zu versehen.

Achtung! Bei Fahrplanwechsel bitte die Fahrzeiten nachprüfen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Einladungen zu den

Turn- und Sportabenden

unseres Zweiges:

1. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt; warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Otto Sturm.

2. **Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.** Mit dem 1. Oktober beginnt unsere sportliche Winterarbeit. Der Unterzeichnete, der auch im kommenden Halbjahr wieder die Leitung des Waldlauftrainings übernimmt, hofft, alle die Kameraden und Kameradinnen vollzählig jeden Mittwochabend begrüßen zu können, die am sommerlichen Leichtathletik-Training teilgenommen haben. Auch die sich großer Beliebtheit erfreuende Skigymnastikstunde soll ab 1. November wieder wöchentlich durchgeführt werden; die Leitung wird wieder in den bewährten Händen unserer Skikameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter liegen.

Da unser altes Waldlauflokal Wurzbacher dem Vernehmen nach abgerissen werden soll, haben wir eine neue Heimstätte, nämlich das Café Schmidt, gemietet, das am Beginn unserer alten Waldlauftrainingsstrecke hinter der Avus-Unterführung liegt. Von dort wird jeden Mittwoch pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung gestartet. Umkleideräume für Frauen und Männer mit Zentralheizung sowie Waschelegenheiten sind vorhanden. Für Neulinge sei gesagt, daß widerstandsfähige Laufschuhe sowie ein Trainingsanzug mitzubringen sind, da auch bei Regen, Schneetreiben und selbst bei sibirischer Kälte gelaufen wird. Vor dem Lauf werden die Teilnehmer von 18.15 Uhr ab durch Skigymnastik warm gemacht, die unser Skikamerad Sportlehrer Stutta leitet. Dem Unterzeichneten ist vom Inhaber des Cafés Schmidt zugesagt worden, daß wir dort außer Getränken auch warmes Essen bekommen können. Wer mit der S-Bahn ankommt, verläßt den Bahnhofsgang Richtung Schildhorn und geht dann noch unter der Avus-Unterführung hindurch. Dann stößt er direkt auf unser neues Waldlauflokal.

Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Skigymnastik vom 1. November ab wieder jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstituts für Leibesübungen in der Karlstraße 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) durchgeführt wird. Jeder, der gewillt ist, ernsthaft mitzuarbeiten und Disziplin zu halten, kann daran kostenlos teilnehmen. Beheizte Umkleideräume für Männer und Frauen sowie warme Brausen sind vorhanden.

Dr. Heinz Kirchhoff, Berlin-Lankwitz, Franzstraße 13 a,
Anruf: Büro 41 00 14, App. 695.

Derselbe ladet in seiner Eigenschaft als Führer der
Skigruppe

ein zur Monats-Versammlung der Skigruppe am Freitag, dem 17. Oktober, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker). Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376, sowie die durch die Wilmsdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Sommerarbeit und über die im kommenden Winter geplanten Veranstaltungen.
2. Preisverteilung an die Sieger und Siegerinnen der von der Skigruppe durchgeführten leichtathletischen Fünfkämpfe.
3. Der Fahrtenwart Kamerad Hekner spricht über die geplanten Gemeinschaftsfahrten im Winter 1941/42.
4. Kamerad von Spegler erzählt etwas über die Instandsetzung des Wintersportgerätes nach der Sommerpause.
5. Der Kulturwart Hulde rezitiert.
6. Zwischen den einzelnen Programmpunkten werden zünftige Skilieder gesungen.

7. Außerdem nimmt die Kassenwartin Kameradin Leni Böttcher den am 1. Oktober 1941 fälligen Mitgliederbeitrag in Höhe von 3,— RM. entgegen.

Von Skigruppenmitgliedern eingeführte Gäste sind uns herzlich willkommen. In die Skigruppe können jedoch nur Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, die der Gruppe beizutreten wünschen, bitten wir, zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik, Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Erst dann können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

Denken Sie bitte daran, daß wir in Ihrem eigenen Interesse den Beginn der Monats-Versammlungen auf pünktlich 18.30 Uhr festsetzen, damit wir das Programm nicht mit höchster Geschwindigkeit abzuspulen brauchen und jeder von uns vor dem evtl. eintretenden Fliegeralarm wieder zu Hause sein kann. Auch die Vortragenden wären Ihnen sehr dankbar, wenn sie nicht immer durch verspätet Eintreffende gestört würden. Bei der Programmgestaltung werden wir im kommenden Winter Wert auf Kürze legen, damit die gesellige Unterhaltung mehr als bisher gepflegt und das gegenseitige Sichkennlernen gefördert werden kann.

Einladung

zum Kameradschaftstreffen der Skigruppe

am Sonntag, dem 26. Oktober, im kleinen Saal (hinter dem großen Saal gelegen) des Cafés Leon, Kurfürstendamm 155. Beginn pünktlich 16 Uhr mit einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Wir wollen insbesondere den an unseren Sportveranstaltungen teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen einmal an Stelle der sonst üblichen Sommerabschluss-Bowle eine mehr künstlerisch abgestimmte Feierstunde bieten, die unter der Gesamtleitung unseres Kulturwartes Hulde steht. Skigruppenmitglieder werden musikalische Vorträge und Rezitationen ernster und heiterer Art bringen. Irgendwie musisch veranlagte Kameraden und Kameradinnen, die noch zur Programm bereicherung beitragen wollen, bitten wir, sich mit unserem Kameraden Hulde (Anruf: Büro 86 73 41) in Verbindung zu setzen.

Um auch äußerlich den Charakter einer künstlerischen Nachmittagsveranstaltung zu wahren, werden die Kameraden gebeten, möglichst im dunklen Straßenanzug zu erscheinen. Auch die Kameradinnen bitten wir, in entsprechenden Nachmittagskleidern zu kommen.

Zutritt haben nur Skigruppenmitglieder und diejenigen Gäste, die sich bereits zur Aufnahme in unsere Gemeinschaft angemeldet haben. Um vorher die Gedecke für eine gemeinsame Kaffeetafel bestellen zu können, bitten wir die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, sich in die in der Oktober-Monatsversammlung ausliegenden Listen eintragen zu wollen. Der Eintritt ist frei. Die Kosten für den Kaffee werden repartiert. Kuchen bestellt sich jeder selbst.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Hannes Felgenträger, der Führer der

Schuhplattlergruppe „D'Har'nschlager“,

ladet zu einer Wanderung der Gruppenmitglieder am Sonntag, dem 19. Oktober, ein. Treffen am Bahnhof Frohnau um 9.30 Uhr. Wanderung über Bergfelde nach Summit (Rast) — Damsmühle und zurück nach Birkenwerder.

Er weist darauf hin, daß der fällige Jahresbeitrag von 6,50 RM. auf das Postcheckkonto des Kassenwarts Mar Keupert, Berlin 1271 64, zu überweisen ist.

Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

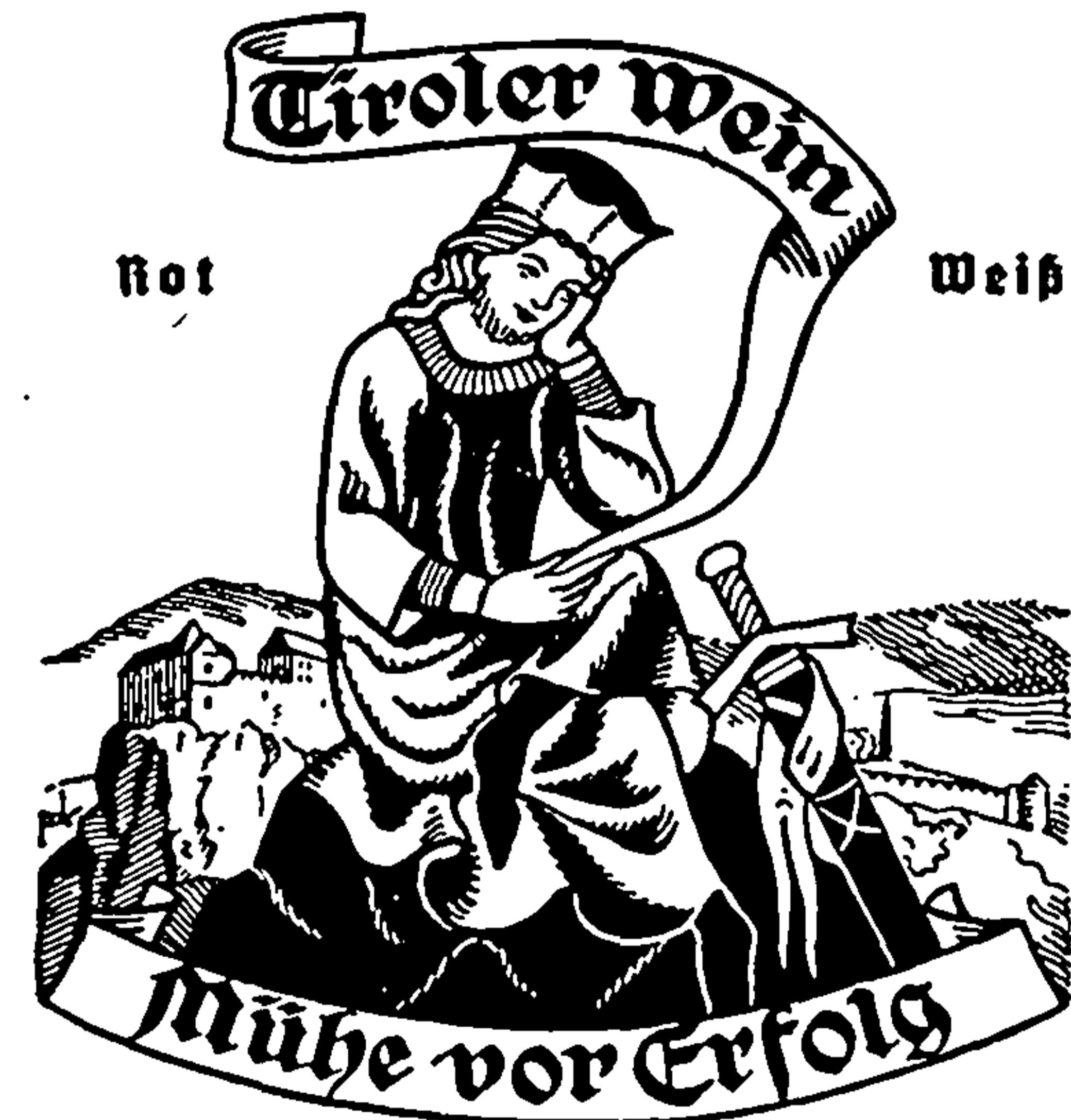
Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

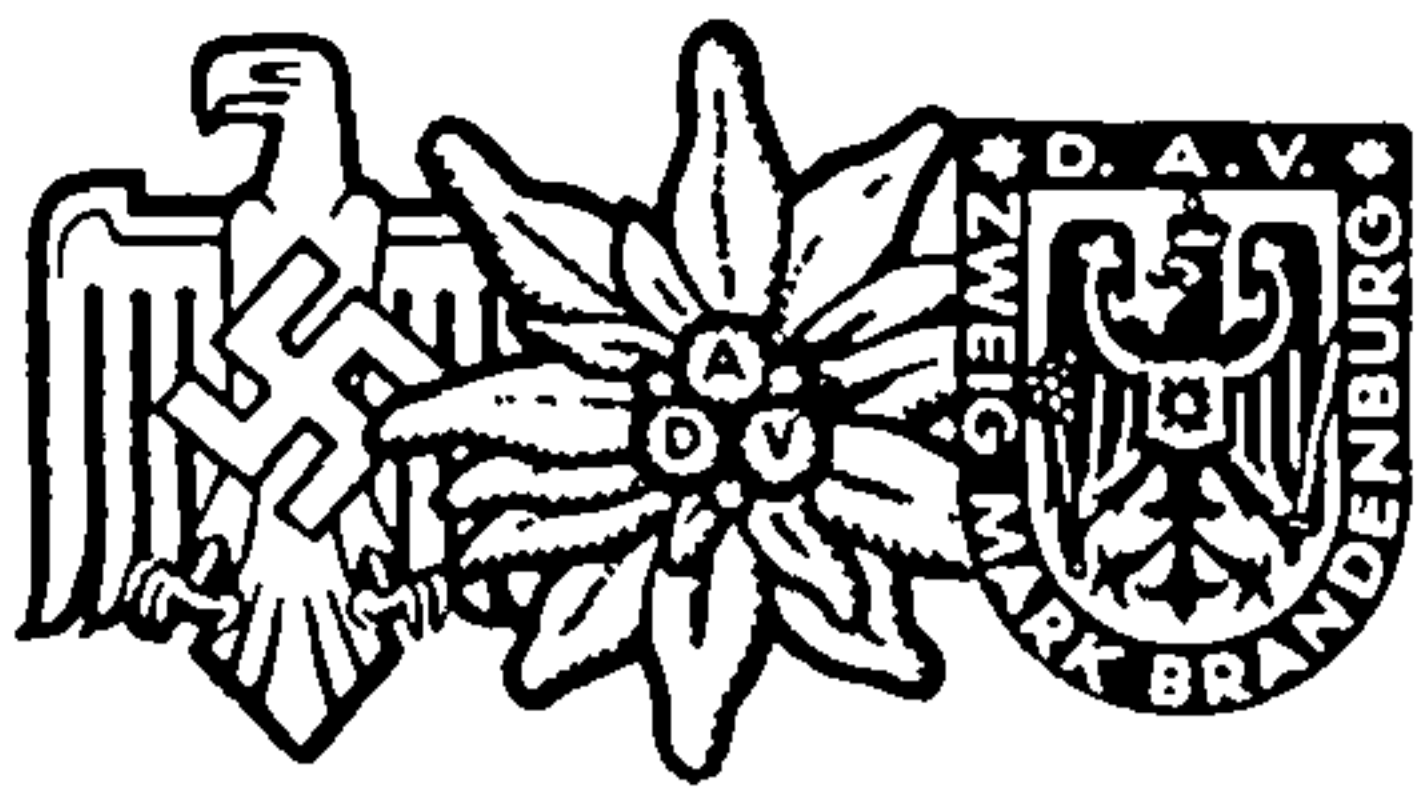
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden nicht versandt

Anruf: 27 02 48



Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.

Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 15 - 19 Uhr · Anruf: 91 39 36 · Postfach: Berlin 11108

Alle Mitglieder

bittet die Vereinsleitung davon Kenntnis zu nehmen, daß der „Oxtaler Bergbote“ jetzt nicht mehr erscheint. Diese Einstellung ist eine kriegswirtschaftliche Notwendigkeit. Die Mitglieder werden zu wichtigen Veranstaltungen eingeladen. Die erste Einladung liegt hiermit vor.

Die Vereinsleitung ladet ein zur

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 21. Oktober 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, pünktlich 18.30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen verschiedener Art.
2. Bekanntgabe der aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
3. Vortrag: „Mit Farbfilm über alle Gipfel des Stubai Hauptkammes“, von Studienrat Karl Delfner, Leipzig.

Zu dieser Versammlung sind zwecks Vorstellung besonders die Damen und Herren eingeladen, die sich um die Mitgliedschaft bewerben. Ihre Namen können nicht mehr veröffentlicht werden, sie werden in der Versammlung bekanntgegeben.

Diejenigen Kameraden, die das Jahrbuch (die Zeitschrift) des DAV vom Jahre 1940 erworben haben, werden eingeladen, die inzwischen erschienene **Sonnblick-Karte** in unserer Geschäftsstelle abzuholen. Dort ist auch noch eine Anzahl von Jahrbüchern vorrätig; Reflektanten darauf wollen sich bis Ende Oktober melden.

Der Fahrtenwart der Skigruppe und Lehrwart für Winterbergsteigen, Karl Hehner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15, ladet zur Teilnahme an

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe

ein, die im Winter 1941/42 geplant sind:

Getreu dem Ruf des Reichssportführers werden wir auch im kommenden Winter unsere Tätigkeit nicht ruhen lassen und soweit es die gegebenen Verhältnisse zulassen, Gemeinschaftsfahrten durchführen.

Fast alle unsere früheren Fahrtenführer und Lehrwarte sind an der Front, und die wenigen in der Heimat Verbliebenen sind seit Kriegsbeginn im großen Räderwerk der Heimatfront tätig. Daher richte ich an alle bewährten Kameraden die Bitte, sich heuer zur Leitung von Führungsfahrten zur Verfügung zu stellen, damit allen Kameraden und Kameradinnen ein paar Wochen Gemeinschaftserleben und Erholung in unseren geliebten Bergen ermöglicht werden kann. Meldungen baldigst an den Fahrtenwart.

Folgende Fahrten sind geplant:

- Fahrt 1: Vom 30. 1. bis 15. 2. 1942 ins Allgäu, Höhenlage etwa 1200 m, für Anfänger und Fortgeschrittene;
- Fahrt 2: Vom 13. 2. bis 1. 3. 1942 in den Bregenzer Wald oder ins Sellrain, Höhenlage etwa 1500 m, für Anfänger und Fortgeschrittene;
- Fahrt 3: Vom 27. 2. bis 15. 3. 1942 ins Hochstubai- oder Dachsteingebiet, Höhenlage etwa 2000 m, für Fortgeschrittene und Tourenläufer;
- Fahrt 4: Vom 13. 3. bis 29. 3. 1942 in den Arlberg oder die Sonnblidgruppe, Höhenlage etwa 1700 m, für Fortgeschrittene und Tourenläufer;
- Fahrt 5: Vom 27. 3. bis 11. oder 18. 4. 1942 in die Oxtaler, Höhenlage zwischen 2000 und 3000 m, für gut Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Frühzeitige Anmeldung — am besten schon in der Oktober-Versammlung — ist notwendig, damit baldigst eine Übersicht über die Beteiligung gewonnen werden kann. Davon hängt auch der Abschluß von Quartierverhandlungen und die Bekanntgabe der Standquartiere bzw. Hütten ab. Alles Nähere wird in den Monatsversammlungen bekanntgegeben.

Die Vereinsleitung ladet zur Teilnahme an einem kostenlosen **Ski-Vorbereitungs-Lehrgang** ein, der am Sonntag, dem 9. November 1941, beginnt. Leitung: Unser Mitglied Skilehrer Skutta.

Der Wanderführer-Obmann ladet zu folgend genannten **Wanderungen durch die märkische Heimat** ein:

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 19. Oktober 1941.

Dranienburg — Sommerswalde — Schwante.

Führung: Oskar Rosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . 9.05 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . 9.11 Uhr,
S-Bahnhof Gesundbrunnen . . . 9.20 Uhr,
Ankunft: Dranienburg . . . 9.58 Uhr.

Wanderung: Dranienburg — Schloßpark — Friedenthal — Seilers Teerofen (Frühstüdspause im Gasthaus Waldfrieden) — Ruppiner Kanal — Behrensbrück — Sommerswalde — Schwante (Kaffeepause). Weglänge 22 km.

Rückfahrt: Schwante . . . ab 17.07 Uhr,
in Belten umsteigen in den Vorzug Berlin; Stettiner S-Bhf. an 18.02 Uhr.
Kombinierte Fahrkarte 0,90 RM. bzw. 1,— RM.

II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 2. November 1941.

Potsdam — Ravensberge — Seddin.

Führung: Oskar Rosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . 9.15 Uhr,
S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . 9.15 Uhr,
S-Bahnhof Schöneberg . . . 9.21 Uhr,
Ankunft: Potsdam . . . 9.59 Uhr.

Wanderung: Brauhaus-Berg — Kahle Berge — Ravensberge — Teufels-See (Frühstüdspause in der Teufelsklaufe) — Schöne Berge — Wurzel-Tenn — Lienewitz-Seen — Bahnhof Jerch-Lienewitz (Kaffeepause) — Bahnhof Seddin. Weglänge 20 km.

Rückfahrt: Seddin . . . ab 16.54 Uhr,
Berlin-Rannsee . . . an 17.21 Uhr,
S-Bahnhof Schöneberg . . . an 17.50 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . an 18.00 Uhr.

Da zur Kaffeepause mit Abgabe von Kuchen nicht zu rechnen sein dürfte, empfiehlt es sich, sich bereits vorher mit Gebäck zu versehen.

Achtung! Bei Fahrplanwechsel bitte die Fahrzeiten nachprüfen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Einladungen zu den

Turn- und Sportabenden

unseres Zweiges:

1. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt; warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Otto Sturm.

2. **Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.** Mit dem 1. Oktober beginnt unsere sportliche Winterarbeit. Der Unterzeichnete, der auch im kommenden Halbjahr wieder die Leitung des Waldlauftrainings übernimmt, hofft, alle die Kameraden und Kameradinnen vollzählig jeden Mittwochabend begrüßen zu können, die am sommerlichen Leichtathletik-Training teilgenommen haben. Auch die sich großer Beliebtheit erfreuende Skigymnastikstunde soll ab 1. November wieder wöchentlich durchgeführt werden; die Leitung wird wieder in den bewährten Händen unserer Skikameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter liegen.

Da unser altes Waldlauflokal Wurzbacher dem Vernehmen nach abgerissen werden soll, haben wir eine neue Heimstätte, nämlich das Café Schmidt, gemietet, das am Beginn unserer alten Waldlauftrainingsstrecke hinter der Abus-Unterführung liegt. Von dort wird jeden Mittwoch pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung gestartet. Umkleideräume für Frauen und Männer mit Zentralheizung sowie Waschelegenheiten sind vorhanden. Für Neulinge sei gesagt, daß widerstandsfähige Laufschuhe sowie ein Trainingsanzug mitzubringen sind, da auch bei Regen, Schneetreiben und selbst bei sibirischer Kälte gelaufen wird. Vor dem Lauf werden die Teilnehmer von 18.15 Uhr ab durch Skigymnastik warm gemacht, die unser Skikamerad Sportlehrer Stutta leitet. Dem Unterzeichneten ist vom Inhaber des Cafés Schmidt zugesagt worden, daß wir dort außer Getränken auch warmes Essen bekommen können. Wer mit der S-Bahn ankommt, verläßt den Bahnhofsgang Richtung Schildhorn und geht dann noch unter der Abus-Unterführung hindurch. Dann stößt er direkt auf unser neues Waldlauflokal.

Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Skigymnastik vom 1. November ab wieder jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstituts für Leibesübungen in der Karlstraße 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) durchgeführt wird. Jeder, der gewillt ist, ernsthaft mitzuarbeiten und Disziplin zu halten, kann daran kostenlos teilnehmen. Beheizte Umkleideräume für Männer und Frauen sowie warme Brausen sind vorhanden.

Dr. Heinz Kirchhoff, Berlin-Lankwitz, Franzstraße 13 a,
Anruf: Büro 41 00 14, App. 695.

Derselbe ladet in seiner Eigenschaft als Führer der
Skigruppe

ein zur Monats-Versammlung der Skigruppe am Freitag, dem 17. Oktober, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker). Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376, sowie die durch die Wilmsdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Sommerarbeit und über die im kommenden Winter geplanten Veranstaltungen.
2. Preisverteilung an die Sieger und Siegerinnen der von der Skigruppe durchgeführten leichtathletischen Fünfkämpfe.
3. Der Fahrtenwart Kamerad Hekner spricht über die geplanten Gemeinschaftsfahrten im Winter 1941/42.
4. Kamerad von Spegler erzählt etwas über die Instandsetzung des Wintersportgerätes nach der Sommerpause.
5. Der Kulturwart Hulde rezitiert.
6. Zwischen den einzelnen Programmpunkten werden zünftige Skilieder gesungen.

7. Außerdem nimmt die Kassenwartin Kameradin Leni Böttcher den am 1. Oktober 1941 fälligen Mitgliederbeitrag in Höhe von 3,— RM. entgegen.

Von Skigruppenmitgliedern eingeführte Gäste sind uns herzlich willkommen. In die Skigruppe können jedoch nur Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, die der Gruppe beizutreten wünschen, bitten wir, zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik, Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Erst dann können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

Denken Sie bitte daran, daß wir in Ihrem eigenen Interesse den Beginn der Monats-Versammlungen auf pünktlich 18.30 Uhr festsetzen, damit wir das Programm nicht mit höchster Geschwindigkeit abzuspulen brauchen und jeder von uns vor dem evtl. eintretenden Fliegeralarm wieder zu Hause sein kann. Auch die Vortragenden wären Ihnen sehr dankbar, wenn sie nicht immer durch verspätet Eintreffende gestört würden. Bei der Programmgestaltung werden wir im kommenden Winter Wert auf Kürze legen, damit die gesellige Unterhaltung mehr als bisher gepflegt und das gegenseitige Sichkennlernen gefördert werden kann.

Einladung

zum Kameradschaftstreffen der Skigruppe

am Sonntag, dem 26. Oktober, im kleinen Saal (hinter dem großen Saal gelegen) des Cafés Leon, Kurfürstendamm 155. Beginn pünktlich 16 Uhr mit einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Wir wollen insbesondere den an unseren Sportveranstaltungen teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen einmal an Stelle der sonst üblichen Sommerabschluss-Bowle eine mehr künstlerisch abgestimmte Feierstunde bieten, die unter der Gesamtleitung unseres Kulturwartes Hulde steht. Skigruppenmitglieder werden musikalische Vorträge und Rezitationen ernster und heiterer Art bringen. Irgendwie musisch veranlagte Kameraden und Kameradinnen, die noch zur Programm bereicherung beitragen wollen, bitten wir, sich mit unserem Kameraden Hulde (Anruf: Büro 86 73 41) in Verbindung zu setzen.

Um auch äußerlich den Charakter einer künstlerischen Nachmittagsveranstaltung zu wahren, werden die Kameraden gebeten, möglichst im dunklen Straßenanzug zu erscheinen. Auch die Kameradinnen bitten wir, in entsprechenden Nachmittagskleidern zu kommen.

Zutritt haben nur Skigruppenmitglieder und diejenigen Gäste, die sich bereits zur Aufnahme in unsere Gemeinschaft angemeldet haben. Um vorher die Gedecke für eine gemeinsame Kaffeetafel bestellen zu können, bitten wir die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, sich in die in der Oktober-Monatsversammlung ausliegenden Listen eintragen zu wollen. Der Eintritt ist frei. Die Kosten für den Kaffee werden repartiert. Kuchen bestellt sich jeder selbst.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Hannes Felgenträger, der Führer der

Schuhplattlergruppe „D'Har'nschlager“,

ladet zu einer Wanderung der Gruppenmitglieder am Sonntag, dem 19. Oktober, ein. Treffen am Bahnhof Frohnau um 9.30 Uhr. Wanderung über Bergfelde nach Summit (Rast) — Damsmühle und zurück nach Birkenwerder.

Er weist darauf hin, daß der fällige Jahresbeitrag von 6,50 RM. auf das Postcheckkonto des Kassenwarts Mar Keupert, Berlin 1271 64, zu überweisen ist.

Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

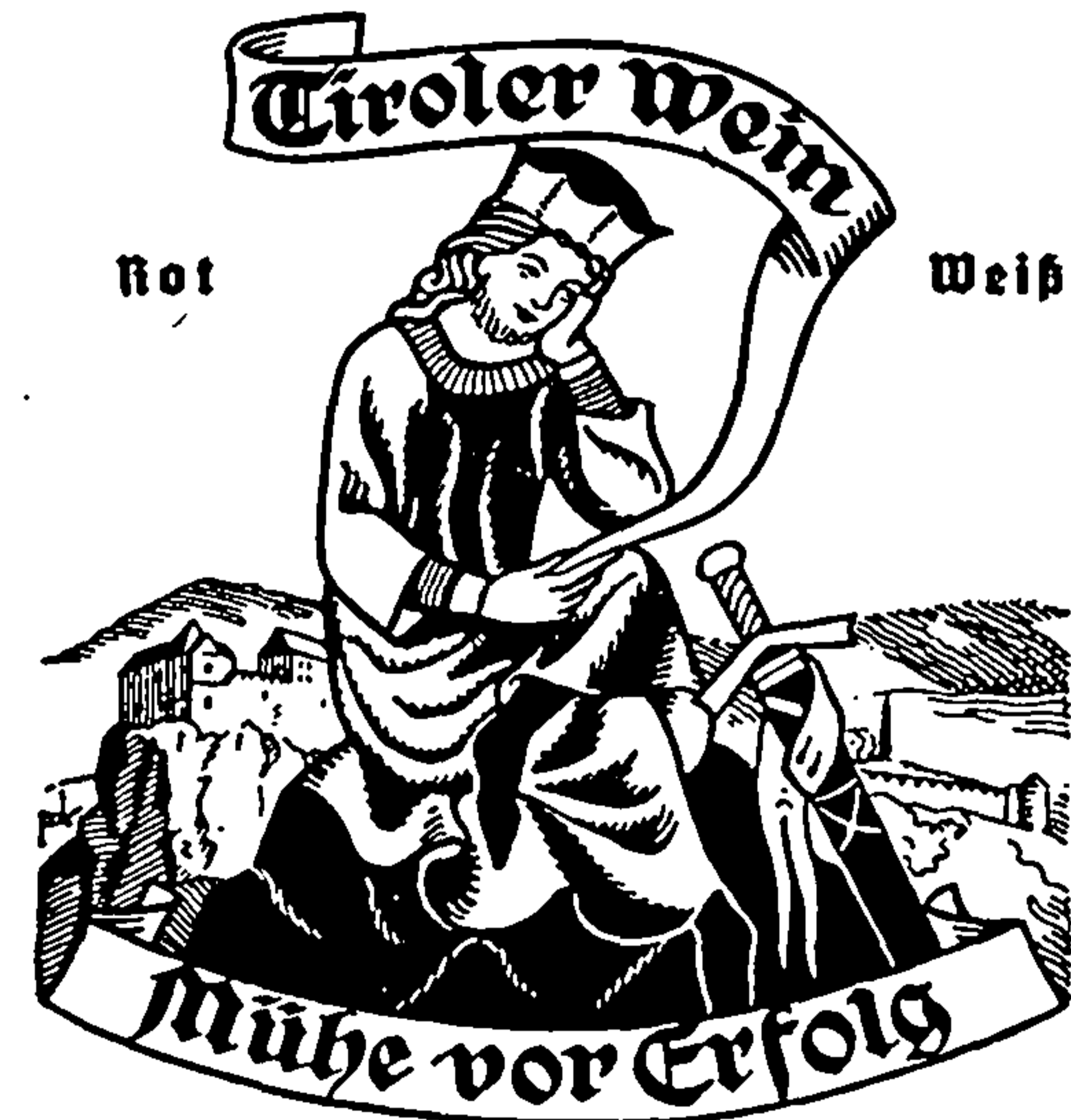
Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden nicht versandt

Anruf: 27 02 48